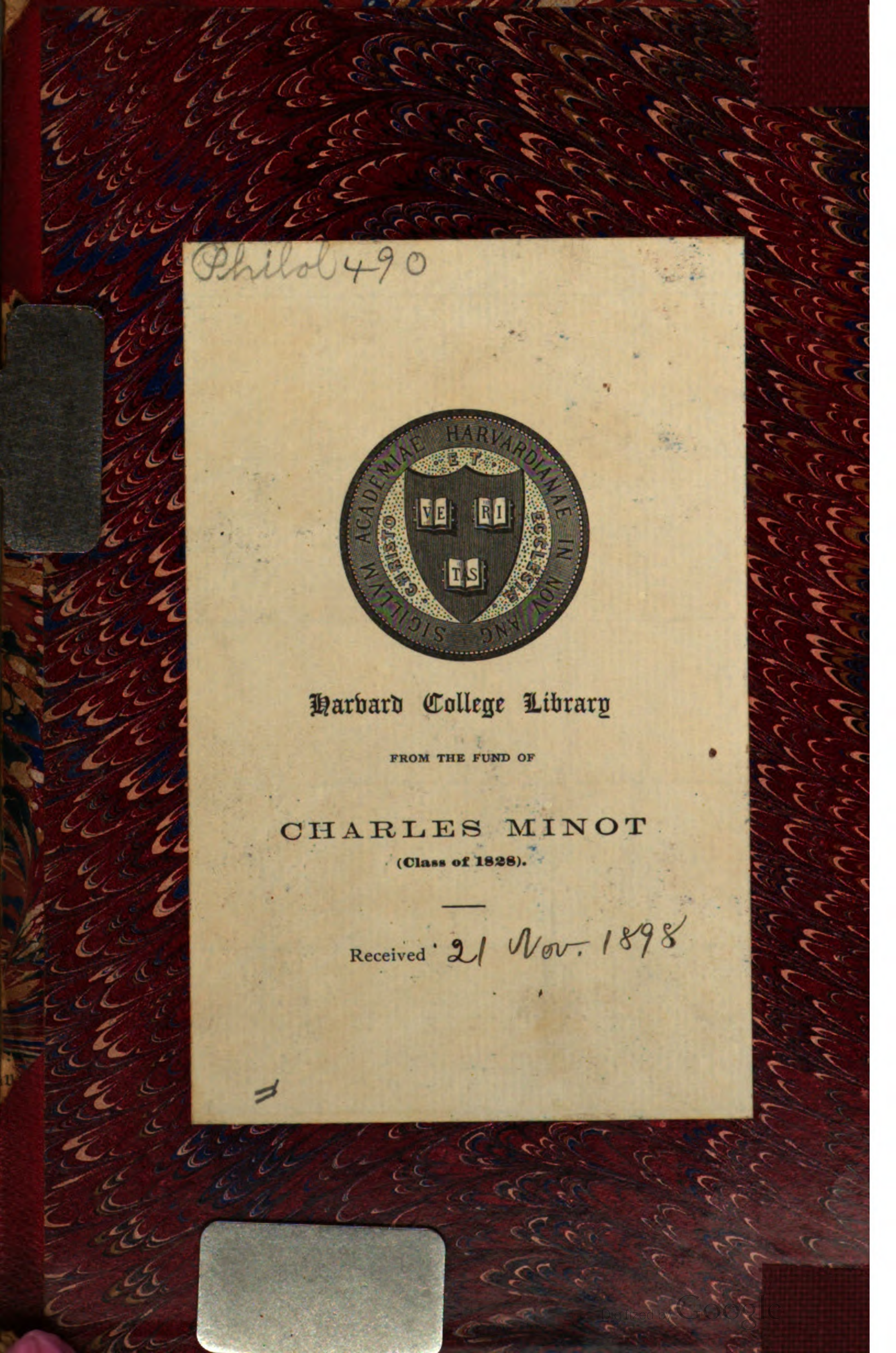



Philol 490
SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS
Harvard College Library
FROM THE FUND OF
CHARLES MINOT
(Class of 1828).
Received 21 Nov. 1898



# JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

# GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

NEUNZEHNTER JAHRGANG

1897.



DRESDEN UND LEIPZIG

VERLAG VON CARL REISSNER

1898.

# Inhalt.

# Abkürzungen
## der häufiger angeführten Zeitschriften:

AdB. = Allgem. deutsche biographie.
AfdA. = Anzeiger für deutsches altertum.
Allg. ztg. = Allgemeine zeitung.
Arch. = Archiv für d. studium d. neuren sprachen.
Ark. = Arkiv f. nordisk filologi.
Berl. ph. wschr. = Berliner philol. wochenschrift.
BbGw. = Blätter für d. bayr. gymnasialschulwesen.
Beitr. = Beiträge zur gesch. d. deutschen sprache.
BflitU. = Blätter für litterar. unterhaltung.
Cbl. = Litterarisches centralblatt.
DLz. = Deutsche litteraturzeitung.
DMda. = Deutsche mundarten.
GgA. = Göttingische gelehrte anzeigen.
Hist. jb. = Historisches jahrbuch.
Hist. zs. = Historische zeitschrift.
Idg. anz. = Anzeiger f. idg. sprachkunde.
Idg. beitr. = Beiträge z. kunde d. idg. sprachen.
Jsb. = Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie.
Kbl. = Korrespondenzblatt.
Litbl. = Literaturblatt f. germ. und roman. philologie.
Mitt.d.Böhm. = Mitteilungen d. vereins f. gesch. d. Deutschen in Böhmen.
Mtbl. = Monatsblätter.
Nd. jb. = Jahrbuch d. vereins für niederd. sprachforschung.
Nd. kbl. = Korrespondenzbl. d. vereins f. niederd. sprachforschung.
Öst. litbl. = Österreichisches litteraturblatt.
Siebenb. kbl. = Korrespondenzblatt des vereins für siebenbürgische landeskunde.
Theol. lz. = Theolog. litteraturzeitung.
Tijdschr. = Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde.
Voss. ztg. = Vossische zeitung.
Westd. zs. = Westdeutsche zeitschr. f. gesch. und kunst.
Wschr. = Wochenschrift für klass. philologie.
ZfdA. = Zeitschrift für deutsches altertum.
ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche philologie.
ZfdSpr. = Zeitschrift für deutsche sprache.
ZfdU. = Zeitschrift für deutschen unterricht.
ZfGeschw. = Deutsche zeitschr. f. geschichtswissenschaft.
ZfGw. = Zeitschr. f. gymnasialwesen.
ZföVk. = Zeitschr. für österreichische volkskunde.
ZföG. = Zeitschr. f. d. österreichischen gymnasien.
ZfRealschulw. = Zeitschr. f. realschulwesen.
ZfvglLg. = Zeitschr. f. vergleichende litteraturgeschichte.
ZfvglSpr. = Zeitschr. f. vergleichende sprachforschung.
ZfVk. = Zeitschr. des vereins f. volkskunde.
ZSprV. = Zeitschr. des allg. deutschen sprachvereins.

## I. Allgemeine lexikographie.

**Wörterbücher.** 1. J. u. W. Grimm, Deutsches wörterbuch. Leipzig, Hirzel. bd. 4, 1. abt., 2. hälfte, lief. 12 (bearbeitet von H. Wunderlich): *gestüme* — *getreibs* (sp. 4265—4452 und 4 s. vorwort). — bd. 9 (bearbeitet von M. Heyne), lief. 10: *schreinerarbeit* — *schuldmann* (sp. 1729—1920). — lief. 11: *schuldmässig* — *schütten* (sp. 1921—2112).

2. M. Heyne, Deutsches wörterbuch. Leipzig, Hirzel 1895. — s. Jsb. 1896, 1, 2, — angez. AfdA. 23, 152—159 mit eingehenden berichtigenden und ergänzenden ausführungen von E. Schröder.

3. M. Heyne, Deutsches wörterbuch. kleine ausgabe. Leipzig, Hirzel. 1288 sp. 10 m.
beschränkt sich auf das heutige schriftdeutsch, vermeidet sowohl etymologien als sprachgeschichtliche ausführungen, enthält aber auch manche unnötige umschreibungen selbstverständlicher ausdrücke. — angez. ZSprV. 1897, 91—92 von O. Brenner, der das verhältnis zu Pauls wb. bespricht (s. no. 4).

4. H. Paul, Deutsches wörterbuch. Halle, Niemeyer 1896 — s. Jsb. 1896, 1, 4. — angez. Idg. forsch. 8, anz. 1—2 von K. v. Bahder; ZfdU. 11, 412—413 von O. Lyon; ZSprV. 1897, 92 von O. Brenner, der das verhältnis zu Heynes kleinem wb. bespricht (s. no. 3).

5. Eberhards Synonym. handwörterbuch von O. Lyon. Leipzig, Grieben 1896. — s. Jsb. 1896, 4, 47 u. 1, 7. — angez. Die neueren spr. 5 (4) von O. Weise, ZSprV. 1897, 200 von H. Dunger.

6. F. Tetzner, Wörterbuch sinnverwandter ausdrücke. Leipzig, Reclam jun. 1,50 m.

7. F. W. Kaeding, Häufigkeitswörterbuch der deutschen sprache. Steglitz bei Berlin, selbstverlag. Berlin, E. S. Mittler u. sohn. VI, 671 s. geb. 20,50 m.

vgl. Jsb. 1895, 4, 14. — das buch bietet die ergebnisse einer statistischen aufnahme von 10 910 777 wörtern = 20 millionen silben, zunächst in stenographischem interesse. der gedanke zu diesem riesigen unternehmen ist auf dem internationalen stenographentage zu Berlin 1891 von Kaeding angeregt und unter seiner leitung und der mitarbeiterschaft von über 1300 personen nach einem arbeitsplan des leiters des preuss. statist. bureaus, geh. ob.-reg.-rat Blenck, ausgeführt worden. das vorliegende werk giebt trotz seines umfanges doch nur einen auszug aus den gewonnenen ergebnissen, während das gesamte material an die königl. bibliothek zu Berlin übergegangen ist, die den restbetrag der nicht unbedeutenden, durch sammlungen mühsam aufgebrachten kosten gedeckt hat. das wörterbuch verzeichnet nach einer allgemeinen einleitung über die bedeutung derartiger untersuchungen die titel der für die zählung zu grunde gelegten, den verschiedensten gebieten entnommenen werke, beschreibt dann die zählungs-methode und lässt als den umfangreichsten teil des ganzen die nachweisung der mindestens viermal vorgekommenen wörter folgen. daran schliessen sich tabellen über stamm-, vor- und nebensilben und genaue berechnungen über die häufigkeit der laute, wieder je nach ihrem vorkommen in den verschiedenen arten der silben. weder von philologen unternommen, noch für diese bestimmt, giebt diese arbeit uns doch mancherlei belehrungen. wir bekommen aufschluss über das verhältnis der silbe zum worte (1 : 1,83), der silbe zu ihren buchstaben (1 : 3,03), der vokale in der stammsilbe zu einander, aus dem sich ergiebt, dass hier im deutschen eine schöne abwechselung herrscht, insofern kein vokal die andern überwuchert (i: e: a = 25: 23: 22; genaueres s. s. 516), über die häufigkeit der konsonanten und ihrer verbindungen unter gleichzeitiger angabe der voraufgehenden vokale, vor allem aber über die rolle, welche die einzelnen wortformen im wortschatze spielen. hier reden die Kaedingschen zahlen eine deutliche sprache von der unerschöpflichkeit des wortvorrates. von 258 173 wortformen (um diese handelt es sich hier überall, nicht um wörter) kommt nämlich nahezu die hälfte nur einmal vor, und man hat durch die aus sparsamkeitsrücksichten erfolgte weglassung der bloss ein- bis dreimal sich findenden wörter bei der drucklegung die ganze masse auf weniger als ein drittel zusammengedrängt. der grossen seltenheit der anwendung der meisten wörter steht das überaus häufige erscheinen der kleinen formwörter gegenüber. die drei häufigsten wörter *die*, *der*, *und* machen fast den zehnten teil,

die 15 häufigsten (ausser jenen drei noch *zu*, *in*, *ein*, *an*, *den*, *auf*, *das*, *von*, *nicht*, *mit*, *dem*, *des*) den vierten teil und endlich die 320 wörter, die je 5000 mal und darüber erscheinen, beinahe 3/4 der gesamtheit (genau 72,25 %) aus. bedeutend anders allerdings ist das ergebnis, wenn wir die silben berechnen. da erreichen jene 320 nur eine Häufigkeit von 48,21 %. können diese zahlen vielleicht noch mehr als kuriosa ohne wissenschaftlichen wert erscheinen, so werden die nachweisungen über das ausserordentliche schwanken nicht nur der begriffs-, sondern auch der formwörter in bezug auf ihre anwendung in gleich grossen wortmassen jeden sprachforscher mit ungläubigem staunen erfüllen. so bewegt sich das wort *zwischen* in den grenzen von 7—123, *zurück* kommt in dem einen stoff 3, im andern von gleicher ausdehnung (100 000 wörter) 137 mal vor! das verhältnis der formwörter zu den begriffswörtern (eine scheidung, bei der es ohne willkür allerdings nicht abgehen kann) berechnet Kaeding auf 66 : 34 (s. 650). reizvoller vielleicht als die übersicht über die gesamtzahlen wird für jeden philologen die kenntnis des sprachgebrauchs auf beschränkteren gebieten sein. dazu reicht das buch nicht aus, wohl aber steht das material zur beantwortung solcher fragen auf der Berliner bibliothek zur verfügung. auf viele fragen muss freilich auch dies die antwort versagen, da die grammatische bedeutung der wortformen aus inneren und äusseren gründen ausser acht gelassen werden musste. — das werk Kaedings, ein zeugnis eisernen fleisses und selbstloser hingebung, giebt über fragen, die einer beantwortung durch zahlen zugänglich sind, oft überraschende aufschlüsse. dass nichts ähnliches für irgend eine andere sprache existiert, bedarf kaum der ausdrücklichen hervorhebung. [Amsel.]

8. F. Detter, Deutsches wörterbuch. Leipzig, Göschen. XXIV, 146 s. 0,80 m. [Sammlung Göschen no. 64].

'eine sammlung von etymologien', und 'in erster linie wurzelwörterbuch'. etymologisch zusammengehörige wörter stehen unter dem wurzelwort; bei den einzelnen stichwörtern wird auf den wurzelartikel verwiesen. dieser enthält zunächst angaben über die wortgattung und über die gegenwärtig für korrekt geltenden formen, dann die entsprechungen in den germanischen sprachen, weiter die entsprechungen in den indogermanischen sprachen, endlich die romanischen lehnwörter, ableitungen und zusammensetzungen, verweise auf andere artikel und auf alte, in den dialekten oder in einer andern germanischen sprache erhaltene synonyma. wörter, deren ableitung und zusammenhang an sich klar ist, sind nicht aufgenommen. so ist auf knappem raume sehr viel und sehr gutes geboten, alles auf der höhe der forschung. eine einleitung

(s. I—XX) belehrt kurz und klar über die wichtigsten probleme und gesichtspunkte der wortforschung.

**Wortgeschichte.** 9. A. Gombert, Beiträge zu altersbestimmung nhd. wortformen. progr. [1897 no. 214] Gross-Strehlitz. 30 s. 4°. (Gross-Strehlitz, Wilpert).

nach einer kurzen abwehr der kritik Heynes an den früheren programmen 1889 und 1893 (s. Jsb. 1893, 1, 24) behandelt vf. in bekannter gründlicher weise wörter von *brüderlichkeit* bis *fiscal*. auch diese arbeit bietet viele willkommene ergänzungen und berichtigungen zu den vorhandenen wörterbüchern, auch den neusten von Heyne und Paul, z. b. den nachweis, dass *empfindsam* nicht von Lessing gebildet ist.

10. K. v. Bahder, Wortgeschichtliche beiträge. Beitr. 22, 520—535.

1. *aar*, nachweis, dass aar seit dem 16. jahrh. für einen kleineren raubvogel gebraucht wurde; die poetische verwendung für *adler* erst seit der mitte des 18. jahrh. — 2. *abschach* (Lessing, Nathan 2, 1) = abzugsschach, durch rückzug wieder schach bieten, belegt schon aus Heinr. v. Freibergs Tristan 4155 ff.; die entstehung des wortes und die bedeutung und geschichte des *ab* wird ausführlich erörtert. — 3. *fant*, nl. nd. *vent* = socius, dann adolescens und nebulo, ist zusammengekommen mit einem obd. auf ital. *fante* beruhenden *fant*, knabe, knecht. *fanz*, *alfanz*, *firlefanz* gehören nicht dazu. — 4. *götze*, in der bedeutung abgott erst von Luther geprägt, sonst diminutiv von gott im sinne des vertrauten hausgottes, dessen rohes bild auch die bedeutung dummer, unbeholfener mensch herbeiführte, also nicht von giessen (gussbild) abzuleiten.

**Wortforschung und wortkunde.** 11. R. Dilthey, Gründen-begründen. ZSprV. 1897, 88—89.

über das verhältnis beider ausdrücke zu einander.

12. J. Frank, Die heimat des schiffsnamens *jacht*. ZSprV. 1897, 182—185.

holländisch und darum mit j, nicht mit y zu schreiben.

13. R. Becker, Lauern. ZfdU. 11, 467—468. vgl. 7, 565.

belege für *lauern* = träge sein.

14. Th. Braune, Über *knebeln* in der seltenen bedeutung gehen. ebd. 11, 528—529.

schweizerisch *knebel* = fussknöchel.

15. J. Krassnig, Zur etymologie des wortes *blindschleiche*. ZfdU. 11, 603.
in Kärnthen = *brindschling*, bräunlicher schlinger (schlange).

16. A. Seidl, Das ist die rechte höhe. ZfdU. 11, 740—742.
*höhe* auf nd. *hê* = *hêge* ahd. *hugu*, mhd. *hüge* = sinn, geist, freude zurückgeführt.

17. F. Kuntze, Miscellen. ebd. 11, 804—807.
*bannig* = gebannt, verflucht; *einem die stange halten* im sinne Hildebrands (ZfdU. 5) aus dem englischen belegt.

18. R. Sprenger, Die flagge hissen. ebd. 11, 659.
aus dem niederländischen erklärt.

19. Fr. Kluge, Zur geschichte des wortes *schwindler*. ZSprV. 1897, 20—21.
aus dem englischen *swindler* entlehnt, nicht umgekehrt.

20. P. Pietsch, Hasenbrot. ZSprV. 11, 86—88.
mitteilungen über die verbreitung des wortes im deutschen sprachgebiet.

21. D. Ballas, Der heister. Rhein. geschbl. 1895/96, 340—343 (vgl. s. 152, anm. 1 u. s. 256).
fränkischer baumname. die verbreitung des wortes, besonders in ortsnamen, wird verfolgt.

22. Berliner wortschatz zu den zeiten kaiser Wilhelms I., auf grund der sammlungen des † C. Kollatz u. P. Adam bearb. von H. Brendicke. Schriften d. ver. f. gesch. Berlins 33, 69—196.

23. P. Pietsch, Sammlung deutscher volkswörter durch den allgemeinen deutschen sprachverein. s. unten 5, 4. 5.

24. Fr. Branky, 1. der kroatische schlafkreuzer. 2. blasinabäume. 3. 'kosch' kalk. ZfdU. 11, 396—398.
ausdrücke aus den akten des Rudolfwerter stadtarchivs; 1. ein quartiergeld. 2. brückenpfeiler. 3. eine massbezeichnung, der flechtkorb eines kalkwagens.

25. F. Söhns, Volksetymologie. ZfdU. 11, 81—83.
einige beispiele von volksetymologischer deutung von ortsnamen in der nähe von Gandersheim.

26. F. Haberland, Krieg im frieden. 2. teil. progr. Lüdenscheid. — s. Jsb. 1896, 1, 18b. — angez. ZfdU. 11, 87—89 von O. Glöde.

27. J. Peters, Dereinst. ZfdU. 11, 211—212.

soll aus dem niederländischen *d'ris* (*t'ris*), einer abkürzung aus *daar eens* stammen mnd. *dar enes*, nd. *der es*.

28. Fr. Harder, Werden und wandern unserer wörter. etymologische plaudereien. 2. wesentlich vermehrte und verbesserte aufl. Berlin, Gaertner. 204 s. geb. 3 m.

s. Jsb. 1884, no. 114, wo die erste auflage angezeigt ist. für die 2. aufl. hat vf. die inzwischen weitergegangene forschung sorgfältig berücksichtigt, besonders die fortsetzung des Grimmschen wörterbuchs, das etymologische wörterbuch von Kluge, die arbeiten O. Schraders u. a. auf diesem gebiete ist freilich Kluges buch das wichtigste werk geworden, aber Harders büchlein bietet viele willkommene ergänzungen und hat auch in der anordnung nach stoffen (kleidung, nahrung u. s. w.) seine schätzenswerte eigenart. auch für die fremdwortfrage hat es seine bedeutung.

29. J. Meier, Hallische studentensprache. Halle, Niemeyer 1894. — s. Jsb. 1896, 4, 31. — angez. Euph. 3, 776—782 von H. Wunderlich, Litbl. 1897, 303 von A. Socin.

30. Fr. Kluge, Deutsche studentensprache. Strassburg, Trübner 1895. — s. Jsb. 1896, 4, 31. — anerkennend angez. Idg. anz. 7, 263—265 von K. v. Bahder, Litbl. 1897, 303 von A. Socin mit kurzer darlegung des verhältnisses zwischen Meiers und Kluges arbeit; ZfVk. 5, 225—233. 334—352 von Erich Schmidt mit ausserordentlich reichhaltigen nachträgen.

G. Bötticher.

## II. Namenkunde.

**Personennamen.** 1. W. Tobler-Meyer, Deutsche familiennamen. 1894. — vgl. Jsb. 1895, 2, 17. — angez. Th. v. Grienberger, AfdA. 23, 25—28: reichhaltige quelle, doch viel falsche erklärungen; vf. 'beherrscht die kulturhistorische seite besser als die philologische'.

2. K. Allgäuer, Vergleichendes vor- und taufnamenbüchlein. Riedlingen o. j.

kurz und abfällig angez. Max C. P. Schmidt, Arch. 98, 425.

2a. B. Maydorn, Deutsches leben im spiegel deutscher namen. 2 vorträge. Thorn, Lambeck. 53 s. 1 m.

3. Blumer, Die familiennamen von Leitmeritz und umgebung, 2. teil: die deutschen familiennamen der neueren zeit (1. und

2. abschnitt: familiennamen, die auf altdeutsche und biblisch-christliche personennamen zurückgehen). progr. d. städt. realsch. in Leitmeritz 1896. (Leipzig, Fock). 43 s.

4. G. Kisch, Bistritzer familiennamen. ein beitrag zur deutschen namenkunde. Festgabe der stadt Bistritz, den mitgl. d. ver. f. siebenbürg. landeskunde gewidmet. Bistritz, verlag der stadt B., s. 7—43 (Leipzig, Fock. 1 m.).
benutzt urkunden von 1317—1700 und kirchenbücher der evangelischen kirche von 1700—1897, doch wird nicht immer die älteste quelle angeführt; auch sind manche erklärungen zweifelhaft.

5. A. Trogl, Leipaer familiennamen. progr. Böhmisch-Leipa, 1896 (Leipzig, Fock). 39 s.

6. V. Burckas, Die Ohrdrufer familiennamen nach herkunft und bedeutung, teil II. progr. [1897 no. 733] d. gymn. in Ohrdruf. 12 s. 4°. — vgl. Jsb. 1896, 2, 8.

7. Zumbusch, Die familiennamen Grevenbroichs und umgegend nach ihrer entstehung und bedeutung. progr. [1897 no. 462]. Grevenbroich. 24 s. 4°.

8. H. Menges, Die Rufacher vornamen III. Jahrb. f. gesch., sprache u. litt. Elsass-Lothr. 12, 81—106.
behandelt die verwendung von 67 vornamen (meist biblischen und heiligennamen), als gattungsnamen in redensarten und sprichwörtern, in reimen und liedern.

9. W. Reeb, Germanische namen auf rheinischen inschriften. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 2, 13; 1896, 2, 5. — angez. Th. v. Grienberger, AfdA. 23, 136: lobt den warmen ton deutscher volksliebe und deutschen selbstbewusstseins, meint aber, dass in kap. 1 die mehrzahl der namen als keltisch und nicht als germanisch anzusehen sei.

10. G. Holz, Über die germanische völkerschaftstafel des Ptolemäus. Halle 1894. — vgl. Jsb. 1895, 7, 18 u. 1896, 7, 77. — angez. R. Much, AfdA. 23, 28—38: 'unzulängliche sprachliche kritik des vorliegenden namenmaterials'. unten 7, 50.

11. R. Much, Ascarii. ZfdA. 41, 94.
der name bezeichnet nicht eine völkerschaft, sondern eine truppengattung (nach dem speer).

12. A. J. Nürnberger, Die namen Vynfreth-Bonifatius. 28. bericht der gesellsch. Philomathia in Neisse, s. 161—256.

13. H. Schukowitz, Über volkstümliche namengebung. ZfVk. 7, 100 f.

13a. K. Maurer, Zur Namengebung. ZtVk. 7, 318—320.

14. F. Branky, Übernamen aus dem Egerlande. Urquell n. f. 1, 36—39.

14a. J. Cornelissen, Übernamen. Urquell n. f. 1 (5).

14b. L. Wiener, Übernamen. Urquell n. f. 1 (10).

**Ortsnamen.** 15. F. Pfaff, Deutsche ortsnamen. Berlin, Trowitzsch u. sohn 1896. 16 s.
giebt in klarer und knapper weise grundzüge der geschichte der namengebung an beispielen, vorwiegend aus Baden, charakterisiert die verschiedenen perioden und erörtert die am häufigsten in den namen wiederkehrenden elemente. — angez. B. Stehle, Alem. 24, 189 f. H., Euphorion 3, 631.

16. E. Oppermann, Geographisches namenbuch. erklärung geographischer namen nebst aussprachebezeichnung. Hannover 1896. 176 s. 2 m.
angez. E. Oehlmann, ZfGw. 51, 169—171 und L. Weingartner, ZföG. 48, 145—149: dient dem geogr. schulunterricht; viel unsichere und falsche erklärungen.

17. R. Much, Die städte in der Germania des Ptolemäus. ZfdA. 41, 97—143.
einige auf fluss-, gebirgs- und personennamen zurückgehende städtenamen, mehrere von lateinischem, viele von keltischem ursprung werden umsichtig erörtert und meist ansprechend gedeutet; ein alphabet. register erleichtert die übersicht.

18. M. May, Sind die fremdartigen ortsnamen in der provinz Brandenburg und in Ostdeutschland slavisch oder germanisch? Frankfurt a. M., druck von gebr. Fey (selbstverlag). 31 s. 0,50 m.
wendet sich gegen Hammer, Ortsnamen der provinz Brandenburg, 1894 u. 1895 (vgl. Jsb. 1894, 2, 18 u. 1895, 2, 21), bespricht die von diesem für slavisch erklärten namen der kreise Teltow, Nieder- und Ober-Barnim und sucht sie, zum grossen teil in recht fragwürdiger weise, sämtlich als ursprünglich germanisch zu erweisen.

19. Schneller, Beiträge zur ortsnamenkunde Tirols. II. — vgl. Jsb. 1895, 2, 25. — angez. Th. v. Grienberger, AfdA. 23, 21—25: 'anordnung des stoffs und erklärung der einzelnen namen befriedigt mehr als im 1. heft'.

20. Th. von Grienberger, AfdA. 23, 133 in der rezension von Bruckner, Die sprache der Langobarden (vgl. Jsb.

1895, 3, 79; 1897, 3, 95) bespricht die alem. und bair. ortsnamen des 8. jahrh. auf -as.

20a. F. E. Welti, Der name Bern (urspr. Verona). Anz. f. schweiz. gesch. 28, 450.

21. G. Burghauser, Über eine gruppe deutscher ortsnamen. ZföG. 48, 964—966.
über die namen auf -egg.

21a. L. Armbrust, Hunsrücker ortsnamen in den kreisen Simmern und Zell. Bonn, Hanstein. 23 s. 0,80 m.

22. J. Wisnar, Die ortsnamen der Znaimer bezirksmannschaft (schluss). ein toponymischer versuch. Znaimer progr. (Leipzig, Fock) 1896. 48 s.

23. J. Studer, Schweizer ortsnamen. ein historisch-etymologischer versuch. Zürich, Schulthess 1896. 288 s. 3,60 m.
angez. F. Pfaff, Alem. 25, 94—96.

24. W. Nagel, Der name Wien (Deutsche mundarten, Zs. f. bearbeitung d. mundartl. materials 1; vgl. Jsb. 1896, 5, 2). — angez. E. Hoffmann-Krayer, AfdA. 23, 314.

25. Th. v. Grienberger, Der Münchener nachtsegen. ZfdA. 41, 336—363; darin s. 344 über den namen Brocken.

26. G. Kossinna, AfdA. 23, 237—238 in der rezension von Hettner, Bericht über den limes (vgl. Jsb. 1896, 7, 170) bespricht den namen Vinxtbach.

**Sonstige namen.** 27. F. Söhns, Unsere pflanzen, hinsichtlich ihrer namenserklärung und ihrer stellung in der mythologie und im volksaberglauben. ZfdU. 12, 97—187.

28. F. Tschernich, Deutsche volksnamen der pflanzen aus dem nördlichen Böhmen. progr. des k. k. akad. gymn. in Wien. 40 s.

29. P. Glöde, Mecklenburgische strassennamen: sackgassen, bergstrassen, diebstrassen, hegede, an der hege. ZfdU. 10, 753—757.

30. J. Franck, Die heimat des schiffsnamens 'jacht'. oben 1, 12.

Rudolf Wessely.

## III. Allgemeine und vergleichende sprachwissenschaft.

**Phonetik.** 1. E. Sievers, Phonetik. In Pauls Grundriss der germ. philologie. 2. aufl. Strassburg, Trübner, I, s. 283—319.

2. W. Vietor, Kleine phonetik des deutschen, englischen und französischen. nach der 3. aufl. der orig.-ausg. mit 21 fig. Leipzig, Reisland. XV, 132 s. 2,40 m.

3. O. Bremer, Deutsche phonetik. Leipzig 1893. — vgl. Jsb. 1894, 3, 3. 1895, 3, 4. — angez. Vietor, Idg. anz. 8, 91—94, der dem vf. unterschätzung der vorgänger vorwirft, doch das buch im ganzen lobt und glaubt, dass es als vorstufe und seitenstück zu Sievers' Grundzügen auf ein dankbares publikum rechnen dürfe.

4. H. Klinghardt, Artikulations- und hörübungen. praktisches hilfsbuch der phonetik für studierende und lehrer. Cöthen, O. Schulze. VIII, 255 s. 5,50 m.
'ein wertvoller beitrag zur fachlitteratur' nach W. Vietor, DLz. 1897, 488 f. das buch erscheint in der that sehr geeignet zur einführung in die praktische phonetik.

5. H. Schulthess, Die körperlichen bedingungen des sprechens. Mitteilungen der gesellschaft für deutsche sprache in Zürich (Zürich, Speidel), heft 1, 1—18.
kurze, allgemein verständliche behandlung des themas.

6. K. Bohnenberger, Über den lautwandel. beilage der Allg. ztg. 1897, no. 66.

7. R. Meringer und K. Meyer, Versprechen und verlesen. Stuttgart, Göschen 1895. — vgl. Jsb. 1895, 3, 10. 1896, 3, 7. — angez. R. M. Meyer, Idg. anz. 7, 209—214 (mit sehr hübschen bemerkungen).

8. Pipping, Theorie der vokale, 1894. — ders., Zur lehre von den vokalklängen, 1894. — vgl. Jsb. 1895, 3, 8. 9. — angez. W. Bang, Idg. anz. 7, 214—216.

9. H. Schmidt-Wartenberg, Phonetical notes. Journal of germ. philology 1, 66—71.
eröffnung einer reihe von phonetischen studien, die mit dem Rousselotschen apparat gemacht sind. — 1. Über *r*-schwingungen. 2. die quantität der labiale im finnischen Schwedisch.

**Bibliographisches.** 10. H. Breymann, Die phonetische litteratur von 1876—1895. eine bibliographisch-kritische übersicht. Leipzig, Deichert. IV, 170 s. 3,50 m.

angez. von W. V., Cbl. 1897, 655 f. (mit litterarischen nachträgen); von W. Vietor, DLz. 1897, 892 ff.; von H. Klinghardt, Litbl. 1897, 419 f.

11. Bibliographie des jahres 1896. Anzeiger für indogermanische sprach- und altertumskunde 9, 115—335.

**Allgemeines.** 12. A. Kock, Om språkets förändring. (Populärt vetenskapliga föreläsningar vid Göteborgs högskola III.) Göteborg, Wettergren & Kerber 1896. 171 s. 1 kr., 75 öre.

eine für schwedische leser bestimmte und daher wesentlich auf das schwedische basierte erörterung des wesens der sprachveränderungen. — anerkennend angez. von A. Heusler, DLz. 1897, 608, der jedoch gegen Kocks auffassung der lautgesetze und gegen seine neigung, der körperlichen anlage und dem klima eine entscheidende bedeutung für die sprachentwicklung zuzumessen, bedenken äussert. — angez. O. Brenner, Litbl. 1897, 297—299.

13. V. Henry, Antinomies linguistiques. (Bibliothèque de la faculté des lettres de Paris, II.) Paris, F. Alcan 1896. 78 s.

K. Bruchmann skizziert in seiner anzeige, DLz. 1897, 567 f., den gedankengang der anregenden und geistreichen untersuchung. — zahlreiche einwände erhebt in einer ungemein eingehenden recension H. Schuchardt, Litbl. 1897, 238—247.

14. E. W. Fay, As to agglutination. Americ. journ. of phil. 17, 352—355.

verteidigung der in den Jsb. 1895, 3, 33. 1896, 3, 37 verzeichneten aufsätzen entwickelten theorie.

15. A. Arso, Noterelle glottologiche. Torino, Clausen. 47 s.

16. A. Trombetti, Indogermanische u. semitische forschungen. vorläufige mitteilungen. Bologna, Treves. V, 78 s.

17. W. Reichel, Sprachpsychologische studien. vier abhandlungen über wortstellung und betonung des deutschen in der gegenwart, sparsamkeit, begründung der normalsprache. Halle, Niemeyer. V, 337 s. 8 m.

angez. H. Reis, Litbl. 1897, 299—302. — es ist dem vf. vor allem darum zu thun, regeln festzustellen, denen die sprechenden folgen sollen.

18. Raymond Dodge, Die motorischen wortstellungen (Abhandlungen zur philosophie und ihrer geschichte, hrsg. von B. Erdmann, VIII). Halle a/S., Niemeyer 1896. 78 s. 2 m.

anknüpfend an Strickers 'studien über die sprachvorstellungen' (1880), betrachtet der vf. in anregender weise die sprachvorstellungen

1. während des stillen denkens, 2. während des sprechens, 3. während des hörens, 4. während des lesens, 5. während des schreibens. — K. Bruchmann, DLz. 1897, 1286 f., beurteilt die schrift anerkennend und nennt sie 'wohl geeignet, weitere kreise zu interessieren'.

19. M. Pokrovsky, Über methoden der semasiologie (russ.). Fil. obozr. 10, 1—10.

20. M. Pokrovsky, Semasiologische bemerkungen (russ.). Fil. obozr. 11, 90—93.

21. D. Pezzi, Saggi d'indici sistematici illustrati con note per lo studio della espressione metaforica di concetti psicologici. serie prima; esempi tratti dalla lingua greca antica. saggi tre. (Estratto dalle Memorie della reale acad. delle scienze di Torino, serie II, tom. 46.) Torino, Clausen 1896. 156 s.

22. M. Bréal, Essai de sémantique (science de significations). Paris, Hachette & cie. III, 319 s.

'auf den einzeluntersuchungen scheint uns der hauptwert des buches zu beruhen, während wir in den leitenden ideen keinen wesentlichen fortschritt zu erkennen vermögen', heisst es in der anzeige im Cbl. 1897, 1432. ähnlich urteilt E. Zupitza, DLz. 1897, 1808 f.

**Vergleichende grammatik.** 23. K. Brugmann u. B. Delbrück, Grundriss der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen. 1. bd.: einleitung und lautlehre, 2. aufl. [sondertitel: Vergleichende laut-, stammbildungs- und flexionslehre der idg. sprachen von K. Brugmann. 2. bearbeitung. 1. bd.] Strassburg, Trübner. XLVII, 1098 s. [in zwei hälften erschienen]. 18 + 12 m.

diese 2. auflage ist gegenüber der ersten ein vollständig neues buch, wenn auch anlage und grundauffassung dieselben geblieben sind. durch die ausserordentliche vermehrung des materials und nicht minder durch die vertiefung der behandlung ist der umfang fast auf das doppelte der früheren auflage angewachsen. dem lehrenden wie dem lernenden wird das buch in seiner neuen gestalt unentbehrlich sein. die grossen fortschritte der wissenschaft seit dem erscheinen der 1. auflage zeigen sich ganz besonders in den kapiteln, die assimilation, dissimilation, haplologie, satzphonetik und betonung behandeln; nicht ganz auf gleicher höhe scheint dem referenten die darstellung des ablauts zu stehen. auf einzelheiten einzugehen ist hier nicht der ort. das studium des buches sei auch dem germanisten warm empfohlen.

23a. K. Brugmann u. B. Delbrück, Grundriss der vergl.

grammatik, der idg. sprachen. 4. bd., 2. teil. [sondertitel: Vergleichende syntax der idg. sprachen von B. Delbrück, 2. teil.] Strassburg, Trübner. XVII, 560 s. 15 m.

enthält die syntax des verbum und im anschluss daran die behandlung der hervorhebenden partikeln und der negationen. — rühmend angez. von W. Str., Cbl. 1897, 1494, der besonders den versuch, die aktionsarten der indischen präsensklassen zu bestimmen, anerkennt. — [über den 1. teil vgl. Jsb. 1895, 3, 69. 1896, 3, 82.]

24. H. Jacobi, Compositum und nebensatz. studien über die idg. sprachentwicklung. Bonn, Cohen. X, 127 s.

in ebenso geistreicher wie methodischer weise, unter steter heranziehung der ausdrucksmittel der nichtindogermanischen sprachen, sucht der vf. aus der gestalt der idg. komposita eine reihe wichtiger thatsachen aus der vor der ausbildung der eigentlichen flexion liegenden periode des idg. zu ermitteln. aus dem reichen inhalt der schrift sei besonders der abschnitt über 'komposita mit verbalem ersten gliede' (kap. 5) hervorgehoben, in denen appositionelle nebensätze von der konstruktion *ἀπὸ κοινοῦ* erkannt werden.

25. R. Meringer, Indogermanische sprachwissenschaft. (sammlung Göschen no. 59.) Leipzig, Göschen. 136 s. 0,80 m.

das winzige büchlein behandelt in populärer, aber auf völliger vertrautheit mit der wissenschaft beruhender darstellung den für so knappe fassung doch etwas überreichen stoff. am ansprechendsten ist das 'erste hauptstück', in dem die allgemeinen fragen des sprachlebens (die äussere sprache, die innere sprache, die fortwährende veränderung der sprache etc.) lichtvoll erörtert werden. daran schliesst sich eine darstellung der verzweigung und verwandtschaftsverhältnisse der idg. sprachen, daran eine knappe laut- und formenlehre der idg. grundsprache. ein schlussteil giebt einen sehr reservierten überblick über das wenige, was die sprachwissenschaft über kultur und urheimat der Indogermanen zu lehren scheint. was auf so knappem raume zu leisten ist, hat der vf. geleistet. — angez. von W. Str., Cbl. 1897, 815 f. G. Petz, Egyetemes phil. közl. 21, 859 f.

26. J. Wackernagel, Altindische grammatik I. Göttingen, Vandenhoeck 1896. — vgl. Jsb. 1897, 3, 55. — angez. Bartholomae, Idg. anz. 8, 11—17 (warm empfehlend; zahlreiche einzelheiten werden besprochen).

27. P. Kretschmer, Einleitung in die gesch. der griech. sprache. Göttingen, Vandenhoeck 1896. — vgl. jsb. 1896, 3, 56. — angez. Hirt, Idg. anz. 8, 55—61 (setzt sich mit den prinzipiellen anschauungen K.s auseinander; namentlich bekämpft H. die ein-

seitige anwendung der wellentheorie auf die erklärung der verwandtschaftsverhältnisse der idg. völker und betont — m. e. mit vollem recht —, dass auch wanderungen und wirkliche trennungen in vorgeschichtlicher zeit stattgefunden haben).

28. O. Wiedemann, Handbuch der litauischen sprache. grammatik, texte, wörterbuch. Strassburg, Trübner 1896. XVI, 354 s. 9 m.

angez. W. Str., Cbl. 1897, 215 f. (warm zu empfehlen, doch wird der mangel einer accentlehre gerügt).

29. P. Giles, Vergleichende grammatik der klass. sprachen. deutsche ausgabe bes. von J. Hertel. Leipzig, Reisland 1896. — vgl. jsb. 1895, 3, 55. 1896, 3, 49. — angez. W. Str., Cbl. 1897, 132. — ablehnende anzeige von F. Skutsch, DLz. 1897, 1651 ff., der meint, 'dass das werk wenigstens in der vorliegenden gestalt dem anfänger nicht empfohlen werden kann'.

30. E. Berneker, Die preussische sprache. texte, grammatik, etymologisches wörterbuch Strassburg. Trübner 1896. X, 333 s. 8 m.

angez. von Wdm., Cbl. 1897, 655 ff.; — von E. Wolter, DLz. 1897, 454 ff.

31. F. A. Wood, Indo-European root-formation. Journ. of germ. phil. 1, 280—308.

freie phantasien über die urspr. bedeutung gewisser idg. suffixe (z. b. das stammbildende suffix *-io-*, mit dem das genetivische *-io* in gr. *λύκο-ιο* etc. identisch sei, während das komparativsuffix *-ies-*: *-ios* eine weiterbildung darstelle, das feminin- und zugleich optativsuffix *-ī-*: *-iē-* enthält die wurzel *ei-* 'gehen' u. dergl.), ferner über die ursprünglichste gestalt der idg. wurzeln, für die mit vorliebe 'vokal und konsonant' vorausgesetzt wird, und deren weiterbildung durch zusammensetzung mit andern 'wurzeln', z. b. grund- und urwurzel **eu-* 'to wrap', davon **ue-* (aus **eue-*), das allen mit **ue-* beginnenden wörtern zu grunde liegt, zusammengesetzte wurzeln: **ue-lo-* (davon got. *walwjan*, gr. *ἕλμις*, got. *wlaitōn wilja*, ahd. *welk*) **ue-ro-* (davon lat. *verto* gr. *ὁράω*, got. *wratōn* etc.), **ue-no- *ue-i-no-* (davon got. *wandjan*, *winnan*, ahd. *wunsken* etc.); zum schluss wird dann noch eine funkelnagelneue erklärung dessen, was man bisher ablaut nannte, angedeutet.

32. Hoffmann, Die entstehung des grammatischen geschlechts in den idg. sprachen. Verhandl. d. 44. vers. d. phil. in Dresden s. 170—171.

33. H. Paul, Über die aufgaben der wortbildungslehre. Sitzungsber. der phil.-hist. klasse der kgl. bayr. akad. d. wiss. 1896 s. 692—713.

die wortbildungslehre darf nicht in der bisher üblichen weise für identisch mit der flexionslehre angesehen werden, die nur der morphologischen seite gerecht wird, die nicht minder wichtige bedeutungslehre aber vernachlässigt bezw. dem wörterbuch überlässt. bedeutungslehre und flexionslehre müssen ineinander gearbeitet werden.

34. R. M. Meyer, Klassensuffixe. Beitr. 22, 548—563.

anknüpfend an Pauls vortrag 'Über die aufgaben der wortbildungslehre' (s. no. 33), behandelt M. eine reihe von suffixen, die von den wort- (besser stamm-)bildenden suffixen einen übergang zu den flexivischen suffixen bilden, indem sie mit jenen die fakultativität ihrer bildung, mit diesen die unzweideutigkeit ihrer bedeutung gemein haben; M. nennt sie 'klassenbildende suffixe' oder 'klassensuffixe'. es sind vornehmlich die suffixe der komparation, die suffixe der adverbialbildung, die zur bildung der zahlwortklassen dienenden (ordinalia aus cardinalien etc.); diesen reihen sich die präfixe der modifikation an (*n̥*- 'negation', *dus*- 'minderung', *su*- 'verstärkung', *we*- 'klage'). — dem referenten ist nicht alles ganz verständlich geworden, besonders in den ausführungen über die klassen der zahlwörter.

35. Kudrjavskij, Das suffix des abl. sg. in den idg. sprachen (russ.). Žur. Min. 304 (1896) 1—12.

nach der inhaltsangabe Zubatýs (Idg. anz. 8, 129) sucht der vf. als urspr. abl.-suffix -*t*, nicht *d* zu erweisen.

36. R. Wimmerer, Über das verhältnis der aktiven und medialen verbalflexion im Indogermanischen. progr. des obergymn. zu Stockerau.

das aktivum ist aus dem medium auf lautmechanischem wege entstanden.

37. H. C. Muller, Beiträge zur lehre der wortzusammensetzung im Griech., mit exkursen über wortzusammensetzung im Idg. und in verschiedenen anderen sprachfamilien. Leiden, Sijthoff. II, 95 s.

38. F. Lorentz, Zu den idg. -*io*-präsentien. Idg. forsch. 8, 68, 122.

1. die *ē*- perfekta. vf. sucht den ausgangspunkt für das *ē* des typus ***sētum: sat*** zu bestimmen; unmittelbare gleichsetzung von ***sētum*** mit ai. ***sēdimá*** wird [mit recht] abgelehnt; von einer lautlichen herleitung des *ē* aus reduplicierten formen (***sē-sd-***) will er [mit unrecht] nichts wissen. innerhalb des perfektsystems habe in einem teile der participialformen, wie die übereinstimmung von ai. (***sāh-vás-***, ***dāç-vás-***) got. (***bērusjōs***) lit.-slav. und umbr.-samn. (***sipus***

u. a.) beweise, die dehnstufe *ē* in *e*-wurzeln geherrscht; doch könnten diese formen, da das part. perf. schon im urgerm. abstarb, nicht der ausgangspunkt gewesen sein [? sie waren aber doch einmal lebendig und sind ganz gewiss einer der ausgangspunkte gewesen]. mit recht wird aus der identität von *sētum* mit lat. *sēdimus*, *hlēfum: clēpimus*, *qēmum: vēnimus*, *brēkum: frēgimus* auf hohes alter dieses 'schwachen' perfekt-stammes mit ‚dehnstufe' geschlossen, dagegen das seiner isoliertheit wegen als alt anzusehende air. *ro mīdar* (= got. *mētum*) zu schnell als keltische neubildung erklärt. die dehnstufe im lat.-germ. perf. sei ausgegangen von formen wie idg. **sēd-ī-s *sēd-ī-t*, dergleichen im ai. als 2. und 3. ps. eg. zu *-iš-* aoristen, mit denen sie von hause aus nichts zu thun haben, fungieren (belegt *a-sād-ī-t*); dass diese formen im ai. urspr. dehnstufigen wurzelvokal hatten, macht Lorentz sehr wahrscheinlich. diese formen — alte injunktive — seien in indikativischer funktion im ai. aorist und im lat. perf. (*sēdit* < idg. **sēdīt*) erhalten, im germ. seien sie in konjunktivischer funktion mit dem optativ perf. verwachsen (*sēteis*, *sēti*); von hier aus sei dann das *ē* in den ganzen 'schwachen' stamm verschleppt. ebenso stehe es mit dem *ō* im plur. und opt. des typus *skōbum: scōf*. — 2. *io*- präsentia mit dehnstufigem wurzelvokal. die formen **sēdīs *sēdīt* seien injunktive von *io*-präsentien mit dehnstufigem wurzelvokal, wie sie im ai. und lit.-slav. zahlreich vorliegen [also gerade in den sprachen, deren perf. durch sie so einschneidend beeinflusst sein soll, im lat. und germ., nicht! denn was aus dem germ. s. 91 hierher gezogen wird, ist ad hoc erfunden]. die weiteren erörterungen ergehen sich in den heute so beliebten spekulationen über ururindogermanische accentverhältnisse und berühren nicht weiter fragen der germanischen grammatik.

39. W. Streitberg, Die entstehung des konjunktivs im indogermanischen. Verhandl. d. 44. vers. deutscher phil. in Dresden, s. 165—166.

Str. führt aus, dass die hauptquelle des injunktivs der starke aorist sei; die verschiedenen bedeutungstypen erklären sich einfach, wenn man von der ursprünglich perfektiven bedeutung der injunktivformen ausgehe.

40. A. Kock, Zur frage nach den verbalendungen und den nebenaccenten der idg. ursprache. ZfvglSpr. 34, 576—582.

die sogenannten sekundären personalendungen (*-m*, *-s*) *-t* sind in der enklise aus der primären (*-mi*, *-si*) *-ti* entstanden; ähnlich sei die sekundäre endung *-te* (ai. *-ta*) aus der primären *-the* (ai. *-tha*) durch schwächere exspiration in der enklise entstanden, was durch interessante parallelen aus dem Dänischen erläutert wird. [sehr

glaublich; aber warum blieb in diesem falle das auslautende *-e* erhalten gegenüber dem behaupteten schwunde des *-i* in *t* :*ti?*]

41. E. Hermann, Gab es im idg. nebensätze? Jena 1894. — vgl. Jsb. 1895, 3, 70. — angez. G. Herbig, Idg. anz. 7, 219—221.

42. P. von Bradke, Über den 'bindevokal' skr. *i*, gr. *α* (lat. *i*, got. *u*) im perfektum. Idg. forsch. 8, 123—160.
behandelt die geschichte des *i* im typus *paptimá* im ai., des *α* in *λελοίπαμεν* etc.: in einem teile der perfekta sei dieser 'bindevokal' schon idg. und mit dem lat. *i* in *tulimus*, got. *u* in *bundum* identisch; näher auf das lat. und germ. geht der † vf. nicht ein.

43. J. Schmidt, Kritik der sonantentheorie. Weimar, Böhlau 1895. — vgl. Jsb. 1895, 3, 63. 1896, 3, 60. — angez. F. de Saussure, Idg. anz. 7, 216—219.

44. M. Grammont, De liquidis sonantibus. Dijon 1895. — vgl. Jsb. 1896, 3, 74. — angez. H. Hirt, Idg. anz. 7, 219.

45. M. Grammont, Dissimilation consonantique. Dijon 1895. — vgl. Jsb. 1896, 3, 75. — angez. W. Prellwitz, Beitr. 22, 303—307.

46. M. Fennel, Indogermanic sonants and consonants. Cambridge 1895. — vgl. Jsb. 1896, 3, 62. — abweisende anzeige von O. Hoffmann, DLz. 1897, 52—54.

47. C. C. Uhlenbeck, Zur lautgeschichte. Beitr. 22, 543—547.
1. vf. bestreitet Zupitzas annahme, dass anlautende labiovelare media aspirata im germ. die labialisation aufgegeben habe, was nur vor *u* der fall sei; sonst sei sie vielmehr zu *w* geworden, *warm* (: ai. *gharmá-* etc.), got. *wamba* (: ai. *gabhá-* 'vulva'). got. *wōþeis* : gr. *φώτιον* (?). [um so auffallender wäre aber an. *geiga*, 'schwanken' : lit. žvaiginéju aus idg. *ghu̯-*]. — 2. nochmals *hana* : *hōn*. vf. stellt weitere beispiele für sekundäre vṛddhi, wie er sie für *hōn* : *hana* annimmt, zusammen, darunter ai. *dā́ru*, das mit *δόρυ* nicht identisch sein könne. er modificirt das vielerörterte Brugmannsche gesetz, wonach idg. *o* im arischen in offener silbe zu *ā* geworden sein soll, was wegen *dáma-* : *δόμος* u. a. unhaltbar ist, dahin, dass jener übergang nur in offener, unmittelbar nachtoniger silbe eingetreten sei.

48. E. Zupitza, Die germ. gutturale. Berlin, Weidmann 1896. — vgl. Jsb. 1896, 3, 106. — angez. W. Str., Cbl. 1897, 175 f.; F. Solmsen, Journ. of germ. phil. 1, 383—391 (will doch den übergang der labiovelare in labiale in gewissen fällen gelten lassen, desgleichen den verlust der labialisierung vor idg. *o* und *ō*).

49. E. Zupitza, 1. *r̥ l* im keltischen; — 2. *lp, rp* im keltischen; — 3. wortdeutungen. ZfvglSpr. 35, 251 - 271.

1. ist für die frage der idg. liquida sonans interessant; zusammenhang zwischen got. *idreiga* und air. *aithrige* wird bestritten, deutsch '*tilgen*' aus air. *dílegim* hergeleitet (s. 262), germ. *hals* mit asl. *klasŭ* verglichen (264), ae. *ǣled* 'feuer' *ǣlan* 'anzünden' mit corn. *oilet* 'herd' (265), an *hǫ́ttr* mit air. *cucht* (267), '*schreck*' mit air. *scréoin*.

50. L. Ceci, Le explosive palatali nell' Indogermanico. Rendiconte della r. accademia dei Lincei, Classe di scienze morali, storiche e filologiche. Estratto dal vol. 5, fasc. 2. Roma 1896. 21 s.

51. F. A. Wood, JE. *nr* and *nl* in Germanic. Journ. of germ. phil. 1, 309—311.

wie *mr* im germ. zu *mbr* (daraus im anlaut *br-*), *ml* vermutlich zu (*m*)*bl* geworden sei, so sei *nr* zu *ndr*, im anlaut zu *dr-* geworden, z. b. *driusan*: lat. *ruo* < **nr-*, *draumr* : ὄναρ etc.

52. A. Walde, Die verbindung zweier dentale und tönendes *s* im Indogermanischen. ZfvglSpr. 34, 460—536.

behandelt hauptsächlich die verbindungen *dh* + *t* und *dh* + *s* im germ s. 494—499. ganz abgelehnt wird die meinung, dass in den verbindungen ug. *zð* (*ʒð*, *ðð*) *ð* jemals aus idg. *t* stamme.

53. Fr. H. Fowler, The negatives of the Indo-European languages. diss. Chicago, The university of Chicago press. 1896. 40 s.

inhaltsangabe Idg. anz. 8, 134. vf. verfolgt die schicksale der idg. negationen **mē* **nē*, **n̥* etc.; **ne* stehe nie in der komposition; lat. *nōn* nicht aus *ne* + *oinom* etc. auch die syntax der idg. negationen wird behandelt.

54. E. Hermann, Das pronomen **i̯os* als adjektivum. progr. des gymn. zu Coburg [1897, no. 729]. 29 s. 4°.

55. A. Meillet, De indo-europaea radice **men-* 'mente agitare'. Paris, Bouillon. 61 s.

beitrag zur idg. morphologie.

56. Nils Flensburg, Studien auf dem gebiete der idg. wurzelbildung. Semasiologisch-etymologische beiträge. I. die einfache basis *ter-* im idg. Lund, Hj. Möllers univ.-buchh. XI, 115 s. 2,60 m.

57. K. Brugmann, Beiträge zur wortforschung im gebiete der idg. sprachen. Bericht der phil.-hist. klasse d. kgl. sächs. ges. d. wissensch. 1897, 6. febr.

darin ahd. *ganz*, *anado*, *siodan*, *swedan*.

58. Otto Schrader, Über die begriffe familie, sippe und stamm. Verhandl. d. 44. vers. d. phil. in Dresden s. 171—173.

behandelt 1. lat. *vindex* etc.: ahd. *wini*, 2. ahd. *adal*, *uodal*: gr. *ἄττα* etc., 3. got. *gawi*: gr. *οἴη*, 4. gr. *ἐλεύθερος*: altsl. *ljudŭ*, ags. *lēod* (burgund. *leudis* 'der gemeinfreie').

59. C. C. Uhlenbeck, Zur gotischen etymologie. Beitr. 22, 188—193.

es werden behandelt: *aba*, *brūþs*, *fagrs*, *lamb*, *galga*, *gunds*, *hana*: *hōn*, *hawi*, *stikls*, *þragjan*, *wamba*, *wandus*, *wōpjan*.

60. C. C. Uhlenbeck, Miscellen. Beitr. 22, 193—200.

es werden einige wörter mit geminaten (*hh*, *ff*, *þþ*; *gg*, *bb*, *dd*) behandelt wie ags. *teohhian*, *woffian*, *moþþe*, *frocga*, *gabbian*, *budda*. daran schliessen sich etymologien von ags. *horh*, mhd. *smielen*, mnd. *ferken*, nl. *zwerk*.

61. H. Hirt, Grammatisches und etymologisches. Beitr. 22, 223 – 237.

1. zu den germanischen auslautsgesetzen. Hirt sucht zu zeigen, dass got. *tagr*: *δάκρυ* notwendig zu der annahme führe, dass auslautendes *u* (wenigstens hinter langer silbe) im got. gesetzlich geschwunden sei. — 2. Hirt sucht zu zeigen, dass in ae. accusativen wie *suna* ein reflex der (in die kurzsilbigen *u*-stämme verschleppten) accusativendung got. *-ans* vorliege. — es folgen etymologien, *munþs* (: *στόμα*), ahd. *mago* (: *στόμαχος*), ahd. *muodi*, got. *mōþs*, got. *dius*, ahd. *bēr*, got. *usgrudja*, got. *wulfs*, got. *augō*, *hunds*, nhd. *hornung*, got. *fōdjan*, ahd. *riuti*, got. *brūþs*, got. *raus*, ahd. *bōna*, ahd. *rokko*, nhd. *schlürfen*, got. *haims*.

62. E. Wadstein, Zur germanischen wortkunde. Beitr. 22, 238—254.

*böse* (: norw. *baus* 'heftig, übermütig'), *gipfel*, *grans*, ags. *hrystan* nhd. *ransen*.

63. J. Hoops, Etymologie von *helm* 'steuerruder'. Beitr. 22.

ags. *helma* mnd. *helm* an. *hjalm* : gr. *κέλλω* (*νῆα κέλσαι* Hom., *κέλης* 'jacht') lat. *cello* (*celox* 'jacht').

64. J. Rozwadowski, Quaestiones grammaticae et etymologicae. Abhandl. d. phil. klasse d. akad. zu Krakau 25. — auch sonderabdruck, 46 s.

darin u. a. got. *wōpjan* (= sl. *vábiti*), *rin-nan* (: sl. *roniti*, 'effundere'), got. *missa-*, an. *rauf* 'loch' (= sl. *rúpa*).

65. O. B. Schlutter, Stray gleanings. Amer. journ. of phil. 17, 84—88.

weist nhd. *ross* 'honigwabe' im ahd. nach (Ahd. gl. II 622, 1); *duff* : ae. *þyfian*; ferner werden mehrere ae. wörter gedeutet.

66. K. F. Johansson, Indische etymologien. Idg. forsch. 8, 160—188.

darin ahd. *chrām* 'zelt' : ai. *grāma-* 'schar, dorf u. dgl.', an. *ǫndurr* oder *andri* 'schneeschuh' : pal. *andhati* 'gehen' ai. *ádhvan-* 'weg'.

67. F. A. Blackburn, Teutonic 'eleven' and 'twelve'. Journ. of germ. philology 1, 72—76.

vf. lehnt die gleichsetzung von germ. *-liƀi-* in *ain-lif twa-lif* mit lit. *-lika* ab; *-liƀi-* gehöre zur wz. *lip-* 'ankleben, schmieren', sei identisch mit dem ai. nominalstamm *lipi-* und bezeichne hier die addition (nämlich zu der nicht mitausgedrückten zahl 'zehn').

68. E. W. Fay, 1. germ. *gipfel*, 2. engl. *squawk*. Journ. of germ. phil. 1, 347.

1. *gipfel* mischform zwischen *giebel* und *zipfel*. — 2. *squawk* mischform zwischen *squall* und *squeak*.

69. O. v. Boehtlingk, Sprachliche minutien. Idg. forsch. 7, 270—276.

*abschach*, *bocksbeutel*, *erdbeere*, *obst*, *sammet*, *schellfisch*, 'umgekehrt wird ein schuh daraus', vater und mutter.

70. G. Hempl, G. *skalks*, nhg. *schalk* etc., g. *kalkjō*, on. *skækja* etc. Journ. of germ. phil. 1, 342—347.

got. *kalkjō*, an. *skǽkja* (es heisst vielmehr *skǿkja*), ahd. *char(a)l* nhd. *kerl*, mhd. *kekel*, *kegel* etc. gehen zurück auf *skalks* neben dem als eine art satzdoublette **kalk-* stand. [? *karl*, *kerl* ist auf jeden fall wegen der nicht erwähnten urnord. form **karilaR* (finn. *karilas*, runenschw. *karilR*) auszuscheiden, die selbst für diese art von etymologischer methode aus *(s)kalkilaz* kaum herleitbar sein dürfte.]

71. E. Hoffmann-Krayer, Got. *jains*, ahd. *jenēr ënēr*, mhd. *ein* und verwandtes. ZfvglSpr. 34, 134—152.

vf. sucht dem vielgestaltigen und vielbehandelten worte durch zwei annahmen beizukommen: 1. in den mit j anlautenden formen sei dies die mit dem pronominalstamm verschmolzene demonstrativpartikel *i* aus idg. *e* (gr. ἐ-κεῖ etc.; ? dies *e* > *i* hätte doch wohl den wortton getragen und konnte dann nicht zu *j* werden), 2. der diphthong in got. *jains* (und mhd. *ein*, an das schwerlich geglaubt werden darf) sei durch epenthese entstanden, aus **i-an-ja-* idg. *e* + *onio* (?) etc.

72. O. Lagercrantz, Griechische etymologien. ZfvglSpr. 34, 382—413.

darin wird ahd. *hamo* (das urspr. 'angelstoch' bedeuten soll), ae. *hamere*, schwed. *hammel* aisl. *hamla* (vgl. finn. *hamila*) zu gr. *κάμαξ* ai. *çámyā* gestellt; das westgerm. 'fechten' sei aus der *eu*-reihe entgleist (so schon Kluge, Etym. wb.) und gehöre zu *πευκάλιμος ἐχεπευκές* etc.

73. O. Lagercrantz, Griechische etymologien. ZfvglSpr. 35, 271—291.

got. *ga-widan* : gr. *ἐϑ-μοί· δεσμοί* Hes. (273); an. *angi* 'geruch' schw. *ånga* 'dampf' : gr. *ὀμφά· ὀσμή Λάκωνες, ὀμφή· πνοή* etc. (**an-gh: *on-gh*); ahd. *sanga* 'ährenbüschel' : gr. *ὄμφαξ*, got. *gōþs* : gr. dial. **χᾱτός (εὐχατότερον· πλουσιώτερον) χᾱ(σ)ιος* 'gut'.

74. G. Ehrismann, an. *gabba*, ags. *gabbian*. Beitr. 22, 564—566.

vf. stellt zu an. *gabba* allerlei anklingendes aus den anderen germ. sprachen; es liege eine schallnachahmende wurzel vor, von der parallelformen mit gutturalem (an. *gagga* 'wie ein fuchs heulen' u. a.) und labialem (*gabba* etc.) schluss gebildet sein; lit. *gablóti*, poln. *gabač* 'necken' seien wohl aus dem germ. entlehnt.

75. J. W. Bruinier, Etymologien. ZfvglSpr. 34, 345—382.

es wird sehr ausführlich (— s. 380) '*agelster*', dann noch *massliebchen*, *katze*, *matz* behandelt.

76. E. Kuhn, Bier. ZfvglSpr. 35, 313 f.

die Schleichersche herleitung von germ. 'bier' (**biuz-*, was aber an. nicht *bjórr*, sondern **býr-* ergäbe!) aus sl. *pivo* wird verteidigt; da das hopfen von finnischen stämmen ausgegangen sei, wachse die wahrscheinlichkeit, dass germ. **aluþ-* (an. *ǫl*, ae. *ealo*) lit. *alùs* lehnwort aus dem finnischen *olut* sei.

77. C. C. Uhlenbeck, Etymologisches. Beitr. 22, 536—542.

ahd. *elo* 'gelb' (: lit. *elvýtos* 'birkene seitenstangen einer schaukel'), *fuhs*, nhd. *hocken*, nhd. *höcker*, got. *hugs*, ahd. *sūbar*, ae. *twiccian*, ahd. *zwecchōn* (neben *zwigōn*) 'carpere' (sehr ansprechend zu aslav. *dvignąti*, *dvigati*, *dvizati* 'heben' gestellt).

78. C. C. Uhlenbeck, Etymol. wörterbuch der got. sprache. Amsterdam, Muller 1896. — vgl. Jsb. 1896, 11, 10. — angez. W. Br., Cbl. 1897, 242 (im ganzen zu empfehlen). F. Kluge, Litbl. 1897, 1 f. W. Streitberg, Idg. anz. 7, 255.

**Deutsche grammatik.** 79. J. Grimm, Deutsche grammatik. IV. teil. neuer vermehrter abdruck, erste hälfte, besorgt durch G. Roethe u. E. Schröder. Gütersloh, Bertelsmann. 680 s. 12 m.

enthält die syntax des einfachen satzes. fast jede seite zeigt, wie G. seit dem 1. drucke (1837) belege nachgesammelt, den spracherscheinungen von neuem nachgedacht und neue gesichtspunkte aufgestellt hat. unentbehrlich für jeden sprachforscher.

80. W. Wilmanns, Deutsche grammatik (Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch). zweite abteilung: wortbildung, 1896. — vgl. Jsb. 1896, 3, 86. — sehr anerkennend angez. von J. Seemüller, DLz. 1897, 1135 ff., der besonders die feinsinnigen beobachtungen über die bedeutungsentwicklung lobt; der mangel eines registers wird bedauert. — angez. von W. Streitberg, der auch auf die 2. aufl. des 1. bandes eingeht, Idg. anz. 7, 256—261 (wohlgefällig wird vermerkt, dass W. sich 'im prinzip' zu der Hirt-Streitbergschen auffassung der auslautsgesetze bekehrt habe; die zu geringe berücksichtigung der dialekte und des frühneuhochdeutschen wird beklagt; eine reihe von berichtigungen zum 1. bande schliesst die anzeige).

81. W. Wilmanns, Deutsche grammatik. erste abteilung: lautlehre. 2. aufl. Strassburg, Trübner. XX, 425 s.

über die 1. aufl. vgl. Jsb. 1894, 3, 77. — plan und anlage des buches sind dieselben geblieben, im einzelnen ist überall nachgebessert. durch ausgiebige benutzung der neusten fachlitteratur und mitteilung zahlreicherer belege für die einzelnen lauterscheinungen ist der umfang gewachsen. zu bedauern bleibt, dass der hochverdiente vf. sich in der neuen auflage nicht zur darstellung des niederdeutschen entschlossen hat, die einfügung wenigstens des altsächsischen in den kreis der behandelten mundarten bleibt doch sehr wünschenswert.

82. F. Kluge, Vorgeschichte der altgermanischen dialekte. in Pauls Grundriss der germ. philologie. 2. aufl. Strassburg, Trübner. I, 320—496. [auch in sonderdruck. XIII, s. 323—528. 4,50 m.]

eine in zahlreichen einzelheiten verbesserte, im ganzen erheblich erweiterte und zweckmässiger gestaltete (z. b. durch einteilung in kleine paragraphen) bearbeitung desselben abschnittes der ersten auflage; unentbehrlich für jeden germanisten, der sich nicht bloss mit einer handwerksmässigen kenntnis der germanischen dialekte begnügt, sondern nach einem einblick in ihren zusammenhang und in die stellung des germanischen unter den verwandten sprachen strebt. Zu bedauern freilich ist es, dass der vf. über dinge, die sehr verschiedener beurteilung unterliegen, allzu selbstgewiss seine anschauungen dogmatisch vorträgt, ohne dem lernenden (— und an lernende soll doch wohl der 'grundriss' in erster linie

sich wenden —) das wesen der streitigen punkte und die gründe der getroffenen entscheidung vorzuführen.

83. W. Streitberg, Urgermanische grammatik. Heidelberg, Winter 1895. — vgl. Jsb. 1895, 3, 80. 1896, 3, 88. — ziemlich abweisend angez. von F. Wrede, DLz. 1897, 174—176. — Streitbergs selbstanzeige, Idg. anz. 7, 242—247 (darlegung der für die ausarbeitung des buches massgebenden grundsätze).

84. F. Kauffmann, Deutsche grammatik. Marburg, Elwert 1895. — vgl. Jsb. 1895, 3, 75. 1896, 3, 89. — angez. H. Wunderlich, ZfdPh. 30, 267—270, dem es misslich erscheint, dass K. an der einteilung der deutschen sprachgeschichte in drei perioden festhält und nicht zwischen die mhd. und nhd. periode eine frühneuhochdeutsche einschiebt. G. Petz, Nyelotud. közlemények 28, 108—114.

85. H. Lichtenberger, Histoire de la langue allemande. Paris 1895. — vgl. Jsb. 1895, 3, 77. 1896, 3, 87. — angez. W. Wilmanns, AfdA. 23, 147—150.

86. O. Weise, Unsere muttersprache. — vgl. unten 4, 36.

87. O. Schrader, Vom neuen reich. ('Deutsches reich und deutscher kaiser'. 'Die Deutschen und das meer'). zwei sprachgeschichtliche vorträge (neudruck). Berlin, verlag des allg. deutschen sprachvereins. 52 s. 0,60 m.

88. G. Hempl, German orthography and phonology. A treatise with a wordlist. Part first, the treatise. Boston, Ginn & comp. (Strassburg, Trübner). XXXII, 264 s. 8 m.

buch I: orthographie, II: phonologie, III: accent. — W. V., Cbl. 1897, 1567 f. erklärt dies buch für die beste deutsche phonetik und bemängelt nur das nichtheranziehen der experimentalphonetik.

89. H. Winkler, Germanische casussyntax I. Berlin, Dümmler 1896. — vgl. Jsb. 1896, 3, 117. — angez. V. E. Mourek, AfdA. 23, 315—330 (sehr anerkennend), aber doch mit starken einwänden gegen Winklers auffassung vom wesen des dativs.

90. Wood, Final *s* in germanic. Mod. lang. notes 11, heft 6.

91. Lorentz, Das schwache praeteritum des germanischen. Leipzig, Köhler 1894. — vgl. Jsb. 1894, 3, 87. 1895, 3, 97. 1896, 3, 116. — angez. R. Meringer, AfdA. 23, 143—147 (im wesentlichen inhaltsangabe).

92. T. E. Karsten, Beiträge zur geschichte der *ē*-verba im altgermanischen. Helsingfors, 105 s. [Mémoires de la Société néophilologique à Helsingfors II.]

93. W. Luft, Lat. und kelt. *e* im germanischen. ZfdA. 41, 234—240.

1. *ē* (*Krēks* : *Graecus*;) — *reiks* : gall. *rīg-*, ae. *rīdan*, ahd. *reita* 'currus' : gall. *rēda*, air. *riadaim*, ahd. *pfarifrīt* : *paraverēdus*, *lēkeis* : air. *liaig*, ahd. *krīda* : *cré*, ahd. *bīhal* : air. *biail*. aus all diesen wörtern kann nach Luft kein schluss über die vertretung von kelt. *ē* im germ. gemacht werden, aber gall. *Rēnos*: ahd. *Rīn* und *Trēveri*: ahd. *Trieri* sollen beweisen, dass kelt. *ē* im urgerm. zu *ī* wurde. — 2. *ĕ* gall. *Sequana*: ehd. *Sigana* 'beweist', dass kelt. *ĕ* im urgerm. zu *ĭ* wurde; das verhältnis von got. *kēlikn*: gall. *celicnon* bleibt unklar, da Luft für das gall. wort *ĕ* annehmen zu müssen glaubt.

94. W. Luft, Die lat. deminutiva auf *-ell-* und *-ill-* im deutschen. ZfdA. 41, 241 f.

durch den übergang von unbetontem *e* in *i* sind die lat. deminutivsuffixe *-ell-* und *-ill-* im germ. zusammengefallen; *ll* ist vereinfacht worden, wodurch vermischung mit dem germ. suffix *-il-* eintrat; so ist got. *katils*, ahd. *chezzil* etc. aus *catillus*, got. *asilus* ahd. *esil* aus *asellus* herzuleiten.

95. W. Bruckner, Sprache der Langobarden. Strassburg, Trübner 1895. — vgl. Jsb. 1895, 3, 79. 1896, 3, 94. — besprochen von Th. v. Grienberger, AfdA. 23, 129—136, der weitschweifigkeit und unübersichtlichkeit an dem buche rügt und einige, zum teil evident richtige, wortdeutungen giebt. R. Much, GgA. 1896, 888—904.

96. E. Sievers, Runen und runeninschriften. in Pauls Grundriss der germ. philologie, 2. aufl. Strassburg, Trübner. 1, s. 248—262.

**Metrik.** 97. F. Kauffmann, Deutsche metrik. Marburg, Elwert 1897. — vgl. Jsb. 1896, 4, 57. — angez. von W. Str., Cbl. 1897, 819 f.; von O. Brenner, Litbl. 1897, 361—365; von A. Heusler, AfdA. 23, 334—339 (kein geeignetes lehrbuch; die volkstümliche metrik kommt nicht zu ihrem recht, die — sehr anfechtbaren — grundanschauungen sind nicht folgerecht durchgeführt, die definitionen zum teil unverständlich; auch gegen K.s auffassung der Otfridschen metrik wird einspruch erhoben). Jantzen, Arch. 99, 146—149. W. Tolnai, Egyetemes phil. közl. 22, 82—86.

98. F. Wulff, Om värsbildning. rytmiska undersökningar. Lund, C. W. K. Gleerup 1896. XIII, 130 s. 3,50 kr.

nach der anzeige von A. Heusler, DLz. 1897, 975—977, reich an originalen und anregenden gedanken; besonders beachtenswert seien die betrachtungen über die 'rhythmicitätsklassen', d. h. die

grade des einklangs der durch das rhythmische schema gebotenen accentlagerung mit der natürlichen betonung. — angez. O. Brenner, Litbl. 1897, 405 f.

99. R. v. Liliencron, Eine alte sapphische melodie. Monatshefte f. musikgesch. 29, 29—33.
knüpft an Eickhoffs arbeit (Jsb. 1895, 3, 135) an und zeigt, dass in der humanistischen zeit die sapphische strophe bald nach dem wortton, bald nach dem quantitierenden metrum rhythmisiert worden ist. dann werden noch andere beispiele für die viertaktige rhythmisierung vorgebracht, darunter eine alte melodie zu dem hymnus des Paulus Diaconus *Ut queant laxis,* letztere auch in choraler form. [Saran]. R. Bethge.

## IV. Neuhochdeutsch.

**Fremdwörter.** 1. D. Sanders, Moment-lexikon und fremdwörterbuch. Berlin, H. Steinitz. VII, 424 s. geb. 3 m.

2. K. Bruns, Die amtssprache. verdeutschung der hauptsächlichsten im verkehre der gerichts- und verwaltungsbehörden gebrauchten fremdwörter. 3. aufl. Berlin, verlag des allg. deutschen sprachvereins. (Verdeutschungsbücher des allg. deutschen sprachvereins 5.) 140 s. 0,80 m.

3. Ch. Heyses kleines fremdwörterbuch. ein auszug aus Heyses grossem fremdwörterbuch. in der bearbeitung v. O. Lyon. 2. aufl. Hannover, Hahn. VIII, 448 s. geb. 1,80 m.

4. E. Wülfing, Zur sprache unserer goldschmiede und geschmeidehändler. ZSprV. 1897, 17—19.
eine reihe von verdeutschungen technischer ausdrücke und bezeichnungen der waren. vgl. ebd. s. 64—65 über *geschmeide* und *gravieren.*

5. Schulze, Verdeutschungen im neuen preussischen stempelsteuergesetze. ZSprV. 1897, 19—20.

6. R. Jahnke, Johann Lauremberg und die fremdwörter. ZSprV. 1897, 49—53.

7. K. Bruns, Neue verdeutschungen. ZSprV. 1897, 190—191.
verzeichnis von verdeutschungen, die zwar in den wb. gegeben, aber noch wenig bisher beachtet worden sind; vgl. ebd. s. 217 Fr. Kreuter.

8. A. Hausding, Die fremdwortfrage für behörden, fachwissenschaft und gewerbe nebst einem verdeutschungswörterbuch. Berlin, Heymann. 194 s. 1,60 m.

nach der anz. Cbl. 1897, 1263 eine beleuchtung der übelstände, die die fremdwörter besonders für das patentamtwesen mit sich bringen. das verdeutschungswörterbuch umfasst über 600 fremdwörter auf dem gebiete des gewerbes und der technik, auch die nicht zu verdeutschenden und noch nicht verdeutschten fremdwörter werden zusammengestellt.

9. R. Kleinpaul, Das fremdwort im deutschen. Leipzig, Göschen 1896. — s. Jsb. 1896, 1, 12. — angez. Cbl. 1897, 659 f. 'mehr eine feuilletonistische als eine wissenschaftliche arbeit'. — zahlreiche versehen werden nachgewiesen. ZSprV. 1897, 172—174 von R. Jahnke, der die unklare stellung zur fremdwortfrage rügt. zugleich mit bezug auf einen aufsatz des vfs. 'Die sprachschulden der deutschen' in der Allg. ztg. 1896, 8. u. 9. april.

10. J. Zarth, Deutsche lehnwörter für die schüler der oberen klassen zusammengestellt. progr. [1897 no. 476] Saarbrücken. 63 s.

angez. ZSprV. 1897, 219 von O. Streicher.

**Grammatik.** 11. Hans Fabritius, Das büchlein gleichstimmender wörter aber ungleichs verstandes, hrsg. von John Meier. Strassburg, Trübner 1895. XXXII, 44 s. (Ältere deutsche grammatiken in neudrucken. hrsg. von John Meier. I).

Fabritius wird in der einleitung nach seiner eigenart und seinem verhältnis zu den grammatikern seiner zeit charakterisiert. der text enthält ausser einer zusammenstellung von synonymen eine schreib-lesemethode. erster druck 1532. — angez. ZföG. 47, 1092 von M. Jellinek.

12. Laurentius Albertus, Deutsche grammatik. hrsg. von C. Müller-Fraureuth. Halle, Niemeyer 1895. — s. Jsb. 1895, 4, 19. — angez. DLz. 1897, 1213 von M. Rödiger mit einigen bemerkungen zum texte; Litbl. 1897, 153—155 von Fr. Weidling mit bemerkungen zu den quellen des Albertus; ZföG. 47, 1093 von M. Jellinek.

13. Albert Ölinger, Deutsche grammatik. hrsg. v. W. Scheel. [Ältere deutsche grammatiken in neudrucken hrsg. v. J. Meier, IV.] Halle, Niemeyer. LXII, 128 s. 5 m.

Sch. entscheidet in seiner gründlichen und scharfsinnigen einleitung die frage nach dem verhältnis Ölingers zu Albertus dahin, dass der erstere der plagiator ist, und beleuchtet überhaupt die entstehung und zusammensetzung der Ölingerschen grammatik bis

ins einzelnste, besonders auch die abhängigkeit von französischen autoren, z. b. Jean Garnier und Jean Pillot. in ebenso gründlicher und erschöpfender weise wird Ölingers arbeit nach der sprachlichen und litterarischen seite charakterisiert. die Strassburger mundart ist unverkennbar. — angez. DLz. 1897, 1213—1215 von M. Rödiger mit einigen bemerkungen zum texte.

14. C. Müller, Albert Ölingers deutsche grammatik und ihre quellen. progr. [1897 no. 556] Dresden. 63 s. 4⁰. = Festschrift der 44. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Dresden dargeboten s. 27—90.

giebt ungefähr gleichzeitig mit Scheels arbeit nach einer kurzen einleitung, die besonders auf Albertus rücksicht nimmt, dessen name als 'Albrecht' nachgewiesen wird, einen ausführlichen, dem gange der grammatik folgenden kommentar zu Ölinger. als hauptquellen werden neben Melanchthon u. a. Pillotus und Caucius angesprochen, Garnier dagegen bei seite gelassen. die eigentliche erklärung des verhältnisses von Ölinger und Albertus ist nur im allgemeinen berührt; auch M. geht richtig von der voraussetzung aus, dass Ölinger der entlehnende ist. [Scheel.]

15. Th. Matthias, Zur geschichte der deutschen mittelwortfügungen. ZfdU. 11, 681—707.

eingehende behandlung der frage auf grund der hinweise J. Grimms im 4. bande der grammatik, aber diese erweiternd durch behandlung der fügungen des angeschlossenen mittelworts im zusammengesetzten satze bei der satzverkürzung, und der von Grimm noch vermissten unangeschlossenen mittelwortfügungen im ersten falle. es zeigt sich ein allmählicher übergang von äusserlicher nachahmung des lateinischen zu deutschen neuschöpfungen. die wertvolle abhandlung ist überall mit den reichsten belegen bis zur neuzeit, besonders aber aus der übergangszeit des 16. und 17. jahrhs. versehen.

16. Heyses deutsche grammatik von O. Lyon. Leipzig, Hahn 1893. — s. Jsb. 1893, 4, 5. — angez. Litbl. 1897, 41 von K. v. Bahder mit einigen berichtigungen.

17. Fr. Blatz, Nhd. grammatik. 3. aufl. Karlsruhe, Lang 1895. — s. Jsb. 1895, 4, 69. — angez. Die neueren spr. 5 (5) von O. Weise; Cbl. 1897, 1694 f. (lobend).

18. P. Merkes, Gebrauch des infinitivs I. Leipzig, Robolsky 1895. — s. Jsb. 1896, 4, 11. — angez. Arch. 98, 148—152 von C. Th. Michaelis, im ganzen anerkennend, doch mit berichtigungen. AfdA. 23, 249—253 von Wilmanns.

19. H. Volger, Die einheitlichkeit der satzlehre für alle schulsprachen. progr. (1897 no. 293) Ratzeburg. 21 s. 4°.

20. H. Düntzer, Die sprachwidrige zusammensetzung mit 'ich'. ZfdU. 11, 603—605.
tadelt *ichroman* u. ähnl. und will dafür zusammensetzungen mit *selbst*.

21. C. Müller, Meinem vater sein haus. ZfdU. 11, 660—663.
beleuchtet den übergang des genetivs mit seiner volkstümlichen verstärkung durch das pron. poss. in den dativ mit derselben verstärkung.

22. A. Heintze, Die stellung des zeitwortes nach 'und'. Wiss. beih. z. ZSprV. 9, 144—152.
weist gegen J. Pöschel, Wiss. beih. 5 (s. Jsb. 1894, 4, 48) nach, dass die inversion in den höheren stilgattungen entschieden gemieden wird, und betont, dass der gebrauch bis Luther nur auf der alten freiheit der wortstellung beruhe, die in der schriftsprache aufhöre.

23. E. Schmidt, Nochmals singularartikel vor pluraldativen. Beitr. 20, 560—563.
giebt die von Köhler, R. Hildebrand, Kluge u. a. gesammelten beispiele für diesen gebrauch.

**Schriftsprache.** 24. J. Meier, Das beste deutsch. Beitr. 20, 339—340.
Jos. Hantschmann setzt 1591 das Meissnische dem deutschen schlechthin gleich und stellt es in gegensatz zu andern deutschen dialekten.

24a. F. Wrede, Die entstehung der nhd. diphthonge. ZfdA. 39, 257—301.
diese ist nicht schematisch zu erklären, sondern die ethnographische zusammensetzung der betreffenden gegenden zu berücksichtigen. eine lautgesetzliche erklärung der diphthonge im alten stammlande gegenüber den kolonistenländern jenseits Saale und Elbe bildet das ziel der untersuchung, die die treibende ursache des vorganges in der synkope und apokope des flexions-*e* als resultat rhythmischer quantitätsabstufung zu erkennen glaubt.

25. Fr. Scholz, Geschichte der deutschen schriftsprache in Augsburg bis zum jahre 1374. mit berücksichtigung der städtischen kanzlei. teil 1. Berliner diss. Weimar, Uschmann 1895. 38 s. (wird vollständig erscheinen bei E. Felber in Weimar).
die arbeit will die entwicklung der schriftsprache in Augsburg besonders in den offiziellen 'schreibgelegenheiten' während der

entwicklungsperiode der stadt, also im 13./14. jahrh. untersuchen. die diss. behandelt methode und quellen und sodann besonders das Augsburger urkundenwesen und die kanzlei als einleitung zu einer grösseren arbeit, die dann ausführlicher zu besprechen sein wird. [Scheel.]

26. E. Walbe', Die spuren älterer sprachstufen im nhd. lautlehre und deklination. progr. [1896 no. 476] Wesel. 24 s. 4⁰. Wesel, C. Kübler.

27. B. Arndt, Die entwicklung vom mhd. zum nhd. in der Breslauer kanzleisprache. Breslauer diss. 40 s. (Leipzig, Fock).

28. Fr. Kluge, Von Luther bis Lessing. Sprachgeschichtliche aufsätze. 3. aufl. mit einem kärtchen. Strassburg, K. J. Trübner. VII, 151 s. — vgl. Jsb. 1888, 4, 25.

29. R. Fritzsche, Er hilft uns frei aus aller not. ZfdU. 11, 465—466.

unterstützt die auffassung Bechsteins, ZfdU. 7, 165 ff. (s. Jsb. 1893, 4, 28) durch eine stelle aus Behms 'O heilige dreifaltigkeit', die aber gar nichts beweist. Boettichers einwände gegen Bechstein (ebd. 8, 770. Jsb. 1895, 4, 27) werden gar nicht berührt. vgl. Jsb. 1896, 4, 34.

30. H. v. Pfister-Schwaighusen, Auch eine seite sprachlicher verwüstungen. Bielefeld, Helmich. 16 s. 0,30 m.

31. Th. Gartner. Die fortschritte Wustmanns. ZSprV. 1897, 66—70.

eingehende besprechung der 2. aufl. von Wustmanns 'Allerhand sprachdummheiten' (s. Jsb. 1896, 4, 19) mit bemerkungen über den österreichischen sprachgebrauch.

32. E. Tappolet, Wustmann und die sprachwissenschaft. Mitt. d. ges. f. deutsche spr. in Zürich, heft 3. Zürich, Speidel. 28 s. 0,80 m.

ein vortrag. das widerspruchsvolle und unwissenschaftliche des Wustmannschen standpunktes wird eingehend beleuchtet und als einzig richtiges verfahren die beschreibende feststellung des sprachgebrauchs gefordert. die begriffe 'falsch' und 'richtig' seien überhaupt nicht verwendbar. man richte sich in strittigen fällen nach den besten schriftstellern. dass damit nicht auszukommen ist und allerdings ein kampf gegen sprachverderbnis nötig ist, sollte vf. nicht leugnen.

33. Th. Matthias, Kleiner wegweiser etc. Leipzig, Richter 1896. — s. Jsb. 1896, 4, 52. — ausführlich besprochen und empfohlen ZfdU. 11, 532—540 von W. Poetzsch.

34. Zur schärfung des sprachgefühls. ZSprV. 1897, in jeder nummer.

s. Jsb. 1896, 4, 23.

35. O. Sarrazin, Denkmalpflege oder denkmalspflege. Cbl. der bauverwaltung vom 21. april 1897.

gegen das binde-s. die frage wird vom vf. ausführlich behandelt in der Voss. ztg. vom 19.—21. august 1897.

36. O. Weise, Unsere muttersprache. Leipzig, Teubner. 3. aufl. VIII, 269 s. 2,60 m.

der inhalt des buches ist im Jsb. 1895, 3, 78 und 4, 49 besprochen. die neue auflage hat laut vorwort die anlage unverändert gelassen und nur im einzelnen hier und dort verbesserungen, besonders in den litteraturnachweisen und den zur erläuterung der regeln ausgewählten beispielen eintreten lassen. — die 2. aufl. angez. Euph. 3, 769—773 von F. Weidling, Litbl. 1897, 217—219 von K. v. Bahder mit hinweis auf den auch sonst hervorgehobenen mangel an kritischer sichtung.

37. H. Wunderlich, Unsere umgangsprache. Weimar, Felber 1894. — s. Jsb. 1896, 4, 29. — angez. Euph. 3, 773—776 von Fr. Weidling, ZföG. 48, 406—410 von H. Jellinek sehr eingehend und mit einer fülle von ergänzenden und berichtigenden bemerkungen, die sowohl methode und anlage des ganzen als auch einzelheiten betreffen. ZSprV. 1897, 197—198 von K. Scheffler.

38. K. Scheffler, Das etymologische bewusstsein mit besonderer rücksicht auf die nhd. schriftsprache. 1. teil. progr. [1897 no. 718] des neuen gymn. Braunschweig. 25 s. 4⁰.

behandelt nach der anzeige ZSpr.V. 1897, 200 v. O. Streicher die auflösung und neubildung etymologischer zusammenhänge im volksbewusstsein.

39. S. Hetzel, Wie der deutsche spricht. phraseologie der volkstümlichen sprache. ausdrücke, redensarten, sprichwörter und citate aus dem volksmunde und den werken der volksschriftsteller gesammelt und erläutert. Leipzig, Grunow 1896. VII, 355 s. 3 m.

das buch hat keinen klaren und einheitlichen charakter. in lexikonform giebt es nicht nur volkstümliche, zum teil burschikose redensarten, sondern auch erklärungen von bildlichen wendungen wie in Schraders Bilderschmuck. unklar bezeichnet H. als sein gebiet 'die sprache, die zwischen den eigentlichen mundarten und der gekünstelten papiersprache die mitte hält'. von mundarten im wissenschaftlichen sinne kann ja hier überhaupt nicht die rede sein. immerhin wird H. in den meisten fällen willkommene auskunft geben, und das ist

sein zweck. — angez. DLz. 1897, 1290 f. von R. Böhme mit vielen ausstellungen sowohl in bezug auf vollständigkeit und auswahl auf erklärung von ausdrücken und redensarten; ebenso Cbl. 1897, 820.

40. K. Scheffler, Schriftsprache und mundart. ZSprV. 1897, 55—58.
ausführliche inhaltsangabe von Behaghels rede. s. Jsb. 1896, 3, 24.

40a. C. Blanckenburg, Studien über die sprache Abrahams a S. Clara. Halle, Niemeyer. IV, 88 s. 2,40 m.

41. H. Düntzer, Über Goethes gebrauch abgebogener, vorangehender oder nachtretender participien. Euph. 4, 55—60.
die beispiele: *tändelnden*, *ihn blumenglücklichen* (Wandrers sturmlied), *mich geblendeten*, *taumelnden* (An schwager Kronos) werden gegen Hildebrand (ZfdU. 4, 73), der die fügung auf lateinischen einfluss zurückführte, aus Goethes griechischen studien, zugleich aber auch aus besonderer absicht Goethes erklärt.

42. O. Weise, Zu Schillers sprache. ZfdU. 11, 83—86.
eine reihe von beispielen von der abweichung der jetzigen schriftsprache vom sprachgebrauche Schillers aus dessen Geschichte des 30 jährigen krieges.

43. L. Singer, Grammatisches aus Wielands Geron. progr. d. st.-realsch. im II. bez. Wiens 1895. 42 s.
angez. Zs. f. d. realschw. 21, 444.

44. E. Boucke, P. Augustin Dornblüths Observationes. diss. Freiburg i. B. (München, druck von Seitz und Schauer) 1895. 74 s.
untersucht die 1755 erschienene anweisung zu einer 'guten übersetzung' ins deutsche des Gengenbacher Benediktiners D., die im kampfe um die schriftsprache vergeblich dem oberdeutschen gegenüber der siegreich vordringenden mitteldeutschen (sächsischen) mundart geltung zu verschaffen sucht, gründlich auf orthographie, vokalismus, konsonantismus, flexion und wortschatz hin und charakterisiert auch die 1756 veröffentlichte gegenschrift des schwäbischen paters S. Sailer. [Bolte.]

44a. H. Stickelberger, Über die sprache Jeremias Gotthelfs. Mitt. d. ges. f. deutsche spr. in Zürich, heft 2, 17—45 (Zürich, Speidel).
vortrag. der dichter wird als ein hervorragendes beispiel urwüchsiger verbindung der schriftsprache mit der mundart hingestellt. seine sprache wird im einzelnen nach den wortarten, dem wortschatz und den stilistischen eigentümlichkeiten erläutert.

45. O. Haggenmacher, Wahrnehmungen am sprachgebrauch der jüngsten litterarischen richtungen. ebd. heft 1, s. 19—41.

in wortbildung, wortgebrauch, satzkonstruktion und formbildung wird der manierismus und die völlige loslösung von allen ästhetischen rücksichten in der sprache der 'moderne' gezeigt und als bedauerlicher niedergang der kunstübung nachgewiesen.

**Stil.** 46. H. Schrader, Scherz und ernst in der sprache. Vorträge im allgem. deutschen sprachverein. Weimar, E. Felber. VII, 162 s. 2 m., geb. 3 m.

sechs vorträge: 'sprache ohne worte' (die geberdensprache), 'das fremdwort im volke' (die verdrehungen der fremdwörter im volksmunde, zum teil volksetymologien), 'seltsame und sinnreiche anwendung und deutung einzelner buchstaben' (bringt in überraschender fülle scherzhafte deutungen von abkürzungen u. dgl.), 'kraftausdrücke' (beleuchtet die scherzhaften übertreibungen in der sprache aller stände), 'sprachliche verhüllungen' (die scherzhaften milderungen des ausdrucks), endlich geben 'neue mythen' eine sammlung von allegorischen und symbolischen geschichten von pflanzen, tieren und menschen.

47. H. Schrader, Der bilderschmuck der deutschen sprache. 5. aufl. Weimar, Felber 1896. XX, 543 s. 6 m.

s. Jsb. 1895, 4, 23a.

48. H. Schrader, Aus dem wundergarten der deutschen sprache. Weimar, Felber 1896. VIII, 288 s. 3,50 m., geb. 4,50 m.

eine ergänzung zum Bilderschmuck (no. 47); behandelt besonders die phraseologie der farben und einzelner glieder, wie nase, ohr, haare; dazu kommt kulturhistorisches allerlei art. das buch entbehrt des einheitlichen charakters.

49. F. Fink, Acht vorträge über den deutschen sprachbau als ausdruck deutscher weltanschauung I. Die neueren sprachen 5, heft 5.

50. Hans Probst, Deutsche redelehre. Leipzig, Göschen. 142 s. mit titelbild. geb. 0,80 m.

**Aussprache.** 51. Th. Siebs, Thesen über eine regelung der deutschen bühnenaussprache. Verhandl. d. 44. vers. d. phil. in Dresden s. 118—121.

vorschläge zu einer grundsätzlichen einigung der deutschen bühnen, doch noch ohne in die frage der aussprache selbst einzugehen. — vgl. Th. Gartner, 'Bühnendeutsch und gebildetendeutsch'. ZSprV. 1897, 235—237.

52. O. Weise, Die aussprache und schreibart griechischer eigennamen. ZfdU. 11, 243—250.

tritt für die durch den humanismus eingebürgerte bisher allgemein übliche lateinische aussprache und schreibung ein. vgl. Südd. bl. für höhere unterrichtsanst. 1895, 156 ff.

53. K. Erbe, Fünfmal sechs sätze über die aussprache des deutschen. als grundlage für eine verständigung über die aussprache des deutschen zusammengestellt und der zehnten hauptversammlung des allgemeinen deutschen sprachvereins gewidmet. Stuttgart, Neff. 16 s. 0,30 m.

enthält die 24 sätze, die bereits in Le maître phonétique 11, 152 ff. abgedruckt waren, und fügt noch sechs sätze über die betonung, sowie noch 'weitere sechs punkte, über die noch nicht entschieden ist, dem schüler aber auskunft gegeben werden muss' hinzu. die neue veröffentlichung unterscheidet sich von der ersten dadurch, dass den sätzen sprachgeschichtliche erläuterungen beigegeben sind. die ersten 24 sätze sind ganz ausführlich besprochen ZfdU. 11, 274—280 von Th. Gartner. vgl. ZSprV. 1897, 186—189. das ganze erscheint auch in den Südd. bl. f. höh. unterrichtsanst.

**Unterricht.** 54. R. Hildebrand, Beiträge zum deutschen unterricht. ZfdU. 1897, ergänzungsheft. mit sach- und namenregister, sowie dem bilde und der nachbildung eines tagebuchblattes R. Hildebrands. Leipzig, Teubner. X, 446 s. 6 m.

enthält die gesammelten aufsätze Hildebrands aus der ZfdU., auch diejenigen, die schon in Hildebrands eigener sammlung 1890 erschienen waren, von O. Lyon herausgegeben. sie geben ein herrliches bild des altmeisters auf dem gebiete der vereinigung von schule und wissenschaft und der vertiefung in die deutsche volksseele, von der übersetzung gründlichsten wissenschaftlichen forschens in das leben. das beigegebene sach- und namenregister erleichtert den gebrauch. — angez. DLz. 1897, 1049—1052 mit begeisterten und begeisternden worten zugleich das charakterbild Hildebrands zeichnend von K. Burdach, ferner Cbl. 1897, 310—311. ZfdU. 11, 1—5 von O. Lyon.

55. O. Lyon, Abriss der deutschen grammatik und kurze geschichte der deutschen sprache. 3. aufl. Stuttgart, Göschen (Sammlung Göschen 20). — s. Jsb. 1891, 4, 36.

56. Zur methodik des deutschen unterrichts erschienen: R. Lehmann, Der deutsche unterricht. 2. aufl. Berlin, Weidmann. (s. Jsb. 1892, 4, 45; 1891, 4, 35. in der neuen auflage ist besonders der abschnitt über mhd. lektüre erweitert; ein besonderer abschnitt behandelt die neuen lehrpläne von 1891.) — A. Kull-

mann, Über die stellung des deutschen an den höheren schulen. ZfdU. 11, 43—56. — E. Linde, Zur überführung der Hildebrandschen ideen vom deutschen sprachunterricht in die praxis. ZfdU. 11, 783—800. – W. Münch, Vermischte aufsätze über unterrichtsziele und unterrichtskunst. 2. aufl. Berlin, Gärtner (enthält u. a. 'Ein blick in das leben der muttersprache als bedürfnis des deutschen unterrichts', 'Die pflege der deutschen aussprache als pflicht der schule', 'Vom deutschen unterricht an realgymnasien', 'Die pflege des mündlichen ausdrucks an unseren höheren schulen'). — Fr. Irmler, Versuch, die deutsche schulgrammatik zu vereinfachen. Troppau, selbstverlag (angez. ZSprV. 1897, 42—43 von Th. Matthias).

**Rechtschreibung und Zeichensetzung.** 57. J. Stöwer, Zur umgestaltung des unterrichts in der deutschen rechtschreibung. progr. (1897 no. 325). Meppen. 16 s. 4°.

58. Rich. Bax, Der deutschen sprache ein rein deutsches, einfaches und passendes kleid! volksorthographie auf phonetischer grundlage, strenge durchführung der hauptregel: 'schreibe wie du richtig hochdeutsch sprichst!' Frankfurt a/M., Gebr. Knauer. 102 s. 2,50 m.

59. A. Winter, Deutsche orthographie für die bayerischen schulen. im anschluss an die amtl. schreibweise bearb. Bamberg, C. C. Buchner verlag. VIII, 118 s. 1 m.

60. E. Dahn, Vereinfachte lehre der zeichensetzung. ein leitfaden für jedermann. Osterwieck, Zickfeldt. 2. aufl. 1894.

angez. ZfdU. 11, 471—473 von Stärche mit besserungsvorschlägen.

**Metrik.** 61. J. Minor, Mhd. metrik. Strassburg, Trübner 1893. — s. Jsb. 1895, 4, 75. — angez. Revue crit. 1896 (37) von A. Bauer.

62. Fr. Kauffmann, Deutsche metrik. — vgl. oben 3, 97.

63. R. Schlösser, Neue beiträge zur geschichte des fünffüssigen iambus. 1. reimlose iamben von 1664. 2. Löwens übersetzungen von Voltaires 'Mahomet' und 'Scythen'. Euph. 4, 473—483.

64. Fr. Zarncke, Goetheschriften. Leipzig, Avenarius. XII, 422 s. 10 m.

enthält nach der anzeige ZfdU. 11, 91—93 von O. Lyon auch eine abhandlung über den fünffüssigen iambus bei Lessing und eine 'zur geschichte des fünffüssigen iambus'.

65. A. Ehrenfeld, Studien zur theorie des reims. 1. teil

[Abhandlungen, hrsg. von der Gesellschaft f. deutsche spr. in Zürich. I] Zürich, Speidel. XIII, 123 s. 2,50 m.

in diesem ersten teile, der den unterbau einer reimtheorie bilden soll, stellt vf., ein schüler Bächtolds, die reimtheorien Herders, Moritzens, Goethes, der Romantiker (Wackenroder, Novalis, Tieck, Gebr. Schlegel, Bernhardi), Poggels und W. Grimms ('Zur geschichte des reims') übersichtlich zusammen (s. 1—104). hieran schliesst er die 'neueren und neuesten' (Delbrück, Schuchardt, Kirchbach, Kunow, Welsmann, Vischer, Möricke, Hildebrand, H. Grimm, Harnack, Grillparzer, Helmholtz, Billroth, Wurth, R. M. Meyer), die er trotz ihrer grossen zahl und der einzeluntersuchungen nach naturwissenschaftlicher methode verhältnismässig sehr kurz abthun kann, da 'keine moderne untersuchung zu einem resultat gekommen sei, das widerlegt, was 'unwissenschaftlichere' vorgänger mit sicherem blick als das wesentliche erkannten'. 'überhaupt müssen wir es uns einmal gestehen, im sinne der exakten wissenschaften sind auf unserm gebiete nie sichere resultate zu erlangen'. diese richtige erkenntnis lässt von der fortsetzung der arbeit gutes erwarten. ein namenregister ist beigegeben.

66. (Zu 4, 1 ff.) L. Tobler, Die fremden wörter in der deutschen sprache (= Tobler, Kleine schriften. Frauenfeld, Huber. s. 241—283. zuerst 1872 erschienen). G. Boetticher.

## V. Deutsche mundartenforschung.

### (ausser niederdeutsch.)

**Allgemeines.** 1. Deutsche mundarten. zeitschrift. bd. 1, heft 2 (= s. 83—162). Wien, Fromme.

bd. 1, heft 1 (= s. 1—82) 1896. — vgl. Jsb. 1896, 5, 2. — angez. Hoffmann-Krayer, AfdA. 23, 313—315. Behaghel, Litbl. 1897, 218 f. Zeidler, ZföG. 48, 403.

2. F. Mentz, Bibliographie der deutschen mundartenforschung für die jahre 1890—1895, nebst nachträgen aus früherer zeit. DMda. 1, 85—126. — vgl. Jsb. 1896, 5, 1. — fortsetzung und ergänzung der 1892 erschienenen bibliographie desselben verfassers. rec. Seelmann, Nd. kbl. 20, 15 f.

3. O. Bremer, Über die aufgaben der deutschen mundartenforschung. Verh. d. 44. vers. d. phil. in Dresden s. 126—128. angez. Bassenge, ZfdU. 12, 49—51.

4. P. Pietsch, Sammlung deutscher volkswörter durch den allgemeinen deutschen sprachverein. ZSprV. 12, 33—39.

anregung volkswörter zu sammeln, die geeignet sind, den wortschatz der schriftsprache zu ergänzen und aufzufrischen, überblick über die leistungen für die kenntnis des volkswörterschatzes, auskunft über die frage, wie gesammelt werden soll.

5. P. Pietsch, Zur sammlung deutscher volkswörter. ZSprV. 12, 177—181.

bericht über die erfolge von no. 4. den mitwirkenden wird die erste frage der volkswörterforschung vorgelegt: 'sind noch heute in den einzelnen gauen Deutschlands an stelle der schriftdeutschen monatsnamen beim volke andere im gebrauch? welche sind es, welche monate bezeichnen sie und wo gelten sie?'

6. H. Wunderlich, Das sprachleben in der mundart. festvortrag, gehalten auf der 10. hauptversammlung des allgemeinen deutschen sprachvereins zu Stuttgart am 7. juni 1897. Beih. ZSprV., 3. reihe (= heft 12/13), 33—70.

beobachtungsgebiet ist das schwäbische; aber von diesem festen boden aus wendet sich die arbeit allgemeineren fragen zu: 1. die mda. als verkehrsform, die vom mund zum ohr führt; 2. die ma. wird in ihrem sprachleben kaum berührt von gesetzgebenden bestrebungen, die auf dem gebiete der schriftsprache hervortreten; 3. die neigung der mda., in immer engere sprachkreise zu zersplittern.

7. W. Horn, Einige fälle von konsonantenschwund in deutschen mundarten. Beitr. 22, 217—222.

handelt unter anknüpfung an das schweiz. idiotikon (1, 164), an Kluges wörterbuch (artikel gips) und Otto Arons hypothese Beitr. 17, 225 f. vom schwund eines anlautenden n, eines anlautenden g, eines s, mit belegen namentlich aus dem schweizerischen, bayrischen, schwäbischen.

8. Th. v. Grienberger, Pronominale lokative 1896. — vgl. Jsb. 1896, 5, 2. — angez. Behaghel, Litbl. 1897, 219. erwiderung Grienbergers 397—398 und antwort Behaghels 398.

9. Th. v. Grienberger, Partikeln und interjektionen. DMda. 1, 143—146.

nachträge zu den (im ersten heft der zeitschrift behandelten) interjektionen *lê* und *jê*, erörterungen über *hei*, *ringa ringa reia*, die schallinterjektionen nach dem typus *bumpadibum*, *bahöll*.

10. O. Behaghel, Schriftsprache und mundart 1896. — vgl. Jsb. 1896, 5, 6. — angez. Schatz, DLz. 1897, 1579. Scheffler, ZSprV. 12, 55—58.

11. K. Bohnenberger, Über sprachgrenzen und deren ur-

sachen, insbesondere in Württemberg. Württ. vierteljahrsh. f. landesgesch. n. f. 6, 161—191.

11a. L. Tobler, Kleine schriften zur volks- und sprachkunde. hrsg. von J. Bächtold und A. Bachmann. mit porträt, lebensabriss und bibliographie. Frauenfeld, Huber. XI, 320 s. geb. 6 fr. (5 m). — vgl. unten 10, 26.

darin s. 199: Ethnographische gesichtspunkte der schweizerdeutschen dialektforschung. — 223: Über die geschichtliche gestaltung des verhältnisses zwischen schriftsprache und mundart. mit besonderer rücksicht auf die Schweiz und die litterarische anwendung der mundart in neuerer zeit. — angez. E. Hildebrand, Österr. litbl. 1897, 753 f.

12. C. Regenhardt, Die deutschen mundarten. auserlesenes aus den werken der besten dichter alter und neuer zeit. Berlin, C. Regenhardt. bd. 2: mitteldeutsch. XVI, 409 s. 2 bildnisse. bd. 3: oberdeutsch. XIV, 295 s. 3 bildnisse. 1 karte der dtsch. mda. jeder bd. geb. 2 m.

auswahl aus je über 100 dichtern mit worterläuterungen und biographischen bemerkungen.

**Sprachatlas.** 13. F. Wrede, Berichte über G. Wenkers sprachatlas des deutschen reichs XV. AfdA. 23, 206—232. — vgl. Jsb. 1896, 5, 3. — betrifft die wörter: 73. augen. 74. [ich] glaube. 75. verkaufen. 76. hauen. 77. frau.

14. O. Bremer, Beiträge 1895 und Wenker-Wrede, Sprachatlas 1895. — vgl. Jsb. 1896, 5, 4. — angez. Ehrismann, Litbl. 1897, 2—4.

15. O. Bremer, Zur kritik des sprachatlas. Beitr. 21. — vgl. Jsb. 1896, 5, 5. — angez. Ehrismann, Litbl. 1897, 2—4.

**Schweiz.** 16. Schweizerisches idiotikon. wörterbuch der schweizerdeutschen sprache. gesammelt auf veranstaltung der antiquarischen gesellschaft in Zürich. (heft 34 =) bd. 4, sp. 465—624. bearb. von A. Bachmann, R. Schoch und H. Bruppacher. Frauenfeld, J. Huber. 4°. jedes heft 2 m.

vgl. Jsb. 1896, 5, 13. — darin die mit Mes-Metzg beginnenden stämme.

17. H. Stickelberger, Über die sprache Jeremias Gotthelfs. oben 4, 44.

18. A. Socin, Basler mundart. Basel 1895. — vgl. Jsb. 1896, 5, 16. — angez. Heusler, AfdA. 23, 308.

19. A. Büchi, Die historische sprachgrenze im kanton Freiburg. Freib. geschichtsblätter 3 (1896), 33 ff.

fusst nach der anzeige von F. W:, Hist. zs. 79, 379 auf Zimmerli (vgl. Jsb. 1896, 5, 14) und führt aus, dass die grenze zu ungefähr dreiviertel die gleiche sei wie vor 600 jahren und die dauernden verschiebungen zu gunsten des deutschen erfolgt seien.

**Elsass-Lothringen.** 20. E Martin und H. Lienhart, Wörterbuch der elsässischen mundarten. im auftrage der landesverwaltung von Elsass-Lothringen. lief. 1. 2. Strassburg, Trübner. XVI, 1—304 s. jede lief. 4 m.

die frucht jahrelangen sammeleifers, seit 1887 vorbereitet, soll das werk nach dem vorbild des schweiz. idiotikons den wortschatz der heutigen volkssprache zusammenfassen und erklären, unter berücksichtigung von erzeugnissen der volkspoesie etc. für die reihenfolge der artikel ist das konsonantengerippe der stammsilbe eines jeden wortes massgebend. lief. 1: stämme, die mit vokal anfangen, stämme mit f + vokal bis 'fetz'. 2: 'fetz' bis 'Fritz', stämme mit g, mit h (bis 'huder'). — angez. Cbl. 1897, 1137 f. E. v. Borries, ZGesch. Oberrh. 51, 563 f. Heusler, DLz. 1897, 1969—1971.

21. Ch. Schmidt, Wörterbuch der Strassburger mundart. Strassburg 1895. — vgl. Jsb. 1895, 5, 7. 1896, 5, 20. — angez. Cbl. 1897, 68. Socin, AfdA. 23, 253—256.

22. H. Menges, Das suffix *-i* in der mundart von Rufach. Els. jahrb. 13, 184—202.

das suffix wird in der wortbildung und (in geringerem masse) in der wortbiegung beobachtet.

23. F. Nobiling, Vokalismus des dialekts der stadt Saarburg (Lothringen). (nach den im königl. staatsarchiv zu Coblenz liegenden urkunden der deutsch-ordens-commende Saarburg.) diss. Berlin 1896. 70 s.

darstellung nach westgerm. schema; zu grunde liegen urkunden von 1319—1660.

**Schwaben. Württemberg.** 24. K. Erbe, Der schwäbische wortschatz. eine mundartliche untersuchung. festschrift der zehnten hauptversammlung des allgemeinen deutschen sprachvereins. Stuttgart, A. Bonz u. co. 43 s. 0,50 m.

E. bespricht zunächst dinge, die in unmittelbarer beziehung zum schriftdeutsch stehen: wie schriftgemässe wörter in Schwaben anders behandelt werden, wie die Schwaben grundwörter zu ableitungen der schriftsprache besitzen und hübsche neubildungen zur vermeidung umständlicherer wortzusammensetzungen, wie sie an der grundbedeutung mancher wörter festhalten und anschauliche bildliche ausdrücke haben. der 2. teil fasst das verhältnis des schwäbischen zum ahd. und mhd. ins auge, zeigt wie beides im

schwäbischen enthalten ist, das auch eigene ableitungen ahd. und mhd. stämme gebildet und umgekehrt stammwörter zu mhd. ableitungen geliefert hat. der 3. teil betrachtet auf der gewonnenen grundlage einige gruppen von synonymen: verwandtschaftsnamen, schimpf- und spottwörter, bezeichnende eigenschafts- und umstandswörter, auf haus und hof bezogene ausdrücke, eigentümliche zeitwörter. angehängt ist ein wort- und sachverzeichnis nebst zahlreichen ergänzungen. — angez. Streicher, ZSprV. 12, 240—241. R. Weitbrecht, BflitU. 1897, 702.

25. P. Beck, Seb. Sailer; nachlese zur Sailerbiographie (in den Württ. vierteljahresheften für landesgesch. 3 [1894], 236—250). Diöcesan-archiv von Schwaben 15, 1—11. — vgl. Jsb. 1896, 5, 30. — 1. 'moderne' kritik der Sailerschen dialektdichtungen. 2. Sailers kirchliche richtung. 3. Sailer und Wieland und der musenhof auf schloss Warthausen.

26. P. Beck, Der schwäbische bauer auf der bühne. ein beitrag zur kunde des schwäbischen, bezw. Ulmer dialektes und schuldramas. Diöcesan-archiv von Schwaben 15, 33—39. 57—59. 165—170. — vgl. abt. 15.

27. P. Beck, Zur 'Geschichte der schwäbischen dialektdichtung' von Aug. Holder. Diöcesan-archiv von Schwaben 15, 45—48.

28. A. Holder, Schwäb. dialektdichtung. Heilbronn 1896. — vgl. Jsb. 1896, 5, 28. — erwiderung des vfs. auf die kritik H. Fischers (Cbl. 1896, 706 f.) DMda. 1, 155—157.

29. Aus dem sprachenschatze (!) des schwäbischen bauern. Köln. volksztg. 1896, 11. nov.

nach der anzeige ZSprV. 12, 95 eine auswahl schwäb. volkswörter und sprüche.

**Baden.** 30. A. Goetz, Volkskunde von Siegelau im amt Waldkirch in Baden. Alem. 25, 1—62. (auch als buch erschienen mit dem untertitel 'Zur deutschen volkskunde no. 4'. Bonn, Hanstein. 62 s. mit abbildungen. 1 m.) — vgl. 10, 182 und 344.

s. 54—62: sprachliches.

31. A. Sütterlin, Die exspiratorische betonung in der Heidelberger volksmundart. Festschrift zur 350 jährigen jubelfeier des gymnasiums zu Heidelberg.

handelt nach der anzeige Nagls, DMda. 1, 158 vom silben-, wort- und satzton.

32. O. Heilig, Mda. d. Taubergrundes. 1894. — vgl. Jsb. 1894, 5, 23. 1895, 5, 34. — angez. Horn, Litbl. 1897, 266—267.

33. Lenz, Die fremdwörter des Handschuchsheimer dialektes. I. progr. d. höheren mädchensch. Baden-Baden 1896. 20 s.
angez. Horn, Litbl. 1897, 302—303.

**Bayern. Österreich.** 34. K. Bohnenberger, Über *gât* | *gèt* im bayrischen. Beitr. 22, 209—216.
ergebnis: 'die litterarischen kreise in Bayern haben von der mitte des 11. jahrhs. an oder jedenfalls bald nachher die fremde sprachform mit â gekannt, sie haben sich derselben neben der einheimischen (mit ê) bedient und zwar zunächst da, wo die fremde form praktischer war, dann auch in anderen fällen, immer aber ist auch die einheimische daneben litterarisch in geltung geblieben. so sind parallelformen in die litteratur gekommen und die sprache der denkmäler ist keine einheitliche mehr.'

35. F. G. G. Schmidt, The dialect of the Ries. Modern language notes 11 (1896), s. 142—144. 232—235.
kurze topographische einleitung. verzeichnis einiger schriften in Rieser mda. hinweis auf verschiedenheiten innerhalb des mda. gebietes. kurze bemerkungen zur lautlehre und vermeintliche einflüsse der fränkischen und bayrischen mundarten.

36. G. Heeger, Dialekt der Südostpfalz I. Landau 1896. — vgl. Jsb. 1896, 5, 38. — angez. Glöde, ZfdU. 11, 808. Horn, Litbl. 1897, 266—267.

37. Schmitt, Zum gebrauch des artikels in der pfälzischen mundart. Pfälz. mus. 14, 47 f.
zusammenstellung der mit einem andern geschlechtswort als im hd. gebrauchten dingwörter.

38. Ph. Keiper, Zur pfälzischen mundartenforschung. I. Pfälz. mus. 14, 51—53.
ergänzungen und berichtigungen zum 2. teil seiner 1891 erschienenen schrift 'Französische familiennamen in der Pfalz und französisches im pfälzer volksmund'. betrifft die wörter 1. *pins* und *pinsen*, 2. *muffler* und *muffeln*.

39. J. Schatz, Die mundart von Imst. laut- und flexionslehre. mit unterstützung der kaiserlichen akademie der wissenschaften in Wien. Strassburg, Trübner. XIII, 179 s. 4,50 m.
die einleitung verzeichnet die auffallenden unterschiede von der städtischen mundart in Innsbruck, steckt die grenzen des mundartlichen gebietes ab und nennt die quellen, aus denen neben der lebenden mundart die belege geschöpft sind. der phonetik der mundart sind s. 3—37 eingeräumt. — angez. Cbl. 1897, 468. Jellinek, DLz. 1897, 1493—1495. Nagl, DMda. 1, 158. Kauffmann, ZfdPh. 30, 141—143.

39a. H. Dieter, Der salzburgische dichter Sylvester Wagner. eine skizze seines lebensganges mit proben seiner mundartdichtungen. vortrag, gehalten in der monatsversammlung der gesellschaft für Salzburger landeskunde am 12. november 1896. mit porträt des dichters. Salzburg, H. Dieter. 29 s. 0,60 m.

beruht hauptsächlich auf mitteilungen der hinterbliebenen Wagners.

39b. Aus dá hoamát. volksausgabe ausgewählter oberösterreichischer dichtungen. hrsg. von H. Zötl, A. Matosch und H. Commenda. der ganzen reihe 7. bd.: Franz Stelzhamers mundartliche dichtungen, bearb. von N. Hanrieder und G. Weitzenböck. der musikalische teil durchgesehen von L. Zöhrer. 1. bd. Linz. im selbstverlage der herausgeber als Stelzhamer-bund. (V. Fink.) XX, 325 s. mit abbildungen, bildnis und 3 tafeln. geb. 5 m.

getreue wiedergabe der originalausgaben, die heute kaum mehr im antiquarischen handel zu haben sind: 1. teil. lieder in obderenns'scher volksmundart (Wien 1837). 2. teil. neue gesänge in obderenns'scher volksmundart (Wien 1841). änderungen nur in der rechtschreibung.

40. F. Knothe, Die Markersdorfer mundart. ein beitrag zur dialektkunde Nordböhmens. B.-Leipa, im verlage des nordböhmischen excursions-clubs. buchdruckerei Joh. Künstner. 128 s. o. j. (das vorwort ist vom dezember 1895.)

was Knothe in seinem wörterbuch der schles. mda. in Nordböhmen (Hohenelbe 1888) als grundlage benutzt hat, stellt er hier bereichert und selbständig in systematischer ordnung dar. der dialekt besitze mehr eigentümlichkeiten des lausitzischen als des rein sächsischen dialektes und mehr ähnlichkeit mit dem nd. als mit dem od. in der kurzen grammatik wird die lautlehre unter beziehung aufs mhd. behandelt, die wortlehre nach einigen charakteristischen erscheinungen skizziert, auch die wortbildung berücksichtigt. dann folgt (s. 20—128) das alphabetische wörterverzeichnis. — angez. Mitt. d. Böhm. 36, litter. beil. s. 41—42. Streicher, ZSprV. 12, 241.

41. H. Gradl †, Zur bestimmung des alters der Egerländer mundart. DMda. 1, 133—142.

dialektproben aus schuldprotokollen und stadtbüchern des 15.—17. jahrh.

42. H. Gradl, Die mundarten Westböhmens. München 1895. — vgl. Jsb. 1896, 5, 40. — angez. Schatz, AfdA. 24, 97—99.

**Ungarn.** 43. J. Wolff †, Vorarbeiten zum siebenbürgisch-

deutschen wörterbuch. (aus dem nachlass abgedruckt.) Siebenb. arch. n. f. 27, 587—650.

umfasst einige 60 alphabetisch geordnete artikel, die W. auf wunsch des vereinsausschusses, als proben aus dem umfang des wörterbuchplans, für das archiv ausgearbeitet hatte. zur frage über die stellung dieser proben zum ganzen wörterbuchplan vgl. progr. d. ev. landeskirchenseminars Hermannstadt 1894/95, 37 f. behandelt sind meist wörter, die sich auf einrichtung des hauses und hofes beziehen; auch adverbien: *alt* = manchmal, gar, eben; *dich* = ja, doch. — angez. S(chulleru)s, Siebenb. kbl. 20, 114—116.

44. A. Schullerus, Erster bericht über den fortschritt der vorarbeiten zum siebenbürgisch-deutschen wörterbuch. (erstattet in den sektionssitzungen des vereins für siebenbürgische landeskunde am 15. august 1896 und am 14. august 1897.) Siebenb. kbl. 20, 97—109.

vgl. ebd. 114—116.

45. A. Schullerus, Bericht über den stand der vorarbeiten zum siebenbürgisch-deutschen wörterbuch. Verh. d. 44. vers. d. phil. in Dresden s. 128.

46. A. Schullerus, Die vorgeschichte des siebenbürgisch-deutschen wörterbuches. IV, 42 s.

angez. Nagl, DMda. 1, 159.

47. A. Scheiner, Zur geschichte des siebenbürgischen vokalismus. progr. d. ev. landeskirchenseminars Hermannstadt. 17 s. 4°.

behandelt die vokaldehnung.

48. G. Keintzel, Nösner idiotismen. Festgabe der stadt Bistritz, den mitgliedern des vereines für siebenbürgische landeskunde gewidmet anlässlich der am 13. und 14. august 1897 in Bistritz abgehaltenen 49. generalversammlung dieses vereines. Bistritz, verlag der stadt. s. 45—80.

nachtragssammlung zu Kramers 'Idiotismen des Bistritzer dialektes'. — angez. Nagl, DMda. 1, 159. Siebenb. kbl. 20, 113.

**Rheinland.** 49. Baldes, Die Birkenfelder mundart. ein beitrag zur kenntnis des südmittelfränkischen. I. die lautlehre. B. der konsonantismus. progr. [1896 no. 682] d. gymn. zu Birkenfeld. 24 s. 4°. — vgl. Jsb. 1895, 5, 35.

1. die konsonanten nach ihrer bildung und nach ihrem klange (mit tabelle). 2. die konsonanten nach ihrem verhältnisse zu den mhd. lauten. anhang: quantität und accent. — angez. Horn, Litbl. 1897, 266—267.

49a. W. van Helten, Zur sprache des Leidener Williram. Beitr. 22, 437—519.

die grammatischen formen der quelle, deren sprache der mittelfränkischen dialektgruppe angehört, werden zusammengestellt und erörtert, namentlich sofern sie in zusammenhang stehen mit der mundart und der jüngeren entwickelung der sprache des überlieferten textes. — vgl. abt. 13.

49b. H. Entholt, Die sprache der Leidener Willirambandschrift. diss. Strassburg. 102 s.

vgl. abt. 13.

50. J. Koulen, Der stabreim. Düren 1896. — vgl. Jsb. 1896, 5, 49a. — angez. Siebenb. kbl. 20, 55.

51. H. Gierlichs, Mundartliches aus dem kreise Schleiden. Rhein. geschichtsbl. 2 (1895/96), 378—383. 3 (1896/97), 122—125. 158 f.

52. B. Schmidt, Siegerländer mda. 1894. — vgl. Jsb. 1896, 5, 49. — angez. Horn, Litbl. 1897, 79—80.

**Hessen. Thüringen.** 53. W. Crecelius, Oberhessisches wörterbuch. auf grund der vorarbeiten Weigands, Diefenbachs und Hainebachs sowie eigener materialien bearbeitet im auftrage des historischen vereins für das grossherzogtum Hessen. 2. lief. (= 1. bd. IV u. s. 233—472.) Darmstadt, im selbstverlag des vereins. (in kommission der hofbuchhandlung von A. Bergsträsser.) 5 m.

vgl. Jsb. 1890, 5, 25a. 1891, 5, 38. 1893, 5, 24. — caput — hute. mit rücksicht auf die vereinsmitglieder ist breite behandlung gewählt.

54. L. Hertel, Thüringer sprachschatz. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 5, 40. — angez. Dobenecker, Zs. d. V. f. thür. Gesch. n. f. 10, 347 f.

55. L. Sch., Aus dem Gothaischen sprachschatze. Bl. f. Goth. heimatsk. 12. sept. 1896.

enthält nach der bibliogr. anzeige ZSprV. 12, 73 eine reihe volkstümlicher namen von arzneimitteln.

55a. O. Marschall, Darstellung des vokalismus in thüringischen und hessischen urkunden bis zum jahre 1200. ein beitrag zur grammatik der ältesten thüringischen und hessischen urkundensprache. diss. Göttingen 1896. 47 s. 1,20 m. — vgl. abt. 13.

**Sachsen.** 56. E. Gerbet, Die mundart des Vogtlandes. diss. Leipzig 1896. 75 s.

diese einleitung einer für Bremers sammlung von grammatiken

deutscher mundarten in aussicht genommenen untersuchung behandelt grenzen, einteilung und stellung der vogtländischen mundart. ergebnis: 'das vogtländische ist eine ostfränkische mda., die vom süden her sich am weitesten in der mitte nach norden fortsetzende oberdeutsch-oberpfälzische, vom norden her sich an der östlichen und westlichen seite am weitesten vordrängende obersächsisch-thüringische elemente aufweist'.

57. O. Philipp, Die Zwickauer mundart. diss. Leipzig. 83 s. 1 karte. 2 m.

die schrift schliesst sich in der einteilung des stoffes an F. Frankes abhandlung über den obersächsischen dialekt (1884) an und betrachtet nur die fälle, wo sich die mda. der stadt von der heutigen schriftsprache unterscheidet, während sie, um wiederholungen zu vermeiden, von einer vergleichung mit dem mhd. absieht. sie behandelt die laut- und flexionslehre, als anhang das verhältnis der mda. zum obersächsischen, erzgebirgischen und vogtländischen, und giebt sprachproben.

**Schlesien.** 58. K. Urban, Landwirtschaftliche volksausdrücke. ein beitrag zur deutschen dialektforschung. progr. [1897 no. 204] d. gymn. Neustadt Ob.-Schl. 16 s. 4⁰.

sammlung und etymologische erklärung von etwa 250 ausdrücken, die U. selbst von landleuten aus dem dorf Ritterswalde zwischen Neisse und Neustadt gehört hat. den volksausdrücken ist jedesmal eine übersetzung oder umschrift ins schriftdeutsche beigefügt. der stoff entfaltet sich in 7 abschnitten: das dorf; das wohnhaus und seine ausstattung; wirtschaftsgebäude, hof und garten; landwirtschaftliche geräte; das feld; die bestellung des ackers, das einernten der feldfrüchte und deren weitere behandlung; viehwirtschaft.

59. P. Pietsch, Behandlung des nachvokalischen *-n* 1896. — vgl. Jsb. 1896, 5, 52. — angez. Pfaff, Alem. 25, 189.

60. Heinzel, Die redensarten der Schlesier. Mitt. d. schles. gesellsch. f. volksk. 3, no. 3.

**Ostpreussen.** 61. J. Stuhrmann, Mitteldeutsch in Ostpreussen. II. Deutsch-Krone 1896. — vgl. Jsb. 1896, 5, 53. — angez. Wrede, AfdA. 23, 385. Glöde, ZfdU. 11, 531 f.

O. Bleich.

# VI. Litteraturgeschichte.

1. **F. Vogt** und **M. Koch**, Geschichte der deutschen litteratur von den ältesten zeiten bis zur gegenwart. Leipzig, Bibliographisches institut. 756 s. 14 m.

vgl. Jsb. 1896, 6, 5. — das jetzt vollständig vorliegende werk führt bis zur gegenwart; der letzte behandelte dichter ist Sudermann. noch zur älteren litteratur gehört die 14. (schluss-)lieferung, die ausserhalb der reihenfolge der hefte nachträglich erschienen ist. sie behandelt das 16. jahrh. in derselben vorzüglichen weise wie die zeit vorher. mit dem 17. jahrh. tritt prof. M. Koch ein. das beigegebene bildwerk ist — besonders für die ältere zeit — mit rücksicht auf tracht, kunst, kunsthandwerk trefflich ausgewählt und ausgeführt und bildet eine vollkommene ergänzung zu dem durch König und v. Leixner bereits bekannt gewordenen. gegen die einteilung des ganzen, die z. b. die reformation als untergeordneten abschnitt, Opitz dagegen als begründer einer hauptepoche erscheinen lässt, erheben sich gegründete bedenken, aber der wert wird dadurch nicht geschmälert; das ganze ist abgesehen von manchen formalen schwächen ein auf der höhe der forschung stehendes, von nationalem geiste durchdrungenes und im besten sinne populärwissenschaftliches werk. — lief. 1—5 ist angez. DLz. 1897, 535 f.; lief. 6—14 ebd. 1897, 1855 f. von A. E. Schönbach mit rückhaltloser anerkennung, doch gegen manche urteile über jüngste erscheinungen sich verwahrend.

2. **R. Koenig**, Deutsche litteraturgeschichte. 26. aufl. Bielefeld, Velhagen und Klasing. 2 bde. mit 126 zum teil farb. beilagen, 2 lichtdr. u. 443 abb. im text. VIII, 460 u. V, 573 s. 15 m., geb. in halbfrz. 20 m.

3. **W. Lindemanns** geschichte der deutschen litteratur. 7. aufl. hrsg. und teilweise neu bearbeitet v. Anselm Salzer. (in 3 abt.) 1. abt.: Von den ältesten zeiten bis zur kirchenspaltung. Freiburg i. Br., Herder. VIII, 348 s. 3 m.

vgl. Jsb. 1888, 6, 7. — die neue bearbeitung hat die arbeiten des letzten jahrzehnts sorgfältig benutzt und danach berichtigt und ergänzt. manche teile, z. b. das Nibelungenlied, lassen klarheit vermissen und sind auch zu dürftig behandelt. stilistisch fällt manches auf: nach der eingangsstrophe der Nibelungen 'beginnt der sagenkranz'; vor Rüdegers eingreifen heisst es: 'jetzt beginnt das lied in hochtragischer weise'; unklar: 'Siegfried wird entgegen den mythologischen erklärungsversuchen am besten als märchenheld aufgefasst, der mit dem geschlechte der Nibelungen

zu thun hat'. was die Nibelungen sind, erfahren wir nicht. Engelmanns Parzival wird als 'treuere' übersetzung bezeichnet gegenüber Simrock. beim Tristan heisst es: 'wie der held endlich dem vergifteten speere erliegt, nachdem er lange das gift der liebe in sich gesogen, so sind unter abfassung des vergifteten liedes zwei sänger gestorben: meister Gottfried und Karl Immermann'. der katholische standpunkt tritt bei Walther hervor, jedoch massvoll; der abschnitt 'kirchenlied' versucht vergebens das kirchenlied im evangelischen sinne für die vorreformatorische kirche zu beanspruchen. im ganzen ist das buch brauchbar und wird seine stelle als volkstümliche litteraturgeschichte vom katholischen standpunkte aus behalten. — rec. R. Wustmann, BflitU. 1897, 744.

4. J. G. Vogt, Illustrierte geschichte der deutschen litteratur mit ausgewählten proben aus den hauptwerken hervorragender dichter. (in 140 heften.) 1.—24. heft. (1. bd. s. 1—384 mit 1 farbdr.) Leipzig, E. Wiest nachf.

5. K. Storck, Deutsche litteraturgeschichte. Für das deutsche haus bearb. Stuttgart, J. Roth. XVI, 504 s. 3,20 m., geb. 4,20 m.

6. J. Kelle, Geschichte der deutschen litteratur bis zum 13. jahrh. 2. bd. Berlin, Hertz 1896. — vgl. Jsb. 1896, 6, 2. — rec. Wilkens, Theol. litbl. 1897. R. Wustmann, BflitU. 1897, 744.

7. R. Kögel, Geschichte der deutschen litteratur bis zum ausgange des mittelalters. I. bd., bis zur mitte des 11. jahrhs. 2. teil, die endreimende dichtung und die prosa der ahd. zeit. Strassburg, Trübner. XIX, 652 s. 16 m.

vgl. Jsb. 1895, 6, 1. — das werk gewinnt in diesem 2. teile des I. bandes noch deutlicher den charakter eines handbuches für die ganze thatsächlich und hypothetisch vorhandene altdeutsche litteratur, poesie wie prosa; doch werden jetzt die ausserdeutschen germanischen denkmäler nur in zweiter linie berücksichtigt. der band beginnt mit Otfrid (79 s.), dessen werk nicht nur nach inhalt und form, nach seinen quellen und kunstmitteln im allgemeinen, sondern auch sprachlich und metrisch bis ins einzelnste untersucht wird, eine merkwürdige verbindung von litteraturgeschichtlicher würdigung und philologischer einzelkritik, ebenso die darauf folgenden 'kleineren gedichte geistlicher verfasser' (s. 79—152). ein neuer abschnitt behandelt 'die alten gattungen' (s. 153—190), zaubersprüche, spottverse, rätsel, sprichworte und einzelne verse aus der St. Gallischen rhetorik u. a., eine willkommene sammlung aller dieser zerstreuten lateinischen und deutschen findlinge. der folgende abschnitt 'Die von den fahrenden gepflegten gattungen' ist wieder besonders charakteristisch. die

bekannten spuren der Nibelungensage geben dem vf. veranlassung, die ganze nordische Welsungensage darzustellen und ebenso die Ermanrich- und Dietrichsage nach der Quedlinburger chronik (s. 198—219). ihr folgen 'historische lieder und sagen' nach dem mönch von St. Gallen, dem chronicon Novaliciense und den casus s. Galli Ekkehards IV. und endlich 'schwänke, novellen, märchen' nach dem mönch von St. Gallen (s. 220—273). hier ist nur von stoffen die rede, und diese werden um der vorausgesetzten dichtungen willen so ausführlich behandelt. ganz eingehend werden darauf in einem besonderen kapitel (s. 274—412) der Waltharius und Ruodlieb behandelt. sind auch hier viele einwendungen und fragezeichen zu machen, so ist doch besonders die genaue analyse und kritik des Ruodlieb dankenswert, da er weniger bekannt ist, als er verdient. selbst über den so weit gezogenen rahmen des buches geht nach des vfs. eigenem geständnis die ebenso ausführliche und vollständige behandlung der prosadenkmäler aus der zeit Karls d. gr. (s. 444 bis schluss) hinaus. sie haben kaum noch litteraturhistorisches interesse, sondern nur sprachliches und sind für den doppelcharakter des buches besonders bezeichnend. erst Notker nimmt das allgemeinere interesse wieder in anspruch. mit seiner allgemeinen charakteristik schliesst der band.

8. R. Wolkan, Böhmens anteil an der deutschen litteratur des 16. jahrhs. 3. teil. Prag 1894. — vgl. Jsb. 1896, 6, 3. 15, 3. — eingehend bespr. von H. Lambel, Litbl. 1897, 304—309.

9. J. W. Nagl und J. Zeidler, Deutsch-österreichische litteraturgeschichte. ein handbuch zur geschichte der deutschen dichtung in Österreich-Ungarn. unter mitwirkung hervorragender fachgenossen hrsg. mit ca. 200 abbildungen im text, 15 tafeln in farbendruck und holzschnitt und 10 facsimile-beilagen. Wien, Fromme, 1. halbband. 384 s. 4,20 fl. = 7 m.

das werk dient wie die neuerdings von Hirn und Wackernell begründeten österr. Quellen und forschungen dem deutschnationalen interesse Österreichs, und zwar in volkstümlich-wissenschaftlicher weise. die herausg. wollen die deutsche litteratur Österreich-Ungarns nach einheitlichem plane als ein ganzes betrachten und sie in ihrem verhältnis zur grossen gemeindeutschen litteratur in den verschiedenen perioden ihrer entwicklung darstellen. sie legen daher besonderes gewicht auf die volkstümliche und mundartliche dichtung, für die sie freilich, besonders in der älteren zeit, wenig vorarbeiten fanden. im vorliegenden ersten halbbande tritt dies besonders auf dem gebiete der dramatischen dichtung des ausgehenden mittelalters hervor, für welches nicht nur Wackernells Tiroler passionsspiele, sondern auch viel neues material weltlicher komödien

zum erstenmale einheitlich verarbeitet und zu einer charakteristik österreichischer eigenart gegenüber dem westen gestaltet ist. das ganze steht unter kulturgeschichtlichem gesichtspunkte. es beginnt (s. 1—48) mit eingehender darstellung der deutschen (besser germanischen) kolonisation in Österreich-Ungarn, die wesentlich gotisch ist. urkunden und namen werden hier in weitestem rahmen angezogen. der zweite abschnitt 'das nationale erbe' behandelt die spuren der altgermanischen religion und heldensage in verbindung mit den mhd. volksepen. hier tritt das kulturhistorische interesse zu sehr auf kosten des litteraturgeschichtlichen in den vordergrund. beim Nibelungenlied fehlt die ästhetische, sittliche und überhaupt dichterische würdigung so gut wie ganz zu gunsten sagengeschichtlicher ausführungen. mehr bieten nach dieser seite die kleineren volksepen des Dietrichkreises, wie denn überhaupt Dietrich als der eigentliche österreichische nationalheld hervortreten soll. zu subjektiv bringen die vf. im anschluss daran ihren national-österreichischen standpunkt zur geltung s. 96. verhältnismässig viel zu ausführlich werden im dritten abschnitt 'die einwirkung der kirche' die geistlichen gedichte behandelt (s. 125—186). es folgt 'das rittertum', dessen lyrische dichtung sich ja gerade in Österreich zur höchsten blüte entwickelte. hier wird mit recht die nationale eigenart gegenüber den westlichen, romanischen einflüssen hervorgehoben, aber die beurteilung Walthers hat auffallend kirchliche färbung. über das 'ausgehende ma.' ist bereits oben gesprochen. vielfach werden textproben in wenig gelungenen übersetzungen gegeben; viele auch im grundtext — warum nicht alle? die bilder genügen berechtigten ansprüchen. — rec. Haberlandt, ZföVk. 3, 319.

10. R. Krauss, Schwäbische litteraturgeschichte in zwei bänden. 1. band. von den anfängen bis in das 19. jahrh. Freiburg i. Br., Mohr. XII, 430 s.

das vorwort rechtfertigt das erscheinen des werkes damit, dass von der politischen einigung der individuellen geistigen entfaltung der stämme gefahr drohe und dass es darum notwendig sei, dass die einzelnen stämme über ihre geistigen leistungen musterung abhalten und sich dadurch gewissermassen auf sich selbst besinnen und die besonderheit ihrer geistesbildung zu wahren suchen. vorliegender 1. band reicht bis zur romantik. die alte zeit bis ca. 1500 wird verhältnismässig kurz behandelt (s. 1—61); auch Hartmann wird nur kurz charakterisiert, aber was vf. sagt, zeugt von sachkenntnis. das 16. jahrh. s. 61—107; 1600—1750 s. 107—134. alles übrige ist der klassischen litteratur gewidmet. selbständige durcharbeitung und gestaltung des stoffes ist überall bemerkbar, aber gerade die schwäbische eigenart ist wenig entwickelt.

11. P. Beck, Elsbeth und Hans von Königsegg in wahrheit und dichtung, oder die briefe eines frauenzimmers aus dem 15. jahrh., ein beitrag zugleich zur schwäbischen litteraturgeschichte. Diöcesanarchiv von Schwaben 15, 97—104.

weist die historischen thatsachen, die Paul von Stettens romane 'Briefe eines frauenzimmers aus dem 15. jahrh.' (1777) zu grunde liegen, nach.

12. Könnecke, Bilderatlas. 2. aufl. Marburg, Elwert 1895. — vgl. Jsb. 1896, 6, 12. — angez. ZföG. 47, heft 10.

13. K. Burdach, Zur entstehung des mittelalterlichen romans. Verhandl. d. 44. vers. d. philologen in Dresden, s. 28—31.

kurzes referat. im mittelpunkte steht der Ruodlieb, in dem alle typischen elemente des mittelalterlichen romans nachgewiesen werden.

14. W. Uhl, Die deutsche priamel, ihre entstehung und ausbildung. mit beiträgen zur geschichte der deutschen universitäten im mittelalter. Leipzig, Hirzel. VIII, 540 s. 8 m.

unter priamel versteht man seit Herder epigrammatische gedichte des 15. jahrh., in denen nach langer einleitung (praeambulum) der kurze schluss oder aufschluss folgt. U. zeigt, dass diese erklärung unhaltbar ist, und leitet den ausdruck von den *quaestiones praeambulares* ab, gedruckten einladungen zur *disputatio quodlibetica*, wie solche in Erfurter einblattdrucken von 1497 und 1499 erhalten sind. priamel ist also wie quodlibet = studentenwitz, ward dann aber als bezeichnung für allerlei kurze und lange, geistliche und weltliche mischmaschgedichte gebraucht. heute versteht man unter priamel willkürlich eine witzige sentenz, welche zusammenbringt, was weit auseinanderliegt, oder auseinanderhält, was dem oberflächlichen blicke als verwandt erscheint. der hauptteil von Uhls buch (s. 113—534) bringt nun zu dieser dichtungsform, der koordinierenden und differenzierenden priamel im modernen sinne, eine umfängliche beispielsammlung aus asiatischen und europäischen litteraturen, namentlich aus der germanischen von der Edda bis auf die jüngsten wirtshausinschriften. [Bolte.]

15. W. Uhl, Benennung und wesen des deutschen priamel. Verhandl. d. 44. vers. d. philologen in Dresden, s. 136—141.

16. H. Jantzen, Geschichte des deutschen streitgedichts im mittelalter. Breslau, Koebner 1896. — vgl. Jsb. 1896, 6, 6. — rec. K. Helm, Litbl. 1897, 186 f. mit einem nachtrage: Der meide cranz von Heinrich von Mügeln; G. Rosenhagen, ZfdPh. 30, 280—285 mit eingehender erörterung des begriffs; A. Bömer, ZfvglLg. 11, 240—242.

vgl. Jantzen unten abt. 15, Sachs.

17. K. Vossler, Das deutsche madrigal, geschichte seiner entwicklung bis in die mitte des 18. jahrh. Weimar, Felber 1898. XI, 163 s. 3,50 m. (Litterarhistor. forschungen 6).

schildert ausführlich die entstehung des italienischen madrigals im 14. jahrh., seine zweite blüte im 16. und sein durch italienische musiker veranlasstes eindringen in Deutschland. nach welschem muster komponierten Haussmann, Profius, Hassler, Schein u. a. deutsche madrigale; doch kam es zu keiner so innigen verschmelzung von madrigal und volkslied wie in England durch Morley und Dowland. der hauptteil des buches beschäftigt sich mit Caspar Ziegler (1653), der den epigrammatischen charakter des madrigals hervorhob, und den galanten dichtern. [Bolte.]

18. E. Elster, Prinzipien der litteraturwissenschaft. 1. bd. Halle, Niemeyer. XX, 488 s. 9 m.

der erste versuch, sämmtliche disziplinen der litteraturwissenschaft im zusammenhange zu behandeln. inhalt: 1. die poetischen aufgaben des lebens; 2. die phantasie und verstandesthätigkeit des dichters; 3. gefühl und lebensanschauungen der dichter; 4. die ästhetischen begriffe (subjektive und objektive begriffe, apperceptionsformen); 5. sprachstil, zunächst laut- und formenlehre. vf. legt das hauptgewicht auf die psychologie, betont aber die philologie als die sicherste grundlage der forschung. das material schöpft er hauptsächlich aus Schiller und Goethe. frühere arbeiten werden sorgfältig verwertet. die litteraturgeschichte ist eine hilfswissenschaft der geschichte der philosophie. — angez. Cbl. 1897, 1646—1648 anerkennend.

19. S. Schultze, Wege und ziele deutscher litteratur und kunst. Berlin, Duncker. VIII, 152 s. 2,40 m.

angez. Cbl. 1897, 369/70 völlig ablehnend.

20. M. Bernays, Zur neueren litteraturgeschichte. Stuttgart, Göschen 1895 [Schriften zur kritik und litteraturgeschichte 1. band].

angez. Euph. 4, heft 3 von A. Köster; Arch. 99, 141—146 von Wackernell.

21. Studien zur litteraturgeschichte. Mich. Bernays gewidmet. Hamburg u. Leipzig, Voss 1893. — vgl. Jsb. 1893, 6, 11. — angez. mit eingehender kritischer beleuchtung der einzelnen aufsätze AfdA. 23, 84—97 von O. F. Walzel.

22. Litteraturgeschichtliche schulbücher: H. Kluge, Geschichte der deutschen nationallitteratur. 28. aufl. Altenburg, Bonde. — W. Hahn, Geschichte der poetischen litteratur der Deutschen. 13. aufl. Berlin. rec. Euphorion 4, 604. — Brugier, Abriss der gesch. der deutschen nationallitt.. 10. aufl. Freiburg,

Herder. rec. Euphorion 4, 651. — W. Herbsts Hilfsbuch für die deutsche litteraturgeschichte. 7. aufl. vollständig umgearbeitet von Emil Brenning. Gotha, Perthes. XII, 214 s. 2 m. die umarbeitung hat dem buche nicht zum vorteil gereicht. der neue bearbeiter hat die von pädagogischen gesichtspunkten aus getroffene auswahl Herbsts grundsätzlich durchbrochen, wird aber seiner absicht, 'dass durch die hervorhebung der wichtigen und bestimmenden glieder der kette eine wirkliche einsicht in den verlauf ermöglicht werde', gleichwohl nicht gerecht. er wird durch das zuviel unübersichtlich, auch ist gerade die schullitteratur in schulausgaben u. dgl. vernachlässigt. — Cbl. 1897, 1173/74 unter nachweis vieler versehen als 'verunglückte umgestaltung des Herbstischen hilfsbuchs' charakterisiert. — F. Wyss, Deutsche litteraturgeschichte für seminarien und gymnasien, sowie auch zum selbstunterricht. 5. aufl. des buches: 'Die deutsche poesie der neuern zeit' vom gleichen vf. Bern, Schmidt & Francke. XII, 284 s. 2 m., kart. 2,50 m. — Max Koch, Geschichte der deutschen litteratur. 3. aufl. Leipzig, Göschen. 284 s. (s. Jsb. 1893, 6, 8).

23. A. Wünsche, Die pflanzenfabel in der mittelalterlichen deutschen litteratur. Zs. f. vgl. littgesch. 11, 373—441.

ein abdruck der von pflanzen handelnden mhd. fabeln aus den ad. wäldern, der ZfdA. 7, aus Boner, Waldis, Alberus, Gerhard von Minden und dem Wolfenbütteler Esopus mit verbindendem texte und excursen über lateinische und französische bearbeitungen derselben stoffe. eine fleissige materialsammlung ohne horvorhebung neuer gesichtspunkte. warum fehlt Hans Sachs unter den dichtern des 16. jahrhs.? G. Boetticher.

## VII. Altertumskunde.

**Geschichtslitteratur.** 1. Jahresberichte der geschichtswissenschaft, begründet von J. Jastrow. 18. jahrg. [1895]. Berlin, Gärtner. 30 m.

vgl. Jsb. 1896, 7, 1. — bd. 16. u. 17 rec. H. Simonsfeld, BbGw. 32, 771 f. — bd. 17 rec. Löschhorn, Mitt. hist. litt. 25, 385—388. Gymnasium 15, 157. Österr. litbl. 6, 9 f. — bd. 18 rec. Cbl. 1897, 835.

2. Deutsche zeitschrift für geschichtswissenschaft n. f. 2. Freiburg, Mohr.

vgl. Jsb. 1896, 7, 2. — seit die zeitschrift in 'neuer folge' erscheint, werden neben den vierteljahrsheften, welche abhandlungen und eine wertvolle bibliographie zur deutschen geschichte ent-

halten, noch monatsblätter ausgegeben, die für die recensionen bestimmt sind. — jahrg. 1 rec. F. Hirsch, Mitt. hist. litt. 25, 496—502 und J. Melber, BbGw. 32, 772 f.

3. W. Heyd, Bibliographie der württembergischen geschichte. 2. bd. Stuttgart, Kohlhammer 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 7. gelobt von G. Sixt, Mitt. hist. litt. 25, 364 f. und G. Mehring, DLz. 1897, 860 f. rec. Cbl. 1897, 614 f. A. Cartellieri, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, monatsbl. 25—28. — O. Leibius, Württembergische geschichtslitteratur vom jahr 1894. Württemb. vierteljahrsh. n. f. 5, 429—449. — E. Marckwald, Elsässische geschichtslitteratur der jahre 1894 und 1895. Zs. f. gesch. d. Oberrh. 12, 280—352. — Anz. f. schweiz. gesch. 26, 270 ff. u. 27, 341—352. — Steiff, Württembergische jahrb. 1895, IX—XXVI. — H. Isenhart, Badische geschichtslitteratur. Zs. f. gesch. d. Oberrh. 11, 467—496. — N. arch. f. ält. d. gesch. 17, 231—240. — H. Gerlach, Mitt. d. Freib. altertumsv. 31, 129—139. — Groth, Jahrb. d. v. f. meckl. gesch. 60, quartalber. 71—111. — A. Warschauer, Zs. d. hist. ges. f. Posen 10, 347—357. — A. Poelchau, Die livländische geschichtslitteratur im jahre 1896. Riga, Kymmel. IV, 139 s. 12°. 1 m. — vgl. Jsb. 1896, 7, 11.

**Arier, Germanen.** 4. E. Siecke, Die urreligion der Indogermanen. vortrag. Berlin, Mayer u. Müller. 38 s. 0,80 m.

E. Zupitza, DLz. 1897, 1487 f. ist mit dem vf. in wesentlichen punkten nicht einverstanden. — vgl. unten 10, 10.

5. F. Schwerdtfeger, Die heimat der Homanen (Indogermanen). III. Cruttinnen, selbstverlag.

vgl. Jsb. 1896, 7, 17. — indem der vf. seine bemühungen, die weidegebiete an der Nordsee und in Ungarn als heimat der Indogermanen zu erweisen, fortsetzt, bringt er die verschiedenartigsten dinge zur sprache, deren zusammenhang mit dem thema dem ref. zum teil nicht völlig klar geworden ist, da er ausser stand gewesen ist, nach des vfs. vorschlag die einzelnen abschnitte in grösseren pausen zu lesen und nach einiger zeit die lektüre des heftchens in gleicher art zu wiederholen. für die Nordseeniederungen scheint Sch. ganz ausser acht gelassen zu haben, dass die fruchtbaren marschgebiete in der nähe des meeres erst sehr spät, nach der bedeichung des landes, bewohnbar und zur viehzucht geeignet geworden sind. sollte der vf. noch ein viertes heft verfassen, so müsste er vor allem nachweisen, in welchem umfange diese gebiete in urgeschichtlichen zeiten besiedelt werden konnten und nach ausweis der prähistorischen funde besiedelt gewesen sind.

6. U. Lindelöf, De indoeuropeiska folkens urhem. Finsk tidskrift 35, 422—430.

behandelt die neueren hypothesen über die heimat der Indogermanen, namentlich die ansichten von O. Schrader, J. Schmidt und H. Hirt.

7. K. F. Johansson, De indoeuropeiska folkens urhistoria. Sommarkurserna i Uppsala. Grundlinjar till föreläsningar. Uppsala 1895. 5 s.

8. R. v. Jhering, Vorgeschichte der Indoeuropäer. Leipzig 1894. — vgl. Jsb. 1896, 7, 13. — nach H. Hirt, Idg. forsch. 8, 1—4 ist das werk, wenngleich in der hauptsache verfehlt, doch durch die fragen, die es stellt, von grundlegender bedeutung. — englisch bearbeitet als: The evolution of the Aryans. London, Swan. Sonnenschein.

9. H. Hirt, Die urheimat und die wanderungen der Indogermanen. Geogr. zs. 1, 649—665.

nach dem wortschatz war die urheimat der Indogermanen ein waldland. hieraus und aus der verwandtschaft der sprachen sowie ihrer altertümlichkeit schliesst der verfasser, dass die urheimat der Indogermanen nördlich von den Karpaten lag. diese wurden bei der ausbreitung der stämme umgangen; Kelten, Italiker und Hellenen wandten sich nach westen, die andern nach osten. auch über die sonstige verteilung der wohnsitze, wie der verfasser sie sich denkt, werden genauere angaben gemacht. — rec. W. Streitberg, Idg. forsch. 7, 19 f.

10. H. Hirt, Der ackerbau der Indogermanen. Idg. forsch. 5, no. 5.

11. H. Hirt, Die verwandtschaftsverhältnisse der Indogermanen. Idg. forsch. 4, 36 ff.

12. V. Hehn, Kulturpflanzen und haustiere. Berlin 1894. — vgl. Jsb. 1896, 7, 12. — J. Hoops, Litbl. 18, 122—125 tritt gegen Hehn und Schrader für die europäische urheimat der Arier ein. — R. Much, ZföG. 47, 606—610: der herausgeber hätte den verkehrten ansichten Hehns die thatsachen der urgeschichtsforschung entgegenhalten sollen.

13. G. Capus, Migrations ethniques en Asie centrale. L'Anthropologie 5, 35 ff.

führt u. a. aus: 'que les tribus aryennes de l'Asie centrale ne sont pas parties primitivement de la région pamirienne, mais qu'elles y sont arrivées; que leur route a été du nord-ouest ou de l'ouest vers le sud-est ou l'est, le long de la chaîne de l'Hindou-

kousch, qui a fait dériver un courant septentrional vers la Bactriane et un autre vers l'Afghanistan et l'Inde'.

14. D. G. Brinton, The Prehistoric Ethnography of Western Asia. Proceedings of the Americ. Philos. Society 39, 1—32 (1895). — vgl. Jsb. 1896, 7, 16.

15. F. de Villenoisy, Origine des premières races ariennes d'Europe. Louvain 1894.

nach der anz. L'Anthropol. 5, 481 ist eins der ergebnisse 'l'identification des premiers Ariens d'Europe avec la population brune et brachycéphale qui forme le fond des races italiennes et celtiques et leur réparation d'avec les races blondes et dolichocéphales du nord qui semblent n'être qu'arianisées et s'être répandues en Europe après la dispersion des Cimmériens, population germanique qui occupait la Russie méridionale avant son refoulement par les Scythes finnois'.

16. L. Wilser, Ureuropäische menschenrassen. Korrbl. d. ges. f. anthr. 26, 64 f.

17. L. Wilser, Stammbaum und ausbreitung der Germanen. Bonn 1895. — vgl. Jsb. 1896, 7, 18. — nach G. Kossinna, Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, monatsbl. 19 ff. durchaus laienhaft und unwissenschaftlich. — Walter, Cbl. f. anthr. 1, 240 ff.: die einzelnen kapitel sind ungleich ausgeführt; störend sind die rhetorisch-patriotischen abschweifungen. — ferner angez. Hist. jahrb. 17, 151.

18. G. Kossinna, Die vorgeschichtliche ausbreitung der Germanen in Deutschland. ZfVk. 6, 1—14.

erweiterte fassung des Kbl. d. d. anthrop. ges. 1895 (10) 109—112 abgedruckten vortrages. von der urheimat der Indogermanen, dem östlichen Mitteleuropa, schwärmten die Kelten Donauaufwärts und Rheinabwärts, die Slaven zogen nach dem oberen Dniester und der oberen und mittleren Weichsel.

19. G. Kossinna, Die geschichtliche entwickelung der germanischen volksgrenzen in ost und west. vortrag, am 4. jan. 1896 (J. Grimms geburtstag) in der philol. gesellsch. zu Berlin gehalten, zugleich bei der vorfeier des goldenen doktorjubiläums von Karl Weinhold. Globus 69, 106—109.

'erst um 300 v. Chr. gewannen die Germanen das mittlere und obere Wesergebiet; erst um 1500 v. Chr. überschritten teile der westlichen, istäonischen stammesgruppe den Niederrhein nach Gallien hin; erst um 100 v. Chr. gingen Sweben über die Maingrenze nach Süddeutschland und unmittelbar danach, ums jahr 90, die Triboken über den Oberrhein ins Elsass hinein'. nachdem der

vf. so die ältesten grenzen der Germanen angedeutet hat, giebt er auf grund der ortsnamenforschungen eine kurze übersicht über das allmähliche vordringen der Germanen nach westen und osten. dabei werden die auf kenntnislosigkeit, unkritik und skrupellosigkeit beruhenden ansprüche der Slaven auf das ostelbische land als auf ihre heimat entschieden zurückgewiesen.

20. G. Kossinna, Die ethnologische stellung der Ostgermanen. Idg. forsch. 5, 276—312.

nur die archäologie kann nach dem vf. über diese frage auskunft geben. nach ihren resultaten gehört Südskandinavien zur wiege der Germanen, die am ende der steinzeit (nach 1500) bis zum nordufer des Wener- und dem südufer des Mälarsees, am ende der bronzezeit (um 300) bis zur Dalelf reichen und diese erst im 3. jahrh. v. Chr. überschreiten. während der stein- und bronzezeit ist Dänemark der mittelpunkt der germanischen kultur, die sich in Deutschland über Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern westlich der Oder erstreckt und allmählich ihr gebiet erweitert; so reicht in der jüngsten bronzezeit das gebiet der Germanen an der küste bis zur Weichsel und landeinwärts jenseits der mittleren und oberen Oder nach osten. die Skandinavier stellten die hauptmasse der kolonisten für den osten. in der jüngsten bronzezeit (600—300) fand die erste übersiedelung von Nordgermanen nach Hinterpommern statt; damit begann die entstehung der Ostgermanen. vor der übersiedelung der Nordgermanen an die Weichsel kann keine scharfe trennung innerhalb der germanischen sprache stattgefunden haben. in dem germanischen gebiete (von der Dalelf bis an die Saale etwa bei Halle) war der grosse Belt die einzige geographische grenze zwischen den beiden grossen sprachgebieten Norddeutschland und Südschweden. die kluft erweiterte sich durch die einwanderung aus Schonen, Seeland etc. wie durch die eroberung von Westdeutschland (um 300 v. Chr.). die namen der Ingwäonen, Istäonen und Erminonen sind echte völkernamen, jede dieser drei hervorragenden völkerschaften hatte unterabteilungen. die Nordgermanen sind zu den Ingwäonen zu rechnen. die sage umfasste alle Germanen, nicht nur (Müllenhoff) die Westgermanen.

**Vorgeschichtliches, altertümer.** 21. E. Möwes, Bibliographische nachrichten über deutsche altertumsfunde: 1896. Nachr. üb. d. altertumsf. 8, 49—64.

22. K. Hauser, Fundchronik prähistorischer, römischer und altgermanischer altertümer in Kärnthen. Carinthia I, 86, 1—11. 33—45.

23. Fundberichte aus Schwaben, umfassend die vorgeschicht-

lichen, römischen und merowingischen altertümer, hrsg. vom württ. anthr. v. unter der leitung von G. Sixt. 4. jahrg. Stuttgart, E. Schweizerbart 1896. 66 s. mit abb. 1,60 m.

24. Archiv für anthropologie 25, 2: ausführliches litteraturverzeichnis für 1894 und 1895.

25. Vor- und frühgeschichtliche altertümer aus der provinz Hannover, hrsg. von d. komm. z. erforsch. u. erhaltung der kunstdenkmäler in der provinz Hannover. wandtaf. in farbendr. mit 118 abb. u. erläut. text. Hannover, Schulze. 1 m.

26. Fischer, Stein- und bronzezeitliche beziehungen des orients zu dem schleswig-holsteinischen bernsteinlande und dem handelsweg an der Saale. Zs. d. Harz-vereins 29, 563—574.

27. C. Schuchhardt, Atlas vorgeschichtlicher befestigungen in Niedersachsen. originalaufnahmen u. ortsuntersuchungen. 5. heft. fol. (8 farb. pläne). Hannover, Hahn. — vgl. Jsb. 1895, 7, 168.

28. Zschiesche, Heidnische kultusstätten in Thüringen. vortrag. Erfurt, C. Villaret. 37 s. 0,60 m. — vgl. Jsb. 1896, 10, 27.

29. C. Koehl, Neue prähistorische funde aus Worms und umgebung. zusammengestellt und beschrieben. Worms, H. Kräuter. 61 s. mit abb. 2,70 m. vgl. Quartalsbl. d. hist. v. f. Hessen 2, 42—53. 83—91.

1) ein grabfeld der jüngeren steinzeit auf der Rheingewann von Worms. ein wichtiges ergebnis ist, dass die bestattung in gestreckter lage schon in der neolithischen zeit aufgekommen und geübt worden ist. 2) fund dreier sogenannter edlen steinbeile. 3) eine durchbohrte hammeraxt aus knochen von der Rheingewann. 4) funde sog. neolithischer, schnurverzierter becher. 5) funde von kupfergeräten aus der umgebung von Worms. 6) bronzezeitfund von der Rheingewann. — rec. C. Mehlis, Korrbl. d. gesamtv. 45, 51.

30. F. X. Kiessling, Denkmäler germanischer vorzeit im niederösterreichischen waldviertel. [durch zusätze verm. sonderabdr. aus: 'Nied.-österr. landesfreund'.] Wien, Kubasta & Voigt. 46 s. 1,20 m.

31. H. Schumann, Die kultur Pommerns in vorgeschichtlicher zeit. (Baltische studien 46, 103—208). Berlin, E. S. Mittler u. sohn. 106 s. mit 5 taf. von A. Stubenrauch. 2,20 m.

nach Th. Achelis, Bl. f. lit. unterh. 1897 (24) 377 f. zur allgemeinen orientierung zu empfehlen; nach K. Lohmeyer, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, mtsbl. 148 f. mit geschick und vorsicht zusammengestellt. — die nützliche kleine schrift bietet teils mehr, teils

weniger, als der titel erwarten lässt; mehr insofern, als die darin behandelte Wendenzeit kaum noch als vorgeschichtlich gelten kann; weniger, weil aus dem von dem vf. gebotenen ein klares, auch in den einzelheiten erkennbares bild der kultur Pommerns sich nicht ergiebt. dass in dieser beziehung noch etwas mehr hätte geschehen können, zeigt z. b. eine vergleichung mit S. Müllers Nordischer altertumskunde (no. 34). an der einteilung des stoffes und der erklärung der einzelnen funde lässt sich nur wenig aussetzen, mehr an den allgemein geschichtlichen bemerkungen. so sind nach dem vf. von den römischen schriftstellern mit grosser genauigkeit die götter der Germanen geschildert worden, an deren spitze Odin und Thor, Balder und Freia stehen; die götterlehre unserer ahnen ist in der Edda, ihr heldentum in dem Nibelungen- und Beowulfslied enthalten; Pytheas von Massilia berichtet schon im 4. jahrh. v. Chr., dass die küste der Nordsee von Germanen besiedelt sei; über urheimat und völkerstrasse der Indogermanen scheint dem vf. die einschlägige litteratur nicht bekannt zu sein u. a. die abbildungen genügen im ganzen; für die grabstätten wären freilich grössere und vollständigere darstellungen wünschenswert gewesen. den eigentümlichen bronzeschmuck, für den Schumann den unpassenden namen tutulus beibehalten hat, hätte Stubenrauch ganz, d. h. die spitze mit der dazu gehörigen platte, abbilden sollen; bei der zeichnung II 8 war anzugeben, dass das dargestellte messer wahrscheinlich ein rasiermesser ist.

32. H. Conwentz, Die moorbrücken im thale der Sorge auf der grenze zwischen Westpreussen und Ostpreussen. ein beitrag zur kenntnis d. naturgeschichte u. vorgeschichte. des landes. (Abhandl. z. landesk. d. prov. Westpr. heft 10). Danzig, Bertling. XV 142 s. 4° mit 10 taf. u. 26 textfig.
rec. M. Hoernes, Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 27, 240 ff.

33. A. Götze, Die vorgeschichte der Neumark. nach den funden dargestellt. mit 126 abb. (aus: Schriften des vereins für die geschichte der Neumark 5.) Würzburg, A. Stuber. 63 s. mit 126 abb. 2 m.
nach der sehr lobenden anz. von M. Hoernes, Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 27, 111 giebt G. eine zusammenstellung und erläuterung der vorgeschichtlichen funde der Neumark, ferner an der hand dieser funde einen überblick der vorgeschichtlichen denkmäler Norddeutschlands überhaupt. die darstellung reicht vom ersten auftreten des menschen an bis ins mittelalter hinein.

34. S. Müller, Nordische altertumskunde. nach funden und denkmälern aus Dänemark und Schleswig gemeinfasslich dargestellt. deutsche ausg., unter mitwirkung des vf. besorgt v. O. L. Jiriczek.

1. bd.: steinzeit. bronzezeit. Strassburg, Trübner. VIII, 472 s. mit 253 abb. im text, 2 taf. u. 1 karte. 10 m.

vgl. Jsb. 1896, 7, 69. — das vortreffliche werk lässt es aufs höchste bedauern, dass für Deutschland eine ähnliche arbeit noch nicht besteht. dass es sich hier um ein beschränktes, freilich an wertvollen funden überreiches gebiet handelt, hat eine um so vollständigere und gründlichere durcharbeitung des stoffes ermöglicht. dem fachmann giebt M. durch die ruhige besonnenheit seines urteils auch bei noch streitigen fragen wenig ziel zu angriffen, einem weiteren leserkreise bietet er in klarer, übersichtlicher form eine von gründlicher sachkenntnis getragene, auf der höhe der wissenschaft stehende geschichte der früheren bewohner Dänemarks, soweit sie sich aus den funden ergiebt. das werk ist wohl geeignet, kenntnisse zu verbreiten und die liebe zur altertumskunde zu erwecken. die abbildungen sind vorzüglich, die übersetzung kann fast durchweg gelobt werden. — freudig begrüsst von [Mo]gk, Cbl. 1897, 70 f. und O. Brenner, Litbl. 18, 185.

34a. S. Müller, Ordning af Danmarks Oldsager. II. Jernalderen. Kbh. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 7, 131. — rec. M. Hoernes, Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 27, 240. Sarauw, Cbl. f. anthrop. 1, 261 f.

35. A. P. Madsen, Gravhøge og gravfund fra stenalderen i Danmark. udgivet paa bekostning af Carlsbergfonden. det østlige Danmark. Kopenhagen, Gyldendal 1896. 38 s. u. 50 taf.

das den ersten teil der ergänzung der altertümer aus dem steinzeitalter bildende werk schliesst sich nach [Mo]gk, Cbl. 1897, 178 f. den früheren würdig an. Cbl. f. anthrop. 1, 263.

36. E. Vedel, Efterskrift til Bornholms Oldtidsminder og Oldsager. Kopenhagen, univ.-buchh. VIII, 166 s. 4°. mit 1 farbentaf. u. 111 textbild. von M. Petersen.

rec. M. Hoernes, Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 27, 238 ff.

37. Berichte über funde und abhandlungen vorgeschichtlichen inhalts:

Centralblatt für anthropologie und urgeschichte. hrsg. von G. Buschan. 1. jahrg. Breslau, J. U. Kern 1896. 784 s. 12 m. — das Cbl. will 'möglichst schnell, kurz und objektiv über die wissenschaftlichen erscheinungen berichten und gleichzeitig eine bibliographische übersicht geben. es soll also hauptsächlich referatszwecken dienen. ferner soll diese berichterstattung sich nicht allein auf die litteratur in deutscher sprache beschränken'. im 1. jahrg. finden sich. u. a. folgende besprechungen: s. 16 R. Lehmann-Nitsche, Über die langen knochen der südbayerischen reihengräber-bevölkerung (Jsb. 1895, 7, 177) rec. Martin. —

36 f. H. v. Hölder, Untersuchungen über die skelettfunde (Jsb. 1895, 7, 181) rec. J. Deichmüller. — 63 f. S. Bugge, Norges Indskrifter (Jsb. 1895, 12, 103) rec. G. Gustafson. — 64 f. O. Montelius, Findet man in Schweden überreste von einem kupferalter? (Jsb. 1895, 7, 123) rec. J. Deichmüller. — 65 f. K. Hagen, Holsteinische hängegefässe (Jsb. 1895, 7, 134) rec. Walter. — 66 f. J. Mestorf, Die hacksilberfunde im museum vaterländischer altertümer zu Kiel (Jsb. 1895, 7, 136) rec. Walter. — 67 f. W. Splieth, Zwei grabhügel bei Schleswig (Jsb. 1895, 7, 133) rec. Walter. — 68 f. Hollack, Ausgrabungen auf der kurischen nehrung. sitzungsber. der Prussia, 19, 146—161 (1895) rec. H. Seger. — 69 f. Heydeck, Das gräberfeld von Daumen (Jsb. 1895, 7, 161) rec. H. Seger. — 70 f. H. Conwentz, 15. amtlicher bericht (Jsb. 1895, 7, 158) rec. H. Seger. — 71 f. E. Friedel und E. Bahrfeld, Die brandenburgischen hacksilberfunde (Jsb. 1895, 7, 77) rec. H. Seger. — 72. A. Lissauer, Das gräberfeld am Haideberg (Jsb. 1895, 7, 146) rec. A. Götze. — 72 f. H. Seger, Ein schlesischer begräbnisplatz (Jsb. 1895, 7, 165) rec. H. Seger. — 74. M. Schlosser, Über die prähistorischen schichten in Franken. Korrbl. f. anthrop. 26, no. 1 rec. G. Buschan. — 139 f. O. Montelius, Zur ältesten geschichte des wohnhauses (Jsb. 1895, 7, 117) rec. J. Deichmüller. — 143 f. O. Montelius, Les temps préhistoriques (Jsb. 1895, 7, 122) rec. H. Stolpe. — 145 f. Ph. Wegener, Bericht über den urnenfriedhof bei Bülstringen (Jsb. 1895, 7, 139) rec. Walter. — 147 f. H. Schumann, Zwei depotfunde (Jsb. 1895, 7, 155) rec. A. Götze. — 263 f. B. Salin, De nordiska guldbrakteaterna (Jsb. 1896, 7, 30) rec. H. Stolpe. — 264 f. O. Montelius, Nordiska jernålderns Kronologi (Jsb. 1895, 7, 119) rec. H. Stolpe. — 265 f. H. Stolpe, Tuna-Fyndet. Ymer 1895/96, 219 ff. rec. H. Stolpe. — 268 f. H. Jentsch, Das gräberfeld bei Sadersdorf (Jsb. 1896, 7, 45) rec. H. Seger. — 270 f. O. Mertins, Depotfunde der bronzezeit in Schlesien. Schles. vorzeit 6, 291—384. rec. H. Seger. — 271. A. Langenhan, Vorgeschichtliche funde im Liegnitzer kreise. Schles. vorz. 6, 385—398 rec. H. Seger. — H. Seger, Schlesische funde der vorrömischen eisenzeit. Schles. vorzeit 6, 399—458. — 273 f. Conwentz, 16. amtlicher bericht 1896 (Jsb. 1895, 7, 148) rec. H. Seger. — s. 342. H. Jentsch, Vorslavische wohnreste bei Atterwasch, kr. Guben. Niederlaus. mitt. 4, 235—240. Ders., Aus dem gräberfelde bei Gross-Teuplitz, kr. Sorau. ebd. 4, 241—248. A. Götze, Hügelgräber bei Leddin, kr. Westpriegnitz. Nachr. üb. d. altertumsf. 6, 74 mit 2 fig. rec. Walter. — 344. Schmidt, Steinfund auf der feldmark Mützlitz, kr. Westhavelland. Verhandl. d. Berl. anthrop. ges. 27, 557 mit 1 taf. rec. A. Götze.

— 344. G. Tauti, Die naturbedingungen in ihrer bedeutung für den verkehr der Oberlausitz. diss. Leipzig 1896. 115 s. rec. H. Jentsch. — 392. A. Bonnet, Sieben tafeln mit darstellungen neolithischer funde vom Michelsberg bei Untergrombach, amt Bruchsal. Karlsruhe 1896. rec. A. Götze.

Prähistorische blätter 9, 22 f. R. Beltz, Bronzeschwert von Parum (Meckl.-Schwerin). — 25 f. Bericht über zwei grabstätten der fränkischen periode. — 65—69. R. Beltz, Bronzeschwert von Lischow (Meckl.-Schwerin).

Korrespondenzblatt der deutschen gesellschaft für anthropologie 27, heft 2. v. Platen-Venz, Fundstelle für steinaltertümer in Fährhof auf Rügen; C. Mehlis, Ausgrabungen auf der 'Heidenburg' im Lauterthale im jahre 1895. — heft 3. M. Schlosser, Höhlenstudien und ausgrabungen bei Velburg in der Oberpfalz. — heft 4. G. Kossinna, Welchem volk gehören die Nauheimer La-Tènefunde an? v. Stoltenberg-Luttmersen, Nochmals die grüfte von Driburg. C. Mehlis, Die runeninschrift in der Drachenhöhle bei Dürkheim a. d. H. vgl. unten no. 46.

Nachrichten über deutsche altertumsfunde 7, 2—6. H. Jentsch, Vorgeschichtliche funde aus dem Gubener kreise. — 6—14. C. Rademacher, Germanische begräbnisstätten am Niederrhein. — 14 ff. Buchholz, Gräberfeld bei Kräsem, kr. West-Sternberg. — 17—20. E. Lemke, Vorgeschichtliche funde in Ostpreussen. — 95 f. H. Schumann, Steinzeitgrab von Retzin im Randowthal. — 8, 7—10. Ders., Bronze-depotfund von Clempenow. — 13 ff. A. Götze, Funde von steingeräten auf Rügen. — 17—32. H. Meyer, Hügelgräber auf dem Brommberge, Wessenstadt, kr. Uelzen. — 33—36. Schmidt, Aufdeckung von zwei hügelgräbern bei Schlagenthin, kr. Tuchel, und aufdeckung einer steinkiste bei Kl. Kensau, kr. Tuchel. — 36. Ders., Über einige urgeschichtliche, wahrscheinlich neolithische fundstellen in der umgegend von Graudenz. — 36—41. H. Busse, Märkische altertümer. — 56 f. W. Schwartz, Urnenfeld bei Seebach, kr. Ruppin. — 57 ff. R. Buchholz, Brandgräberfeld und wendischer burgwall in der feldmark Postlin, kr. Westpriegnitz. — 74 f. A. Götze, Hügelgräber mit steinpackungen bei Kieselwitz, kr. Guben. — 75 ff. Ders., Bronze-depotfund bei Riesdorf, kr. Radegast, Anhalt. — 77—80. Anger, Gräberfelder von Grutschno und nachbarorten, kr. Schwetz. — 81—85. F. Bauer, Neuere funde von Hegrotsberge und Leitzrau.

Korrbl. d. gesamtv. d. altertumsver. 44, 10 f. C. Mehlis, Archäologisches aus der Pfalz. — 57 f. O. Mothes, Heidnischer opferstein. — 128—137. Höfer, Das erste auftreten des eisens im Nordharzgebiete. — 45, 1—8. Brinkmann, Ausgrabungen im braun-

schweigischen Harze. — 13 f. J. Bühring, Referat über die rennsteigfrage. — 53—56. F. Haug, Vom römischen grenzwall. — 56 ff. F. Thudichum, Die beiden ältesten stadtrechte von Freiburg i. Br. — 69—75. O. Mothes, Der streit um burg Wertheim.

Globus 70, 258 f. R. Hansen, Kjøkenmøddinger in Schleswig-Holstein. bericht über die von Bruchmann und Philippsen gemachten, in den Anthrop. mitt. v. Schleswig-Holstein beschriebenen funde.) — 261—265. E. Krause, Gräberfeld bei Vitzke in der Altmark.

Verhandlungen der Berliner gesellschaft für anthropologie 1896, 115—119. A. Götze, Thüringische wallburgen. — 119—122. Ders., Eine feuersteinwerkstätte in Thüringen. — 126—130. H. Busse, Bronzen, steinbeil und thongefässe von dem urnenfelde bei Wilmersdorf. Burgwall bei Görsdorf, dgl. in Buckow. — 190 f. W. v. Schulenburg, Vorgeschichtliche funde in Schlesien, der Mark und Pommern. — 130—137. A. Treichel, Burgwälle in Ostpommern. — 261 f. Ders., Altgermanische gräber am Wehrmühlenberg bei Biesenthal, kr. Oberbarnim. — 286 ff. H. Busse, Hügelgrab bei Wandlitz. — 346—350. Köhler, Feuerstein-schlagstätten im Posenschen. — 374 f. A. Treichel, Die Kopce oder Grobe bei Leshain, kr. Neustadt. — 376—379. Ders., Doppelwall von Bendargau, kr. Karthaus. — 1897, 54—58. H. Busse, Märkische gräberfelder. — 171—175. Lehmann-Nitsche, Burgwall und vorslavischer urnenfriedhof von Königsbrunn.

Archiv für anthropologie und geologie Schleswig-Holsteins 1. enthält u. a. bereits in den Mitt. d. anthrop. ver. in Schlewig-Holstein veröffentlichte abhandlungen, so von J. Mestorf (Jsb. 1895, 7, 136) und W. Splieth (Jsb. 1895, 7, 133). — bd. 2 (1897) enthält s. 3—7 C. Bruchmann, Eine fundstätte der älteren steinzeit. — 9—13. J. Mestorf, Bronzemesser mit figürlichen darstellungen. — 15—19. W. Splieth, Ein Kjøkkenmødding (muschelhaufen) aus der völkerwanderungszeit. (der muschelhaufen, der knochen unserer haustiere enthält, wird von Splieth in die zeit der völkerwanderung gesetzt, weil der in dem haufen gefundene weberschiffförmige quarzit in Skandinavien nur in dieser zeit auftritt.) — 129—185. Ders., Über vorgeschichtliche altertümer Schleswig-Holsteins mit besonderer berücksichtigung ihrer beziehung zu der geologie des landes und ihrer mineralogischen eigenschaften. — s. 186 ff. F. Köll, Der urnenfriedhof Pötterberg. — s. 189—201. J. Mestorf, Die holsteinischen gürtel. — s. 202—211. W. Splieth, Die steingräber im gute Hemmelmark bei Eckernförde. — Bericht der schleswig-holst. museen 40, 8—12. J. Mestorf, Urnengräber bei Tinsdahl. 12—18. Dies., Urnengräber bei Nottfeld. — 41, 8—18. Dies., Drei urnenfriedhöfe bei Hammoor, kirchsp. Bargteheide. —

Jahrb. d. ver. f. mecklenb. gesch. 61, 182—238. R. Beltz, Neuere funde aus der jüngeren bronzezeit in Mecklenburg. — ebd. quartalsber. 25 f. L. Krause, Altertümer von Sülten bei Stavenhagen. — Monatsbl. f. pomm. gesch. 10, 69 ff. A. Stubenrauch, Die brandgrubengräber von Gumbin, kr. Stolp, aus vorrömischer eisenzeit. — 81 ff. Ders., Vorgeschichtliche gräber in Bublitz. — 113 ff. Schmidt, Über die aufdeckung von brandgrubengräbern in Gumbin. — 181 f. Stubenrauch, Die urne von Resehl. — 182 ff. Haas, Vorgeschichtl. feuersteinwerkstätte in Lietzow. — 11, 23 ff. Stubenrauch, Der bronze-moorfund von Podewilshausen. — 66—78. Ders., Bronzedepotfund von Farbezin. — 81—85. Ders., Zerstörtes megalithisches grab in Stolzenberg. — Zs. d. hist. ges. von Posen 12, 92 f. Hensel, Urnenfund von Solben. — Sitzungsber. der Prussia 20, 35 f. A. Bezzenberger, Das gräberfeld bei Rominten. — 67—74. Heydeck, Steinkistengräber im kreise Pr. Eylau. — Mitt. d. ver. f. gesch. Berlins 13, 57. H. Busse, Frühgermanisches gräberfeld bei Wilmersdorf. — Braunschweig. mag. 2, 143 f. Th. Voges, Neue funde vom Heese. — Mitt. d. ver. f. anhalt. gesch. 7, 230—233. Becker, Vorgeschichtliche funde des jahres 1895 aus der nähe von Zerbst. — Niederlausitz. mitt. 4, 241—248. H. Jentsch, Aus dem gräberfelde bei Gross-Templitz. — 321—350. F. Weineck, Straupitzer eisenfund. — 350—353. Ders., Vorgeschichtliche wohnstätten in Rick. — Schesiens vorzeit 6, 169—178 schlesische fundchronik. — 179—186. H. Seger, Begräbnisplatz bei Köben a. O. — 291—384. O. Mertins, Depotfunde der bronzezeit. — 385—398. A. Langenhan, Vorgeschichtliche funde im Liegnitzer kreise. — 399—458. H. Seger, Schlesische funde der vorrömischen eisenzeit. — 195—205. W. Grempler, Bronzefund von Lorzendorf. — 7, 209—247 H. Seger, Schlesische fundchronik. — 206—209. W. Klose, Gräberfeld zu Goslawitz. — Geschichtsbl. f. stadt u. land Magdeburg 31, 125—147; 347—362. Th. Wegener, Zur vorgeschichte von Neuhaldensleben und umgegend. — Mitt. d. ver. f. gesch. von Erfurt 16, 143—171. Zschiesche, Beiträge zur vorgeschichte Thüringens IV—V. — 17, 84—90. Ders., Fundbericht über thüring. altertümer. — 79—83. Ders., Vorgeschichtliche wallburg im Steiger. — Quartalbl. d. hist. ver. f. Hessen 1, 16 f. F. Koller, Altertumsfunde in Hessen. — 751—765. F. Henkel, Fundberichte. — 431—443. Ders., Vorgeschichtliche, römische und fränkische altertumsfunde. — Mitt. d. ver. f. gesch. v. Osnabrück 21, 179—190. H. Plathner, Eingetretene verschiebungen an dem bohlwege im Dievenmoore zwischen Damme und Hunteburg. — Westf. geschichtsbl. 1, 44—48. W. Fricke, Schutz- und trutzburgen der deutschen vorzeit im Wesergebiete. — Zs. f. vaterl.

gesch. v. Westfalen 53, 121—148. F. Darpe, Alte wallburgen und urnenfriedhöfe in Westfalen. — Korrbl. d. westd. zs. 15, 65 ff. K. Schumacher, Germanische waffen aus vormerowingischer zeit. — 113—116. E. Wagner, Alemannische gräber bei Brombach. — Archiv f. Frankfurts gesch. 5, 319—330. F. Quilling, Fränkische funde in Frankfurt a. M. — Mitt. d. hist. ver. d. Pfalz 20, 252—258. C. Mehlis, Archäologische funde aus der Pfalz. Jsb. d. hist. ver. zu Dillingen 8, 91—109. A. Benz, Ausgrabungen bei Zöschingen. — 117—128. M. Schmeller, Die ausgrabungen von Faimingen. — 128—144. J. Kirchmann, Reihengräberfeld bei Schretzheim. — 145—157. J. Schlecht, Zu den Schretzheimer funden. — 9, 173—188. M. Schmeller, Die ausgrabungen bei Faimingen. — 189—218. J. Kirchmann und J. M. Harbauer, Das alamannische gräberfeld bei Schretzheim; vgl. 219—234.

38. L. Lindenschmit, Die altertümer unsrer heidnischen vorzeit. 4, heft 11. Mainz, Zabern. 24 s. mit 6 taf. 4 m.

vgl. Jsb. 1895, 7, 114. — heft 10—11 rec. Lehner, Westd. zs. 16, kbl. 118—122.

39. E. Sievers, Runen. oben 3, 96.

40. L. Wilser, Alter und ursprung der runenschrift. Korrbl. d. ges. d. altertumsv. 43, 137—143.

42. L. F. A. Wimmer, De tyske runemindesmaerker. Aarb. f. nord. oldkyndigh. 9, 1—82.

45. C. Mehlis, Der Drachenfels bei Dürkheim a. H. beitrag zur pfälzischen landeskunde. II. progr. Neustadt a. d. H. 42 s. mit 2 taf.

inhalt: 1. Die runeninschrift in der Drachenhöhle. 2. Der Drachenfels und das Siegfriedslied. 3. Der Drachenfels und die volkssage. 4. Der Drachenfels und der Siegfriedsmythus. schlussergebnis: der Drachenfels ist der heilige berg des rheinischen Siegfriedsmythus. — die runeninschrift weist M. dem angelsächsisch-friesischen runenalphabete zu. s. 15 ist Ziuwari irrtümlich als name des Tyr erklärt, während die Schwaben vielmehr die Ziuwaren (Ziumänner) sind.

46. C. Mehlis, Die runeninschrift in der Drachenhöhle bei Dürkheim a. d. H. (aus: Korrbl. d. anthrop. ges.) Neustadt a. H., Gottsckick-Witter. 22 s. 1 m.

rec. F. H. Kraus, Allg. ztg. 1897, beil. no. 17; entgegnung von Mehlis ebd. no. 19; replik von Kraus no. 23; vgl. no. 39 und 46.

**Stämme.** 47. F. Stein, Die völkerstämme der Germanen nach römischer darstellung. Schweinfurt 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 75.

— rec. Hist. zs. 78, 351. E. Heydenreich, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 260 f. vermisst benutzung der litteratur und der archäologischen ergebnisse. — A. R(iese), Cbl. 1897, 581 f.: vf. bemüht sich, methodisch zu forschen, überschätzt aber die sicherheit seiner ergebnisse und kennt nicht genügend die forschungen anderer; vgl. Stein ebd. 1897, 956. — Meister, Hist. jahrb. 18, 708.

48. F. Stolle, Wo schlug Cäsar die Usipeter und Tenkterer? wo überbrückte er den Rhein? progr. (1897 no. 538) des gymn. zu Schlettstadt. 15 s. 4⁰.

antwort: 1. an der mündung der Mosel und zwar am linken ufer unweit Koblenz. 2. im grenzgebiet der Ubier und Treverer unweit Koblenz.

49. P. Joerres, Superi — Ubii? Bonner jahrb. 100, 114—126.

50. G. Holz, Beiträge zur deutschen altertumskunde 1. Halle 1894. — vgl. Jsb. 1896, 7, 77. 1897, 2, 10. — rec. G. Kossinna, Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, monatsbl. 76 ff. (wortreich, ungründlich und teilweise fehlerhaft).

51. O. Pniower, Die bevölkerung Brandenburgs vor der slawischen zeit. Brandenburgia 3, 94—116.

populäre darstellung, die u. a. die Semnonen als den kern der Germanen, die mark als das land, in dem die wiege der Germanen gestanden habe, zu erweisen sucht.

52. G. Wolff, Die bevölkerung des rechtsrheinischen Germaniens nach dem untergang der Römerherrschaft. Darmstadt, Bergsträsser 1895. 7 s. 0,60 m.

53. M. Wehrmann, Die Germanen Pommerns in vorslawischer Zeit. Monatsbl. f. pomm. gesch. 11, 97—102.

54. Much, Ascarii. oben 2, 11.

55. R. Much, Gapt. ZfdA. 41, 95 f.

sucht die merkwürdige schreibung des an der spitze der mythischen Gotenkönige bei Jordanes stehenden namens (*Gapt*), an dessen identität mit ae. *Gēat* an. *Gautr* nicht zu zweifeln sei, durch herleitung aus einer griechischen quelle zu erklären: *Γαυτ*— für *Gaut*—.

57. Chr. Stephan, Kritische untersuchung zur geschichte der Westgoten von 372—400. 2: Die friedenszeit von 382—395. progr. (1897 no. 447) Köln. 23 s. 4⁰.

die abhandlung ist die fortsetzung des im Siegburger progr. 1889 veröffentlichten bruchstücks einer kritischen geschichte der Westgoten (vgl. Jsb. 1890, 7, 42). der vf. behandelt darin die

stellung der Föderatgoten im Römerreiche, ihre lage und verfassung von 382—395, namentlich die parteien und nationalen bestrebungen bei denselben und ihr verhältnis zu den Römern.

58. W. Streitberg, Ost- und Westgoten. Idg. forsch. 4, 300—309.

59. Fr. Stein, Die urgeschichte der Franken und die gründung des Frankenreiches durch Chlodwig. (aus: Arch. d. hist. ver. v. Unterfranken). Würzburg, Stahel. 220 s. mit 1 karte. 3,60 m.

60. R. Much, Anfänge des bayerisch-österreichischen volksstammes. Beitr. z. anthrop. Bayerns 12, 1—10.

61. R. Hansen, Über wanderungen germanischer stämme auf der cimbrischen halbinsel. Globus 7, 133—137.

zur feststellung der stammesverschiebungen benutzt H. hauptsächlich die ortsnamen; doch trägt er bedenken, schon jetzt aus diesen sichere schlüsse zu ziehen. immerhin scheint die ähnlichkeit der ortsnamenbildung auf einen engen zusammenhang der bevölkerung von Schweden bis Holland hinzudeuten. in Skandinavien war schon eine sehr alte germanische bevölkerung vorhanden, die von dort grössere massen über das Kattegatt oder die inseln und von dort nach dem heutigen Deutschland entsandt hat.

62. K. Brandi, Stammesgrenzen zwischen Ems und Weser. Mitt. d. ver. f. gesch. v. Osnabrück 18.

63. R. Loewe, Die reste der Germanen am schwarzen meer. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 3, 95 und 11, 16. — rec. R. Henning, Hist. zs. 79, 88 f. (in den folgerungen zu weit gehend). Th. v. Grienberger, ZfdPh. 30, 121—136 (die grammatische und lexikalische verwertung der krimgotischen sprachreste ist verfehlt). lz, Cbl. 1897, 1671 f. (die Herulerhypothese ist zu verwerfen). W. Tomaschek, AfdA. 23, 121—129 (zum teil scharfsinnig, aber namentlich in bezug auf die herulische abstammung der Eudusionen und Tetraxiten nicht voll überzeugend). F. Wrede, DLz. 1897, 1942—1945 (der vf. wird irre geführt durch seine Herulerhypothese; doch behält das werk wert als ein handbuch, in dem man das ganze material vereinigt findet). J. Hoops, Globus 70, 293—297 (L. tritt etwas einseitig als anwalt der Heruler auf).

**Deutsche geschichte.** 64. K. Lamprecht, Deutsche geschichte 5. Berlin, Gärtner 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 87. — gelobt von Schwann, Zukunft 1896, 120—125 (april). P. Jörgensen, Centralorgan 24, 96 f. — gegen L. gerichtet sind mehrere schriften: H. Finke, Genetische und klerikale geschichtsauffassung, eine ant-

wort. Münster, Regensberg. 38 s. 0,80 m. — ähnlich E. Michael, Zs. f. kath. theol. 20, 686—692 und G. Schnürer, Hist. jahrb. 18, 88—116. — M. Lenz, Lamprechts deutsche geschichte, 5. bd. (aus Hist. zs. 71, 3. heft). München, Oldenbourg 1896. 63 s. 1,20 m. — ref. äusserte Jsb. 1892, 7, 67: 'wahrscheinlich werden in jedem einzelnen abschnitte gegen die aufstellungen L.s einwendungen von den spezialforschern erhoben werden, und zum teil vermutlich mit recht; aber solche einwendungen rauben dem vf. nichts von dem verdienst, durch sein geschichtswerk auch weiteren kreisen ein tieferes verständnis der deutschen geschichte, als es bisher möglich war, erschlossen zu haben'. diese worte möchte ref. auch jetzt, nach den wuchtigen angriffen Lenz' und anderer, aufrecht erhalten. freilich giebt Lenz von den behauptungen Lamprechts kaum eine als richtig zu: 'ich müsste vier bände füllen, wenn ich diesen band so recensieren wollte, dass jeder fehler in auffassung und thatsachen gebucht wäre'. aber wenn die ursprüngliche begeisterung für Lamprechts buch durch die angriffe kenntnisreicher spezialforscher sehr gelitten hat, so fällt doch andererseits noch nicht seine auffassung von den aufgaben der geschichte. bei einer langsameren aufeinanderfolge der einzelnen bände lässt sich überdies von den noch in aussicht stehenden teilen wohl erwarten, dass sie angriffen weniger breite flächen darbieten werden, und wenn Lenz' schrift dazu beitragen sollte, dass Lamprechts werk noch einmal in durchgesehener und wesentlich berichtigter gestalt erschiene, so würde sie doppelt dankenswert sein. — Lamprecht, 'Alte und neue richtungen in der geschichtswissenschaft' und 'Was ist kulturgeschichte?' wurden rec. von Buchholz, Ak. rundschau 1896, 238—241 und R. Foss, Centralorgan 24, 614. — vgl. ferner K. Lamprecht, Zwei streitschriften, den herren H. Oncken, H. Delbrück, M. Lenz zugeeignet. Berlin, Gärtner. 77 s. 1,50 m.; rec. Cbl. 1897, 1638—1641. — den streit Lamprechts mit seinen gegnern betreffen ferner: Lamprecht, Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, vjh. 75—150 und monatsbl. 121—125; Zukunft 1896, 8. febr., 4. apr. 7 u. 14. nov.; 1897, 2. jan., 31. juli; Hist. zs. 77, 257—262; Jb. f. nationalök. 68, 880—900; Preuss. jb. 89, 348. — O. Hintze, Hist. zs. 78, 60—67. — K. Breysig, Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, monatsbl. 161—174. 193—211. Hist. zs. 78, 332. — H. Delbrück, Preuss. jb. 90, 521—524. G. Winter, Zs. f kulturgesch. 1, 196—219. — E. Hannack, Zs. f. österr. gymn. 48, 293—308. — H. Oncken, Preuss. jb. 89, 83—128. — K. Lory, Umschau 1896, 26. juni. — F. Rachfahl, Jb. f. nationalök. 68, 659—689 und 901 f. — H. Pirenne, Rev. hist. 64, 50—57. — G. Blondel, ebd. 64, 348 ff.

65. F. Bornhak, Unser vaterland, geschichte des deutschen

volkes von den ältesten zeiten bis zur gegenwart. 4. aufl. Berlin, Bruer u. comp. XIII, 762 s. mit 94 vollbild. u. farbigen karten. geb. 12 m.
vgl. Jsb. 1895, 7, 40.

66. Bibliothek deutscher geschichte, hrsg. von H. v. Zwiedineck-Südenhorst. Stuttgart, J. G. Cotta nachf. vgl. Jsb. 1896, 7, 91. — von den ferner erschienenen teilen sind zu erwähnen: J. Jastrow und G. Winter, Deutsche geschichte im zeitalter der Hohenstaufen. 1. bd. XXII, 644 s. 8 m. 2. bd. s. 1—64. 1 m. — V. von Kraus, Deutsche geschichte im ausgange des mittelalters [1438—1519]. VI u. s. 401—480. 1 m. — M. Ritter, Deutsche geschichte im zeitalter der gegenreformation und des dreissigjährigen krieges [1555—1648]. 3. bd., s. 1—80. 1 m. — rec. F. v. Bezold, GgA. 1896, 552—564. — ferner von A. Chroust, Hist. zs. 77, 474—484; vgl. die erwiderung Ritters ebd. 78, 67—77: 'Meine ansicht der deutschen geschichte im zeitalter der gegenreformation' und die replik Chrousts das. 379—383. — von den früher erschienenen teilen wurden besprochen: O. Gutsche und W. Schultze, Deutsche geschichte von der urzeit bis zu den Karolingern. 2. bd. von P. K., Cbl. 1897, 644 f. — A. Baldamus, Bl. f. litt. unterh. 1897, 324 ff. — H. Hahn, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 407—410. — Jung, Mitt d. inst. f. österr. geschichtsf. 1896 (4). — E. Mühlbacher, Deutsche geschichte unter den Karolingern. Hist. jahrb. 17, 879.

67. S. Widmann, Geschichte des deutschen volkes. Paderborn 1894. — vgl. Jsb. 1896, 7, 90. — getadelt von W. Martens, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 405 f. Zs. f. österr. gymn. 48, 569.

68. S. Stacke, Deutsche geschichte. 7. aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. XII, 917 s. mit 4 karten, 24 taf. u. beilagen sowie 378 abb. 11 m. — vgl. Jsb. 1896, 7, 88.

**Einzelne zeitalter.** 69. Die geschichtschreiber der deutschen vorzeit. 75: Annalen und chronik von Kolmar. nach der ausg. der Mon. Germ. übers. von H. Pabst. 2. aufl. neu bearb. von W. Wattenbach. Leipzig, Dyk. XVI, 248 s. 3,20 m. — vgl. Jsb. 1896, 7, 93.

70. Annales regni Francorum 741—829. rec. F. Kurze. Hannover 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 97. — rec. Lot, Bibl. de l'éc. des chartes 61, 98—101. gegen den herausgeber wendet sich E. Bernheim, Behauptung oder beweis? Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, monatsbl. 129—134. entgegnung Kurzes ebd. 257—261. — vgl. auch F. Kurze, Über die karolingischen reichsannalen von 741—829

und ihre überarbeitung. III: die 2 hälfte und die überarbeitung. N. arch. f. geschichtsf. 21, 9—82; vgl. das. 20, 683.

71. Monumenta Germaniae historica. (neue quart-ausgabe.) Auctorum antiquissimorum tomi XIII pars 3. Chronica minora saec. IV. V. VI. VII., edidit Th. Mommsen. Berlin, Weidmann 1896. s. 355—469. 5 m.
rec. Γλ, Cbl. 1897, 52.

72. Monumenta Germaniae historica. Scriptorum rerum Merovingicarum tomus III. Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici et antiquiorum aliquot, edidit B. Krusch. Hannover, Hahn. VIII, 686 s. 4°. 22 m.
rec. Cbl. 1897, 806 f. von C. W—n. — G. Kurth, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, 219 ff. (der standpunkt des hrsg. ist zu subjektiv; seine ansichten sind vielfach hyperkritisch). Annal. Bolland. 16, 83—89.

74. J. R. Dieterich, Die geschichtsquellen des klosters Reichenau bis zur mitte des 11. jahrhs. Giessen, C. v. Münchow. VII, 303 s. 8 m.
in der fleissigen und scharfsinnigen untersuchung sucht der vf. u. a. zu erweisen: die sogenannten schwäbischen reichsannalen, welche der chronik Hermanns von Reichenau und der epitome Sangallensis zu grunde liegen sollen, sind nur eine von Hermann nach 1044 verfasste excerptensammlung, von der die epitome ein von Hermann bei der abfassung der chronik benutzter auszug ist. Hermann hat Wipos Gesta bearbeitet und fortgesetzt; diese seine Gesta Chuonradi et Heinrici imperatorum sind von Otto von Freising benutzt worden. Hermanns chronik, die epitome und die Ann. Sangall. mai. sind durch vermittelung eines zwischengliedes aus Wipos Gesta geflossen; ihre hauptquelle ist die fortsetzung der Annales Alemannici Augienses von 1024—1042.

75. Lamperti Hersfeld. opera, ed. O. Holder-Egger. Hannover 1894. — vgl. Jsb. 1895, 7, 48. — gegen die anz. Dieffenbachers wendet sich Holder-Egger, N. arch. f. geschichtsf. 20, 670; vgl. auch E. Bernheim, Hist. zs. 75, 498 und H.-E., N. arch. f. geschichtsf. 21, 577.

76. A. Eigenbrodt, Lampert von Hersfeld. Cassel 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 105. — rec. E. B(ernheim), Hist. zs. 78, 275 ff. (die gesunden und treffenden ausführungen werden durch willkürliche und unhaltbare aufgewogen. in bezug auf Eigenbrodts schrift: 'Lampert von Hersfeld und die wortauslegung' erkennt ref. an, dass Holder-Egger Eigenbrodt nicht gerecht werde). — kurz angez. von St., Österr. litbl. 6, 489. — Nick, Quartalbl. d. hist. ver. f

Hessen 2, 65; Noethe, Mitt. d. ver. f. hess. gesch. 1895, 49—54; Hessenland 10, 138; vgl. Holder-Eggers bemerkungen N. arch. f. ält. d. geschichtsf. 22, 584.

77. F. Kurze, Abt Hartwig von Hersfeld als geschichtschreiber. Zs. f. geschichtsw., n. f. 2, 174—183.

gegen Holder-Egger sucht K. Gundlachs hypothese zu unterstützen, dass der unter dem namen Lampert bekannte Hersfelder annalist der abt Hartwig von Hersfeld sei.

78. P. Schulz, Zur glaubwürdigkeit der chronik des abtes Regino von Prümm. progr. (1897 no. 765) Hamburg, Herold. 24 s. 4°. 2 m.

nach W. Wattenbach, DLz. 1897, 1139 f. schon deshalb wertlos, weil der vf. weder Kunzes ausgabe noch die neue ausgabe von Dümmlers übersetzung gekannt hat.

79. R. Hildebrand, Primitivster ackerbau. die Germanen des Cäsar und Tacitus. (R. Hildebrand, Recht und sitte s. 43—139).

81. K. Schumacher, Die besiedelung des Odenwaldes und Baulandes in vorrömischer und römischer zeit. N. Heidelb. jahrb. 7, 138—160. mit 1 karte.

schon aus der vorgallischen periode zeigen nicht nur die fruchtbaren abhänge des Neckarthales, sondern auch das dem eigentlichen Odenwalde gegen osten vorgelagerte bauland mannigfache ansiedelungspuren. der vf. verfolgt diese genauer, schildert das vordringen der bevölkerung zur gallischen zeit und entwirft als sachkundiger ein zuverlässiges bild des limesbaues und der römischen besiedelung.

83. J. Sepp, Ansiedelung kriegsgefangener Slaven oder sklaven in Altbayern und ihre letzten spuren. München, M. Poessl. 78 s. mit bildn. 2 m.

84. C. Koenen, Karolingische grenzbefestigungslinie zwischen Ost- und Westlothringen. Bonner jahrb. 96—97, 395—363.

85. D. Schäfer, Die hinrichtung der Sachsen durch Karl d. gr. Hist. zs. 78, 18—38.

vgl. F. Kurze, Zur thatsächlichen berichtigung, ebd. 566 f. und die erwiderung Schäfers s. 567 f. — gegen v. Bippen gerichtet.

86. E. Michael, Geschichte des deutschen volkes seit dem 13. jahrh. bis zum ausgang des mittelalters. 1. bd.: Deutschlands wirtschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche zustände während des 13. jahrhs. (a. u. d. t. Kulturzustände des deutschen volkes während des 13. jahrhs.) 3. aufl. Freiburg i. Br., Herder. XIX, 368 s. 5 m.

das buch ist dem andenken Joh. Janssens gewidmet; die vorrede schliesst: 'ich beabsichtige die deutsche geschichte bis dorthin fortzusetzen, wo Janssen begonnen hat'. diese äusserung deutet auch einen inneren zusammenhang mit dem werke Janssens an. blickt bei J. überall der gedanke durch 'die reformation hat die herrlichen zustände des mittelalters verschlechtert', so sucht Michael eben nachzuweisen, dass diese zustände bis zur reformation herrliche waren. zwar will er 'nicht die glänzenden lichtseiten der merkwürdigen epoche' (des 13. jahrhs) 'in einseitiger weise hervorkehren, sondern das gesamte leben des volkes mit möglichst naturgetreuer verteilung von licht und schatten schildern', aber die 'dunkeln erscheinungen' treten doch mehr zurück, als es bei völlig unbefangener anschauung möglich wäre. wenn z. b. (s. 220) darauf hingewiesen wird, dass 'in dem Nibelungenlied, in der Gudrun, im Parcival und in den werken Hartmanns von Aue, also gerade in den ausgezeichnetsten dichtungen vom ende des 12. und aus dem 13. jahrh., trotz mancher derbheiten unrechtmässige verhältnisse doch nie verherrlicht, reine liebe dagegen und eheliche treue wiederholt in der erhabensten weise geschildert werden', so hätte an dieser stelle doch wohl die erwähnung Gottfrieds von Strassburg nahe gelegen; und ob etwa die tagelieder von tadellos reinen sitten zeugen, darüber scheint der vf. anderer meinung zu sein als W. Wackernagel und viele andere. ein völlig getreues bild erhalten wir bei M. auch aus den zahlreich citierten dichterstellen nicht, welche mehr die den dichtern vorschwebenden ideale als die wirklichkeit wiedergeben. diese kleinen mängel sind zu bedauern, da das reichhaltige und sehr lesenswerte buch sonst volle vertrautheit mit den neueren forschungen und klares, verständiges urteil beweist. hinter den forschungen der wissenschaft bleibt es nur da zurück, wo — wie in bezug auf das verhältnis des kaisertums zum papsttum — das urteil durch die ultramontane anschauungsweise und tendenz getrübt wird. die citierten dichtungen sind meist in guten übersetzungen wiedergegeben; an einigen stellen hätte der vf. selbst nachhelfen sollen, so auf s. 326, wo 6 völlig ungeniessbare verse stehen. — rec. A. K., Österr. litbl. 6, 264 ff. (klare darstellung und besonnene kritik). — G. Matthaei, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 280—283 (der wert des inhaltreichen und bedeutenden buches wird durch die ultramontane tendenz etwas beeinträchtigt). — G. Winter, BflitU. 1897, 424 f. (das buch teilt alle schwächen und vorzüge des Janssenschen werkes). — nach sn, Cbl. 1897, 260 f. ist der reiche stoff sehr geschickt gegliedert und das buch auch vom standpunkt des sozial- und wirtschaftspolitikers sehr wertvoll. — A. Zimmermann, Lit. rundsch. 23, 177 ff. (M. hat mit sicherm takt das wahrhaft interessante

und packende zusammengetragen). — A. Bellesheim, Katholik 1897, 1, 562—564.

87. J. Kempf, Geschichte des deutschen reiches während des grossen interregnums. Würzburg 1893. — vgl. Jsb. 1896, 7, 108. — rec. M. Vancsa, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 187—191: das kenntnisreiche, auf gewissenhafter quellenprüfung und kritischem blick beruhende werk ist nur eine geschichte der deutschen könige und gegenkönige.

88. B. Guttmann, Die germanisierung der Slawen in der Mark. Forsch. z. brand.-preuss. gesch. 9, 395—514 (auch Berliner diss. 30 s.).

89. W. Salow, Die neubesiedelung Mecklenburgs. progr. 1896. – vgl. Jsb. 1896, 7, 110. — rec. Widmann, Gymn. 15, 271.

90. W. v. Sommerfeld, Geschichte der germanisierung des herzogtums Pommern. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 112. — rec. G. Wendt, Hist. zs. 78, 129—132. — R. Prümers, DLz. 1897, 224 ff.: eine klare, vielleicht in einzelheiten anzufechtende darstellung, in der nur die frage nach der herkunft der einwohner noch hätte behandelt werden sollen. — ferner rec. Rachfahl, Forsch. z. brand.-preuss. gesch. 9, 624—628.

91. Vogel, Ländliche ansiedelungen der Niederländer und anderer deutscher stämme in Nord- und Mitteldeutschland während des 12. u. 13. jahrhs. progr. (1897 no. 572) Döbeln. 38 s. 4°.

behandelt die kolonisation im erzbistum Bremen-Hamburg, in den rechtselbischen gebieten des erzbistums Magdeburg und in einer anzahl nord- und mitteldeutscher länder vom bistum Hildesheim und dem Harz im westen bis zur mark Meissen und zum bistum Meissen im osten, die abstammung der ansiedler, die art der ausführung der ansiedelung, zins und zehnt, kirchliche verhältnisse, recht und gericht.

92. O. Schlüter, Siedelungskunde des thales der Unstrut von der Sachsenburger pforte bis zur mündung. diss. Halle 1896.

rec. K. Neukirch, Globus 72, 371.

93. M. Schmidt, Zur geschichte der besiedelung des sächsischen Vogtlandes. progr. (1897 no. 585). Dresden. 62 s. 4°.

auf s. 1—19 wird ein kurzer abriss der landeskunde des Vogtlandes gegeben, dann wird die vorslawische, die slawische und die spätere besiedelung behandelt. in bezug auf die letztere kommen zunächst die Bayern in betracht, welche die meisten orte gründen und überwiegend die neue deutsche bevölkerung bilden, dann die Thüringer, welche die Sorbendörfer ausbauen, die Sachsen, welche

einzelne ortschaften hervorrufen, und die Sorben. seit der mitte des 11. jahrh. wird das östliche und südliche Vogtland dicht mit deutschen waldhufendörfern bedeckt; die blütezeit der deutschen besiedelung fällt in das 13. und 14. jahrh.

94. E. O. Schulze, Die kolonisierung und germanisierung der gebiete zwischen Saale und Elbe. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 111. — rec. G. v. B(elow), Cbl. 1897, 391: dem lehrreichen buche fehlt es an strenger geschlossenheit.

95. J. Janssen, Geschichte des deutschen volkes seit dem ausgang des mittelalters. 1. bd. 17. u. 18. aufl., besorgt von L. Pastor. Freiburg, Herder. LV, 792 s. 7 m. — 2. bd. 17. u. 18. aufl., besorgt von L. Pastor. XXXVI, 644 s. 6 m. — 4. bd. 15. u. 16. aufl., besorgt von L. Pastor. XXXV, 560 s. 5 m.
vgl. Jsb. 1896, 7, 114. — Pastor hat in den neuen auflagen den grundsatz befolgt, 'dass neben den schuldigen rücksichten der pietät vor allem die forderungen der wissenschaft zu beachten seien'. wo nicht durch epochemachende neuere untersuchungen die bisherigen ergebnisse in wesentlichen punkten verändert worden sind, hat er sich im allgemeinen begnügt, die neuere litteratur und, so weit sie bei Janssen fehlte, auch die ältere (z. b. Ritters 1888 erschienene Deutsche geschichte im zeitalter der gegenreformation) nachzutragen. selten, dass neuere schriften ihn zu einem etwas längeren exkurse (so 4, 112 f. über Albrecht V. von Bayern) anregen. abweichungen von Janssen finden sich nicht (4, 365, ist der gegensatz zu Janssen nur scheinbar), und dass er dessen religiöse auffassung völlig teilt, zeigen äusserungen wie s. 211: 'wer auch nur eine lehre der kirche verwirft, ist nicht mehr katholik; was Hopfen kompromisskatholicismus nennt, ist latenter protestantismus'. jedenfalls wird P. seiner aufgabe vollauf gerecht; ein besserer herausgeber und fortsetzer Janssens wäre schwerlich zu finden gewesen. — angez. von J. Schlecht, Lit. rundsch. 23, 305 f.: namentlich die neue auflage des 2. bds. bekundet gegenüber den früheren einen so wesentlichen fortschritt, dass sie kaum entbehrt werden kann. — M. Schmitz, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 308 f. zählt die erweiterungen und verbesserungen der neuen auflage auf. die französische ausgabe: 'L'Allemagne et la réforme. tome IV' (vgl. Jsb. 1896, 7, 114.) wurde angez. von A. Baudrillart, Rev. des quest. hist. 59, 630 f.

**Einzelne landschaften.** 96. H. Hengstenberg, Das ehemalige herzogtum Berg. progr. (1896 no. 487). Elberfeld 1896.
lobend rec. Widmann, Gymnasium 15, 271 f.

97. F. v. Weech, Badische geschichte. neue (titel-)ausg. Karlsruhe, A. Bielefeld. lief. 1—3. à 1 m.

98. E. Schneider, Württembergische geschichte. Stuttgart 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 119. — rec. Bossert, Hist. zs. 78, 498—501. Weihenmajer, Reutling. geschichtsbl. 7, 32.

99. Württembergische geschichtsquellen 3. Stuttgart, Kohlhammer 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 120. — rec. G. Sixt, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 365 f. — Bettgenhäuser, Westd. zs. 16, korrbl. 69. G. Mehring, DLz. 1897, 860 ff. (wünscht zum Rottweiler urkundenbuche ein glossar). Cbl. 1897, 517 f. — A. Werminghoff, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, monatsbl. 280—283.

100. G. Strakosch-Grassmann, Geschichte der Deutschen in Österreich-Ungarn 1. Wien 1895. — vgl. Jsb. 1897, 7, 126. — nach inhalt und form entschieden abgelehnt von A. Chroust, Hist. zs. 78, 303—307. — rec. Kaindl, Mitt. a. d. hist. litt. 23, 426; Sayous, Rev. hist. 61, 136.

101. F. M. Mayer, Geschichte der Steiermark mit besonderer rücksicht auf das kulturleben. Graz, H. Moser. IV, 494 s. 4 m.

102. Geschichtsquellen der provinz Sachsen 24: Urkundenbuch der stadt Erfurt. 2. teil, bearb. von C. Beyer. Halle, Hendel. VIII, 918 s. 14 m.

28: Urkundenbuch der stadt Magdeburg. 3. bd. bearb. von G. Hertel. ebd. VIII, 1032 s. 12 m. — umfasst 1591 nummern (1465—1513] und einen nachtrag von 193 nummern [1362—1508]; für die zeit von 1482—1497 überwiegen die öffentlichen, für die übrige zeit die privaten urkunden, zu denen eine grosse zahl von briefen gehört. das register ist mit grosser sorgfalt angefertigt, ebenso die zeichnungen der bürgersiegel von der hand Theuners. — rec. Th. Sorgenfrey, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 430 ff.

35: Die chronik Hartung Cammermeisters. bearb. von R. Reiche. ebd. VI, LXXIV, 247 s. 4 m. — C.s chronik ist trotz mancher ungenauigkeiten für die geschichte des 15. jahrhs. von wert. bisher ist sie (von Mencken in den Sächsisch-thüringischen geschichtsquellen) nur unvollständig veröffentlicht worden; über C.s leben hat nur K. Hermann einige details beigebracht. diese beiden lücken füllt das vorliegende werk aus. die umfangreiche einleitung trägt soviel über C.s stellung und lebensschicksale zusammen, dass wir ein ziemlich genaues bild sowohl von dem schriftsteller wie auch von der von ihm geschilderten zeit erhalten. die vollständige wiedergabe der chronik ist wertvoll, weil C. ein gewissenhafter geschichtschreiber und weil sein werk über den sächsischen bruderkrieg, die schwarzburgische fehde und die Vitztumschen irrungen eine hauptquelle ist.

103. O. Schönermark, Die wüstungen des Harzgebirges. gesammelt und mit belegstellen versehen. Göttingen, F. Wunder. 58 s. 1 m.

104. K. Janicke, Urkundenbuch des hochstifts Hildesheim und seiner bischöfe. 1. teil [bis 1221]. Leipzig, S. Hirzel. XV, 818 s. mit 4 siegeltaf. 22 m.

105. P. Kollmann, Statistische beschreibung der gemeinden des herzogtums Oldenburg. 719 s. mit 1 karte.

der titel lässt vermuten, dass das buch nicht in diesen Jsb. gehöre. doch fallen in das gebiet desselben (neben einer kurzen historischen darstellung in dem allgemeinen teile) von s. 271 an die geschichtlichen exkurse, welche sowohl den einzelnen gemeinden wie auch ihren bezirken hinzugefügt sind. da es sich um hunderte solcher kleinen geschichtsdarstellungen handelt, so steckt allein in diesem teile des buches eine arbeit, die, wenn sie den höchsten wissenschaftlichen anforderungen genügen soll, die kräfte eines einzelnen weitaus überschreitet. wenn daher kundige lokalforscher an der einen oder der anderen stelle unvollständige oder ungenaue angaben finden sollten, so mag dies den vf. anspornen, sich zur verbesserung seines auf einem guten prinzip beruhenden buches der besten hilfskräfte zu bedienen.

106. F. W. Riemann, Geschichte des Jeverlandes. 1. bd. Jever, C. L. Mettcker. VI, 412 s. mit 4 abb. u. 3 karten. 7 m.

der bedeutungsvollste teil des buches ist derjenige, welcher die urgeschichte behandelt. die bildung des bodens, die bedeichung des landes und das allmähliche vordringen der besiedelung von der geest zur marsch ist von allgemeiner bedeutung. bei der wichtigkeit dieses teiles muss man bedauern, dass der vf., wie sich an mehr als einer stelle verrät, in prähistorischen dingen völlig laie ist; seine gerade in diesem kapitel interessanten ausführungen verlieren dadurch sehr an wert. wie der vf. s. 29 aus der nennung der Teutonen bei Pytheas schliessen kann, diese erwähnung räume jeden zweifel aus dem wege, dass Pytheas nach der Nordseeküste und den friesischen inseln gekommen sei, ist schwer verständlich, da doch die wohnsitze der Teutonen noch immer viel umstritten sind. s. 35 ist es ein nicht minder unlogischer schluss, wenn die nichtnennung des namens der Chauken bezeugen soll, dass diese an den zwistigkeiten der deutschen stämme und an den vielen deutschen völkerzügen nicht teilgenommen haben. seltsam ist es, dass R. einzelne angaben der tabula Peutingeriana auf die zeit um 365—366 festlegt; an die möglichkeit älterer vorlagen derselben scheint er nicht gedacht zu haben. s. 55 wird die endung -wisch, der doch ein

sächsisches *wiska zu grunde liegt, mit -wik zusammengeworfen. die angabe s. 54, dass Gavarum der alte name für Jever sei, ist mindestens zu allgemein; vgl. 1300 Geveren, 1318 Jevere, 1317, 1327 und 1354 Gevere. die abbildungen (so die römischen münzen s. 45 und das Allmerssche phantasiebild), lassen teils an klarheit und deutlichkeit, teils an geschichtlicher genauigkeit zu wünschen übrig. — sehr ungünstig urteilt G. Sello, DLz. 1897, 339—344: vf. hat das Jeversche landesarchiv zu Oldenburg nicht benutzt, einen völlig ungenügenden apparat verwertet, die belanglose ältere litteratur ausgeschrieben, die wichtigsten arbeiten nicht gekannt und überaus schwere fehler verschuldet. ähnlich ders. Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, monatsbl. 86—89.

107. G. Sello, Saterlands älteste geschichte und verfassung. Oldenburg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 131. 18, 30. — der vorzug der kleinen arbeit vor den übrigen veröffentlichungen über saterländische geschichte besteht darin, dass das Oldenburger archiv ausgiebig benutzt worden ist. die geschichte wird bis zum 15. jahrh. behandelt, dann folgt eine betrachtung der älteren verfassungs- und verwaltungsverhältnisse. — rec. Fr. W. Riemann, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 377 ff. Cbl. 1897, 123.

108. W. Frölich, Geschichte Schleswig-Holsteins von der ältesten zeit bis zum Wiener frieden. Flensburg, Huwald. IV, 204 s. 2 m.

vf. will zur besseren kenntnis der entstehung und entwickelung der schleswig-holsteinischen frage beitragen; sein buch ist also ein rein politisches werk, dessen schwerpunkt in der geschichte seit 1460 liegt. alles vorherige ist auf 25 seiten abgehandelt. ein näheres eingehen auf stammes-, kultur- und rechtsverhältnisse lag nicht im plane des werkes und ist daher unterblieben. auf s. 1 hätte der vf. die frage, ob vor den Germanen ein anderes volk in Schleswig-Holstein gelebt habe, als eine noch nicht sicher beantwortete offen lassen sollen.

110. Heil, Die gründung der nordostdeutschen kolonialstädte. Wiesbaden 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 113. — rec. G. Wendt, Hist. zs. 78, 356. Widmann, Gymnasium 15, 271. Hist. jahrb. 17, 674.

111. E. Seraphim, Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands. 2. aufl. Reval, Kluge. VIII, 485 s. 6,50 m. — vgl. Jsb. 1896, 7, 137. — die 1. aufl. rec. Preuss. jahrb. 84, 345—352; A. Bergengrün, Balt. monatsschr. 43, 161—177.

**Städte.** 112. Die chroniken der deutschen städte 24: Soest und Duisburg. bearb. von Th. Ilgen. Leipzig 1895. — vgl. Jsb.

1896, 7, 142. — rec. K. Höhlbaum, DLz. 1897, 1140. — H. Keussen, Hist. zs. 78, 126 f. — W. Altmann, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 175—178 — 25: Augsburger chroniken 5. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 10 und 1897, 15, 3.

113. H. Bungers, Beiträge zur mittelalterlichen topographie, rechtsgeschichte und socialistik der stadt Köln, insbesondere der immunität Unterlau (Leipziger studien a. d. gebiet der geschichte 2. bd., 4. heft). Leipzig, Duncker u. Humblot. X, 125 s. mit 1 steintaf. 3,40 m.

rec. Meister, Hist. jahrb. 18, 718. Globus 72, 324.

114. R. Pick, Aus Aachens vergangenheit. Aachen 1895. — vgl. Jsb. 1896, 7, 139. — rec. O. R. Redlich, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 370 f. — vgl. K. Rhoen, Zur verteidigung der geschichtlichen wahrheit und zur abwehr der angriffe Picks. Aachen, La Ruelle. 52 s.

115. Urkundenbuch der stadt Strassburg. 5. bd. [1322—1380]. bearb. von H. Witte und G. Wolfram. Strassburg 1895—1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 138. gelobt von M. Baltzer, DLz. 1897, 862—865.

116. Urkundenbuch der stadt Basel. 3. bd. bearb. durch R. Wackernagel u. R. Thommen. Basel, Reich. VII, 487 u. 26 s. mit 3 taf. 27 m.

rec. Schulte, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 12 (2). A. Cartellieri, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, 217 ff.

117. H. Boos, Quellen zur geschichte der stadt Worms. 3. teil. Berlin 1893. — vgl. Jsb. 1895, 7, 81. — anerkennend rec. G. v. Below, GgA. 1896, 718—722. — F. Keutgen, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, monatsbl. 153 f.

118. W. Strauss, Geschichte der stadt Rheydt. (Rheydter chronik. geschichte der herrschaft und stadt Rheydt. 2. bd.) Rheydt, W. R. Langewiesche. XIII, 480 s. mit 81 bild. u. beil. 4,50 m.

119. G. Schuberth, Die wichtigsten ergebnisse der chronik von Grossenhain. progr. (1897 no. 589) Grossenhain. 64 s. (Grossenhain, H. Starke. 1,40 m.)

die vor etwa 100 jahren erschienene chronik von Chladenius ist von Schuberth durch eigene forschungen ergänzt worden; aus dem so entstandenen werke (1892 erschienen) wird hier der hauptinhalt gegeben.

120. F. Dürr, Heilbronner chronik. Heilbronn, E. Salzer 1896. 462 s. mit abb. geb. 6 m.

die angabe des hrsg., die vorliegende chronik sei im wesentlichen ein abdruck des nur in wenigen hss. vorhandenen 'Heilbronnisch wein- und zeitbüchlein mit angehängten denkwürdigen sachen', ist ungenau, da das aus der alten chronik entnommene nur einen kleinen teil des vorliegenden buches bildet. sowohl die herausgabe des weinbüchleins wie auch die vervollständigung desselben sind durchaus zu billigen, doch hätte altes und neues streng von einander geschieden werden müssen. an vielen stellen ist nicht zu erkennen, ob Dürr den alten chronisten sprechen lässt oder eine andere quelle wiedergiebt oder eigenes zusammenstellt. die erste pflicht des hrsg. wäre gewesen, die alte chronik von ihren zusätzen durch den druck zu unterscheiden; hierzu ist, obwohl es (s. V) in aussicht gestellt wird, nur ein schwacher ansatz gemacht. inkonsequent ist u. a., dass, während (vgl. s. VI) in dem vor 1519 liegenden teil das aus dem weinbüchlein entnommene mit Wb. bezeichnet werden soll, dies nicht nur hier, sondern auch in dem späteren teile geschieht; dass in den mit Wb. gekennzeichneten abschnitten sich wieder zusätze des herausgebers und in den nicht so bezeichneten teilen anscheinend stellen aus dem weinbüchlein (oder aus anderen älteren chroniken?) befinden; dass in dem letzten abschnitt (nach 1750), obgleich hier dem herausgeber auszüge aus der einzigen bis 1802 reichenden chronik vorgelegen haben, gar nicht kenntlich gemacht worden ist, was aus diesen auszügen stammt. — rec. Fehleisen, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 483 und 25, 366 f.

121. F. v. Weech, Karlsruhe. Karlsruhe, Macklot. 10.—11. lief. à 1 m. — vgl. Jsb. 1897, 7, 144.

122. L. Rösel, Alt-Nürnberg. Nürnberg, Korn 1895. — vgl. Jsb. 1895, 7, 90. — rec. A. Reimann, DLz. 1897, 141 f.: der wert wird beeinträchtigt durch das häufige hervortreten einer verbissenen gesinnung, durch die derbheit des tones und durch die benutzung veralteter quellen.

123. E. Reicke, Geschichte der reichsstadt Nürnberg. Nürnberg, Raw 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 146. — rec. A. Reimann, DLz. 1897, 141 ff. (wer für die Nürnberger geschichte rates bedarf, wird immer zuerst zu diesem werke greifen müssen). — Cbl. 1897, 323 f. (die entstehungsgeschichte erklärt den mangel an einheitlichkeit der durcharbeitung).

124. K. R. Raab, Beiträge zur geschichte der reichsstadt Schweinfurt am ausgang des mittelalters. Schweinfurt. 44 s.

die grundlage der veröffentlichung ist ein im kreisarchiv zu Bamberg aufgefundenes stadtrechnungsbuch, welches zu den vorhandenen gleichzeitigen urkunden ergänzungen liefert, die angaben der annalen des Nikod. Schön berichtigt und zur kenntnis der verwaltung der stadt, des handels und wandels in derselben sowie der auswärtigen geschäftsverbindungen, endlich auch ihrer beziehungen zum reich neues material bringt. die beziehungen zum reiche werden ausführlicher dargestellt.

125. Chrn. Meyer, Quellen zur geschichte der stadt Hof. neue folge. Hof, R. Lion. III, 480 s. mit 1 taf. 11 m.

126. A. Mayer, Quellen zur geschichte der stadt Wien. Wien 1895—1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 151. — den 2. bd. beurteilt abfällig K. Uhlirz, Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, 135—142. — bd. 1 rec. E. F., Korrbl. d. gesamtv. 45, 36 ff. — vgl. A. Mayer, Bericht über die quellenausgabe zur geschichte der stadt Wien. Ber. u. mitt. d. altert. v. Wien 31, XV—XVIII.

126a. Geschichte der stadt Wien, hrsg. vom altertumsvereine zu Wien. red. v. H. Zimmermann. 1. bd. [bis 1282]. Wien, Holzhausen. XXIV, 632 s. fol. mit 34 taf. 120 m.

127. G. Trautenberger, Die chronik der landeshauptstadt Brünn. 5. bd. Brünn, verein 'Deutsches haus'. 181 s. 5,50 m.
vgl. Jsb. 1896, 7, 152. — das werk liegt nun abgeschlossen vor. — rec. Matzura, Zs. d. ver. f. gesch. Mährens 1, 110—114.

128. C. Knabe, Urkunden der stadt Torgau (bis zur reformation). progr. (1896 no. 258 und 1897 no. 261). Torgau. 56 s. 4°.

129. K. Grosse, Geschichte der stadt Leipzig von der ältesten bis auf die neueste zeit. neudruck der ausg. vom jahre 1842. mit 80 abb. u. plänen. 1. bd. Leipzig, Zangenberg u. Himly. X, 594 s. 6 m.

130. G. Muhlert, Geschichte Göttingens vom 12.—16. jahrh. Prot. d. ver. f. gesch. Gött. 2, 13—21 u. s. f. bis 114—123; 3, 19—27 u. s. f. bis 106—115.

130a. R. Doebner, Urkundenbuch der stadt Hildesheim. 6. teil: stadtrechnungen von 1416—1450. Hildesheim, Gerstenberg. LVI, 972 s. 24 m.
rec. Cbl. 1897, 1219. — Koppmann, Hans. geschichtsbl. 1896.

131. F. Philippi, Osnabrücker urkundenbuch. bd. 2: die urkunden der jahre 1201—1250. Osnabrück, Rackhorst in komm. XII, 524 s. 12 m.

rec. Cbl. 1897, 195. — die sorgfalt des herausgebers lobt G. Liebe, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 166.

132. F. Darpe, Coesfelder urkundenbuch. 1. teil, nebst einer einleitung über die gründung der stadt Coesfeld zur feier des 700 jährigen bestehens der stadt. progr. (1897 no. 362). Coesfeld. 48 s.

Coesfeld, 809 zuerst genannt, wurde 1197 eine münstersche stadt. aus anlass der erinnerungsfeier werden die bisher noch nicht veröffentlichten Coesfelder urkunden des 13. jahrhs., die im staatsarchiv zu Münster oder im stadtarchiv und in den pfarrarchiven zu Coesfeld befindlichen urkunden des 14. jahrhs. und die gleichzeitigen Coesfelder urkunden des fürstl. Salm-Horstmarschen archivs veröffentlicht. eine kurze geschichte der gründung der stadt geht voraus; ein plan der stadt und ihrer umgebung ist beigefügt.

133. G. Willgeroth, Geschichte der stadt Wismar. 1. teil. bis zur mitte des 14. jahrh. Wismar, Willgeroth u. Menzel. 123 s. 2 m.

134. J. Ziegler, Geschichte der stadt Greifswald. Greifswald, J. Abel. XVI, 255 s. mit abb., titelbl., 9 taf. u. 1 plan. 6 m.

135. C. Mettig, Geschichte der stadt Riga. mit ansichten und plänen sowie abbildungen im text. Riga, Jonck u. Poliewski. 460 s. 12⁰. in lief à 1,20 m.

vgl. Jsb. 1896, 7, 160. — A. Bergengrün, DLz. 1897, 1882 f.: dankenswert, wenn auch ein auf die baugeschichte bezüglicher abschnitt fehlt und die darstellung zum teil zu gedrängt ist. —n—, Cbl. 1897, 1673 f.: der vf. giebt statt einer geschichte der stadt nur spärliche notizen zu einer solchen.

**Römer (auswahl).** 136. Wolf, Die stadt Köln von ihrer gründung unter Römerherrschaft bis an die Frankenzeit. Köln, Kölner verlagsanstalt. 85 s. 1 m.

die ausführungen des vf. sind zum grossen teile wenig überzeugend, weil es an genügenden beweisen fehlt. zu den behauptungen, die Wolf aufstellt, ohne sie zu beweisen, gehört u. a., dass die Ubier zu den Ingwäonen gehört hätten und dass sich aus dieser abstammung ihre höhere kultur erkläre; dass sich in ihrem lande ein angesehenes germanisches heiligtum befunden habe, auf welches der name Thiedenhofen hinweise; dass Ara Ubiorum, gleichfalls dieses mit der thingstätte verbundene heiligtum bezeichnend, ein mit oppidum Ubiorum gleichbedeutender eigenname sei; dass

die Cimbern schon in ihrer heimat die bedeichung des landes durchgeführt hätten, dass der von Frontinus II, 9, 7 erwähnte Imperator Caesar Augustus Drusus gewesen sei u. a. m. anzufechten ist auch die bezeichnung 'kaiser Oktavian' für das jahr 38 v. Chr. und die übersetzung silva caesia = dunkler wald. da es dem vf. an sprachkenntnissen und an methodischer schulung fehlt, so vermag das buch der wissenschaft keinen grossen nutzen zu bringen.

137. F. Knoke, Die kriegszüge des Germanicus in Deutschland. 2. nachtrag. mit 1 taf. abb. Berlin, R. Gärtner. 95 s. 2 m.

diese antikritik richtet sich in ihrem 1. teile gegen A. Wilms (unten no. 141), dessen einwände und eigene aufstellungen K. zu widerlegen sucht. diese betrachtet er als einen letzten, angestrengten und verzweifelten versuch, das schlachtfeld des Varus für die lippischen gegenden zu retten. im 2. teile behandelt er die moorbrücken im anschluss an die von Prejawa (unten no. 142) angestellten untersuchungen derselben; im dritten wendet er sich gegen G. Wolff, Berl. phil. wochensch. 1897, 463 f., dem er u. a. vorwirft, ebenso wie Riese (vgl. no. 138) die verhältnisse der limeskastelle mit unrecht auf feldlager übertragen zu haben. — rec. A. R(iese), Cbl. 1897, 1452 f.: '95 seiten voll öden gezänkes'.

138. F. Knoke, Das Varuslager im Habichtswalde. nachtrag. Berlin, Gärtner. 23 s. 0,60 m.

wendet sich gegen A. R(iese), der Cbl. 1896, 1661 ff. Knokes 'Varuslager' ungünstig besprochen und gegen die abwehr Knokes sein urteil aufrecht erhalten hat. in zwei entscheidenden punkten wird K. seinem gegner gegenüber recht behalten: die verhältnisse der limeskastelle sind nicht auf die vorübergehenden standlager zu übertragen und der vorwurf, dass die aufgefundene verschanzung für das heer des Varus zu klein sei, ist unbegründet; ferner: runde linien und unregelmässige form sind noch kein beweis gegen römischen ursprung. nebenbei greift K. auch die besprechung im Jsb. 1895, 7, 169 an. wenn hier auch K.s bemerkung, dass stein- und bronzewaffen noch in der eisenzeit im gebrauch gewesen seien, richtig ist, so übersieht er doch, dass es sich anscheinend um eine paläolithische waffe handelt, deren späte benutzung sehr unwahrscheinlich ist, und dass das vorkommen von stein- und bronzewaffen, obgleich Römerkämpfe nicht geradezu ausschliessend, doch mindestens nicht für diese geltend gemacht werden durfte. wenn K. die bemerkung, dass im vorworte der 'römischen moorbrücken' dem leser die 'ungewöhnliche', die 'ausschlaggebende bedeutung' dieses buches wiederholt zu gemüte geführt worden sei, mit der richtigstellung zu entkräften sucht, dass er nur von der ausschlag-

gebenden bedeutung der auffindung der moorbrücken gesprochen habe, so ist dies eine finesse; wer auf die wichtigkeit der auffindung der brücken hinweist, hebt damit auch die wichtigkeit des die auffindung verkündenden buches hervor. auf keinen fall hatte K. das recht, dem rec. mangel an ehrlichkeit vorzuwerfen. über den römischen oder nichtrömischen charakter der erdwälle im Habichtswalde müssen jedenfalls noch nähere untersuchungen, namentlich die ergebnisse der ausgrabungen, abgewartet werden. — gegen K. wendet sich wieder A. R(iese), Cbl. 1897, 679; vgl. ferner C. Schuchhardt, Zu den neuesten Römerforschungen, Mitt. d. ver. f. gesch. v. Osnabr. 21, 195—199 mit der erwiderung von K. das. 199—212; H. Hamm, Der leichenhügel der legionen des Varus im Habichtswalde bei stift Leeden, das. 212—219, mit der entgegnung K.s das. 219—228; O. Bohn, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 391 f.

139. F. Knoke, Die römischen moorbrücken in Deutschland. Berlin 1895. — vgl. Jsb. 1896, 7, 164. — rec. Allg. ztg. 1896, beil. no. 37; Cbl. 1896, 467; Berl. phil. wochensch. 16, 272—277 von G. Wolff, vgl. die erklärung K.s, Cbl. 1896, 446 und Zs. f. vaterl. gesch. v. Westf. 54, 172—185; Heydenreich, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 143.

140. Edm. Meyer, Untersuchungen über die schlacht im Teutoburger walde. Berlin 1893. — vgl. Jsb. 1896, 7, 166. — rec. Bonner jahrb. 95, 221—233; G. Wolff, Berl. phil. wochensch. 14, 465—469.

141. A. Wilms, Das schlachtfeld im Teutoburger walde. N. jahrb. f. klass. phil. 155, 81—100. 147—153. (vgl. 153, 500—504.)

vf. bekämpft Knokes 'Kriegszüge des Germanicus' und stellt seine eigene ansicht auf: prima castra ist das sommerlager des Varus. es befand sich an der stelle der heutigen stadt Detmold. von hier brach Varus auf, um über Berlebeck hinauf zum Winnefelde nach dem Kreuzkruge gegen die Chatten zu marschieren. während sich die kolonne aus dem lager herausschlängelte, wurde dies erstürmt, 2 km. vom lager erfolgte auch auf die kolonne der angriff. Varus musste von der ungangbar gewordenen hauptstrasse ablenken und zog auf Hiddesen. aus dem im waldgebirge aufgeschlagenen lager stürzte Varus zur nachtzeit heraus, ein nahkampf erfolgte im walde. 'Varus muss weiter ... jetzt stehen sie vor der στενοχωρία, alles stürzt hinein ins défilé ... da brach der tag an, ungewitter und regenmassen im gefolge ... da bemächtigt sich verzweiflung des feldherrn, er tötet sich selbst.' Knokes erwiderung oben no. 137.

142. H. Prejawa, Die ergebnisse der bohlenuntersuchungen in dem grenzmoor zwischen Oldenburg und Preussen und in Mellinghausen i. kr. Sulingen. Mitt. d. ver. f. gesch. von Osnabrück. 21, 98—178 u. taf. 1—9.

nach F. Knoke, Wochensch. f. klass. phil. 14, 937—942 sehr verdienstvoll, wenn auch nicht ganz frei von irrtümern.

143. F. Hettner, Bericht über die erforschung des obergermanisch-rhätischen limes. Trier 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 170. — G. Kossinna, AfdA. 23, 233—239 beanstandet einige ableitungen (pfahl von vallum, Vinxt von fines) und vermisst ein übersichtskärtchen.

144. Der obergermanisch-rhätische limes des Römerreichs hrsg. von O. v. Sarwey und F. Hettner. Heidelberg, O. Petters. 6. lief. 4, 13, 9 s. 4° mit abb., 9 taf. und 1 karte. 3,60 m. — 7. lief. 33 u. 8 s. 4° mit abb., 11 taf. und 1 karte. 5 m.

die berichte über die einzelnen kastelle sind auch besonders erschienen. so behandelt Bodewig 'Kastell Hunzel', Hämmerle 'Kastell Murhardt', E. Herzog 'Die kastelle bei Öhringen', F. Kofler 'Kastell Butzbach', 'Kastell Eulbach', 'Kastell Hesselbach', 'Kastell Würzburg', 'Kastell Hainhaus bei Vielbrunn', W. Kohl 'Kastell Ruffenhofen', E. Naegele 'Kastell Waldmössingen', K. Schumacher 'Kastell Oberscheidenthal', 'Kastell Oberburken', Steimle 'Kastell Unterböbingen', 'Kastell Lorch', G. Wolff 'Kastell Hofheim und die andern befestigungen daselbst'. — no. 143 und 144 rec. M. Ihm, Wochensch. f. klass. phil. 12, 549. 1346. G. Wolff, Berl. phil. wochensch. 15, 1003 - 1008. 16, 145. 17, 949f. K. Plath, DLz. 1895, 1220—1227. Arnold, Allg. ztg. 1895, beil. 255.

mit dem limes beschäftigen sich (ausser dem gesamten inhalt des limesblattes, vgl. no. 145) auch: F. Haug, Vom römischen grenzwall. Korrbl. d. gesamtver. 44, 69—73. — Soldau, Bericht über die ausgrabungsergebnisse an den turm- und hügelstationen der Odenwaldlinie. Quartalbl. d. hist. ver. f. Hessen 2, 4—6. — G. Wolff, Kastell Heddernheim. Korrbl. d. westd. zs. 16, 9 12. — A. Hammeran, Limesstudien (flurnamen am limes). Westd. zs. 15, 45—59 (forts. aus 8, 287). K. Schumacher, Römische meierhöfe im limesgebiet. das. 1—17. ferner eine anzahl kleinerer aufsätze im Korrbl. d. westd. zs. — F. Schreiber, Neueste limesforschung zwischen Main und Neckar. Jahrb. d. ak. zu Erfurt 22, 175—201.

145. Limesblatt. mitteilungen der streckenkommissare bei der reichslimeskommission. Trier, Fr. Lintz. 3 m. erscheint jährlich in 5—6 nummern. bis zum mai 1897 waren 24 nummern erschienen.

146. D. Detlefsen, Jahresbericht über die geographie der

nördlichen und westlichen provinzen des römischen reiches. Jsb. üb. klass. altertumsw. 90, 152—279.

hier kommen in betracht die auf Germanien bezüglichen stellen. D. bespricht (s. 243 ff.) u. a.: J. Gantrelle, Les Suèves des bords de l'Escaut. Bruxelles 1886. 28 s. — E. Hübner, Altgermanisches aus England. Westd. zs. 3, 120—129; 287—294. — K. Tücking, Das Römerkastell Novaesium. progr. von Neuss 1891 (Jsb. 1893, 7, 98). — H. Düntzer, Der umfang des ältesten römischen Köln. Westd. zs. 4, 23—43. — F. Wolf, Kastell Alteburg bei Köln. Köln 1889. 56 s. — A. Chambalu, Die stromveränderungen des Niederrheins seit der vorrömischen zeit. progr. Köln 1892. — T. Kofler, Die alten befestigten wege des hoch-Taunus und ihr zusammenhang mit den dort befindlichen ringwällen. Westd. zs. 2, 407—420. — J. Näher, Die römischen militärstrassen und handelswege in der Schweiz und in Südwestdeutschland, insbesondere in Elsass-Lothringen. 2. aufl. Strassburg 1888. — Th. Mommsen, Der oberrheinische limes. Westd. zs. 4, 43—51. — H. Haupt, Der römische grenzwall in Deutschland nach den neueren forschungen. Würzburg 1885. — E. Paulus, Die römische grenzwehr in Württemberg. Westd. zs. 5, 147—155. — H. Ludwig, Neue untersuchungen über den lauf des römischen grenzwalls vom Hohenstaufen bis zur Jagst. progr. Schwäbisch-Hall 1888. — Conrady, Zur erforschung des römischen limes mainabwärts von Miltenberg. Westd. zs. 3, 266—287. — G. Wolff und O. Dahm, Der römische grenzwall bei Hanau mit den kastellen zu Bückingen und Marköbel. progr. Hanau 1885. — J. Schneider, Übersicht der lokalforschungen in Westdeutschland bis zur Elbe (Jsb. 1892, 7, 92.) — M. von Sondermühlen, Aliso und die gegend der Hermannsschlacht. — Th. Mommsen, Die örtlichkeit der Varusschlacht. Sitzungsber. der Berl. ak. 1885, 63—92. — H. Neubourg, Die örtlichkeit der Varusschlacht (Jsb. 1891, 7, 83). — M. von Sondermühlen, Spuren der Varusschlacht (Jsb. 1890, 7, 116).

147. Tacitus. 1. teil. Germania und auswahl aus den Annalen für den schulgebrauch bearbeitet und herausgegeben von J. Franke und E. Arens. text. Münster, Aschendorff 1896. XI, 196 s. mit 1 karte. 1,30 m. — kommentar. IV, 115 s. 1 m.

den pädagogischen grundsätzen der herausgeber gemäss ist die einleitung etwas knapp ausgefallen; namentlich über anlass und zweck der Germania wäre doch wohl eine etwas eingehendere darstellung am platze gewesen. die auswahl aus den Annalen ist angemessen und praktisch, das darauf folgende namensverzeichnis dagegen kann nicht unbedingt gelobt werden. einige angaben sind für einen gymnasiasten überflüssig (z. B. 'C. Marius, war siebenmal consul' oder die längen-

bezeichnung bei Abŏrīgīnes); anderes vermisst man wieder. die im text vorkommenden eigennamen sind nicht vollständig; zu manchen von den aufgenommenen ist die stelle hinzugefügt, wo sie vorkommen, zu andern wieder nicht. weshalb ist nicht ganze arbeit gemacht und das inkonsequent angelegte verzeichnis zu einem vollständigen register erweitert worden? warum wird die silbenlänge bei manchen wörtern überflüssigerweise bezeichnet, bei andern, wo sie eher am platze wäre, dagegen nicht? warum folgt auf Dēmarātus Demetrius? warum steht Hercynia ohne bezeichnung, da doch die kürze des y mindestens an sieben stellen bezeugt ist? wenn die herausgeber eine solche fülle von längenangaben erweisen können, dass sie die bezeichnung Sĕnōnes und Semnōnes bringen, so ist verwunderlich, dass sie die (freilich nicht unbedingt zuverlässigen) vielfachen bezeugungen aus späteren dichtern oder die fingerzeige, die das griechische ergiebt, unbeachtet gelassen haben. sonst hätten sie schreiben müssen Armĭnius, Helvētii; Marcomăni (Stat. Silv.), und statt der gegebenen falschen bezeichnungen Mōsa und Mōsella Mŏsa (Ven. Fortun.) und Mŏsella (Auson.). inkonsequent ist es, wenn 189, 23 Perseus, 9 zeilen weiter Perses geschrieben wird, wenn es im text bald Euander (160, 1), bald Evander heisst u. a. m. zu dem druckfehlerverzeichnis ist z. b. im text noch 177, 34; 182, 16 und 18; 187, 24 und 35 hinzuzufügen. die beigegebene karte entbehrt der konsequenz; sie giebt weder die vorstellungen des Tacitus genau wieder, noch ist sie im heutigen sinne genau. dass z. b. der Abnoba mons unmittelbar am Rheinufer aufsteigt, ist ebensowenig aus Tacitus zu begründen, wie dass er vom Jura durch einen weiten raum getrennt ist, obgleich es s. 184 heisst: 'Hercynia silva, der ganze zusammenhängende Gebirgsstock in Mitteldeutschland . . ., also Schwarzwald, rauhe Alp' u. s. w. bei Nervii findet man die angabe: im j. Hennegau (Namur); auf der karte aber sind die Nervier weder im Hennegau noch in Namur, sondern in West- und Ostflandern angegeben. — rec. Th. Opitz, Wochenschr. f. klass. phil. 14, 873 f.: die einleitung ist zweckentsprechend; die erklärungen der eigennamen sollten sich nicht auf die wichtigeren beschränken. — J. Weisweiler, Gymnasium 15, 51 ff.: nützlich, wenngleich zu viel stoff enthaltend.

148. Tacitus' historische schriften in auswahl. für den schulgebrauch hrsg. von A. Weidner. 1. teil: text. mit 5 karten u. 26 abb. Wien, F. Tempsky 1896. XVIII, 286 s.

unter den sehr erheblichen einwendungen, die F. Hanna, ZföG. 48, 120—126 gegen das der ausgabe zu grunde liegende prinzip und gegen die ausführung desselben erhebt, ist hier zu

erwähnen, dass in der einleitung die geschichtsquellen nicht angegeben sind und dass der text willkürlich behandelt ist. — ferner rec. Ed. Wolff, N. phil. rundsch. 1896 (9). — Schleussner, Zs. f. d. gymn. 4, 432 f.

149. Tacitus' Germania. erkl. von E. Wolff. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 7, 174. — rec. J. Golling, Gymn. 15, 337 f. (gehaltvoll, über die schablone hinausgehend). F. Zöchbauer, ZföG. 48 (11).

150. Tacitus, De situ ac populis Germaniae liber. texte précédé d'une introduction et accompagné de notes par L. Constans et P. Girbal. Paris, Delagrave. 100 s. 18⁰ mit 1 karte.

151. Tacitus, Germania. Med inledning, förklaringer, etymologiskt namnregister och karta. Utg. af J. Bergmann. I. Inledning, text, kommentar och kritiskt bihang. Göteborg 1894. IV, 90 s. 1,50 kr.

152. H. Liesegang, I. De Taciti vita et scriptis. II. Quo consilio Tacitus Germaniam scripsisse videatur. progr. (1897 no. 445) Cleve. 11 s. 4°.
beide abhandlungen, welche nur der vollständigkeit halber hier erwähnt werden, sind vor mehr als 30 jahren zum gebrauch für schüler geschrieben worden.

153. F. Zöchbauer, Zur Germania des Tacitus. ZföG. 48, 705—714.
textkritik und erklärung einzelner stellen in kap. 5, 10, 12, 17, 19, 22, 30, 38.

154. Ders., Eine dunkle stelle in der Germania des Tacitus. Serta Harteliana (Wien 1896), 241—246.

155. H. Möller, Zu kap. 28 der Germania. Hist. zs. n. f. 38, 22—27.
Möller liest: igitur inter Hercyniam silvam Rhenumque et Moenum amnes citeriora Helvetii, ulteriora Boii, Gallica utraque gens, tenuere.

156. A. Wiessner, Zu principat und gefolgschaft in der altgermanischen verfassung. interpretation von kap. 13 der Germania des Tacitus. Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, 312—339.

157. W. Schultze, Principat, comitat, nobilität im 13. kap der Germania des Tacitus. Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, 1—15.
in dem 13. kapitel wird der enge zusammenhang zwischen prinzipat und nobilität einerseits, prinzipat und komitat anderseits hervorgehoben.

158. Petersdorff, Übereinstimmende nachrichten über die alten Griechen und Germanen aus Homer und Tacitus I. progr. (1897 no. 213) Strehlen. 23 s. 4°.

der vf. hebt übereinstimmungen hervor, die zwischen den homerischen Griechen und den Germanen in bezug auf abstammungssage wie auf schutz- und angriffswaffen bestehen. in einem anhang behandelt er die frage: besass die framea der Germanen eine lanzenförmige spitze oder eine beil- bezw. meisselförmige schneide?

159. folgende in diese abteilung gehörigen besprechungen mögen kurz erwähnt werden: J. Seiler, Die heimat der Indogermanen. 1894 (Jsb. 1896, 7, 14) rec. Bl. f. bayr. gymnw. 32, 510. — W. v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen kaiserzeit, bd. 6. 1895 (Jsb. 1896, 7, 107) rec. Bl. f. bayr. gymnw. 33 (1. 2). — W. Wattenbach, Deutschlands geschichtsquellen. 1894 (Jsb. 1896, 7, 183) von J. P. Jörgensen, Centralorgan 24, 94 f. — G. Kurth, Histoire poétique des Mérovingiens. 1895 (Jsb. 1896, 10, 42) Bibl. de l'éc. des chartes 56, 150—153. — B. Schönneshöffer, Geschichte des bergischen landes 1896 (Jsb. 1896, 7, 116) von Werth, Zs. d. berg. geschichtsv. 31, 153. — K. Köstler, Handbuch zur gebiets- und ortskunde des königreichs Bayern. 1896 (Jsb. 1896, 7, 96) Cbl. 1897, 88 f. (eine staunenswürdige fülle von nachrichten). — F. L. Baumann, Geschichte des Allgäus. 1895 (Jsb. 1896, 7, 122 von A. Schröder, Hist. jahrb. 17, 68—73. — K. Dändliker, Geschichte der Schweiz. 1895 (Jsb. 1896, 7, 123) Hist. jahrb. 16, 878. — G. Wustmann, Quellen zur geschichte Leipzigs 2. 1895 (Jsb. 1896, 7, 153) von Berlitt, Bl. f. litt. unterh. 1896, 387—390. — W. Brüll, Chronik der stadt Düren. 1895 (Jsb. 1896, 7, 149) Korrbl. d. westd. zs. 14, 212. — F. W. Fischer, Armin und die Römer. 1893 (Jsb. 1896, 7, 163) von O. Bohn, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 391 (wertlos).

H. Bohm.

## VIII. Kulturgeschichte.

1. Anzeiger des germanischen nationalmuseums 1897, no. 1—4. Nürnberg, verlagseigentum des Germ. museums.

chronik (jahresbeiträge, zuwachs der sammlungen etc.).

2. Mitteilungen aus dem germanischen nationalmuseum, hrsg. vom direktorium. jahrg. 1897. Nürnberg, Germ. museum.

no. 1: über im museum befindliche wissenschaftliche instru-

mente (1. Mensula praetoriana und das winkelinstrument des Andreas Albrecht). dann vier belege der form 'geanerben' (neben ganerben, Gr. W. IV, 1, 1215). — no. 2—4: bringen einen längeren, eingehenden artikel von Hans Bösch über ein süddeutsches bürgerliches wohnhaus vom beginne des 18. jahrhs. — no. 3: zwei handzeichnungen des G. Huber aus dem beginne des 16. jahrh.

3. Friedrich Streissler, Allgemeine kulturgeschichte. 2. aufl. Leipzig, S. Schnurpfeil. 192 s. 0,60 m.

4. G. Steinhausen, Beiträge zur kulturgeschichte. (Ergänzungshefte zur zeitschrift für kulturgeschichte 1.) Weimar, Felber. 2,80 m.

5. Otto Henne am Rhyn, Kulturgeschichte des deutschen volkes. mit 1049 abb. im text und 134 taf. und farbendrucken. 20. bis 24. taus. 1. bd. Berlin, historischer verlag Baumgärtel.

6. A. Kaufmann, E. Mogk, H. Hirt, F. Schwally, A. Konrady, O. Henne am Rhyn, L. Geiger, Kulturgeschichte des mittelalters mit einschluss der renaissance und reformation. [aus: Hellwald, Kulturgeschichte]. Leipzig, Friesenhahn. VIII, 984 s. mit abb. u. taf. 15 m., geb. 18 m.

7. G. Hirth, Kulturgeschichtliches bilderbuch. 2. aufl. München, Hirth. 28.—31. lief. fol. à 2,40 m.

8. Johannes Scherr, Deutsche kultur- und sittengeschichte. 10. aufl. revidierte volksausgabe. Leipzig, O. Wigand. XII, 664 s. 6 m.

9. E. Michael, Geschichte des deutschen volkes 1.
vgl. oben 7, 86.

**Landschaften.** 10. Heinrich Boos, Geschichte der rheinischen städtekultur von ihren anfängen bis zur gegenwart mit besonderer berücksichtigung der stadt Worms. 1. teil. Berlin, Stargardt. XIX, 556 u. 43 s. 4°. 10 m. — 2. bd. 2. ausg. ebd. XI, 574 s. 4°. 6 m.
• im Cbl. 1897, 807 wird des vfs. vertrautheit mit dem stoff und seine kenntnis der einschlägigen litteratur lobend hervorgehoben; dagegen ist das gebiet zu wenig beschränkt; ein vergleich mit dem buche W. Arnolds schlägt zu gunsten des letzteren aus.

12. E. Liesegang, Niederrheinisches städtewesen. unten 9, 10.

13. E. O. Schulze, Die kolonisierung und germanisierung der gebiete zwischen Saale und Elbe. oben 7, 94.

14. Fritz Regel, Thüringen. ein landeskundlicher grundriss.

mit 1 titelblatt, 1 profiltafel am schluss u. 60 abb. im text. Jena, G. Fischer. XIII, 223 s. 4.50 m.

15. Alfred Overmann, Die reichsritterschaft im Unterelsass bis zum beginn des 30jähr. krieges. ZfGeschdOberrh. 12 (1).

16. F. M. Mayer, Geschichte der Steiermark. oben 7, 101.

**Städte.** 17. Hans Bungers, Beiträge zur mittelalterlichen topographie, rechtsgeschichte und sozialstatistik der stadt Köln, insbesondere der immunität Unterlan. (Leipziger studien aus dem gebiete der geschichte 3, 1). Leipzig, Duncker und Humblot. X, 125 s. 3,40 m.

18. Urkundenbuch der stadt Hildesheim I—IV. im auftrage des magistrats zu Hildesheim hrsg. v. Rich. Doebner. Glossar v. Herm. Brandes. Hildesheim, Gerstenberg. IV, 111 s.

19. Ant. Horne, Frankfurter inschriften. gesammelt und erläutert. Frankfurt a. M., E. Jügel. VII, 92 s. 2 m.

20. Hugo Peter, Hausmarken und steinmetzzeichen in und um Eisenach; die Eisenacher stadtsiegel. mit 3 taf. Eisenach, Kahle. 42 s. 0,85 m.

21. Guido von Volckamer auf Kirchensittenbach, Die stadtmauer von Nürnberg mit ihren veränderungen während dreier jahrh., dargestellt durch abb. aus dem 17., 18. und 19. jahrh. München, Deiglmayr u. Fuhrmann. (in 10 lief.) 1. lief. 12 lichtdrucktaf. 4°. 3 m.

22. Reinhold Funke, Die Leipziger in geschichte, wesen und bedeutung. festschrift zum 400jährigen jubiläum der messprivilegien. Leipzig, P. Schimmelwitz. 54 s. mit 2 abb. 0,50 m.

23. Herm. Markgraf, Die strassen Breslaus nach ihrer geschichte und ihren namen. mit 1 stadtplan. Breslau, Morgenstern 1896. XI, 244 s. 4 m. (Mitt. aus dem stadtarchiv und der stadtbibliothek zu Breslau 2). — rec. Cbl. 1897, 456. — vgl. Jsb. 1896, 8, 23.

23a. Henning Brandes, Diarium hrsg. von L. Hänselmann. Hildesheim 1896. — vgl. Jsb. 1896, 8, 16. — rec. Cbl. 1897, 421 (eine quelle ersten ranges).

24. E. Baasch, Die hansestädte und die Barbaresken. mit einem anhange. (Beiträge zur deutschen territorial- und stadtgeschichte 1. ser. 3. heft). Kassel, M. Brunnemann. VII, 239 s. 4,50 m.

25. E. Dragendorff, Stadtbuchfragmente Rostocks. unten 9, 113.

**Familien.** 26. W. Tobler-Meyer oben 2, 1.

27. J. Kindler von Knobloch, Oberbadisches geschlechterbuch. hrsg. von der badischen histor. komm. mit wappen. 1 bd., 6 liefrg. 4°. Heidelberg, S. Winter, s. 401—480. 6 m.

28. E. von Glasenapp, Vollständige genealogie des althinterpommerschen geschlechts der erb-, burg- und schlossgesessenen von Glasenapp. 2. teil und ergänzungen des 1884 erschienenen 1. teils. Berlin, Vossische Buchhandlung. III, 468 s. mit 6 stammtaf. 15 m.

**Buch- und Schriftwesen.** 29. W. Wattenbach, Das schriftwesen im mittelalter. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 8, 38. — rec. N. phil. rundschau 1897 (7); von M. Tangl im AfdA. 23, 246; danach sind die neueren arbeiten über papyrus verwendet; der abschnitt 'papier' ist ganz umgearbeitet; was der vf. mit so viel wärme und humor über die 'schreiber' sagen konnte, ist in der neuen auflage bedeutend vermehrt.

30. Alfr. Börckel, Gutenberg, sein Leben, sein werk, sein ruhm. zur erinnerung an die 500jähr. geburt des erfinders der buchdruckerkunst für weitere kreise dargestellt. Giessen, E. Roth. IX, 122 s. hoch 4°. m. 34 abb. 3 m.

30a. K. Steiff, Joachim Westfal. AdB. 42, 191. — Joh. Weyssenburger. ebd. 42, 290 f. — Joh. Widenast. ebd. 42, 340 f. — Joh. Wiener. ebd. 42, 420. — Leonhard Wild. ebd. 42, 489 f.

31. G. Bauch, Das schönste deutsche buchdruckersignet des 15. jahrhs. Repert. f. kunstwissensch. 19 (6).

32. Schwenke, Über die erforschung des deutschen bucheinbandes des 15. und 16. jahrhs. Verh. der 44. versammlung d. phil. in Dresden, s. 176—177.

33. Ad. Schmidt, Untersuchungen über die buchdruckertechnik des 15. jahrhs. Cbl. f. d. biblwes. 14 (3. 4).

34. Wilh. Meyer, Die buchstabenverbindungen der sogenannten gotischen schrift. Berlin, Weidmann. 124 s. 4°. 9,50 m. (Abh. der Gött. ges. d. wiss.)

35. G. Grupp, Oettingen-Wallersteinische sammlungen in Maihingen. handschriftenverzeichnis. 1. hälfte. Nördlingen, Reischle. VI, 36 s.

968 nummern, den verschiedensten gebieten angehörig, werden aufgeführt; wertvoll insofern, als überhaupt manches jetzt verborgene material der forschung erschlossen wird. vgl. Cbl. 1897, 406.

36. Das Marienburger tresslerbuch der jahre 1399—1409. auf veranlassung und mit unterstützung des vereins für die herstellung und ausschmückung der Marienburg hrsg. von archivrat Joachim. Königsberg i. Pr., Beyer 1896. X, 688 s. 30 m.

der text des aus dem tresslerbuche, dem schatzmeisterbuche des deutschen ordensstaates, erhaltenen kurzen abschnittes der jahre 1399—1409, dazu zwei wertvolle register. vgl. Cbl. 1897, 122.

**Gewerbe und zunft.** 37. W. Naudé, Die getreidehandelspolitik der europäischen staaten vom 13. bis zum 18. jahrh., als einleitung in die preussische getreidehandelspolitik. Berlin, Parey 1896. XVI, 443 s. 11 m. — die mühsame untersuchung ist mit fleiss und hingebung geführt. vgl. Cbl. 1897, 613.

38. Heinrich Herbert, Das zunftwesen in Hermannstadt zur zeit kaiser Karls VI. mitt. aus den Hermannstädter magistratsprotokollen. Arch. d. ver. f. siebenb. landesk. 27, 451 ff.

39. J. C. Overvoorde en J. G. Ch. Joosting, De Gilden van Utrecht tot 1528. verzameling van rechtsbronnen. tweede deel. Haag, Nijhoff 1896. IV, 494 s. (Werken der vereenigung tot uitgave der bronnen van het oude vaterlandsche recht I, 19). — angez. Cbl. 1897, 583.

40. O. Fürsen, Geschichte des kursächsischen salzwesens bis 1586. Leipzig, Duncker u. Humblot. XII, 144 s. 3,60 m. (Leipziger studien aus dem gebiete der geschichte 4, 3).

41. Edmund Marabini, Die papiermühlen im gebiete der weiland freien reichsstadt Nürnberg und im ehemaligen burggrafentum Nürnberg, den brandenburg-ansbach- und bayreuthischen landen. Nürnberg und München, selbstverlag 1894—1896. 147 u. 176 s.

der wert der arbeit liegt, nach der anzeige im Cbl. 1897, 791, in der ermittelung und fleissigen zusammenstellung der wasserzeichen, die den papiermühlen der im titel angegebenen gebiete zugehören. die darstellung benutzt archivalische quellen; sehr zweckentsprechend sind die zahlreichen abbildungen von wasserzeichen.

**Gottesdienst und kirche.** 42. F. Kauffmann, Wulfila s. 11, 8.

43. Victor Domeier, Die päpste als richter über die deutschen könige. vgl. 9, 10.

44. W. Schmitz, Das christliche element in den unterhaltungen und bei den festen des mittelalters. Katholik 77, 2, 336—345. 440—448. — vgl. unten 12, 181.

45. H. Schrader, Die pilgerfahrten nach dem heiligen lande in dem zeitalter vor den kreuzzügen als eine der hauptursachen derselben. progr. Merzig, A. Sonnenburg. 47 s. 1,40 m.

46. Fr. Paulus Maria de Loë, Reformationsversuche im dominikanerkloster zu Wesel in den jahren 1460—1471. Beitr. z. gesch. d. Niederrh. 11.

47. O. Grillenberger, Die ältesten totenbücher des cistercienserstiftes Wilhering. Graz 1896. — vgl. Jsb. 1896, 8, 56. — rec. Cbl. 1897, 358: 'eine wichtige fundgrube für genealogische forschungen'.

**Handel und verkehr.** 51. G. Grupp, Die anfänge der geldwirtschaft. Zs. f. kulturgesch. 4 (4—5).

52. Friedrich Ludwig, Untersuchungen über die reise- und marschgeschwindigkeit im 12. u. 13. jahrh. Berlin, Mittler u. sohn. X, 193 s. 3,75 m.

53. Hermann Schmidt, Der einfluss der alten handelswege in Niedersachsen auf die städte am nordrande des mittelgebirges. (aus Zs. d. hist. ver. f. Niedersachsen). Hannover, Wolff und Hohorst. 76 s. und 1 karte. 1,20 m.

54. Friedrich Krüner, Berlin als mitglied der deutschen hanse. progr. [1897 no. 94]. Berlin, R. Gärtner. 31 s. 4⁰. 1 m.

55. Konrad Häbler, Die geschichte der Fuggerschen handlung in Spanien. Weimar, Felber. X, 237 s. 5 m.

56. Hugo Kühlewein, Die zinsheberolle des prämonstratenserklosters S. Mariae in Ilfeld (um 1300). festschrift [progr. 1896 no. 316] der klosterschule Ilfeld. 30 s.

57. H. K. Sauerland, Trierische taxen und trinkgelder an der päpstlichen kurie während des späteren mittelalters. mit 2 urkundlichen beilagen. Westd. zs. 16 (1).

**Haus.** 59. Ferd. Luthmer, Das deutsche wohnhaus der renaissance. (Die baukunst, hrsg. von R. Borrmann u. R. Graul, heft 1.) Berlin und Stuttgart, W. Spemann. 16 s., 8 taf. in lichtdruck. 3 m.

eine neue sammlung von publikationen, welche nicht nur in das studium, sondern auch in den genuss der architektonischen kunst einzuführen und dazu anzuregen bestimmt sind. L. geht zunächst den beiden wohnhausformen nach, die auf die gestaltung des renaissancehauses bestimmenden einfluss geübt haben, dem urdeutschen bauern- und bürgerhaus des mittelalters und dem italienischen adelspalast. der grundtypus bleibt namentlich in

nord- und westdeutschland das niederdeutsche haus, das dann vielfach seine anlage durch den italienischen palast beeinflussen lässt; der süden dagegen lässt dem handel grossen einfluss auf die entwicklung des hauses: das ganze erdgeschoss bleibt dem 'gewölbe'. dann wird weiter der mächtige einfluss des holzbaues charakterisiert und an den neuesten mustern der tafeln erörtert.

60. Julius Lippert, Das alte mittelgebirgshaus in Böhmen und sein bautypus. (Beitr. zur deutsch-böhmischen volkskunde, hrsg. von A. Hauffen 1, 3). Prag, Calve. 24 s. 6 taf.

der typus stimmt im wesentlichen mit dem des 'oberdeutschen' hauses überein und unterscheidet sich vom niedersächsischen hause. es ist ein 'flurhallenhaus', dessen kernbestandteil der flur bildet, ein gegensatz zum nordischen vorhallen- und dem niedersächsischen stallhallenhause. das doppelgeschoss ist ein wesentliches merkmal des hauses, und damit ist auch der unterschied vom fränkischen gehöfte gegeben. es zerfällt aber wieder in zwei untergruppen, das balkonhaus (fig. 3, 4) und das bühnchenhaus (fig. 5—11) 'bühnchen' = nd. boden.

61. A. Dachler, Das bauernhaus in Niederösterreich und sein ursprung. mit 3 taf. u. 1 karte. (aus: 'Blätter d. ver. f. landeskde. v. Niederösterr.'). Wien, Seidel & sohn. 55 s.

62. Friedrich Winfrid Schubart, Die glocken im herzogtum Anhalt. ein beitrag zur geschichte und altertumskunde Anhalts und zur allgemeinen glockenkunde. mit 300 abb., gezeichnet von W. Peters. Dessau, Baumann 1896. XVIII, 580 s. cart. 28 m.

vf. verteilt den grossen stoff unter 2 abteilungen: 1. allgemeine zusammenstellungen über zahl und grösse der glocken, über ihr alter und ihre geschichte. 2. besprechung der in Anhalt vorkommenden glocken. — rec. Cbl. 1897, 195 f. K. Künstle, Lit. rundschau 1897, 210—212.

**Krieg.** 63. G. Liebe, Das kriegswesen der stadt Erfurt. Weimar 1896. — vgl. Jsb. 1896, 8, 75. — rec. Zs. f. kulturgesch. 4 (4—5).

**Kunst.** 64. Anton Springer, Handbuch der kunstgeschichte. 4. aufl. der Grundzüge der kunstgeschichte. bd. 2—4. Leipzig, Seemann 1896. 278 s.; VIII, 328 s.; VIII, 412 s. 4,50 m.; 7 m.; 7 m.

angez. Cbl. 1897, 141.

65. Paul Clemen, Die kunstdenkmäler der Rheinprovinz, im auftrage des prov.-verbandes hrsg. 3. bd., 5. heft. kreis Grevenbroich. Düsseldorf, L. Schwann. VI, 106 s. mit 36 abb. und 5 taf.) 3 m.

66. A. Parisius und A. Brinkmann, Der kreis Gardelegen. mit beiträgen von G. Sommer. Halle, Hendel. VII, 232 s. mit abb., 2 taf. u. 1 farb. karte. 6 m. (Beschr. darstellung der älteren bau- und kunstbaudenkm. der provinz Sachsen 20).

67. P. Lehfeldt, Thüringens bau- und kunstdenkmäler, heft 24: Grossherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, amtsgerichtsbezirke Neustadt a. Orla u. Auma. mit 9 lichtdr.-bildern u. 63 abb. im texte. Jena, Fischer. VIII, 250 s. 6 m.

68. Die bau- und kunstdenkmäler des herzogtums Oldenburg, bearb. im auftrage des grossherzogl. staatsministeriums. I. heft: amt Wildeshausen. Oldenburg, G. Stallings verl. V, 135 s. mit abb. u. 12 taf. 5,50 m.

69. Ed. Paulus, Die kunst- und altertumsdenkmale im königreich Württemberg. Stuttgart, P. Neff. lief. 16—20: Schwarzwaldkreis. (schluss.) VI u. s. 289—552 mit abb. u. 6 taf. — lief. 21—22: Donaukreis. (anfang.) s. 1—64 mit 7 taf.

70. Die baudenkmäler der prov. Pommern. hrsg. von der gesellschaft für pommersche geschichte und altertumskunde, 1: E. v. Haselberg, Die baudenkmäler des reg.-bez. Stralsund, 4. heft: Der kreis Rügen. Stettin, Saunier. II, u. s. 259—370 mit abb. 3,50 m.

71. Die kunst- und geschichtsdenkmäler des grossherzogtums Mecklenburg-Schwerin, 1. bd.: die amtsgerichtsbezirke Rostock, Ribnitz, Sülze-Marlow, Tessin, Caage, Gnoien, Dargun, Neukalen, bearb. von Friedrich Schlie. Schwerin, Bärensprung 1896. XVIII, 612 s.
rec. Cbl. 1897, 101.

71a. Joseph Neuwirth, Der dom zu Prag. (Die baukunst, hrsg. von R. Borrmann und R. Graul, heft 2.) Berlin und Stuttgart, W. Spemann. mit 8 taf. in lichtdruck, 16 s. 3 m.
giebt einen kurzen geschichtlichen text zu den sehr sauber ausgeführten illustrationen. der dom zu Prag ist der dritte auf dem Hradschin dem heiligen Veit errichtete kirchenbau; seine beiden vorläufer reichen ins 10. und 11. jahrh. zurück. die büsten der beiden dombaumeister Matthias von Arras, der aus Avignon geholt wurde, und Peter Parler aus Schwäbisch-Gmünd werden in fig. 2 und 3 gegeben. sodann die schicksale des domes in den Hussitenkriegen, dem dreissig- und siebenjährigen Kriege erörtert, und des interesses gedacht, welches die deutsche romantik anfangs des 19. jahrh. mittelalterlichen bauschöpfungen entgegenbrachte. diesem ist es hauptsächlich zu verdanken, dass der Prager dombauverein seit 1859 das werk rüstig förderte.

72. Berthold Daun, Adam Krafft und die künstler seiner zeit. ein beitrag zur kunstgeschichte Nürnbergs. mit 48 bildern auf 10 taf. Berlin, Besser. X, 143 s. 7 m.
rec. Rep. f. kunstwissensch. 20 (2).

73. A. Goette, Holbeins totentanz. Strassburg, Trübner 1896. — vgl. Jsb. 1896, 8, 100. — der Strassburger zoologe tritt hier dagegen auf, dass Holbein in anatomischem Wissen nicht hinreichend orientiert war, indem er ausführt, dass der künstler überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, gerippe darzustellen, sondern die für die erscheinung des lebendigen organismus vorherrschenden formen und bewegungen habe festhalten wollen. der vergleich mit den vorbildern ist geschickt durchgeführt. vgl. Cbl. 1897, 823.

74. Das Braunschweiger skizzenbuch eines mittelalterl. malers. Im auftrage des vereins f. geschichte der Deutschen in Böhmen hrsg. v. J. Neuwirth. Prag, Calve. mit 29 taf. fol. VI, 28 s. 25 m.

75. F. Küch, Beiträge zur kunstgeschichte Düsseldorfs 1. 2. Beitr. f. gesch. d. Niederrhein 11.

76. K. Bronner, Ravenna. seine kunstdenkmäler und deren stellung in der deutschen kunstgeschichte. progr. (1897 no. 671) des realgymn. zu Mainz. 43 s.

77. P. Hasse, Miniaturen aus handschriften des staatsarchivs in Lübeck. Lübeck, J. Nöhring. 7 s. mit 10 taf. 4,50 m.

78. J. J. Tikkanen, Die psalterillustration im mittelalter. bd. 1, heft 1. Byzantinische psalterillustration. mönchisch-theologische redaktion. mit 6 taf. und 87 textillustrationen. Helsingfors, finn. literaturges. 1895. 90 s. — vgl. Jsb. 1896, 8, 39. — rec. Dobbert, Rep. f. kunstw. 19 (6); Kirpitsnikoff, Byzantin. chronika 3 (3. 4); Cbl. 1897, 373.

79. P. Heitz, Der initialschmuck in den elsässischen drucken des XV. u. XVI. Jahrh. 2: Zierinitialen in drucken des Johann Grüninger (Strassburg 1483—1531) und des Johann Herwagen (Strassburg 1522—1528). Strassburg, Heitz. 19 taf. mit 177 abb. 6 m.

80. H. Semper, Die sammlung alttirolischer tafelbilder im erzbischöfl. klerikalseminar zu Fraising. [aus: 'Oberbayer. archiv.'] 108 s. mit 34 abb. München, G. Franz' verl. in komm.

81. Rich. Borrmann, Aufnahmen mittelalterl. wand- und deckenmalereien in Deutschland. unter mitwirkg. v. H. Kolb und

O. Vorlaender hrsg. Berlin, E. Wasmuth. 1. lief. fol. 8 farb. taf. mit 3 s. text. 20 m.

82. H. Lempfrid, Kaiser Heinrich II. am münster zu Thann. ein beitrag zur oberrheinischen kunstgesch. progr. (1897 no. 542) Thann. 61 s.

83. Adolf Schulten, Die „porta Paphia“ zu Köln. Bonn, P. Hanstein. 16 s. mit 2 taf. 0,50 m.

84. Selmar Peine, Die goldene pforte in Freiberg und insbesondere die deutung ihrer figuren. [aus: 'Mitteilgn. des Freiberger altertumsvereins.'] Freiberg, Gerlach. 8 s. mit fig. und 1 autotypie. 0,50 m.

85. Herm. Wölfle, Die Landshuter hochzeit (1475). Landshut, Ph. Krüll. 17 s. 0,40 m.

86. Otto Mitius, Jonas auf den denkmälern des christlichen altertums. Freiburg, Mohr. VII, 114 s. 3,60 m. (Archäologische studien zum christlichen altertum und mittelalter, hrsg. von Johs. Ficker 4.)

87. G. Stuhlfauth, Die engel in der altchristlichen kunst. ebd. VIII, 264 s. 7 m.

88. R. Pfleiderer, Die attribute der heiligen. Ein alphabet. nachschlagebuch zum verständnis kirchl. kunstwerke. Ulm, H. Kerler. VII, 206 s. 3 m.

90. Katalog der Lipperheideschen sammlung für kostümwissenschaft. 3. abt., 1. bd., 3.–6. lief. Berlin, Lipperheide. à 1 m.

**Münzen.** 91. August Brause, Feld-, not-, und belagerungsmünzen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Siebenbürgen, Moldau, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland, Polen etc. mit 55 taf. Berlin, A. Stargardt. XI, 118 s. fol. 100 m.

92. Die medaillen und münzen des gesamthauses Wittelsbach. auf grund eines mscr. von J. P. Beierlein bearb. und hrsg. vom kgl. konservatorium des münzkabinetts. 1. bd.: Bayerische linie. München, G. Franz. IV, 271 s. mit abb. und 5 taf. 15 m.

93. Beschreibung von münzen und medaillen des fürstenhauses und landes Baden in chronologischer folge aus der sammlung von O. Bally. 1.: münzen und medaillen des Zähringer badischen fürstenhauses. Aarau, Sauerländer. XXXVII, 122 s. 4°. mit fig., 2 farb. und 12 lichtdrucktaf. 40 m.

94. Heinr. Günter, Das münzwesen in der grafschaft Württemberg. Stuttgart, W. Kohlhammer. IV, 123 s. 3 m.

95. Ed. Grimm, Münzen und medaillen der stadt Wismar. Berlin, A. Weyl. III, 73 s. 4 m.

96. Herm. Dannenberg, Münzgeschichte Pommerns im mittelalter. nachtrag. mit 10 taf. münz- und siegelabbildungen. Berlin, A. Weil. III und s. 151—188 mit 2 stammtaf. 4 m.

97. R. Suchier, Die münzen der grafen von Hanau, beschrieben und erklärt. mit 20 taf. Hanau, G. M. Alberti. IV, 117 s. 4°. 6 m.

**Politik.** 98. Felix Priebatsch, Politische korrespondenz des kurfürsten Albrecht Achilles. 2. bd.: 1475—1480. Leipzig, Hirzel. X, 744 s. 25 m. (Publikationen aus den kgl. preuss. Staatsarchiven 67.)
vgl. Jsb. 1896, 8, 110. der urkundentext ist mit grosser genauigkeit gearbeitet und nimmt ca. 600 seiten des werkes ein. nach Cbl. 1897, 837 ist das werk mit seinem gewaltigen umfange für eine so kurze zeit und ein verhältnismässig kleines gebiet zu weitläufig angelegt. vf. hätte noch mehr material in die noten und die textschilderung hineinarbeiten sollen.

**Schule und Bildung.** 99. F. Tetzner, Geschichte der deutschen bildung und jugenderziehung von der urzeit bis zur errichtung von stadtschulen. mit 14 abb. Gütersloh, Bertelsmann. XVI, 404 s.

100. H. Suter, Die Araber als vermittler der wissenschaften und deren übergang vom orient zum occident. vortrag. 2. aufl. Aarau, Sauerländer. 32 s. 1 m.

101. Adolf Hofmeister, Die matrikel der universität Rostock. III, 1. 2 (michaelis 1552 — michaelis 1694). Rostock, Stiller. 1893—96. XX, 320 s. 10 m.
einen hauptvorzug des werkes sieht rec. im Cbl. 1897, 422 darin, dass H. das material der matrikel mit den mitteilungen in den dekanatsbüchern verbindet.

102. G. Kaufmann, Die geschichte der deutschen universitäten. 2. Stuttgart 1896. — vgl. Jsb. 1896, 8, 125. — rec. Keussen, Westd. zs. 16 (2). Cbl. 1897, 196.

103. Beyer, Die stellung der schule im mittelalter bis zur zeit der kreuzzüge. progr. (1897 no. 168) Posen. 14 s. 4°.

104. L. Neubaur, Aus der geschichte des Elbinger gymnasiums. progr. [1897 no. 45] Elbing. 75 s.
entwirft im 1. abschnitte eine geschichte der rektoren des 1535 gestifteten gymnasiums. der 2. handelt über die inneren verhältnisse der schule vom 16. bis zum 18. jahrh.

105. Ph. Keiper, Neue urkundliche beiträge zur geschichte des gelehrten schulwesens im früheren herzogtum Zweibrücken. 3. teil. progr. Zweibrücken. 64 s.

106. H. Heinisch, Urkundliche beiträge zur geschichte des gymnasium poeticum in Regensburg. 2. teil. progr. Regensburg. 37 s.

107. Das sogen. Katharinenbuch vom jahre 1577. hrsg. von F. Heinemann. s. abt. 15, 202.

108. K. Koppmann, Die ältesten schreib- und rechenlehrer Rostocks. Beitr. z. gesch. Rostocks 2 (2).

**Sociales.** 109. K. Weinhold, Die deutschen frauen im mittelalter. 3. aufl. Wien, C. Gerolds sohn. V, 393 s. und III, 353 s. 15 m.

die 1. aufl. des klassischen werkes erschien 1851; der inhalt ist so allgemein bekannt, dass an dieser stelle von einer erörterung abstand genommen werden muss. der stil ist hie und da, wo es möglich war, geglättet und die zahl der belegstellen vermehrt; ein umguss war, wie der vf. im vorwort sagt, bei der überraschend schnellen aufforderung der verlagshandlung nicht möglich, nur eine bessernde überarbeitung konnte vorgenommen werden. und wie die mutter nicht müde wird, ihren liebling festlich zu schmücken, so haben vf. und verleger an dem werke gethan: das äussere gewand, die sachliche reinheit und feinheit müssen den fachmann nicht nur, sondern auch den gebildeten laien erkennen lassen, mit wie grosser liebe und hingebung man gearbeitet hat. in der germanistischen wissenschaft, so scheint es, kann dieser stoff nicht mehr sachlicher behandelt werden, das thema ist abschliessend erörtert: und so wünschen auch wir dem buche, dass es in den herzen neuer freunde werden möge, was es war: das hohe lied von der deutschen frau, das man nur aus der hand legen sollte, im wissen gefördert, in der seele gehoben und gestärkt.

110. M. Brann, Geschichte der juden in Schlesien. 2. Breslau, W. Jacobsohn. XV—XXXIV, s. 41—79. 1,50 m. — vgl. Jsb. 1896, 8, 119.

111. A. Hagelstange, Süddeutsches bauernleben im mittelalter. Leipzig, Duncker u. Humblot. VIII, 268 s. 5,60 m.

vf. zieht mit recht nicht nur streng wissenschaftliche belege, alte gesetze und rechtsweisungen, sondern auch zahlreiche stellen aus mhd. lyrikern und epikern heran. denn wenn nur die würdigung und die glaubwürdigkeit des dichters recht beachtet wird, so geben diese lebensfrischen zeugnisse ebenso gute bilder

deutschen kulturlebens, wie starre gesetze und tote formeln. H. teilt seinen stoff in folgende abschnitte: einleitung, die sociale lage, familienleben, wirtschaftsleben, gerichts- und beamtenwesen, feste und vergnügungen. das buch ist im ganzen sorgfältig gearbeitet und in flüssigem, anregendem stile geschrieben.

112. Werner Wittich, Die grundherrschaft. unten 9, 37.

**Wappen und siegel.** 113. Siebmachers wappenbuch. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 410.—416. lief.

114. F. Hauptmann, Das wappenrecht. historische und dogmatische darstellung der im wappenwesen geltenden rechtssätze. ein beitrag zum deutschen privatrecht. mit 2 farbendrucktaf. und 4 textillustr. Bonn, Hauptmann 1896. XVI, 584 s. 15 m.
rec. Cbl. 1897, 272.

115. Abbildungen oberrheinischer siegel. hrsg. von der histor. und antiquar. gesellschaft zu Basel. Basel, R. Reich. 26 s. 4⁰. mit 19 lichtdrucktaf. 8 m.

116. O. von Alberti, Württembergisches adels- und wappenbuch. im auftrage des württembergischen altertumsvereins hrsg. 7. heft. Stuttgart, Kohlhammer. s. 425—504.
vgl. Jsb. 1896, 8, 131. — das vorliegende heft, in der bekannten sorgfältigen ausstattung, nicht nur in der herstellung des textes, sondern auch der wappenholzschnitte, handelt in alphabetischer folge über die familien von Kroneck bis Messstetten. die litteraturnachweise zu den einzelnen artikeln sind wieder sehr reichlich und eingehend.

117. Th. Ilgen, Die siegel von adligen, bürgern und bauern der kurkölnischen landesteile und der grafschaft Mark. (Die westfälischen siegel des mittelalters, 4. heft, 2. abt.) Münster, Regensberg. 38 lichtdrucktaf. fol. 20 m. Paul Mann.

## IX. Recht.

1. B. W. Leist, Alt-arisches jus civile 2. Jena 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 2. — rec. P. Oertmann, Jur. litbl. 81, 15 f. (in der methode und den ergebnissen anfechtbar). — Cbl. 1897, 164 (fülle des materials, reichtum an eigenartigen gesichtspunkten und lebendige darstellung).

2. E. Huber, Die bedeutung der gewere. Bern 1894. — vgl. Jsb. 1896, 9, 5. — rec. E. His, Zs. d. Savigny-stift. 18, germ.

abt. 193 ff. (vf. geht in seinem bestreben, alles zu erklären, vielleicht zu weit).

3. C. Thümmel, Das einlager der altdeutschen rechtsgeschichte. Zs. f. d. kulturgesch. 3, 58—99.

4. M. Wolff, Zur geschichte der witwenehe im altdeutschen recht. Mitt. d. inst. f. österr. gesch. 17, 369—388.
beigefügt ist: einiges über das federwat in I. Sal. 72, 73.

5. H. Brunner, Die uneheliche vaterschaft in den älteren germanischen rechten. Zs. d. Savigny-stift. 17, germ. abt. 1—32.

6. M. Haidlen, Hochverrat und landesverrat nach altdeutschem recht. Tübinger diss. 1896. 64 s.

7. A. H. Blumenstok, Königsschatz und fehde. Zs. d. Savigny-stift. 17, germ. abt. 63—76.

8. H. Geffcken, Der germanische ehrbegriff. Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, mtsbl. 321—341.
hauptsächlich gegen v. Below gerichtet. 'dass das privatduell germanisch ist, muss als erwiesen gelten, sobald der ihm zu grunde liegende ehrbegriff in seiner germanischen eigenart erkannt ist'.

9. G. v. Below, Das duell in Deutschland. geschichte und gegenwart. Cassel, M. Brunnemann 1896. IV, 78 s. 1,50 m.
rec. v. Dahlau, Österr. litbl. 6, 427.

10. Untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgeschichte, hrsg. von O. Gierke 52: E. Liesegang, Niederrheinisches städtewesen, vornehmlich im mittelalter. untersuchungen zur verfassungsgeschichte der clevischen städte. Breslau, Koebner. XX, 758 s. 20 m. — rec. Korrbl. d. westd. zs. 16, 122 f. (die unklare disposition des reichen und wertvollen stoffes beeinträchtigt den wissenschaftlichen wert und erschwert die benutzung). Cbl. 1897, 1124 f. — 53: V. Domeier, Die päpste als richter über die deutschen könige von der mitte des 11. bis zum ausgang des 13. jahrhs. ein beitrag zur geschichte des päpstlichen einflusses in Deutschland. ebd. IV, 115 s. 3,60 m. — heft 50 (H. Schreuer, Die behandlung der verbrechenskonkurrenz; Jsb. 1896, 9, 17) rec. Kleinfeller, Krit. vjschr. 39, 561—566; U. Stutz, DLz. 1896, 1463—1466; Cbl. 1896, 777; R. Hübner, Zs. d. Savigny-stift. 17, 144—148.

11. G. Waitz, Gesammelte abhandlungen 1. Göttingen 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 19. — rec. R. Hübner, DLz. 1897, 344—349;

G. Winter, BflitU. 1897, 247 f. R. Schröder, Zs. d. Savigny-stift. 18, 199 f.

12. K. v. Amira, Grundriss der germanischen rechtsgeschichte. 2. aufl. (Pauls Grundriss 2. aufl.) Strassburg, Trübner. VI, 184 s. 4 m. — vgl. Jsb. 1895, 9, 3.

13. W. Altmann, Ausgewählte urkunden zur brandenburgisch-preussischen verfassungs- und verwaltungsgeschichte. I. [15.—18. jahrh.]. Berlin, Gärtner. 246 s. 3 m.
rec. K., Jur. litbl. 84, 99. Cbl. 1897, 420 f.

14. E. frh. v. Schwind u. A. Dopsch, Ausgewählte urkunden zur verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen erblande im mittelalter. Innsbruck 1895. — vgl. Jsb. 1896, 9, 16. — anerkennend rec. Motloch, Krit. vjschr. f. gesetzgeb. 39, 529—548. — E. Werunsky, Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, mtsbl. 215 f. — F. Hauke, Krit. vjschr 38, 584 f.

15. H. Delbrück, Der urgermanische gau und staat. Preuss. jahrb. 81, 471—501.

16. O. Seeck, Das deutsche gefolgswesen auf römischem boden. Zs. d. Savigny-stift. 17, 97—119.

17. A. Meitzen, Siedelung und agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen. Berlin 1895. — vgl. Jsb. 1896, 9, 22. — rec. E. Liesegang, DLz. 1897, 98—108 (ein monumentales werk von der grössten bedeutung). E. H. Meyer, Allg. ztg. 1896, beil. no. 133.

18. F. Liebermann, Die gesetze der Angelsachsen. hrsg. im auftrage der Savigny-stift. 1. bd.: text und übersetzung. Halle, Niemeyer. 1. lief. IV, 191 s. 4°. 8 m.
rec. Cbl. 1897, 1681.

19. H. Horten, Die langobardische schuldverpflichtung; zugleich ein beitrag zur grundlegung des germanischen vertragsrechtes. (= Horten, Personalexekution in geschichte und dogma. II 1.). Wien, Manz. s. 189—240. 1,20 m. — vgl. Jsb. 1895, 9, 22.

20. N. Tamassia, Römisches und westgotisches recht in Grimowalds und Liutprands gesetzgebung. Zs. d. Savigny-stift. 18, germ. abt. 148—169.

21. Legis romanae Wisigothorum fragmenta ex codice palimpsesto sanctae Legionensis ecclesiae protulit, illustravit ac sumptu publico ed. regia historiae academia hispana. Madrid, Libreria nacional y extranjera, G. O. Pfeil Schneider. XXVII, 439 s. fol. 25 m.

22. Leges Wisigothorum antiquiores, ed. K. Zeumer. Hannover 1894. — vgl. Jsb. 1896, 9, 27. — rec. Dareste, Journ. des savants 1896, 15—33; Fournier, Bibl. de l'éc. des chartes 56, 511—514.

23. J. Ficker, Untersuchungen zur erbenfolge der ostgermanischen reiche. 3. bd., 2. abt. Innsbruck, Wagner. 638 u. VIII s. mit 1 farb. karte. 11,20 m.
rec. Cbl. 1897, 164 f.: diese neue methode der rechtsvergleichung ist verdienstvoll, wenn auch ein abschliessendes ergebnis noch nicht geboten wird.

24. A. Halban, Zur geschichte des deutschen rechtes in Podolien, Wolhynien und der Ukraine. Berlin, Prager 1896. XII, 135 s.
rec. H. v. Voltelini, Zs. f. geschichtsw. 8, 150 ff. (mehr ein programm als eine abgeschlossene arbeit). G. Frommhold, Jur. litbl. 84, 81.

25. Sohm, Terra salica. Ber. d. k. sächs. ges. d. wiss. 48, 164 ff.
terra salica ist das volksland der salischen Franken. dass nach dem jüngeren texte der lex Salica (etwa am ausgang des 6. jahrh.) die weiber nicht mehr nur *de terra*, sondern *de terra salica* in der erbfolge ausgeschlossen wurden, zeigt, dass im 6. jahrh. privateigentum aufgekommen war; während früher alles land volksland gewesen war, musste das letztere jetzt durch die besondere bezeichnung terra salica von dem privaten eigentum unterschieden werden.

26. R. Schröder, Neuere forschungen zur fränkischen rechtsgeschichte. Hist. zs. 78, 193—206. 79, 224—238.
S. weist auf einzelne rechtsfragen hin, die durch die untersuchungen von Brunner, Dahn, Sickel und v. Amira noch nicht sicher entschieden sind; u. a. behandelt er das verhältnis des thunginus zum centenarius und des grafio zum comes.

27. Monumenta Germaniae historica. Legum sectio II. Capitularia regum Francorum denuo edidit Alfredus Boretius et Victor Krause. Tomi II pars tertia. Hannover, Hahn. s. 471—726 u. XXXVI s. 4°. 12 m.
rec. Cbl. 1897, 1484 (brauchbar und wertvoll, wenn auch nicht ganz vollkommen).

28. R. Weyl, Bemerkungen über das fränkische patrizieramt. Zs. d. Savigny-stift. 17, germ. abt. 85—97.

29. H. Haedicke, Die landesteilungen der fränkischen könige im mittelalter.
rec. Widmann, Gymn. 15, 269 f.

30. J. Fr. Behrend, Lex salica. 2. aufl. von R. Behrend. Weimar, H. Böhlaus nachf. XII, 236 s.
rec. R. Schröder, Zs. d. Savigny-stift. 18, germ. abt. 202 f.: (sorgfältige und verständnisvolle anmerkungen).

31. J. Ficker, Die heimat der lex Ribuaria. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf., ergänzungsb. 5, 52—61.

32. F. Dahn, Die könige der Germanen. nach den quellen dargestellt, 8: Die Franken unter den Karolingern. 1. abt. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. XI, 108 s. 3 m.
die arbeiten Dahns über die germanischen könige sind mit diesem bande in ein bekannteres gebiet eingelenkt. findet sich in dem bändchen daher auch nicht eine fülle neuer thatsachen oder eine aufhellung dunkler gebiete der geschichte, so erscheint doch vieles in eigenartiger beleuchtung, und überall zeigt sich das urteil des vfs. als auf gründlicher sachkenntnis und reifer überlegung beruhend. auffallend ist, dass Dahn, indem er seinem abscheu gegen die abschlachtung der 4500 Sachsen starken ausdruck giebt, die bedenken unerwähnt lässt, die gegen die richtigkeit dieser thatsache erhoben worden sind. der ausdruck zeigt immer noch die langen schachtelsätze mit 3—4 parenthesen, und ausdrücke wie darweisen, brödling, unentscheidbar, zweifelig, wiederheranzwingung, erwahren, begriffnotwendig, widerbegrifflichkeit, unvorsicht, ehrdienig, gechristnet begegnen mehrfach. — rec. Γλ, Cbl. 1897, 1452 f. — H. Hahn, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 159—162. — bd. 7 (Jsb. 1896, 9, 24) ist rec. Allg. ztg. 1895, beil. 31 und von R. His, Zs. d. Savigny-stift. 18, 185—193.

33. F. Platz, Die gesetzgebung Karls des grossen nach den kapitularien. 1. hälfte. progr. (1897, no. 637) Offenburg. 24 s. 4⁰.
der hauptinhalt der kapitularien wird zusammengestellt, namentlich in bezug auf standesverhältnisse und familie, sowie auf die verwaltung. in der 2. abteilung sollen gerichtsverfahren, handel und verkehr, sitte und moral, ferner das heerwesen behandelt werden.

34. K. Gareis, Die landgüterordnung kaiser Karls d. gr. Berlin 1895. — vgl. Jsb. 1896, 9, 42. — rec. v. Wretschko, Öst. litbl. 6, 404 f. — eine übersetzung von Helmolt erschien in: 'Das land' (Berlin, Trowitsch) 4, 241—244.

35. Ch. Ritter, Karl der grosse und die Sachsen 2: Die gesetze für die Sachsen. Dessau, R. Kahle 1896. 114 s. 1,50 m. —

der 1. teil enthielt: die kriege mit den Sachsen. 1894. IV, 74 s. 1,50 m.

36. G. F. Knapp, Die grundherrschaft in Norddeutschland. Hist. zs. 78, 39—59.

führt aus, dass die grundherrschaft die älteste der bekannten verfassungsformen ist; als in der karolingischen zeit die grossen grundherrschaften sich bildeten, trat nur eine andere verteilung der bis dahin hörig gewesenen bauern ein. dem vortrage liegt Wittichs werk (unten no. 37) zu grunde. vgl. Hist. jahrb. 18, 418 f.

37. W. Wittich, Die grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig, Duncker u. Humblot 1896. XIV, 461, 143 s. 13 m.

rec. Cbl. 1897, 230 f. (überaus gründlich und dem Knappschen buche vielleicht noch überlegen).

38. R. Allmers, Die unfreiheit der Friesen zwischen Weser und Jade. eine volkswirtschaftliche studie. Stuttgart 1896. — vgl. Jsb. 1896, 18, 21. — rec. F. W. Riemann, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 375 ff. (vortrefflich). — O. Auhagen, DLz. 1897, 379—383 (die tief in ihren gegenstand eindringende schrift, deren anordnung durchsichtiger sein könnte, malt wohl etwas zu düster).

39. G. Waitz, Deutsche verfassungsgeschichte 6: Die deutsche reichsverfassung von der mitte des 9. bis zur mitte des 12. jahrhs. 2. 2. aufl., bearb. von G. Seeliger. Berlin, Weidmann. XIV, 625 s. 18 m.

vgl. Jsb. 1895, 9, 14. — rec. Cbl. 1897, 456 (die grosse und entsagungsreiche arbeit Seeligers wird anerkannt). — A. B. Schmidt, Zs. d. Savigny-stift. 17, 175 ff.; R. Schröder, das. 18, 200 f.

40. A. Diemand, Das ceremoniell der kaiserkrönungen. München 1894. — vgl. Jsb. 1896, 9, 112. — rec. K. Wutke, Korrbl. d. gesamtver. 45, 51.

41. F. Frensdorff, Zur geschichte der deutschen reichsinsignien. Nachr. d. ges. d. wiss. zu Göttingen 1897, phil.-hist. kl. 43—86.

behandelt u. a. den ursprung der insignien, die ihre herkunft auf Karl d. Gr. zurückführende sage, ihre politische bedeutung und die staatsrechtlichen streitigkeiten um das recht an ihnen.

42. R. Scholz, Beiträge zur geschichte der hoheitsrechte des deutschen königs zur zeit der ersten Staufer [1138—1197]. Leipzig, Duncker und Humblot. III, VII, 127 s. 3,20 m. (= Leipziger studien 2, 4.)

S. hat das material fleissig zusammengetragen und verständig verarbeitet; die belehrung, die man aus dem büchlein schöpft, wird

durch die klare darstellung noch gefördert. die vielen thatsachen, die sich auf knappem raum zusammendrängen, ergeben ein einheitliches gesamtbild, das die person Friedrichs I. mächtig hervortreten lässt. wenn die beschränkung auf einen kurzen zeitraum eine um so gründlichere durcharbeitung ermöglicht hat, so macht die schrift doch anderseits den wunsch rege, dass der vf. auch andere perioden in gleicher weise behandeln und dass das gebotene der erste beitrag zu einem grösseren werke sein möge. — gelobt von H. v. Voltelini, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, mtsbl. 91 f.

43. Monumenta Germaniae historica (neue quart-ausgabe). Legum sectio IV. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. tom. II. inde ab anno 1188 usque ad annum 1272. edidit L. Weiland. Hannover, Hahn. XXII, 691 s. 23 m.

44. A. Hermann, Geschichte des Sachsenspiegels. Jahrb. d. ak. zu Erfurt 22, 157—174.

45. L. v. Rockinger, Berichte über die untersuchung von handschriften des sog. Schwabenspiegels. XVI. (aus Sitzungsber. d. k. ak. d. wiss.) Wien, Gerold. 82 s. mit 1 karte. 2,50 m.
vgl. Jsb. 1890, 9, 37.

46. E. Schröder, Ein altertümliches bruchstück des kleinen kaiserrechts. Zs. d. Savigny-stift. 17, 120 ff.

47. W. Wiederhold, Untersuchungen zur staats- und verfassungsgeschichte der nordalbingischen territorien [1234—1261]. Göttinger diss. 70 s.

48. O. Mercklinghaus, Die bedeverfassung der mark Brandenburg bis zum 14. jahrh. Forsch. z. brand. und preuss. gesch. 8, 59—102. — vgl. P. van Niessen, Schr. d. ver. f. gesch. d. Neumark 4, 104—109.

49. G. Seeliger, Forschungen über die entstehung des kurkollegs. Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, mtsbl. 1—24.
gegen Lindner gerichtet (Jsb. 1896, 9, 50): 'die neue lehre brachte keine lösung der kurfürstenfrage; ja, sie droht vielfach, das bisher als richtig erkannte zu verwirren'.

50. H. Bresslau, Zur geschichte der deutschen königswahlen von der mitte des 13. bis zur mitte des 14. jahrh. Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, vjsh. 122—142.
um einsprüchen des papstes zu begegnen, beschlossen die kurfürsten, nachdem um die mitte des 13. jahrhs. das recht der königswahl auf sie übergegangen war, die wahl des königs in der form zu vollziehen, die bei den papst- und bischofswahlen üblich war.

51. A. Grillitsch, Die zusammensetzung des kurfürstenkollegiums. progr. Klagenfurt. Klagenfurt, Kleinmayr. 18 s. 1 m.

52. O. Redlich, Zur wahl des königs Alfons von Castilien [1257]. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 16, 659—662.

53. W. Altmann, Die alte Frankfurter deutsche übersetzung der goldenen bulle kaiser Karls IV. (aus Zs. der Savigny-stift. 18, 107—147). Weimar, H. Böhlau. 43 s. 0,80 m.

54. A. Beschorner, Das sächsische amt Freiberg und seine verwaltung um die mitte des 15. jahrh., dargestellt an der hand von Freiberger münzmeisterpapieren a. d. j. 1445—1449. (Leipziger studien 4, 1.) Leipzig, Duncker u. Humblot. VII, 136 s. 3,20 m. vf. behandelt zuerst die sächsische ämterverfassung des ma. im allgemeinen, dann das amt Freiberg im besonderen. an beamten sind wichtig der landesherrliche vogt, dessen amtsthätigkeit und dessen einnahmen besprochen werden, und der münzmeister; dieser wird in seinem verhältnis zu den andern Freiberger lokalbeamten, zu den einzelnen ämtern und zum heere, ferner als bankier des kurfürsten, als arbeitsvermittler, lieferant, herbergswirt und posthalter behandelt. — rec. A. Tille, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, mtsbl. 229 f.

55. G. Frommhold, Das rügische landrecht des Matthäus Normann. Stettin 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 65. — rec. M. Wehrmann, Mtsbl. f. pomm. gesch. 10, 92.

56. J. Hürbin, Peter von Andlau, der vf. des ersten deutschen reichsstaatsrechts. ein beitrag zur geschichte des humanismus am Oberrhein im 15. jahrh. Strassburg, Heitz. XII, 286 s. 6 m.

57. Th. Schön, Die reichssteuer der schwäbischen städte Esslingen, Reutlingen und Rottweil. ein beitrag zur geschichte der einkünfte der deutschen könige und kaiser. Mitt. d. inst. f. öst. geschichtsf. 17, 234—263.

58. H. Haupt, Ein oberrheinisches kolbengericht (1896). — vgl. Jsb. 1896, 9, 61. — rec. A. Werminghoff, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 11, 152.

59. E. Langwerth von Simmern, Die kreisverfassung Maximilians I. Heidelberg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 62. — rec. K. H. Grotz, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 82—86 (die methode der forschung ist solid und streng, der gang der untersuchung aber nicht immer klar, und über der fülle des details geht zuweilen der zusammenhang verloren). U. Stutz, Zs. d. Savigny-stift. 17, 169 ff.

60. R. Schröder, Kurmainz unter den erzbischöfen Bert-

hold v. Henneberg und Albrecht v. Brandenburg als mittelpunkt der reichsreformbestrebungen. Zs. d. Savigny-stift. 18, 179—182.

61. A. v. Druffel, Beiträge zur reichsgeschichte 1553—1555, ergänzt und bearb. von K. Brandi. (Briefe und akten zur geschichte des 16. jahrh. 4.) München, M. Rieger. XIV, 810 s. 20 m.

62. Deutsche reichstagsakten, jüngere reihe. 2: Deutsche reichstagsakten unter kaiser Karl V. bearb. von A. Wrede. Gotha, Perthes. V, 1007 s. 50 m.

63. M. Spahn, Verfassungs- und wirtschaftsgeschichte des herzogtums Pommern von 1478—1625. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 63. — rec. L. O. Brandt, Bl. f. litt. unterh. 1897, 294 f. M. Wehrmann, Mtsbl. f. pomm. gesch. 10, 184—187 und Mitt. a. d. hist. litt. 25, 79—82. Hintze, Jahrb. f. gesetzgeb. 21, 371—375.

64. Chr. Meyer, Landbuch von stadt und amt Hof, veröffentlicht. Hohenzoll. forsch. 3, 449—464; 4, 1—144, und Quellen zur alten geschichte des fürstentums Bayreuth 1, 1—48. 2, 129—160. 3, 49—208.

65. Ders., Lehenbuch des burggrafen Johann III. von Nürnberg, veröffentlicht. Hohenzoll. forsch. 3, 301—348. 4, 209—240. 5, 27—160.

66. Glasschröder, Zur entstehungsgeschichte des lehenbuchs kurfürst Ludwig V. von der Pfalz. Zs. f. gesch. d. Oberrh. 10, 670.

67. E. Mayer, Das herzogtum des bischofs von Würzburg und die fränkischen landgerichte. Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, vjsh. 180—237.

behandelt die entwickelung des herzogtums und ihr verhältnis einerseits zur gaugrafschaft, andererseits zur bischöflichen gewalt. — angez. N. arch. f. geschichtsf. 22, 596.

68. A. Bernoulli, Die älteste urkunde [1351] über die landgräflichen rechte im Sisgau. Anz. f. schweiz. gesch. 27, 317—320.

69. L. Schücking, Das gericht des westfälischen kirchenvogts [900—1200]. ein beitrag zu der deutschen gerichtsverfassung und dem gerichtsverfahren im mittelalter. diss. Münster, Regensberg. 44 s. 1 m.

70. Th. Schön, Geschichte der ämter in der reichsstadt Reutlingen. I. das schultheissenamt. Reutl. geschichtsbl. 6, 36—39.

71. C. Koehne, Das hansgrafenamt. Berlin 1893. — vgl. Jsb. 1894, 9, 94. — gegen die anzeige von F. Eulenburg, Zs. f.

social- und wirtschaftsgesch. 2, 132—141, wendet sich Koehne das. 3, 134—140; Eulenburg hält sein verwerfendes urteil aufrecht das. 3, 283—290.

72. V. Lössl, Das Regensburger hansgrafenamt. ein kleiner beitrag zur kultur- und rechtsgeschichte. (aus: Verh. d. hist. ver. f. Oberpfalz.) Regensburg, H. Bauhof. VIII, 172 s. 2 m.

73. A. v. Wretschko, Das österreichische marschallamt im mittelalter. ein beitrag zur geschichte der verwaltung in den territorien des deutschen reiches. auf urkundlicher grundlage dargestellt. Wien, Manz. XXVI, 263 s. 5 m.

rec. Cbl. 1897, 1672 f. (ein beitrag zur geschichte des kriegswesens, der justiz, der landesherrlichen ratsverfassung und des landtages.) — M. Jansen, Hist. jahrb. 19, 205 f.

74. Chr. Eckert, Der fronbote im mittelalter nach dem Sachsenspiegel und den verwandten rechtsquellen. ein beitrag zur deutschen rechtsgeschichte. Leipzig, Veit u. co. VI, 121 s. 3,50 m.

rec. v. Wretschko, Österr. litbl. 6, 692 f. (lobt die umfassende verwertung der litteratur und der rechtsquellen und den klaren stil.) Cbl. 1897, 1165.

75. Th. Lindner, Die veme. neue (titel-) ausgabe. Paderborn, F. Schöningh (1887). XXIV, 668 s. 10 m.

76. F. Linz, Die heilige veme. eine populär-wissenschaftliche darstellung ihres lebens und wirkens. Elberfeld, J. Fassbender. 59 s. 0,60 m.

77. M. Stillmark, Die fehmgerichte im lichte der neuesten forschung. Balt. monatsschr. 42, 730—755.

78. F. Techen, Wismar und die vemgerichte. Jahrb. d. ver. f. meckl. gesch. 61, 15—74.

79. F. Jostes, Rote erde. AfdA. 22, 400.

J. nimmt an, dass die vehmgerichte vielfach auf gerodeten stellen stattfanden, und erklärt 'rote erde' dem entsprechend. er erinnert daran, dass die Lammspringer glossen (Gallée As. denkm. 216) *in saltu* mit 'an theru rother stidiu' wiedergeben.

80. Vogeler, Alte Soester gerichtsordnung. Zs. f. gesch. v. Soest 12, 79—94.

81 E. Neubauer, Das älteste Zerbster schöffenbuch von 1323 ab, zum erstenmale hrsg. Mitt. f. anh. gesch. 7, 376—422.

82. Baumgürtel, Urkunde über das Oberlausitzer fehmgericht a. d. jahr 1408. N. Lausitz. mag. 73 301 f.

83. W. v. Bötticher, Die rügengerichte in Görlitz und in Löben. N. Laus. mag. 73, 202—241.

84. O. Panizza, Die haberfeldtreiben im bayrischen gebirge. eine sittengeschichtliche studie. Berlin, S. Fischer. 102 s.

in dem abschnitte über alter und entstehung des haberfeldtreibens, den der vf., 'um nur einigermassen einen überblick zu gewähren', unter die schlagwörter 'das haberfeld', 'jagen und treiben', 'das rügegericht' verteilt hat, bringt er manches nützliche zusammen, will es jedoch einer sichereren hand überlassen, 'aus diesem gewirr von etymologieen, uralten gebräuchen und religiösen anklängen den rettenden Ariadnefaden zu finden'. dabei dürften nur nicht so grobe fehler vorkommen, wie die behauptung, dass die rügegerichte als geheime fem- oder freigerichte sich über ganz Deutschland verbreitet hätten, was in dem zusammenhange nur heissen kann, dass in ganz Deutschland vemegerichte errichtet worden seien. wäre dem vf. Lindners grundlegendes buch über die veme bekannt geworden, so würden solche irrtümer unmöglich gewesen sein. andere abschnitte behandeln das haberfeldtreiben in seiner heutigen gestalt und geben textproben aus den haberer-protokollen. dass Panizza wie auch Schultheiss (no. 85) das unmögliche Wort 'Wotan' gebraucht, muss man beiden zu gute halten; findet sich dieser fehler doch selbst bei F. Dahn (no. 32).

85. G. Schultheiss, Das haberfeldtreiben in Oberbayern. Globus 70, 357—361.

vf. ist geneigt, in dem haberfeldtreiben das nachtönen der wilden lustbarkeit eines ursprünglichen 'Wotan'-festes zu sehen.

86. O. v. Zallinger, Das verfahren gegen die landschädlichen leute. Innsbruck 1895. — vgl. Jsb. 1896, 9, 66. — gelobt von Below, GgA. 1897, 7—15.

87. S. Riezler, Geschichte der hexenprozesse in Bayern. Stuttgart 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 67. — rec. G. Leidinger, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 361 ff. (gewissenhafte forschung und markige darstellung). — Markhauser, Zs. f. gymnw. 1897 (12). — A. Chroust, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, mtsbl. 230—234 (wertvoll und inhaltsreich, wenn auch nicht abschliessend). — J. Diefenbach, Lit. rundsch. 23, 335 ff. (in der betrachtung der allgemeinen entwickelung der hexenprozesse führt den vf. die animosität gegen den katholizismus irre).

88. P. Lehmann, Aus pommerschen hexenprozessakten. ein beitrag zur geschichte des pommerschen volksglaubens. progr. (1897 no. 153) Stettin. 18 s. 4°.

die benutzten akten stammen aus der 2. hälfte des 17. jahrhs.

89. H. Knapp, Das alte Nürnberger kriminalrecht. Berlin 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 69. — rec. L. Günther, DLz. 1897 67—70 (wohl gelungen); J. Hartung, Hist. jahrb. 79, 321. — der 1. teil des obigen werkes, 108 s., erschien u. d. t. 'Beiträge zum alten Nürnberger kriminalrecht' als Würzburger habilitationsschrift.

90. H. Luppe, Beiträge zum totschlagsrechte Lübecks im mittelalter. Kieler diss. (Leipzig, G. Fock). 52 s. 0,90 m.

91. G. L. v. Maurer, Einleitung zur geschichte der mark-, hof-, dorf- und stadtverfassung. 2. aufl. Wien 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 21. — F. v. Weichs, Österr. litbl. 6, 244 giebt die punkte an, in denen Maurers werk überholt ist.

92. F. Philippi, Weichbild. Hans. geschichtsbl. 1895, 1—55.

93. J. Fritz, Deutsche stadtanlagen. Strassburg 1894. — vgl. Jsb. 1895, 9, 65. — rec. E. Liesegang, DLz. 1897, 1337—1341 (dankenswert und befruchtend, wenngleich die erörterungen zum teil zu fragmentarisch und unzureichend sind).

94. F. Keutgen, Untersuchungen über den ursprung der deutschen stadtverfassung. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 72. — W. des Marez, DLz. 1897, 1220—1224 (wenig glückliche methode); E. Liesegang, Jahrb. f. gesetzgeb. 21, 719—723; Maitland, Engl. hist. rev. 11, 13—19.

95. W. Varges, Zur entstehung der deutschen stadtverfassung. Jahrb. f. nationalökon. 61, 161—214. 63, 801—857. 64, 481—525. 67, 481—537. 69, 56—112. — rec. Hist. zs. 78, 356 (keinen wesentlichen fortschritt bedeutend; hypothesen werden zu oft als thatsachen hingestellt).

96. S. Rietschel, Markt und stadt in ihrem rechtlichen verhältnis. ein beitrag zur geschichte der deutschen stadtverfassung. Leipzig, Veit u. co. VIII, 233 s. 6 m.
rec. E. Liesegang, DLz. 1897, 1337—1346 (von bleibendem werte).

97. C. Rodenberg, Die stadtgründungen Heinrichs I. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 161—167.
Heinrich hat landbezirke abgegrenzt und für jeden eine stadt bezeichnet, in der die landbevölkerung zuflucht finden sollte. diese musste zur instandhaltung der festungswerke beitragen, und die grafen waren befugt, die ausführung der befestigungsarbeiten mit dem banne zu erzwingen. Heinrich hat dabei an die vergangenheit, an noch nicht erloschene gewohnheiten und traditionen angeknüpft.

98. Oberrheinische stadtrechte. 1. abt.: Fränkische rechte. hrsg. von R. Schröder. 1. u. 2. heft. Heidelberg 1895. — vgl. Jsb. 1896, 9, 77. — rec. K. Zeumer, Hist. zs. 78, 296—299 (in trefflicher form ein reiches material); Cbl. 1897, 204.

99. K. Hegel, Das erste stadtrecht von Freiburg im Breisgau. Zs. f. gesch. d. Oberrh. 11, 277—287.

100. Tumbült, Zur geschichte der deutschen stadtverfassung: Verfassung der stadt Brömelingen in Baden (aus: Westd. zs. 16, 146—171). Donaueschingen, Mory. 28 s. 0,50 m.

101. P. Albert, Nochmals das Radolfzeller marktprivileg. Alem. 24, 176—179. — vgl. Jsb. 1896, 20, 29. — rec. A. Cartellieri, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 11, 459. bemerkungen Schultes das. 459 u. 654.

102. Wintterlin, Dorfrecht von Gültlingen o. a. Nagold vom jahr 1405. Württ. vjschr. n. f. 5, 368 ff.

103. A. Tille, Die marktverleihung für Rommerskirchen von 1438. Korrbl. d. westd. zs. 15, 249—252.

105. L. Korth, Urkunden zur verfassungsgeschichte niederrheinischer landstädte. II: Lechenich, Heinsberg, Zülpich [1274—1436]. Ann. d. hist. ver. f. d. Niederrh. 62, 188—208.

106. H. Sieveking, Die rheinischen gemeinden Erpel und Unkel. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 76. — rec. F. Keutgen, Hist. zs. 78, 186 (musterhaft sachlich, knapp und klar). — O. R. Redlich, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 371 ff. (die urkunden lassen die notwendigsten editionsgrundsätze vermissen). Cbl. 1897, 712 (sachlich und lehrreich). — Hilliger, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, mtsbl. 36 f. (sorgsame vertiefung in den stoff und klare, fassliche darstellung).

107. A. Schoop, Die entwickelung der Dürener stadtverfassung vom verbundbriefe 1457 bis zum finalreglement 1692. Zs. d. Aach. geschichtsv. 18, 214—241.

108. G. Schulte, Die verfassungsgeschichte Münsters im mittelalter. Münsterische diss. 44 s.

109. Reese, Die entwickelung der Bielefelder stadtverfassung bis 1719. Jsb. d. hist. ver. f. Ravensberg 10, 74—82.

110. W. Varges, Verfassungsgeschichte der stadt Halberstadt im mittelalter, abschnitt 4—13. Zs. d. Harz-vereins 29, 416—497.

111. F. Thudichum, Zur geschichte des bergbaues und der

stadtverfassung in Sachsen-Meissen. Allg. ztg. 1897, beil. 50 und 51.

112. J. Förstemann, Fragment aus einem stadtbuch der altstadt Bernburg. [1401—1420.] Halle, E. Anton. 39 s. 0,80 m. (= N. mitt. a. d. geb. hist.-antiqu. forsch. 19, 288—324).

113. E. Dragendorff, Die ältesten stadtbuchfragmente Rostocks. [1258—1262]. Beitr. z. gesch. d. stadt Rostock 2, 1—63. — nach Motloch, Krit. vjschr. f. gesetzgeb. 39, 560 f. eine angenehme ergänzung des Rehmeschen werkes (unten no. 116).

114. F. Fabricius, Manke, Pyl und M. Wehrmann, Die erhaltenen mittelalterlichen stadtbücher Pommerns. Balt. stud. 46, 45—102.

115. Ch. Reuter, P. Lietz und O. Wehner, Das zweite stralsundische stadtbuch [1310—1342]. Liber de hereditatum obligatione. Stralsund, k. regierungsdruckerei. VIII, 186 s. 3 m. — vgl. Jsb. 1896, 9, 98.

116. P. Rehme, Das Lübecker oberstadtbuch. Hannover 1895. — vgl. Jsb. 1896, 9, 97. — rec. Krit. vjschr. f. gesetzgeb. 39, 549—560. H. Ermisch, DLz. 1897, 945 ff.

117. Das Kieler erbebuch [1411—1604]. bearb. u. hrsg. von Chr. Reuter. Kiel, H. Eckardt. VII, LXIII, 371 u. 7 s. 8 m. das erbebuch, das von 1411 an erhalten und seit 1472 in niederdeutscher sprache abgefasst ist, enthält hauptsächlich eigentumsübertragungen von bebauten städtischen grundstücken (erben, hereditates). der einleitende teil bringt manches für die rechts- und kulturgeschichte bemerkenswerte, so über die eintragung ins erbebuch, die auffassung und den treuhandvermerk; über die bewegung des städtischen grundbesitzes, über ritter, geistliche, gotteshäuser und auswärtige als besitzer städtischer grundstücke und über den geistlichen Nic. Moller. in der reihe der jetzt von vielen seiten zur ausgabe gelangenden stadtbuchausgaben ist die vorliegende ein nützliches glied. — rec. E. Heydenreich, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 432—435. — H. Ermisch, DLz. 1897, 1742 ff. (vortrefflich; nur wäre eine so vollständige wiedergabe nicht nötig gewesen). Cbl. 1897, 679 f. P. Rehme, Zs. d. Savigny-stift. 18, 195—199.

118. A. Warschauer, Die mittelalterlichen stadtbücher der provinz Posen. Zs. d. hist. ges. f. Pos. 11, 349—382.

119. E. Werunsky, Österreichische reichs- und rechtsgeschichte. Wien 1896. — vgl. Jsb. 1896, 9, 109. — das werk kann schon deshalb nicht abschliessend sein, weil in den öster-

reichischen ländern die urkundenbücher teils noch ganz fehlen, teils unvollständig sind. die arbeit ist zunächst wohl durch äussere gründe veranlasst worden. indem sie in grossen zügen die rechtsentwickelung der österreichischen länder mit einander vergleicht, die einflüsse klar legt, unter denen sich die rechtsbildung der ländergruppen vollzogen hat, und die entstehung und ausbildung der centralen verfassung und verwaltung schrittweise verfolgt, soll sie den blick des spezialforschers erweitern und die einzelforschung neu beleben. in den drei ländergruppen (der österreichischen, böhmischen und ungarischen) wird die rechtsgeschichte in verfassungs- und verwaltungsgeschichte einerseits, geschichte des privatrechtes, strafrechtes und gerichtsverfahrens anderseits geteilt; doch liegt der schwerpunkt auf der verfassungs- und verwaltungsgeschichte. diese soll für Österreich u. d. Enns besonders ausführlich behandelt werden. die ausführung dieser vorsätze hat ref. zunächst nur in der 1. lief. verfolgen können. W. drückt sich, da das buch hauptsächlich für studierende berechnet ist, fasslich und leicht verständlich aus; selten begegnet man einer (zum teil infolge der kürze) unklaren ausdrucksweise, wie auf s. 49: 'er stellte daher in dem gefälschten privileg von 1156 die primogeniturerbfolge fest' oder s. 47 'die Ostmark bildete einen einheitlichen, nicht in gaue eingeteilten amtssprengel, die gewalt des markgrafen wurde daher nicht durch die anderer grafen beeinträchtigt, wie dies in den herzogtümern der fall war'. wegen des knappen raumes wird bei streitigen fragen (so nach der abstammung der Bayern) nicht das für und wider der einzelnen ansichten erörtert, sondern nur eine ansicht ausgesprochen und dadurch freilich vieles als sicher gelehrt, was noch unsicher ist; doch muss dieser übelstand in den kauf genommen werden. — rec. F. Hauke, Krit. vjschr. 38, 583 f.

120. T. R. v. Sartori-Montecroce, Beiträge zur österreichischen reichs- und rechtsgeschichte. Innsbruck 1895. — vgl. Jsb. 1896, 9, 110. — F. Hauke, Krit. vjschr. 38, 587 ff. lobt die klare erfassung und anregende darstellung.

121. A. Luschin v. Ebengreuth, Österreichische reichsgeschichte. 2. (schluss-)teil: die zeit von 1526—1867. Bamberg, Buchner. XVI u. s. 325—585. 5,60 m.

rec. v. Helfert, Österr. litbl. 6, 7 ff. (vortrefflich für die geschichte von Nieder-, Ober- und Inner-Österreich mit Tirol, aber keine reichsgeschichte im weiteren und höheren sinne enthaltend). — A. v. Schwind, GgA. 1897, 930—953 (gleich ausgezeichnet durch gründlichkeit und klarheit; alle ähnlichen werke weit überragend). — F. Hauke, Krit. vjschr. 38, 575—583 (vortreffliche darstellung, strenge methode, wissenschaftlicher wert). — H. Schreuer,

ebd. 39, 177—211. — Adler, Zs. f. d. priv. u. öff. r. 24, 189—194. — Levec, Zs. d. museal-ver. f. Krain 8, 179. — v. Sartori-Montecroce, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 18, 661.

122. A. Luschin v. Ebengreuth, Die anfänge der landstände. Hist. zs. 78, 427—455.

vf. hat zunächst die landstände in Steiermark im auge, wo sich die ständische vertretung bis ins 12. jahrh. zurückverfolgen lässt.

123. F. Krones, Die markgrafen von Steier. ihre anfänge, ihr verwandtschaftskreis und ihre Kärntner markgrafschaft vor 1122. untersuchungen. (aus: Arch. f. österr. gesch.) Wien, Gerold. 146 s. 3,20 m.

124. F. v. Krones, Verfassung und verwaltung der mark und des herzogtums Steier von ihren anfängen bis zur herrschaft der Habsburger (= Forschungen zur verfassungs- und verwaltungsgeschichte der Steiermark. I.) Graz, Styria. XXII, 638 s. 10 m.

nach dem dem werke beigegebenen prospekt enthalten die 'Forschungen' 'einzelarbeiten aus den verschiedensten gebieten des inneren lebens, der geschichtlichen entwicklung, der politischen und wirtschaftlichen verhältnisse der Steiermark und der nachbarlichen Alpenländer. sie werden als grundlagen und notwendige vorarbeiten für die in aussicht genommene verfassungs- und verwaltungsgeschichte des landes von der historischen landeskommission für Steiermark veranlasst, gefördert und herausgegeben'. obgleich das vorliegende werk den titel trägt 'verfassung und verwaltung' etc., würde es danach nur als 'grundlage und notwendige vorarbeit' einer zukünftigen verfassungs- und verwaltungsgeschichte aufzufassen sein. als eine solche, und zwar als eine ausserordentlich wertvolle vorarbeit, erweist sich das buch auch durch die ganze anlage. der vf. bezeichnet es als 'eine reihe von forschungen, die ineinander greifen, in streng sachlichem verbande stehen und so ein ganzes bilden, da sie alle richtungen einer verfassungs- und verwaltungsgeschichte der Steiermark umfassen und allen gesichtspunkten dieser aufgabe gerecht zu werden streben. das buch lässt überall erkennen, wie es sich aus den einzelnen studien zusammengesetzt hat und wie es auf einzelnen quellen beruht; es ist daher, wie reichhaltig wertvoll es auch sei, noch keine klassische geschichte der verfassung und verwaltung der Steiermark. wenn der vf. an einer stelle hervorhebt, dass er der versuchung widerstanden habe, der besiedelung des landes, der bewegung des grundbesitzes und der ältesten bildung der ortsnamen nachzugehen, so lässt schon dies erkennen, wie weit die aufgabe gefasst ist; und in

der that, im gebiete der politischen, rechts- und kulturgeschichte bis 1283 (bei weitem am ausführlichsten ist die zeit von 1246—1283 behandelt) giebt es kaum etwas, was in dem buche nicht auf grund dreissigjähriger studien dargestellt wäre. aber die letzte, abschliessende, aus den einzelnen studien in formvollendeter weise das gesamtresultat gebende darstellung ist das werk noch nicht. da Zahns Urkundenbuch der Steiermark nur bis 1246 vorliegt, so hat der vf. für den zeitraum von 1246—1283 regesten und urkundenauszüge einem besonderen anhang einverleibt. in andern anhängen wird die steirische mark behandelt und eine übersicht der steirischen landesfürsten bis 1283 gegeben. — rec. Cbl. 1897, 1517 f. E. Werunsky, DLz. 1897, 1856 ff. M. Jansen, Hist. jahrb. 19, 204 f. A. Schlossar, BflitU. 1897, 472 f.

125. Motloch, Landesordnungen und landhandfesten der österreichischen ländergruppe. Österr. staatshandwörterbuch 2, 552—568.

126. B. Rieger, Landesordnungen und landhandfesten der böhmischen ländergruppe. ebd. 2, 568—582.

127. Wintterlin, Ein weistum über Nellingen (bei Esslingen) v. j. 1354. Württ. vjsh. n. f. 5, 360—368.

128. J. A. Tomaschek v. Stradowa, Das alte bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen schöffensprüche. Innsbruck, Wagner. XVI, 213 s. 5,60 m.

der herausgeber weist in der einleitung auf das grosse ansehen hin, das der Iglauer oberhof im ma. hatte. er giebt dann im wortlaut u. a. folgende rechtsquellen: den bergrechtlichen teil der Iglauer stadtrechtsurkunde von 1349, das (wohl im 13. jahrh. niedergeschriebene) älteste deutsche bergrecht aus dem Iglauer stadtarchiv, den (ebendort befindlichen) ältesten bergrechtlichen codex aus der mitte des 14. jahrhs., schöffensprüche und anfragen aus verschiedenen handschriften, im anhange: das Jamnitzer bergrecht; das bergrecht ungarischer bergstädte; einen Kuttenberger, von Iglau aus approbierten schöffenspruch.

129. folgende in diese abteilung gehörigen anzeigen früher erschienener werke mögen kurz erwähnt werden: R. Hübner, J. Grimm und das deutsche recht (Jsb. 1896, 9, 6 und 21, 14) rec. von O. Gallenkamp, Jur. litbl. 85, 111 f. — H. Siegel, Deutsche rechtsgeschichte, 3. aufl. (Jsb. 1896, 9, 9) rec. Cosack, Zs. f. d. civilproc. 21, 527. — H. Brunner, Deutsche rechtsgeschichte (Jsb. 1896, 9, 11) rec. Zs. f. schweiz. recht 36, 173—196. — W. Altmann u. E. Bernheim, Ausgewählte urkunden zur erläuterung der verfassungsgeschichte Deutsch-

lands (Jsb. 1896, 9, 12) rec. Gymnasium 15, 159. — K. Lehmann, Das langobardische lehnrecht (Jsb. 1896, 9, 29) rec. K. Zeumer, N. arch. f. geschichtsf. 21, 781. — G. Seeliger, Kapitularien der Karolinger (Jsb. 1895, 9, 33) rec. U. Stutz, Zs. d. Savigny-stift. 17, 171—174. — S. Rietschel, Die civitas auf deutschem boden (Jsb. 1896, 9, 73) rec. G. Blondel, Rev. hist. 22, 387 f. — A. Bachmann, Lehrbuch der österreichischen reichsgeschichte (Jsb. 1896, 9, 107) rec. F. M. Mayer, ZföG. 48, 786 f. — L. Gumplowicz, Compendium der österreichischen reichsgeschichte (Jsb. 1896, 9, 105) rec. Adler, Zs. f. d. priv. u. öff. recht 23, 576—583. H. Bohm.

# X. Mythologie und volkskunde.

## Mythologie.

1. J. Robinson, Psychologie der naturvölker. ethnographische parallelen. Leipzig, W. Friedrich. 170 s. 2 m.

rec. Th. Achelis, Archiv f. anthropol. 25, 111 f. R. handelt über die entstehung des seelenglaubens, wobei er auf die träume als grundlage der seelenvorstellung zurückgreift. das buch wird von A. als 'orientierung über den jeweiligen stand der frage' empfohlen.

2. F. Lukas, Grundbegriffe der Kosmogonie. 1893. — vgl. Jsb. 1894, 10, 1. — rec. R. Meringer, ZföG. 48, 89.

3. H. Usener, Götternamen. Bonn 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 4. — rec. Cbl. 1897, 726 f.

4. R. Steinmetz, Continuität oder lohn und strafe im jenseits der wilden. Archiv f. anthrop. 24, 577—608.

der these L. Marrilliers gegenüber (La survivance de l'âme et l'idée de justice chez les peuples non civilisés), 'der glaube an ein fortgesetztes leben im jenseits habe seinen ursprung keineswegs in dem bedürfnisse nach ausgleichender gerechtigkeit, sondern in theoretischen gründen', pflichtet vf. bei, während er die andere these: 'lohn und strafe fehlen nicht nur in den ältesten vorstellungen vom jenseits, sondern während der ganzen wilden periode kommen sie kaum vor und haben keinen einfluss; vorstellungen, die hiermit im widerspruch scheinen, sind von Mohammedanern oder Christen übernommen oder aber haben, besser interpretiert, eine ganz andere bedeutung', insoweit einschränkt, als er allgemeine psychische und sociale bedingungen der entstehung von vor-

stellungen über himmlische strafen auch bei den wilden anerkennt und fremdem einfluss hierbei abweist. wichtig ist dabei auch für die germanische mythologie die kontroverse, ob und inwieweit himmel und hölle als von der todesart abhängig gedacht wird.

5. Th. Achelis, Der ursprung der religion in der beleuchtung der völkerkunde. Monatsschr. f. neuere litt. u. kunst 1896 (2. 3).

6. A. Bastian, Die denkschöpfung umgebender welt. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 8. — rec. H. v. Wlislocki, Ethnographia 8, 456 f.

6a. K. Weinhold, Zur geschichte des heidn. ritus 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 2. — rec. Th. A. Müller, Dania 4, 185—188.

7. W. Golther, Germanische mythologie. Leipzig 1895. — vgl. Jsb. 1895, 10, 6; 1896, 10, 1. — ferner rec. Fr. Kauffmann, AfdA. 23, 239—245. (G. 'stellt sich keine höhere aufgabe, als mit klarheit zu erzählen, was wir aus zuverlässigen berichten wissen'. keine wissenschaftliche förderung). R. Kögel, GgA. 1897 (8). R. M. Meyer, Idg. anz. 8 (1. 2).

8. Fr. v. d. Leyen, Zur germanischen mythologie. Allg. ztg. 1897, beil. 100—101. (über Golthers mythologie).

9. K. Weinhold, Die mystische neunzahl bei den Deutschen. (Abhandl. d. Berliner akad. 1897.) Berlin, G. Reimer. 61 s. 4°. 2,50 m.

10. E. Siecke, Die urreligion der Indogermanen. vortrag. Berlin, Mayer & Müller. 38 s. 0,80 m.

im wesentlichen eine zusammenfassung des in der 'Liebesgeschichte des himmels' gesagten (vgl. Jsb. 1892, 10, 17). S. lehnt die ableitung der grossen götter aus den gestalten der niedern mythologie ab und spricht den grundsatz aus, 'an keinen naturmythus zu glauben, den ich nicht mit eignen augen sehen kann'. demnach liegt den meisten idg. mythen die wahrnehmung des verhältnisses zwischen sonne und mond zu grunde. sie werden geschlechtlich differenziert vorgestellt ('herr glänzig und frau strahlig', oder umgekehrt), wobei ebenso in der auffassung des geschlechtes, als in der vorstellung als geschwister, als liebespaar, sogar in der einkleidung in menschliche oder tiergestalt mannigfache variationen vorkommen. vornehmlich die gemeinsame auffassung des mondes als eber geht auf uralte, gemeinsame anschauung zurück. mondgöttin = göttin der schönheit. (Aphrodite, Helena, Freyja, Gerðr); verschwinden und wiederwachsen des mondlichtes (Sifs goldnes haar); sonne und mond als ehepaar, wobei die sonne den mond ver-

folgt, bis beide sich vereinigen; die mondgöttin stirbt in der konjunktion, wird aber wiedergeboren, und mit ihr vereinigt sich der vater von neuem (ursprung der incestsagen). sonne und mond im feindlichen verhältnis, der sonnenjäger tötet das mondtier (Herakles, Siegfried). beziehung des mondes auf wachstum und fortpflanzung. mondgöttin als geburtshelferin (Frigg, Freya). mond als spinnerin; der mond webt sich 14 tage lang, dann wird das gewebe wieder aufgetrennt (Frigg; Berchta; schwanenjungfrauen). mond steigt in die unterwelt (Frigg in den fensalir); der erstgestorbene und seelenführer, aber auch der erstgeborene (Adam und Eva = sonne und mond; mond = Mannus, der stammvater der Germanen nach Tacitus). — es lässt sich nicht leugnen, dass vornehmlich dem monde eine grössere bedeutung für die entstehung mythischer gebilde auch im germanischen volksglauben zukommt, als man gewöhnlich annimmt; aber die von S. gegebene konzentrierung aller mythen auf sonne und mond (sogar Thor und Oðin sind ihm sonnen- und mondgötter) dürfte weit übers ziel geschossen sein. — vgl. oben 7, 4. ZfVk. 7, 219—221. — rec. O. G., Cbl. 1897, 1010 f.

11. G. Klee, Deutsche mythologie. für die bedürfnisse der schule dargestellt. (Sammlung deutscher schulausgaben no. 74). Leipzig, Velhagen u. Klasing. 100 s. 0,60 m.

schliesst sich in aufbau und darstellung vornehmlich an Golther an. die auswahl bevorzugt den nordischen götterglauben, der niederen mythologie sind nur die 13 ersten seiten gewidmet.

12. R. M. Meyer, Der urriese. ZfdA. 41, 180—188.

verteidigt gegen E. H. Meyer (Litbl. 17, 217 f.) seine ableitung des Ymimythus (Jsb. 1893, 10, 2) aus volkstümlicher grundlage unter berufung auf ähnliche entwicklung bei naturvölkern. 'kern des Ymimythus: die unförmliche urmasse, die allen gestalten gleichsam potentia schon in limbo enthält, wird personifiziert, und von ihr werden (genealogisch) zwischenglieder zwischen urmensch und menschheit abgeleitet'. 'Ymi ist die personifikation des noch nicht geformten, noch nicht differenzierten'.

13. G. W. Gessmann, Die sternenwelt und ihre mythologische deutung. Stuttgart, S. Schnurpfeil. 72 s. 0,20 m. (Wissenschaftl. volksbibliothek no. 62).

14. R. Kleinpaul, Die lebendigen und die toten in volksglauben, religion und sage. Leipzig, Göschen. VI, 293 s. 6 m.

15. W. Schwartz, Die altgriechischen schlangengottheiten, ein beispiel der anlehnung altheidnischen volksglaubens an die natur. Berlin, W. Hertz. 34 s. 4⁰.

neuer abdruck der programmabhandlung von 1858 [auch abgedruckt in d. Prähistorisch-anthropologischen studien s. 49—96]. der erste teil giebt bekanntlich die prinzipielle grundlegung der von W. Schwartz aufgestellten und neuerdings dem wesen nach von vielen forschern aufgenommenen theorie der entwickelung höherer göttermythen aus den sogenannten 'niederen mythen'. sagen der riesen und heroen sind nicht niederschlag der göttermythen, sondern 'die ältesten traditionen, und die in ihnen auftretenden gestalten die prototypen der götter'.

16. W. Schwartz, Eine gewitteranschauung Jean Pauls mit allerhand mythischen analogien. ZfVk. 7, 1—11.

feurige pechkränze bei starkem wetterleuchten als ausgangspunkt für scheibenwerfen und sonnenräder; erst später auf sonnenwende übertragen. damit im zusammenhang das würfel-, kegel-, diskosspiel der götter.

17. W. Schwartz, Der schimmelreiter und die weisse frau. ein stück deutscher mythologie. ZfVk. 7, 225—244.

verteidigt unter beiziehung reicheren materials seine früheren auf unterscheidung einer elementaren oder volkstümlich niederen mythologie ausgehenden aufstellungen gegenüber der z. b. von O. Knoop (Jsb. 1894, 10, 16) erhobenen polemik gegen die 'neu entdeckten göttergestalten'. der wilde jäger = gewittersturm; sein ross = donnerross, vom hallenden donner als 'dem donnergaloppschlag ihrer hufe'. als weisses ross, schimmelross erscheint es durch die 'weisse farbe des blitzes' (vgl. die weissen engel im A. T. und N. T., sowie das slaw. Swantewits-ross, Indra auf dem weissen ross Uccaiḥçravas).

18. A. Sperl, Wotankultus in der alten Oberpfalz. Unser Egerland 1, 27 f.

aus einem kirchenvisitationsprotokoll (1616) nachricht von einem regenopfer an den in der nähe von Frauenreuth 'stehenden abgott vndt bild der Botzoll genannt'.

19. W. v. Schulenburg, Frau Harke in der Neumark. Verh. d. Berl. ges. f. anthrop. 1897, 449. — vgl. auch Brandenburgia 1896, 149. 153. 154. 167—169. 179—181. 233 f.

20. W. M. Schmid, Zum Donarkult in Bayern. Korrbl. f. anthrop. 27, 51 f.

die kleinen votivhämmer in Maria- und Leonhardwallfahrtkirchen Bayerns erklärt vf. aus der Thrymskviða und aus mittelalterlichen zeugnissen, die übernatürliche befruchtung Marias durch einen überirdischen hammerwurf bezeugen; sie sind somit ein nachklang altgermanischen opferdienstes.

21. A. Hertzog, Donarkult, lindwurm, mondscheibe und fussspuren. ebd. 28, 2 f.

im Oberelsass heisst blitzschlag donneraxtle; in einer chronik 1304 das gewitter 'grausamer wurm'.

22. F. Niedner, Baldrs tod. ZfdA. 41, 305—334.

geht von der beobachtung aus, dass in Vǫl. und Lokas. Baldr als kriegstüchtiger held vorausgesetzt wird. das missverständnis des misteltein als baum geht wie in Vegt. 9 auf eine gemeinsame ältere quelle zurück, wo änigmatisch misteltein als bezeichnung für zweig und (ursprünglich) schwert gebraucht wurde. die schilderung der tötung Baldrs durch Hǫð in der Gylf. ist aus der Húsdrápa Ulfs Uggs. missverstanden, da in dem zu grunde liegenden gemälde der hinter Hǫð stehende Loki nur symbolisch als böser ratgeber dargestellt war, dem Hǫð 'als blindes werkzeug' folgte, und somit Saxos bericht im wesentlichen in sein recht eingesetzt. N. findet eine bestätigung der ursprünglichen bedeutung des m. als schwert [vgl. auch den gambanteinn Freys] in der Hromundarsaga Greipssonar, so dass neben diesem die lichtgötter kennzeichnenden schwertmythus der Buggeschen kombinationen (Longinus) keinen raum haben. höchstens in der vereidigung lebloser wesen, wobei eins übersehen bleibt, erkennt N. eine ähnlichkeit mit der jüdischen Toledoth Jeschu an, vermutet aber auch hier zufälliges zusammentreffen.

23. G. Sarrazin, Der Balder-kultus in Lethra. Anglia 19, 392—398.

eine stelle in Messenius' Scandia illustrata (1620) bezeugt den von S. in seinem aufsatze über die hirschhalle vermuteten dänischen Balderkultus und bestätigt Sievers' darlegung, dass der Dänenkönig Heremod im Beowulf dem Lotherus der dänischen tradition (Saxo) entspreche.

24. Th. Achelis, Mythologie und volkskunde. Nord u. süd 1897, juni.

25. A. Macdonell, Vedic mythology. Strassburg, Trübner. II, 177 s. 9 m. [Grundriss der indo-arischen philologie und altertumskunde III, 1].

giebt nach kurzen vorbemerkungen über das verhältnis von religion und mythologie, über den charakter der vedischen mythologie, über die quellen etc. eine gedrängte, nur aus dem Veda geschöpfte zusammenstellung der zeugnisse über auffassung und darstellung der einzelnen göttergestalten. voran geht kosmologie, kosmogonie, entstehung der götter und erde. die götter werden eingeteilt nach himmel, luft (atmospheric gods), erde und endlich

'abstract gods'. hierauf heroen, tiere, dämonen, zuletzt eschatologie. — von H—y, Cbl. 1897, 1095 f. als 'reiche, mit seltenem geschick geordnete materialsammlung' bezeichnet.

26. L. Tobler, Kleine schriften zur volks- und sprachkunde. hrsg. von J. Bächtold und A. Bachmann. Frauenfeld, Huber. XI, 320 s. 5 m.

das andenken des gründlichen und sinnigen forschers (1827—1895) wird durch die vorliegende geschickt getroffene auswahl aus seinen kleineren arbeiten, der eine kurze biographie und ein verzeichnis seiner schriften beigegeben ist, am besten lebendig erhalten. dem gebiete der volkskunde, in das besonders seine sammlung der schweizerischen volkslieder fällt, gehören an: s. 44 Altschweizerische gemeindefeste (1892—1893: kilbe, besatzung, schwörtag, hühnermahl, grenzumzüge etc.); s. 79 Die mordnächte und ihre gedenktage (1883. sagen von entdeckten verschwörungen, volksfeste); s. 106 Über sagenhafte völker des altertums und mittelalters (1888. riesen, zwerge, wilde leute, Venediger), s. 132 Die alten jungfern im glauben und brauch des deutschen volkes (1883. aufs giritzenmos fahren, pflugziehen); s. 157 Das germanische heidentum und das christentum (1885. 'was den Germanen an vorbereitender kultur im vergleich mit den Griechen und Römern fehlte, wurde aufgewogen durch einzelne elemente ihrer religion, die mit christlichen verwandt dem heidentume der klassischen völker fehlten'); s. 188 Mythologie und religion (1891. scheidung beider begriffe). — rec. K. Weinhold, ZfVk. 7, 447 f. E. H.-K., Schweiz. archiv f. volksk. 1, 252. — über die aufsätze zur sprachgeschichte und dialektologie vgl. oben 4, 66. 5, 11a. nachzutragen ist noch: s. 284 Über die anwendung des begriffes von gesetzen auf die sprache (1879).

27. H. Grössler, Noch einmal über Kyffhäuser und Wodansberg auf grund einer darstellung der besitzverhältnisse der klöster Walkenried und Sittichenbach an der untern Helme. Mitt. d. ver. f. erdkde. zu Halle 1897, 54—64.

weist gegen Gnau die identifizierung des in der Walkenrieder urkunde von 1277 erwähnten Wodanberges mit dem Kyffhäuser zurück. das Wolwedathal am fuss des K. wird als 'holz des Wol' (Ullr) gedeutet.

28. E. Gnau, Mythologie und Kyffhäusersage. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 17. — ferner rec. O. Glöde, ZfdU. 11, 742—744.

29. E. Veckenstedt, Der angebliche Ostera-stein bei Halle a/S. Bl. f. handel u. gew. (beibl. d. Magdeb. ztg.) 1896, no. 17—18.

rec. Maenss, Mitt. d. ver. f. erdk. in Halle 1897, 148. der

stein ist ein nagelstein, in den man allerlei gebrechen und schäden des viehs vernagelte.

30. F. S. Krauss, Böhmische korallen aus der götterwelt. 2. (titel)aufl. Wien, A. Reimann. VII, 147 s. 2,40 m. — vgl. Jsb. 1893, 10, 15.

31. A. Zehme, Zur stellung der germanischen mythologie im deutschen unterricht. ZfdU. 11, 188—205.

die mitteilungen aus dem glaubensleben der alten deutschen sollen im anschluss an die lektüre geboten werden. lesestücke nach mythischen kategorien (seelenglaube, elfen, dämonen, götterglaube) zusammengestellt.

## Sagenkunde.

**Heldensage.** 32. E. Mogk, Die germanische heldendichtung mit besonderer rücksicht auf die sage von Siegfried und Brunhild. N. jahrb. f. d. kl. altert., gesch. und deutsche litt. 1, 68—80.

diese akademische antrittsvorlesung (1895) legt das hauptgewicht auf die methode. zwei hauptsätze: 'keine sage und kein sagenzug darf von ort und zeit, wo er gefunden worden, losgelöst werden' (Müllenhoff) und 'sagengeschichte ist litteraturgeschichte; es ist also durch sorgfältige quellenuntersuchung festzustellen, was ursprünglicher sagenstoff und was dichterisch-litterarisches kunstmittel ist', werden an dem beispiel der Siegfriedsage klar gemacht. Die drei quellen unsrer kenntnis der sage (Nibelungenlied, Thiðreksaga, Eddalieder) werden scharf geschieden und in ihrer litterarischen eigenart gekennzeichnet. es ergiebt sich daraus, dass in der nordischen fassung die göttliche prägung Brunhilds (Waberlohe) der ursprünglichen sage fremd und nordische zuthat zu der bei den Franken entstandenen ursprünglichen sage ist, die Siegfried als menschlichen helden (dessen geschichtliche grundlage zu finden allerdings noch nicht gelungen ist) und Brunhild als kampfesfrohe schildmaid kennt. s. 77—79 eine gedrängte skizze der alten sage, wie sie sich nach abzug der litterarischen ausschmückungen und anschmelzungen ergiebt. M. verspricht eine eingehende quellenmässige begründung besonders der ansicht, dass die sog. zweite nordische fassung der sage (Brunhild als schildmaid bei Heimir) der ursprünglichen sage entspreche.

33. G. Klee, Die deutsche heldensage. (Samml. d. schulausgaben no. 75). Leipzig, Velhagen & Klasing. 126 s. 0,80 m.

einleitung, Amelungen, Nibelungen, Walther, Hegelingen, Ortnit, Hug-Wolfdietrich; Rother; Wieland. — K., als trefflicher erzähler deutscher heldensage bekannt, beschränkt sich hier auf

übersichtliche inhaltsangabe, die bei den mhd. volksepen aus Uhlands auszügen, bei anderen partien aus der Thiðriksaga (und Vǫlsungasaga) entnommen sind. die bearbeitung ist einfacher gehalten als in den entsprechenden ausgaben von Golther und Jiriczek, insofern der sageninhalt mehr hervortritt und aus der sagenwissenschaft nur die wichtigsten hinweise gegeben sind.

34. Joh. Eibl, Ein Rüdiger von Pechlarn aus dem jahre 1281. ZföG. 48, 270—278.

nachgewiesen als zeuge in einem stiftbriefe des klosters Erla von 1281; vf. lässt dahingestellt, ob der taufname nachwirkung des Nibelungenliedes oder in der familie traditionell war.

35. J. Nover, Deutsche sagen. 2. bd. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 31. — empfohlen v. J. Frank, ZfRealschulw. 21, 423.

36. O. L. Jiriczek, Die deutsche heldensage. 2. aufl. Leipzig, Göschen. 192 s. 0,80 m. (Sammlung Göschen no. 32.)

37. O. L. Jiriczek, Deutsche heldensagen. 1. bd. Strassburg, Trübner 1898. XII, 331 s. 8 m.

37a. G. Sarrazin, Der ursprung der Siegfriedsage. ZfvglLg. 11, 113—124.

38. W. Cramer, Kriemhild. Eine sagengeschichtliche untersuchung. I. teil. Kriemhild-Gudrun nach den quellen zur heldensage, mit ausschluss des Nibelungenliedes. progr. (1897 no. 528) Colmar. 44 s.

39. G. Hähnel, Aus deutscher sage und geschichte. der deutschen jugend erzählt. Berlin, Weidmann. VIII, 222 s. 4 m.

ein gut ausgestattetes schulbuch. die nur im auszuge mitgeteilten sagen sind nicht nach litterar- und sagenhistorischem gesichtspunkt ausgewählt, sondern als umrankung des geschichtsunterrichts. deshalb in der Gotensage die Dietrichsage, zur Frankengeschichte die Karlssagen bevorzugt, während Ermanrich und sogar Siegfried fehlen. — rec. E. Stutzer, ZfGw. 51, 525—528.

40. C. Rothe, Brunhild und Kriemhild in deutscher sage und dichtung. Mitt. d. d. sprachver. Berlin 1896, 98—125.

populär gehalten. die kennzeichnung Br.s u. K.s in der Vǫlsungasaga, im Nibelungenliede, bei Hebbel, Geibel, Jordan, Wagner.

40a. J. C. Andrä und O. Hoffmann, Kleine sagenkunde. erzählungen aus der griech., röm. und deutschen sage. für den ersten unterricht in der geschichte. 3. aufl. Leipzig, R. Voigtländer. III, 114 s. 0,80 m.

40b. G. Schoene, Griechische, römische u. deutsche mythen

und sagen. f. den unterricht in den unteren und mittleren klassen höherer Schulen. 10. aufl. Leipzig, J. Bädeker. 68 s. 0,50 m.

41. E. Jakobs, Rosengarten im deutschen lied, land und brauch mit besonderer beziehung auf die thüringisch-sächsische provinz. (Neujahrsblätter der hist. komm. für die prov. Sachsen no. 21.) Halle, O. Hendel. 92 s. 1 m.

enthält nach Korrbl. d. gesamtver. d. d. gesch. u. altertver. 1897, 40 zusammenstellungen über das wesen, alter und verbreitung der rosengartendichtung und des rosengartenspiels. in Sachsen hat 'die rosengartendichtung im sinne und geiste des Wormser rosengartens boden gefasst, so dass sich daraus ein volkstümlicher brauch besonders in geistlich-kirchlichem sinne entwickelt hat.' — ferner rec. im Braunschw. mag. 3, 24; Kirchhoff, Mitt. d. ver. f. erdkunde in Halle 1897, 146 f.

42. A. E. Schönbach, Über die sage von Biterolf und Dietleip. Sitzungsber. der Wiener ak. 136, no. 9, s. 1—39.

drei aufsätze. der erste zieht aus der veränderung der auffassung der helden den schluss, dass das gedicht B. u. D. nicht einheitlich gedacht und entworfen sei. der zweite bestimmt die entwicklung des stoffes, wonach Biterolf durch ein mittelglied (aus dem südosten Deutschlands) neben der Thiðreksaga aus einer alten kampfdichtung (ebenfalls südosten) abzuleiten ist. der dritte weist für Thiðreksaga und Biterolf eine gemeinsame zu grunde liegende Dietleib-Thetleif-überlieferung nach.

43. R. C. Boer, Zur dänischen heldensage. vgl. abt. 12, 151.

44. A. Haas, Die insel Hiddensee. Stralsund, regierungsbuchdruckerei 1896. 57 s.

topographische beschreibung und geschichte. s. 8—14 bedeutung für die heldensage. der Hedinskampf und kampf auf dem Wülpensande hier lokalisiert.

45. E. Benezé, Sagen- und litterarhistorische untersuchungen. 1. das traummotiv in der mhd. dichtung bis 1250 und in alten deutschen volksliedern. Halle, Niemeyer. 82 s. 2,40 m. — 2. Orendel, Wilhelm von Oranse und Robert der teufel. eine studie zur deutschen und franz. sagengeschichte. ebd. V, 112 s. 2,80 m.

rec. Cbl. 1897, 1435. — vgl. Jsb. 1896, 14, 5.

45a. W. P. Ker, Notes on Orendel and other stories. Folklore 8, 289—306.

46. G. Sarrazin, Germanische heldensage in Shakespeares Titus Andronicus. Arch. 97, 373—375.

vermutet einen zusammenhang der Aaronnovelle mit der Wielandsage.

47. G. Sarrazin, Zur Wolfdietrichsage. ZfdPh. 29, 564.
der W.sage entsprechen die schicksale Gundovalds († 585) bei Gregor v. Tours 7, 38 mehr als die Theodeberts.

48. A. G. Krüger, Eine angebliche isländische bearbeitung der Schwanrittersage. Arch. 99, 241—252.
v. d. Hagens vage vermutung eines zusammenhanges zwischen der Elissaga (ed. Kölbing 1881) und der schwanrittersage ist häufig kritiklos nachgesprochen worden.

**Barlaam.** 48a. E. Kuhn, Barlaam und Joasaph. 1894. — vgl. Jsb. 1894, 14, 82. — rec. H. Moritz, Byzantin. zs. 7, 175—179 zugleich mit J. Jacobs, Barlaam and Josaphat. 1896 (Jsb. 1896, 16, 190).

**Chidher.** 49. G. Zart, Chidher in sage und dichtung. Hamburg, verlagsanstalt. 27 s. 0,75 m. (Sammlung gemeinverständl. wissensch. vorträge 280.)

**St. Christoph.** 50. K. Richter, Der deutsche St. Christoph. 1896. vgl. Jsb. 1896, 10, 37.
s. 1—67 das lateinische werk Walthers v. Speier (983); inhalt, würdigung der person und der dichtung Walthers. (die legende, deren ursprung nicht auf den orient weist, da wenigstens die lat. texte die älteren sind, verläuft hier noch im typischen gange; der ungläubige könig wird von dem das martyrium erduldenden helden bekehrt). s. 62—149 das deutsche gedicht (von R. als bearbeitung aus dem 14. jahrh. einer vorlage um 1170, bayr.-österreichischen ursprunges aufgefasst) bildet erst die eigentliche legende aus, die aus dem namen erwächst. volkstümlicher charakter des älteren gedichtes. s. 151—205 die darstellung St. Christophs in der kunst. s. 206 bis 243 niederschlag der legende in volksbrauch und volksmeinung. (die mythische deutung auf Thor wird abgewiesen, aber offen gelassen, ob nicht hie und da an den heiligen sich alte erinnerung des donnergottes angeschlossen habe). die untersuchung ist scharfsinnig und fusst auf sehr reichem beobachtungsmaterial und grosser belesenheit. — rec. H. G(aidoz), Mélusine 8, 240. (G., der selbst die absicht gehabt hat, diesen stoff zu behandeln, erklärt das buch für eine treffliche arbeit und für die vollständigste der bisherigen bearbeitungen dieses themas); A. Tille, Cbl. 1897, 688—690.

51. F. v. d. Leyen, Der heilige Christophorus. Allg. ztg. 1897, beil. 40. — übersichtlicher auszug aus dem buche K. Richters.

52. A. Pliemitscher, Der heilige Christophorus als brotpatron. Carinthia I. 87, 91—94.

**Ernst.** 53. A. Fuckel, Ernestus des Odo v. Magdeburg. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 10, 72. — rec. F. Ahlgrimm, ZfdPh. 29, 548—550.

**Genovefa.** 55. B. Golz, Pfalzgräfin Genovefa in der deutschen dichtung. Leipzig, Teubner. VII, 199 s. (teilweise als Breslauer diss. 53 s).

1. Genovefadramen bis zur mitte des 18. jahrh. 2. Genovefadramen bis zur neuesten zeit. 3. kompositionen. 4. volksschauspiele und puppenspiele. 5. gedichte.

56. F. Brüll, Die Maifelder Genovefa. progr. [1897 no. 439]. Andernach. 17 s. 4°.

rec. Knickenberg, Bonner jahrb. 101, 165 f. die ursprüngliche fassung der sage, eine Marienlegende, ist im kloster Laach entstanden.

**Arme Heinrich.** 57. E. Plaumann, Der Mythos von Admet und Alkestis und die sage vom armen Heinrich. N. jahrb. f. phil. 156, 205—222. 293—311. 337—351.

57a. F. Münzner, Die quellen zu Longfellows Golden legend. Festschrift der 44. versammlung deutscher philologen s. 249—285 = progr. (1898 no. 589) Dresden. 37 s. 4°.

**Kaisersage.** 58. Schröder, Die deutsche kaisersage. vortrag in der generalversammlung des gesamtvereins der deutschen geschichte und altertumsvereine (in Dürkheim 4. 9. 1897). auszug im Korrbl. des vereins 1897, 123 f.

59. F. Kampers, Deutsche kaiseridee. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 43. — ferner rec. Häussner, GgA. 1897 (7). Löschhorn, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 155 f.

**Magelone.** vgl. abt. 15, 214: Warbeck.

**Melusine.** vgl. abt. 15, 171: Ringoltingen.

**Stauffacher.** 61. M. Styger, Die Stauffacher im lande Schwyz und ihre stellung in sage und geschichte von der befreiung der waldstätte. Mitt. d. histor. ver. d. kantons Schwyz 10, 105—140.

**Tannhäuser.** 62. J. Nover, Die Tannhäusersage und ihre poetische gestaltung. (Samml. wissenschaftl. vorträge n. f. heft 273). Hamburg, verlagsanstalt a. g. 44 s. 0,80 m.

eine geschmackvolle populäre übersicht. eingehender wird der wartburgkrieg skizziert, dann eine kurze aufzählung der volksliedmässigen bearbeitungen, schliesslich gegenüberstellung des opern-

textes von Wagner (1844) und E. Duller (1845, komp. v. Mangold). dem letzteren werden manche vorzüge nachgerühmt.

**Tell.** 62a. A. Gisler, Die Tellfrage. Bern, Wyss 1895. XVI, 237 s. — rec. Foss, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 407—417. vgl. Euph. 4, 548: Zur geschichte der Tellsage.

**Theophrast.** 63. O. Heilig, Doktor Frastus. nachtrag. Alem. 25, 87. — vgl. Jsb. 1896, 10, 50.

**Trojasage.** 64. E. Krause, Nordische herkunft der Trojasage. 1893. — vgl. Jsb. 1894, 10, 66. — völlig abgelehnt v. R. Bethge, DLz. 1896, 595.

**Virgil.** 65. P. Schwieger, Der zauberer Virgil. Berlin, Mittler. 76 s. 1,50 m.

sucht die entstehung der im 12. jahrh. bei Johann von Salisbury zuerst auftauchenden sage aus der bewunderung zu erklären, die Virgil im mittelalter als dichter, gelehrter und christlicher prophet genoss. Johann wie Konrad von Querfurt und Gervasius von Tilbury scheinen aus italienischen, namentlich neapolitanischen volkssagen geschöpft zu haben, während die quellen des Alexander Neckam und Helinandus unbekannt sind. die übersicht über die sagen selber (s. 57—69) ist ziemlich knapp ausgefallen. — rec. Cbl. 1897, 1568—1570. Berl. ph. wschr. 1897, 1025—1028. Rom. 26, 621.

**Verschiedene sagen.** 66. A. Schulz, Vorträge. Gotha, Perthes. 170 s. 2,40 m.

darunter: die poet. behandlung mal. sagen durch R. Wagner.

67. P. Graffunder, Die rose in sage und dichtung. (Samml. gemeinverst. vorträge, no. 217). Prag, F. Haerpfer. 13 s. 0,30 m.

68. P. Sartori, Glockensagen und glockenaberglaube. ZfVk. 7, 113—129. 270—286. 358—369.

glockenton in wind oder sturm erkannt; ebenso für den schall des donners. glocken im wasser, auftauchende glocken, glocke in der erde, im berg und wald. versinken der glocken. glocken von einer sau aufgewühlt (gewittervorgang; gewitterschwein, welches die donnerglocke aufwühlt). glocke als schutz gegen die bösen geister.

69. A. Meiche, Unechte sagen. Mitt. d. ver. f. sächs. volksk. 1897, 7—10.

70. E. M[ogk], Zur ätiologischen sagenbildung. ebd. 1897, 10 f.

71. G. Holz, Sagenbildung und sagenentwicklung. Grenzboten 1898 (2).

72. Kampers, Neuere sagengeschichtliche litteratur. Histor. jahrb. 17 (4).

**Ortssagen.** 73. Fr. Bienemann jun., Livländisches sagenbuch. Reval, F. Kluge. XXI, 278 s. 5 m.

74. O. Knoop, Neue volkssagen aus Pommern. BlfpommVk. 5, 4—6. 37 f. 79 f. 116—118. 181 f.
fortsetzung zu Jsb. 1896, 10, 55. — wiedererscheinende tote; allerhand geister und spukgeschichten. 24 nummern. dazu: s. 6 f. 46 f. 93: Die nächtliche trauung (sage von Gustav Adolf).

75. A. Haas u. a., Das riesenschiff. ebd. 5, 97 f. — 98 f. der rachsüchtige schäfer und die heinzelmännchen; 99 f. vier sagen von der Marienkirche in Stargard; 137 der starost auf dem schlosse zu Polzin.

76. A. Brunk, Rätselsagen aus Pommern. ebd. 5, 149—153.

77. A. Nack, Sagen und erzählungen aus Belkow (kr. Greifenhagen) und umgebung. ebd. 5, 164 f.

78. A. Heller, Der galgenberg bei Falkenburg. ebd. 5, 19. (verwunschene prinzessin). — s. 53 Rackowberg bei F.

79. Pommersche geschlechtssagen. ebd. 5, 36 f. — himmelsreise s. 53.

80. C. Kurth, Zwei volkssagen aus Pommern. ebd. 5, 165. (hexe; schatz).

81. Janssen, Die Müggelberge, der Müggelsee und der Teufelssee bei Friedrichshagen in der Mark. Globus 72 (5).
dabei auch sagen und sprachgeschichtliches.

82. E. Krause, Sagen aus der West-Priegnitz und aus Trebichow. Verhandl. d. Berl. ges. f. anthropol. 1897, 117—122.
drache als schimmel, huhn etc. bringt wohlstand ins haus.

83. A. Treichel, Sagen vom Schlossberge Mehlken. ebd. 1897, 63 f.

84. W. Gierschner, Eine Sage [schatzgräber] aus der grafschaft Hohenstein. Aus der Heimat 1896, no. 37.

85. Fr. Krönig, [23] Sagen aus der Grafschaft Hohenstein. ebd. 1896, no. 45—47. — rec. Reischel, Mitteil. d. Ver. f. Erdk. in Halle 1897, 147.

86. R. Andree, Sagen aus dem Boldecker und Knesebecker lande. ZfVk. 7, 130—136.
werwolf, vampyr, spuk, steinsagen.

87. Th. Voges, Sagen aus Braunschweig. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 10, 104; 1896, 10, 64. — ferner rec. O. Jiriczek, Ltbl. 1897, 116 f.

87a. Fr. Kassebeer, Hildesheimer rosen. die schönsten sagen und bilder aus der geschichte Hildesheims. Hildesheim, Gerstenberg. 110 s. 1 m. — rec. Schlossar, BlitU. 1897, 583.

88. A. Andrae, Zu Goethes Zauberlehrling. ZfdU. 11, 527 f.
sagen über zauberkräftige bücher, die von unbefugten benutzt werden.

89. J. Moser, Odenwälder sagen. Zs. f. kulturgesch. 4 (6).

90. W. Lorenz, Sagen und märchen, jagderinnerungen etc. aus dem Spessart. Passau, M. Waldbauer. 79 s. 1,50 m.

91. O. Schell, Bergische sagen. gesammelt u. mit anmerkgn. hrsg. Elberfeld, Baedeker. XXXIV, 608 s. m. 5 lichtdr.-bildern. 4,50 m.

92. F. Meissel, Der kreis Hameln. beschreibung, geschichte und sage. Hameln, Th. Fuendeling. IV, 94 s. 1 m.

93. P. Bahlmann, Münsterländische märchen, sagen, lieder und gebräuche. Münster, Seiling. VIII, 372 s. 3,60 m.

94. K. Hessel, Sagen des Moselthals. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 72. — rec. R. Petsch, ZfdU. 11, 664 f.

95. Fr. Schleucher, Hohenstaufen. ein kranz der schönsten Hohenstaufen-sagen aus dem Kinzigthale. Gelnhausen, O. Wettig. 118 s.
die sagen sind teils in versen, teils in prosa novellistisch bearbeitet. vorausgeschickt ist ein abschnitt: geschichtliches über das Kinzigthal, worin eine kurze historische skizze der Hohenstaufengeschichte.

96. E. Schmitt, Sagen aus d. Baulande. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 10, 196. — rec. O. Heilig, Urquell 1, 50.

97. K. Reiser, Sagen, gebräuche und sprichwörter des Allgäus. aus dem munde des volkes gesammelt. Kempten, J. Kösel, heft 8—11. à 1 m.
vgl. Jsb. 1895, 10, 110; 1896, 10, 79. — mit dem 9. heft schliesst der erste band dieses reichen und quellenmässig sichern werkes. heft 8 und 9 (no. 545—619) enthalten noch den schluss der historischen sagen, sodann schwänke und streiche; darunter mehrere sagen aus dem 30jährigen kriege. die rolle der Schildbürger spielen hier die Walser; doch sind die übrigen bekannten

Eulenspiegeleien auch hier redlich auf verschiedene gemeinden verteilt (u. a. spatzenangler, kirche fortschieben, wehender mantel als bär, bankstrecken). dazu eingehendes orts-, personen- und sachregister. beigegeben sind zahlreiche und gute illustrationen; nur das titelbild 'die sage' ist recht verzeichnet. — heft 10 und 11 (2. bd.) enthalten sitten und gebräuche, aberglauben etc. im anschluss an die kalenderfeste. der weihnachtskreis beginnt mit Nikolaus, dazu eine zeichnung der wohl auf alte heidnische übung zurückgehenden 'klåsenbrote' (Nikolausbrote). zu dreikönig beispiele der sternsingerlieder. fastnachtsumzüge. s. 62—76 'die kompagnie und der ehemalige pesttanz in Immenstadt'. sommer- und winterspiel. funkensonntag (der erste fastensonntag, auch scheibensonntag, weisse sonntag, genannt; übers feuer springen; glühende scheiben werden im schwung geschleudert, am festtage werden 'funkenküchle' gebacken). passionsspiele in der karwoche. — rec. K. W(einhold), ZfVk. 7, 333. Allg. ztg. 1897, beil. 189 von J. Sch. Mitt. und umfr. f. bayr. volksk. 1897, no. 3. Schlossar, BflitU. 1897, 167. 584.

98. O. Heilig, Zwei sagen aus dem nördlichen Breisgau. (Tannhäuser, geisterseher.) ZfVk. 7, 328.

99. A. Steinberger, Bayrischer sagenkranz. ein buch für haus und schule. München, J. Lindauer. VIII, 272 s. 3 m.

100. J. M. Lotter, Sagen, legenden und geschichten der stadt Nürnberg. mit vielen illustr. Nürnberg, Raw. 1. lfg. 32 s. 0,40 m.

101. F. A. Tscherning, Volkssagen von Schönbuch. Reutlinger geschichtsbl. 8 (2).

102. G. Kessler, Sagen aus dem untern teil des st. gallischen fürstenlandes. Schweiz. archiv f. volksk. 1, 142—144.

hasenholzgeiger; hexenplatz; geist. — ebd. s. 161 eine ungedruckte Walliser sage (der schlingstei, hexensage).

103. R. Hoppeler, Eine teufelsgeschichte aus dem 17. jahrhundert. ebd. 1, 198—201.

nach gerichtlichen akten. ein junges mädchen wird vom teufel zum diebstahl 'gestupft'.

104. E. Fricker, Sagen aus Beinwyl (bezirk Kulm). ebd. 1, 235 f.

heidenmutterli (bächlein = thränen einer vom hartherzigen sohne lebendig begrabenen mutter). — 238 sage aus dem Wallis (hexe). — 239 eine variante zur Tantalussage (kuh wird von

hexen geschlachtet, der junge hirte isst auch ein stück; am morgen fehlt der kuh ein stück fleisch).

105. J. Helbig, Die sage vom trauersteg in geschichtlicher beleuchtung. Reichenberger ztg. 1896, no. 304, beilage.

106. L. Sturm, Sagen vom Gröditzberge. Gebirgsfreund 9, 16 f. 29 f.

107. L. Sturm, Rübezahls namen. ebd. 9, 133 f. 146 f. 159 f.

108. L. Weinhold, Schlesische sagen. (vom feuermann, alp; wassergeister, graumännlein). ZfVk. 7, 101—104. 443—447.

110. A. Geyer, Geschichten und sagen der städte und dörfer, burgen und berge, kirchen und klöster des alten Schlesierlandes. Leipzig, B. Franke. V, 151 s. 2 m.

111. A. Lincke, Rübezahlforschungen. Dresden 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 84. — ferner rec. E. H. Meyer im AfdA. 23, 307 f., der dem vortrag dilettantismus vorwirft und in 'Rübezahl nicht einen grossen gott (Wodan), sondern ein elbisches wesen des Riesengebirges, allerdings altdeutscher herkunft' erblickt.

112. Kremmer, Ein Posener grabdenkmal in der volkssage. Zs. d. hist. ges. f. Posen 12, 408 f.

113. Gust. Schmidt, Aus dem Fichtelgebirge. sagen und sitten. 1. bd.: Mythologisches. Hof, R. Lion. 166 s. 1,50 m. — rec. Unser Egerland 1, 24.

114. M. Klapper, Des teufelsbeschwörers ersatzmann. (volkssage aus Mückenhan). Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 20, 392 f.

115. Mutschink, Die nixe des schatzhügels bei Erlendorf. Gebirgsfreund 8, 267 f.

116. J. Thiele, Sagen aus Bodenbach und seiner umgebung. Warnsdorf (Tetschen, O. Henkel). 37 s. 0.40 m.

117. A. Kögler, Volkssagen (spukgeschichten, behexung). Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 20, 173—179.

118. Fr. v. Krones, Bertha von Lichtenstein geb. Rosenberg († 1476) und die sage von der weissen frau. Brünn, Rohrer. 22 s.

119. Nic. Huber, Die sagen vom Untersberg. Salzburg, Dieter. 64 s. 0,90 m.

120. L. Siess, Sagen aus dem oberen Mühlviertel. 2 bdchen. Rohrbach (Linz, kath. pressverein). je 48 s. 0,45 m.

121. C. Zocher, Du schönes, grünes Alpenland! sitten, sagen,

schnurrige geschichten und volkslieder. Innsbruck, Wagner. XI und 324 s. 2 m.

122. J. A. Heyl, Volkssagen, Bräuche und meinungen in Tirol. Brixen, kath.-polit.-pressverein. 847 s. 8 m.

der sammlung muss ebenso gediegene reichhaltigkeit, als zuverlässigkeit nachgerühmt werden. im ganzen 822 nummern, darunter weniger historische als psychische sagen, in denen in mancherlei spielarten fortwährend neu geschaffene gebilde des lebendigen animismus sich zeigen. sagen vom Putz (Norggen, Orggen, Erdmannlen etc. = zwerge, hauskobold); zahlreiche hexensagen; II 48· lindwurm und weltbrand (weltdrache, wächst aus einem ei, das unter der hausstiege liegt). wilde frauen (Nornen I 45); frau Berchta (III 74). gespenster als rollende kugel, als altes weib ('Unkatl'). wilde jagd. heilige bäume. schatzsagen. das 'wilde fräulein' (V, 98). rosengarten. s. 571—818 'bräuche und meinungen', die sagen sind vom herausgeber in langen jahren selbst aus dem volksmunde gesammelt. die gewährsmänner und erzähler sind zum grössten teil mit angegeben. nach des herausgebers aussage deckt sich nur eine der aufgenommenen sagen mit einer schon in der sammlung Zingerles (Jsb. 1892, 10, 150) gedruckten. einige einwendungen dürfen nicht verschwiegen werden. die anmerkungen bringen recht veraltete mythengeschichtliche verweise mit bedenklichen sprachlichen ableitungen. die sammlung ist nicht sachlich, sondern nach den thälern geordnet, wodurch die übersichtlichkeit gestört, und nicht durchnumeriert, wodurch die bequemlichkeit des nachschlagens sehr gehindert wird. bedenklicher ist hie und da die zustutzung ad usum delphini (vgl. vorrede s. 8), wodurch z. b. die schöne zwergsage I 34 (frau hilft der zwergin in kindesnöten) ganz unverständlich wird. doch scheinen derartige fälle nicht oft vorzukommen.

123. A. Renk, Im obersten Innthal Tirols. Innsbruck, Wagner. 96 s.

enthält nach K. W(einhold), ZfVk. 7, 448 f. auch sagenvarianten zu den bekannten sammlungen.

124. A. v. Jacksch, Die sage vom heiligen mann in Niklai. Carinthia 87, 148—150.

125. V. Pogatschnigg, Litteratur und varianten der sage vom heiligen manne zu Pusarnitz. ebd. 87, 179—183.

ochsen ziehen den wagen mit dem sarge des heil. mannes bis zur stelle, wo er begraben wird. kapellengründung.

126. R. Waizer, Volkssagen aus Kärnten (no. 3. Barbarossa im Krappfeld). ebd. 87, 150—153.

127. St. Ecker, Sagen aus der umgegend von Lofer. Mitt. d. ges. f. Salzb. landesk. 37, 173—184.
no. 1—11 schatzsagen: 12—26 wilde jagd, hexen.

127a. H. Schukowitz, Mythen und sagen des Marchfeldes III. ZfōVk. 3, 159—167.

127b. A. F. Dörler, Waldfanggen und elben in Tirol. ebd. 3, 289 f.

**Märchen.** 128. J. u. W. Grimm, 53 kinder- und hausmärchen. eine auswahl der für das kindergemüt geeignetsten märchen. mit bildern nach aquarellen v. Wilh. Claudius. Wesel, W. Düms. 192 s. geb. 2 m.

128a. J. and W. Grimm, Märchen (fairy tales). ed with introduction, grammatical and explanatory notes and a full vocabulary by John Francis Davis. printed in revised orthography. London, Hachette. 224 s. 1 sh. 6 d.

129. F. Ph. Schmidt, Deutsche märchen. eine sammlung der schönsten deutschen märchen nach Bechstein, gebrüder Grimm, Musäus etc. ausgewählt u. illustr. 3. aufl. des illustr. deutschen märchenbuches. Leipzig, Dietrich. VIII, 215 s. mit farb. titelbild. geb. 3 m.
die den 37 nummern beigegebenen zeichnungen von S. sind meist trefflich gelungen.

130. L. Bechsteins märchenbuch. Berlin, A. Weichert. 143 s. mit 5 farbdr. geb. 2 m.

131. E. Siecke, Über die bedeutung der Grimmschen märchen für unser volkstum. [Sammlung wiss. vorträge, heft 253.] Hamburg, verlagsanstalt 1896. 38 s. 0,80 m.
rec. BlitU. 1897, 255.

131a. O. Dähnhardt, Naturgeschichtliche volksmärchen aus nah und fern gesammelt. Leipzig, Teubner 1898. VIII, 163 s. 6 m.
enthält 126 aitiologische märchen, d. h. volkserzählungen, in denen die ursache einer naturerscheinung, z. b. der mondflecken oder der feindschaft zwischen hunden und katzen oder des zitterns der espenblätter, auf märchenhafte weise erklärt wird. D. hat in dieser nützlichen zusammenstellung aus gedruckten quellen auch ausserdeutsche und aussereuropäische sagen berücksichtigt, leider aber in der anordnung keinerlei system walten lassen.

132. W. Nehring, Zweiter bericht über aberglauben, sagen und märchen in Oberschlesien. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 4, 75—87.

mehrere schlesisch-slavische märchen, darunter eine variante zum märchen von der klugen bauerntochter.

133. H. v. Wlislocki, Zur Lenorensage. ZfvglLg. 11, 407—474.
ein ungarisches, ein rumänisches und ein siebenbürgisch-armenisches märchen, die mehrere eigentümliche züge enthalten.

134. A. Timme, Lied und märe. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 99. — abgelehnt von R. Petsch, ZfdU. 11, 663 f. A. Tille, Cbl. 1897, 242 f.

135. C. Voretzsch, Märchen, sage, epos. Allg. ztg. 1897, beil. 234.

136. J. Fulz, Tiperusch Vityâss. Siebenb. korrbl. 20, 64—67; 73—76.
siebenb.-sächsisches märchen, offenbar rumänischen ursprunges. gehört zum typus der drei blutsbrüder bei L. Săinénu, Basmele române s. 618.

137. J. R. Bünker, Heanzische schwänke, sagen und märchen. ZfVk. 7, 307—315. 396—403.
mundartlich, mit vergleichenden anmerkungen von K. W(einhold). 1. Ta' spåara (sparer). 2. g'schaiti Hansl (vom buhlerischen pfaffen). 3. tummi Håns (die mutter schickt den albernen sohn auf den markt einkaufen). 4. psouffni schnaida (vom tapfern schneiderlein). 5. t' hulrani ripp' ('altmythischer zug von der wiederbelebung geopferter menschen und tiere'). 6. kåtz'nmüll (katzenmühle; stieftochter muss gefährliche arbeiten verrichten).

137a. J. R. Bünker, Niederösterreichische märchen. ZföVk. 3, 90 f. 217 f.

138. J. Bolte, Die drei alten. ZfVk. 7, 205—207.
nach R. Köhlers kollektaneen. die sage bei Grimm no. 363 wird schon im 16. jahrh. nachgewiesen. — vgl. H. Gaidoz, ebd. 7, 327. K. Weinhold ebd. 7, 447.

138a. J. Bolte, Lenaus gedicht Anna. mit benutzung von R. Köhlers kollektaneen. Euph. 4, 323—333.
verfolgt die erzählung von der freiwillig kinderlosen frau und deren busse, die Lenau 1835 von einem Schweden vortragen hörte, durch die skandinavische volksdichtung und bei andern nationen. — rec. K. Nyrop, Dania 4, 191 f.

139. J. Bolte, Der schwank vom esel als bürgermeister bei Thomas Murner. ZfVk. 7, 93—96.
weist parallelen in orientalischen erzählungen nach, ebenso in

norddeutschen märchen, wobei vf. es unentschieden lässt, ob wanderung von osten nach westen oder umgekehrt stattgefunden hat.

140. J. Bolte, Eine indische parallele zu Der widerspenstigen zähmung. Jahrb. d. Shakespeareges. 33, 266 f.

140a. R. Sprenger, Zu den kinder- und hausmärchen der gebrüder Grimm (no. 152). ZfdPh. 28, 71 f. — A. Hartmann, Berg und vöglein. ebd. 28, 563—565. — dazu Ph. Strauch, nachtrag. ebd. 29, 536.
behandeln dasselbe 'bild der ewigkeit' wie R. Köhler, Germ. 8, 305.

141. H. Eschenburg, Volksmärchen aus Schleswig-Holstein. 1. De wulf un de voss [zu Grimm no. 73]. 2. König Medowulf [tierbräutigam; vergessene braut]. Die heimat 7, 17 f. 63—67 (Kiel 1897).

142. Justus Schmidt, Worüm de duv so 'n slecht nest bugen deit. ebd. 7, 85 f.

143. U. Karbe und andere, Volksmärchen aus Pommern. BpommVk. 5, 20 f. 67—71. 100 f.
die ungetreue gattin; vogel Fenuss; die hüne.

144. Ida Gebeschus, Nordische märchen und sagen für kleine und grosse kinder. 1. teil. Berlin, O. Seehagens verlag (Martin Hoefer). 78 s. 0,80 m.
nach der besprechung von H., BpommVk. 5, 188 23 meist bereits gedruckte sagen und erzählungen pommerscher herkunft enthaltend. neue stücke aus dem seemannsaberglauben.

145. K. Klemm, Tod und bestattung des armen sperlingsweibchens. ein märchen aus dem Panjâb. ZfVk. 7, 155—159.
behandelt den stoff des Grimmschen märchens vom 'tode des hühnchens'. K. Weinhold stellt ebd. 7, 159—162 varianten des märchens zusammen.

146. C. Dirksen, Der schneider im himmel. ZfVk. 7, 207 f.
Grimm KHM. no. 35 wird auf christliche motive zurückgeführt (gottes thron im himmel).

147. R. Behla, Die mondscheibe in der volksphantasie. Korrbl. f. anthrop. ethn. u. urgesch. 27, 52—55.
mann im mond. in Asien ein hase. einige zusammenfassende bemerkungen über sonstigen mondaberglauben.

148. P. Arfert, Das motiv von der unterschobenen braut in der internationalen erzählungslitteratur, mit einem anhang: über

den ursprung der Bertasage. Rostocker diss. Schwerin, Bärensprung. 71 s.

ordnet die weithin verbreiteten märchen von der königsbraut, deren stelle eine betrügerin einnimmt (Grimm no. 89 'Gänsemagd'), nach einem genauen schema, ohne auf die frage der gegenseitigen abhängigkeit einzugehen, und verfolgt dasselbe motiv, sowie das Brangänemotiv in romanen, novellen und volksliedern. die ursprüngliche form der Bertasage ist eine bewusste, 'aus historisch-anekdotenhaften überlieferungen, aus dem märchen von der unterschobenen braut und dem internationalen novellenmotiv von der verleumdeten und wiederhergestellten frau' verknüpfte dichtung. s. 51 vermutet A., dass die situation der Thrymskviða in Plautus' Casina ihr vorbild habe. — rec. A. Schullerus, Siebenb. korrbl. 21, 20 f. mit nachträgen aus magyarischen, rumänischen und türkischen märchen. J. Bolte, ZfVk. 7, 215 f. Kampers, Hist. jb. 18, 731. G. Paris, Romania 26, 575 f.

149. Erich Schmidt, Das Schlaraffenland. abdr. aus Cosmopolis 1897. 20 s.

S. benutzt in diesem stoffreichen und eleganten, von anmerkungen nicht beschwerten vortrage Poeschels und Arturo Grafs arbeiten, zieht aber auch neue quellen und motive heran.

150. C. Cohn, Zur litterarischen geschichte des einhorns, II. teil. progr. [1897 no. 126]. Berlin. 29 s. 4⁰.

fortsetzung zu Jsb. 1896, 10, 26. behandelt die symbolische verwertung des einhorns in der patristischen litteratur (Christus; einheit gottes, des glaubens, der kirche; andererseits hochmut, sodann gegenchristliche mächte, Satan). in der mittelalterlichen litteratur und kunst liegt, nach der deutung des physiologus, das schwergewicht auf der 'demütigung des tieres vor der jungfräulichkeit'. daher symbol der unbefleckten empfängnis Mariä und der keuschheit.

151. R. Andrae, Studien zu den volksmärchen der Deutschen von J. K. A. Musäus. eine litterarhistorische untersuchung. diss. Marburg. 68 s.

151a. Isidore Teirlink, Contes flamands. Bruxelles, Rozez [1896]. 141 s.

klassificiert die bisher in büchern und zeitschriften veröffentlichten märchen, sagen und schwänke und teilt gegen 40 nummern in französischer übersetzung mit. der band bildet die fortsetzung zu dem einige jahre zuvor in gleichem verlage erschienenen werke T.s, 'Le folklore flamand, folklore mythologique', 165 s.

**Legenden.** 152. H. Reidelbach, Die frommen sagen und

legenden des königreichs Bayern. Regensburg, Nationale verlagsanstalt. IV, 324 s. m. illustr. 3 m.

152a. W. Ruland, 12 Mariensagen. München, M. Kellerer. 48 s. geb. 1,30 m.

153. F. Kampers, Mittelalterliche sagen vom paradiese und vom holze des kreuzes Christi in ihren vornehmsten quellen und ihren hervorstechendsten typen. Köln, Bachem. 4, 119 s. 1,80 m. (Schr. der Görres-gesellsch. 1897, I).

153a. J. Bolte, Der teufel in der kirche. ZfvglLg. 11, 249—266.

154. K. Helm, Die legende vom erzbischof Udo von Magdeburg. Heidelb. jahrb. 7, 95—120. — vgl. Jsb. 1896, 14, 114.

textabdruck der handschrift bayrischen ursprunges. die legende vom sündhaften erzbischof, der von den teufeln geholt wird, beruht auf dem schicksale des von seinen unterthanen erschlagenen erzbischofs Burchard III. (1307—1325).

155. Fr. Plant, Eine volksheilige (st. Kummernus). Meran, Fr. Plant. 30 s. mit 3 abb. 0,90 m.

die hl. Kummernus, auch Wilgefortis, Liberata, Eutropia, Regenfledis genannt, ist von der kirche nicht kanonisiert, aber sie wird in den österreichischen alpenländern eifrig als heilige verehrt. ihre zahllosen bilder zeigen eine schöne jungfrau mit goldner krone auf dem haupte, bisweilen mit einem vollbarte, an einem kreuze hängend; ein schuh ist ausgezogen und liegt vor ihr; vor ihr kniet ein junger mann mit violine oder laute. ausführlicher handelt über die legende und ihre ableitung aus antikem kult Sepp, Altbayrischer sagenschatz s. 175 ff. die 'studie' von Plant bringt gute zusammenstellungen über Kummernusbilder, ist sonst aber wissenschaftlich wertlos.

156. A. Reinecke, Das leben der hl. Liutbirg. Zs. d. Harzvereins 30, 1—34.

bestreitet die geschichtlichkeit der Mon. Germ. 4, 158 abgedruckten vita. nicht vor der mitte des 12. jahrhs. entstanden, enthält sie neben legendenhaften zusätzen ältere geschichtliche stücke.

**Fabeln.** 158. L. Imre, Die äsopischen fabeln des Kaspar Helth. Budapest, Franklingesellschaft. 304 s.

bietet in G. Heinrichs sammlung altungarischer texte den text der 1566 in Klausenburg erschienenen äsopischen fabeln des ev. pfarrers Kaspar Helth (Heltai Gáspar). in der einleitung weist der herausgeber die völlige abhängigkeit von Steinhövel nach, den jedoch H. nicht sklavisch übersetzt hat. — bespr. von A. Schullerus, Siebenb. kbl. 20, 55 f.

159. K. Eichhorn, Mitteldeutsche fabeln, zum erstenmal hrsg. progr. Meiningen 1896 u. 1897. 4°. s. abt. 14.

## Volkskunde.

**Allgemeines.** 160. A. Hauffen, Volkskunde (1894). Jsb. f. neuere deutsche litteraturgesch. hrsg. von J. Elias u. M. Osborn 5, abt. I, 5. — J. Bolte, Stoffgeschichte (1894). ebd. 5, abt. I, 11.

160a. A. Hittmair, Bibliographie der salzburgischen volkskunde 1896. ZföVk. 3, 320 f. 845—348. — A. Hauffen, Die Deutschen in Böhmen 1896. ebd. 3, 349—352.

160b. Zeitschrift des vereins für volkskunde. hrsg. von K. Weinhold. 7. jahrg. Berlin, Asher.

161. Mitteilungen der schlesischen gesellschaft für volkskunde, hrsg. von F. Vogt und O. Jiriczek, jahrg. 1897. heft 4, 1—5. Breslau.

161a. Zeitschrift für österreichische volkskunde. red. von M. Haberlandt. 3. jahrg. Wien u. Prag, Tempsky.
bd. 1—3 rec. A. Hermann, Ethnographia 8, 403—409.

162. Blätter für pommersche volkskunde, hrsg. von O. Knoop und Haas. 5. jahrg. (1896/97), 12 nummern, 188 s.
rec. K. W., ZfVk. 7, 214. A. Herrmann, Ethnographia 8, 402 f. K(rauss), Urquell 1, 216.

163. Der urquell. eine monatschrift für volkskunde, hrsg. von Fr. S. Krauss. n. f. 1. bd. 10 hefte.
bd. 6 und n. f. 1 rec. A. H(ermann), Ethnographia 8, 319 f.

164. Unser Egerland. Blätter für Egerländer volkskunde. im auftrage des vereins für Egerländer volkskunde hrsg. v. A. John. 1. jahrg. 6 no., 30 s. 4°. — rec. Branky, ZföVk. 3, 374.

165. Mitteilungen und umfragen zur bayerischen volkskunde, hrsg. von O. Brenner. 1897, no. 1—4.

166. Mitteilungen des vereins für sächsische volkskunde, hrsg. von E. Mogk, 1897, no. 1—4. — dazu: fragebogen und mitgliederverzeichnis (bis sept. mehr als 1400).

167. Schweizerisches archiv für volkskunde. vierteljahrsschrift, hsg. von E. Hoffmann-Krayer. 1. jahrg. Zürich, druck von E. Cotti. 4 hefte. 329 s.
das vornehm ausgestattete organ der Schweizerischen gesellschaft für volkskunde enthält beiträge aus dem deutschen und ro-

manischen gebiete. beigegeben sind schön kolorierte trachten- und wohnungsbilder. — rec. O. L. Jiriczek, Litbl. 1897, 341 f. Urquell 1, 247.

168. Ethnologische mitteilungen aus Ungarn, red. von A. Herrmann. 5. bd., 5.—10. heft. s. 121—296. Budapest.

die reich mit illustrationen ausgestattete zeitschrift hat, wenigstens auf dem gebiete der volkskunde, zugleich die aufgabe der unlängst eingegangenen 'Ungarischen revue' übernommen, die ausländischen leser kurz über die wichtigeren litterarischen magyarischen erscheinungen zu orientieren. namentlich sind wertvoll die reichen bibliographischen zusammenstellungen und auszüge aus kleinen, sonst nicht zugänglichen zeitschriften.

169. Volkskunde, tijdschrift voor nederlandsche folklore, onder redaktie van P. de Mont en A. de Cock. 10. jaarg. 1.—6. aflevering. Gent, A. Horte.

Ausführlichere mitteilungen: A. de Cock, Sprekworden en zegwijzen, afkomstig van oude gebruiken en volkszeden. — Volksgebruiken en volksgeloof met betrekking tot veldvruchten. — A. de Cock, spreuken, spreekwoorden en zegwijzen op de vrouwen.

170. Ons volksleven, tijdschrift voor taal-, volks- en oudheidkunde, onder leiding van J. Cornelissen en J. B. Vervliet. 9. jaarg., aflevering 1—9. Brecht, Braeckmans.

ausführlichere mitteilungen: de Beek, Sagen (no. 220—224). Panken, Spreekwoorden en zegwijzen uit Noord-Brabant. A. Harou, De roos in het volksgeloof en volksgebruik. Mees, Volksbruiken in Klein-Brabant. v. d. Broeck, Spotnamen op steden en dorpen.

171. E. H. Meyer, Deutsche volkskunde. mit 17 abbildungen und einer karte. Strassburg, Trübner. 1898. VIII, 362 s.

'dieses buch ist ein buch der beispiele, gleichsam ein in die erzählende form gegossener fragebogen'. es wendet sich an weitere kreise, aber es stellt sich nicht die aufgabe, interesse für die volkskunde zu erregen, sondern dies schon voraussetzend, sucht es das, was sonst als 'kuriosität' hie und da in die augen fällt, in den zusammenhang des volkslebens einzureihen und so aus dem wesen des volkes zu erklären. die volkskunde soll die 'völlige aufschliessung des herzens unseres volkes' bieten. anmerkungen, belege, bibliographische zusammenstellungen fehlen dem buche völlig, ebenso auch andererseits breitere historische rückführung. es ist ein in sich zusammenhängendes ganze, ein querschnitt durch das volksleben der gegenwart, nur hie und da knapp durch einen blick in die vergangenheit erläutert. das buch zerfällt in 7 abschnitte: 1. dorf und flur (drei haupttypen: haufendorf, einzelhof, reihendorf. einfluss der dorfanlage auf die feldwirtschaft, auf den charakter

der bewohner). 2. haus (die 5 deutschen haustypen). 3. körperbeschaffenheit und tracht. 4. sitte und brauch (das reichhaltigste und am besten durchgebildete kapitel. das leben von der wiege bis zum sarge. neu und wertvoll dabei besonders die zusammenstellung des hirtenlebens mit seinen bräuchen und spielen mit der jugendzeit s. 133 f. die heranwachsenden knaben sind die eigentlichen hirten. daraus erklären sich manche knabenspiele, die durchaus der hirteneinsamkeit ihren ursprung verdanken. ebenso dankenswert die hervorhebung der hauslektüre, kalenderlitteratur s. 202. wenig kennzeichnend ist der abschnitt über blumen und obstbau). 5. volkssprache und die mundarten. (schärfer als die mehr äusserliche gegenüberstellung der einzelnen mundarten ist das verhältnis zwischen mundart und schriftsprache gekennzeichnet; dazu eine mundartenkarte). 6. die volksdichtung (eine treffliche übersicht über art und entwicklung der volkslieddichtung. 'volkslied' und 'volkstümliches lied'). 7. sage und märchen. (sehr knapp behandelt, zumal das märchen. die logische trennung von abschnitt 6 ist, da ja zum mindesten der grössere teil der sage doch echte volksdichtung ist und nur einige legenden, märchen zugewandert sind, auffallend). — das buch, schön ausgestattet, in warmer liebe zum volk, aber nicht überschwänglich geschrieben, im sichern tone des nicht nur den stoff, sondern auch das in ihn gekleidete leben beherrschenden beurteilers, ist die erste zusammenfassende darstellung der auf dem gemeinsamen grenzgebiete der anthropologie, kulturgeschichte, philologie und soziologie sich aufbauenden deutschen volkskunde und wird als verlässlicher, in den zusammenhang des forschungsgebietes leitender führer der gerade jetzt so schön aufblühenden volksforschung willkommen und wert sein.

172. W. Patschovsky, Beiträge zur schlesischen volkskunde aus dem Liebauer thal. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 4, 19—34. 35—74.
probe einer vollständigen bearbeitung der vom verein ausgegebenen fragebogen, enthält reiches material aus allen gebieten der volkskunde.

173. H. Grössler, Siebente nachlese von sagen und gebräuchen der grafschaft Mansfeld und deren nächster umgebung. Mansfelder bl. 11, 153—217.
fortsetzung zu Jsb. 1896, 10, 65. sagen, sitte, brauch, aberglaube, kinderreime.

174. Th. Walter, Niedermagstadt. beiträge zur kulturgeschichte der dorfschaften im Sundgau. Jahrb. f. gesch. Elsass-Lothr. 13, 72—99.
namen; kinderspiele und sprüche; brauch; aberglaube.

175. R. Pick, Aachener sitten und bräuche aus älterer zeit. aus handschriftl. quellen gesammelt. Rhein. geschbl. 1, 8—13.

176. R. F. Kaindl, Bericht über die arbeiten zur landeskunde der Bukowina während d. jahres 1896. Czernowitz, H. Pardini. 16 s.
s. 4—7 ethnographie und volkskunde.

177. A. Hauffen, Deutsch-böhm. volkskunde. Prag 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 140. — ferner rec. J. Ammann, ZföG. 48, 411 f. M. Haberlandt, ZföVk. 3, 318. A. Schullerus, Siebenb. korrbl. 20, 53 f. A. John, ZfVk. 7, 107 f. [im Jsb. 1896 ist fälschlich K. Weinhold als rec. angegeben]. F. G. Schultheiss, Allg. ztg. 1897, beil. no. 47. A. Hruschka, Mitt. d. Böhmen 35, lit. beil. 59—62. Cbl. 1897, 140 f. A. Paudler, Mitt. d. nordb. excurs.-clubs 20, 396 f. A. Herrmann, Ethnographia 8, 458.

178. A. Hauffen, Das neue museum für österreichische volkskunde in Wien. Allg. ztg. 1897, beil. 39.
bericht über die schon auf 6000 nummern angewachsene sammlung des vereins f. österr. volkskunde, namentlich gegenstände der tracht und des wirtschaftl. lebens. ein katalog, verf. vom direktor M. Haberlandt, ist 1897 erschienen.

179. A. Hauffen, Vierter bericht über den fortgang seiner im auftrage der gesellschaft eröffneten sammlung der volkstümlichen überlieferungen in Deutsch-Böhmen. [Mitt. no. 8 der gesellschaft zur förderung deutscher wissenschaft, kunst und litteratur in Böhmen.] 11 s.
im jahre 1897 sind 160 beiträge eingelaufen. für mehrere glänzend vertretene gebiete kann die sammlung als abgeschlossen gelten.

180. G. Laube, Volkstümliche überlieferungen aus Teplitz. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 142. — ferner rec. A. Hruschka, Mitt. d. Böhmen 35, litterar. beil. 37 f. A. Schullerus, Siebenb. kbl. 20, 53 f. A. Herrmann, Ethnographia 8, 458. J. Loserth, ZföG. 48, 467 f.

181. A. Schullerus, Erster bericht über den fortschritt der vorarbeiten z. siebenbürgisch-deutschen wörterbuch. Siebenb. korrbl. 20, 97—109.
enthält auch das verzeichnis der einsendungen zur siebenb. volkskunde.

182. A. Goetz, Volkskunde von Siegelau. oben 5,30. 10, 344.

183. A. Holder, Pflege der volkskunde und mundartlichen dichtung in württemb. Franken. Alemannia 24, 261—265.

184. Thätigkeitsbericht des akademischen vereins für tirolisch-vorarlbergische heimatkunde. Innsbruck, selbstverlag des vereins, 26 s.

rec. K. W(einhold), ZfVk. 7, 109. — enthält: H. Mark, Ethnographisches aus dem hause des Lechthalers.

185. A. John, Alte sitten und bräuche im Egerland. ZfVk. 7, 303—306. 392—396.

auszüge aus den sog. proclama-büchern des Egerer rates; u. a. lobtanz, bettfreyen (probenächte); ostereier; hochzeits- u. taufbräuche.

186. A. Olrik, Folkeminder, Kort øverblik med saerligt hensyn til nordiske forhold. København, J. H. Schultz. 26 s. (aus Salmonsens konversationslexikon).

vgl. K. W(einhold), ZfVk. 7, 448: wertvolle skizze.

187. K(rauss), Beiträge zur geschichte der volkskunde. Urquell 1, 92 f. (société du folklore wallon).

188. Die bestrebungen auf dem gebiete der volkskunde in ihrer geschichtlichen entwicklung. Mitt. f. sächs. volksk. 1897, 1, 3—11.

189. A. Lincke, Über den gegenwärtigen stand der volkskunde im allgemeinen und der Sachsens im besondern. vortrag, gehalten am 30. okt. 1896 im 'verein für erdkunde' in Dresden. Dresden, Zahn u. Jaensch. XV, 92 s. 2 m.

gutgemeinte, aber zu wenig übersichtliche und nicht einwandfreie bibliographische übersicht, die auch die orientalischen völker mit umfasst. s. 32 war neben der Kalewalaübersetzung von A. Schiefner die neue von H. Paul zu nennen. ganz ungenügend sind die flüchtigen hinweise auf bearbeitungen der serbischen, magyarischen, rumänischen volkskunde. das grossartige unternehmen der bulgarischen volkskunde scheint gar nicht erwähnt zu sein.

190. E. Hoffmann-Krayer, Bibliographie über schweizerische volkskunde für das jahr 1897. Archiv f. schw. volksk. 2, 65—73.

191. A. John, Die wiederaufgefundenen manuskripte des vaters Grüner. Unser Egerland 1, 15—17.

Seb. Grüner (geb. 1780) hat ein sammelwerk: 'Über die ältesten sitten und gebräuche der Egerländer' geschrieben, an dem Goethe bei mehrmaligem aufenthalt im Egerland 1820—24 lebhaften anteil nahm. es ist aussicht vorhanden, dass dies ms. veröffentlicht wird.

192. R. Andree, Braunschweigische volkskunde. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 143. — ferner rec. Tetzner, Allg. ztg. 1897 beil. 45; F. Grabowsky, Archiv f. anthrop. 24, 692—94; A. Kirchhoff, Mitt. d. ver. f. erdk. in Halle 1897, 143 f; Zs. d. Harzv. 29. Korrbl. f. anthropol. 28, 15 f. BflitU. 1897, 163. M. Haberlandt, ZföVk. 3, 125.

193. H. Jellinghaus, Erläuterungen und zusätze zu R. Andrees 'Braunschweigischer volkskunde'. Braunschw. mag. 3, 93—95. 101—104.
etymologie der ortsnamen, stammesgeschichte, wortschatz.

194. A. Prinzinger, Zur namen- und volkskunde der Alpen. 1890. — vgl. Jsb. 1893, 2, 31. — rec. J. R(anke), Korrbl. f. anthrop. 28, 32.

195. A. Haass, Volkstümliches aus Vögisheim im badischen Markgräflerland. Alemannia 25, 97—114.
bearbeitung des badischen fragebogens mit mitteilungen aus allen gebieten der volkskunde.

196. A. Treichel, Farben im volksmunde. Urquell 1, 245—249.

197. J. Ehrlich, Volksüberlieferungen deutscher juden. Urquell 1, 80 f.

198. A. Haas und O. Knoop, Volkstümliches aus der tierwelt (vögel, fische). BpommVk. 5, 11—13. 30—32. 42—46. 58—61. 74 f. 111 f. 125—128.

**Sitte und brauch.** 199. R. M. Meyer, Neuere zeugnisse von altgermanischen sitten. ZfVk. 7, 341—348.
aus neuerem brauch wird die berserkerwut als plötzlich hervorbrechendes und krankhaft gesteigertes kraftbewusstsein erklärt. beispiele besonders aus bajuwarischen gegenden.

201. O. Hartung, Zur volkskunde aus Anhalt. ZfVk. 7, 74—93. 147—155.
fortsetzung zu Jsb. 1896, 10, 183. — Aschermittwoch, grüner donnerstag, ostern, erster mai, pfingsten, johannis, ernte.

202. Otto v. Reinsberg-Düringsfeld, Das festliche jahr in sitten, gebräuchen, aberglauben und festen der german. völker. 2. aufl. mit über 100 illustr. u. 1 grossen farbdr.-taf. nebst ausführl. namen- u. sachregister. Leipzig, H. Barsdorf. VII, 487 s. 6 m. feine ausg. mit 7 farb.-taf. 8 m.
das zuerst 1863 erschienene werk enthält fleissig zusammengetragene schilderungen von festen und gebräuchen, mit vielen bildern, doch ohne gelehrte ansprüche, da quellenangaben gänzlich

fehlen. in dem neuen abdrucke ist nichts wesentliches geändert, doch ein register hinzugefügt. — rec. Schlossar, BflitUnt. 1897, 583 f.

203. P. Mitzschke, Zur geschichte des christbaums in Thüringen, besonders in Weimar. Deutschland (Weimarer zeitg.) 1897, no. 345. 350. 351.
in den thüringischen forstordnungen wird zuerst 1775 die ausschneidung von tannenwipfeln zu 'christbäumchen' erwähnt. Goethe schildert den lichterbaum nicht nur im Werther (1774), sondern auch 1822 in dem gedichte 'Weihnachtsabend'.

203a. Fr. Kluge, Zur geschichte des christbaumes. Alemannia 25, 133.
beleg aus einem 1802 in Strassburg entstandenen gedicht, wodurch bezeugt wird, dass die damals im Elsass geübte sitte, am weihnachtsabend einen tannenzweig mit vergoldeten äpfeln u. a. zu schmücken, als nicht allgemein vorausgesetzt wurde.

204. M. Bittrich, Weihnachtsabend im Spreewalde. Gebirgsfreund 8, 281 f.

205. Kruschwitz, Die kirchliche feier der christnacht in den beiden Lausitzen. ebd. 8, 277 f.

206. Kruschwitz, Eine volkssitte im Eigenschen kreise. [Lausitzer brauch beim antritt des neuen dienstgesindes]. ebd. 9, 9.

207. H. Balmer, Das 'abetringele' in Laupen. Schweiz. arch. f. volksk. 1, 222 f.
am sylvesterabend stürmen die knaben mit glocken und schellen im zuge durch die strassen; mädchen werden mit besen besprengt.

208. H. Pfaff u. a., Neujahrsgebräuche. BpommVk. 5, 55—56.

209. E. Koglin, Zwei gebräuche in Bruchwalde. ebd. 5, 183. neujahrsmutter; johannisfeuer.

210. Ch. Hauser, Der heilige abend in einem dorfe Paznauns. ZfVk. 7, 348—358.

212. E. Hoffmann-Krayer, Die fastnachtsgebräuche in der Schweiz. Schweiz. arch. f. volksk. 1, 47—57. 126—142. 177—194. 257—283.

213. T. Wernli, Fastnachtsgebräuche in Laufenburg. ebd. 1, 195—197. — in Urseren. ebd. 1, 236.

214. Egerländer festkalender. Unser Egerland 1, 3. 4; 17 f. 21—23.

215. G. Schmidt, Aberglaube im Egerlande zur weihnachtszeit. ebd. 1, 28 f.

215a. K. Reiterer, Volksgebräuche im Ennsthaler gebiet. ZfőVk. 3, 368—370.

215b. F. Ilwof, Zur volkskunde der Steiermark. ebd. 3, 7—13. 42—53.

215c. P. Passler, Aus dem Defereggenthale. ebd. 3, 150—159.

215d. Th. Vernaleken, Aus dem Kuhländchen in Mähren. ebd. 3, 171. — Die hundskirchen in Österreich. ebd. 3, 363.

215e. M. Urban, Agrarische gebräuche in der Planer gegend. ebd. 3, 111—119.

215f. R. Waizer, Hochzeitsbräuche im oberen Lavantthale. ebd. 3, 284—286.

216. H., Ein altheidnischer brauch; BpommVk. 5, 138 f.
mitteilung aus d. j. 1681; bursche und mägde laufen am aschermittwoch abend mit brennenden strohbündeln 'mit der furie' über den saatacker.

217. J. v. Medem, Ostpreussische volksgebräuche. ZfVk. 7, 315—318.
Sylvester, fastnacht (bügeltanz; frauen werden durch einen grossen reif gehoben); johannisbräuche.

218. P. Wallé, Märkische gebräuche in der fastenzeit. Mitt. des v. f. d. gesch. Berlins 1897, 57 f.

219. Charfreitagslegende (zwo wundersame historien aus Hungarn und Siebenbürgen. Hermannstadt 1682.) Siebenb. kbl. 20, 27.

220. A. Ithen, Volkstümliches aus dem kanton Zug. Schweiz. arch. f. volksk. 1, 57—69. 115—126. 210—217.
wohnung, speise, tracht. sitte und brauch (fastnacht begraben). wetterregeln. volksglaube. kinderlieder und reime. festkalender.

221. A. Zindel, Volksgebräuche in Sargans und umgebung. ebd. 1, 152—154.
mai einläuten. wetterläuten. neujahrswünsche.

222. G. Fient, Neujahrsfeier in kr. Prättigau. ebd. 1, 155—158.

223. J. Winteler, Frühjahrsbrauch. ebd. 1, 156.
*der tüfel heile* = den teufel entmannen. feuer durch bohren erzeugt (notfeuer).

224. J. Beyhl, Wie das volk den frühling begrüsst. Mitt. z. bayr. volksk. 1897, 1, 1—3.

225. R. v. Strele, Der palmesel, eine kulturhistorische skizze. Zs. d. Alpenvereins 28, 135 f.

226. O. Hinke, Karfreitagsgebrauch und glaube aus Schlesien. Gebirgsfreund 9, 92 f.

227. H. Helix, Die sommersonnwendfeier im St. Amarinthale (Elsass). Urquell 1, 181—189.

228. O. Heilig, Pfingst- und johannisfeier im nördlichen Breisgau. ZfVk. 7, 328 f.

229. Frz. Kiessling, Das kegeln, ein germanisches volksspiel, beleuchtet in mythe, meinung und sage des deutschen volkes. hrsg. durch den 1. Wiener turnverein. Wien, Kubasta u. Voigt. 25 s. 0,60 m.

230. J. Handeck, Volkstümliches aus dem Elbthale bei Leitmeritz. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 20, 275—278.
johannisfeuer; federmannel (neckerei beim federschleissen).

231. A. Höhne, Das questenfest des jahres 1896. mit einer abbildung des questenbaumes. Mansfelder bl. 11, 104—110.
alljährlich am dritten pfingsttag im dorfe Questenberg am Harz gefeiert. der questenbaum ist ein 12 m hoher eichenstamm mit querstange und einem kranz aus grünem birkenreisig (questenkranz); am ende der querstange zwei birkenbüschel (quästen, quasten). das fest besteht in der festlichen erneuerung des kranzes oder des als dorfwahrzeichen geltenden ganzen baumes.

232. Fr. Krönig, Sitten und gebräuche aus der grafschaft Hohenstein. Aus der Heimat 1896, no. 48—51.

233. P. R., Kirmesbräuche. ebd. 1896, no. 43.

234. H. Daebritz, Etwas vom alten Gregoriusfest in sächsischen städten. Leipziger ztg. 1897, wiss. beil. no. 30, 117—119.

235. Fr. W. Seraphin, Alte volksbräuche und sagen aus dem Burzenland. Siebenb. korrbl. 20, 43—46.
u. a. tod-austragen; trauung unter dem strohkranz.

236. A. Wonner, Zur volkskunde aus Zied. ebd. 20, 137—142.

spinnstube; hochzeit; nachbarschaft. stehende reden bei diesen festen.

237. C. Sykan, Nachbarschafts-backhaus und brotbäcker in Mediasch. ebd. 20, 7.

238. M. St. Richter, Alte hochzeitsgebräuche in Német-Próna. Ethnographia 8, 103—117. 193—202. 290—295.

239. S. Meissner, Hochzeitssteuer an die knabengesellschaft in Tomils. Schweiz. arch. f. volksk. 1, 144—147.
statuten einer 'ehrlichen gesellschaft' (lediger bursche) von 1612.

240. Verlobung und hochzeit im Grabfeld. Mitt. z. bayr. volksk. 1897, no. 2 und 3.

241. E. Kück, Die bauernhochzeiten in der Lüneburger heide. ZfVk. 7, 31—42.
hochzeit nach alter sitte am tag der Fru Frecke (freitag). kistenwagentag = tag der überführung der aussteuer. ullersmann (altarsmann) = brautführer, gebet, trauzeuge.

242. U. Ehrlich, Skizzen aus dem kärntischen volksleben. Carinthia 87, 73—84. 119—125.
lebensweise, hochzeit und andere bräuche aus den jugenderinnerungen des vf.

243. Schumann, Beiträge zur volks- und landeskunde von Mittel-Sachsen. Mitt. f. sächs. volksk. 1897, no. 3, s. 10—12.
hausgeräte. s. 12—14 zwei alte verträge über hochzeitschmäuse von 1573 und 1578.

244. H. Schukowitz, Patenscheine. ZfVk. 7, 210—212.

245. G. Fient, Begräbnisfeierlichkeiten im Prättigau. Schweiz. arch. f. volksk. 1, 43—46.

246. Rich. Nuzinger, Die erhaltung der volkstrachten. eine warnung. 2. aufl. Heidelberg, ev. verlag. 38 s. 0,50 m.

247. Die Schweizer trachten vom 17.—19. jahrh. nach originalen. dargestellt unter leitung von frau Julie Heierli und auf photomechan. wege in farben ausgeführt. (in 6 serien.) 1. serie. Zürich, polygraph. institut A. G. 6 taf. mit 4 s. text. subscr.-pr. 14,40 m., ladenpr. 19,20 m.

248. Sächsische volkstrachten und bauernhäuser. hsg. von dem ausschuss für das sächs. volkstrachtenfest zu Dresden 1896, landbauinsp. Schmidt, maler O. Seyffert, dr. Sponsel. Dresden, W. Hoffmann. 40 lichtdr.-taf. mit 8 s. text. in mappe 15 m.

249. K. Schattenberg, Die braunschweigische volkstracht im dorfe Eitzum. Braunschw. mag. 2, 28—31.

## Aberglaube.

249a. Joh. Ph. Glock, Die symbolik der bienen und ihrer produkte in sage, dichtung, kultus, kunst und bräuchen. eine kulturgeschichtl. schilderung des bienenvolkes auf ästhet. grundlage. 2. [titel-]ausg. Heidelberg (1891), Weiss. XII, 411 s. 5 m.

250. Karutz, Das ohr im volksglauben. Globus 72 (14).

251. Fr. Söhns, Unsere pflanzen hinsichtlich ihrer namenserklärung und ihrer stellung in der mythologie und im volksaberglauben. ZfdU. 11, 97—187.
inhaltreich und aus guten quellen geschöpft. s. 123 wird hollunder als 'baum der Holla' erklärt; verschiedener volksbrauch spricht für diese annahme, wenigstens als frühe volksetymologie.

252. R. Rieper, Volksbotanik. unsere pflanzen im volksgebrauche, in geschichte und sage, nebst einer erklärung ihrer namen. Gumbinnen, C. Sterzel. 622 s. 6 m.

252a. A. Ulrich, Beiträge zur bündnerischen volksbotanik. 2. aufl. Davos, H. Richter. 75 s. 1 fr.
mundartliche pflanzennamen und volksglaube. — rec. E. H.-K., Schweiz. arch. f. volksk. 1, 253.

252b. E. Rolland, Flore populaire ou histoire naturelle des plantes dans leurs rapports avec la linguistique et le folklore. 1. Paris, Rolland 1896. III, 272 s.
rec. H. F. Feilberg, Dania 4, 63. M. Hoefler, ZföVk. 3, 24 f.

253. A. Swoboda, Gestalten des glaubens. kulturgeschichtliches und philosophisches 2. Leipzig, Naumann. IV, 385 s. 7 m.

254. A. Löwenstimm, Aberglaube und strafrecht. (ein beitrag zur erforschung des einflusses der volksanschauungen auf die verübung von verbrechen). aut. übers. a. d. russischen. mit e. vorwort von J. Kohler. Berlin, J. Räde. XV, 232 s. 2,50 m.

255. M. Kronfeld, Amulette und zauberkräuter in Österreich. Wiener med. wochenschr. 1897, no. 34.

256. Gander, Volkskundliches aus dem bereich der viehzucht. Globus 72 (23).

257. Eubel, Vom zaubereiunwesen anfangs des 14. jh. Histor. jahrb. 18, 608—631.

258. F. Heigl, Der hexenglaube. ein rückblick als perspektive für die spiritisten unserer zeit. 2. aufl. Bamberg, handelsdruckerei. 2 teile. 132 s. 0,40 m. (Volksschriften zur umwälzung der geister 7).

259. H. Raff, Hexengeschichten aus Bayern. (kreis Schwaben und Oberpfalz). ZfVk. 7, 292—296.

260. N. Paulus, Württemberger hexenpredigten aus dem 16. jahrh. Diöcesanarchiv von Schwaben 15, 81—85.

261. S. Riezler, Geschichte der hexenprozesse in Bayern. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 222. 1897, 9, 87. — rec. F. W., Kbl. f. anthropol. 28 (6). F. Stieve, Der hexenwahn. Allg. ztg. 1897, beil. 38—39.

262. F. Ilwof, Hexenwesen und aberglauben in Steiermark ehedem und jetzt. ZfVk. 7, 184—196. 244—254.

264. H. Keussen, Zwei hexenprozesse aus der Krefelder gegend. Ann. d. hist. v. f. d. Niederrhein. 63, 111 f.

265. A. Haas, Ein pommerscher hexenprozess aus dem jahre 1676. BpommVk. 5, 33—36. 49—52. 65—67. 81—85.

266. E. Hoffmann-Krayer, Blaue kleidung der hexen. ZfVk. 7, 327.
aus akten Luzernischer hexenprozesse; H. denkt an den blauen mantel der Holda.

267. O. Heilig, Tagwahlen aus dem 15. jahrh. januar und februar; nach cod. pal. germ. 11. Alemannia 24, 265—279.

267a. H. F. Feilberg, Skaebnetroen. Aarbog for danske kulturhist. 1897, 1—56.
behandelt den schicksalsglauben in dänischen volkssagen und bei andern völkern.

268. W. v. Schulenburg, Die irrlichter und irrwische. Brandenburgia 5 (10).

269. K. Müllenhoff, Volkstümliche naturanschauungen. ebd. 5 (11).

**Volksmedizin.** 270. K. E. Haase, Volksmedizin in der grafschaft Ruppin und umgebung. ZfVk. 7, 53—74. 162—172. 287—292. 405—412.
sprüche und heilmittel gegen krankheiten.

271. H. F. Feilberg, Zwieselbäume nebst verwandtem aberglauben in Skandinavien. ZfVk. 7, 42—53. (mit abbildungen.)

272. K. Maurer, Weiteres zu der heilkraft gewisser familien. ZfVk. 7, 100.
fähigkeit zahnweh brieflich zu heilen aus Friesland. vgl. Jsb. 1896, 12, 202. — nachtrag von K. W. s. 212: kraft der Habsburger, kröpfe zu heilen.

273. A. Haas, Volkstümliche mittel gegen zahnschmerzen. BpommVk. 5, 13—15. 25—27. 71 f.

274. M. Wehrmann, Einige alte hausmittel (gutes gedeihen der schafe). ebd. 5, 27.

275. O. Kn(oop), Brot und brotbacken. ebd. 5, 40.
brot als heilmittel gegen krankheiten und unglück.

276. A. Haas, Volkstümliches aus der pflanzenwelt. ebd. 5, 72—74. 106—108.
verwendung von pflanzen in der volksmedizin; ebenso als mittel zur wahrsagung.

277. H., Der medizinische aberglaube in Vorpommern vor fünfzig jahren. ebd. 5, 86—88.
nach einem 1846 gehaltenen vortrag.

278. Beiträge zum aberglauben in Pommern. ebd. 5, 39 f. 103—105. 120 f. 153—155. 165—167.
augenausschlagen; räuchern des viehs; krankheiten wegbrennen; selbstmörder.

279. Zum diebsglauben in Pommern. ebd. 5, 56—58. 167 f.

280. Baar, Ein himmelsbrief. ebd. 5, 75 f. 141.

281. O. Knoop, Allerhand über das wetter. ebd. 5, 105 f. — vgl. Jsb. 1896, 10, 218.

282. A. Haas, Die eibe in Pommern. ebd. 5, 2—4.
auch über die eibe in der volksmedizin.

283. R. Springer, Von der hand, die aus dem grabe herauswächst. Urquell 1, 65—68. 208 f. — vgl. Jsb. 1895, 10, 276.

284. A. Treichel, Sankt Andreas als heiratsstifter. ebd. 1, 69—80. 191 f.

285. Volkstümlicher spiritismus. umfrage. ebd. 1, 90—92. 165 f.

286. Th. Weiss, Volksmedizin. ebd. 1, 167—169.
aus einem rezeptbuche des Ettenheimer stadtchirurgen Machleid (1730—90).

288. K. Gander, Sympathische kuren und heilsprüche.

B. Ackermann, Kleine volksmündliche beiträge. Niederlausitzer mitt. 1896, heft 5—6.

289. J. Schön, Volksglaube und brauch der juden in Ungarn. Ethnol. mitt. a. Ungarn 5, 215 f.
heilmittel gegen kinderkrankheiten; wiegenlied.

289a. J. Schwarzbach, Zaubersprüche und sympathiemittel von der salzburgisch-oberösterreichischen grenze. ZfōVk. 3, 4—7.

289b. F. P. Piger, Zaubermittel aus der Iglauer sprachinsel. ebd. 3, 270—279.

289c. H. v. Preen, Einiges über bauernaberglauben im bezirke Braunau a. J. ebd. 3, 279.

289d. A. Vrbka, Einige volkstümliche rezepte a. d. j. 1580. ebd. 3, 342 f.

289e. H. Schukowitz, Bauopfer. ebd. 3, 367. — Heil. segen und anweisungen. ebd. 3, 283. — Schlosssegen. ebd. 3, 367 f.

290. W. Unseld, Allerlei aberglaube (segen). Alemannia 25, 126—131.

291. Olbrich, Über waffensegen. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 4, 88—93.
'himmelsbriefe' als schutz gegen feindliche waffen.

292. Th. v. Grienberger, Der Münchener nachtsegen. ZfdA. 41, 335—363.

293. F. v. Andrian, Über wortaberglauben. Korrbl. f. anthrop. 27, 109—127.
personennamen sind zaubermittel, da sie ebenso wie jeder körperteil ausfluss der individuellen kraft der person sind. deshalb vertreten sie aktiv und passiv das individuum. schutzvorrichtungen gegen die hieraus fliessenden gefahren: namenlosigkeit, falsche namen, doppelnamen, namensänderungen, um die krankheitsdämonen zu hintergehen; nennungsverbote von tieren und toten zu gewissen gefährlichen zeiten. zauber mit dem namen gottes; neben dem gewöhnlichen der 'geheime', 'grosse' name. die abhandlung, die sich auf reiches ethnologisches material stützt, ist massgebend auch für die deutsche volkskunde.

294. V. Roth, Zur volkskunde. Siebenb. korrbl. 20, 50—52.
unglückstage im jahr. krankheitsbesprechungen. — ebd. s. 69 lossprechen (gebannten dieb). — s. 125 volksglauben und aberglauben aus Birk; namen für gestirne; krankenheilung. — s. 8 Wie schlangen glück ins haus bringen.

294a. K. Fisi, Volksglauben und aberglauben aus Birk. ebd. 20, 125—127.

295. Unglückstage. Schweiz. archiv f. volksk. 1, 162 f. 246.

296. S. Singer, Die wirksamkeit der besegnungen. ebd. 1, 202—209.
körperteile, kleider, name, abbild als träger der kraft der betreffenden person, oder des dämons. die epische form der 'segen' ist hervorgegangen aus mimetischen kulthandlungen; übergang von der dramatischen zur epischen imitation.

297. H. Stickelberger, Aberglaube aus dem kanton Bern. ebd. 1, 218—221.
totentücher; neujahrsnacht. schaltier (gespenstisches kalb, unheil verkündend).

298. G. Kessler, Zwei wespensegen. ebd. 1, 239 f.

299. Aberglaube. Mitt. zur bayr. volksk. 1897, 1, 4.

300. J. Schmidkontz, Unsere kreuzsteine. ebd. no. 4, 1—3.

301. Th. Seelig, Hausschutz und himmelsbrief. Mitt. d. ver. f. sächs. volksk. 1897, no. 2, s. 13—15.

302. Th. Seelig, Ein geistlicher und wahrhaft approbierter feuersegen von einem alten ägyptischen könige. ebd. no. 2, 16; ein mittel für beschrieensein. ebd. s. 16.

303. Th. Seelig, Das koberchen (hausgeist). ebd. no. 3, s. 15 f.

304. M. Höfler, Der bilwiz-baum. Urquell 1, 33—36.
aussetzung der von bilwiz besessenen kinder am opferbaum (kindlibaum).

305. J. Robinsohn, Tierglauben bei juden Galiziens. Urquell 1, 46—49.

306. M. Höfler, Das kleid; umfrage. Urquell 1, 129—134.
kleid als träger des 'folgegeistes' und der krankheitsdämonen.

307. R. Sprenger, Der nobelskrug. umfrage. ebd. 1, 163 f.
wird mit 'nobiskrug' gleichgesetzt.

308. Zaubergeld. umfrage. ebd. 1, 207 f.

## Volkslied.

309. J. Pommer, Wegweiser durch die litteratur des deutschen volksliedes. Wien 1896. (Flugschriften hrsg. von dem deutschen volksgesangverein in Wien, heft 5).

keine wissenschaftliche bibliographie, sondern eine auswahl empfehlenswerter schriften für weite kreise. — rec. A. Hauffen, Euphorion 4, 654.

310. J. Pommer, 24 volkslieder für gemischten chor. Wien 1896. (Flugschriften 4).

311. Pommer, Über das älplerische volkslied. Zs. des Alpenvereins 27. — vgl. Jsb. 1896, 10, 237. — rec. A. Hauffen, Euph. 4, 654. W. Hein, Österr. littbl. 1897, 466.

312. J. Winteler, Über volkslied und mundart. Zürich 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 231. — rec. A. Hauffen, Euph. 4, 655.

313. A. Jeitteles, Beiträge zur charakteristik des deutschen volksliedes. ZföVk. 3, 257—269.

zur definition des volksliedes gehört nicht, dass der verfasser unbekannt ist, sondern dass wort und weise zusammengehören, und der text eine naive natur- und lebensauffassung verrät. verfasser ist gewiss oft ein einzelner, öfter aber wohl mehrere. dazu einige beispiele aus Steiermark u. a.

315. P. Glässer, Das volkslied im gymnasialunterrichte. N. jahrb. f. das klass. altert. 1, 25—35.

316. K. Bücher, Arbeit und rhythmus. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 229. — rec. R. M. Meyer, AfdA. 23, 307. A. Tille, Cbl. 1897, 495 f. F. Eulenburg, DLz. 1897, 1227—1232. W. v. Biedermann, ZfvglLg. 11, 369—272.

317. R. Hallig, Das volkslied. rec. Schunk, ZfRealschulw. 5, 45.

317a. F. M. Böhme, Deutscher liederhort. Leipzig 1893—94. — vgl. Jsb. 1896, 10, 236. — rec. J. Meier, ZfdPh. 29, 557—559.

317b. Horatio Stevens White, Deutsche volkslieder. a selection from german folksongs ed. with introd. and notes. New-York and London, Putnam's sons. X, 324 s. 12⁰.

einige kleine irrtümer des zierlichen büchleins notiert M. Roediger, Arch. 98, 153—155.

318. R. Wolkan, Deutsche volkslieder des 16. und 17. jahrh. aus Böhmen. Mitt. d. Böhmen 35, 388—398.

das mädchen und der tod. (20 str. druck von 1593). vier spätere fassungen werden verglichen und die entstehung auf die mitte des 16. jahrh. nach Böhmen verlegt.

319. S. M. Prem, Ein spottlied auf die bauern aus dem 15. jahrh. ZfdA. 41, 177—179.

'Ei pawrlein, wolst nicht uppig werden', 10 str. aus einer Innsbrucker hs.

320. M. Friedländer, Über ältere deutsche volkslieder (referat). ZfVk. 7, 223 f.

321. J. Bolte, Kranzwerbung, ein gesellschaftsspiel des 17. jahrh. ZfVk. 7, 382—392.
ein gereimter dialog zwischen junggesell und jungfer mit zahlreichen anklängen an ältere volkslieder, aus einer um 1690 gedruckten beschreibung einer bauernhochzeit.

322. O. Warnatsch, Des knaben wunderhorn und der lai du corn. ZfvglLg. 11, 481—484.
das den titel erklärende einleitungsgedicht zu der sammlung Arnims und Brentanos beruht auf einer 1784 gedruckten verdeutschung einer stelle aus dem lai du corn durch Elwert, der aber nur eine englische übersetzung Wartons benutzen konnte.

323. C. Köhler und John Meier, Volkslieder von der Mosel 1. Halle, Niemeyer 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 259. — rec. A. Schullerus, Siebenb. korrbl. 20, 116 f. C. Voretzsch, ZfdPh. 30, 255—262. A. Tille, Cbl. 1897, 498 f. J. Franck, DLz. 1897, 615 f. K. Weinhold, ZfVk. 7, 108 f. Krauss, Urquell. n. f. 1, 354 f. B. Schnabel, Littbl. 1897, 187 f. Schlossar, BlitU. 1897, 165.

324. H. Frischbier, Hundert ostpreussische volkslieder. Leipzig 1893. — vgl. Jsb. 1895, 10, 346. — rec. J. Bolte, ZfvglLg. 11, 361 f.

325. J. Lewalter, Deutsche volkslieder. in Niederhessen aus dem munde des volkes gesammelt. 2. (titel-)aufl. 5 hefte in 1 bd. Kassel, Hess. antiquariatsbuchh. 3 m.
vgl. Jsb. 1894, 10, 181. — rec. Österr. littbl. 1897, 570.

326. L. Karner, Zwei volkslieder. ZföVk. 3, 1—3.
1. Was trägt die gans auf ihrem schnabel. — 2. Es fangt sich schon das fruhjahr an. — dazu H. Rollet ebd. 3, 192 'Es fängt schon das frühjahr an' (Erk-Böhme no. 686).

327. Ilwof, Schnaderhüpfeln (aus Steiermark). ebd. 3, 48—50.

328. Förster, Liedeln aus dem Wippthal in Tirol. ZfVk. 7, 210.

329. J. Zák, Deutsche volkslieder in den hss. des Franzensmuseums in Brünn. Museum Francisceum, annalen 1895, 245—265.
übersicht über eine 1819 in Mähren und Schlesien entstandene hsl. volksliedersammlung und einen 1818 von Felix Jaschke ge-

schriebenen band mit 130 liedern in der mundart mit melodien. zunächst sollen die nordmährischen stücke ediert werden.

330. V. Hintner, Proben von reimen beim truheführen im thale Defereggen. ZföVk. 3, 324—334.

45 reimpaare, mit denen vor der hochzeit der wagen mit der habe der braut unterwegs begrüsst wird.

331. Alfr. Müller, Volkslieder mit ihren singweisen 5—7. Unser Vogtland 3, 450—456. vgl. 2, 70.

5. In meines vaters garten. — 6. Von dir geschieden. — 7. Es blüht ja keine rose.

332. A. John, Egerländer rockenstubenlieder. Erzgebirgszeitung 18 (4. 5).

333. A. Kögler, Geigenlied und meisenlied. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 20, 349 f.

334. H. Ankert, Bergmannslieder aus der Wernstädter gegend. ebd. 19, 141 f.

335. J. Finaczy-Weiss, Deutsche volkslieder aus Ofen. Ethnolog. mitt. aus Ungarn 5.

336. Kaindl, Die volksdichtung der deutschen ansiedler in der Bukowina in ihrer beziehung zur deutschen dichtung im westen. Leipziger ztg. 1896, wiss. beil. 15. — Liebeslieder der Deutschen in der Bukowina. ebd. 1896, beil. 76.

337. F. Schöntag, Drei lilien, drei lilien. ZfdU. 11, 334. — vgl. Jsb. 1895, 10, 268.

338. Rud. Becker, Zu zwei soldatenliedern (8, 598. 9, 574). ebd. 11, 467.

339. G. Hassebrauk, Volkslieder des Braunschweiger landes. Braunschw. mag. 3, 65—68. 78—80. 86 f. 89 f.

340. O. Schütte, Das lied vom schäfer und edelmann. ebd. 3, 198 f. — Neckreime (auf tauf- und familiennamen). ebd. 3, 205 f.

341. R. Andree, Die bauernreihe (spottverse). ebd. 3, 5 f.

342. R. Andree, Harzer köhlerlied. ZfVk. 7, 208 f. ('Kommt der liebe frühling an').

343. O. Heilig, Das sommertaglied [winteraustreiben am sonntag Lätare: 'Ich weiss mein ewiges himmelreich'] von Darsberg bei Heidelberg. Urquell 1, 190.

344. A. Goetz, Volkskunde von Siegelau. Alem. 25, 17 (11 volkslieder). 24 (kinderreime). 29 (rätsel).

345. A. Haass, Volkstümliches aus Vögisheim. Alem. 25, 100 (kinderreime). 107 (mittfastenlied).

346. K. Th. Weiss, Zunftgebrauch in Ettenheim. Alem. 25, 83 f.
küferlied von 1757 beim umführen des meisterstücks.

347. A. Holder, Bäuerlicher sängerkrieg in Schwaben. Alem. 25, 84—86.
lied auf den schultheissen von Zöpfeheim.

348. Ein wendespruch (bei anlegung von weingärten). Mitt. u. umfragen z. bayr. volksk. 1897, 1, 3. — Burschenlied. ebd. 1, 4.

349. A. Haas, Volkstänze in Pommern (webertanz, barbiertanz). BpommVk. 5, 17 f. 54. — Volkstümliche tänze und tanzlieder aus Pommern. ebd. 5, 113—116. 129—136. 145—149. 161—164. 177—181.

350. A. Brunk, Volkslieder aus Pommern. ebd. 5, 61—63. 76 f. 124 f. 157 f. 169 f. — R. Pelz, Kronspruch. ebd. 5, 187. — E. Manzeck, Ein singspiel. ebd. 5, 186 f.

351. K. Weinhold u. Th. Siebs, Ostfriesisch-plattdeutsches rammerlied. ZfVk. 7, 437—440.
mit melodie und sprachlichen erläuterungen.

352. H. Eschenburg, Ein volkslied [die zu spät erkannte königstochter]. Die heimat 7, 46 (Kiel 1897). — Was man sich in unserer heimat vom kuckuck erzählt. ebd. 7, 142—146.

353. J. Maass, Fischer-krugtag zu Schlutup [reime]. ebd. 7, 80—84.

354. Joseph Wichner, Stundenrufe und lieder der deutschen nachtwächter. gesammelt. Regensburg, Nationale verlagsanstalt. X, 315 s. 4 m.
rec. A. Schlossar, BflitU. 1897, 710 f. Grenzboten 56, 4, 439 f.

355. H. Moses, Drei nachtwächterlieder (aus Pottschach). ZföVk. 3, 178 f.

356. E. Retzbach, Nachtwächterrufe (mit melodien, aus Salzburg, Tirol und Niederösterreich). ebd. 3, 249—251. — vgl. Gesänge des nachtwächters in Oberndorf. Salzburger ztg. 1896, no. 297.

357. G. Roethe, Schwing dich auf frau nachtigall. AfdA. 23, 397 f.

357a. J. Bolte, Die wochentage in der poesie. Arch. 98, 81—96. 281—300. 99, 9—24. 100, 149—154.

behandelt auch die geistlichen lieder von der karwoche, die weltlichen volkslieder von der handwerker-, schlemmer-, verliebten- und ehestandswoche, sowie allerlei aberglauben von den wochentagen, soweit er in gereimter form auftritt.

358. F. M. Böhme, Deutsches kinderlied und kinderspiel. volksüberlieferungen aus allen landen deutscher zunge, gesammelt, geordnet und mit angabe der quellen, erläuternden anmerkungen und den zugehörigen melodien hrsg. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. LXVI, 756 s. 12 m.

seinen grossen, dem forscher unentbehrlichen werken über den tanz, das volkslied, die volkstümlichen bilder reiht B. hier ein ebenso wichtiges, durch stofffülle und sammelfleiss ausgezeichnetes über das kinderlied an. die einleitung behandelt das wesen, die arten, die musik der kinderpoesie und giebt historisches und praktisches über das kinderspiel, sowie ein litteraturverzeichnis. der text besteht aus 1870 kinderliedern (zum teil mit melodie), 630 kinderspielen, 300 rätseln, 80 nachträgen und einem sorgfältigen sach- und liederregister. — anerkennend rec. Krauss, Urquell n. f. 1, 318—320. A. Schlossar, BflitU. 1897, 709 f. K. Weinhold, ZfVk. 7, 332 f. K. Bäumker, Litt. handweiser 1897, 295—297.

359. R. Hildebrand, Beiträge zum deutschen unterricht. Leipzig, Teubner. s. 27—33 Ein scherzspruch aus volksmund alt und neu. — 33—43 Ein kinderlied mit tiefem hintergrunde. — 43—59 Metrisches aus dem kinderliede. — 430—436 Humor im kinderliede.

360. Dirksen, Ostfriesischer schneckenspruch. ZfVk. 7, 209.

361. A. und M. Schuster, Kinderspiele und kinderreime. Siebenb. korrbl. 20, 48—50.

362. H. Grössler, 7. nachlese: oben 10, 173. — s. 167 auszählreime, kinderlieder und spiele.

363. Friedr. Drosihn, Deutsche kinderreime und verwandtes, aus dem munde des volkes vornehmlich in Pommern gesammelt. nach seinem tode hrsg. von Carl Bolle und Fr. Polle. Leipzig, Teubner. IV, 209 s. 2 m.

Drosihns († 1873) hinterlassene sammlung von kinderreimen aus Hinterpommern und Thüringen hat Polle sorgsam in 17 gruppen geordnet, auf 567 nummern vermehrt und mit nachweisen und wörterverzeichnis versehen. im vorworte (s. 16—40) giebt er

ansprechende beobachtungen über die 'wilden wörter' (klangwörter), den ablaut, reim, metrum, eingang, mundart etc. — rec. Haas, BpommVk. 5, 112.

364. H. Schukowitz, Kindergebete. ZföVk. 3, 280—283.

365. Anna Ithen, Volkstümliches aus dem kanton Zug (kinderlieder und reime. spiele. volkswitz und volksspott). Schweiz. arch. f. volksk. 1, 122—126.

366. G. Eskuche, Siegerländische kinderliedchen. aus volksmund gesammelt und erläutert. Siegen, Montanus. 128 s. 1,50 m.
372 reime in 12 gruppen geordnet, teilweise in der mundart. dazu 28 seiten anmerkungen und eine einleitung, die mehrere gewagte behauptungen und mythologische deutungen aufstellt. — rec. K. Weinhold, ZfVk. 7, 214.

366a. J. Krauss, Erzgebirgische bastlösereime. Erzgebirgsztg. 18 (4).

367. H. Ankert, Bastlösereime aus Deutsch-Böhmen. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 19, 34—42. 285—287. 20, 164—169. — Erzgebirgische bastlösereime. Erzgebirgsztg. 18.

368. E. Hübler, Bastlösereime. Jahrb. f. d. Jeschken- u. Isergebirge 6, 42—50.

369. J. Stelzig, Ein rückblick in vergangene zeiten. ebd. 6, 51—60.

370. H. Moses, Unsa bua der Veitl. ein wiegenlied (aus Liesling bei Pottschach). ZföVk. 3, 179 f.

371. Bastlösereime. Unser Egerland 1 (5) 23 f. — Faschingslied, henkengehn am pfingstmontag, johannisfeuer ebd. 1, 22 f.

372. R. F. Kaindl, Lieder, neckreime, abzählverse, spiele, geheimsprachen und allerlei kunterbunt aus der kinderwelt. in der Bukowina und in Galizien gesammelt. ZfVk. 7, 136—147. 296—302. 422—427.
eine reiche sammlung von deutschen, polnischen und ruthenischen verschen.

373. J. Buchhorn, Kinderlieder und kinderspiele vom Niederrhein. Urquell 1, 334—344.
20 nummern (1. Es war einmal ein kleiner mann. — 9. Maria sass auf einem stein. — 18. bauer beim schneider).

374. K. E. Haase, Kinderlieder aus Bleicherode (Hohnstein). ebd. 1, 9 f. — Wiegenlieder. ebd. 1, 84. — Kindergebet, spiellieder. ebd. 1, 115 f. — Abzählreime. ebd. 1, 170 f.

375. O. Heilig, Kettenreim aus der Bruchsaler gegend. ebd. 1, 83. — Spielrufe. ebd. 1, 169.

376. F. Krönig, Kinderlieder aus Niedergebra. ebd. 1, 107—115.

377. A. Treichel, Aprilreim. ebd. 1, 351.

378. J. Ehrlich, Judendeutsches kinderlied aus Böhmen. ebd. 1, 50. — Judendeutsche kettenreime. ebd. 1, 82 f.

379. O. Eckstein, Noten zu einem judendeutschen kinderliede. ebd. 1, 50. — Zu einem judendeutschen kettenreim. ebd. 1, 82 f.

380. E. Kulke, Judendeutscher kettenreim aus Südmähren. ebd. 1, 83. — Judendeutsches hochzeitlied aus Mähren. ebd. 1, 45.

381. M. Wodak, Judendeutsches wiegenlied aus Galizien. ebd. 239—242.

382. J. Cornelissen, Holländische bastlösereime. ebd. 1, 170.

383. C. Schumann, Niederdeutsche wiegenlieder. ebd. 1, 243 f.

384. Renn, Wiegenlieder aus Treblin. BfpommVk. 5, 41 f. — Gadde u. a., Bastlösereime. ebd. 5, 158. 173 f. 184. — Abzählreime. ebd. 5, 63 f.

385. A. Haas, Kinderpredigten. ebd. 5, 171—173. — Polnische bicht (pater und nonne). ebd. 5, 28—30.

386. H. Carstens, Wiegenlieder mit Peter Kruse. Biblische rätsel. Bastlösereime. Die heimat 5, 31—35 (Kiel 1895). — W. Jessen, Kinderlieder und spiele. ebd. 6, 30. 52—54 (Kiel 1896).

387. F. M. Böhme, Volkstümliche lieder der Deutschen. Leipzig 1895. — vgl. Jsb. 1896, 10, 291. — rec. A. Jeitteles, ZföVk. 3, 122—124. L. Fränkel, ZfdPh. 29, 537—542. — vgl. J. Meier, Unsere volkstümlichen lieder. ebd. 30, 112—117 (reiche nachträge).

388. E. Soffé, Das Raigerner liederbuch (aus Zs. d. ver. f. d. gesch. Mährens 1, heft 2). Brünn. 13 s.

berichtet über eine 1745 in Mähren aufgezeichnete hsl. sammlung von 23 lateinischen und deutschen liedern, die er teilweise abdruckt. darunter sind: Wachtelgesang, schäfergesang, 'Ach in armut muss ich leben', 'Ich lebe ganz vergnügt', kanapeelied; historische lieder auf den Türkenkrieg (1717), die einnahme von Ingolstadt (1743), den abzug der Preussen aus Prag (1744); spottlieder

auf das dorf Hussowitz und M. Luther. — rec. Schlossar, BflitU. 1897, 710 f.

389. M. Friedländer, Kommersbuch. hrsg. und mit kritisch-historischen anmerkungen versehen. 2. vermehrte auflage. Leipzig, Peters. VIII, 204 s. 1 m. (Edition Peters no. 2666).

bietet 180 lieder, also 30 mehr als die Jsb. 1892, 10, 418 verzeichnete erste auflage, in alphabetischer folge. von besonderem werte für den forscher sind die viel neues über den ursprung der texte und der weisen enthaltenen anmerkungen (s. 186—204).

389a. K. Reisert, Deutsches kommersbuch. 7. aufl. historisch-kritische bearbeitung. Freiburg i. B., Herder 1896. XI, 562 s. 4 m.

R. hat im auftrage der katholischen studentenvereine eine recht sorgfältige textrevision gehalten und namentlich die neueren dichter mehr berücksichtigt. die angaben über dichter und komponisten und entstehungsjahre verwerten die neueren forschungen; nur s. 95 beim krambambuliliede ist Kopps artikel übersehen. — rec. H. Graevell, DLz. 1897, 189 f.

389b. H. Burckhardt, Deutscher liederschatz. Eisenach, Kahle. IV, 180 s. 0,50 m.

390. E. Petersilie, 222 kommers- und studentenliedertexte. Berlin-Charlottenburg, Michow. 100 s. 0,10 m. — A. Michow, 245 volksliedertexte. ebd. 94 s. 0,10 m.

390a. Berger, Der komponist Daniel Friderici, kantor zu st. Marien. Beitr. z. gesch. d. stadt Rostock 2 (2).

390b. Rob. Eitner, Adam Krieger (1634—1666). Monatsh. f. musikgesch. 29, 45—49. 61—66. 78—83. 112—114. — Johann Philipp Krieger (1649—1725). ebd. 29, 114—117.

390c. Karl Hofmann, Zur geschichte eines volksliedes (Reiters morgengesang von Hauff). progr. (1897 no. 651) Pforzheim. 19 s. 4°.

untersucht Hauffs verhältnis zu den älteren liedern gleicher strophenform (M. Frank 1657: 'Ach wie nichtig, ach wie flüchtig'; Hunold; Günther; Körner); Franks und Günthers dichtungen will er auf ein 'volkslied' von der vergänglichkeit des menschen zurückführen; schon in dem siebenzeiligen liedchen 'Du bist mîn' soll die strophe 'Morgenrot' vorliegen.

391. John Meier, Das siebenbürgische jägerlied. Siebenb. kbl. 20, 109 f.

weist ein vorbild für Schober (Jsb. 1896, 10, 311) in dem durch das Mildheimische liederbuch verbreiteten gedichte von J. G. Schulz 'Ich bin ein jäger rasch und jung' (1783) nach.

391a. G. Weber, Das 'ewig schöne' lied: Stille nacht, heilige nacht. Musica sacra 30, 41—44.

eine dichtung des 1848 verstorbenen lehrers Mohr. — vgl. J. Holböck, Den manen Franz Grubers und Josef Mohrs. Alpenheim 1, 6—8 (1896). — A. J., Salzburger ztg. 1896, no. 210.

392. O. Teuber und F. Schöchtner, Unser kaiserlied. eine denkschrift zum centenarium der volkshymne. Wien, Seidel u. sohn. 77 s. 1,60 m.

rec. A. Sauer, Euphorion 4, 616 f.

392a. R. Fritsche, Centenarfeier der österreichischen volkshymne. progr. Teschen s. 1—4.

392b. F. Jenkner, Zur jahrhundertfeier der österreichischen volkshymne. progr. Teschen. s. 3—6.

392c. L. Böck, Zum jubiläum der österreichischen volkshymne. Wiener neujahr-almanach 1896. — vgl. Alt-Wien 6.

393. E. Albrecht, Die wacht am Rhein. eine litteratur- und textgeschichtliche betrachtung. ZfdU. 11, 56—70. 335—337. — vgl. F. Kohlmann ebd. 11, 265 f.

untersucht die verschiedenen fassungen des 1840 von M. Schneckenburger gedichteten und sofort von seinem freunde J. Mendel in Bern komponierten liedes.

393a. H. Morsch, Eine verschollene nationalhymne. ZfdU. 11, 229—233.

der Marschnerschen melodie zu Sternaus 'nationalhymne' (1848) sind von Chr. Wächter neuerdings zwei eigne kaiserlieder und F. Dahns 'Macte senex imperator' untergelegt worden.

394. J. Bleyer, Ungarische beziehungen in den deutschen histor. volksliedern bis 1551 [magyarisch]., Egyetemes philologiai közlöny 21, 149—159. 235—253. 334—347. 417—436. 538—552.

nach einer kurzen übersicht über die entwicklung der deutschen historischen volkslieddichtung bespricht B. 1. die lieder, die sich mit den ungarischen königen deutscher abkunft beschäftigen (könig Albrecht und die Böhmen, könig Albert und die Ungarn, könig Ladislaus), 2. solche, die von den Türkenkämpfen und vom ungarischen volksleben handeln (die schlacht bei Schiltarn; Türkenschrei; von den Türken; ein ermahnung wider die Türken etc.). er giebt unter heranziehung der ungarischen historischen litteratur einen historischen kommentar zu einzelnen stellen und sucht die in den liedern sich aussprechende stimmung Ungarn gegenüber festzustellen. [Schullerus].

395. J. Seemüller, Lied auf könig Friedrich und Christof Wolfsauer. ZfdA. 41, 170—177.
'Ich wais ain haws, das haist Wildan', 24 strophen vom jahre 1441 aus einer Londoner hs.

395a. E. von Nottbeck, Ein spottlied auf den ordensmeister Gotthard Kettler (1561). Beitr. z. kunde Ehst-, Liv- und Kurlands 5, 191—207.
historische erläuterungen zu dem 1886 von Schiemann (Mitt. der Rigaschen altertumsforsch. ges. 13) veröffentlichten reimspruche, und wiedergabe in moderner schreibung.

396. Th. Distel, Ein hohnlied auf die Calvinisten im tone des Lindenschmids (1605). Euphorion 4, 102.
nachweis eines druckes.

397. W. Brüning, Das 'liedlein' des stadtbuches von Gangelt (1612). Zs. d. Aach. geschichtsv. 19.

398. P. Beck, Ein flugblatt auf den Prager frieden vom jahre 1635. Alemannia 25, 159—162.
kupferstich mit alexandrinern.

399. F. Menčik, Lieder aus der zeit des dreissigjährigen krieges. Mitt. d. Böhm. 25, 265—270. 399 f.
1. Bannérs rückzug von Prag (1639). — 2. belagerung von Olmütz (1642). — 3. ein pamphlet (1636).

400. H. Zechlin, Die schlacht bei Fraustadt (1706). Zs. d. hist. ges. f. Posen 11. — s. 261 zwei lieder: 'Auf, lustig erschallet ihr pauken' und 'Sa sa sa, ihr Schweden brüder'.

401. E. Damköhler, Ein braunschweigisches historisches volkslied ('Dei Franzmann is de beste fint'. schlacht bei Rossbach). Braunschw. mag. 3, 206.

402. P. Beck, Ein soldatenlied aus dem Türkenkrieg von 1789. Alem. 25, 162—166.
'Wie steht es um den krieg', 16 strophen.

403. J. E. Bauer, Tiroler kriegslieder. Innsbruck 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 281. — rec. A. Sauer, Euphorion 4, 605 f. R. M. Werner, DLz. 1897, 1023—1025. Schlossar, BflitU. 1897, 62.

404. H. Brendicke, Über die volkslieddichtung in den freiheitskriegen 1813—1815 und im Franzosenkriege 1870—1871. Mitt. d. v. f. d. gesch. Berlins 1897, 136—142.

405. P. Frédéricq, Onze historische volksliederen. Gent 1894. — vgl. Jsb. 1894, 10, 307. — rec. P. L. M., Hist. zs. 79, 188.

406. H. Roes, Een liederen-handschrift. Dietsche warande n. r. 10, 261—288.

abdruck von 22 geistlichen liedern aus einer hs. vom ende des 16. jahrhs., die 66 nummern enthält. die meisten sind offenbar erst im 16. jahrh. entstanden.

407. H. Roes, Het oude lied in de negentiende eeuw. Haarlem, st. Jacobs-godshuis. 48 s. (afgedrukt uit het st. Gregoriusblad).

zählt auf, was für die erforschung der geistlichen und weltlichen nld. volkslieder bisher gethan ist, auch auf die nachbarländer rücksicht nehmend.

408. D. de Lange, J. C. M. van Riemsdijk, G. Kalff, Nederlandsche volksliederenboek, samengesteld. 134 liederen voor zang en klavier. Amsterdam 1896. 4⁰.

409. Jan Bols, Honderd oude vlaamsche liederen met woorden en zangwijzen verzameld. Namen, A. Wesmael-Charlier. XXIV, 263 s.

50 geistliche stücke, 7 davon aus älteren hss., die andern aus mündlicher tradition; no. 29 aus einem dreikönigsspiele aus Werchter, 50 ausdeutung des kartenspieles. unter den weltlichen liedern sind mehrere auch in Deutschland bekannt. lob verdient die behandlung des textes, die beigabe der melodien und die anmerkungen. — rec. J. Bolte, ZfVk. 7, 331 f. A., Mélusine 8, 263 f. F. van Duyse, Bull. de l'ac. roy. de Belgique 3. serie 33 (6).

410. Blyan, Oude vlaamsche volksliederen. Volkskunde 10.

411. Panken, Liederen, rijmen en kinderspelen uit Noord-Brabant. Ons volksleven 9. — de Beek, Liederen. ebd. 9.

412. Het liedeken van here Halewijn. ed. Pol de Mont. Antwerpen, J. E. Buschmann. 20 frcs. — vgl. Zs. f. bücherfreunde 1, 120. 515. 518.

413. F. van Duyse, Het Wilhelmuslied. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 289. — vgl. Mtsh. f. musikgesch. 29, 67. 146. Postmus unten 19, 2.

414. P. J. Willatzen, Altisländische volksballaden und andere volksdichtungen nordischer vorzeit. übertragen. 2. veränderte und vermehrte auflage. Bremen, M. Heinsius nachf. XVI, 312 s. 4 m.

die erste auflage erschien 1865 und enthielt übersetzungen von 34 isländischen liedern aus Grundtvigs und Sigurðssons sammlung. hier giebt W. nur 20 isländische balladen (darunter drei neue), drei Sigurdslieder der Färinger nach Hammershaimb und 23 dänische balladen nach Grundtvigs auswahl von 1882. der schlichte volkston ist zumeist gut getroffen; auch zeigt eine ver-

gleichung mit der ersten auflage allenthalben die sorgsam nachbessernde hand des verdeutschers. leider hat dieser aber auf eine einführung in den charakter und die entwickelung der skandinavischen volkspoesie sowie auf eine vergleichung mit verwandten balladen, wie sie z. b. einst Rosa Warrens in ihren werken anstellte, verzichtet. — rec. E. Mogk, Cbl. 1897, 1498.

## Volksschauspiel.

415. L. Dietel, Ein weihnachtsspiel im Erzgebirge. Erzgebirgsztg. 17, 277—280.

416. J. Krauss, Ein weihnachtsspiel aus dem Erzgebirge. ebd. 18 (4).

417. K. Reiterer, Volksschauspiele im Ennsthale. ZföVk. 3, 61—63. (weihnachtsspiele).

418. P. Passler, Sternsingen in st. Jakob in Defereggen. ebd. 3, 89 f.

419. Reiser, Sagen des Allgäus 2 (oben 10, 97) giebt s. 79 zwei texte eines sommer- und winterspiels aus Immenstadt und Unterthingen, berichtet s. 82 über das Eggaspiel in Senthofen und s. 118 über das passionsspiel in Immenstadt.

420. F. G. G. Schmidt, Theatrum crucis et passionis domini Jesu Christi. nach einer Maihinger hs. aus dem 17. jahrh. Americana germanica 1, 19—44.
das schon Alem. 24, 86 erwähnte stück ist in vierfüssigen reimpaaren geschrieben und verrät süddeutsche volkstradition. der gedanke des herausgebers, es liege ein schuldrama von Chr. Weise oder J. Klaj vor, ist abzuweisen.

421. M. Urban, Das passionsspiel der stadt Plan. Mitt. d. Böhm. 35. (zwei texte von 1766 und 1770).

422. Die passionsspiele von Oberndorf. Volksfreund (Salzburg 1896) 6, no. 14, s. 3 f.

423. J. J. Ammann, Volksschauspiele aus dem Böhmerwalde. gesammelt, wissenschaftlich untersucht und hrsg. 1. teil. Prag, Calve 1898. XII, 188 s. [= Beitr. zur deutsch-böhm. volkskunde 2, 1].
enthält: 1. Passionsspiel mit einem paradeisspiele als vorspiel und mit Pilger und schäfer als zwischenspiel (2. bearbeitung des Höritzer passionsspiels von Paul Gröllhesl vom jahre 1848; vgl. Jsb. 1892, 10, 461 und 1895, 10, 411). — 2. Christkindl-spiel

(nach einer hs. von Anton Pangerl aus Neudörfel vom jahre 1837). — 3. Vorspiel und leiden-Christi-spiel (aus Friedberg; das vorspiel enthält sündenfall, sündflut und Isaaks opferung). — 4. Der ägyptische Josef (1880 nach dem Gross-Zmietscher spielbuche kopiert, mit komischen scenen). — 5. Johann von Nepomuck (nach einem Prager drucke von 1780). verse finden sich, von den eingelegten gesängen abgesehen, nur in no. 2 und 4.

424. A. Schlossar, Volkstümliche oster- und weihnachtsspiele. BflitU. 1897 (20).

425. A. Paudler, Gregoriusspiel in Böhmisch-Kamnitz. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 19, 42—44. 61.

426. P. Bartusch, Die feier des Gregoriusfestes an der Annaberger lateinschule im 16. jahrh. Mitt. d. ges. f. dtsch. erziehgsgesch. 7, 3, 46—58. — vgl. Daebritz oben 10, 234.

427. E. Hoffmann-Krayer, Die fastnachtsgebräuche in der Schweiz. oben 10, 212. — bespricht s. 126—142 die umzüge der metzger, die tänze der küfer, die umzüge mit pflug und egge, das Muotathaler fastnachtspiel vom moosfahren und das giritzjagen.

428. K. Weinhold, Der wildemännlestanz von Oberstdorf. ZfVk. 7, 427—437.
teilt die musik des tanzes und die voraufgehende rede des berggeistes und das zum schluss gesungene (unvolksmässige) 'Faunenlied' mit, um daran wertvolle nachweise über ältere volksschauspiele und bildliche darstellungen wilder männer anzuknüpfen.

429. F. Mach, Ein volksspiel am totensonntage in der Saazer gegend. Mitt. d. Böhmen 36, 253—257.
eine am sonntage vor Palmarum aufgeführte scene: der tod will die königstochter fortführen, wird aber von einem ritter niedergestreckt. eine kürzere fassung ebd. 7, 46.

430. W. Hein, Hexn nachspill. ZföVk. 3, 168—176. vgl. 1, 43.
aus einer hs. von 1889, aufgeführt 1894 in Oberkrimml. die hexe erteilt heiratslustigen und eheleuten rat und wird vom bettelrichter abgeführt.

431. F. Pirckmayer, Verbotene fastnachtsspiele (Salzburg 1730). Mitt. d. ges. f. Salzb. landesk. 36, 284.

432. A. Richel, Zur geschichte des puppentheaters in Deutschland im 18. jahrh. Zs. d. Aach. geschichtsv. 19, 1, 142—146.
zwei Aachener zettel von 1779: der alte Gebhardt; das glückliche müllermädel.

433. F. A. Mayer, Zur geschichte des volksschauspiels dr. Faust. die zeit (Wiener wochenschrift) no. 128 (13. märz 1897). vgl. Chronik des Wiener Goethe-vereins 11 (5. 6).

da eine hs. des von den Laufner schiffern gespielten Faust nicht aufzutreiben war, bespricht M. den aus dem 'Faust' herstammenden schluss eines Laufner 'Don Juan', der von dem 1891 von Werner edierten texte abweicht; Hanswurst als nachtwächter verkündet die mitternacht, der held wird von den teufeln geholt; alexandriner und prosareden wechseln.

434. Erich Schmidt, Volksschauspiele aus Tirol. Don Juan und Faust. Arch. 98, 241—280.

aus einer Innsbrucker hs. druckt S. einen Don Juan (5 aufzüge in alexandrinern), ein 'kinderspiel' doktor Faustus (3 akte in alexandrinern) und einlagen dazu 'Hanswurst und Lucinde' ab, indem er die mundartlichen ausdrücke erläutert, auf die form und filiation der stücke aber später zurückzukommen verheisst.

435. Richard Bredenbrücker, Dörcherpack (erzählung. Berlin, Romanwelt) s. 138—154 giebt auszüge aus einem Tiroler volksschauspiele 'Genovefa' in alexandrinern.

## Sprüche und sprichwörter.

436. F. Sandvoss, Wartburgsprüche. Preuss. jahrb. 87, 348—362.

bespricht mit beissendem spotte die zahlreichen fehler in F. Lechleitners ausgabe der Wartburgsprüche (Weimar, Böhlau 1892). — dazu ebd. 87, 531 Allzu scharf macht schartig. — 88, 347—350: E. Devrient, Noch einmal über Wartburgsprüche (Luthers verse auf Friedrich den weisen und Johann den beständigen).

437. J. Kretzschmar, Das älteste stammbuch der Marburger universität. Zs. d. ver. f. hess. gesch. 31 (= n. f. 21), 184—195.

auszüge aus einem der Osnabrücker gymnasialbibliothek gehörigen album des Rembert von Kersenbrock (1578—1580).

438. W. Scheffler, Wahl- und waffensprüche deutscher studenten. ein beitrag zur geistigen eigenart deutschen studententums. Leipzig, B. Elischer nachf. 1896. 115 s. 1,20 m.

rec. G. Diestel, Jahrb. f. phil. 156, 595 f.

439. J. Schwarz, Hochzeitsgeschenke aus früherer zeit (zinnkrüge mit reimen). Die heimat 6, XLII f. (Kiel 1896).

440. B. Stehle, Zu dem bauspruche 10, 286. ZfdU. 11, 207. (Jsb. 1896, 10, 352).

441. R. Sprenger, Zu Reuters 'Ut mine stromtid' (Die stub is mein Un doch nich mein). Nd. kbl. 19, 77.

442. H. Grössler, Hausinschriften in Lodersleben. Mansfelder bl. 11.

443. Ph. M. Halm, Totenbretter im bayerischen walde. Beitr. z. anthrop. Bayerns 12, 85—104. taf. 8—9.
s. 94—100 eine auswahl von reimsprüchen aus den letzten 30 jahren.

443a. R. Sieger, Marterln. ZföVk. 3, 304—308.

444. E. Sigerus, Sächsische inschriften aus möbeln und geräten in Siebenbürgen. Ethnol. mitt. aus Ungarn 5, 205 f.

445. F. W. Schubart, O rex gloriae Christe veni cum pace; amen. ein uraltes glockengebet. ein beitrag zur glockeninschriftkunde. Dessau, Baumann 1896. 16 s. 0,30 m.

446. L. Hörmann, Wetterläuten und wettersegen in den Alpen. Alpenheim 1, 128—130.

447. H. Mayerhofer, Ein brautbrief. ZföVk. 3, 176 f. — Ein heiratsbrief. ebd. 3, 18 f. — H. Moses, Ein taufbrief. ebd. 3, 120.

448. K. Th. Weiss, Das bäckeralphabet aus Tübingen (1787). Alemannia 25, 81 f.

449. H. Meisner, Der bücherfluch. Zs. f. bücherfreunde 1, 101—103. — K. E. graf zu Leiningen-Westerburg, Zum kapitel vom bücherfluch. ebd. 1, 431—433.

450. M. Plaut, Deutsches land und volk im volksmund. eine sammlung von sprichwörtern, sprüchen und redensarten als beitrag zur kunde des deutschen landes und volkes. Breslau, Hirt. 120 s. 2 m.
die ursprünglich als anhang eines geographischen schulbuches gedachte sammlung bringt 1115 sprichwörter und ortsneckereien mit quellenangabe, geordnet nach ländern und provinzen des deutschen reiches; dann folgen Schweiz, Österreich-Ungarn, Holland und Belgien. — rec. Jellinghaus, Nd. kbl. 19, 96. H., BpommVk. 5, 144.

451. H. Leineweber, Die weisheit auf der gasse. neue sprichwörtersammlung. für schule und haus bearb. Paderborn, Schöningh. 1,60 m. — rec. Schlossar, BflitU. 1897, 583.

452. P. Beck, Der Katzenrösch oder wie sprichwörter entstehen. Diöcesan-archiv v. Schwaben 13, 16.

453. W. Unseld, Schwäbische sprichwörter und redensarten. Alem. 25, 131 f. — Die pflanzen in den schwäbischen sprichwörtern und redensarten. ebd. 25, 115—126.

454. Chr. Hauser, Sprüche und sprichwörtliche redensarten aus Paznaun. ZfVk. 7, 199—202. vgl. 356—358.

455. M. Tscheinen, Walliser sprichwörter. Schweiz. archiv f. volksk. 1, 162.

456. H. Lund, Sprichwörter und redensarten [aus Schleswig-Holstein]. Die heimat 7, 18—20. 55 (Kiel 1897).

457. C. Dirksen, Ostfriesische rechtssprichwörter. Jahrb. d. ges. f. kunst u. altert. zu Emden 12 (1. 2).

458. C. Dirksen, Zu ostfriesischen sprichwörtern. Ndl. kbl. 19, 54—56. 86 f. — dazu F. Sandvoss und R. Sprenger ebd. 19, 75 f.

459. A. Haas, Die nase im pommerschen sprichwort. BpommVk. 5, 123 f. — Der narr im pomm. sprichwort. BpommVk. 5, 158.

460. W. Küffer, Sprichwörter und redensarten in Gründner mundart. Ethnol. mitt. aus Ungarn 5, 206—210.

461. J. Thirring-Waisbecker, Zur volkskunde der Hienzen 3. ebd. 5.

462. S. Kurz, Zu den hienzischen redeweisen. ebd. 5, 243 f.

463. [A. Gestetner], Sammlung sinnreicher jüdisch-deutscher sprichwörter. Budapest, Czettel und Deutsch. 30 s.
rec. F. S. Krauss, Urquell n. f. 1, 320.

464. J. Ehrlich, Judendeutsche sprichwörter und redensarten aus Böhmen. Urquell n. f, 1, 172—175.

465. E. Kulke, Judendeutsche sprichwörter aus Mähren, Böhmen und Ungarn. ebd. 1, 119, 121.

466. A. Mittelmann, Judendeutsche sprichwörter aus Ostgalizien. ebd. 1, 273—279. — P., Judendeutsche sprichwörter und redensarten aus Oberungarn. ebd. 1, 49 f.

A. Cock oben 10, 109. — Panken 10, 110.

467. Krauss, Geheime sprachweisen. Urquell 1, 250.

468. H. Merkens, Bezeichnungen der trunkenheit in der sprache des volkes. ebd. 1, 51 f. 86—89.

### Volkswitz.

469. J. Bolte, Unbekannte gedichte von Moscherosch 3: Zu Moscheroschs köpfkram. Jahrb. f. gesch. Elsass-Lothringens 13, 15—20.
handelt über französische und deutsche bilderbogen des 17. jahrh., die das umschmieden von bösen weiberköpfen darstellen.

470. J. E. Rothenbach, Österreichische bienenbrettchen. Schweiz. archiv f. volksk. 1, 318 f.
malereien aus Kärnten auf holzbrettern, z. b. Samson von zwergen gefesselt, waldtiere den jäger begrabend.

471. R. Wossidlo, Volkstümliches aus Mecklenburg. 1. Beim kartenspiel. 2. Scherzhafte antworten und neckreden. Rostocker ztg. 1897, 8. aug. und 5. sept.

472. J. Bolte, Schäfergruss. nach Reinhold Köhlers kollektaneen. ZfVk. 7, 97—100. 210.
varianten eines gespräches über ein vom wolfe geraubtes schaf, aus dem 17. und 19. jahrh.

473. F. v. Zobeltitz, Münchhausen und die Münchhausiaden. Zs. f. bücherfr. 1, 247—254.

474. A. Englert, Zur schwanklitteratur. ZfdU. 11, 800—802.
parallelen zu 1. Vom undankbaren sohn (Grimm KHM. 78), 2. Vom muntren seifensieder (Waldis, Esopus 4, 82), 3. Von der lügenbrücke. (Waldis 3, 88).

475. J. Bolte, Zum schwanke von den drei lispelnden schwestern. ZfVk. 7, 320 f.
zu ebd. 3, 58. B. tritt für die wanderung europäischer erzählungen nach dem orient ein.

476. A. Mittelmann, Lispelnde schwestern. Urquell n. f. 1, 121 f.

477. J. Bolte, Variarum nationum proprietates (aus Sutor 1716). Alem. 25, 92.

478. H. Eschenburg, Schildbürger in unsrer heimat. Die heimat 5, 120—124. (Kiel 1895).

479. O. Knoop, Allerhand scherz, neckereien, reime und erzählungen über pommersche orte und ihre bewohner. BpommVk. 5, 9—11. 23—25. 38 f. 77 f. 108—111. 121—123.

480. U. Karbe u. a., Schwank und streich aus Pommern. ebd. 5, 7—9. 21—23. 91 f. 101 f. 118—121. (der starke knecht; du oll

lusknicker; die Zanower und der lindwurm; meister Sackel und seine ränke; wie bauer Michel sein kind selber taufte; angeln im strassengraben; schmied M.)

481. H. Schukowitz, Geschichten aus dem Marchfelde. ZfVk. 7, 321—326.

482. A. Kögler, Spitzbubenhumor. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 20, 272—273.

482a. A. Andrae, Ausgelegte vogelstimmen und verwandtes. Anglia beibl. 8, 51—80.

483. A. Englert, Zu dem Evarätsel. ZfdU. 11, 656—659. reiche nachträge zu ebd. 4, 84. 162 und 6, 847.

484. R. Wossidlo, Mecklenburgische volksüberlieferungen. im auftrage des vereins für mecklenburg. geschichte u. altertumskunde gesammelt und hsg. 1. bd.: Rätsel. Wismar, Hinstorff. XXIV, 372 s. 5 m.
die durch stoffreichtum und wissenschaftliche verarbeitung des materials gleich ausgezeichnete sammlung enthält 1000 nummern, zu denen noch zahlreiche varianten hinzukommen, zumeist in mecklenburg. mundart, darunter viele echte und alte stücke die bisher ganz unbekannt waren. geschieden sind: 1. sachenrätsel (13 gruppen); 2. scherzrätsel und rätselfragen, aufgabenrätsel, wortspielrätsel, namenrätsel. 3. halslösungsrätsel und rätselmärchen. die anmerkungen (s. 259—330) bringen zahlreiche parallelen aus der deutschen und ausländischen litteratur; zwei register verzeichnen die deutungen und alle irgendwie bemerkenswerten ausdrücke. das ganze gebiet der volksrätsel erhält durch W.s buch eine neue und fruchtbringende beleuchtung. — rec. A. Brunk, DLz. 1897, 851—853. W. v. S[chulenburg], Cbl. 1897, 788 f. K. Weinhold, ZfVk. 7, 213 f. Knoop, BfpommVk. 5, 143 f. E. H. Meyer, Alem. 25, 190 f. Krauss, Urquell 1, 179 f. W. Golther, Allg. ztg. 1897, 22. apr. Histor. Zs. 79, 379. Korrbl. d. gesamtv. der d. geschichtsv. 1897, 101. Schlossar, BflitU. 1897, 484 f.

485. Chr. Hauser, Rätsel aus Paznaun. Alpenfreund 6, 192 ff. und ZfVk. 7, 197—199.

486. R. R., 60 volksrätsel. Aus der heimat 1896, no. 52. — vgl. Reischel, Mitt. d. v. f. erdk. in Halle 1897, 148.

487. A. Brunk, Volksrätsel aus Pommern. Urquell n. f. 1, 209—212. — Pommersche volksrätsel. BpommVk. 5, 168 f. 184—186.

A. Schullerus (no. 1—308). J. Bolte (no. 309—487).

# XI. Gotisch.

1. Stamms Ulfilas, 9. aufl. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 11, 3. — rec. W. Streitberg, Idg. anz. 7, 250—252. (bemängelt einzelheiten in Wredes bearbeitung der gramm. und im glossar.)

2. W. Braune, Gotische grammatik, 4. aufl. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 11, 1. 1896, 11, 4. — rec. W. Streitberg, Idg. anz. 7, 248—250 (mit einigen berichtigungen und ergänzungen).

3. S. Friedmann, La lingua gotica. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 11, 2. — rec. W. Streitberg, Idg. anz. 7, 254 f. ('für seinen zweck nicht ungeeignet').

4. Streitberg, Gotisches elementarbuch. 1897. — vgl. Jsb. 1896, 11, 5. — rec. Cbl. 1897, 139; E. Zupitza, DLz. 1897, 417 ff. (wo lūkarn und karkara aus dem kelt. hergeleitet werden); M. H. Jellinek, AfdA. 23, 330—334 (berichtigt einige versehen und bringt wertvolle ergänzungen zu den zusammenstellungen der belege für seltene formen). selbstanzeige Idg. anz. 7, 252—254. H. Schmidt-Wartenberg, Mod. lang. notes 1897, 498. G. Petz, Nyelotudományi közlemények 28, 114—122.

5. F. Kluge, Geschichte der gotischen sprache. In Pauls Grundriss der germ. philologie, 2. aufl. (Strassburg, Trübner.) 1, 497—517.

die Klugesche arbeit ist in der 2. aufl. an stelle des Sieversschen knappen 'gesch. der got. sprache' in der 1. aufl. getreten. es wird ausführlich das 'bibelgotische' nach lautgeschichte, wortbildungslehre und wortschatz behandelt. daran reiht sich eine kurze darstellung des 'urkundengotischen' und des 'krimgotischen'. — rec. G. Petz, Nyelotudományi közlemenyek 28, 114—122.

6. F. Kauffmann, Beiträge zur quellenkritik der gotischen bibelübersetzung. II. Das neue testament. ZfdPh. 30, 145—183.

1. Über den codex Alexandrinus. Bernhardts auffassung, dass von allen griech. handschriften A dem gotischen text am nächsten stehe, wird energisch bestritten; A sei ein ägyptischer text, es sei vielmehr zu bestimmen, welcher text im sprengel des Wulfila massgebend war. — 2. Die griechische vorlage des gotischen Matthäusevangeliums. die quelle der gotischen bibel ist die in den sprengeln von Antiochia und Byzanz massgebende recension des neuen testaments von Lucian. diese ist auch von Johannes Chrysostomus benutzt worden und kann aus dessen bibelcitaten in verbindung mit den, wie Lagarde bemerkt hat, übereinstimmenden handschriften (d h f m p) rekonstruiert werden. nachdem Kauffmann dann noch auf die nahen beziehungen

des Chrysostomus zur Gotengemeinde hingewiesen hat, stellt er den auf die angegebene weise rekonstruierten text der Lucianischen recension zunächst für das Matthäusevangelium mit dem gotischen text zusammen, um die schlagende übereinstimmung beider zu zeigen. K. bespricht dann einige abweichungen, deren mehrzahl übereinstimmung mit einer handschriftengruppe zeigt, die ebenfalls auf einen konstantinopolitanischen text zurückgeht. es bleiben nur ein paar unbedeutende abweichungen in der wortstellung, in synonymis und in der schreibung einiger fremder worte (*mammonin*: *μαμωνᾷ*, *Kafarnaum*: *Καπερναούμ* u. a.) übrig; nur für den letzten fall glaubt K. den einfluss lateinischer bibeltexte auf die spätgotischen schreiber annehmen zu müssen [um so fraglicher, als ja K. selbst einige dieser schreibungen auch in der griech. überlieferung nachweist]. das wichtige ergebnis ist, dass durchaus keine nötigung vorliegt, irgend eine textliche veränderung auf den einfluss der Itala zurückzuführen.

7. F. Jostes, Das todesjahr des Ulfilas und der übertritt der Goten zum Arrianismus. Beitr. 22, 158—187.

Wulfila ist 383 gestorben; die angaben des Auxentius über seines lehrers Wulfila lehre werden als im wesentlichen unglaubwürdig dargestellt; Wulfila habe in keinem ausgesprochenen gegensatz zur orthodoxen lehre gestanden; erst an seinem lebensende sei der unterschied zwischen seiner anschauung und der allmählich schärfer ausgeprägten orthodoxie hervorgetreten; die faktische trennung eines teiles der christlichen Goten von der orthodoxen kirchengemeinschaft falle erst nach Wulfilas tode.

8. F. Kauffmann, Der Arrianismus des Wulfila. ZfdPh. 30, 93—112.

sucht die ausführungen von Jostes über Wulfilas person und lehre (no. 7) als in allen stücken verfehlt nachzuweisen.

9. F. Jostes, Antwort auf den aufsatz Kauffmanns 'Der Arrianismus des Wulfila'. Beitr. 22, 571—573.

betont gegenüber Kauffmann (no. 8), dass es sich für ihn vor allem um die bestimmung der zeit gehandelt habe, zu welcher die Goten den Arrianismus angenommen haben, und erst in zweiter linie um die kirchliche stellung des Wulfila (?). er verwahrt sich gegen die unterstellung von motiven, die ausserhalb der grenzen wissenschaftlicher forschung liegen.

10. W. Streitberg, Zum todesjahr Wulfilas. Beitr. 22, 567—570.

durch beziehung zweier edikte vom 25. juli und 3. september 383 auf den bekannten schluss der randbemerkungen zu den akten des konzils von Aquileja (3. september 381) gewinnt Streitberg

eine neue bestätigung der Sieversschen datierung von Wulfilas todesjahr.

11. H. Collitz, Der name der Goten bei Griechen und Römern. Journ. of germanic phil. 1, 220—238.

verf. zeigt durch eine sehr gründliche betrachtung des namens der Goten, dass die Streitbergsche annahme (Idg. forsch. 4, 308 f.), das *o* der namensformen *Got(h)ones* *Γότϑοι* etc. erweise die existenz eines vorlitterarischen *a*-umlauts auch im gotischen, völlig unhaltbar ist; die form *Got(h)ones* bei Tacitus sei aus *Gutones* (so bei Plinius) wahrscheinlich erst durch die schreiber, denen die jüngere form *Got(t)hi* geläufig war, eingeführt worden. die jüngere namensform mit *o* stammt, wie bewiesen wird, aus griechischer quelle; hier dient *o* zur wiedergabe des got. *u* wie sonst gewöhnlich zur wiedergabe von lat. *u*. plausibler, als vf. es selbst meint, erscheint seine andeutung, dass die gr. schreibung *Γότϑοι* mit ihrem immerhin auffälligen *τϑ* aus got. *Gutþiuda* abstrahiert sei. zum schluss zeigt vf., dass die konsequente ausbildung des Streitbergschen gedankens zu geradezu unsinnigen folgerungen für die got. lautgeschichte führen würde.

12. F. Kluge, Ein neues gotisches sprachdenkmal. Allg. ztg. 1897, beil. no. 12.

will in den von Holtzmann, Germ. 8, 405—13 mitgeteilten glossen gotische wörter erkennen; aber das romanische sprachgut der glossen weist, wie G. B. in no. 14 der beilage zeigt, vielmehr nach Nordfrankreich. [entnommen aus Idg. anz. 8, 274.]

13. F. Kauffmann, Ein neues denkmal der gotischen litteratur. Allg. ztg. 1897, beil. no. 44.

das sog. *Opus imperfectum in Matthaeum quod Chrysostomi nomine circumfertur* (Migne, Patrol. Graeca 56) soll ein werk Wulfilas sein; vgl. ZfdPh. 30, 95. — Diese hypothese sucht aus äusseren (chronologischen) und inneren gründen W. Streitberg in einem am 30. sept. 1897 in Dresden gehaltenen vortrage (Verh. d. 44. vers. deutscher philologen. Leipzig, Teubner, s. 121 f.) zu widerlegen.

14. A. Gudemann, Conjectural restoration of the so-called *Carmen gothicum*. Americana Germanica 1, 45—53.

bestreitet das vorkommen germanischer wörter.

15. W. Luft, Zum 'gotischen epigramm'. AfdA. 23, 392—394.

ausgehend von dem grundsatze, dass 'die gotischen worte sich denselben metrischen regeln fügen müssen, nach denen die lateinischen gesetzt sind' (?), emendiert L.: 'Inter *geils* (!) Goticum '*scapi i ia gamatzia ia drincan*' etc. d. i. in wulfilascher orthographie:

'Inter '*gails*' Goticum *skapei ei jah gamatjam jah drigkam*'. unter den früheren erklärungsversuchen bleiben die ausführungen Wredes (Ostgoten s. 140 f.) unerwähnt.

16. O. Warnatsch, Zu Wulfila Luc. 1, 10. ZfdPh. 30, 247. die worte *πᾶν τὸ πλῆϑος ἦν τοῦ λαοῦ προςευχόμενον* (Vulgata: *orans*) ἔξω sind wiedergegeben: *alls hiuhma was manageins beidandans uta*. Warnatsch setzt statt *beidandans* entweder *bidjandans* oder *bidandans* (! nach *usbida* Rm. 9, 3); Bernhardts (natürlich allein richtige) annahme, dass Wulfila *προςδεχόμενον* übersetzte, mag er so das ihm vorliegende *προςευχόμενον* verlesen oder wirklich *προςδεχόμενον* vorgefunden haben, hält Warnatsch für 'in jeder hinsicht gewagter als die besserung *bidandans*.'

17. W. Luft, Die umschreibungen der fremden namen bei Wulfila. ZfvglSpr. 35, 291—313.
untersucht sehr sorgfältig die gotische wiedergabe der fremden laute in den hebr.-griech. eigennamen und fremdwörtern und bekämpft die neigung, weitgehende schlüsse auf got. aussprache und lauterscheinungen aus ihnen zu ziehen. einzelnes: *Krēks* sei schon urgermanisch (gegen Kossinna, schwerlich richtig); das *ū* in *Rūma* beweise nichts für die natur des urgerm. *ō*, weil das wort vermutlich aus dem munde der Kelten stamme, die oft *ū* für latein. *ō* setzten. besonders beachtenswert und wohl evident richtig ist das über got. *h* in biblischen namen (*Herodes*, *Abraham* etc.) gesagte: es fehlt, wo es in Itala und Vulgata fehlt, und steht, wo es die lat. überlieferung hat; es ist vielleicht von Wulfila, wahrscheinlicher von den abschreibern aus der lateinischen bibel eingeführt.

18. G. A. Hench, The voiced spirants in Gothic. Journal of germ. philology 1, 45—58.
sucht zu beweisen, dass got. *b* hinter *r* und *l* spirantisch (*ƀ*) gewesen sei [für *rb* sicher falsch, für *lb* wenigstens durch das westgot.-lat. *silua* oder *selua* = ahd. *selbo* nicht erwiesen]. ferner behandelt H. die postvokalischen *-bs -b -ds -d -z* statt *-fs -f -þs -þ, -s*. die Kögel-Streitbergsche erklärung der schwankenden schreibung aus 'satzdoubletten' wird widerlegt, ebenso die Kocksche theorie, wonach die stimmhafte spirans gesetzlich hinter unbetontem und langem betontem vokal erhalten sei. H. erklärt [unzweifelhaft richtig] die schreibung mit *b d z* statt *f þ s* aus dem einfluss des inlauts: *fahēds fahēd* statt *-ēþs* nach *fahēdais* etc., *hlaib*(*s*) statt *-f*(*s*) nach *hlaibis* etc., *riqiz* statt *-is* nach *riqiza* etc.; so auch im stammauslaut starker verba: *grōb* nach *grōbum*, *anabaud* nach *-budum*; bei den verbalformen habe allerdings auch satzsandhi mit-

gewirkt: vor vokalisch anlautender enklitika sei die stimmhafte spirans gesprochen, wenn auch wahrscheinlich nicht von Wulfila geschrieben worden, also *anabaud imma* und dergl. In den verbalausgängen *-id -eid -aid -ōd -ud* neben *-iþ -eiþ* etc. sei weder an satzsandhi zu denken [warum nicht? *nimid imma* wie *anabaud imma*] noch herleitung des auslautenden *d* aus dem inlaut wie in *haubid* nach *haubidis* etc. möglich; hier sei *þ* hinter unbetontem vokal im ostgot. lautgesetzlich zu *d* (d. i. ð) geworden. [Unmögliche verlegenheitshypothese; was für *nimid* statt *nimiþ* gilt, würde doch für *haubid* statt *haubiþ* auch gelten. vielmehr sind die verbalausgänge *-id* etc. aus der häufigen verbindung mit *-u -uh* zu erklären, wie *wileid-u witud-u sijaid-u witaid-uh giþid-uh standaid-uh waírþaid-uh* formen, die für das sprachgefühl ein wort waren, also auf *wileiþ wituþ* etc. genau so wirken konnten wie *fahēdais haubidis* auf *fahēþ haubiþ*. daneben aber wirkten auch sandhiformen wie *witaid imma* und dergl. mit, wenngleich Wulfila in solchen fällen wahrscheinlich regelmässig die pausaform auf *-þ* geschrieben hat; im grunde ist ja dieser fall derselbe wie die verbindung mit *-u* und *-uh*. vgl. meine formulierung der regel in Dieters altgerm. dial. § 122, anm. 1. 2. 3. — Eine frage! warum erscheint für die verbalausgänge *-is -ais -ōs -eis* niemals *-iz* etc., obwohl es doch *wileiz-u* (Lc. 9, 54) heisst und im nominalen ausgang *aiz riqiz mimz minz Mōsēz* neben korrektem *riqis mins Mōsēs* stehen?]

19. R. Thurneysen, Spirantenwechsel im Gotischen. Idg. forsch. 8, 208—214.

Verf. untersucht den hinter unbetontem vokal erscheinenden wechsel von *f* : *b*, *h* : *g*, *þ* : *d*, *s* : *z*, der, wie Wrede erkannt hat (DLz. 1897, 177 f), auf dissimilation gegenüber dem silbenanlautenden konsonanten beruht; nicht daran teil nehmen die spiranten in flexionssilben und einigen früh uniformierten ableitungssuffixen. von sonstigen ausnahmen bleiben nur übrig: *barizeins ubizwa frumadei þiwadw arbaid- haubid- filigri*; von diesen ist *filigri* belanglos, weil aus **filgri* auch *galigri* umgebildet. — Erwähnt hätte werden sollen, dass drei (*ubizwa frumadei þiwadw*) nur je einmal belegt sind, also schreibfehler sein können. übrigens hat schon vor Wrede und Thurneysen Bernhardt in der kurzgefassten got. gr. § 78. § 92 für *-ufni* : *-ubni*, *-iþa* : *-ida* an eine art dissimilation gedacht. — Hinweisen hätte verf. noch können auf die behandlung von gr. φ und σ in fällen wie *Iōsēba* Sk. IIa: Ἰωσήφ (daneben *Iōsēfis Iōsēfa*), *Asabis* (Cor. 2, 41): Ἀσάφ, *Mōsēzis Mōsēza*: Μωσῆς; der Thurneysenschen regel widersprechend aber *Faraizis*: Φάρες.

20. M. H. Jellinek, Zur aussprache des gotischen. ZfdA. 41, 369—372.

verteidigt seine früher ausgeführte (ZfdA. 36, 366) auffassung von *w* ('labiale spirans mit *u*- stellung der zunge') und bespricht die verschiedenen möglichkeiten der aussprache von *h* und *g*, ohne zu einem klaren ergebnis zu kommen; seine vermutung, dass *g* am wortende affricata (κχ) bezeichne, hält er noch immer für möglich.

21. E. Zupitza, Noch einmal got. *alēw*. Beitr. 22, 574 f.

mustert die keltischen bezeichnungen für 'öl' durch, die wahrscheinlich auf **olevon* zurückgehen, das schwerlich die quelle von got. *alēw* sein könne.

22. R. Löwe, Die reste der Germanen am schwarzen meere. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 11, 16. — rec. — lz, Cbl. 1897, 1672, wo die Heruler- und Westgermanenhypothese Löwes verworfen wird. ähnlich R. Wrede, DLz. 1897, 1942 ff. ausführliche recension von W. Tomaschek, AfdA. 23, 121—129, der eine reihe berichtigungen und nachträge zu dem historischen teile des buches giebt. sehr abfällig Th. v. Grienberger, ZfdPh. 30, 123—136, der bes. die krimgotischen wörter behandelt. J. Hoops, Globus 70, 292—297 (1896). J. v. d. Gheyn, Revue des questions scientifiques 2e série 9, 598—606 (macht auf das fortleben got. goldschmiedekunst in der Krim aufmerksam). R. Henning, Hist. zs. n. f. 43, 88—90 (skeptisch). G. Kossinna, ZfVk. 6, 449—451 (lässt die herulische abstammung der Krimgoten passieren, will aber von der zugehörigkeit der Heruler zu den Westgermanen nichts wissen). G. Schütte, Nord. tidsskr. f. filol., 3. række 5, 136—145 (nimmt Löwes auffassung der *Εὐδουσιανοί* an, erkennt auch die Krimgoten als Heruler an, betrachtet diese aber als Nordgermanen).

23. McKnight, Word-order in Gothic. Journ. of germ. phil. 1, 146—160.

diese untersuchung, die einen teil einer alle altgerm. dialekte umfassenden abhandlung bildet, behandelt einige wichtige fragen der got. wortstellung, besonders die stellung des verbs in haupt- und nebensätzen. bei der grossen abhängigkeit der got. wortstellung vom griech. original ist vom verf. mit recht der methodische grundsatz aufgestellt, dass für eine derartige untersuchung hauptsächlich die Skeireins berücksichtigt werden muss, aus der bibelübersetzung aber besonders die stellen, die bei wörtlicher wiedergabe des originals abweichende wortstellung zeigen (z. B. Mt. 3, 11 *ik in watin izwis daupja* : *ἐγὼ μὲν βαπτίζω ὑμᾶς ἐν ὕδατι*) oder überhaupt nicht wort für wort wiedergeben (z. b. Mt. 6, 7 *þugkeiþ im auk* : *δοκοῦσιν γάρ*). da nur ein sehr kleiner teil der

got. sprachüberreste (Matthaeus und Skeireins) zu grunde gelegt wird, bleiben die ergebnisse lückenhaft und zum teil nicht über jeden zweifel erhaben; schlimmer aber ist es, dass die angeführten gotischen stellen von ziemlich vielen abscheulichen druckfehlern entstellt sind; noch schlimmer, dass sich mehrere sehr grobe missverständnisse eingeschlichen haben: in *þana anawairþan dōm* Sk. IIc. wird das adjektiv *anawairþan* unbegreiflicherweise für einen infinitiv angesehen (s. 157); s. 158 wird *at ni wisandein aljai waihtai* Sk. VIIb als einer von angeblich drei in Sk. sich findenden belegen für nachsetzung des prädikatsnomens hinter die copula angeführt, während *aljai wistai* vielmehr subjekt zu *wisandein* ist. [darf man sich nun auf das vorhandensein der übrigen beiden, nicht angeführten belege verlassen?] endlich ist es irreführend, *faur mel sik gahaban* Sk. VIIIa ohne weiteres als beispiel für die seltene stellung des reflexivums vor dem verbum anzuführen, da *sik* sich hier nicht auf das subjekt von *gahaban*, sondern auf das regierende subjekt bezieht. — In der 'introduction' (s. 136—146) erörtert der vf. zunächst die allgemeinen psychologischen grundlagen der wortstellung und die faktoren, welche die wortstellung beeinflussen. als solche werden anerkannt 1. die verschiedene natur der sätze (fragesätze anders behandelt als imperativsätze etc.), 2. die nachdrückliche hervorhebung einzelner worte (wobei vf. mit recht geltend macht, dass die hauptnachdruckstelle im satze hauptsächlich das satzende sei und keineswegs so allgemein, wie man meist annimmt, der satzanfang, der vielmehr vorzugsweise dem dritten die wortstellung beherrschenden faktor, der gedankenverbindung, diene), 3. die gedankenverbindung (in einem neuen satze kommen diejenigen elemente an den anfang, die im allgemeinen der satzverbindung dienen, wie partikeln und dergl., und die aus dem vorhergehenden satze schon bekannten). aber neben der herrschaft dieser faktoren entwickeln sich in jeder sprache für gewisse häufig wiederkehrende verbindungen von sprachelementen (subjekt: prädikat: objekt; substantiv: attribut etc.) in grösserem oder geringerem masse gewohnheitsmässige wortstellungstypen. diese wortstellungstypen, besonders die relative stellung von subjekt, prädikat, objekt, verfolgt verf. in den altgermanischen mundarten, unter denen das gotische und angelsächsische ausführlicher behandelt werden.

23a. G. H. McKnight, The language of the Skeireins. Mod. lang. notes 1897, 205—209.

24. C. C. Uhlenbeck, Kurzgefasstes etymologisches wörterbuch der gotischen sprache. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 11, 10. — rec. G. Petz, Nyelotudomanyi közlemenyek 28, 114—122.

R. Bethge.

# XII. Skandinavische sprachen.

## Bibliographie.

1. Bibliografi för år 1895, upprättad av E. H. Lind. Ark. 13, 282—311.

2. D. Andersen, Bibliographie der nordgermanischen sprachwissenschaft 1896. Idg. anz. 8, 275—281.

3. Nordisk boghandlertidende hrsg. von J. L. Lybecker. 31. aarg. København. 4 kr.

4. Norsk boghandlertidende, udg. af den norske boghandlerforening ved M. W. Feilberg. 18. aarg. no. 25 bis schluss. 19, no. 1 ff. Kristiania. 2,50 kr.

5. Svensk bokhandelstidning 1897. utg. af J. A. Bonnier. Stockholm (52 no.)

6. Nya bokhandelstidning. 10. årg. Stockholm, Seelig & comp. 53 no. 4 kr.

7. Årskatalog för svenska bokhandeln 1896. Stockholm, Bokförläggareföreningen. 91 s. 1 kr.

8. Kvartalskatalog over norsk litteratur, udg. af den norske boghandlerforening ved en komitee. 5. aarg., heft 1—3. 1 kr.

9. Dansk bogfortegnelse for 1897. 47. aarg., no. 1—16. Kopenhagen, Gad. 2 kr.

10. Skrá yfir eignar- og umboðssölubækur bóksalafjelagsins í Reykjavík fyrir árið 1896. Útbýtist gefins meðal bókavina og bókakaupenda. Rvk, Ísafoldarprentsmiðja 1896.
ist für 1897 nicht erschienen.

## Zeitschriften. Sammelwerke.

11. Arkiv för nordisk filologi. utgivet under medvärkan av S. Bugge, G. Cederschiöld, Finnur Jónsson, Kr. Kålund, N. Linder, A. Noreen, G. Storm, Ludv. F. A. Wimmer genom Axel Kock. bd. 13. (= n. f. 9), 3—4. und 14, 1.—2. heft. Lund, Gleerup u. Leipzig, Harrassowitz. 6 kr. = 8 m.

12. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie, udgivne af det kongelige nordiske oldskrift-selskab. 2. række, 12. bind. Kjøbenhavn, Gyldendal.

13. Nordisk tidsskrift for filologi. 3. række, 5. bind. Kbh., Gyldendal.

14. Aarbog for dansk kulturhistorie 1897 udgiven af Poul Bjerge. Aarhus, Jydsk forlags-forretning. 2 kr.
inhalt: H. F. Feilberg, Skæbnetroen. — Marius Kristensen, Hvor mange ord bruger vi? — M. H. Nielsen, Fattigvæsenet i Danmark 1536—1708. — Evald Tang Kristensen, Anders Skygge. — Gustav Bang, Socialismen i Danmark. — P. C. Christensen, Kæltringliv i Salling. — Poul Hansen, Lidt gammeldags 'poesi'.

15. Tímarit hins íslenzka bókmentafjelags. 1897, átjándi árgangur. Reykjavík. 200 s.
inhalt: Grímur Thomsen †, Platon og Aristoteles. — Æfiágrip Gísla sagnfræðings Konráðssonar. að mestu eptir Gísla sjálfan; stýtt og aukið af Sighvati Gr. Borgfirðingi. — Páfinn á vorum dögum. eftir Þórhall Bjarnarson. — Athugagrein . . . um Eirík blóðöx . . . eftir H. Kr. Friðriksson. — Kvæði Egils Skallagrímssonar gegn Egilssögu, eftir Björn Magnússon Ólsen. — Skýring laga no. 12 frá 9. ágúst 1889 o. fl. eftir Jón Magnússon. — Hagbarður og Signý. þýtt af Steingrími Thorsteinsson. (metrische übersetzung der adän. kæmpevise von Hagbard und Signe.) — Um vörur þær er gengu (í) verzluninni milli Noregs og Englands til loka 14. aldar. kafli úr ritgjörð eftir Alexander Bugge (Anonyme übersetzung aus dem Jsb. 1896, 12, 247 angez. werke). — Nokkrar athuganir við Íslendingasögur eftir Jón prófast Jónsson. — Áskorun.

16. Safn til sögu Íslands og íslenzkra bókmenta að fornu og nýju. Gefið út af hinu íslenzka bókmentafélagi. bd. 3, h. 1. (Kph. 1896); 2 und 3 (1897) 510 s.
vgl. no. 121. 210.

17. Dania. Tidsskrift for dansk sprog og litteratur samt folkeminder udgivet for universitets-jubilæets danske samfund af Verner Dahlerup, Otto Jespersen og Kristoffer Nyrop. bind 4, h. 1—4 (7. årg.) 252 s. 4 kr.
inhalt: N. Andersen, Den musikaliske akcent i Østslesvigsk. — V. Dahlerup, Holbergs privatbreve. — F. Dyrlund, Landsbypigernes tidsfordriv. — J. Falbe Hansen, Evalds giftermålsplaner i Rungsted. — O. Jespersen, Stød og musikalsk akcent. — Kr. Kålund, Bidrag til R. Rasks levned. — A. Olrik, Runestenenes vidnesbyrd om dansk åndsliv. — O. Thyregod, Et afsnit af folkets besværgelsestro. — E. Vedel, Et fynsk rimbrev fra 1829. — K. Verner, Store og små bogstaver. — ferner miscellen und recensionen.

18. Nyare bidrag till kännedom om de svenska landsmålen ock svenskt folklif. tidskrift utg. på uppdrag af landsmålsföreningarna i Upsala, Helsingfors ock Lund genom J. A. Lundell, 56. u. 57. heft.

19. Antiqvarisk tidskrift för Sverige. utg. af kongl. vitterhets historie och antiqvitets akademien genom Hans Hildebrand. 15, 1. Stockholm 1896. 154 s. mit 42 abb., 1 karte. 2,25 kr.

enthält: E. Wrangel, Tegelarkitekturen i Norra Europa och Upsala domkyrka. an der hand eines ausgedehnten vergleichsmateriales, zu dessen erläuterung zahlreiche abbildungen beigebracht werden, ist nachgewiesen, dass der dom zu Upsala nicht nach nordfranzösischem muster gebaut ist, sondern sich an die backsteinarchitektur Nordeuropas überhaupt anschliesst. die berührungen sind weniger eng mit der baltischen gruppe als mit der holländischen gruppe dieses baustils. in Schweden kann der dom zu U. als vorbilder gehabt haben die kathedralen zu Strengnäs und Vesterås, während er selbst jedenfalls wieder vielfach als vorbild gedient hat. historisch ist am dom zu U. zuerst in Schweden der gotische stil auf backsteinbauten rein angewendet worden.

20. Árbók hins íslenzka fornleifafjelags 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 29. — rec. Valtyr Guðmundsson, Eimreiðin 3, 75 f.

21. Árbók hins íslenzka fornleifafjelags 1897. Rvk. 50 s. 4 tafeln. 2 kr. jahresbeitrag.

inhalt: Rannsóknir í Mýra-Hnappadals- og Snæfellsnessýslum sumarið 1896. Eptir Brynjúlf Jónsson. — Fyrirsát á Skógarströnd eptir sama. — Fjall í Ölfusi eptir sama. — Athugasemdir um Þjorsárdal eptir sama. — Kjallargröfin á Skriðu í Fljótsdal. eptir cand. med. & chir. Jón Jónsson. — Hin síðasta útbrotakirkja á Íslandi. eptir Brynjúlf Jónsson. — Yfirlit yfir þá muni, er forngripasafni Íslands hafa bæzt 1896. eptir Jón Jakobsson. — Smávegis. eptir Björn M. Ólsen I. — Legsteinn á Gufunesi eptir Þórhall Bjarnarson. — Um myndir af gripum í forngripasafni Íslands. eptir Pálma Pálsson. — Skýrsla. — Leiðrjettingar.

22. Eimreiðin. Ritstjóri: dr. Valtyr Guðmundsson. Eigendur: nokkrir Íslendingar. 3. ár. Kaupmannahöfn. 3 hefte. 236 s. 3 kr.

diese neue zeitschrift ist wegen ihres reichen inhaltes aus den federn der bedeutendsten isländischen schriftsteller jedem zu empfehlen, der sich irgendwie für Island interessiert. sie enthält aufsätze politischen, belletristischen, litteratur- und politisch-historischen

inhaltes in gebundener und ungebundener form, übersetzungen ausländischer aufsätze, litteraturberichte. fachgenossen und verlegern kann nur empfohlen werden, bücher die sich in irgend welcher beziehung mit Island und isländischen verhältnissen berühren, an den redaktor professor dr. Valtýr Guðmundsson, Kingosgade 15, Kph. V., einzusenden, der für unparteiische besprechung in der Eimreið sorge tragen wird. — rec. Ísafold no. 87, s. 345; heft 3 rec. x—y, Þjóðólfur no. 55, s. 219.

23. Historisk tidskrift utgiven af svenska historiska föreningen genom E. Hildebrand. 17. årg. heft 1, s. 1—74. Öfversikter och granskningar 1—28. Bibliografiet 243—286. — heft 2, s. 75—170. Ö. 29—54. — heft 3, s. 171—274. Ö. s. 55—74. — 2 kr. das heft (also 8 kr. das jahr).

24. Tidsskrift for kunstindustri udgivet af industriforeningen i Kjøbenhavn. 2. række 3, 1.—6. hefte. I hovedkommission hos universitetsboghandler G. E. C. Gad. VIII, 214 s. 4⁰. — enthält u. a. auch artikel über nordische industrie und deren geschichte.

25. Sproglig-historiske studier, tilegnede professor C. R. Unger 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 36. — rec. Schofield, Mod. lang. notes 12, 308—314.

26. Från filologiska föreningen i Lund. språkliga uppsatser. Lund, Malmström. 167 s.

festschrift zum 10 jährigen bestehen des phil. vereins in Lund. inhalt: Axel Kock, Etymologisk undersökning av några svenska ord (vgl. no. 46). — Johannes Paulson, In Lucretium adversaria. — Axel Ahlberg, Adnotationes in accentum Plautinum. — Emil Rodhe, Transitivity in modern english. — Theodor Hjelmqvist, Petter, Per och Pelle (vgl. no. 42). — Al. Pn. Nilsson, De republica Atheniensium a Clisthene constituta. — E. Sommarin, Anteckningar vid läsning af Kormaks saga (vgl. no. 122). — Sven Berg, Bidrag till frågan om det attributiva adjektivets plats i modern franska. — Claes Lindskog, De usu pronominum personalium, quae subiecti vice funguntur, apud elegiacos poetas latinos observationes. — Herman Söderbergh, Rimstudier på basis af rimmets användning hos moderna svenska skalder (vgl. no. 92).

27. Konráð Gíslason, Efterladte skrifter, andet bind. udg. af kommissionen for det arnamagnæanske legat (genom Björn M. Ólsen). København, Gyldendal. XXVI, 332 s.

28. Ad. Noreen, Spridda studier. Populära uppsatser. Stockholm, Geber. 212 s. 2,75 kr.

inhalt: studenter och arbetare i språklig belysning. forn-

nordisk religion, mytologi och teologi. svensk folketymologi. om tautologi. om skrift i allmänhet och svensk skrift i synnerhet. ett nytt uppslag i fråga om den nordiska mytologien. om språkriktighet.

## Sprachliches.

**Wörterbücher.** 29. J. Fritzner, Ordbog over det gamle norske sprog. 1893—1896. 3 bde. XII, 836 s. IV, 968 s. IV, 1110 s. 45 kr. — vgl. Jsb. 1896, 12, 37. — rec. Gering, Ark. 13, 370—375 (nachlese von nicht weniger als 73 artikeln, die fehlen, und zusätze zu 17 artikeln, sowie verzeichnis einiger druckfehler).

30. Jón Thorkelsson, Supplement til islandske ordbøger, tredje samling, 14. heft. s. 1041—1392, I -XIII. (*staða—özla*, nebst fortale, trykfeil og rettelser). — vgl. Jsb. 1896, 12, 38.

damit ist diese umfangreiche sammlung des unermüdlichen, nunmehr nur noch seinen studien lebenden ehemaligen gymnasialrektors zu Rvk. zum abschlusse gelangt, nicht ohne dass sich bei dem reichtum und der bildungsfähigkeit der isländischen sprache und nach der erschliessung weiterer bisher unzugänglicher quellen schon das bedürfnis nach einer vierten sammlung fühlbar machte.

31. Ný dönsk orðabók með íslenzkum þýðingum. Aðalhöfundur: Jónas Jónasson. Reykjavík, Ísafoldarprentsmiðja. 1896. VIII, 616 s. 12°. 6 kr.

angez. Finnur Jónsson, Eimreiðin 3, 230 f. bisher gab es nur ein einziges neuisländisches wörterbuch, das zwar reichhaltige, aber veraltete von Konráð Gíslason. das jahr 1896 hat nun zweie gebracht, das englisch-isländische von G. T. Zoega (vgl. no. 32) und das hier besprochene. beide sind für Isländer bestimmt und leiden daher an dem für andere, die sich isländisch ausdrücken wollen, fühlbaren mangel, dass man sich erst in der grammatik oder anderswo rats erholen muss, welche eigenschaften in bezug auf genus, flexion etc. das glücklich gefundene isländische wort besitzt. das wb. von J. J. hat es durch engen, aber doch äusserst übersichtlichen druck vermocht, auf kleinem raume eine erstaunliche menge von schlagwörtern zu bieten. namentlich hat es die dänischen neubildungen unserer zeit durch gute, teils bereits von anderen gebildete, teils erst von J. J. und seinen mitarbeitern gemachte wörter erklärt.

32. Ensk-íslenzk orðabók eptir G. T. Zoega. Reykjavík, Sigurður Kristjánsson. 1896. VIII, 482, II s. 12°. 4 kr.

rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 3, 79 f. Gebhardt, Litbl. 1897, 82.

33. Ordbok öfver svenska språket, utgifven af svenska akademien, häftet 7: *alfa* — *allsidig*, sp. 913—1072. häftet 8: *allsidighed* — *an*, sp. 1073—1232. Lund, C. W. K. Gleerup. — vgl. Jsb. 1896, 12, 42.

34. K. F. Söderwall, Ordbok öfver svenska medeltidsspråket. 17. heft: *stal* — *svigha*. s. 489—568. 4⁰. — vgl. Jsb. 1896, 12, 44.

35. J. Brynildsen, Deutsch-norweg. wörterbuch. 13.—16. heft. Kristiania, Cammermeyer. à 35 øre. — forts. von Jsb. 1896, 12, 45. — heft 1—12 rec. Mogk, Cbl. 1897, 755.

**Namenkunde.** 36. M. F. Lundgren, Personnamn från medeltiden. Nyare bidrag 56 (oben 12, 18).

37. A. Noreen, Något om våra förnamn. Ord och bild 1897, no. 6.

eine geschichte der entlehnung fremder vornamen ins schwedische. es geht stets die entlehnung von frauennamen aus fremden sprachen derjenigen von mannsnamen voran. — vgl. K. Maurer, oben 2, 13b.

**Wortforschung.** 39. G. Ehrismann, an. *gabba*, ags. *gabbian*. oben 3, 74.

40. Elof Hellquist, Etymologiska bidrag. Ark. 13, 231—243.

1. einige nordische ableitungen der idg. wurzel *eĝh* 'stechen' (ἐχίς, igel, blutegel?): isl. *igða* analog engl. (*nut-*)*pecker*. *igða* < **iziðōn* norw. *igd* n. 'eine kleine zarte figur, bes. kind', *igl* n. gebüsch, vielleicht auch schwed. dial. *igel*, *egel* 'ähre'. — 2. schw. *nötväcka* 'nusshacker, blauspecht' ist gebildet mit fem. suffix — ôn, wie z. b. gräshoppa 'grashüpfer' kvällsbläkta, läppskaka 'fledermaus' u. a. eine entsprechende masc. bildung ist isl. *aurriði*, dän. *ørred* 'forelle'. — 3. schw. *grissla* 'uria grylle' Lin. ist eine ableitung von **griūt* 'gestein'. — 4. schw. dial. *åma* 'regenwurm, kohlraupe' soll ursprünglich auf borstige würmer gehen. **ahmôn* zu wurzel *ak*. — 5. schw. dial. *vipen* gegensatz zu *fram-stupa* ist zusammengezogen aus *vidöppen*.

41. Theodor Hjelmqvist, Några anmärkningar till ett ställe i Heilagra Manna Sǫgur. Ark. 13, 253—256.

HMS. 2, 518[18] *ofarligt* ist zu verstehen als *ófagrligt* 'hässliches'; ob durch schreibfehler oder durch lautgeschichtliche entwicklung, lässt sich für die stelle nicht ausmachen.

42. Theodor Hjelmqvist, Petter, Per och Pelle. Från filol. fören. i Lund, s. 61—86.

liefert ein verzeichnis von anwendungen dieser drei formen des namens Peter in Schweden in übertragener bedeutung z. b. *Dum(me)-Petter* 'dummkopf', der 'dumme August' im zirkus, *Jul-Petter* volksetymologisch für den planeten Jupiter, *Per och Pål* 'alle welt', *Pelle på strand* brabanter myrte (*myrica gale*) etc.

43. E. Zupitza, Aisl. *eldr* 'feuer'. ZfvglSpr. 35, 265.
*eldr* zu c. *aelwyd*, corn. *oilet* br. *oaled* 'herd'. auch heisse aisl. *eldr* weit häufiger 'herdfeuer' als 'feuer im allgemeinen'.

44. O. F. Hultman, Ordet *finne*. Finskt museum 1896, 11 f.

45. Axel Kock, Små etymologiska bidrag. Ark. 13, 316.
schwed. *asa* 'schleppen' gehört zu *ars* 'podex'. schwed. *geting*, isl. *geitungr* 'hornisse', ist nicht unmittelbar von *get*, *geit* abgeleitet, sondern erst von einem davon gebildeten verbum, vgl. Ross *geita* 'necken, reizen', *geitast* 'einander necken', *geiteri* 'neckerei'.

46. Axel Kock, Etymologisk undersökning av några svenska ord. Från fil. fören. i Lund, s. 1—16.
1. *Dalkulla*, *kulla* hat nach K. nichts zu thun mit isl. *kolla* 'ungehörntes weibliches tier', sondern ist dimin. zu *kona*, *kuna*: **kunō *konō* > **kunilō*, **konilō* > **kunla*, **konla* > (weil meist als zweites kompositionsglied, also nur unbetont vorkommend) *kulla*, *kolla* (vgl. engl. *elèven*, isl. *ellifu*, aschw. *ællewo* < *einlifu*). — 2. *fatt i illa fatt*, *huru är det fatt?* dieses *fatt* wird erklärt als neutr. des ppp. *fāþer* von *fā* = *fanga*, das noch in plur. *andfådd*, norw. *faadd* erhalten ist. vgl. Fritzner[2] *fenginn* 'skikket, passende', Aasen *fengen* 'beskaffen, havende en vis egenskab'. — 3. *fatt* in *taga fatt* någon ist die gleiche form von *fanga* in der bedeutung 'ergreifen'. — 4. *Fyr* 'ein lustiger kerl' hat die umgekehrte bedeutungsentwickelung durchgemacht wie *narr* in 'göra narr av någon' u. ä. wie schon Ross in seinem norw. wb. angedeutet hat. es hat sich *fyr* 'possen' zu *fyr* 'ein possenmacher' entwickelt. — 5. *fyrbussa*, 'auf allen vieren'. nach dem Vernerschen gesetz wird **féghur-fōt* > **féghur-bōt*. **feghur|fiughur-* > *fyr* wie in *fyra*. nach analogie mit formen wie *tvehågse* u. ä. entsteht *fyrbotse*, analogie mit *fyrfota* ruft *fyrbotsa* hervor, und hieraus entsteht *fyrbossa* und hieraus *fyrbussa* wie z. b. *gutår* < *gōttår*. — 6. *galler* gehört nicht zu romanisch *galleria*, sondern zum verbum *gallra* 'ausrupfen, undicht machen' und ist losgelöst aus compositis wie *gallerverk*, *gallerport* u. s. w. — 7. *glättig* 'munter, froh' gehört im gegensatz zu Tamm, der höchstens entferntere verwandtschaft mit *glad* für möglich hält, eng dazu. es ist als adj. (dial. auch *glättug* und *glättansam*) weitergebildet von *glädt*, *glätt*, ppp. des verbums

(Helsingland) *glädta* < **glaðatjan*. — 8. *Ofant(e)lig* ist entstanden < *ofamtelig* 'was man nicht mit den armen umspannen kann'. — 9. *väla*, *väl(l)e* 'wohl, equidem' ist eine zusammensetzung von *väl* u. aschw. *ā* 'immer', das in der bauernsprache als *a*, *e* die bedeutung von equidem angenommen hat.

47. Ad. Noreen, Svenska etymologier, Skrifter utgifne af k. humanistika vetenskapssamfundet i Upsala 5, 3. 76 s.

*abborre* 'barsch' hat als ersten bestandteil å, got. *ahwa*. — In *antingen* (aschw. *annattwiggia*) geht das *ng* statt *gg* auf populäre formen, wie z. b. *den häringe* für *den här* u. ä. vgl. *småningom* zurück. — *balder(s)brå* ('anthemis cotula, arvensis, matricaria inodora') bedeutet 'herrenkragen'. — *basa* 'erhitzen' gehört zusammen mit nhd. *bähen*. — **boll* ist neben *troll* eines der seltenen beispiele für *u*-umlaut von *a* im schwed. — In *brasa* steckt dieselbe wurzel wie in nhd. *braten*, aber mit *s* erweitert. — Die grundbedeutung von *bunke* in *mjölkbunke* 'milchnapf' ist 'etwas zusammengepacktes'. — *djäkne* ist etym. das lat. *diaconus*, dän. *degn* dagegen *decanus*. — *dombjällra* 'dumpfe glocke' gehört zu aschw. *dumber*, nicht zu *dån*—*dregla* 'geifern' steht im ablautsverhältnis zu *draga*, also gleichsam 'fäden ziehen'. — In *drul* 'tölpel' liegt die grundbedeutung in der schwerfälligkeit. — *dubb* 'zapfen' gehört zu aschw. *dūva* 'tauchen, tunken'. — *enstöring* 'einsiedler' < *enstörding* gehört zu isl. *stirðr*. — *evinnerlig* 'ewig' ist gebildet von *æ* und *vinna*. — *gers* 'kaulbarsch' gehört mit isl. *geirr* zusammen. und so wird im ganzen eine anzahl von 254 schwedischen etymologien vorgetragen, auf die näher einzugehen hier der raum fehlt.

**Sprachgeschichte.** 48. E. Mogk, Sprachentwicklung und sprachbewegung bei den nordgermanischen völkern. Wissensch. beihefte zur ZSprV. 12—13.

49. Verner Dahlerup, Det danske sprogs historie i almenfattelig fremstilling. København, Brødrene Salmonsen 1896. IV, 156 s.

umarbeitung von Jsb. 1895, 12, 84. — rec. Jespersen, Dania 6 (3). J. Ottosen, Nord. tidskr. f. vet. 1896 (5). Brenner, Litbl. 1897, 404. Mogk, Cbl. 1897, 753 f.

50. G. Cederschiöld, Om svenskan som skriftspråk. Göteborg, Wettergren & Kerber. VIII, 355 s. 3,50 kr. (= Populärt vetenskapliga föreläsningar vid Göteborgs högskola 4.)

51. Axel Kock, Om språkets förandring. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 65. — rec. Brenner, Litbl. 1897, 297—299.

52. P. Svensson, Svenska språkets ställning 1896. — vgl.

Jsb. 1896, 12, 66. — rec. Brenner, Litbl. 1897, 405: 'schade für den unleugbaren fleiss!'

53. T. E. Karsten, Genmäle. Ark. 13, 382—390.
richtet sich gegen Falks anzeige von Ks. Studier öfver de nordiska språkens primära nominalbildning (vgl. Jsb. 1896, 12, 67). — vgl. Hj. Falk, Nogle modbemærkninger om den primære nominaldannelse. ebd. 13, 390—392. — Karsten, Några slutanmärkningar i fråga om nordisk nominalbildning. ebd. 14, 204.

54. Jakob Jakobsen, Det norrøne sprog på Shetland. Kbh., Prior. X, 196 s. 4,50 kr.
J. teilt zunächst die hauptdaten der politischen geschichte Shetlands seit der verpfändung an die schottische krone (1469) mit, um dann einen kurzen überblick über die geschichte der nordischen sprache auf dieser inselgruppe zu geben, die seit dem ausgang des vorigen jahrhs. als umgangssprache ausgestorben ist, während sie, das 'Norn', in einzelnen wörtern und wendungen, auch in unverstandenen versen noch spuren ehemaliger lebenskraft hinterlassen hat. das 2. kapitel giebt bruchstücke in diesem 'Norn', die noch durchsichtig in ihren sprachformen sind, wozu als nachtrag im 8. kapitel stärker verderbte und unverständliche stücke mitgeteilt werden. sie sind teils vom vf. nach gedächtnismässiger mitteilung von Shetländern aufgezeichnet, teils älteren, zumeist schottischen schriftstellern entlehnt. kapitel 3 giebt ein verzeichnis nordischer wörter die nur in der zusammensetzung oder in sehr begrenzter anwendung erhalten sind. das 4. kapitel 'Specielle gebiete' verbreitet sich a) über fischnamen, b) über verschiedene kleinere gebiete (schweif, schafpferch, altweibersommer, wärme, feuer und rauch, u. a. m.), c) das haus, seine teile und inventar, d) das boot und seine teile, e) spitz- und kosenamen, f) das wetter; lauter dinge, die viel leichter die alten beziehungen beibehalten konnten, da sie täglich in den mund genommen wurden. kapitel 5 führt uns ein besonders volkskundlich interessantes gebiet vor augen: die umschreibungen, welche die shetländischen fischer aus abergläubischen gründen für gewisse dinge anwenden. kapitel 6 enthält grammatische streubemerkungen. das 7. kapitel stellt die lautverhältnisse zusammen. das am schlusse beigegebene wörterverzeichnis weist nicht weniger als 2151 besprochene schlagwörter auf. da das vortreffliche buch sich als eine einleitung oder vorarbeit zu einem grösseren werke, einem wörterbuch über das altnordische element im neushetländischen dialekt bezeichnet, so haben wir die aussicht auf eine hervorragende leistung. schon jetzt stellt der vf. fest, dass das Norn auf eine einwanderung aus Südwestnorwegen, speziell der Agðir genannten gegend hinweist.

55. Marius Kristensen, Hvormange ord burger vi? Aarb. f. dansk kulturh. 1897, 56—68.

angeregt durch den bekannten artikel in 'Harpers Cyclopedia', in dem gesagt wird, ein gebildeter mann gebrauche im allgem. 3—400 wörter, eine person niederen standes nur etwa 500, sucht K. im anschluss an Smedberg, Lundell, Listov, Noreen u. a. nachzuweisen, dass diese zahlen entschieden zu niedrig sind, indem z. b. auf der kleinen insel Runö im rigaischen meerbusen im laufe einiger wochen 4000 wörter aufgezeichnet wurden, aus Fryksdalen in Vermland Noreen und Jan Magnusson 10 000 wörter gesammelt haben etc.

**Mundarten, berufssprache.** 56. Karl Larsen, Dansk soldatersprog. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 12, 94. — rec. Golther, Litbl. 1897, 117.

57. C. M. C. Kvolsgaard, Målpröve fra Lild sogn. Dania 4, 48—49.

eine probe phonetischer wiedergabe eines abschnittes in der mundart von Lild sogn mit nebenstehendem schriftdänischem text.

58. Ove Degenkolw, Hr. Frue. Dania 4, 144.

ein paar belege für den gebrauch von anreden wie Hr. Fruen, Hr. Baronessen etc.

59. Erik Björkman, Smålandslagens ljudlära. akademisk avhandling. Upsala, Almqvist & Wiksell 1896. 73 s. (abgedruckt in Sv. landsm. II, 5. vgl. Jsb. 1896, 12, 88). — rec. Kock, Ark. 14, 95—100.

**Lautgebung und betonung.** 60. Kr. Nyrop, Fremmede domme om dansk. Dania 4, 247—250.

eine aufzählung von stellen bei fremden schriftstellern, an denen der klang der dänischen sprache — meist abfällig — beurteilt wird.

61. Nikolaj Andersen, Den musikalske accent i østslesvigsk. Dania 4, 65—81. 165—180.

behandelt den accent von Felsted sogn im westen der halbinsel Sundeved in Südjütland. accent 1. wie ihn A. nennt, ist gleitton, accent 2. ist 'først et hurtigt spring opad og derpå en langsommere glidning nedad.' stosston wie in der dänischen reichssprache giebt es nicht. beide arten sind unabhängig von der qualität der bestandteile der silben, aber abhängig von der schwere der silben. also steht accent 1. in ursprünglich einsilbigen wörtern auch wenn sie zweisilbig sind, accent 2. in ursprünglich mehrsilbigen wörtern. dann kommt eine aufzählung, wo nur der accent sonst gleichlautende wörter unterscheidet z. b. *løs* lose — ⌜*løs* lesen.

*bæj* bett — ⌈*bæj* beten. fremdwörter haben meist accent 1. nur die infinitive alle accent 2. eigennamen unregelmässig. — nach der erklärung dürfte accent 2. nichts anderes sein als der in der sprachwissenschaft sogenannte geschleifte ton. vf. hätte also vielleicht besser geschrieben *lø̃s*, *bæ̃j* etc. anstatt ⌈*løs*, ⌈*bæj*. das erste glied der komposita hat — mit einigen ausnahmen — stets accent 2, das zweite glied behält seinen ursprünglichen accentwechsel im paradigma im grossen und ganzen nach der oben aufgestellten hauptregel.

62. Otto Jespersen, Stød og musikalsk akcent. Dania 4, 215—239.

stellt als hauptregel in dieser schwierigen lehre den satz auf: stoss(ton) haben ursprünglich einsilbige wörter, wenn sie im satze an betonter stelle stehen und entweder langen vokal haben oder auf den kurzen vokal ein langer stimmhafter konsonant folgt.

63. A. Noreen, Om språkets musikaliska sida. Nord. tidskr. f. vetenskap konst och industri 1896, no. 5.

64. Axel Kock, Till frågan om omljudet och den isländska akcentueringen. Ark. 13, 359—362.

gelegentlich der behauptung, dass ein laut der in einer silbe mit semifortis steht, im isl. keinen umlaut hervorrufe, hatte Wadstein in Språkvetenskapliga sällskapets i Upsala förhandlingar 1894—97 einigen isländischen wörtern unrichtigen accent zugeschrieben. Kock weist nun auf grund eingehender untersuchungen nach, dass *Rögnvaldur*, *Ögmundur*, *öndvegi*, *öndverður*, *öfund* samt und sonders semifortis in zweiter silbe haben und schon im altisl. hatten.

65. Evald Ljunggren, Laurentius Petri om svensk akcent. Ark. 13, 263 f.

teilt aus 'De punctis distinctionum et accentu ecclesiastico in lectionibus sacris tractatus editus per Laurentium Upsalensem (Linköping T. 131. fol.) die älteste stelle mit, an der vom schwedischen wortaccent die rede ist.

## Grammatiken und lesebücher.

**Westnordisch.** 66. A. Noreen, Abriss der altnordischen (altisl.) grammatik. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 71. — rec. Brenner, Litbl. 1897, 309. Athenæum 1897, no. 3646, 351.

67. A. Noreen, Altnordische grammatik. II: Altschwedische grammatik mit einschluss des altgutnischen. 1. lfg. (einleitung,

sonanten). Halle, Niemeyer. 173 s. 3,60 m. (Sammlungen kurzer grammatiken german. dialekte, hrsg. von W. Braune 8).

68. B. Kahle, Altisl. elementarbuch. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 75. — rec. Jiriczek, ZfdPh. 30, 263—266. Detter, DLz. 1897, 1418 f. Finnur Jónsson, Ark. 13, 265—270. Brenner, Litbl. 1897, 267 f. Symons, Mus. 5, no. 9. Cbl. 1897, 174 f.

69. F. Holthausen, Altisl. elementarbuch. 1894. — vgl. Jsb. 1896, 12, 77. — rec. Jiriczek, ZfdPh. 30, 263—266. Finnur Jónsson, Ark. 13, 265—270. Cbl. 1897, 174 f.

70. F. Holthausen, Altisländisches lesebuch. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 76. — rec. Brenner, Litbl. 1897, 309 f. Mogk, Anglia beibl. 7, 264 f.

**Westnordische lautlehre.** 71. O. von Friesen, Om de germanska mediageminatorna med särskild hänsyn till de nordiska språken (aus der jahresschrift der univ. Upsala). Upsala, Akadem. bokhandeln. IV, 124 s.

72. E. H. Lind, Genmäle. Ark. 13, 312—314.
gegen A. Kock (Jsb. 1896, 12, 79). — vgl. A. Kock, En slutanmärkning. ebd. 13, 314 f.

73. A. Kock, Ett par notiser. Ark. 14, 212.
*a* in tonschwacher endsilbe vor präpalatalem *n* + kons. > *e/i*. der *a*-umlaut ist auf urgermanischer stufe nicht durchgeführt worden.

74. Finnur Jónsson, Et par bemærkninger om manglen af *i*-omlyd i kortstavede ordstammer. Ark. 13, 257—262.
die wörter *hurgrund*, *hrunsær*, *rumgæðir*, *rumleið*, *þrumskúr* geben durchaus noch keinen genügenden grund, vom fehlen des *i*-umlautes in kurzsilbigen wortstämmen zu reden. die formen beruhen entweder auf schreibung von *u*, *v* für *y* oder sie sind nicht sicher zu erklären.

75. Amund B. Larsen, Antegnelser om substantivböiningen i middelnorsk. Ark. 13, 244—253.
historische betrachtung des verschwindens der genetivformen, der ausgestaltung des suffigierten artikels, und insbesondere des dat. sing. mit artikel im mittelnorwegischen.

**Westnordische satzlehre.** 76. L. Bernstein, The order of words in old norse prose with occasional references to the other germanic dialects. (doktorarbeit.) Columbia university, The Knickerbocker press. New-York. 62 s.
rec. Kasten, Neuphil. cbl. 11, 177.

**Gemeinnordische wortbildungslehre.** 77. E. Hellquist, Om nordiska verb på suffix als *-k*, *-l*, *-r*, *-r* och *-t* samt af dem bildade nomina. Ark. 14, 1—46. 136—194.

1. verba auf (urgerm.) *-alôn* oder *-ilôn*, *-arôn*, *-akôn* oder *ikôn* sowie *-atjan* bilden eine besondere gruppe, abgeleitet zumeist von einfachen verben, deren bedeutung sie meist teilen, aber modificiert, zumeist verstärkt iterativ oder intensiv, oder auch diminutiv, letzteres namentlich die mit *-l*. dazu kommt fürs nordische die sonst nur schwach vertretene gruppe mit *-s*. — 2. werden auf 88 seiten diese verba aufgezählt, angeordnet nach dem grundwort, von dem sie abgeleitet sind. — 3. bringt eine abermalige aufzählung in gruppen nach dem suffix. — 4. eine liste von nomina, in denen nach H. das stammauslautende *k*, *l*, *r*, *s* oder *t* nicht nominalsuffix ist, sondern dem zugrundeliegenden verbum angehört.

**Schwedische sprache.** 78. J. E. Lyth, Schwedische grammatik nebst auswahl prosaischer und poetischer lesestücke mit erläuterndem wörterbuche. 3. aufl. Stockholm, A. Bonnier. VIII, 368 s. kart. 5 m.

79. J. C. Poestion, Lehrbuch der schwedischen sprache. 2. aufl. Wien, Hartleben. XII, 179 s. geb. 2 m. (Die kunst der polyglottie 19).

80. C. Wied, Deutsch-schwedische brief- und konversationsschule. Tysk-svenska samtals-och skriföfningar. Wien, Hartleben. VIII, 182 s.

81. E. Ljunggren, *Make* och *maka*. Ark. 13, 212—230.

*Make*, *-i* 'gegenstück' war ursprünglich blos masc., später hat sich dann das fem. *maka* dazu gebildet, das zunächst gleichbedeutend mit dem masc. gebraucht wurde, bis sich endlich die bedeutung im 18. jahrh. differenziert hat.

82. F. Tamm, Om avledingsändelser hos svenska substantiv, deras historia ock nutida förekomst. Skrifter utgifna af k. humanistiska vetenskapssamfundet i Upsala 5, 94 ff.

**Dänische sprache.** 83. J. C. Poestion, Lehrbuch der dänischen sprache für den selbstunterricht. mit zahlreichen beispielen unter den regeln und lesestücken. nach den neuesten und besten quellen bearb. 2. verbesserte auflage. Wien, Hartleben. 13 bogen. 3 m. (Die kunst der polyglottie 16).

84. P. Groth, A danish and dano-norwegian grammar. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 12, 90. — zu seiner besprechung giebt Dyrlund Ark. 13, 392—394 rettelser og tillæg.

85. K. Wied, Dänische konversations-grammatik. Heidelberg, J. Groos. VIII, 342 s. 4,60 m. schlüssel 36 s. 1,60 m.

**Rechtschreibung.** 86. K. Verner †, Store og smaa bogstaver. Dania 4, 82—106.

abdruck der nicht ausgearbeiteten gegenschrift gegen E. v. d. Recke. während v. d. R. mehr durch grobheit als beweise für die beibehaltung der grossen anfangsbuchstaben in den hauptwörtern geeifert hatte, weist V. in der ihm eigenen bescheidenen und sachlichen art mit guten historischen wie praktischen gründen nach, wie erstrebenswert es auch fürs dänische wäre, endlich einmal allgemein von diesem alten zopfe abzugehen.

87. Æfingar i rjettritun fyrir börn. Samið hefur Kristín Aradóttir. Reykjavík 1896. 56 s.

rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 3, 76 f.

**Rechtssprache.** 88. P. Hallström, Om ordböjningen i 1734 års lag. Stockholm, Ivar Hæggströms boktr. 38 s. 4°.

89. H. Vendell, Bidrag til kännedomen om allitterationer och rim i skandinaviskt lagspråk. Helsingfors, V. Hagelstam. VIII, 287 s.

rec. Mogk, Cbl. 1897, 1400 f.

**Metrik.** 90. Fr. Wulff, Om värsbildning. oben 3, 98.

91. A. Noreen, Inledning till modersmålets prosodi. Upsala, Almqvist & Wiksell. 16 s.

92. H. Söderbergh, Rimstudier på basis af rimmets användning hos moderna svenska skalder. Från filol. fören. i Lund, s. 129—166 (oben 12, 26).

behandelt 1. den reim vom gesichtspunkte der betonung aus, 2. den nachvokalischen teil des reimes, 3. die assonanz.

## Runen.

93. Th. v. Grienberger, Beiträge zur runenlehre. Ark. 14, 101—136.

1. die nordischen namenreihen. eine genaue analyse der runenalphabete in cod. Leid. lat. 4° 83, Book of Ballymote, Cotton. Galba A 2, Abcdar. Nordm., AM 687 und 461 und SE II, 73 ff. als einleitung zu 2. 'Zur ableitung der runen', dem abschnitt, in dem v. G. darzuthun sucht, dass die form der runen nicht sowohl eine umbildung lateinischer formen in anpassung an den be-

schreibstoff, als vielmehr eine beibehaltung 'rustiker', eckiger altlateinischer formen darstelle. den schluss bildet 3. Erklärung einiger continentalen runeninschriften, wo besonders der inschrift der grösseren spange von Nordendorf eine längere auseinandersetzung gewidmet ist. v. G. liest sie *loga þore wodan, wigil þonar*, d. h. lügner verdirb Woden, streithahn Donar!, was ein fluch sein soll.

94. L. Wimmer, Om undersøgelsen og tolkningen af vore runemindesmærker. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 12, 102. — rec. Brenner, Litbl. 1897, 50.

95. Sophus Bugge, Fyrunga-indskriften. Ark. 13, 317—359 mit 3 tafeln.

im sommer 1894 wurde zu Stora Noleby in Fyrunga sogn, Skånings härad, Skaraborgs län in Vestergötland ein runenstein entdeckt, dem B. in diesem aufsatze eine eingehende untersuchung widmet. seit august 1896 befindet sich der stein im nationalmuseum zu Stockholm. er ist beschrieben mit drei reihen runen des älteren alphabets, die B. so liest: runo ah raginakudo toA wea unaþou, su hur ah susi hnabi (?) at kinþa kuþo, d. i. Rūnō ah Raʒinaʒuðō twā wēa unnaðu, sū Hōr' ah sūsi Hnaƀi (?) at kinþa gōðō. 'Runo und Raginagudo (wir) beiden (weiber) das weihtum errichteten, die (dem) Horar, die (andere) Hnabir (?) dem guten kinde. die inschrift hat also n. du. fem. zu tveir und 1. du. præt. schw. vb. erhalten. doch bezeichnet B. selbst seine lesung und deutung als unsicher.

96. Fredrik Sander, Marmorlejonet från Piræus med nordiska runinskrifter. En undersökning och förklaring. Stockholm, Norstedt & söner. II, 48 s. mit abb. 2,50 kr.

## Litteraturgeschichte.

**Handschriften.** 97. Arnamagn. Haandskr. 310. 4°. hrsg. von P. Groth. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 12, 110. — rec. Karsten, Am. journ. of germ. phil. 1, 268—272. Detter, AfdA. 23, 244—246.

98. Finnur Jónsson, Håndskriftet AM. 748. 4°. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 112. — rec. Mogk, Cbl. 1897, 848.

**Isländisch-norwegische litteraturgeschichte.** 99. Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie. II, 2. s. 187—378. (forts. von Jsb. 1895, 12, 106).

hier beginnt die behandlung der prosaischen litteratur, nach-

dem das 1. heft des gleichen bandes die poesie des sagazeitalters behandelt hat. im 2. abschnitt 'Sagalitteraturen' handelt § 1 von den voraussetzungen der isländischen geschichtsschreibung, die hauptsächlich in dem ungeheuer historischen sinn der Isländer lagen und durch lebhafte genealogische interessen genährt wurden. § 2 stellt uns die isl. historische tradition, ihr wesen und ihre erscheinung in den sagas, sowie ihre glaubwürdigkeit dar. in § 3 wird von der (römischen) schrift und ihrer entwickelung auf Island gehandelt, und § 4 giebt uns ein bild von den hauptsächlichsten zügen der sagaabfassung auf Island, worauf in § 6 form und einrichtung der einzelnen sagawerke besprochen sind. § 7 giebt eine darstellung von bedeutung, stoff, personenschilderung und stil der saga. nachdem darauf § 8 kurz arten und einteilung der sagalitteratur behandelt hat, bespricht F. J. in § 9 die benannten und unbenannten vf. von sagas vor Snorri Sturluson. die reihe eröffnet Sæmundr Sigfusson der geschichtskundige, ihm folgt Ari Þorgilsson, dem seine landsleute den gleichen beinamen gegeben, in dessen besprechung das heft s. 378 plötzlich abbricht.

100. C. Küchler, Geschichte der isl. dichtung der neuzeit. 1. heft. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 119. — rec. Golther, Litbl. 1897, 83 f. Heusler, AfdA. 23, 386 f. Mogk, Cbl. 1897, 240.

101. J. C. Poestion, Isländische dichter der neuzeit in charakteristiken u. übersetzten proben ihrer dichtung. mit einer übersicht des geisteslebens auf Island seit der reformation. Leipzig, G. H. Meyer. VII, 528 s. subscr.-pr. 20 m.

ein ganz vorzügliches buch, das besonders seiner einleitung wegen jedem freunde isländischer litteratur aufs wärmste zu empfehlen ist. auf die eigentliche einleitung folgt s. 46—202 eine 'übersicht des geisteslebens auf Island seit der reformation', die allerdings mit einem langen 'rückblick' auf die vorreformatorische zeit ihren titel lügen straft, aber dadurch nur um so wertvoller wird. darauf kommt von s. 203 ab der eigentliche gegenstand. Hallgrimur Pjetursson eröffnet die reihe der isländischen dichter, deren jedem eine biographie und charakteristik gewidmet ist, auf die dann proben der metrischen übersetzung ihrer gedichte folgen. wo ältere gute übersetzungen vorhanden waren, z. b. von Baumgartner, Seuffert, Simrock u. a., sind diese abgedruckt, sonst hat sich P. selbst der mühe einer übersetzung unterzogen. nach einigen nachträgen, berichtigungen und drei vortrefflichen registern schliesst das werk mit einigen angaben über die aussprache isländischer lautzeichen. leider wird der ungemein hohe preis des werkes, der durch die schwierigkeiten des satzes und der korrektur nicht zu vermeiden war, die gebührende verbreitung erschweren. —

rec. v. Lenk, Wiener n. fr. presse 1897, 11. nov. abendbl. Küchler, De tusende hjem 1897, no. 9. Ísafold 1897, no. 67, s. 265. Þjóðólfur 1897, no. 45, s. 179 f.

102. C. Küchler, Die drei heroen der neuisländischen novellistik. Das 20. jahrh. 6, 11—12.

handelt über Jónas Hallgrímsson und Jón Thoroddsen. das dritte kapitel, Gestur Pálsson, ist unterdrückt worden infolge eingehens der zs.

103. Vilhj. Jónsson, Um nýjan skáldskap. Eimreiðin 3, 109—113.

eine kurze charakteristik einzelner werke der norwegischen dichter Vilhelm Krag, Gabriel Finne und Kristofer Randers.

104. Vilh. Jónsson, Nyere islandsk litteratur. Ny tidskr. f. vetensk. kunst och ind. 1896 (8).

105. Þorsteinn Erlingsson, Þyrnar. Nokkur kvæði. Kaupmannahöfn, Oddur Björnsson. 128 s.

106. Matthias Jochumsson, Grettisljóð. Ísafjörður, Skúli Thoroddsen. 204 s.

rec. Ísafold 1897, no. 89, s. 353. Vilhjálmur Jónsson, Þjoðólfur 1897, no. 58—59, s. 231—232, 235.

**Eddalieder.** 107. S. Bugge, Helgedigtene. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 120. — rec. Mogk, Cbl. 1897, 878—880.

108. S. Bugge, Die heimat der altnordischen lieder von den Welsungen und den Nibelungen. I. Beitr. 22, 115—135.

Sigurðarkviða in skamma enthält viele ags. wörter und sonst ags. einfluss. also, sagt B., hat ihr vf. lange in einer landschaft gelebt, wo englische gedichte neben nordischen bekannt waren, so ist die S. wahrscheinlich zum teil die umdichtung eines ags. gedichtes von dem berühmten Wælsinȝ. dafür sprechen auch gründe der dichterischen technik. dabei schlägt B. einige textänderungen vor und begründet sie.

109. H. Gering, Glossar zur Edda. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 121. — selbstanzeige ZfdPh. 29, 543 f. (einige zusätze). Finnur Jónsson, Ark. 14, 195—204.

110. Finnur Jónsson, Sigurdarkvida en skamma eller det såkaldte tredje Sigurdskvad. Aarb. 2. r., 12, 1—45.

1. inhalt des gedichtes. 2. bibliographie. 3. metrik. 4. analyse (resultat: es ist einheitlich, gegen Müllenhoffs überarbeitungstheorie). 5. heimat (wahrscheinlich Grönland).

**Skaldendichtung.** 111. K. Gíslason, Forelæsninger over oldnordiske skjaldekvad. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 12, 125. — rec. H. Falk, AfdA. 23, 259—261.

112. F. Detter, Zur Ragnarsdrápa. Ark. 13, 363—369.

sucht mit Bugge gegen Finn Jónsson zu beweisen, dass kein zwingender grund für die echtheit der Ragnarsdrápa vorhanden ist. zum schlusse werden ein paar beiträge zur worterklärung des eingangs der Ragnarsdrápa gegeben.

**Íslandingasögur.** 113. Kr. Kålund, Laxdœlasaga. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 132. — rec. Jiriczek, ZfdPh. 30, 263—266. Holthausen, DLz. 1897, 129 f.

114. Íslendingasögur 13. 14. 15. búið hefir til prent. Valdimar Ásmundarson. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 134—136. — rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 3, 156.

115. Nokkrar athuganir við Íslendinga-sögur eptir Jón prófast Jónsson. Tímarit 18, 190—198.

1. die besiedelung Islands ist nicht von 874 an, sondern von (870 oder) 871 an zu rechnen. aber wenn auch Ingólfr, wie zur genüge dargethan wird, bereits 871 nach Island gekommen ist, um 'at byggja landit', so hat er seinen festen wohnsitz in Reykjavík doch erst drei jahre später genommen, es bleibt also nach ansicht des referenten die jahreszahl 874 als beginn der dauernden ansiedelung auf Island bestehen. — 2. versuch zur wiederherstellung des offenbar verderbten stammbaumes Landn. III, 16 zwischen Víga-Glúm und Sturla Þórðarson.

116. Kvæði Egils Skallagrímssonar gegn Egilssögu. Eftir Björn Magnússon Ólsen. Tímarit 18, 87—99.

führt aus Hǫfuðlausn und Arinbjarnarkviða den nachweis, dass Egill freiwillig zu könig Erich nach York gekommen ist, und zwar nicht unmittelbar aus Island, sondern aus Norwegen, wo er das gedicht Hǫfuðlausn verfasst hatte, und dass er diese seereise im frühjahr, beim auftauen des eises, angetreten hat. Im übrigen bestehen die angaben der saga zu recht. sie war schon verfasst, bevor die kontroverse zwischen Jón Jónsson und Halldór Kr. Friðriksson (vgl. no. 117) entstand.

117. Athugagrein við ritgjörð Jóns prófasts Jónssonar. 'Um Eirík blóðöx' (vgl. Jsb. 1895, 12, 198) eftir H. Kr. Friðriksson. Tímarit 18, 80—86.

sucht die angabe J. J.s, Egill sei von Norwegen aus nach York zu könig Erich Blutaxt gesegelt, als unrichtig hinzustellen. (vgl. no. 116.)

118. Eyrbyggja saga, hrsg. v. H. Gering. Halle, Niemeyer. XXXI, 264 s. 8 m. (Altnordische saga-bibliothek, hrsg. v. G. Cederschiöld, H. Gering u. E. Mogk 6.)

selbstanzeige ZfdPh. 30, 266 f., wo ein paar angaben der einleitung und noten berichtigt oder ergänzt werden.

119. A. Heusler, Zwei Isländergeschichten, die Hønsna-þóres und die Bandamanna-saga, mit einl. u. glossar, hrsg. Berlin, Weidmann. IV, LXII 164 s. 4,50 m.

120. R. C. Boer, Zur Grettissaga. ZfdPh. 30, 1—71.

1. die bearbeitungen der saga. die echtheit der strophen. nicht älter als das ende des 13. jh. und zwar jünger als Sturla Þórðarsons todesjahr (1284). die saga ist nicht einheitlich. die strophen wahrsch. vom umarbeiter der saga. die saga hat zusätze zweier interpolatoren erfahren. 2. verhältnis der Grettissaga zu anderen altnordischen schriften. enger zusammenhang mit der Landnáma, die als quelle benutzt ist. mit Fóstbrœðra wohl gegenseitige beeinflussung, die Gs. hat eine ältere, verlorene fassung der Fbs. benutzt, die zweite umarbeitung benutzt die Qrvar Oddssaga. 3. Grettis kämpfe mit gespenstern und unholden. ursprünglich der kampf mit Kár und Glám, interpoliert die episode im Bárðardal.

121. Um Sturlungu, eftir Björn Magnússon Ólsen. Safn til sögu Islands 3, 193—510.

eine lange und gelehrte untersuchung über die Sturlunga, deren resultate sich kurz so angeben lassen: die 'Sturlunga' genannte sammlung hat einer der söhne Narfi Snorrasons, wahrscheinlich Þórðr, in den ersten jahren des 14. jh. zusammengestellt, und zwar hatte diese ursprüngliche sammlung in manchen stücken den noch heute in AM. 122 A erhaltenen wortlaut. um die mitte des jahrh. hat dann der abt zu Helgafell, Þorsteinn Snorrason der runde, die Þorgilssaga in die sammlung seines vetters eingefügt, und von Þs. Sturlunga ist AM. 122 B eine mittelbare oder unmittelbare abschrift. die Sturlunga ist also eine unselbständige sammlung älterer sögur, deren wert für uns hauptsächlich darin besteht, dass uns die einzelnen bestandteile nicht mehr selbständig erhalten sind. ohne die Sturlunga hätte die isländische geschichte eine klaffende lücke.

122. E. Sommarin, Anteckningar vid läsning af Kormaks saga. Från filol. fören. i Lund s. 97—104. (oben 12, 26.)

S. sucht durch scharfsinnige betrachtung des unterschiedes zwischen holmgang und einvíge nachzuweisen, dass der dialog (Möb. 20 $^{21-27}$) und strophe 28 $^{5-8}$ (kap. 11, 2) verderbt sein müssen, da sie sonst innere widersprüche enthalten.

**Norwegische konungasögur.** 123. Heimskringla. Nóregs konungasǫgur af Snorri Sturluson udg. for. Samfund til udg. af gamm. nord. litt. ved Finnur Jónsson. 5. hæfte (2, 449—530. 3, 1—160). 6 kr. — forts. v. Jsb. 1896, 12, 138. — enthält Ólafs saga helga k. 201—251, Uphaf Magnús konungs góða, Uphaf Haraldz konungs harðráða k. 1—61.

124. Snorre Sturlassøn, Norges kongesagaer (til aar 1177) oversat af dr. G. Storm. Kristiania, Stenersen & co. prachtausgabe in 30 heften zu 0,80 kr., volksausgabe in 45 heften zu 0,30 kr. — fortsetzung zu Jsb. 1896, 12, 140 u. 141. — heft 1—5. rec. Mogk, Cbl. 1897, 1008.

125. The saga of king Olaf Tryggwason .... transl. by J. Sephton, MA. London, D. Nutt. 1895. XXVII, 500 s. — vgl. Jsb. 1895, 12, 127. — rec. L. Larson, Ark. 13, 264—265.

126. Sophus Bugge, Sagnet om, hvorledes Sigvat Tordssön blev skald. Ark. 13, 209—211.

die erzählung von dem verspeisten schönen fisch (Fms. 4, 89. 5, 232. Flat. 3, 243) ist nach B. einer alten irischen erzählung nachgebildet, die Zimmer ZfdA. 35, 154 ff. veröffentlicht hat.

**Færeyinga saga.** 127. The tale of Thrond of Gate, commonly called Færeyinga saga, englished by J. York Powell, London, D. Nutt. 1896. XLVI, 83 s.

**Romantische sögur.** 128. E. Kölbing, Flóres saga ok Blankiflúr. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 144. — rec. Ranisch, DLz. 1897, 1452 f. Cbl. 1897, 434 f.

129. E. Kölbing, Die Sigurðar saga Þǫgla und die Bevis saga. ZfvglLg. 10, 381—384.

sucht nachzuweisen, dass in der frei erfundenen Sigurðar saga Þǫgla (hrsg. von Einar Þórðarson 1883) die scene im schlangenturm (s. 72 [10] ff.) aus der Bevis saga entlehnt ist.

130. A. Krüger, Schwanenrittersage. oben 10, 48.

**Dänische litteraturgeschichte.** 131. J. Clausen og P. Levin, Dansk litteraturhistorie i omrids. Kbh., Brødrene Salmonsen. 1896. 3 kr.

132. J. Paludan, Danmarks litteratur i middelalderen. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 164. — rec. Mogk, Cbl. 1897, 467 f.

133. J. Paludan, Danmarks litteratur mellem reformationen og Holberg. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 165. — rec. Mogk, Cbl. 1897, 467 f.

134. S. Birket Smith, Studier paa den ældre danske litteraturs omraade. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 166. — rec. Mogk, Cbl. 1897, 402 f.

135. A. Olrik, Kilderne til Sakses oldhistorie 1892—94. — vgl. Jsb. 1895, 12, 149. — rec. F. Kauffmann, AfdA. 23, 137—143 (eine leistung ersten ranges).

136. Axel Olrik, Tvedelingen af Sakses kilder, et genmæle. Ark. 14, 47—93.

eine lange gegenschrift gegen Steenstrups aufsatz 'Saxo grammaticus og den danske og svenske oldtids historie' (Jsb. 1896, 12, 169), deren kurzer sinn der ist: St. hatte das thema ganz anders gefasst; O. hatte nur Saxos quellen darstellen wollen, St. hatte ihn angegriffen, wie wenn er die ältesten quellen der dänischen urgeschichte überhaupt hätte behandeln wollen. daher von beiden seiten verschwendung von zeit und arbeitskraft über punkte, in denen im grunde gar kein gegensatz vorhanden war.

137. M. J. Goldschmidt, Et par textrettelser til Saxo. NTfF. 3. r. 5, 185.

IX, p. 451 EM.: 'qua humanitate et muliebris calumniæ partes repulit, et, ne ridiculus rumor apud improbas aures sereretur' soll geändert werden in — 'calumniam partus'. — IX, p. 456: 'Daxon Withsercum Svetiæ principantem aggreditur' l. 'Scithiæ' für 'Svetiæ'.

137a. Willatzen, Altisländische volksballaden. oben 10, 414.

138. V. Boberg, Om sproget i 'Vejleder for pilgrime'. NTfF. 3. r. 5, 126—128.

die sprache dieses denkmals ist rein dänisch, schwach dialektisch beeinflusst. altes þ erscheint als th, altes t als t, altes ð nach vokal oder r als dh, d<t aber als d, g<ʒ ist verloren oder zu j, bezw. w geworden, g<k ist promiscue g und gh geschrieben, ll und nn sind von ld und nd geschieden.

139. Kr. Nyrop, Sankt Hans med den røde mund. Dania 4, 250—252.

in dem alten dänischen totentanz findet sich eine zeile 'S. Hans med den røde mund', die man früher auf dr. Oluf Chrysostomus bezog. N. weist nun nach, dass damit Johannes von Antiochia gemeint ist.

139a. Kr. Nyrop, Et pseudo-wesselsk epigram. Dania 4, 143 f., 246 f.

das meist J. H. Wessel zugeschriebene epigramm auf einen gestorbenen kettenhund (Thaarups ausg. Kbh. 1857, II, 48) hat sein

vorbild in einem lateinischen, J. du Bellay zugeschriebenen distichon. (Brantome, Vie des dames galantes. Paris 1857. s. 493.) — vgl. E. Schmidt, Lesefrüchte. Arch. 99, 1.

140. H. F. Feilberg, De disputerende professorer. Dania 4, 50—58.

eine ergänzung zu Nyrops aufsatze über den gleichen gegenstand in Dania 2, 49. 262.

141. F. Dyrlund, Landsbypigernes tidsfordriv (sluttet) med indledning og vedtegninger. Dania 4, 144—164. — vgl. Jsb. 1896, 12, 196.

zusätze, anmerkungen etc.

142. Povl Hansen, Lidt gammeldags 'poesie'. Aarb. f. dansk kulturh. 1897, 181—186.

berichtet über eingaben in versen, die von den gutsbesitzern schlecht behandelte bauern an könig Christian VII. einreichten, der die bauernemanzipation seines sohnes vorbereitet hat.

143. E. Vedel, Et fynsk rimbrev fra 1829. Dania 4, 240—244.

abdruck eines komischen fingierten briefes in versen, den ein mädchen auf Fühnen an seinen geliebten nach Kopenhagen geschrieben haben soll, im dialekt.

144. S. Birket Smith, Kjøbenhavns universitetsmatrikel II. — vgl. Jsb. 1895, 12, 333. — angez. Keussen, DLz. 1897, 934 f.

**Schwedische litteraturgeschichte.** 145. Kock und Petersens, Peder Låles ordspråk. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 12, 152. — rec. Kahle, AfdA. 23, 262—265.

146. H. Schück, Bibliografiska och litteraturhistoriska anteckningar. Upsala, Berlings boktryckeri. 164 s. 4°. (ej i bokhandeln).

147. E. Wrangel, Sveriges litterära förbindelser med Holland särdeles under 1600-talet. Lund, IV, 214 s. 4°. (aus Lunds universitets årsskrift 33).

behandelt in 10 kapiteln gründlich und übersichtlich den niederländischen einfluss auf Schwedens handel, industrie und kunst seit dem anfange des 17. jahrh., die in den Niederlanden studierenden Schweden, die Niederländer am hofe Christines, den ndl. einfluss auf die medizin, sprachwissenschaft und litteratur (Schonäus, Cats, schauspieler). s. 209 ausführliches personenregister. — rec. G. Kalff, Gids 1898.

148. F. Holthausen, Zu dem altschwedischen ratten- und mäusezauber. Ark. 14, 93 f.

teilt zum mäusezauber, den Noreen, aschw. lb. 16. s. 99 abgedruckt hat, aus einem Oxforder pflanzenglossar den ähnlichen wortlaut eines feuerzaubers mit: '*Sancte Columquille, remove mala dampna faville! Atque Columquillus salvet ab igne domus*'. wodurch seine konjektur *fatella* (AfdA. 22, 33) fällt.

149. O. Sylwan, Svenska pressens historia till 1772. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 151. — angez. Cbl. 1897, 498.

149a. Otto Norberg, Hernösands kungl. gymnasium. bidrag till svenska skolans historia. Stockholm, Norstedt & söner. 133 s. och 1 planche. 1,75 kr.

150. Wilh. Berg, Anteckningar om Göteborgs äldre teatrar (på omslaget: bd. I.) Göteborg, Wettergren & Kerber. VII, 474 s. 6 kr.

## Mythologie. Sage. Volkskunde.

Felix Niedner, Baldrs tod. oben 10, 22.

G. Sarrazin, Die Hirsch-halle. abt. 16.

G. Sarrazin, Der Balder-kultus in Lethra. oben 10, 23.

Richard M. Meyer, Der urriese. oben 10, 12.

151. R. C. Boer, Zur dänischen heldensage. Beitr. 22, 342—390.
eine ausführliche und genaue sagengeschichtliche analyse und vergleichung der Ásmundarsaga kappabana mit den einschlägigen stellen bei Saxo und den übrigen parallelen überlieferungen, die sich zum teile mit Bugges 'Helge-digtene' deckt, zum teil zu anderen resultaten gelangt.

151. G. L. Swiggett, Baldr. Mod. lang. notes 1897, 443—445.

**Volkssagen.** 152. S. Bugge og M. Moe, Kungssonen av Norigsland. (Julekalenderen Norge 2. årg. Kristiania 1895. s. 197—212). — angez. O. Thyregod, Dania 4, 61—62.

153. Sophus Bugge og Moltke Moe, Torsvisen i sin norske form udgivet med en afhandling om dens oprindelse og forhold til de andre nordiske former. (Festschrift der universität Christiania zum regierungsjubiläum könig Oskars II.) Christiania, Centraltrykkeriet. II, 124 s.

154. August Gebhardt, Isländische Münchhausiaden. Globus 72, 165—169.
übersetzung einiger stücke aus Ólaf Daviðssons volkssagen (vgl. Jsb. 1895, 12, 170).

**Seelenkult, naturkult.** 155. Feilberg, Skaebnetroen. oben 10, 267a.

156. H. S. Vodskov, Sjæledyrkelse og naturdyrkelse, bidrag til bestemmelsen af den mytologiske metode. 1. bind: Rig-Veda og Edda. Förste bog h. 1—6. Kbh., Lehmann & Stage. 432 s.

**Volkskunde.** 157. A. Olrik, Folkeminder. oben 10, 186.

158. W. A. Craigie, Scandinavian Folk-lore, illustrations of the traditional beliefs of the Northern peoples. London. XX, 554 s.
rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 3, 160.

**Aberglaube.** 159. Feilberg, Zwieselbäume. oben 10, 271.

160. O. Thyregod, Et afsnit af folkets besværgelsestro. Dania 4, 193—214.
der glaube, dass die götter die zu ihren ehren angefertigten bilder beseelen, geht allmählich in den glauben über, dass die götter, wenn man sie darum bittet oder beschwört, die im kreise herumgetragenen bilder heiligen. später lässt man die götter weg und trägt symbole, z. b. feuer, eisen, im kreise herum oder beschreibt selbst nur einen solchen, anfangs unter gebet oder beschwörung, später stillschweigend. später zieht oder ritzt man nur einen kreis oder stellt, legt etwas hinein, zuletzt bloss am eingang der zu heiligenden stätte, und endlich geht der glaube der schutzverleihung vom hufeisen auf den pferdekopf über.

161. Frederik Bak, En tur til en hellig kilde. Dania 4, 181—184.

der vf. beschreibt eine misslungene wunderkur, die er als schüler auf befehl seiner mutter in der heiligen quelle zu Skjørting gegen seine skrofulose angewandt hatte.

## Geschichte, Rechts- und Kulturgeschichte.

**Quellen.** 162. Diplomatarium islandicum. Íslenzkt fornbréfasafn, sem hefir inni að halda bréf og gjörninga, dóma og máldaga, og aðrar skrár, er snerta Ísland eða íslenzka menn. Gefið út af hinu íslenzka bókmentafélagi. 4, 3. Kph. 1896.
fortsetzung zu Jsb. 1895, 12, 206. enthält auf seite 767—960 den schluss und das register, seite I—XXXVI gesamttitel, inhaltsverzeichnis und vorwort zum vierten bande.

163. G. Storm, Historisk-topografiske skrifter om Norge. Kr. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 12, 201. — rec. Kauffmann, AfdA. 23, 385 f. Klockhoff, GgA. 159, 377—386. Rev. crit. 1897 (1).

164. Kancelliets Brevbøger vedrørende Danmarks indre forhold. I uddrag udgivne ved L. Laursen af Rigsarkivet. 1566—1570. Kopenhagen, Reitzel. II, 746 s.

**Altertumskunde. Wikingerzeit.** 165. S. Müller, Nordische altertumskunde. oben 7, 34.

166. Sophus Müller, Udsigt over oldtidsudgravninger foretagne for Nationalmuseet i aarene 1893—1896. Aarb. 2. r. 12, 162—224 (mit vielen abb.).

167. O. Nicolaissen, Bautastene i det høie Norden. Aarb. 2. r. 12, 57—74.

168. Carl Neergaard, Nogle depotfund fra bronzealderen. Nordiske fortidsminder utg. af det kgl. nord. oldskriftselskab. 3. h., s. 69—111. — Ders., Dépôts d'objets de l'âge de bronze, résumé du texte danois, traduit par Eug. Beauvois. ebd. s. 112—124.

169. A. Fabricius, Danske minder i Normandiet. med tre kårt. Kbh., Langhoff. 336 s. 5 kr.

170. A. Fabricius, Normannertogene til den spanske halvø. Aarb. 2. r. 12, 75—160. (mit karte.)

171. C. O. E. Arbo, Fortsatte bidrag til Nordmændenes antropologi. IV: Lister og Mandals amt. Kristiania, Dybwad. 62 s. (Videnskabsselskabets skrifter, math. naturvid. kl., no. 1.)

172. A. P. Madsen, Gravhøje og gravfund fra stenalderen i Danmark. udgivet paa bekostning af Carlsbergfonden. det østlige Danmark. Kopenhagen, Gyldendal 1896. 38 s. und 50 taf. fol.
rec. Mogk, Cbl. 1897, 178 f.

173. A. Olrik, Runestenenes vidnesbyrd om dansk åndsliv. Dania 4, 25—42. 107—122.
giebt eine geschichte aller gebräuche bezüglich der dänischen runensteine: wem sie gesetzt wurden, was darauf stand, in welchem versmass, wenn nicht überhaupt in prosa. die verse sind: um 900 freier rhythmus, um 950 málaháttr, um 980—1000 fornyrðislag. anfänglich werden nur hervorragenden personen runensteine gesetzt, die inschrift steht nur auf einer seite und enthält meist nur den namen des verstorbenen und des errichters, oder es sind wünsche religiösen charakters, dann enthält die inschrift ein lob des verstorbenen, eine angabe wie er ums leben gekommen etc. die formel, in der der todesort angegeben ist, ist stets prosaisch.

174. Jap. Steenstrup †, Til forstaaelse af Nordens 'Guldbrakteat-fænomen' og dets betydning for Nord-Europas kultur-

historie. Oversigt over det kgl. danske Vid. selsk. forh. 1897, 3—78.

sucht orientalischen ursprung der brakteaten nachzuweisen. an der fortsetzung wurde der vf. durch seinen tod am 20. juni verhindert.

175. C. Wibling, Fornlemningen vid Hallahult i Bleking. Aarb. 2. r. 12, 46—56. (mit abb.)

**Das mittelalter.** 176. Ernst H. L. Krause, Die anfänge der cultur in Skandinavien. Globus 71 (9).

177. A. Geffroy, L'Islande avant christianisme d'après le Gragas et les sagas. Paris, Leroux. IV, 203 s. (Des institutions et mœurs du paganisme scandinave.)

abfällig rec. Mogk, Cbl. 1897, 903.

178. Daniel Bruun, Fortidsminder og nutidshjem paa Island. orienterende undersøgelser foretagne i 1896. (Nordboernes kulturliv i fortid og nutid. studier I: Island). Kbh., Nordiske forlag. 242 s. 4 kr.

enthält vor allem berichte über archæologische funde und untersuchungen. mit rektor Björn M. Ólsen und einem schottischen archäologen hat B. u. a. akustische versuche angestellt zur bestimmung des vielumstrittenen platzes des Lögbergs und gefunden, dass dieser wohl kaum da gewesen sein kann, wohin ihn die überlieferung verlegt (nämlich zwischen Flosagjá und Nikulásargjá) sondern wahrscheinlich an einer stelle auf der östlichen seite der Almannagjá, an der künstlich erde aufgeschüttet ist und auch reste eines steinbaues aufgefunden worden sind. von dieser stelle aus gesprochenes versteht man nämlich deutlich auf dem Öxarárholm wie auch auf dem kirchhofe in Þingvellir. — rec. Ísafold 1897, no. 76 s. 301. Þjóðólfur 1897, no. 53 s. 211.

179. R. Palleske, Die Isländer als äusserster vorposten europäischer kultur. vortrag. Oberschlesisches tageblatt 1897, no. 239—240. — rec. Ísafold 1897, no. 52, s. 206.

180. J. B. Løffler, En kirkegaard fra den ældre middelalder. Aarb. 2. r. 12, 225—246.

beschreibt einen alten kirchhof auf dem Roskilder domplatz.

181. Wilh. Schmitz, Det kristelige element i middelalderens underholdninger og festliglieder, med særligt hensyn til de skandinaviske lande. St. Olaf, Katholske tidende 9. — vgl. oben 8, 44.

182. F. Beckett, Renaissancen og kunstens historie i

Danmark. Studier i de bevarede mindesmærker. Kbh., Frimodt. 244 s. 4 kr.

183. R. Mejborg, Danske bøndergaarde særlig bondestandens liv og færd i det 16., 17. og 18. aarhundrede. 1. bind. 1. hefte. Kbh., Lehmann & Stage. 32 s. 4°.

184. M. H. Nielsen, Fattigvæsenet i Danmark 1536—1708. Aarb. f. dansk kulturh. 1897, 69—124.

behandelt die armengesetzgebung und ihre erfolge von der reformationszeit, wo man begann, sich der vielen bettler und arbeitsscheuen zu entledigen, bis in den anfang des 18. jahrhs., wo diese bewegung zu einem gewissen abschluss gelangt ist.

185. P. C. Christensen, Kæltringliv i Salling. Aarb. f. dansk kulturh. 1897, 152—180.

ein anschauliches bild von der lebensweise der zigeuner in Salling, aus der zeit vor 1860, wo sie sich noch völlig frei bewegten.

186. Jón Jónsson, Skúli landfógeti Magnússon og Ísland um hans daga. Safn til sögu Íslands 3, 1—192.

eine umfangreiche biographie dieses grossen patrioten (1711 bis 1794) aus der schwersten zeit Islands, mit würdigung der allgemeinen zustände auf der insel aus der feder des auf dem gebiete der isländischen handelsgeschichte so bewanderten Jón Jónsson in zehn kapiteln: jugendzeit; die zeit als sysselmann; Island um die mitte des 18. jahrhs.; industrielle einrichtungen; Skúlis streit mit den leinwandhändlern; weitere industrielle einrichtungen und ihr schicksal; Skúlis streit mit der 'allgemeinen handelsgesellschaft'; Skúli und seine überlegenen widersacher; Skúlis ende, seine hinterbliebenen; charakteristik Skúlis.

187. Þáttur úr sögu Íslands á síðari helming 16. aldar. Eptir Þorkel Bjarnason. — rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 3, 78.

**Recht.** 188. H. Vendell, Äldre Västgötalagen, normaliserad text utgifven. Helsingfors, Lindstedt. VIII, 104 s.

über rechtssprache vgl. no. 59. 89.

**Landeskunde.** 189. Sven Erik Lönberg, Adam af Bremen och hans skildring af Nordeuropas länder och folk. Akademisk afhandling . . . för filosofiska gradens erhållande. Upsala, tryckt hos Harald Wretman. 182 s.

1. allgemeine geographische vorstellungen im früheren ma. 2. abendländische kenntnisse vom norden vor A. v. B. 3. A. v. B.

allgem. geogr. voraussetzungen. 4. Adams schilderung nordeuropäischer länder: Saxonia, Frisia. 5. fortsetzung: Sclavonia. 6. Dania. 7. das baltische meer und die umliegenden länder. 8. Sueonia, Norwegia und umliegende länder. Scritefinni, terra feminarum etc. 9. die nordsee und ihre inseln. nordpolfahrten. 10. schlusswort. die kenntnis vom norden nach A. v. B.

190. Morten Hansen, Uppdráttur Íslands eptir eldri og nýrri uppdráttum. Rvk. 1 kr.

ebenso gut als wohlfeil, aber für moderne verhältnisse berechnet. — rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 3, 156.

191. Þorvaldur Thoroddsen, Landfræðissaga Íslands, hugmyndir manna um Ísland, náttúruskoðun þess og rannsóknir fyrr og síðar. Gefin út af hinu íslenzka bókmenntafjelagi. II, 2. s. 113—234. — forts. von Jsb. 1896, 12, 240. — noch mehr als beim ersten bande zeigt sich beim zweiten, dass hier unter dem titel der geschichte der isländischen geographie vielmehr eine vollständige geschichte der gesamten landeskunde im allerweitesten verstande geboten wird, eine geschichte des handels, der kultur, ja, geradezu eine litteraturgeschichte. zum allerersten male wird uns das gesamte handschriftliche material aus der zeit des 17. jahrhs. nicht minder wie das fast ebenso gedruckte material jener periode zugänglich gemacht. sämtliche vorkommenden gelehrten erfahren eine eingehende charakteristik neben einem biographischen abriss, sodass das werk auch für andere wissenschaften als die geographische als quellensammlung von ungeheurem werte ist. der zweite band ist namentlich für die volkskunde eine unerschöpfliche fundgrube. für jeden forscher auf dem gebiete der isländischen renaissance wird der zweite band des Thoroddsenschen buches von jetzt ab unentbehrlich sein.

191a. Th. Thoroddsen, Geschichte der isländischen geographie. autorisierte übersetzung von August Gebhardt. I. Leipzig, B. G. Teubner. XVI, 236 s. 8 m.

rec. Brenner, Cbl. 1897, 523. — Günther, Allg. ztg. 1897, beil. no. 152. — ders., BbGw. 1897, 723. — Kålund, AfdA. 23, 339—344. — Maurer, Geogr. mitt. 1897, litber. s. 62, no. 192. — ders., Verh. d. ges. f. erdk.zu Berl. 24, 502—507. — Ruge, Geogr. jahrb. 20, 238. — Traeger, Anz. d. germ. mus. 1897 (3). — ders., Mitt. d. geogr. ges. Wien 1897, 802—803.

191b. E. Mogk, Zur geschichte der geographie Islands. Geogr. zs. 2, 333—338.

192. Jón Jónsson, Forn brjef frá Íslandi. Eimreiðin 3, 183—193.

J. J., der sich eifrig der erschliessung der geschichte Islands in den letzten jahrh. widmet, hat bei seinen studien auch die deutsch geschriebenen briefe Ludwig Harboes 1741—42 ausgezogen und veröffentlicht nun die auf Island bezüglichen abschnitte daraus in isländischer übersetzung. sie liefern beachtenswerte beiträge zur kultur- und sittengeschichte Islands in jener zeit, wenn sie auch, wie alle nachrichten verwöhnter europäer vom festlande über das damals so verarmte I. cum grano salis zu verstehen sind.

193. Einar Hjörleifsson, Íslands-þekking Norðurálfumanna. Ísafold 1897, no. 44, s. 174 f.

schildert in satirischer weise die falschen vorstellungen, die man sich ja im ganzen auslande über Island macht, durch wiedergabe von gesprächen, die E. H. auf Corsica mit angehörigen aller möglichen europäischen völker über Island hatte.

184. A. Heusler, Bilder aus Island, deutsche rundschau 22 (11—12). (die beste schilderung Islands.) — rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 3, 137 f.

195. Nicolas Leysbeth, Voyage en Islande et aux Færœer. Louvain 1896. (voller fehler.) — rec. V. Guðmundsson ebd.

196. Traps, Beskrivelse af Danmark. 3. omarbejdede udgave af V. Falbe-Hansen og H. Westergaard, red. af H. Weitemeyer. Hæfte 1.—11. Kjøbenhavn, Gad. 704 s. u. 13 karten. 1895—97. à heft 1 kr.

Angez. Cbl. 1897, 1222 f.

**Handels- und wirtschaftsgeschichte.** 197. Bogi Th. Melsteð, Um ábyrgð á húsum og nautfje í hinu íslenska þjóðveldi. Búnaðarrit IX, Rvk. 1895, s. 41—51.

eine gemeinverständliche darstellung des versicherungsrechtes für gebäude und rindvieh nach den vorschriften der kapitel 226 und 227 in der Staðarhólsbók (V. F. s. 260—261) der Grágás, die in der Konungsbók fehlen, mit einer nutzanwendung für die heutigen Isländer, entsprechend dem charakter der sammlung, in der der aufsatz erschienen ist.

198. Bogi Th. Melsteð, Hverjir ráku verzlun milli Íslands og annara landa á dögum hins íslenska þjóðveldis? Bunaðarrit 9 (1895) s. 52—80.

ursprünglich war der ganze handel von und nach Island nur gelegenheitshandel; ein jeder, der von und nach dem lande segelte, suchte die kosten seiner schiffahrt durch handel wieder einzubringen. so waren es gleichermassen Isländer wie Norweger, die isländische waren aus Island aus- und fremde nach Island einführten. nachdem

nun seit Óláf Tryggvason in Norwegen, wohin ja der isländische handel hauptsächlich ging, richtige handelsstädte gegründet wurden und sich in diesen ein eigentlicher kaufmannsstand ausbildete, wurden die isländischen gelegenheitskaufleute mehr und mehr verdrängt, und der handel kam ausschliesslich in norwegische hände.

199. Den danske regering og den islandske monopolhandel nærmest i det 18. århundrede. Af Jón Jónsson. Hist. Tidsskr. 6 r. 6. bd.
eine vorzügliche unparteiische darstellung des für Islands wohlstand so schädlichen monopolhandels.

## Biographien.

200. Finnur Jónsson, Ivar Aasen. Eimreiðin 3, 206—209, mit porträt.
ein kurzes lebendiges bild vom leben und wirken dieses verdienten glossators der norwegischen volkssprache.

201. Hj. Falk, Ivar Aasen. Nekrolog. Ark. 13, 376—381.

202. A. Heusler, Julius Hoffory. Nekrolog. Ark. 14, 206—212.

203. K. Kålund, Bidrag til R. Rasks lævned. fra samtidiges skildring. Dania 4, 129—142.
abdruck mehrerer briefe, die die beiden Isländer Bjarni Thorsteinsson und Sveinbjörn Egilsson an R. Rasks jüngeren bruder H. Rask geschrieben haben, und die interessante beiträge zur charakteristik des berühmten sprachforschers liefern.

203a. Chr. Lütken, Japetus Steenstrup, hans liv og virksomhed. Oversigt oder det kgl. danske vid. selsk. forh. 1897, 521—548.

204. Verner Dahlerup, Karl Verner. Nekrolog. Ark. 13, 270—281.
ausführlicher bericht über Vs. leben und wirken.

205. Vilh. Thomsen, Karl Verner. Nordisk Tidskrift for filologi. 3. r. 5, 187—201.
ein warmes und wohlwollendes bild von dem leben dieses bescheidenen mannes, der sich selbst als 'dilettanten' auf dem gebiete der germanischen philologie bezeichnete, auf dem er durch seine 'ausnahme der ersten lautverschiebung' ZfvglSpr. 23, 97—130 so bahnbrechend war, und auf dem er noch andere abhandlungen geschrieben. seine lieblingsbeschäftigung war das bibliothekswesen,

weswegen er auch eine professur für vergl. sprachwsch. in Graz ausschlug und sich mit einer bibliotheksanstellung in Halle begnügte, bis er 1882 zum dozenten, später professor der slavischen philologie, die eigentlich sein hauptfach war, in Kopenhagen ernannt wurde, wo er am 5. november 1896 im alter von $50^1/_2$ jahren infolge lähmung verschied. A. Gebhardt.

## XIII. Althochdeutsch.

1. Wilh. Braune, Althochd. lesebuch. vierte aufl. Halle, Niemeyer. VIII, 249 s. 4,50 m.

die texte sind genau revidiert, die neuausgaben gewissenhaft verwertet. neu hinzugekommen ist weniges (aus den Kasseler gesprächen ein sätzchen, die Vorauer eingangsstrophe zu Ezzos gesang und das erste fragment der altsächs. Genesis). die litteraturnachweise sind vervollständigt. zum Hildebrandslied ist ein ausführlicher 'index zu den kommentaren' angefertigt worden (s. 170—176), der in bequemer weise die gesamte litteratur über dieses fragment überblicken lässt. zu jedem einzelnen verse sind die nachweise gegeben.

2. Die ältesten deutschen sprachdenkmäler in lichtdrucken hrsg. von Magda Enneccerus. Frankfurt a. M., F. Enneccerus. fol. in mappe. 27 m.

die sammlung enthält: t. 1 und 2 Hildebrandslied; t. 3 und 4 W. Grimms facsimile desselben vom jahre 1830; t. 5 Merseburger zaubersprüche; t. 6 fränkisches taufgelöbnis; t. 7 Wiener hundesegen; t. 8 pro nessia; t. 9—10 Wessobrunner gebet; t. 11—16 Muspilli; t. 17 Basler recepte; t. 18—20 S. Galler paternoster und credo; t. 21—28 Weissenburger katechismus; t. 29—30 Freisinger auslegung des paternoster; t. 31 fränkisches gebet; t. 32—33 Exhortatio ad plebem christianam; t. 34—36 Strassburger eide mit den begleitenden zeilen Nithards; t. 37 schluss der Pfälzer hs. von Otfrids evangelienbuch mit dem anfange des Georgsliedes; t. 38 Christus und die samariterin; t. 39 bittgesang an den heiligen Petrus; t. 40—43 Ludwigslied (die afrz. Eulaliasequenz auf t. 40); t. 44 schluss der Freisinger hs. von Otfrids evangelienbuch mit dem gebete Sigiharts. — der aufbewahrungsort der hss. ist im inhaltsverzeichnis hinter jeder nummer in klammern angegeben, sonst fehlen nähere angaben. die erklärung hierfür giebt das vorwort. — sehr empfehlende rec. von E. Martin, DLz. 1897, 1658 f.

3. Ellen Clarinda Hinsdale, Über die wiedergabe des lat. futurums bei den ahd. übersetzern des 8.—10. jahrhs. Göttinger diss.



4. Steinmeyer und Sievers, Die ahd. glossen. 3. Berlin, 1895. — vgl. Jsb. 1896, 13, 4. — Piper, Litbl. 1897, 75—78 zollt dem grossen werke nur bedingte anerkennung.

5. E. Schröder, Urkundenstudien eines germanisten. Mitt. d. inst. f. öst. gesch. 18, 1—52.

K. Bohnenberger, *gât—gêt* im bayrischen. oben 5, 34.

6. K. Luick, Zur herkunft des deutschen reimverses. Beitr. 22, 576.
hinweis darauf, dass vf. schon in Pauls grundr. 2, 1, 997 f. dieselbe ansicht hinsichtlich dieser frage ausgesprochen hat, wie Saran in seinem aufsatze zur metrik Otfrids in den philol. stud. für Sievers. (Jsb. 1896, 21, 42.)

7. Vondrák, Althochdeutsches in den slavischen Freisinger denkmälern. Beitr. 22, 201—208.
ausführliches referat über seine czechisch erschienene arbeit (die Freisinger denkmäler, ihre entstehung und bedeutung im slav. schrifttum. Prag 1896), soweit sie das ahd. angeht. da die slav. denkmäler von einem Deutschen für die Slaven abgeschrieben sind, so ergeben sich aus ihnen wichtige aufschlüsse für ahd. orthographie und aussprache.

**Hildebrandslied.** 8. A. Erdmann, Bemerkungen zum Hildebrandsliede. Beitr. 22, 424—434.
vf. behandelt: 1. vers 1 ff. nach ausführlicher bekämpfung der ansicht, *muotin* sei verbum, wird die stelle gefasst: 'dass sich herausforderten zum einzelkampf' unter hinweis auf die konstruktion der verba bitten, fordern mit acc. d. pers. und gen. d. sache im ahd. 2. vers 26 *degano dechisto*: *dechisto* zu ahd. **dechi* anord. *þekkr* ist nicht vom stamme *þank* herzuleiten, sondern gehört zu dem in *diggen* (bitten, nehmen) vorliegenden verbalstamme. die bedeutung ist 'annehmbar', 'angenehm', 'lieb' (vgl. ahd. *ginâmi*).

9. A. Howry Espenshade, Mod. lang. notes 12, 353—355.
eine englische allitterierende übersetzung des liedes, die auf Kögels übertragung in der litgesch. beruht.

10. Gustaf E. Karsten, On the Hildebrandslied. Journ. of germ. phil. 1, 76—78.
gegen F. Kluge, Engl. stud. 22, 262 ff., der den dialekt als hochdeutsch bezeichnet hatte. vers 30 *wêstu*. vers 48 *weroldrike*.

10a. F. H. Wilkens, The mscr., orthography and dialect af the Hildebrandslied. Publ. of the Mod. lang. assoc. 12, 226—250.

**Otfrid.** 11. Fr. Bodenstein, Die accentuierung der mehrsilbigen präpositionen bei Otfrid. Freiburg. diss. 1896.

12. K. Zacher, Otfrid und Lukrez. ZfdPh. 29, 531—533.
macht auf einige parallelen zwischen beiden dichtern aufmerksam (O. 1, 1, 8. — L. 1, 134 ff.; O. 1, 1, 20 f., 35, 41 ff. — L. 1, 936 ff.; O. 5, 258, 21; an Hartmuot 127 ff. — L. 1, 140 f.).

13. Fr. Saran, Otfrid. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 13, 20.
rec. DLz. 1897, 1816 f. von Roediger. der nachweis, dass Otfrid sein werk nur zum vorlesen bestimmt habe, wird als gelungen anerkannt, die übersetzung von zeile 1—28 der zuschrift an Luitpert im wesentlichen als verfehlt erwiesen. beachtenswert ist der hinweis R.s, dass unter dem 'laicorum cantus obscenus' wohl vorwiegend epische, weniger lyrische deutsche dichtungen zu verstehen sind.

14. W. E. Scholten, Satzverbindende partikeln bei Otfrid und Tatian. Beitr. 22, 391—423.
vf. untersucht, welche coordinierenden und subordinierenden konjunktionen O. und T. kennen. hierbei fasst er konjunktion im weitesten sinne. bei der durchgehends vergleichend gegebenen darstellung wird auch Isidor ausführlicher herangezogen, andere ahd. denkmäler seltener.

**Tatian.** 15. E. Arens, Studien zum Tatian II. ZfdPhil. 29, 510—531.
vf. sucht ausführlich die von Steinmeyer und Sievers vorgebrachten argumente für mehrere übersetzer zu widerlegen: 1. allgemeine bedenken. 2. in der verschiedenen wiedergabe ein und desselben lat. wortes herrscht keine regel, die mehrere übersetzer aufzeigte; kein ausdruck gehört einer partie ausschliesslich an. 3. verschiedene sprachformen stehen dicht neben einander; nirgends zeigt sich eine durchgehende regelmässigkeit. 4. viele merkmale weisen direkt auf einen vf.; so z. b. die stellen, wo der fassung des deutschen ausdrucks eine ganz bestimmte absicht zu grunde liegt, die wir zum teil noch aufdecken können; ebenso ist 5. ein direkter beweis für einen übersetzer die durch das ganze werk verstreute allitteration.

16. V. E. Mourek, Gebrauch der casus im ahd. Tatian (Sitz.-ber. d. kgl. böhm. ges. d. wiss. philos. klasse 1895, XXIII). Prag, Rivnač 1895. 49 s.

17. V. E. Mourek, Zur syntax des ahd. Tatian (gebrauch der casus; fortsetzung und schluss). Sitz.-ber. wie oben 1897, X. Prag, Rivnač 1897. 142 s.
mit diesen beiden nummern haben die Tatianstudien des vfs. ihren vorläufigen abschluss erreicht. es werden darin die casus untersucht, namentlich in ihren beziehungen zum verbum. wie in

den früheren arbeiten (vgl. Jsb. 1894, 13, 10. 11) hat der vf. auch in diesen heften den bibeltext der böhmischen brüder durchweg zur vergleichung herangezogen. solche vollständige durcharbeitung des im Tatian gebotenen stoffes ist mit grossem danke hinzunehmen, wenn auch, wie der vf. selbst sagt, sie sich mit der konstatierung von thatsachen begnügen muss, die anders woher bereits bekannt sind. über den speziellen nutzen für das ahd. hinaus gehen bemerkungen allgemeinerer natur über syntax, namentlich ursprüngliche bedeutung der casus, ihre einteilung u. dgl. (z. b. X, s. 2 ff.; 5 ff). auf diese allgemeineren ausführungen sei noch besonders aufmerksam gemacht. inhaltsübersicht und index fehlen.

18. Wilhelm Ruhfus, Die stellung des verbums im ahd. Tatian. Heidelberger diss. Dortmund, Ruhfus. VIII, 77 s.

sorgfältige und ausführliche zusammenstellung nach den von Braune (Forsch. z. deutsch. philol. festgabe f. Hildebrand s. 34 ff.) aufgestellten gesichtspunkten geordnet. sie ist beschränkt auf die abweichungen des ahd. vom lateinischen. es werden alle sätze verzeichnet 1. in denen das verbum seine stellung zu den übrigen satzgliedern im ahd. gegen das lat. geändert hat, 2. die ein verbum ohne vorlage im lat. enthalten, 3. in denen ein einheitliches verbum des lat. durch mehr als ein wort übersetzt wird. eine längere schlussübersicht (s. 70 ff.) orientiert über die häufig in tabellenform geführte untersuchung.

**Notker.** 19. M. H. Jellinek, Zu Notkers anlautsgesetz. ZfdA. 41, 84—86.

'im innern des satztaktes wird silbenanlautendes *t* [= germ. *d*] zu *d*, wenn die vorhergehende silbe auf nasal ausgeht'. die ausnahmen werden zu erklären versucht.

**Williram.** 20. H. Entholt, Die sprache der Leidener Willirамhandschrift. Strassburger diss. Bremen, M. Nösslers buchdr. 102 s.

wie die folgende arbeit (no. 24) bietet diese eine ausführliche untersuchung der sprache des Leidener Williram, wenn auch in etwas anderer gruppierung und von andern gesichtspunkten aus. E.s arbeit enthält mehr als v. H.s aufsatz, bietet ausserdem eine vergleichung mit den andern hs. auch in den über laut- und formenlehre hinausgehenden erscheinungen (totalabweichungen s. 79—90) und berichtigt auf grund einer kollationierung der hs. mehrere fehler in der Hoffmannschen ausgabe (s. 99—102). — während v. H. die sprache einer mundart des südmfrk. sprachgebietes, die hart an das rheinfränkische grenzt, zuweist (d. h. dem von Lothringen bis zum Westerwald sich erstreckenden grenzdistrikt), verlegt E. die sprache in ein grenzgebiet zwischen Mittel- und Nieder-

franken (d. h. in die gegend nördlich und nordwestlich von Köln). den andeutungen Scherers folgend, findet er ferner in der hs. 'spuren von einer irgendwie vorhanden gewesenen schriftsprache' oder doch wenigstens die neigung, sich einer solchen anzupassen.

21. Van Helten, Zur sprache des Leidener Williram. Beitr. 22, 437—519. — vgl. 5, 49a und 13, 20.

**Verschiedenes.** 22. (vgl. 14, 8.) J. Kelle, Die handschrift der Mariensequenz von Muri. AfdA. 23, 114.
berichtigung der in der litgesch. 2, 46 gemachten angabe; die hs. trägt die no. 69.

23. Ph. Strauch, Alemannische predigtbruchstücke. ZfdPh. 30, 186—225.
veröffentlicht aus einer in München befindlichen pergamenthandschrift. text s. 186—213; bemerkungen 213—225.

24. A. Wallner, Zur älteren Judith. ZfdA. 41, 76.
zu MSD. XXXVII, 11$^b$, 13 f. das handschriftliche *du suhis wiblichi undi slabranihichi* wird hergestellt: *du suhis wi blichi undi slâbrâui nichi* ‚du zücke schnell wie blick und lidschlag'. — E. Schröder in der note dazu billigt die auffassung, hält aber auch so die stelle noch nicht für in ordnung.

25. C. Kraus, 'Die fragmente Karajans'. AfdA. 23, 114 f.
kollationen zu S. Paulus und von der 'Zukunft nach dem tode'. W. Luft.

## XIV. Mittelhochdeutsch.

**Allgemeines.** 1. M. Vancsa, Das erste auftreten der deutschen sprache in den urkunden (Preisschriften, gekrönt und hrsg. von der fürstl. Jablonowskischen gesellschaft zu Leipzig, no. 30, no. 19 der historisch-nationalökonomischen sektion.) Leipzig, Hirzel 1895. 138 s. fol. 5 m.
rec. Edw. Schröder, GgA. 1897 (6). E. Heydenreich. ZfdU. 11, 266—273.

2. B. Arndt, Die entwickelung vom mhd. zum nhd. in der Breslauer kanzleisprache. vgl. oben 4, 27.

3. O. Marschall, Darstellung des vokalismus in thüring. und hess. urkunden bis zum jahre 1200. vgl. oben 5, 55$^a$.

4. Th. Maxeiner, Beiträge zur geschichte der französischen wörter im mhd. diss. Marburg. VIII, 79 s.

behandelt die mhd. wörter, die entsprechen 1. frz. wörtern auf *-tura*, *-sura*, *-ura*, *-atura*. 2. solchen auf *-tor*. 3. dazu *-florem*, *amorem*; *-atorem*; *ure*, *vus*, *pur*, *tambur*; *-osus*. es wird gezeigt, dass seit dem anfang des 13. jahrhs. nicht nur den suffixen *-tura*, *-sura*, *-ura*, sondern auch *-tura* mit vorausgehendem vokal (frz. *-ëure*) zweisilbige formen auf *-ure* entsprechen können und dass ebenso neben *-ëor*, *-ëour*, *-ëeur* formen auf *-or*, *our*, *eur* stehen. die mhd. entsprechungen von no. 1 sind im alem., elsäss., schwäb., bayr., österr. *-üre* zu sprechen; im md. ist *û* und *ü* möglich und darüber jedesmal besonders zu entscheiden. für das ndd. bleibt die aussprache unsicher. s. 26—52 werden die vorkommenden fremdwörter mit etymologien angeführt und zahlreiche frz. stellen (z. b. bei Wolfram und Gottfried) erklärt. — die frz. suffixe mit lat. *-ō-* haben *-or*, *-our*, *-ur* oder *-eu* (d. i. *œü*) mit seinen verschiedenen nuancen. die mhd. masculina auf *-iur* sind ihrer aussprache nach verschieden zu beurteilen: im bayr. können sie im einklang mit dem *öü*, das in der neuen schriftsprache vorhanden ist, jenem frz. *eu* auch im klange entsprochen haben. alem.-schwäb. = *ü*. ausserdem tritt die endung auch als *-ūr* auf. § 34—38 folgen die belegten beispiele nebst erklärungen. — § 41 ff. anführung der beispiele für no. 3. s. 59—61 eine anmerkung über alte diphthongierungen in Karajans deutschen sprachdenkmälern (recht und hochzeit).

5. E. Martin, Mhd. grammatik nebst wörterbuch zu Der Nibelunge nôt, zu den gedichten Walthers von der Vogelweide und zu Laurin. für den schulgebrauch ausgearbeitet. 12. aufl. Berlin, Weidmann. 105 s. 1 m.

rec. O. Glöde, Arch. 99, 150. BbGw. 33, 730.

6. M. Lexer, Mittelhochdeutsches taschenwörterbuch. 5. aufl. Leipzig, Hirzel. VII, 413 s. 5 m.

7. J. Zupitza, Einführung in das studium des mittelhochdeutschen. 5. verb. aufl. bes. von Fr. Nobiling. Berlin, Gronau. VI, 122 s. 2,50 m.

rec. W. Scheel, DLz. 1897, 1750—1751.

8. Fr. von der Leyen, Kleine beiträge zur deutschen litteraturgeschichte im 11. und 12. jahrh. Halle, Niemeyer. 85 s. 2,40 m.

inhalt: I. Einleitendes. (Kelle, Geschichte der deutschen litteratur bd. 2. der formelschatz der geistlichen dichtung des 12. jahrh. stammt aus bibel, beichte und glaubensbekenntnis). II. Das Ezzolied (polemik gegen Kelles ansicht. die Müllenhoffsche ist i. a.

richtig). III. Summa theologiae. IV. Friedberger christ und antichrist. V. Arnsteiner Marienleich. Melker Marienlied. Marienlob. Sequentia de S. Maria aus S. Lambrecht. Sequentia de S. Maria aus Muri. VI. Trost in verzweiflung (um 1170/80 in der nähe von Memmingen entstanden, von Hartmann v. Aue gekannt und benutzt). — angez. Cbl. 1897, 1078 f. (vf. lässt energische quellenbeherrschung vermissen. die argumente für den näheren zusammenhang von no. VI mit Hartmann unglücklich. die beziehungen des Ezzoliedes zu Hraban sind nicht einfach zu negieren. von den hss. des Ezzoliedes hat die Vorauer den besseren text). R. Wustmann, BflitU. 1897, 745.

9. K. Reuschel, Untersuchungen zu den weltgerichtsdichtungen des 11.—15. jahrhs. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 127. — rec. K. Helm, Litbl. 1897, 45. K. Zwierżina, AfdA. 23, 198—200.

10. A. E. Schönbach, Dichtungen und sänger, das hof- und minneleben bis 1270. (in: Geschichte der stadt Wien. bd. 1. hrsg. vom altertumsvereine zu Wien). 34 s. fol.

ansprechende darstellung des litterarischen und höfischen treibens in Wien bis 1270 auf grund der bisherigen forschung. dazu reproduktionen von bildern aus der Weingartner (Reinmar d. alte, Walther) und Manessischen hs. (Nîthart, Liehtenstein, Tannhûser).

11. K. Zwierżina, Über reimwörterbücher zu den höfischen epen. Verhandl. d. 44. vers. d. phil. in Dresden. s. 124—126.

ein reimwörterbuch, das die verse ganz ausgeschrieben enthält, bietet die möglichkeit zu erkennen, wie sehr die höfischen dichter, besonders Hartmann an ihrer sprache arbeiten. beispiel: *herre* im reim ist im Erec apposition und flickwort, im Iwein und Heinr. anrede oder von prägnanter bedeutung, also nicht mehr flickwort.

12. A. E. Schönbach, Das christentum in der altdeutschen heldendichtung. 4 abhandlungen. Graz, Leuschner u. Lubensky. XII, 267 s. 6 m.

1. Die Nibelungen. es werden die formeln und redewendungen religiösen inhalts s. 1—28 zusammengestellt. die zusammenstellung lehrt, dass die formeln des lebensverkehrs sich über das ganze werk, wenn auch nicht gleichmässig, erstrecken, und dass diese formeln mit denen der geistlichen erzählungspoesie des 12. jahrhs. wenig oder nichts zu thun haben. die Nibelungen stehen durchaus im bannkreis des höfischen epos. s. 32—56 besprechung der ansichten über die entstehung der Nibelungen und aufstellung einer eigenen. bis in die zweite hälfte des 12. jahrh. lebte eine reiche mündliche überlieferung der sage. weniger reich

war ihre poetische gestaltung. es gab zwar lieder von den Nib. aber nur über die hauptpunkte der sage und als selbständige stücke. ihre form waren die reimpaare mit verhältnismässig reinem gleichklang. sie wurden zu epen verbunden, weil das vorbild des höfischen romans dazu anregte. dabei wurden die strophen der lyrik verwendet. träger dieser entwicklung sind die ritterlichen ministerialen, die der früheren kunst spielleute und geistliche. die ungleichheiten und widersprüche des vorliegenden textes, dessen älteste stufe A. darstellt, erklären sich eben daraus, dass ein dichter aus verschiedenen bearbeitungen der volkstümlichen sage ein ganzes gestaltete. es war auch nach seiner und seiner zeitgenossen meinung wirklich einheitlich. die von Lachmann aus A. gewonnenen lieder unterscheiden sich weder von einander noch von der masse der als unecht verworfenen strophen hinreichend, um die sonderung von echt und unecht glauben zu machen. die unterschiede müssten grösser sein nach dem, was wir sonst von der dichtung des 12. und 13. jahrhs. wissen. — 2. Die klage s. 57—107. vf. des gedichts ist ein österreichischer geistlicher, der das ganze gefüge der alten sage ins christliche gewendet und gedeutet hat. er arbeitete nach einer quelle, die in reimpaaren geschrieben war. die vf. der klage und ihrer quelle kennen das ganze Nibelungenlied. die klage fällt an den anfang des 13. jahrhs. — 3. Kudrun s. 111—208. das werk enthält keinen ausdruck oder bezeichnung, die an der ndd. sage gehaftet hätten und mit ihr nach Oberdeutschland gewandert wären. alles beschreibende bezieht sich vielmehr auf die Mittelmeerländer, und die wichtigsten kunstausdrücke des seewesens stammen aus der schiffersprache der Levantefahrer. das kostüm der Gudrun ist das der späteren kreuzzüge. sie fällt mindestens ein menschenalter nach den Nibelungen (etwa 1230/40) und ist wahrscheinlich von einem Steirer verfasst. dazu stimmen beziehungen des gedichts zum Biterolf in sagenkenntnis und sprache. ein volksepos ist das werk nicht, sondern ein spielmannsgedicht wie Ortnit, die Wolfdietriche etc. mit diesen gehört es in eine tradition, deren wichtigste glieder sind: herzog Ernst, Rother, Orendel, Oswald, Salman. einfluss des höfischen epos ist in hohem masse vorhanden. — 4. Alphart s. 211—248. die Hundeshagensche hs. weist auf eine vorlage zurück, die dem anfang des 14. jahrhs. angehört. das folgt aus gewissen lesefehlern, die sich nur aus der minuskel des 14. jahrhs. verstehen. die sprache weist das gedicht in die 2. hälfte des 13. jahrhs. beweis: die apokope im reime. — alle 4 aufsätze beginnen mit einer zusammenstellung der christlichen formeln und stellen christlichen inhalts. deren bedeutung für den charakter der dichtungen und die höhere kritik wird gewürdigt. — angez. Cbl. 1897, 917 f.

Jantzen, Das streitgedicht. oben 6, 16.

14. A. Ritter, Altschwäbische liebesbriefe. eine studie zur geschichte der liebespoesie. Graz, Styria. VI, 118 s. 3,30 m. (Grazer studien zur deutschen philologie. 5.)

untersucht die 23 liebesbriefe in Lassbergs liedersaal 1, s. 4—114. sprache und litterarische stellung wird dargelegt. sie stammen aus der Konstanzer gegend, vom nördlichen ufer des bodensees. vf. ist wohl ein geistlicher, der um die mitte des 14. jahrhs. lebte. sein zweck war, die minne zu verherrlichen und vor allem den liebenden muster edler briefe und liebeswünsche zu bieten. der zweite teil der arbeit spricht über die liebesgrüsse und über minnesang und liebesbrief.

E. Benezé, Sagen- und litterarhistorische untersuchungen. oben 10, 45.

16. J. F. D. Blöte, Der historische schwanritter. ZfromPh. 21, 176—191.

17. O. Brenner, Griechische hilfe im mhd. unterricht. vgl. Jsb. 1894, 21, 26. — rec. K. Bohnenberger, Alem. 24, 186 f.

18. Deutsche gedichte des 12. jahrhs. hrsg. von C. Kraus. Halle 1894. — vgl. Jsb. 1895, 14, 17. — rec. K. Breul, AfdA. 24, 58 f. (die Cambridger hs. gewährt keine sicherheit für die beiden lesungen *bruother* und *bringt* in De Heinrico v. 7).

19. C. Kraus, Die fragmente Karajans. AfdA. 23, 114—115.

kollation des S. Paulus und 'von der zukunft nach dem tode'. die von Kraus 1894 als verschollen bezeichnete hs. wird auf der Wiener hofbibl. nachgewiesen. — oben 13, 25.

Karajans sprachdenkmale. — vgl. oben 14, 4: Maxeiner.

20. G. Roethe, Bruchstücke altdeutscher dichtungen aus Marburg und Göttingen. ZfdA. 41, 243—260.

Reinmar von Zweter, Väterbuch, jüng. Titurel, Christherre-chronik (2 mal), Wolframs Parzival, Willehalm, Von der minne.

21. K. Schiffmann, Deutsche stücke aus oberrheinischen handschriften. 55. jsb. des mus. Francisco-Carolinum 137—142.

aus cod. 120 des cistercienserstifts Wilhering 8 segen (13/14. jahrh.) und ein gebet z. hl. Johannes evang. (bair. copie einer alem. vorl.). die frgm. aus Philipps Marienleben, die schon im 53. jsb. mitgeteilt waren, sind hier ergänzt und neu verglichen (vgl. Jsb. 1895, 14, 73. 1896, 14, 99.)

22. Edw. Schröder, Aus dem Kölner stadtarchiv. AfdA. 23, 205—206.

anfang eines liebesbriefes aus dem 14. jahrh. schreiberverse.

23. Edw. Schröder, Zu den Colmarer fragmenten. ZfdA. 41, 92—94.

zu den bruchstücken der Crescentia, scopf von dem lône, Conversio Pauli, über die ZfdA. 40, 305 ff. handelt. (vgl. Jsb. 1896, 14, 32.)

23a. Friedr. Mayer, Zwei in Österreich aufgefundene bruchstücke von rittereyen. Alt-Wien 5, 1—5. 27—31 (1896).

zwei hss. des 13. jahrhs. aus Aspersdorf und Kremsmünster, enthaltend 268 v. aus Wolframs Parzival und 154 v. aus Hartmanns Iwein (vgl. Cbl. f. biblw. 14, 527).

24. J. Hense, Deutsches lesebuch. Freiburg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 28. — rec. L. Kluth, ZföG. 41, 33—35.

25. K. Marold, Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Strassburg. eine auswahl aus dem höfischen epos mit anmerkungen und wörterbuch. 2. aufl. 128 s. mit 130 abbildungen. Leipzig, Göschen. (Sammlung Göschen no. 22.) vgl. Jsb. 1893, 14, 10. 1894, 14, 20.

26. Jiriczek, Gudrun und Dietrichsepen in auswahl. 1895.— vgl. Jsb. 1895, 14, 18. — rec. W. Golther, BbGw. 33, 70 f.

**Alphart.** vgl. oben 14, 12: Schönbach.

**Annolied.** 27. Das Annolied. hrsg. v. M. Rödiger 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 21. — rec. W. Wilmanns, AfdA. 23, 346—357. A. Schönbach, DLz. 1897, 1614—1617.

**Apollonius.** 28. Singer, Apollonius. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 10, 70. — rec. E. H. Meyer, AfdA. 23, 197—198. W. Golther, ZfdPh. 29, 547—548.

**Biterolf.** 29. A. E. Schönbach, Über die sage von Biterolf und Dietleip. oben 10, 42.

in dem gedicht sind zwei verschiedene stoffe der deutschen heldensage zu einer komposition vereinigt: Biterolfs und Dietleibs ausfahrt und eine kampfdichtung, die Dietrich und seine helden Siegfried und den seinigen gegenüberstellen soll. letztere steht mit den übrigen dichtungen ähnlichen inhalts (Thidrekssage, Rosengärten ADF.) in naher beziehung; dies wird s. 27 durch ein schema veranschaulicht. es liegt ein altes kampfgedicht zu grunde, das einerseits in der Thidrekssaga, andererseits in den deutschen dichtungen mit veränderungen benutzt ist. auch den berichten der saga über Thetleifr und der mhd. dichtung von Dietleip liegt eine gemeinsame überlieferung zu grunde.

**Boner.** 30. Chr. Waas, Die quellen der beispiele Boners. diss. Giessen. 76 s.

da seit Schönbachs und Gottschicks arbeiten die geschichte der mal. fabel und novelle erheblich gefördert ist, hat W. die untersuchung über B.s quellen mit gutem erfolge wieder aufgenommen. er zeigt, dass B. für 54 fabeln den anonymus Neveleti (in einer der 1. Lyoner hs. nahestehenden fassung), für 22 den echten Avian (hs. b bei Ellis) benutzte und die übrigen 23 aus verschiedenen lateinischen erzählungen (Hieronymus, Barlaam, Petrus Alfonsi, Jacobus de Vitriaco, Stephanus de Borbone etc.) entnahm, die ihm vermutlich in einer exempelsammlung vorlagen. namentlich die untersuchung der 3. gruppe ist mit litteraturkenntnis und geschick geführt. [Bolte.]

**Cato.** 31. P. Graffunder, Catos distichen in niederrheinischer übersetzung. prgr. [1897 no. 66] des Prinz-Heinrichgymn. Berlin. 34 s. 4^0^.

**Christherrechronik.** vgl. oben 14, 20: Roethe.

**Friedberger Christ.** vgl. oben 14, 8: v. d. Leyen.

**S. Christoph.** 32. K. Richter, Der deutsche S. Christoph. — oben 10, 50. — ferner rec. A. Schönbach, AfdA. 23, 159—163.

**Eckenlied.** 33. Ecken auszfart, Augsburg 1491. mit bibliogr. nachweisen hsg. von K. Schorbach. Leipzig, Spirgatis. 51 + 220 s. photolithographie. 15 m. (Seltene drucke in nachbildungen 3).

rec. Cbl. 1897, 138. — vgl. auch F. Saran, Beitr. 21, 419 (andeutung über eine franz. quelle des Eckenliedes).

**Herzog Ernst.** oben 10, 53: Fuckel.

**Evangelienwerk.** 35. A. E. Schönbach, Mitteilungen aus altdeutschen handschriften, 6. über ein mitteldeutsches evangelienwerk aus St. Paul. (Sitzungsber. d. Wiener akad., phil.-hist. kl. 137, 5.) Wien, Gerold.

cap. 1 und 2: die hs. enthält eine unvollständige bearbeitung der 4 evangelien in gereimten versen. sie ist von 2 schreibern geschrieben, wohl am anfang des 14. jahrhs. die sprache ist md. (vermutl. oberhess.). cap. 3: über den versbau. cap. 4: der vf. versteht latein ausreichend und will den ungelehrten laien die lat. evangelien in deutscher sprache zugänglich machen, besonders wie es scheint, frauen. er war also wohl ein priester. cap. 5: über die litterar. beziehungen des werkes. das werk ist mit dem evangelienbuch des Matthias von Beheim nahe verwandt. beide schöpfen aus einer älteren md. prosaischen übersetzung der evangelien. im übrigen gehört das evangelienwerk zu einer gruppe

md. dichtungen, in der sich finden die Elisabeth, die Erlösung und Marien Himmelfahrt (ZfdA. 5, 515). die beiden ersteren dichtungen sind dem vf. des St. Pauler reimwerkes bekannt. cap. 6: der wortschatz.

**Ezzolied.** vgl. oben 14, 8: v. d. Leyen..

**Fabeln.** 36. K. Eichhorn, Mitteldeutsche Fabeln, zum erstenmal hsg. 1. teil: Einleitung. 1896. 29 s. 4°. — 2. teil: text. 1897. 60 s. 4°. — 3. teil: Untersuchung über die quellen. 1898. 28 s. 4°. progr. Meiningen.

ausgabe von fabeln aus der Leipziger hs. ms. 1279. heimat des dichters ist im östlichen Mitteldeutschland zu suchen; entstehungszeit erste hälfte des 15. jahrhs.; in vers 3747 ist auf das kostnitzer konzil, das 1419 zu ende ging, angespielt. als quellen sind der anonymus Neveleti, Romulus, Avianus und seine prosaauflösung, von deutschen Boner und die tiersage benutzt; wesentliche änderungen nur den nutzanwendungen zu liebe, die weiter ausgedehnt sind. das poetische talent ist gering, die sprache gespreizt.

**Fiebersegen.** 37. R. Sprengler, Zum fiebersegen. ZfdPh. 28, 39 ff. ZfdPh. 29, 122.

es ist auffallend, dass im fiebersegen 72 riten genannt werden. vielleicht ist dabei auf die 72 sprachen und völker, die das ma. auf erden annahm, rücksicht genommen worden.

**Freidank.** 38. Jos. Schatz, Eine neue Innsbrucker freidankhandschrift (zs. d. Ferdinandeums. 3. folge, heft 41). 20 s.

papierhs. des 15. jahrhs. aus dem Innsbrucker servitenkloster (litt. A, no. 35). es wird keine collation mitgeteilt, aber angegeben, welche verse der 2. ausgabe Grimms denen der hs. entsprechen. anhang: über einen liber de nugis Maximiani aus derselben hs.

39. P. Schlesinger, Freidank. 1894. — vgl. Jsb. 1896, 14, 165. — rec. J. Seemüller, AfdA. 23, 270–272.

**Friedrich von Schwaben.** 40. L. Voss, Friedrich von Schwaben. Münster 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 34. — rec. K. Helm, Litbl. 1897, 45 f.

**Visio Fulberti.** 41. Herm. Brandes, Zur visio Fulberti. mitteilungen aus Berliner und Wernigeröder handschriften. progr. [1897 no. 132] der städt. realsch. zu Potsdam. IV, 46 s.

giebt 1) die lateinische metrische bearbeitung der visio (streit zwischen leib und seele, nach 9 hs. des 13.—16. jahrhs. — 2) die mehrfach auf jene folgende dichtung 'de mundi miseria'. — 3) eine mitteldeutsche, gereimte bearbeitung der visio, die zu den 7 bisher

bekannten obd. und nd. fassungen hinzutritt und betitelt ist 'von dem entpridden man', aus einer Wernigeröder hs. des 15. jahrhs. [Bolte.]

**Wiener genesis.** 42. Willy Lüdtke, Untersuchungen zu den miniaturen der Wiener genesis. diss. Greifswald, J. Bindewald. 50 s. 3 m.

43. H. Petersen, Deutsche altertümer in der Wiener genesis. Göttinger diss. (Leipzig, Fock.) 96 s.

**Gotfried von Strassburg.** vgl. oben 14, 4. 25 (Maxeiner, Marold).

44. W. Röttiger, Der heutige stand der Tristanforschung. progr. [1897 no. 760] Hamburg, Herold. 40 s. 4⁰. 2,50 m.
angez. von Suchier, DLz. 1897, 1617 f.

**Hartmann von Aue.** (vgl. oben 14, 11 und 25.)

45. Al. Schulte, Eine neue hypothese über die heimat Hartmanns von Aue. ZfdA. 41, 261—282.
klare kritische erörterung dessen, was für die heimatsbestimmung an äusseren und inneren zeugnissen in betracht kommt. aus dem armen Heinrich ergiebt sich, dass Hartmann ministeriale eine freiherrlichen geschlechtes von Aue war. der kern der erzählten legende muss historisch sein: also ist dies freiherrliche geschlecht in einer gegend zu suchen, wo es noch um 1200 'gereute' mit freien bauern, womöglich freien meiern gab. die hypothese, Hartmann stamme aus Niedernau bei Tübingen, ist ganz unzureichend begründet und aufzugeben. weit besser passt die annahme, das geschlecht der freiherrn von Aue stamme von Eglisau und sei identisch mit dem der herren von Tengen. Hartmann selbst kann dabei ganz wohl einer aus dem dienstmannengeschlecht derer von Wespersbühel gewesen sein, worauf das Wappen in C deutet. — Schulte selbst stellt seine hypothese als durchaus unsicher hin. ihr hauptverdienst liegt in der beseitigung der früheren vulgatansicht. dass es um 1200 in der gegend Hartmanns freie bauern oder meier gegeben haben müsse, folgt aus dem armen Heinrich keineswegs. aus der geflissentlichen betonung der freiheit der bäuerlichen familie vielleicht eher das gegenteil. Schulte setzt mit Schönbach H.s kreuzzug 1197 an. die gründe für 89 hat aber weder Schönbach noch er entkräftet. das wappen der hs. beweist zunächst nur, dass derjenige Hartmann zu den ihm gewiss bekannten Wespersbühler Auern rechnete, der das wappen zu den liedern hinzuthat.

46. H. Zeller-Werdmüller, Hartmann, der dichter des armen Heinrich, ein dienstmann des freiherrn von Tengen in Eglisau. Züricher taschenb. 1897.

47. Edw. Schröder, Ein weiteres bruchstück der Iweinhs. M. ZfdA. 41, 90—92.

ein neues fragm. der ZfdA. 40, 242 besprochenen hs. gefunden auf der Kasseler bibliothek. es sind 2 blätter mit 36 zeilen und 51 versen = Iw. 2706—2729 und 2744—2770. dazu bemerkungen zu den ZfdA. 40 mitgeteilten stücken.

48. Edw. Schröder, Die fragmente der Iweinhs. M. ZfdA. 23, 202.

mitteilung, dass Henrici das ihm gehörige bruchstück von M. der ständischen landesbibliothek in Kassel geschenkt hat, nunmehr also alle fragmente von M dort vereinigt liegen.

49. E. J. Antrim, The genitive in Hartmanns Iwein. Mod. lang. notes 1897, 462—472.

50. J. G. Robertson, Der arme Heinrich. London 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 38. — rec. G. S. Collins, Mod. lang. notes 1897, 186—188.

E. Plaumann, oben 10, 57.

'Trost in verzweiflung'. — vgl. oben 14, 8: v. d. Leyen.

51. Schönbach, Hartmann von Aue. Graz 1894. — vgl. Jsb. 1896, 14, 46. — rec. W. Golther, ZfvglLg. 11, 363—368. 500.

**Arme Hartmann.** 52. Fr. von der Leyen, Des armen Hartmann rede vom glouven. eine deutsche reimpredigt des 12. jahrhs. unters. und herausgeg. Breslau, Marcus. VI, 224 s. 8 m. [in Germanist. abh. begründet v. K. Weinhold, 14]. vgl. Jsb. 1895, 14, 43.

I. vorbemerkungen (hs., ausgaben, litteratur). II. der dichter. entstehungszeit des glouven (H. ist im kloster gebildet. nach einem leben in der welt erkennt er seine sündhaftigkeit und zieht sich als laienbruder in die einsamkeit zurück. nach der reimtechnik fällt die dichtung in die jahre 1130—1170, wahrscheinlich um 1150 zwischen Rolandslied und Kaiserchronik.) III. heimat des glouven (hart an der nordwestl. grenze des mfrk., etwa nordwestl. von Aachen). IV. wortschatz und interpolationen (der interpolator war mönch oder laienbruder). V. metrik (die behandlung des unbetonten e erregt bedenken. vgl. Vogts anm. auf s. 226. überhaupt beschränkt vf. die freiheit der senkungen zu sehr. auch strophen findet er im glouven!). VI. wortwahl und stil (zu abschn. 2 vgl. J. Meier, Litbl. 1895, 260). VII. predigt und reimpredigt (rede = sermo = predigt [?]. Der glouve ist eine reimpredigt und zwar auch für laien. H. dichtet unter dem einfluss einer bewegung, die die Prä-

monstratenser im 12. jahrh. hervorriefen. — übrigens erweist Schröder ZfdA. 26, 199 nicht, wie v. d. Leyen meint, die reimpredigt, sondern die 'reimlection'. von dort also hat Pniower den übrigens sehr passenden ausdruck entlehnt. auch Otfrieds Evangelienbuch gehört zu dieser litteraturgattung: Schönbach erweist ZfdA. 38, 209 nicht einfluss der predigt, sondern der pericopen, deren reihe für die anordnung des stoffes massgebend war. auch der glouve gehört wohl zu dieser art poesie). VIII. inhalt und quellen (eine einzige fortlaufende quelle ist nicht anzunehmen. das werk ist eigentum des dichters). IX. formeln. — s. 226 bemerkungen Vogts zum text. — rec. R. Wustmann, BflitU. 1897, 745.

**Heinrich von Beringen.** 53. F. Holzner, Die deutschen schachbücher in ihrer dichterischen eigenart gegenüber ihrer quelle, dem lateinischen schachbuch des Jacobus de Cessolis. II: das schachbuch Heinrichs von Beringen. progr. Aussig. 31 s.

**Heinrich Kaufringer.** 54. H. Schmidt-Wartenberg, Inedita des Heinrich Kaufringer hrsg. [University of Chicago, germanic studies 3]. Chicago, university press. XV, 56 s.

S. druckt aus dem 1472 entstandenen Berliner mgf. 564 zehn gedichte K.s ab. es ist ihm dabei entgangen, dass Euling längst eine ausgabe derselben angekündigt hatte (Cbl. 1895, 1110. 1151). no. 1 behandelt den stoff von Machiavellis Belfagor; no. 3 den bestechlichen anwalt (Pauli no. 125); no. 4 den undankbaren sohn mit der kotze (Pauli no. 436); no. 6 die fabel vom löwen und den stieren; no. 8 von den 7 todsünden; no. 10 von den vier töchtern gottes; die übrigen sind allgemeine lehren und klagen. [Bolte.].

**Heinrich von Krolewitz.** 55. C. Thümmler, Zum vater unser Heinrichs von Krolewitz. diss. Leipzig. 77 s.

**Heinrich von Mügeln.** 56. K. Helm, Zu Heinrich von Mügeln. Beitr. 22, 135—151.

fortsetzung von Beitr. 21, 240. — III. H. benutzt in 'Der meide cranz' das gedicht Heinrichs von Neustadt 'von gotes zuokunft' und den Anticlaudianus des Alanus de Insulis. IV. zum hss.-verhältnis von 'Der meide cranz'.

**Heinrich von Veldeke.** 57. C. Kraus, Über die sprache Heinrichs von Veldeke. Verh. d. 44. vers. d. phil. in Dresden, s. 122—124.

Veldeke hat nicht unbefangen seinen Maestrichter dialekt geschrieben, sondern sehr viel auf die hochdeutsche sprache rücksicht genommen. bindungen, die in seinem dialekt unanstössig waren, aber nicht rein in das hochd. übertragen werden konnten, mied er.

**Herbort von Fritzlar.** 58. W. Reuss, Die dichterische persönlichkeit Herborts von Fritzlar. diss. Giessen. 98 s.

**Herrand von Wildonie.** 59. F. v. Krones und Wn., Herrand von Wildonie. AdB. 42, 510—513.

**Hochzeit.** vgl. oben 14, 4: Maxeiner.

**Ältere Judith.** 60. Wallner, Zur älteren Judith. — oben 13, 24.

**Kaiserchronik.** 61. A. Dürrwächter, Die gesta Caroli magni. unten 20, 21.

**Klage.** 62. M. Rödiger, Über die klage. (vortrag.) Arch. 98, 414.
der dichter wollte die flache neugier derer befriedigen, denen die schlussstrophen des Nibelungenliedes nicht genügten. es fehlt nicht an ungeschickten stellen, aber die darstellung ist doch im ganzen gut. der stil ist ein gemisch aus volkstümlichem epos feinerer art und höfischem stil. anlehnung an Hartmann, wohl auch Wolfram. — vgl. oben 14, 12: Schönbach.

**Pfaffe Konrad.** vgl. unten 14, 92a: Ammann.

**Krone.** 63. Ehrismann, Zur Krone. Beitr. 22, 436.

**Kudrun.** vgl. oben 14, 12: Schönbach.

64. O. Toifel, Einige ungewöhnliche satzstellungen in der Kudrun. progr. Salzburg. (Leipzig, Fock.) 36 s.

65. W. Hübbe, Gudrunlied. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 72. — rec. L. Freytag, ZfdU. 11, 220 f.

66. Kudrun, hsg. von H. Löschhorn. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 27. — rec. BbGw. 33, 730.

**Lamprecht.** 67. S. Herzog, Die Alexanderchronik des meister Babiloth, ein beitrag zur geschichte des Alexanderromanes. progr. [1897 no. 614] Stuttgart. 60 s. 4°.
abdruck der übersetzung des Babiloth von der historia de preliis und zwar sowohl nach der Stuttgarter wie Dresdener hs. voran eine einleitung über die textgeschichte des Alexanderromanes überhaupt.

**Laurin.** 68. G. Holz, Laurin und der kleine rosengarten. Halle, Niemeyer. XLVI. 213 s. 7 m.
der Laurin, dessen ursprüngliche gestalt in A wenn auch mit einigen verderbnissen vorliegt, ist in Tirol um 1250 entstanden. der verf. war ein fahrender spielmann, der in seiner dichtung zwei motive lose verknüpfte: das motiv vom rosengarten und das vom mädchen raubenden zwerg. das gedicht gelangte zusammen mit dem rosengarten um 1260—70 nach Mitteldeutschland (Thüringen).

hier entstand die version B. sie ist aber nur eine abschrift, keine bearbeitung. auf grund von B wurde in Rheinfranken gegen 1290 der text C verfasst. aus dieser bearbeitung floss um 1300 wieder eine völlig neue bearbeitung D. sie ging im 15. jahrh. in das 'heldenbuch' über und wurde mit diesem 1480 gedruckt. im 16. jahrh. wurde sie der zeit entsprechend umgearbeitet und erschien als einzelne ausgabe in Nürnberg, um schliesslich in dieser form in das 'heldenbuch', druck von 1590, aufgenommen zu werden. — stammbaum der hss. s. VIII. grundlage des textes ist die Pommersfelder hs. (14. jahrh. gruppe B). die ausgabe enthält ausser der älteren gestalt A noch die fortsetzung nach der Kopenhagener hs. und die bearbeitung D.

Lied auf könig Friedrich und Christof Wolfsauer hrsg. v. J. Seemüller. oben 10, 395.

**Lohengrin.** 70. F. Panzer, Lohengrinstudien. 1894. — vgl. Jsb. 1895, 14, 57. — rec. C. Kraus, ZföG. 48, 1—20.

**Herzog Friedrichs meerfahrt.** 71. J. Seemüller, Zu h. Fr.s m. AfdA. 23, 396.

collation der hs. des gedichts, nach der Röhricht dasselbe ZfdPh. 23, 26 herausgegeben hat.

**Minneburg.** 72. G. Ehrismann, Untersuchungen über das mhd. gedicht von der Minneburg. Beitr. 22, 257—339.

untersuchungen über die einzelnen hss., das hss.-verhältnis, metrik, reim, inhalt, stil ('geblümte rede') und den dichter. das gedicht stammt seinem dialekt nach aus Ostfranken (Henneberg?) mit ausschluss von Bamberg. es fällt in das 2. viertel des 14. jahrhs. — anh. I. heimatsbestimmung einer reihe mhd. gedichte. anh. II. drei lyrische gedichte vom vf. der Minneburg.

**Münchener nachtsegen.** oben 10, 292: Grienberger.

**Nibelungen.** vgl. oben no. 12.

74. Emil Kettner, Die österreichische Nibelungendichtung. untersuchungen über die vf. des Nib.-liedes. Berlin, Weidmann. IV, 308 s. 7 m.

ein vortreffliches buch, das die sache sehr fördert. die wichtigsten ergebnisse sind folgende. die älteste gestalt des Nibelungenliedes bietet der text A. von ihm geht darum die untersuchung aus. diese bearbeitung wird zuerst als einheitliche dichtung genommen und mit den poetischen werken des 12. jahrhs. verglichen (epik der geistlichen, älteres höfisches epos und Hartmann, Rother). mit dieser kurzzeiligen poesie hängt das werk nahe zusammen:

der dichter hat offenbar den unterricht der spielleute genossen und sich auf diesem wege den reichen schatz von formeln und gedanken angeeignet, den jene verwalteten (s. 43). unmittelbare entlehnung aus den ältesten epen ist nicht ausgeschlossen. von der älteren epik unterscheidet sich aber das Nibelungenlied dadurch, dass es zwar aus volksmässiger überlieferung erwachsen, dennoch freier mit dem ererbten gut umgeht. es verwendet die formelhaften elemente, aber es strebt nach freiem, wechselnden ausdruck. wiederholung gleicher verse ist sehr selten. diese freiheit des ausdrucks, dazu viele motive und formeln verdankt der dichter dem älteren minnesang. zahlreiche parallelen (s. 47—58) beweisen es und lehren, dass sich das N. mit der älteren lyrik mindestens ebenso oft und ebenso stark berührt als mit der kurzzeiligen epik. von den minnesängern stehen Meinloh und Reinmar dem dichter am nächsten, weniger der Kürenberger. offenbar war der vf. des N. auch in der kunst des minnesanges unterwiesen. er war also geschulter minnesänger und erzählte wie Veldeke und Hartmann; gewiss ritterlichen standes wie diese. er hat den in Österreich allgemein bekannten nationalen stoff von Siegfried und den Nibelungen den spielleuten aus den händen genommen und für den geschmack des österr. hofes umgedichtet. aus dem alt-österreichischen heldensange stammt die strophische form seines werkes.

in der form, in der A das werk giebt, ist es aber nicht entstanden. A ist bereits eine bearbeitung, wie B und C. ein älteres original — die 'dichtung' schlechthin genannt — ist darin stark interpoliert und gelegentlich auch stark umgearbeitet. die arbeit des jüngeren entspricht im allgemeinen den athetesen Lachmanns: sie zu erkennen dienen mehrere kennzeichen (s. 82/83). der bearbeiter befolgte ganz bestimmte grundsätze: er ergänzte den inhalt, berücksichtigte die spielleute, vermehrte die personen, erinnerte an früher ausgeführtes, berücksichtigte das spezifisch christliche mehr als der dichter, erweiterte die schilderungen des höfischen etc. besonders hat er die einteilung des originals verändert (die aventiureneinteilung stammt von A).

zieht man ab, was der bearbeiter hinzugethan, so bleibt das original übrig. dies ist das werk eines dichters. aber es ist kein einheitliches epos, sondern behandelt den Nibelungenstoff in 4 oder 5 epischen dichtungen, 'büchern', die einander zwar bedingten, aber doch jedes ein ganzes bilden sollten. jedes buch zerfiel in abschnitte, die eng zusammenhingen, aber für den einzelvortrag herausgenommen werden konnten. erst A hat ein einheitliches epos daraus zu machen versucht. die bücher sind I (Lachm. I—V) Siegfried von Niederland und Gunthers brautwerbung und hochzeit. hierzu benutzte der dichter zwei selbständige lieder als quellen, ein lied

von Kriemhild und eins von Brunhild. II (Lachm. VI—X) der tod Siegfrieds von Nibelungenland. quelle war vermutlich ein einheitliches heldenlied. III (Lachm. XI—XIII) Etzels und Kriemhilds hochzeit und ehe. dies buch ist vom dichter fast ganz selbständig geschaffen. IV. V (Lachm. XIV—XX) der Nibelunge not. die quelle, die hier überall durch die Thidrekssage ersetzt wird, waren alte österreichische lieder über markgraf Rüdiger und Dietrich von Bern. — cap. 6 wird nun auf grund der vorgenommenen scheidung der charakter des dichters, cap. 7 der des bearbeiters geschildert. letzterer war ein vornehmer spielmann, aber nicht ritter. — angez. Cbl. 1897, 1041 f.

75. M. Rödiger, Über streitige punkte in der erklärung der Nibelungensage. Arch. 98, 420 f. 423.

es ist unmöglich aus dem Nibelungenepos den wortlaut der liedercyklen und der diesen vorausliegenden lieder herzustellen, die ein höfisch gebildeter dichter schliesslich zu der vorlage von A und B umgearbeitet hat. auch ist A nicht die sonderstellung einzuräumen, die ihr Lachmann für den wortlaut zugeschrieben hat. man muss zwar von A ausgehen, aber fehler darin aus B verbessern. — die Welsungensage ist in der hauptsache frk.; das geschlecht gehört Wodan zu. die Siegfriedssage ist ein ursprünglicher tagesmythus, der aber züge aus einem jahreszeitenmythus in sich aufgenommen haben dürfte. [aber ist es wirklich wahrscheinlich, dass wir in der Siegfriedssage einen germ. mythus haben? schon vor jahren ist mir bei der lektüre des Apollonios die grosse ähnlichkeit der Siegfried- und Iasonsage aufgefallen. sollte es zufall sein, dass beide eine reihe der wichtigsten motive gemeinsam haben, die hier z. t. besseren zusammenhang halten als in der germ. sage? Iason wird in der wildnis auf dem Pelion erzogen, von dem weisen Chiron, einem mythischen wesen (um vor den nachstellungen des Pelias sicher zu sein). er unternimmt dann die kühne abenteuerfahrt in ein fernes, rauhes zauberland (Kolchis). dort tötet er den drachen, gewinnt das goldene kleinod (das vliess), nachdem er durch eine zaubersalbe gegen das feuer der schnaubenden tiere gefeit war und für den kampf mit der saat der drachenzähne übermenschliche stärke erlangt hat. er nimmt Medea zum weib, durch deren rat und hilfe er die gefahr überstanden, ein zauberkundiges wesen, rauh und seltsam, wie ihre heimat. Iason kehrt mit Medea zurück, wird aber aus seinem land vertrieben und geht nun zum könig kreon nach Korinth. er wird dort der Medea untreu, um sich mit Kreons tochter Kreusa zu vermählen, ein weib, das im gegensatz zur Medea rein menschlich gezeichnet ist. grausame rache der Medea (die freilich Iason nicht unmittelbar trifft). Iason—Medea—Kreusa = Siegfried—

Brünhild—Kriemhild? die beziehungen S. zu Br. sind weniger klar, als die Iasons zu M.]

76. A. Nagele, Über die erste strophe des Nibelungenliedes. ZfRealschulw. 22, 449—456.
behandelt die strophe '*Ez troumde Kriemhilde* . .'

77. O. Hartung, Altertümer. 1894. — vgl. Jsb. 1896, 14, 89. — rec. M. Rödiger, ZfGymnw. 41, 100 –103.

78. Fr. Sander, Das Nibelungenlied. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 10, 11. — rec. Fr. Kauffmann, AfdA. 23, 197.

79. H. Lämmerhirt, Rüdiger von Bechlaren. ZfdA. 41, 1—23.

80. J. Eibl, Ein Rüdiger von Pechlarn. oben 10, 34.

81. A. Dippe, Hagen von Tronje. progr. [1898 no. 300] Wandsbeck. s. 73—80.

82. W. Cramer, Kriemhild. eine sagengeschichtliche untersuchung I. oben 10, 38.
die beantwortung der frage: wie steht in den Nibelungen die unverkennbar nach einem ziele strebende handlung des gedichtes zur selbständigkeit einzelner teile? führt den vf. zur ansicht, dass Kriemhild trägerin der handlung ist; doch giebt das lied darauf allein keine ausreichende antwort, vf. sieht den charakter der Kriemhild als ursprünglich übermenschlich dämonenhaft an; erst daraus entwickelt sich ihr menschliches schicksal. vf. mustert um dies darzulegen, die heldensage durch. ein zweiter teil soll die mythologischen vorstellungen die sich an K.s namen knüpfen, sammeln, ein dritter die K. der Nibelungen behandeln.

83. W. Golther, Der Nibelunge nôt in auswahl und mittelhochdeutsche grammatik mit kurzem wörterbuch. 4. aufl. Leipzig, Göschen. 192 s. 0,80 m. (Sammlung Göschen 10a). — vgl. Jsb. 1895, 14, 64. — rec. Wagenführ, ZfGymnw. 41, 103—108. W. Golther, BbGw. 33, 70—71.

84. Aus der Nibelunge nôt. (8 bll. fcsms. druck). St. Gallen A. u. J. Köppel. 6 m.

85. G. Bötticher und K. Kinzel, Das Nibelungenlied im auszuge nach dem urtext mit den entsprechenden abschnitten der Wölsungensage erläutert und mit den nötigen hilfsmitteln versehen. 3. aufl. Halle, Waisenhaus. X, 178 s. 1,20 m; kart. 1,35 m.
vgl Jsb. 1895, 14, 63.

**Orendel.** vgl. oben 10, 45: Benezé.

**Recht.** vgl. oben 14, 4: Maxeiner.

**Reinbot.** 86. F. Vetter, Reinbot von Durne. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 103. — rec. A. Schönbach, Öst. litbl. 1897 (6). Rev. crit. 31, 351.

**Rudolf von Ems.** 87. V. Zeidler, Rudolfs von Ems Wilhelm von Orlens. 1893. — vgl. Jsb. 1893, 14, 57. — rec. G. Rosenhagen, ZfdPh. 29, 124—126.

88. F. Krüger, Stilistische untersuchungen. 1896. — vgl Jsb. 1896, 14, 104. — rec. K. Marold, AfdA. 23, 308—309.
vgl. auch abt. 10, 48a: Kuhn.

**Silvester.** 89. C. Kraus, Trierer Silvester. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 82. — rec. W. Wilmanns, AfdA. 23, 346—357 (völlig zustimmend). A. Schönbach, DLz. 1897, 1614—1617 (hat bedenken gegen Kraus' konstruktion, vermutet für S. und kaiserchr. einen vf.).

**Stricker.** 90. G. Rosenhagen, Strickers Daniel. Breslau 1894. — vgl. Jsb. 1894, 14, 86. — rec. H. Lambel, ZföG. 48, 231—247. 316—334. J. Seemüller, AfdA. 23, 56—66.

91. R. Dürnwirth, Ein bruchstück aus des Strickers Karl. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 85. — rec. J. J. Ammann, AfdA. 23, 110—112.

92. W. Scheel, Berliner fragment aus Strickers Karl. ZfdA. 41, 188—192.
vgl. Jsb. 1896, 14, 33 no. 26. nähere beschreibung des frgms., das einer der Strassburger hs. nahestehenden fassung angehört haben muss. kollation zu Bartschs text.

92a. J. J. Ammann, Das verhältnis von Strickers Karl zum Rolandslied des pfaffen Konrad mit berücksichtigung der chanson de Roland (forts.) progr. Krumau. (Leipzig, Fock). 19 s. — vgl. Jsb. 1894, 14, 87.

**Summa theologiae.** oben 14, 8: v. d. Leyen.

**Sünden widerstreit.** 93. V. Zeidler, Der sünden widerstreit. 1892. — vgl. Jsb. 1893, 14, 72. — rec. Ph. Strauch, AfdA. 23, 272—280. (im allgemeinen zustimmend. erörterungen über die litterarische stellung des werkes. am schluss wird auf ein von Z. nicht beachtetes fragment einer neuen hs. hingewiesen, das schon Zacher ZfdPh. 13, 330 veröffentlicht hat.) vgl. Jsb. 1896, 14, 33 no. 3 und 128a.

**Jüngerer Titurel.** oben 14, 20: Roethe.

**Tobiassegen.** 94. Joh. Stosch, Zum Tobiassegen. ZfdPh. 29, 171 f. 536.

**Trost in verzweiflung.** oben 14, 8: v. d. Leyen.

**Veterbuch.** oben 14, 8: v. d. Leyen.

95. Ph. Strauch, Zum väterbuch. AfdA. 23, 394—395.

das von Spina veröffentlichte fragment (vgl. Jsb. 1895, 14, 95) gehört zu einer Regensburger hs. des Väterbuchs.

**Vollstatter.** 96. H. Schmidt-Wartenberg, Conrad Vollstatters gedicht von des teufels töchtern. Journ. of germ. philol. 1, 249—251.

24 verse aus dem 1472 geschriebenen Berliner mgf. 564; dazu eine übereinstimmende stelle aus Jaques de Vitry, exempla no. 244.

**Vrône botschaft.** 97. R. Priebsch, Diu vrône botschaft. Graz 1895. — vgl. Jsb. 1896, 14, 122. — R. Piffl, Öst. litbl. 1897 (6). Michels, GgA. 1897, 744 f. K. Zwieržina, ZföG. 48, 52—57. Rev. crit. 31, 1, 351.

**Warnunge.** 98. A. Wallner, Die entstehungszeit. Laibach 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 126. — rec. K. Helm, Litbl. 1897, 366 f.

**Weltgerichtsdichtungen.** oben 14, 9: Reuschel.

**Wernher.** 99. L. Fränkel, Wernher der gartenære. AdB. 42, 77—80.

**Wetzel.** 100. K. Zwieržina, Wetzel von Bernau. AdB. 42, 260 f.

**Wiener meerfahrt.** 101. W. Uhl u. Edw. Schröder, Der freudenleere. ZfdA. 41, 291—295.

der Vreudenlêre des gedichts (hrsg. Lambel[2] v. 45) ist kein name sondern adjektivisch zu nehmen. es geht auf den gewährsmann des dichters, burggrafen H. v. Dewin (v. 32). — Schröder stimmt bei, fordert aber v. 46 statt 'gemachte' 'gemerchet'.

**Wirnt von Grafenberg.** 102. Le chevalier du papegau. nach der einzigen Pariser hs. zum erstenmal hrsg. von F. Heuckenkamp. Halle, Niemeyer 1896. LXIII, 143 s.

dieser prosaische Artusroman des 15. jahrhs. schöpft aus einer älteren quelle, aus der auch das frz. original W.s einen teil seines stoffes genommen hat. vgl. Jsb. 1896, 14, 129. H. giebt eine genaue angabe des inhalts. s. XXVIII—LIV werden die litterarischen beziehungen des romans erörtert; dabei auch das verhältnis der prosa zum mhd. Wigalois. vf. stellt eine andere ansicht als Saran auf. Pap. soll aus dem original des frz. originals (O)

des mhd. Wigalois geschöpft, dies aber durch auslassungen und dann wieder zusätze umgestaltet haben. als grund dafür wird angegeben, dass die prosa an stelle des alten helden von O Guiglois = Wigalois den Artus selbst eingeführt habe, eine substitution, die natürlich neuerungen nötig machte. dann werden gegen einige abschnitte von Sarans arbeit bedenken erhoben. — rec. [Schul]tz-G[ora], Cbl. 1897, 402.

103. F. Saran, Zum Wigalois. Beitr. 22, 151—157.
nachträge und berichtigungen zu Beitr. 21, 253 (vgl. auch oben 14, 102). auseinandersetzung mit der einleitung von Heuckenkamps Chevalier du papegau.

104. W. H. Schofield, Libeaus desconus. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 16, 193. — rec. Rassegna bibliograf. della lett. 5, 5. E. Philipot, Romania 26, 290—305. Rev. crit. 31, 1, 258. F. Lot, Moyen âge 9, 149—155.

**Wolfdietrich.** vgl. oben 10, 47. Sarrazin.

**Wolfram.** vgl. oben 14, 4. 23a. 25 (Maxeiner, Mayer, Marold).

105. A. Freybe, Faust und Parzival. Gütersloh 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 138. — rec. Kampers, Litt. rundschau 1897, 181 f.

105a. K. Wertheim, Wolfram v. Eschenbach und sein Parzival. ein vortrag. Fürth, Rosenberg. 32 s. 0,60 m.

106. Parzival, höfisches epos von Wolfram v. E., aus dem mhd. übers. von K. Pannier. Leipzig, Reclam jun. 2. bde. 423 u. 436 s. geb. 2,25 m.
zum ersten male seit Simrock und San Marte liegt hier der ganze Parzival in neuer übersetzung vor. um die eintönigkeit der reimpaare zu vermeiden, hat der vf. auch gekreuzte und umfassende reime, sowie die zweisilbige senkung, und vier- und fünftaktige klingende verse zahlreich verwendet; er folgt also im wesentlichen San Martes grundsätzen. die übersetzung ist sinngemäss, klar und im ganzen fliessend, erreicht aber nicht den dichterischen wert der übersetzung von Hertz (s. no. 114); besonders bringen die mehrsilbigen senkungen leicht härten mit sich, und der ausdruck streift gelegentlich an das triviale. die einleitung (s. 1—32) giebt eine übersicht über leben und werke Wolframs, sowie über idee und inhalt des Parzival, in der sich vertrautheit mit der einschlägigen litteratur zeigt.

107. G. Witkowski, Goethe und Wolfram von Eschenbach. Chronik des Wiener Goethevereins 10, 40 f.

hinweis darauf, dass die beziehungen der 'Geheimnisse' von Goethe zur gralsburg sehr wohl auf bekanntschaft Goethes mit dem Parzival beruhen können, da dieser in der Müllerschen sammlung 1784 erschien und die Geheimnisse in demselben jahre begonnen wurden.

108. G. Roethe, Wolfram Parzival 115, 21. ZfdA. 41, 169.
schlägt vor statt *smeichen: reichen smæhen*: *wæhen* zu lesen mit hinblick auf Parzival 337, ähnlich Parzival 118, 16 *swære* statt *süeze* mit hinblick auf 118, 8. 9.

109. E. Kück, Zu Wolframs liedern. Beitr. 22, 94—114.
behandelt Wolframs lieder im zusammenhange mit Parzival 114—116, 287, 292, 334, 336—337 u. a. und folgert, nachdem er strophe 1—3 des 8. liedes für Wolfram in anspruch genommen hat, die reihenfolge 1, 2, 5, 7 (tagelieder, das erste liebesverhältnis betreffend), 4 (sehnsucht nach rechtmässiger ehe) 3 (bruch wegen untreue der geliebten, zugleich Parzival 114—116 und neue werbung), 6, 8 (werbung um die neue geliebte, dazu die Parzivalstellen, besonders des VI. buches), diese zweite liebe führte nicht zum ziele. aber der ersten gruppe braucht keineswegs ein wirkliches liebesverhältnis zu grunde gelegen zu haben, und Willehalm 33, 24 (*mîner tohter tocke*), vom vf. nicht berücksichtigt, weist doch auf verheiratung hin, dazu Parzival IV, — zum schluss einige textkritische und erklärende bemerkungen zum 1. 2. 4. u. 8. liede (Lachm. s. 4, 3—7; 4, 8—9; 5, 24—39. 8, 33. 34.)

110. R. Sonnleithner, Widersprüche im Parzival. AfdA. 23, 204—205.
vermehrt die von Jellinek-Kraus, ZföG. 43, 685 und Heinzel, Wiener sitzber. 130, 23 beigebrachten widersprüche um eine anzahl weiterer, zu erwähnen wäre auch das programm von Bahnsch über die darstellung und zeichnung der charaktere in Parzival gewesen (Jsb. 1880, no. 946).

111. Jessie L. Weston, Parzival: a knightly epic poem by Wolfram von Eschenbach. for the first time translated into English verse from the original German. London, Nutt 1894. 2 vols. XVI, 329 und 224 s.
rec. Athenæum 1896 (2) no. 3591, 256 f.; ZfvglLg. 10, 353 f. von W. Golther.

112. A. Sattler, Die religiösen anschauungen Wolframs. Graz 1895. — s. Jsb. 1896, 14, 131. — rec. ZföG. 48, 50—52 von Zwieržina (manchen interessanten nachweis anerkennend, aber die theologische behandlungsart und mangelnde philol. bildung

rügend); AfdA. 23, 200—202. von E. Martin, der die abweichung W.s vom herrschenden kirchentum gegen S. festhält. Michels, GgA. 1897, 738—744.

113. J. Lichtenstein, Zur Parzivalfrage. Beitr. 22, 1—93 (s. 1—56 als Leipziger diss.].

vf. stellt im ersten teil (s. 1—56) Chrestiens und Wolfram auf grund genauer vergleichung für die bücher I—VI zusammen, bei charakteristischen und neu entdeckten stellen mit wörtlicher gegenüberstellung der parallelstellen. es ergiebt sich eine noch viel engere beziehung zwischen W. u. Chr. als bisher angenommen wurde, besonders häufiges hineinspielen gelegentlicher erinnerungen an ausdrücke und wendungen, auch an thatsächliches ganz ausserhalb des ursprünglichen zusammenhangs. Wolframs eigene zuthaten treten charakteristisch hervor; seine dichterische freiheit ist klar erkennbar. diese ergebnisse werden s. 56—59 übersichtlich zusammengestellt. zur beurteilung der abweichungen Wolframs von Chrestiens und seiner überschüsse (besonders buch I u. II) zieht vf. das verhältnis des Willehalm zu seiner quelle, ferner Wolframs dichterische und sittliche persönlichkeit, seine individuelle eigenart, seine litterarische bildung, stil und kompositionsart, besonders die neigung zu motivieren, zusammenhänge herzustellen, aber auch sich in einzelheiten zu verlieren, heran. aus allem ergiebt sich dem vf. der schluss, dass W. keine andere quelle als Chrestiens gehabt zu haben braucht; es sei alles aus der beschriebenen eigenart W.s vollkommen zu verstehen. allein die von Boetticher, Heinzel u. a. seiner zeit geltend gemachten gründe für eine quelle zu buch I u. II sind nur zum teil berücksichtigt, und Boettichers bezügliche darlegungen in der schrift 'Das hohelied vom rittertum' sind gar nicht herangezogen, obwohl die dort entwickelte auffassung der idee des Parzival — allerdings ohne beziehung auf die schrift — geteilt wird. aber die sehr gründliche arbeit wird ihren wert für die würdigung der persönlichkeit Wolframs behalten.

114. Wolfram v. E., Parzival, neu bearb. von W. Hertz. Stuttgart, Cotta. 558 s. 6,50 m.

das gedicht wird nicht vollständig gegeben, aber in fortlaufender poetischer folge als ein einheitliches ganzes. die kürzungen sind sehr geschickt ausgeführt und betreffen hauptsächlich die vorgeschichte und die Gawangeschichte; lücken sind nirgends fühlbar. vf. bedient sich der reimpaare, meist mit iambischem, zum teil trochäischem rhythmus; die vierhebigen stumpfen verse lässt er mit drei- und vierhebigen klingenden wechseln. die anpassung der sprache an das original, doch vollständig im rahmen edler moderner dichtersprache, ist vorzüglich gelungen. beigegeben ist

die von neuem überarbeitete abhandlung des vfs. über die Parzival- und Gralsage (s. Jsb. 1882 no. 747) und eine fülle von erläuternden anmerkungen sachlicher und litterarischer art, in denen besonders auf die abweichungen Chrestiens und die übrigen bearbeitungen der Gralsage hingewiesen wird. auf den ideengehalt des gedichts geht vf. nicht ein, und was er davon andeutet, erscheint dem ref. verfehlt, z. b. wenn er dem *zwîvel* gar keine bedeutung beilegt und das ganze als das 'hohelied der treue' betrachten will. in bezug auf die quellenfrage hält vf. an der existenz Kyots fest.

115. L. Grimm, Wolfram v. Eschenbach und die zeitgenossen. eine litterarhistorische studie. 1. teil: Zur entstehung des Parzival. Leipziger diss. 67 s.

hauptgedanke der arbeit ist, die reihenfolge Parzival III—VI oder VII, I, II, VII oder VIII etc. zu erweisen. dazu dient die nahe beziehung von Parzival 114,5—116,4 zu 336—337 und Lieder 5, 16—33, die auf zeitlich nahe stehende entstehung hinweist, ferner die ausführungen über das Gralgeschlecht im I. u. II. buche, die vom VIII. buche an erst wieder eintreten in verbindung mit seiner berufung auf Kyot, ebenso beziehungen auf nordische sagen, endlich die weitläufigere, weniger originelle darstellungsart in den beiden ersten büchern, die sich von dritten wesentlich unterscheidet. die beziehungen in den büchern III—VI auf den inhalt von I u. II werden als völlig aus sich erklärbar betrachtet und vielmehr behauptet, dass I u. II a posteriori aus III—VI konstruiert sein müssten. die ersten punkte bieten manches ansprechende, der letzte erscheint ziemlich haltlos, weil ganz subjektiv, die aufstellungen des vfs. berühren auch die quellenfrage; vf. leugnet folgerichtig einen Kyot als quelle neben Chrestiens, aber hier hat er die schwierigkeiten, die ZfdPh. 13, 420 ff. vom ref. aufgestellt sind, nicht berücksichtigt. beiläufig will vf. auch Wolframs analphabetismus widerlegen und die beziehungen in 114—116 auf Reinmar erläutern, beides nach der meinung des ref. irrtümlich; die unzulässigkeit von schlüssen aus den dreissiger-abschnitten auf die entstehung der einzelnen bücher ist annehmbarer. der ganzen arbeit wäre eine übersichtlichere gliederung zu wünschen und weniger druckfehler.

116. E. Bernhardt, Eine neue Parzivalhs. ZfdPh. 30, 72—93.

aus der Erfurter dombibliothek, vermutlich schwesterhs. von G, von einem md. wahrscheinlich thüringischen schreiber, noch aus der ersten hälfte des 13. jahrhs., enthält 16 bruchstücke aus den Lachmannschen abschnitten 318—511. B. weist fehler und missverständnisse des schreibers nach, hält aber an drei stellen die

Erfurter lesart für die ursprüngliche gegenüber Lachmann: 345, 13 *Tibaut* für *Lyppaut*, 341, 25, *die der junge*, *die der alde* für *hie* d. j. (die md. = der) 340, 10, ich sol *iu* nâher stapfen zur für *in* und 12 ir *habt* michz mêrre ein teil gesehen für *ir hât*. eigentümlichkeit der schreibweise ist die teilweise verwendung des circumflexes zur bezeichnung von reimsilben.

117. Fr. Panzer, Bibliographie zu Wolfram von Eschenbach. München 1896. — nicht geliefert. s. Jsb. 1896, 14, 130. — angez. DLz. 1897, 456—457 von W. Golther mit hinweis auf die kurz darauf erschienenen neuen schriften, sowie einigen nachträgen; ferner Cbl. 1897, 277.

118. P. Wimmer, Über den dialekt Wolframs. progr. Kalksburg 1895. — s. Jsb. 1896, 14, 132. — anerkennend angez. ZföG. 48, 283 von F. Khull ('die Pfeiffer-Bartschsche annahme von mitteldeutschen einflüssen auf die sprache Wolframs hiernach unhaltbar').

## Lyrik.

121. K. K. Müller, Jenaer liederhs. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 151. — angez. Cbl. 1897, 214 f. Zs. f. bücherfreunde 1, 51. ZfdPh. 29, 536 f.

122. P. Runge, Kolmarer und Donaueschinger handschrift. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 129. — rec. Br. Schnabel, Litbl. 1897, 365 f. Cbl. 1897, 336 f. R. Eitner, Zs. f. bücherfreunde 1, 214 f. und Mtsh. f. musikgesch. 29, 144 f.

123. F. A. Mayer u. H. Rietsch, Mondsee-Wiener liederhs. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 172. — angez. Cbl. 1897, 137 f. Arch. 99, 436 f. — vgl. 14, 129: Riemann.

124. Zwieržina, Drei lieder. Jsb. 1896, 15, 226.

125. Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum, edidit Academia Caesarea Vindobonensis. vol. IX (codicum musicorum pars I). cod. 15 501—17 500. Vindobonae, C. Gerold. X, 420. 7 m.

unter diesen musikhss. der Wiener hofbibliothek sind hss. von minnesingern und troubadours. — angez. Mtsh. f. musikgesch. 29, 135—136.

126. P. Bohn, Eine Trierer liederhandschrift aus dem ende des 15. bis anfang des 16. jhs. Mtsh. f. musikgesch. 29, 37—43.

no. 322 im beschreibenden verzeichnis d. hss. d. stadtbibl. zu Trier von M. Keuffer, 3. heft (predigten s. 140—141) enthält 1-, 2- und 3 stimmige kirchliche lieder. darunter einige deutsche: *Nu*

*bidde wi de heylige gest* (mit anderer als der bekannten melodie), *Der spiegel der dreifaltighet* (mit der bekannten melodie, aber im dreiteiligen takt), *Christus ist erstanden* (bekannte melodie), *Also heylig ist der tag.* die notation ist mensurierte quadratnotenschrift. der text zeigt ein gemisch von nld. und Moseldialekt. die melodien von no. 1 und 4 werden mitgeteilt.

127. P. Hagen und Thomas Leuschan, Auswahl aus mittelhochdeutschen lyrikern. für den schulgebrauch hrsg. Leipzig, G. Freytag. 96 s. 0,60 m.

übersetzungen mit einer einleitung über rittertum und minnesang.

128. K. Kinzel, Walther von der Vogelweide und des minnesangs frühling ausgewählt, übersetzt und erläutert. 5. aufl. Halle, Waisenhaus. VIII, 115 s. 0,90 m. [Bötticher-Kinzel, Denkmäler der älteren deutschen litteratur II, 1].

rec. G. Klee, ZfGw. 41, 679 f.

129. H. Riemann, Die melodik der minnesinger. Fritzschs musikal. wochenbl. 28, 1—62. 389—437. 449—513 passim.

eine sehr wertvolle arbeit, die für die rhythmik und melodik der minnesänger deutscher und romanischer länder grosse bedeutung hat.

I. die melodik der deutschen minnesänger. Runge hatte in seiner ausgabe der liederhss. von Kolmar und Donaueschingen mit bestimmtheit behauptet, dass deren weisen nicht mensuraliter, sondern choraliter notiert seien, d. h. dass die notenzeichen nur tonhöhen angeben, nicht aber wie die modernen auch quantitäten ausdrücken. R. hatte ihn in dieser ansicht bestärkt. es ergab sich daraus die folgerung: für die rhythmik der minnesänger ist aus den melodien der Kolmarer, aber überhaupt auch aller liederhss. unmittelbar nichts zu lernen. der rhythmus eines liedes kann nur aus dem poetischen text ermittelt werden. die melodien sind nach dem text zu deuten. — das prinzip Runges, das zweifellos richtig ist, wird nur von Riemann auf die melodien Nîtharts angewendet, die die vd. Hagensche hs. (MSH. 4, 846 ff.) enthält. die melodien sind zum teil durch senkrechte striche in die stücke zerlegt, die den reimzeilen entsprechen, meist fehlen solche. ebenso fehlt der schlüssel. dieser kann mit sicherheit als tenorschlüssel (c auf der 2. linie von oben) ergänzt werden. ligaturen kommen fast gar nicht vor; also entspricht jeder silbe im allgemeinen eine note. die scheinbaren ligaturen der notierung sind in wirklichkeit keine. die hauptschwierigkeit ist die rhythmisierung der melodien und texte. die gewohnheit, so ohne gliederung zu notieren, beweist, dass es für die rhythmische messung feste normen gab, die missverständnisse der gedrängten

neumenreihen ausschlossen. das mass ist nach R.s meinung ein streng 'symmetrisch' laufendes gewesen, da nur ein solches das gefühl wirklich befriedigt [?]. es kann nur der kurzvers von 4 füssen (⏊ ⏑ oder ⏑ ⏊, oder besser ⏊ × und × ⏊) sein. dieses metrum wird in der that in den beigelegten übertragungen Nîthartischer weisen durchgeführt, wobei veränderungen des grundschemas durch — kurz gesagt — zusammenziehung (katalexis und punktierung) erlaubt sind. — den sechser (5 + pause, 5 ⏑, 6) schliesst R. aus; denn bei annahme eines zweiten schemas für die rhythmische reihe werde die notierung sofort zweideutig: der sänger könne dann zwischen vier und sechs hebungen schwanken. dazu kommen gründe spekulativer art, die nur angedeutet sind. sie hängen mit ansichten zusammen, die vf. in seiner dynamik und agogik 1884 und im katechismus der kompositionslehre 1889 vorträgt. aber die sechshebigen reihen (hexapodien) sind im minnesang und sonst ganz unbedenklich und nicht zu verkennen. diese reihen, die im text 5—6 hebungen ausprägen, also hexapodisch sind, fasst R. künstlich als solche auf, die durch innere zusammenziehung nicht nur von thesis + arsis, sondern von thesis + arsis + thesis entstanden seien. solche übermässigen zusammenziehungen kennt aber das mhd. nicht; sie unterliegen auch so wie sie R. konstruiert, manchen bedenken. in der notenbeilage ist also die behandlung der 5—6-hebigen verse nicht zu billigen.

II. R. kritisiert die publikation der Mondseer hs. (vgl. oben 14, 123). er weist nach, dass Rietsch die notierung der hs. fälschlich als mensural aufgefasst hat, während sie mit ausnahme von fünf melodien choral ist. darum ist der gebrauch der mensuralnoten bei der wiedergabe der texte irreführend und die auffassung der rhythmen unrichtig. auch in der interpretation der melodien durch anbringung von versetzungszeichen findet R. unsicherheit: nicht einmal der tritonus f—h werde durch b beseitigt! Dann wird von Riemann no. 43 der sammlung abgedruckt in richtiger übertragung. zum schluss wird betont, dass die musikalische praxis der minnesänger mindestens noch durch das 14. jahrh. hindurch massgebend geblieben ist. erst seit dem 16. jahrh. scheint das verständnis für die alte weise der aufzeichnung verloren gegangen zu sein.

III. troubadours und trouvères. nachweis, dass die bisherigen übertragungen der troubadourmelodien durchaus unrichtig sind, weil man nicht erkannt hat, dass deren texte choraliter (nicht mensuraliter) notiert sind. auch in der frz. lyrik hat der worttext die alleinige gewalt über den musikalischen rhythmus, wobei freilich die melodieführung grosse bedeutung für die richtige erkenntnis des poetischen metrums haben kann. 'gerade die melodien bestä-

tigen nämlich zunächst in überraschender weise die richtigkeit der annahme der metriker, dass alle masse der troubadours entweder steigende oder fallende sind, d. h. dass daktylen, anapästen etc. gar nicht in frage kommen'. 'das einzige, aber auch unfehlbare mittel, zu unterscheiden, ob ein vers trochäisch (fallend) oder jambisch (steigend) ist, bildet der reim', von dem aus das metrum rückwärts als ein wechsel von senkung und hebung bestimmt werden muss. leider lehnt R. auch hier — aus allgemeinen gründen — die ganz unbedenkliche reihe mit 6 thesen ab und streckt die zehnsilbler durch annahme von dehnungen zur periode. die gewöhnliche binnencäsur dieses verses — die übrigens längst bekannt ist — wird dabei fälschlich als reihenschluss gedeutet. für die romanische metrik hat jedoch R. insofern recht, als die von ihm angesetzten viertaktigen formen des zehnsilblers, wenn man sie als reihen (nicht perioden) nimmt, wirklich neben der hexapodie bestehen. vgl. Eickhoff (Jsb. 1895, 3, 135), dessen wertvolle arbeit R. übersehen hat.

130. Edw. Schröder, Die tänzer von Kölbigk. ein mirakel des 11. jahrh. Zs. f. kirchengesch. 17, 94—164.

eine vorzüglich geführte untersuchung über die geschichte von den tanzenden bauern zu Kölbigk (in Anhalt), die eine sagenhafte ausschmückung des ersten bekannt gewordenen falles der sogenannten tanzwut, auch veitstanz genannt, ist. die untersuchung führt zurück auf einen urbericht, der in der ostsächsischen heimat der tänzer mitte des 11. jahrhs. entstanden ist, und dieser hat für die litteraturgeschichte bedeutung. er enthält nämlich den bericht über einen tanz nebst zugehörigem tanzlied (mit refrain). der reigenführer (ductor) stimmt das lied an, das er improvisiert oder für den bevorstehenden zweck neu gedichtet hat. zwei personen der mit namen angeführten tanzgesellschaft, Bovo und Merswind, treten in der ersten strophe auf. sie waren offenbar die helden des gedichtes. das lied war episch oder hatte jedenfalls epische einkleidung: es war eine richtige 'ballade'. es könnte so wie es überliefert ist, recht wohl im jahre 1021 zu Kolbeck gesungen sein. wahrscheinlicher ist, dass es vom redaktor des urberichts um des wirkungsvollen kontrastes der refrainzeile willen aus dem liederschatz seiner landsleute ausgewählt und zurechtgestutzt ward. doch bleibt es auch so ein zuverlässiger repräsentant der gattung wie der zeit. — der tanz ist nach den beschreibungen s. 114. 127 ein ringelreihen, bei dem sich die tanzenden personen (ursprünglich 16 personen, 12 männer und 3 weiber, dazu der reigenführer) an den händen halten. der reigenführer singt das lied, die übrigen fallen mit dem refrain ein. der text des liedes wird lateinisch wiedergegeben, ahmt aber offenbar den rhythmus des originals nach: *Equitabat*

*Bovo per silvam frondosam, Ducebat sibi Mersvinden formosam.* refr. *Quid stamus? cur non imus?*

131. E. Joseph, Die frühzeit des deutschen minnesangs, I. Strassburg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 169. — rec. M. Rödiger, GgA. 1897, 748—752. Cbl. 1897, 67 f. F. Khull, ZföG. 48, 1000.

132. R. Becker, Der minnedienst. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 107. — angez. v. R. M. Meyer, AfdA. 23, 163—167 (ablehnend). Goette, Zs. f. kulturgesch. 4, 228—230. — R. Becker, Entgegnung. AfdA. 23, 398—400 (gegen R. M. Meyer). — erwiderung von R. M. Meyer, ebd. 23, 400 f.

133. E. Joh. Haupt, Über die deutsche lyrik bis zu Walther von der Vogelweide. 2. teil: die romanisierenden dichter. progr. [1897 no. 565] Schneeberg. 28 s. 4°.

134. Fr. Grimme, Geschichte der minnesinger. 1. bd.: die rheinisch-schwäbischen minnesinger. Paderborn, Schöningh. XVI, 330 s. 6 m.
lediglich zusammenstellung urkundlicher zeugnisse über 34 rheinisch-schwäbische minnesinger und deren geschlecht. eine litterarische würdigung wird nicht versucht. s. 224 ff. zusammenstellung der urkunden und regesten. — rec. Al. Schulte, Litbl. 1897, 260—266 (fleiss anzuerkennen, grundlage nicht durchweg solide). Cbl. 1897, 755 f. — vgl. Grimme, Freiherren, ministerialen und stadtadelige im 13. jahrh. Alem. 24, 97—141.

135. R. Wustmann, Rheinische und schwäbische minnesinger (im anschluss an Grimme, geschichte der minnesinger I). BflitU. 1897, 346 f.

136. F. Mone, Kritik der wappen der minnesinger aus Schwaben. Diöcesanarch. von Schwaben 13, 12—14. 53—56. 71 bis 74. 121—124. 153—158. 189 f. (1895). 15, 140—144.

**Bligger.** 137. J. Schneider, Beiträge zur geschichte Neckarsteinachs und der Landschaden von Steinach. Alem. 25, 63—81.

**Burkart von Wengen.** 138. R. M. Meyer, AdB. 42, 748.

**Frauenlob.** 139. R. Biedermann, Die einwirkung der Colmarer meisterliederhandschrift (t) auf die textgestaltung der gedichte Heinrichs von Meissen, genannt der Frauenlob. diss. Berlin. 59 s.

140. G. Roethe, Frauenlobs vogel Velica. AfdA. 23, 395 bis 396.
ist nicht mit Lauchert, Physiol. s. 179 auf die Fulica zu deuten, sondern mit Ettmüller als vênica (phönix) zu nehmen.

**Heinrich von Morungen.** 141. E. Lemcke, Textkritische untersuchungen zu den liedern Heinrichs von Morungen. diss. Jena. 110 s. 1,60 m.

die hs. A giebt einen von willkürlichen änderungen noch freien text. ihre mängel sind nur von der art, wie sie jeder hs.-lichen überlieferung anhaften. es sind 1) die ziemlich zahlreichen schreibfehler. 2) einige durch zufall oder nachlässigkeit entstandene wirkliche textverderbnisse. 3) der fragmentarische zustand der beiden letzten lieder. die hss. B und C (nebst Ca) enthalten einige lieder in stark verderbtem zustande. diese gruppe ist in der hauptsache ergebnis einer bearbeitung. soweit also die hs. A reicht, ist das original aus ihr allein zu rekonstruieren, im übrigen muss mit der thatsache gerechnet werden, dass die jüngeren hss. zum teil interpolierte texte enthalten. doch darf man nicht glauben, die gesamte überlieferung in ihnen sei durch bearbeitung verfälscht.

**Hugo von Montfort.** 142. Gilb. Helmer, Zur syntax Hugos von Montfort. das verbum. progr. Pilsen, C. Maasch. 36 s. 0,80 m.

**Jan von Brabant.** 143. H. Boerma, De liederen van hertog Jan von Brabant. Tijdschr. 15, 220—238. — vgl. Jsb. 1896, 19, 55.

**Kürenberg.** vgl. oben no. 131.

144. F. Pfaff, Besprechung von 'J. Nacher und H. Maurer, altbadische burgen'. Alem. 24, 287—288.

s. 288 die notiz: der einzige freiherr Burkart von Kürenberg 1086 gehört nicht in das Breisgau. 'es ist geradezu undenkbar, dass inmitten des andlauischen hofgutes sich ein adelssitz hätte konstituieren können', sagt Susann, Bad Kirnhalden und umgebung, Karlsruhe 1895, s. 11.

145. R. M. Meyer, Kürenbergparodien? ZfdA. 41, 373—384.

einwendungen gegen verschiedene deutungen Josephs. (vgl. oben 14, 131.)

**Arnsteiner Marienleich.** vgl. oben 14, 8: v. d. Leyen.

**Melker Marienlied.** vgl. oben 14, 8.

**Marienlob.** vgl. oben 14, 8.

**Mariensequenz.** aus St. Lambrecht vgl. oben 14, 8. von Muri, oben 14, 8.

J. Kelle, Die Mariensequenz von Muri. oben 13, 22.

**Marner.** 147. R. Krauss, Zur biographie einiger württembergischer dichter. ZfdA. 41, 88.

Marner = weber grober wollener tücher. diese handwerksbezeichnung ist bisher nur in Ulm zu belegen. in eben dieser gegend lebte auch der älteste urkundliche träger dieses namens, den Grimme Germ. 32, 419 f. nachgewiesen hat.

**Mönch von Salzburg.** vgl. oben 14, 123.

**Muscatplüt.** 148. S. Singer, Eine strophe Muscatplüts. AfdA. 23, 115—116.

**Neidhart.** 149. E. Th. Walter, Zu den dialogstrophen Neidharts von Reuenthal. Lund, Möller. 56 s.

150. K. Credner, Neidhartstudien. I. strophenbestand und strophenfolge. diss. Leipzig. 83 s.
besprechung zahlreicher lieder ohne ergebnisse von belang.

151. H. Riemann, Neidhardt von Reuenthal. 10 mailieder und winterklagen für gemischten chor. mit zugrundelegung der originalmelodien. Leipzig, Steingräber. partit. 1 m. stimme à 0,30 m.
dasselbe. (für männerchor.)
vierstimmiger satz von 10 Neidhartmelodieen. rhythmisierung nach dem oben citierten aufsatz, R.s (no. 129). die abneigung des herausgebers gegen die hexapodie tritt auch hier zu tage, so dass — von dem vierstimmigen satz ganz abgesehen — die lieder zum teil nicht den originalen charakter zeigen.

**Otto von Botenlauben.** 152. P. Silvester Vogl, Otto von Botenlaubens gedichte (kritik, bau des leiches, metrik). gymn. progr. Karlsburg bei Wien. 54 s.
handelt besonders über den leich, ohne wesentlich neues zu bieten.

**Reimar von Brennenberg.** 153. J. Liese, Der minnesinger Reimar von Brennenberg, sein geschlecht und seine lieder. progr. (1897 no. 169) Posen. Leipzig, Fock. 30 s. 4°.

**Reinmar von Zweter.** vgl. oben 11, 20: Roethe.

**Rietenburg.** 154. R. Schneider, Die minnelieder des burggrafen von Rietenburg, erläutert und ins nhd. übertragen. ZfdU. 11, 238—242.
im anschluss an die übertragung des Regensburgers (vgl. Jsb. 1896, 14, 174) wird hier eine übersetzung des Rietenburgers gegeben mit kurzen litterarischen bemerkungen, die sich auf das verhältnis der beiden sänger aus MF beziehen und aus dem ganz verschiedenen tone beider auch hier nachweisen wollen, dass es nicht eine person sein kann. der Rietenburger zeigt vielleicht

provençalische einflüsse. doch behauptet Schneider, dass dergleichen gedanken auch in Deutschland selbständig gefunden sein können. im frauendienst schliesst R. sich an Meinloh von Sevelingen an. vielleicht sind Heinrich oder Friedrich von Rietenburg, vater und sohn, die beide Regensburger burggrafen waren, mit unserm dichter identisch. es folgen übertragung in reimlosen zeilen und kurze anmerkungen. [Scheel.]

**Spottlied.** Prem oben 10, 319.

**Stamheim.** 156. R. Krauss, Zur biographie einiger württembergischer dichter. ZfdA. 41, 87—88.

St. ist wahrscheinlich ein glied des adelsgeschlechtes, das zu Stammheim im württembergischen oberamt Ludwigsburg hauste.

**Suchenwirt.** 157. J. Seemüller, Chronologie der gedichte Suchenwirts. ZfdA. 41, 193—233.

**Walther von der Vogelweide.** 158. G. Roethe, Walther 10, 9 f. ZfdA. 41, 300.

159. Hor. S. White, The home of Walther von der Vogelweide. Journ. of germ. philol. 1, 1—13.

übersicht über die zahlreichen ansichten, aber ohne neue ergebnisse.

160. van Hoffs, Über Walther von der Vogelweide als politischen dichter. Südd. bll. f. höh. unterrichtsw. 5 (7. 8).

161. A. U. Bååth, Walther von der Vogelweide, Valda sånger från medelhögtyskan tolkade. Göteborg, högskolas årsskrift. 15 s.

162. K. Blind, Walther von der Vogelweide. Cosmopolis 6, 378—393.

163. Walther von der Vogelweide the minnesinger, select poems done into english verse with an introduction and six illustrations by Walter Alison Philipps. London, Smith, Elder and co. 1896. XLIII, 126 s.

**Bruder Wernher.** 164. R. M. Meyer, AdB. 42, 74—76.

## Schauspiel.

165. R. Heinzel, Beschreibung des geistlichen schauspiels im deutschen mittelalter. Hamburg und Leipzig, L. Voss. 1898. VIII, 354 s. 9 m. [Beiträge zur ästhetik hrsg. von Lipps und Werner, 4.]

H. stellt sich eine andere aufgabe als Creizenach; nicht die geschichtliche entwicklung des geistlichen dramas im 11.—15. jahrh.,

die quellen und abhängigkeitsverhältnisse will er darstellen, sondern (einer anregung Scherers folgend) den kunstcharakter der gattung beschreiben. er giebt eine für das verständnis des einzelnen sehr förderliche, nahezu vollständige sammlung aller stellen über bühneneinrichtung, zahl und aktion der spieler, dichterische technik (monolog, dialog, gesang, metrum, sprachlichen ausdruck, formelhaftes, motivierung, widersprüche) etc., stets übersichtlich, oft in statistischen tabellen, um endlich in einem schlusskapitel die ästhetische wirkung des geistlichen schauspiels auf die zeitgenössischen hörer zu analysieren. eigenartig ist das der naturwissenschaftlichen systematik entlehnte fachwerk, in das er seine beobachtungen einordnet: 1. qualität (zustände, vorgänge), 2. quantität (quantum, quoties, quot), 3. ordnung und einteilung, 4. ästhetische wirkung. diese kategorien treten zudem zweimal auf, weil H. zwei hauptteile nach den zwei stufen der wirkung (die ersten und die zweiten eindrücke) unterscheidet, das kunstwerk also nicht in seinem werdegange verfolgt, sondern sich zuerst auf den standpunkt eines naiven, ungebildeten zuschauers und dann auf den eines reflektierenden betrachters stellt. [Bolte.]

166. Altdeutsche passionsspiele aus Tirol mit abhandlungen über ihre entwicklung, komposition, quellen, aufführungen und litterarhistorische stellung hrsg. von J. E. Wackernell. Graz, Styria. CCCXIV, 551 s. 8 fl. [Quellen und forschungen zur geschichte, litteratur und sprache Österreichs, hrsg. von Hirn und Wackernell, 1.]

der vor 10 jahren erschienenen untersuchung über die älteren Tiroler passionsspiele (Jsb. 1887, 14, 70) lässt W. nun die ausgabe selber folgen, die sich auf einem seitdem erheblich angewachsenen hsl. materiale (12 hs. statt 3), das zu genauester prüfung aufforderte, aufbaut. die archivalischen nachrichten über aufführungen, die sich in Schwaz bis 1430 zurückverfolgen lassen und um 1500 durch den Bozener schulmeister Benedikt Debs und den Sterzinger maler Vigil Raber besonderen glanz erlangten, ermöglichten in verbindung mit den überlieferten spieltexten die entwicklungsgeschichte des passionsdramas im 15. und 16. jahrh. mit ziemlicher sicherheit festzustellen. die grundlage bildet ein um 1400 von einem geistlichen mit entschiedener dramatischer begabung gedichtetes dreiteiliges spiel, das für die darstellung am gründonnerstag, karfreitag und ostertag bestimmt war: der 'Tiroler passion'. dies drama ist verloren, lässt sich aber aus den späteren, mehr oder minder umgestalteten und interpolierten fassungen rekonstruieren; doch giebt W. keinen sogenannten kritischen text, sondern druckt die dem Tiroler passion am nächsten stehenden texte der Sterzinger gruppe

(für das 1. und 2. spiel die hs. von 1496, für das 3. die hs. Pfarrkirchers von 1485) ab und verzeichnet am fusse der seite und in den nachfolgenden anmerkungen übersichtlich die abweichungen der übrigen hss. auf s. 277 folgen die grösseren zusätze des Haller und Brixener passions, sowie ein vor- und nachspiel aus Sterzinger hss.; s. 524 ein glossar. die umfängliche einleitung ist nicht nur durch die methodische erörterung des hss. verhältnisses, durch einzelne thatsachen (gliederung durch chorgesänge s. CXII, auftreten weiblicher darsteller s. CCXLIV), sowie überhaupt für die tirolische kulturgeschichte von hohem werte, sondern belehrt auch über den einfluss älterer geistlicher dramen auf den Tiroler passion und über dessen benutzung in jüngeren spielen (Frankfurter, Freiburger, Egerer, Augsburger, Wiener, Tiroler) und entwirft ein bild von der entwicklung der ganzen gattung in Deutschland: 1. anfänge im 13. jahrh. (Benediktbeurer spiel), 2. ausbildung im 14. jahrh. (Wiener, Mastrichter, St. Gallner, Frankfurter), 3. blütezeit 1400—1515, 4. verfall. man vgl. damit s. XCIV die drei perioden der Sterzinger aufführungen: 1455—1503, 1503—32 verfall, 1533—80 nachblüte. das schöne werk, dem weitere untersuchungen und veröffentlichungen folgen sollen, hat W. Adolf Pichler gewidmet, der 1850 zuerst auf die in Sterzing erhaltenen dramenschätze hinwies. — rec. G. Boetticher, N. jahrb. f. d. klass. phil. 1, 221—223. Creizenach, Cbl. 1897, 532 f. K. F. Kummer, Öst. litbl. 1897, 619—622. A. Schlossar, BflitU. 1897, 483 f. [Bolte.]

## Prosa.

167. A. E. Rosendahl, Syntax Albrechts v. Eyb. Helsingfors 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 137. — rec. H. Reis, Litbl. 1897, 78 f.

167a. T. Paul, Berthold v. Regensburg und das bürgerliche leben seiner zeit. progr. Wien 1896. 24 s.

167b. Konrad v. Megenberg, Das buch der natur. die erste naturgeschichte in deutscher sprache. in nhd. sprache bearbeitet und mit anm. versehen von H. Schulz. Greifswald, Abel. X, 445 s. 9 m.

rec. BflitU. 1897, 413. Cbl. 1897, 906.

168. F. Lauchert, Des gottesfreundes im Oberland buch von den zwei mannen. Bonn 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 200. — Cbl. 1896, 1578. Öst. litbl. 1897, 624 f.

169. A. Archangelsky, Zur geschichte des deutschen Lucidarius. ZfdA. 41, 296—300.

170. K. Schorbach, Lucidarius. Strassburg 1894. — vgl. Jsb. 1894, 14, 162. — rec. E. Schröder, AfdA. 23, 107—109.

171. F. R. Albert, Geschichte der deutschen predigt bis Luther 3. Gütersloh 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 196. — rec. Löschhorn, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 178 f.

171a. Fr. Jostes, Meister Johannes Rellach, ein bibelübersetzer des 15. jahrhs. Hist. jb. 18, 133—145.

171b. N. Paulus, Über leben und schriften Johanns von Wesel. Katholik 1897, 1, 44—57. — vgl. O. Clemen, ZfGeschw. n. f. 2, 143—173.

172. A. Schönbach, Studien zur geschichte d. altd. predigt. 1. stück: über Kelles Speculum ecclesiae. [Sitzungsber. d. kais. akad. d. wiss. bd. 135, III.] Wien, Gerold. 142 s. 2,20 m.
Kelles Spec. eccl., eine sammlung altdeutscher predigten aus Benediktbeuren, ist 1858 (München, Franz) erschienen. ihre quellen hat teilweise bereits Cruel in seiner 'Geschichte der deutschen predigt im ma.' (s. Jsb. 1879, 129) ermittelt. Schönbach hat nun diese zum teil berichtigt und durch die noch fehlenden stücke ergänzt. wie im 3. bde. der 'altdeutschen predigten' hat er die quellen, dem deutschen texte folgend und stets mit ihm vergleichend, abdrucken lassen. es sind bei den 20 grossen stücken predigten berühmter französicher kanzelredner aus dem anfange des 12. jahrhs., bei den 25 mittleren und 21 kleineren Honorius Augustodunensis und die sammlungen von Gregor, Beda, Rab. Maurus u. a. über den oder die verfasser ist Sch. zu keinem ergebnis gekommen, doch weisen die umstände auf verschiedene bearbeiter hin. die ergebnisse seiner untersuchungen über die beziehungen der sammlung zur andern hss. und bruchstücken wird vf. am schluss seiner studien mitteilen.

173. F. Bech, Bemerkungen zu Schönbachs studien zur geschichte der altdeutschen predigt. ZfdPh. 30, 226—237.
betrifft eine anzahl von stellen des Speculum ecclesiae ed. Kelle, die Schönbach in seinen 'Studien' etc. (s. no. 172). behandelt hat, teils Kelles lesart verteidigend, teils neue lesarten aufstellend.

174. Ph. Strauch, Alemannische predigtbruchstücke. ZfdPh. 30, 186—225.
aus der Münchener bibliothek, jetzt cgm. 5250, 6$^{b}$, drei predigten über Apoc. 12, 1. 2 von einer hand des 12. jahrhs. vermutlich aus einer systematischen kommentierung der Apocalypse; nähere nachweise waren nicht zu erbringen, doch wird die ale-

mannische herkunft ausführlich nachgewiesen, sowohl aus dem lautbestande, als aus der flexion und wortbildung. — oben 13, 23.

175. Ph. Strauch, Zur predigtlitteratur. ZfdA. 41, 364—369.
abdruck von bruchstücken aus der ersten hälfte des 13. jahrhs., jetzt cgm. 5250, $6^d$ u. $6^e$ der Münchener hof- und staatsbibliothek, aus advents-, weihnachts- und osterpredigten.

176. Osw. v. Zingerle, Fragmente eines Sonnenburger psalters mit deutscher interlinearversion. ZfdA. 41, 301—303.

F. Saran [no. 1—104. 121—164].
G. Boetticher [no. 105—118. 167—176].

## XV. Das 16. jahrhundert.

**Allgemeines.** 1. Jahresberichte für neuere deutsche litteraturgeschichte, mit unterstützung von Erich Schmidt, hrsg. von J. Elias und M. Osborn. 6 (jahr 1895). Leipzig, Göschen 1898.
die 2. abteilung behandelt den zeitraum von der mitte des 15. bis zum anfange des 17. jahrhs., und zwar 1. allgemeines von M. Osborn; 2. lyrik von G. Ellinger; 3. epos von A. Hauffen; 4. drama von W. Creizenach; 5. didaktik von A. Hofmeister; 6. Luther und die reformation von G. Kawerau; 7. humanisten und neulateiner von G. Ellinger.

2. M. Rubensohn, Griechische epigramme und andere kleinere dichtungen in deutschen übersetzungen des 16. und 17. jahrhs. mit anmerkungen und ausführlicher einleitung hrsg. Weimar, Felber. 8 bl., CCLXXVI, 210 s. 10 m. (Bibliothek älterer deutscher übersetzungen 2—5).
ein genauer kenner der griechischen Anthologie hat bei den deutschen dichtern des 16.—17. jahrhs. eine überraschend grosse zahl von direkten nachahmungen aus jener ermittelt und druckt diese gedichte von Hunger, Held, Weckherlin, Opitz, Schirmer, Schoch, Rittershausen, Weidner, Köhler, Czepko, Tscherning, Gryphius, Rivinus, Zesen auf s. 1—73 ab. die einleitung geht ausführlich auf Wolfg. Hungers leben und seine und J. Helds verdeutschungen von Alciatos Emblemata ein, führt noch einige stücke aus Federman und Fischart an und charakterisiert sorgsam die übersetzungen von Opitz, Schirmer und Schoch. auch die anmerkungen, in denen die lesarten der vorlagen, die lateinischen vorgänger der deutschen poeten, seltene ausdrücke, litterarische einflüsse und viele interessante einzelheiten erläuterung finden,

zeugen von dem eindringenden beobachtungstalent des herausgebers. ein dreifaches register beschliesst das buch, das durch den grossen umfang der beigaben leider etwas unhandlich geworden ist.

2a. J. Paludan, Bemærkninger til nogle grupper af reformationstidens digtning. Kirkehist. samlinger 4. r. 3, 693—720.
weist für eine reihe dänischer dichtungen des 16. jahrhs. deutsche vorbilder nach: kirchenlieder, weltliche volkslieder, Ecksteins und Manuels reformationssatiren, den Lübecker totentanz, H. Sachsens Gespräch zwischen st. Peter und dem herren in der bearbeitung von Kunz Has.

3. Die chroniken der deutschen städte 25: Augsburg, 5. bd. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 10. — rec. A. Schulte, DLz. 1897, 778—780. K. L., Cbl. 1897, 10. W. Altmann, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 176 (bd. 4) und R. Schmidt, ebd. 25, 301—305.

4. F. Khull, Die reimchronik von Klagenfurt hrsg. Archiv f. vaterl. gesch. von Kärnten 18, 73—111.
aus einer hs. des 17. jahrh. und einem drucke von 1790. reicht bis 1612. vf. ist vielleicht ein Paul Kepitz. — rec. Zs. f. bücherfr. 1, 554.

5. A. Küchler, Von anfang der statt Lucern undt irem namen rimeswiss. Anz. f. schweiz. gesch. 28, 440—445.
aus einer hs. vom jahre 1633; wahrscheinlich von Renward Cysat verfasst.

6. Ausgewählte selbstbiographien aus dem 15. bis 18. jahrh. hrsg. v. Chr. Meyer. Leipzig, Weber. XII, 248 s. 5 m.
1. Burkhart Zink, 2. familie Dürer, 3. Thomas und Felix Platter, 4. Barthol. Sastrow, 5. L. Geizkofler. — rec. Cbl. 1897, 1674. A. Sauer, Euphorion 4, 628.

7. V. Hantzsch, Deutsche reisende des 16. jahrh. Leipzig 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 16. — rec. K. Haebler, Histor. zs. 78, 103 f.

8. P. Joachimsohn, Augsburger schulmeister und Augsburger schulwesen in vier jahrhunderten. Zs. d. hist. v. f. Schwaben 23, 177—247.
bespricht s. 187 S. Birck, 191 M. Schenck, 192 H. Wolff, 200 die Jesuiten, 204 Pontanus.

8a. A. v. Mauntz, Honorificabilitudinitatibus. Jb. d. d. Shakesp. ges. 33, 271—274. — vgl. Jsb. 1896, 15, 14.

9. Das ist die wallfart zu den Einsidln und die legend

sant Meinrat. facsimilereproduktion. Leipzig, Spirgatis. 19 s. 4°. 5 m.

10. Der geistliche mai (1549) und geistliche herbst (1575), ausgelegt auf das auswendige und inwendige bittere leiden Jesu. zwei uralte, schöne, auserlesene büchlein erneuert durch F. S. Hattler. Freiburg, Herder. 324 s. 16°. 1,80 m.

als vf. der andachtsbücher gelten Wolfg. Seidl und Frid. Stephan. — rec. F. Falk, Lit. rundschau 1897, 279.

11. Religionsbüchlein aus dem ende des 15. jahrh. Der katholik 1897, 2, 474.

12. W. Weisbach, Der meister der Bergmannschen officin und A. Dürers beziehungen zur Baseler buchillustration. Strassburg, Heitz. IV, 68 s. 5 m. — Die Baseler buchillustration des 15. jahrh. ebd. IV, 76 s. 14 taf. 6 m. (Studien zur deutschen kunstgeschichte 6 und 8).

widerlegt die vermutung Dan. Burckhardts (Jsb. 1892, 15, 34), Dürer habe die holzschnitte in den Baseler drucken des Ritters von Thurn (1493) und von Brants Narrenschiff (1494) gezeichnet, indem er den spuren dieses unbekannten, 1492—1499 in Basel thätigen künstlers nachgeht. — rec. H. W., Cbl. 1897, 278 f. R. Kautzsch, Cbl. f. biblw. 14, 38—40.

13. Ch. Schmidt, Répertoire bibliographique strasbourgeois jusque vers 1530. bd. 8: Matthias Schürer 1508—1520. Strassburg, Heitz. 85 s. 4°. mit 4 taf. 15 m.

14. F. W. E. Roth, Jacob Köbel, buchdrucker zu Oppenheim, als buchillustrator. Zs. f. bücherfr. 1, 443—445.

15. R. Wolkan, Ein unbekannter druckort Böhmens im 16. jahrh. (Schlackenwerth). Zs. f. bücherfr. 1, 169.

16. Die matrikel der universität Leipzig, hrsg. v. G. Erler. 2. bd.: Die promotionen von 1409—1559. Leipzig, Giesecke und Devrient. XCIV, 756 s. 40 m. (Codex diplom. Saxoniae regiae, 2. hauptteil, 17. bd.).

rec. Cbl. 1897, 1358 f.

17. Akten und urkunden der universität Frankfurt a. O. hrsg. von G. Kaufmann und G. Bauch unter mitwirkung von P. Reh. 1. heft: Das älteste dekanatsbuch der philosophischen fakultät 1506—1540. Breslau, Marcus. 84 s. 3 m. (abdruck aus dem 74. jsb. der schles. ges. f. vaterländ. kultur, 3. histor. sektion, s. 13—96).

18. Wittenberger ordiniertenbuch 1537—1572. veröffentlicht

von G. Buchwald. Leipzig 1894—1895. — vgl. Jsb. 1895, 15, 13. — rec. Enders, Th. litbl. 1896, 172 f. G. Kawerau, DLz. 1897, 528—530.

---

**Agricola.** 19. R. Windel, Zur würdigung der sprichwörtersammlung des Johann Agricola. ZfdU. 11, 643—653.

**Alberus.** 20. F. Schnorr v. C., E. Alberus. 1893. — vgl. Jsb. 1896, 15, 20a. — rec. Michels, AfdA. 23, 174.

**Anshelm.** 21. Valerius Anshelm, Berner chronik 5. bd. Bern, Wyss 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 22. — rec. R. Foss, Mitt. a. d. histor. litt. 25, 448—450.

**Brant.** 22. F. Lauchert, Der dominikaner Wigand Wirt und seine streitigkeiten. Histor. jahrb. 18, 759—791.

druckt s. 773 das lateinische gedicht ab, das W. 1503 im streite über die unbefleckte empfängnis gegen Brant richtete, und bespricht s. 788 kurz seine stellung zum Jetzer-handel (Bern 1509).

**Brusch.** 23. K. Siegl, Die neuaufgefundene chronik des Johann Brusch (reicht bis 1622). Egerer jahrb. 28, 49—75.

**Bugenhagen.** 24. J. Goerigk, J. Bugenhagen und die protestantisierung Pommerns. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 32. — rec. Schultze, Theol. litber. 1896 (1). R. Hanncke, Hist. zs. 78, 301—303.

25. L. W. Graepp, Joh. Bugenhagen. ein lebensbild aus der reformationszeit nach histor. quellen zusammengestellt und neu bearb. Gütersloh, Bertelsmann. VII, 118 s. 1,60 m.

**Cochläus.** 26. M. Spahn, Bockspiel Martin Luthers. Katholik 1897, 2, 360—368.

zeigt, dass dies 1531 gedruckte satirische drama nicht, wie Janssen (Jsb. 1889, 15, 100) annahm, von dem 1527 gestorbenen Emser herrühren kann, sondern ende 1530 geschrieben ist, wahrscheinlich von Cochläus, auf den schon Riederer und Goedeke hinwiesen; andere haben an den abt Paul Bachmann zu Altenzelle gedacht.

**Dasypodius.** 27. M. Erdmann, Peter Hasenfuss, ein lexikograph der reformationszeit. ZfdPh. 29, 564—566.

aus einem Strassburger ratsprotokolle von 1533 ergiebt sich, dass der familienname des D. Hasenfuss lautete, und dass er nicht arzt, sondern schulmeister war. aus den Märk. forsch. 18, 181 hätte E. ersehen können, dass der von ihm genannte 'meister Christophel Rauhe' der theolog Chph. Lasius war.

**Dedekind.** 28. E. Schröder, Ein brief Dedekinds (1550). AfdA. 23, 397.

**Eberlin.** 29. J. Eberlin von Günzburg, Ausgewählte schriften, hrsg. von L. Enders, 1. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 35. — rec. A. Baur, GgA. 1897, 1 ff.

**Fabricius.** 30. David Fabricius und Johann Kepler, Vom neuen stern. facsimiledruck mit einem nachworte, hrsg. von Gerh. Berthold. Norden, H. Braams. VII, 43 s.

Fabricius' 'Himlischer herhold vnd gelück-botte', dessen erster druck 1604 wahrscheinlich in nd. mundart erschien, ist nach der ausgabe von 1606 wiederholt; dazu Keplers Gründtlicher bericht vom jahre 1605.

**Faustbuch.** 31. Historia d. Johannis Fausti, nach der Wolfenbütteler hs., hrsg. von G. Milchsack 1. 1892—1897. – vgl. Jsb. 1896, 15, 39. — rec. G. Kawerau, Theol. lz. 1897, 488—491 (das Faustbuch ist eine lehrhaft-erbauliche unterhaltungsschrift, deren lutherischer vf. Luthers tischreden und Mathesius predigten von Luther ausnutzt) V. Michels, DLz. 1897, 1696—1699. G. E. Karsten, Journ. of germ. phil. 1, 375—383. G. Witkowski, Vossische ztg. 1897, sonntagsbeil. no. 35 (29. aug.).

32. W. Meyer, Nürnberger Faustgeschichten. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 37. — selbstanzeige GgA. 1897, 797—809.

33. E. Hagfors, Die substantivdeklination im volksbuch vom doktor Faust. Mém. de la soc. néo-philol. à Helsingfors 2. — vgl. G. Howard, Declension of nouns in the Faustbuch. Mod. lang. notes 1897, 473—477.

34. F. von Zobeltitz, Neudrucke 1. Zs. f. bücherfr. 1, 92—94 (über die ältesten drucke des Faustbuches).

35. G. Witkowski, Der historische Faust. ZfGeschichtsw. n. f. 1, vjsh. s. 298—350.

entwirft auf grund einer kritischen würdigung der 24 historischen zeugnisse (1507—1591) ein anschauliches bild des um 1480 zu Knittlingen geborenen und um 1538 zu Staufen im Breisgau gestorbenen abenteurers Georg Faust, der den teufelswahn seiner zeit mit verwegenheit ausbeutete, in der volkssage aber bald zu einem gemeinen genussmenschen umgewandelt erscheint.

**Fischart.** 36. Frantzen, Krit. bemerkungen zu Fischart. 1892. — vgl. Jsb. 1896, 15, 51. — rec. Hauffen, AfdA. 23, 75.

37. A. Hauffen, Fischart-studien III. Der Malleus maleficarum und Bodins Démonomanie. Euphorion 4, 1—16. 251—262.

forts. zu Jsb. 1896, 15, 48. — nach einem überblicke über die hexenlitteratur betrachtet H. die zusätze in Fischarts übersetzung des Bodin (1581 u. 1586) und skizziert den inhalt der neuen ausgabe des Malleus maleficarum (1582).

38. A. Hauffen, Johann Fischarts bibliothek. Verh. der 44. philol.-vers. in Dresden s. 131 f.
bespricht die randbemerkungen F.s in 6 druckwerken der Darmstädter bibliothek, die auf sein leben und seine studien streiflichter werfen.

**Fischer.** 38a. G. Egelhaaf, Sebastian Fischers chronik. Deutsche rundschau 24 (7) 134—138.

**Flugschriften.** 39. A. Richel, Astrologische volksschriften der Aachener stadtbibliothek. Zs. d. Aachener gesch.-ver.19, 1, 49—93.
55 nummern aus dem 16. jahrh. werden beschrieben.

Fabricius. oben 15, 30.

39a. Practica (Strassburg c. 1510). Newe zeytung auss Presillg land (1508). Zs. f. bücherfr. 1, 58 f. — Die älteste deutsche zeitung. ebd. 1, 226.

40. O. Clemen, Miscellen zur reformationsgeschichte. Theol. stud. u. krit. 70, 821—823.
verzeichnet Zwickauer abschriften Stephan Roths von 6 liedern und pasquillen und giebt die vierstimmige melodie zu dem spottliede auf Emser (Martinus ist nit geschwigen. 1521).

·41. J. Bolte, Zwei bilderbogen aus der reformationszeit. Alem. 25, 88—91.
zwei um 1524 in Südwestdeutschland entstandene politische allegorien, in reimen, aus dem Berliner mgf. 754.

42. H. Haupt, Beiträge zur reformationsgeschichte der reichsstadt Worms. zwei flugschriften a. d. j. 1523 und 1524, hrsg. u. eingeleitet. Giessen, Ricker. 31, XXVI s. 4°. 2 m.
rec. P. K—ff, Cbl. 1897, 1551 f. — vgl. F. Thudichum u. L. Keller, Der trostbrief der brüdergemeinde zu Worms vom jahre 1524. Mtsh. der Comeniusges. 7, 48—53.

**Foltz.** 43. Hans Foltz, Von allen paden, die von natur heiss sein. Strassburg, Heitz 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 61. — rec. M. Osborn, DLz. 1897, 691 f. Th. Hampe, Mitt. f. gesch. d. stadt Nürnberg 12, 353—355.

**Franck.** 44. A. Fluri, Ein brief des chronisten Seb. Franck an Eberhard von Rümlang, seckelschreiber in Bern (1539). Anz. f. schweiz. gesch. 28, 539—541.

**Frey.** 45. Jakob Freys Gartengesellschaft (1556) hrsg. von

J. Bolte. Tübingen 1896. XXXIV, 312 s. (Bibliothek des litt. vereins in Stuttgart 209.)

der text ist aus der ältesten nachweisbaren ausgabe (Strassburg 1557) abgedruckt, mit den varianten des Mülhäuser nachdrucks (um 1560). in den anmerkungen werden die lateinischen vorlagen (Poggio, Bebel, Adelphus) für die 131 schwänke und zahlreiche parallelen nachgewiesen, während die einleitung Freys leben und werke beleuchtet. ausserdem ist ein anhang von 39 verwandten lateinischen und deutschen erzählungen und meisterliedern, eine besprechung der hsl. gereimten schwanksammlung Dietrich Mahrolds aus Schmalkalden (1608), nachträge zu Val. Schumanns Nachtbüchlein (1893) und ein register beigegeben. — rec. Cbl. 1897, 563. Hist. jb. 18, 733.

**Geiler.** 46. Herm. Mayer, Johannes Geiler von Kaysersberg, hauptsächlich in seinen beziehungen zu Freiburg i. Br. Schau-insland 23.

G. studierte seit 1460 in Freiburg, lehrte 1465—71 als magister und 1476—77 als professor dort. — vgl. Lit. rundschau 1897, 281.

**Gengenbach.** 47. Über einen Zwickauer druck des 'Evangelisch burger' (1524) vgl. O. Clemen und K. Knaake, Cbl. f. biblw. 14, 431. 526.

**Graff.** 48. Th. Hampe, Der blinde landsknecht-dichter Jörg Graff und sein aufenthalt in Nürnberg (1517—1542). Euphorion 4, 457—472.

aus den Nürnberger ratsverlässen, die H. mitteilt, fällt überraschendes licht auf den kräftigen volksdichter G., der um 1480 geboren, anfangs gürtler, dann landsknecht war, 1517 in Nürnberg erblindete, im jähzorn einen totschlag verübte und 1542 im spital starb.

**Hirnheim.** 49. Hans von Hirnheim, Reisetagebuch aus dem jahre 1569. mit einem nachworte hrsg. von Ferd. Khull. Graz, Styria. 62 s. 2 m. (auch im Grazer progr. 1896, s. 3—32 und 1897, s. 3—32.)

das tagebuch, das der bei Nördlingen ansässige ritter von Hirnheim 1569 auf einer reise nach Italien und dem heiligen lande führte, wird wortgetreu nach einer Giessener hs. vom jahre 1580 abgedruckt. im ersten teile stimmt es ziemlich mit dem gleichfalls von Khull (Graz, Styria 1897. 1 m.) edierten tagebuche seines gefährten, des Öttinger pfarrers Wolfgang Gebhardt, überein.

**Hoffmeister.** 50. J. Schlecht, Der augustiner Joh. Hoffmeister als dichter. Katholik 1897, 2, 188—192.

deutsch-lateinische spottverse auf die protestanten vom jahre

1546: 'Das wer ein wunder *inter nos mortales*' aus einer Dillinger hs. [stehen auch in der Wiener hs. 11551, bl. 183a.]

**Kantzow.** 51. Thomas Kantzow, Chronik von Pommern in hochdeutscher mundart. hrsg. von G. Gaebel. 1. bd.: letzte bearbeitung. Stettin, Niekammer. XXII, 426 s. 7,50 m.

von den drei redaktionen, die K. († 1542) von seiner chronik hinterlassen hat, ist die nd. 1835 gut von Böhmer ediert worden; von den beiden hochdeutschen bearbeitungen existieren nur mangelhafte ausgaben durch von Medem (1841) und Kosegarten (1816 bis 1817). G. giebt nun die in Putbus befindliche originalhs. der 2. hochdeutschen bearbeitung in genauem abdrucke wieder, so dass man das eindringen der nhd. schriftsprache in Pommern hieran gut beobachten kann.

**Kirchenlied.*)** 52. H. Riemann, Der mensuralcodex des magister Nicolaus Apel von Königshofen, aufgefunden und beschrieben. Kirchenmusikal. jahrb. 12, 1—23.

die 1504 eingebundene hs. der Leipziger universitätsbibliothek enthält 188 ein- bis sechsstimmige tonsätze von Adam von Fulda, Heinrich Isaac, Heincz Fink u. a., darunter folgende deutsche lieder: 53 Dank sagen wir nu all, 118 Wer ich ein falk, so welt ich mich aufschwingen, 128 Venus band, 172 Freuntlich begir hab ich zu dir, 175 Der wirt ist ein gut gesel; ausserdem ohne melodie: 'Die frawe von himel ruff ich an'.

53. R. v. Liliencron, Eine alte sapphische melodie. Mtsh. f. musikgesch. 29, 29—33.

die bei De la Borde mitgeteilte weise 'Ut queant laxis' erscheint auch 1555 bei Triller zu dem texte 'Wir wollen singen heut vor allen dingen'. (oben 3, 99).

54. P. Bohn, Eine liederhandschrift aus dem ende des 15. bis anfang des 16. jahrhs. ebd. 29, 37—43.

melodien zu: 'Also heylig ist der tag' und 'Nu bidde wy de heylige gest'. (oben 14, 126.)

55. Köster, Die kirchenordnung für die st. Wenzelskirche in Naumburg a. Saale vom jahre 1527. Mtschr. f. gottesdienst 2, 361—363. — vgl. N. mitt. vom thür.-sächs. verein 19, 497, und O. Albrecht ebd. 570.

56. Chr. Geyer, Die Hofer gesangbücher des 16. und 17. jahrhs. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 4, 63—94. 102—123.

---

*) vgl. no. 97 (Luther), 162 (Musculus), 225 (Westphal), 229 (Weynmar), 239 (Wilflingseder), 241 (Zwick).

bespricht Caspar Löners liedersammlungen [Wittenberg 1539, Nürnberg 1527, Hof 1561) und druckt aus der bisher unbekannten Hofer sammlung eine reihe neuer lieder ab; ferner über die Hofer gesangbücher von 1603, 1608 und 1614.

57. Joachim von Burck, Zwanzig deutsche geistliche vierstimmige lieder (1575) in partitur gebracht von A. Halm und R. Eitner. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 130 s. fol. 15 m. (Publikation der ges. f. musikforschung 22.)

58. F. Spitta, Die lieder der Konstanzer reformatoren (J. Zwick und A. Blaurer) I. Mtschr. f. gottesdienst 2, 350—360.

59. F. Cohrs, Ein bisher unbekanntes liederbuch von Johann Zwick (Zürich, um 1545). ebd. 2, 346—350.

60. Th. Unger, Über eine wiedertäuferhs. des 17. jahrh. Jahrb. d. ges. f. d. gesch. d. protestantismus in Österr. 18.

61. F. Menčik, Ein hsl. gesangbuch der oberungarischen wiedertäufer (17. jahrh.). Sitzgsber. der böhm. ges. der wiss., kl. für philos. 1896, no. 11.

**Krüger.** 62. O. Pniower, Bartholomäus Krüger, ein märkischer dichter des 16. jahrhs. Brandenburgia 6, 290—307.
ansprechende charakteristik der beiden dramen von 1580 und des schwankbuchs Hans Clauert. besonders hoch stellt P. das schauspiel von den bäurischen richtern.

**Lonemann.** W. Kawerau unten 15, 189.

**Luther. Bibliographie.** 63. G. Loesche, Kirchengeschichte von 1517—1648. Theol. jsb. 16, 270 ff. (über die 1896 erschienene litteratur).

G. Kawerau, Luther. oben 15, 1.

64. Th. Kolde, Zs. f. kirchengesch. 17, 310—315 bespricht u. a. Brieger, Über den prozess des erzbischofs Albrecht gegen Luther, 1894; J. Baier, Dr. Martin Luthers aufenthalt in Würzburg, 1895; Michael, Luther und Lemnius, 1895; Paulus, Ein katholischer augenzeuge über Luthers lebensende, 1894.

65. Beiträge zur reformationsgeschichte, Köstlin gewidmet. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 77. 88. 89. 92. 96. 107. 110. — rec. F. Cohrs, Theol. lz. 1897, 102—105.

**Werke.** 66. M. Luthers Werke. kritische gesamtausgabe. bd. 7. Weimar, Böhlaus nachf. X, 898 s. 4°. 25 m. — bd. 19. mit nachbildungen von 66 holzschnitten und zweier seiten einer Lutherhandschrift. ebd. VIII, 666 s., 2 bl. facs. 4°. 21 m.

bd. 7 enthält schriften der jahre 1520 und 1521, unter denen des letzteren jahres die wichtigen verhandlungen mit Luther auf dem reichstag zu Worms, bd. 19 die schriften des jahres 1526. bibliographische vollständigkeit des materials hat der hrsg. P. Pietsch für bd. 7 durch eine umfrage bei etwa 70 bibliotheken zu erreichen gesucht, aber gerade den wichtigsten teil, die Wormser verhandlungen, in die umfrage nicht eingeschlossen. dieses verfahren ist unverständlich, denn die besorgnis, dass 'durch ein zu viel der fragen' der erfolg hätte gefährdet werden können, durfte gerade bei der vielfachen art der überlieferung dieser verhandlungen nicht massgebend sein. bd. 19 ist durch W. Walther in Rostock bearbeitet. — für den germanisten werden wie bisher die abweichungen aller drucke vom urdruck aufgeführt, um 'von ausdehnung und grenzen der sprachgeschichtlich-nationalen bedeutung Luthers ein fest umrissenes bild zu gewinnen' (bd. 12, vorrede s. VII f.). unbegreiflicherweise werden aber auch, ebenfalls wie früher, die abweichungen solcher drucke angeführt, deren herkunft unbestimmt geblieben ist; das ist wertloser ballast. die bestimmung der ohne herkunftsangabe erschienenen drucke wird (wie es heisst) nur nach den ermittelungen des inzwischen aus der unmittelbaren mitarbeit ausgeschiedenen (7, s. III) d. Knaake gegeben (ebd. s. VII f.), der demnach hierfür die alleinige verantwortung trägt. andere 'wirkliche kenner der bibliographischen dinge' werden 'auch weiter' nicht zugezogen werden; das ist ein für diese ausgabe merkwürdiger standpunkt.

67. Th. Brieger, Kritische erörterungen zur neuen Lutherausgabe. II: Zu einigen einleitungen Knaakes im 1. 2. und 6. bde. 6. die resolutionen von 1518. III: Zur kritik des textes der resolutionen von 1518. Zs. f. kirchengesch. 17, 165—210.

fortsetzung zu Jsb. 1890, 15, 57. indem B. als das datum von Luthers brief an den bischof von Brandenburg aus inneren gründen den 22. mai festhält, während Knaake den brief auf den 6. februar, Enders auf den 13. februar setzt, weist er Knaakes annahme zurück, dass die resolutionen hsl. dem papste übersandt seien und dass Luthers citation nach Rom eine folge dieser einreichung gewesen sei; die resolutionen seien vielmehr die antwort auf die wegen der thesen erfolgte citation gewesen. — die zweite abhandlung, welche sich mit dem texte der resolutionen beschäftigt, führt B. 'zu erneuten bedenken an der richtigkeit von Knaakes textkritischen grundsätzen.'

68. M. Luther, ausgewählt, bearbeitet und erläutert von R. Neubauer. 1. bd. 2. verbess. und verm. auflage mit einem holzschnitt nach L. Cranach. (Denkmäler der älteren deutschen

litt., hrsg. von G. Bötticher und K. Kinzel III, 2.) Halle a. S., Waisenhaus. X, 227 s., 1 bildn. 1,80 m.

diese 2. auflage ist durchweg berichtigt, der abschnitt 'zur bibelübersetzung' nach dem jetzigen stande der wissenschaft umgestaltet, in den proben aus der vorlutherischen bibelübersetzung und den anmerkungen hierzu vermehrt. — günstig besprochen unter besonderem hinweis auf ihren wert auch für den geschichts- und religionsunterricht von J. Heidemann, ZfGw. 51, 405—408; Th. Matthias, ZSprV. 12, 220; Sprenger, Zs. f. ev. religionsunterr. 8, 171.

69. M. Luthers werke. auswahl für den schulgebrauch hrsg. von K. Kromayer. bd. 1. Leipzig, G. Freytag. 187 s. 0,80 m.

rec. Schulblatt für die provinz Brandenburg 62, 541 f.

70. M. Luther, Auswahl kleiner prosaschriften. hrsg. von G. Schöppa. (Sammlung deutscher schulausgaben 44.) neue ausgabe. Leipzig, Velhagen & Klasing. V, 109 s. 0,60 m.

71. Luthers deutsche schriften (auswahl). hrsg. von E. Schlee. (Deutsche schulausgaben 24.) Dresden, Ehlermann. III, 90 s. 0,50 m.

anerkennend angezeigt von Ad. Matthias, ZfGw. 51, 679.

72. Luthers Primary works. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 76. — rec. Cbl. 1897, 49 f.

73. K. Porta, Pastorallehren aus Luthers werken, nach Konrad Portas 'Pastorale Lutheri'. Braunschweig und Leipzig, G. Reuter. V, 415 s. 2 m.

ist ein auszug aus dem 1582 erschienenen buche des Eisleber pfarrers Porta, hrsg. von Th. v. Hanffstengel in Braunschweig. — rec. Meyer, Theol. litt.-ber. 20, 443.

74. Grosse illustrierte haus- und familienbibel oder die ganze heilige schrift des alten und neuen testaments nach der deutschen übersetzung dr. M. Luthers. durchgesehen im auftrage der deutschen evangelischen kirchenkonferenz. mit erklärenden anmerkungen von P. Langbein und anderen evangelischen geistlichen und mit den besten bildlichen darstellungen der bedeutendsten künstler. Reutlingen, Ensslin & Laiblin. heft 1—12 (1896) und 13—28 (1897). je 0,50 m.

besprochen von Eger, Theol. litt.-ber. 20, 110.

75. Luthers erklärung der heiligen schrift. zusammengestellt von E. Müller, heft 7: die briefe Pauli an Timotheum, Titum und Philemon und die beiden Petribriefe. Gütersloh, Bertelsmann.

s. 949—1088. 1,50 m. — 8: die drei briefe Johannis, brief an die Hebräer, die briefe Jakobi und Judä und die offenbarung Johannis. (s. 1089—1264.) — 9: nachträge und quellennachweise. (s. 1265—1346.)
vgl. Jsb. 1896, 15, 84. — hiermit hat das werk seinen abschluss gefunden. — abt. 6 rec. Breest, Theol. litt.-ber. 20, 168 f.

76. Eb. Nestle, Luther und die Vulgata. Preuss. jahrb. 90, 518 f.
N. wendet sich mit belegen aus Luthers eigenen schriften gegen den satz von Sandvoss im gleichen bande der Preuss. jahrb., dass Luther die bibel 'im grossen und ganzen schlankweg aus der Vulgata übersetzt habe'. in der unmittelbar folgenden 'Replik' (s. 519) erklärt Sandvoss, dass er nur der 'protestantischen legende', 'wonach Luther die gesamte bibel aus den urtexten direkt übertragen hätte', habe begegnen wollen.

77. R. Windel, Zur würdigung der lutherschen bibelübersetzung. Zs. f. d. ev. relig.-unterr. 8, 26—36.

78. M. Luthers Katechismen. hrsg. von Bertheau. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 85. — günstig rec. Eger, Theol. litt.-ber. 20, 217.

79. M. Luther, Kleiner und grosser katechismus. (unveränderter abdruck.) 9. auflage. Basel, P. Köber. 160 s. 0,50 m.

80. Todt, Der normaltext in Luthers katechismus. Schulbl. f. d. prov. Brandenburg 62, 604—606.

81. M. Luthers grosser katechismus. mit erläuterungen dem deutschen evangelischen volke dargeboten von G. Buchwald. Leipzig, B. Richter. 122 s. 0,40 m.
rec. Kluckhuhn, Theol. litt.-ber. 20, 365.

82. M. Luther, Enchiridion oder der kleine katechismus für die gemeine pfarr-herren oder prediger. (neudruck.) Berlin, Trowitzsch & sohn. 112 s. 0,20 m.

83. M. Luther, Kleiner katechismus (sogen. normativkatechismus) hrsg. im auftrage des königlichen konsistoriums der provinz Brandenburg. (neudruck.) ebd. 16 s. 0,10 m.

84. F. H. Commentz, Der kleine katechismus Luthers. ein lehrbuch der christlichen religion, fern und frei von jedem kirchlichen partikularismus. teil 1: historische und sozialpolitische beleuchtung. teil 2: erklärung der 5 hauptstücke aus und durch sich selber. Flensburg, A. Westphalen. 483 und 217 s. 7,20 m.
lfg. 1—3 rec. Heine, Theol. litt.-ber. 20, 252 und 364.

85. H. Hachfeld, Der kleine katechismus Martin Luthers ein wundervolles buch in seiner jetzt erkannten bedeutung. auf den stufen seiner entwicklung und vollendung für alle religionslehrer dargestellt. teil 1: die geschichte seiner vorarbeiten. mit benutzung der 1894 veröffentlichten katechismuspredigten quellenmässig und allgemein verständlich dargestellt. Helmstedt (Berlin, Wiegandt & Grieben). XIX, 150 s. 2,50 m.

86. F. H. Kahle, Der kleine katechismus Luthers anschaulich, kurz und einfach erklärt. (Hilfsbuch beim ev. religionsunterr. 2, 1.) 13. auflage. Breslau, C. Dülfer. XXIV, 239 s. 2,60 m.

87. Ruhsert, Der kleine katechismus Luthers. für schule und haus ausgelegt. Kiel, Eckardt. 280 s. 2,50 m.
rec. Heine, Theol. litt.-ber. 20, 254.

88. E. v. d. Goltz, Bibliographische studien zur geschichte der ältesten ausgaben von dr. Martin Luthers kleinem katechismus. Zs. f. kirchengesch. 17, 508—521.
bringt sorgfältige studien im anschluss an einen in seinem besitze befindlichen sammelband von Lutherschriften.

89. Jobst, Über Luthers erklärung des 3. artikels. Zs. f. d. ev. relig.-unterr. 8, 205—213.

90. M. Luther, An den christlichen adel deutscher nation von des christlichen standes besserung (1520). hrsg. von Wilh. Braune. 2. auflage. Halle, Niemeyer. VIII, 80 s. 0,60 m.

91. W. E. Köhler, Luthers schrift an den christlichen adel deutscher nation. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 91. — rec. Kolde, GgA. 1897, 425—436; G. Kawerau, ZfdPh. 30, 136—141.

92. O. Albrecht, Studien zu Luthers schrift 'An die ratsherren aller städte deutsches lands, dass sie christliche schulen aufrichten und halten sollen. 1524'. Theol. stud. und krit. 70, 687—777.
1) stellen, die von den bisherigen herausgebern teils gar nicht, teils unrichtig oder unzureichend oder ungenau behandelt worden sind; 2) die geschichtlichen anlässe und voraussetzungen, besonders Luthers verhältnis zur schule; 3) Luthers stellung zur bildungsfrage seiner zeit.

93. O. Albrecht, Studien zu Luthers sendschreiben an die christen zu Riga und in Livland vom jahre 1524. Zs. f. kirchengesch. 17, 398—410.

giebt bibliographische und textkritische bemerkungen, da der erste druck verhältnismässig viel fehler und ungenauigkeiten enthält und die nachforschungen nach der handschrift erfolglos geblieben sind. die abfassungszeit wagt A. bei dem gegenwärtigen bestande der geschichtlichen zeugnisse nicht zu entscheiden.

94. J. Haussleiter, Luthers traktat De fide et operibus und De ceremoniis, ein stück der auslegung des 14. psalmes, in einem unbeachteten Wittenberger separatdruck (1520). Theol. litbl. 18, 305—311.
sucht nachzuweisen, dass der separatabdruck der abhandlungen 'De fide et operibus' und 'De ceremoniis', welcher in dem Wolfenbütteler exemplar der 'Conclusiones sexdecim M. Lutheri' enthalten ist, als der originaldruck dieses stückes von Luthers grossem psalmenkommentar 'Operationes in psalmos', welcher lieferungsweise bei Grunenberg in Wittenberg erschien, und zwar des 13. (14.) psalmes, zu betrachten sei.

95. M. Luthers disputationen 1535—1545. hrsg. von Drews. 1895—96. — vgl. Jsb. 1896, 15, 82. — sehr anerkennend und mit einer anzahl von verbesserungsvorschlägen rec. G. Kawerau, Theol. lz. 1897, 105—108. — Kolde, Zs. f. kirchengesch. 17, 314 (die arbeit gehört jedenfalls zu dem wertvollsten, was die letzte zeit auf dem gebiete der Lutherlitteratur hervorgebracht). — teil 2 rec. S. Cramer, Theol. tijdschr. 31, 557.

96. G. Koffmane, Ist Luther verfasser einer schrift, welche das komma Johanneum behandelt? Theologische studien, B. Weiss dargebracht (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) s. 30—51.

97. M. Luther, Enchiridion geistliker leder vnde psalmen. (1596.) neudruck 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 83. — rec. Schulze, Theol. litt.-ber. 20, 303.

98. J. Mearns, Luthers lieder in englischen übersetzungen des 16. jahrhs. Lehre und wehre 43, 272—275.

99. A. Köckert, Martinus Luther, der autor des chorals 'Ein feste burg ist unser gott'. [aus: Schweizer musikzeitung 1897, no. 17—18.] Zürich, gebr. Hug & co. 15 s. 0,30 m.

99a. F. Zelle, Ein feste burg III: die späteren bearbeitungen. progr. [1897 no. 125] Berlin. 23 s. 4°.

100. K. Pahncke, Martin Luther in seiner dichtung: 'Ein feste burg ist unser gott.' (vortrag.) Deutsch-evangel. blätter 22, 35—52.

101. **Kunze**, Einiges über Luthers beide postillen. ebd. 22, 625—637.

102. M. **Luther**, Evangelien-predigten aus der haus- und kirchenpostille, ausgew. v. G. **Schlosser**. 6. aufl. Calw, vereinsbuchh. III, 651 s. 2 m.

103. G. **Bossert**, Die entstehung von Luthers Wartburgpostille. kritisch-histor. untersuchungen. Theol. stud. u. krit. 70, 271—377.

mit eingehendster benutzung der briefe Luthers und anderer, der eigenen schriften des reformators und der übrigen zeitgenössischen litteratur, des äusseren und inneren lebens Luthers auf der Wartburg und der zeitereignisse sucht B. die entstehungszeit der weihnachts- und adventspredigten Luthers im einzelnen festzustellen. eine reihe von briefen werden s. 312—326 zeitlich bestimmt.

104. R. **Windel**, Luther als exeget des predigers Salomo. progr. [1897 no. 242] Halle a. S. 24 s. 4°.

105. Th. **Morgenroth**, Martinus Lutherus quomodo initio theologiae suae interpretatus sit psalmos. oratio. Jenae, typ. L. Seiferti. Lichtenhain 1896. 31 s.

106. A. F. **Hoppe**, Mitteilungen über Lutherfunde der neuesten zeit. Lehre und wehre 43, 44—52 u. 81—89.

handelt über die funde, welche in bezug auf die kleinen propheten (bd. 13 der weimar. ausg.) gemacht sind, und bringt textverbesserungen.

107. M. **Luther**, Briefwechsel. bearb. u. mit erläuterungen versehen v. E. L. **Enders**. bd. 6: briefe vom januar 1527 bis okt. 1528. Calw, vereinsbuchhandlung 1895. VIII, 399 s. 4,50 m. — bd. 7: briefe vom oktober 1528 bis juni 1530. ebd. VIII, 391 s. 4,50 m.

108. **Knaake**, Bemerkungen zum briefwechsel der reformatoren. Theol. stud. u. krit. 70, 167—189.

K., der die bearbeitung der briefe Luthers für die weimarische ausgabe sich vorbehalten hat, giebt hier aus seinen reichhaltigen sammlungen einige beispiele neuer zeitbestimmungen; u. a. setzt er zwei briefe des Nikolaus Gerbel an Luther 1526 u. 1528 statt 1527, sowie einen brief Luthers an kurfürst Johann statt auf den 1. dez. 1527 auf den 27. okt. d. j.

109. G. **Bossert**, Sangerhausen in dem brief Luthers vom 19. nov. 1521. Zs. f. kirchengesch. 17, 245—248.

deutet den 'grauen sperling' in Luthers brief an graf Albrecht

von Mansfeld vom 19. nov. 1521 gegen alle bisherigen auffassungen auf den franziskaner Alfeld.

110. E. Brandenburg, Luther, Kursachsen u. Magdeburg in den jahren 1541 u. 1542. mit 6 ungedruckten briefen Luthers. Zs. f. geschichtswiss. n. f. 1, 259—297.

111. W. Meyer, Über Lauterbachs und Aurifabers sammlungen der tischreden Luthers. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 95. — rec. G. Kawerau, Theol. lz. 1897, 431—433: 'bringt die forschung auf diesem verwickelten gebiete einen grossen schritt weiter; denn hier wird mit überzeugender beweisführung eine bedeutende menge des hsl. oder gedruckt vorliegenden stoffes klassificiert und geordnet'.

**Biographisches.** 112. A. E. Berger, Martin Luther 1. Berlin 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 102. — rec. Kolde, Zs. f. kirchengesch. 17, 310—312, der den grundsätzlichen anschauungen B.s über das verhältnis seiner arbeit zu denen anderer Lutherbiographen entgegentritt.

113. F. Fauth, Dr. Martin Luthers leben, dem deutschen volke erzählt. mit 25 original-abb. v. E. Kaempffer. Leipzig, G. Freytag. 4 bl., 228 s. 5 m.

F. will keine gelehrten geschichtlichen untersuchungen über Luthers leben anstellen, sondern hat sein hauptaugenmerk auf die art der darstellung gelegt, um unter dem gesichtspunkte der anschaulichkeit, welche die bisherigen gelehrten darstellungen ihm zu wenig zu berücksichtigen scheinen, 'unseren Luther dem volke verständlicher' zu machen und näher zu bringen. — anerkennend, aber einige besserungen empfehlend, rec. F. H., Cbl. 1897, 962 f.; ebenfalls günstig Rönneke, Theol. litt.-ber. 20, 359 f.; Der protestant 1, 473; Spiess, Zs. f. d. relig.-unterr. 8, 323 f.

114. J. A. Kleis, Luthers 'heiliges' leben und 'heiliger' tod. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 108. — gänzlich abgelehnt von Lohde, Theol. litt.-ber. 20, 11 und Bossert, Theol. lz. 1897, 193—197.

115. H. Kremers, Martin Luther, der deutsche christ. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 111. — rec. Rönneke, Theol. litt.-ber. 20, 147 ('ein trefflicher, überzeugender und zündender vortrag').

116. B. Kühn, Luther, ein christlich-deutscher volksmann, in seiner deutsch-christl. art und seiner stellung zu haus, welt und obrigkeit hauptsächlich mit seinen eigenen worten geschildert. Leipzig, Sächs. volksschr.-verl. 1896. 82 s. 0,50 m.

117. M. Lenz, Martin Luther. 3. verb. aufl. Berlin, Gaertner. 2 bl., 224 s., 1 bildn. 3 m.

bei der bearbeitung dieser neuen auflage hat 'fast in jedem kapitel' Th. Brieger, für den abschnitt über Worms A. Wrede, den vf. unterstützt. — lobend rec. Löschhorn, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 305.

118. W. Rein, Das leben dr. M. Luthers. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 115. — rec. Eger, Theol. litt.-ber. 20, 359. Schulblatt f. d. prov. Brandenburg 62, 92.

119. A. Böhtlingk, Dr. Martin Luther und Ignaz v. Loyola. eine geschichtl. parallele. Heidelberg, J. Hörning. 48 s. 0,80 m.

rec. Der protestant 1, 539; Rönneke, Theol. litt.-ber. 20, 326; Revue crit. 1897, 2, 107 f.: 'mais assurément ce n'est pas ... que nous conseillerions d'apprendre d'histoire du XVI et du XVII, siècle à quelqu'un qui ne la connaîtrait pas de près'.

120. O. Everling, Luther und Bismarck, zwei deutsche männer. festrede. (Everling, Vaterländisches und evangelisches aus Crefeld. Crefeld, Kramer u. Baum. s. 5—16.)

122. Professor Paulsen über Luther und reformation. Der katholik 1897, 1, 396—400.

auszüge aus Paulsens Geschichte des gelehrten unterrichts, mit dem zusatze: 'das ist logik, wie wir sie auf protestantischem forschungsgebiete bezüglich der reformation selten finden'.

123. O. Pfleiderer, Reformation und revolution. rede. Berlin, G. Reimer. 24 s. 0,40 m.

eine antwort auf die encyclica des papstes zur Canisiusfeier. Luthers einfluss sei nicht ein zerstörender, sondern aufbauender gewesen, auf religiösem und sittlichen gebiete ebenso wie auf weltlichem, für die ehe und den gehorsam gegen die weltliche obrigkeit. die zerrissenheit der nation habe nicht Luther herbeigeführt, sie sei durch die ränke des papsttums gegen die deutschen kaiser von römischen reiches gnaden längst vor ihm vorhanden gewesen; ein kraftvoller deutsch gesinnter kaiser hätte die ganze nation hinter sich gehabt, der Spanier nicht; dieser und die unglückselige gegenreformation habe die spaltung hervorgebracht; Luther habe sogar in seinem einigungswerke der deutschen sprache, die heutige heilung des nationalen schadens vorbereitet.

124. R. W. Solle, Reformation und revolution. der deutsche bauernkrieg und Luthers stellung in demselben. (Schriften f. d. deutsche volk 31—32.) Halle a. S., Ver. f. reformationsgesch. 82 s. 0,30 m.

125. H. Ruete, Martin Luther als reformator des religiösen, geistigen, bürgerlichen und nationalen lebens unseres volkes. Schulblatt f. d. prov. Brandenburg 61, 61—78. 244—260; 62, 8—18. 134—150.

126. Luthers reformatorische anschauungen im jahre 1520. Der protestant 1, 73—79.

127. José Rogerio Sánchez, Ensayo histórico-critico sobre lo obra de Lutero. Tesis doctoral pres. en la universidad central. Madrid, Tipografia comercial. 4 bl. 91 s. 1,50 pes.

128. Fr. Gedike, Luthers pädagogik, oder gedanken über erziehung und schulwesen aus Luthers schriften gesammelt. (Pädagog. quellenschriften 2.) Langensalza, Gressler. VIII, 48 s. 0,60 m.

129. Luthers verdienste um die erziehung in der schule, I—XI. Allg. ev.-luth. kirchenztg. 30, 554 ff.

130. A. H. Braasch, Martin Luthers stellung zum socialismus. (Beiträge zum kampf um die weltanschauung, heft 2—3.) Braunschweig, Schwetschke. VII, 180 s. 3 m.

als fleissige arbeit gelobt von A. Hausrath, Protest. monatshefte 1, 343 f.; F. Cohrs, DLz. 1897, 1545—1551; Josephson, Theol. litt.-ber. 20, 401.

131. M. A. Burkhardt, Luthers vorstellungen von der entstehung und entwicklung des papsttums. (progr. 1895, no. 582; zugleich Leipziger diss. 1896.) Leipzig, Naumann 1896. 19 s. 4⁰.

rec. Köhler, Cbl. 1897, 1633—1635.

132. E. Schäfer, Luther als kirchenhistoriker. ein beitrag zur geschichte der wissenschaft. Gütersloh, Bertelsmann. VIII, 515 s. 9 m.

ein teil erschien 1896 als Rostocker diss., vgl. Jsb. 1896, 15, 98. — Sch. stellt in umfassender weise alles das zusammen, was aus Luthers schriften über seine geschichtsstudien, seine kenntnis und auffassung der geschichte hervorgeht, und giebt an der hand dieser überlieferungen ein bild von Luthers entwicklung als historiker, nicht nur als kirchenhistoriker. besondere ecksteine bilden die Leipziger disputation 1519 und seine schrift Von den conciliis und kirchen 1539; bezeichnend für die art seiner studien ist die Supputatio annorum mundi 1541; seine gedanken über zweck und wert der geschichte und ihrer darstellung legt er am vollständigsten dar in der einleitung zu der von Wenzel Link ins deutsche übertragenen schrift des Galeazzo Capella über den Mailändischen krieg 1538. — anerkennend besprochen von Löschhorn, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 306 f. (eine wirkliche bereicherung unserer Lutherlitteratur

trotz seiner formalen mängel); Bosse, Theol. litber. 20, 128 f. (als materialiensammlung eine fleissige und verdienstvolle arbeit); A. H—r, Cbl. 1897, 1284—1286 (fleissige und verdienstvolle materialiensammlung, trotz einiger bedenken); ebenfalls anerkennend J. Luther, Beil. der tägl. rundschau 1897, 682 f.; G. Kawerau, DLz. 1897, 1121—1124 (als erster versuch, das grosse und komplizierte thema zu bearbeiten, muss S.s buch als eine sehr respektable leistung erscheinen); Walther, Theol. litbl. 18, 20.

133. H. v. Schubert, Was Luther ins kloster hinein- und wieder hinausgeführt hat. (Schriften für das deutsche volk 30.) Halle a. S., Ver. f. reformationsgesch. 27 s. 0,15 m.

134. P. Tschackert, Justus Jonas' bericht aus dem jahre 1538 über Martin Luthers eintritt in das kloster (1505). aus dem handschriftlichen zusatz zu einem urdruck der Confessio augustana mitgeteilt. Theol. stud. u. krit. 70, 577—580.

die wohl 1538—1540 entstandene eintragung erzählt eine dem schreiber von Justus Jonas im jahre 1538 gemachte mitteilung über Luthers eintritt ins kloster, die einige bemerkenswerte neue züge enthält.

135. G. Türk, Luthers Romfahrt in ihrer bedeutung für seine innere entwicklung. progr. (1897, no. 563) Meissen. 39 s. 4°.

136. A. Rausch, Luthers Romfahrt. vortrag. Deutsch-evang. blätter 22, 509—516.

137. A. Hausrath, Aleander und Luther auf dem reichstage zu Worms. ein beitrag zur reformationsgeschichte. Berlin, Grote. 4 bl., 392 s. 7 m.

sehr anerkennend angez. von J. Websky, Protest. monatsh. 1, 500—502: die darstellung der bisherigen kirchenhistoriker, Luther sei bange gewesen, ist unhaltbar, vielmehr war die bitte um bedenkzeit nur ein mittel, um seine sofortige ausweisung unmöglich zu machen. — weniger günstig bespr. von P. Kalkoff, DLz. 1898, 233—236: die wissenschaftlichen 'ergebnisse' der arbeit, die in der vorrede verheissen werden, erscheinen doch nicht hinreichend, das buch als einen 'beitrag zur reformationsgeschichte' gelten zu lassen.

138. Dr. Martin Luthers freundschaft mit Ulrich von Hutten. Katholik 1897, 2, 325—335.

sucht in der hauptsache den angeblich durch Hutten geschehenen überfall der päpstlichen gesandten 1520 näher zu erweisen.

139. J. Čihula, Poměr jednoty bratří českých k Martinovi Luterovi. [Verhältnis der böhmischen brüder-unität zu Martin

Luther.] (Věstník král č. společnosti náuk. Třída filos.-hist.-jazykozpytná 1897, 4.) V Praze, nakl. král. české spol. náuk. 70 s.

140. R. A. Lipsius, Luther und Jena. festrede, 1883. (Lipsius, Glauben und wissen. Berlin, Schwetschke, s. 228—247.)

141. Enders, War Luther am 24. februar 1539 in Grimma? Theol. stud. u. krit. 70, 190 f.
spricht sich gegen die aus einigen einzeichnungen in der bibel der Kunigund Gengenbach gefolgerte annahme Burkhardts von einem aufenthalte Luthers in Grimma am 24. februar 1539 aus, da L. sowohl am 23. wie 25. februar in Wittenberg gewesen sei, Grimma aber zehn meilen von Wittenberg entfernt liege.

142. A. Lods, Un portrait inédit de Luther (1545). Bull. de la soc. de l'hist. du protestantisme français 46, 110.
das in sehr guter nachbildung wiedergegebene bildnis Luthers aus dem jahre 1545 befindet sich im nationalmuseum zu München.

143. J. Köstlin, Zur frage über Luthers grab. Theol. stud. u. krit. 70, 192—194. — Luthers grabstätte in Wittenberg. ebd. 70, 824—826.
K. weist nach, dass das gerücht, 'dass Luthers leichnam gar nicht an jener gefeierten stätte (in der schlosskirche) Wittenbergs ruhe, sondern im schmalkaldischen kriege durch seine freunde an einen geheimen ort auf dem benachbarten land geflüchtet und seither dort verblieben sei', nicht erst im anfange des 18. jahrh. aufgetaucht, sondern beträchtlich älter sei, da der prof. J. G. Neumann zu Wittenberg es bereits im jahre 1707 als eine 'vetus opinio et quasi per manus tradita posteris' bezeichne. in der zweiten abhandlung giebt er den 'gewiss höchst überraschenden nachtrag', dass noch vor dem abschluss der wiederherstellung der schlosskirche 'zwei bauverständige, beim bau beteiligte, von innerem interesse dabei bewegte männer dem drange nicht mehr widerstehen' konnten, 'in jener frage, so lang es noch möglich wäre, gewissheit herzustellen.' sie hätten daher am 14. februar 1892 das grab geöffnet nnd in der tiefe von zwei metern Luthers gebeine gefunden. die namen der beiden nachgräber nennt K. nicht, deckt aber ihren erst jetzt bekannt gewordenen bericht durch seine autorität. diese letztere mitteilung K.s ist in eine reihe von zeitschriften und zeitungen übergegangen, z. b. in die Allg. ev.-luth. kirchenzeitung 30, 661—662, Die christliche welt 11, 643—644 u. a. abbildungen brachte die (Leipziger) Illustr. zeitung no. 2835 (28./10. 1897).

144. N. Paulus, Luthers lebensende. 1896. — vgl. Jsb. 1896,

15, 113. — rec. Lohde, Theol. litt.-ber. 20, 11. Cohrs, Theol. lz. 1897, 312—313 (rühmt wohlthuende sachlichkeit). G. Kawerau, DLz. 1897, 1818 f.

145. F. Kuhn, Les récentes polémiques sur la mort de Luther. Bull. de la soc. de l'hist. du protestantisme fr. 46, 57 bis 71.

weist mit guter kenntnis der quellen die durch Majunke aufgewärmte fabel von Luthers selbstmord zurück.

146. L. B. Lorrenz, La fin de Luther d'après les dernières recherches historiques. 3. éd., revue et considérabl. augm. Paris, V. Retoux & f.; Bruxelles, Soc. belge de librairie. VII, 210 s., 1 bildn. 3,50 fr.

s. VI: 'nous avons entrepris de populariser parmi les protestants de langue française la thèse du dr. Majunke sur la fin de Luther.' — s. 2: 'ce fut à Eisleben dans la maison de Jean Albrecht que le fameux réformateur couronna son œuvre par un dernier scandale; ce fut là que l'apôtre de perdition termina sa tragédie religieuse par un dénouement subit et digne de lui ... et dans la nuit même du 17 au 18 février, le moine trois fois apostat, qui avait renié sa foi, son ordre et ses vœux de religion, fut enfin livré au juge suprême par le prince des ténèbres, dont il était possédé depuis longtemps.' diese proben genügen.

147. Tournier, Le suicide de Luther. Belfort. 47 s.

148. F. Falk, Alte zeugnisse über Luthers vater und die Möhraer. Histor.-polit. blätter 120, 415—425.

149. Ph. Horbach, Die nachkommen Luthers. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 106. — rec. Meyer, Theol. litt.-ber. 20, 68 f.

**Sprachliches.** F. Kluge, Von Luther bis Lessing. oben 4, 28.

149a. J. Luther, Die reformationsbibliographie und die geschichte der deutschen sprache. Verh. d. 44. vers. deutscher phil. s. 181—183. — vgl. A. Reichardt, Cbl. f. biblw. 14, 578; S. Frankfurter, Mitt. d. österr. v. f. biblwesen.

nimmt eine vermittelnde stellung innerhalb der verschiedenen ansichten über Luthers bedeutung für die geschichte der deutschen sprache ein: ansätze zu einer einheitlichen schriftsprache waren schon gemacht, aber erst L. hat diesen ansätzen durch die einführung der thüringisch-sächsischen kanzleisprache wie durch die bedeutung seiner schriften zum durchbruch verholfen; die völlige einigung fand erst später statt. von den überlieferten formen der sprache Luthers geben zwar die hss. seine sprache am treuesten wieder, aber zur würdigung seiner bedeutung in der geschichte der deutschen sprache müssen die namentlich in früherer zeit von den

hss. ziemlich bedeutend abweichenden drucke, im wesentlichen natürlich nur die Wittenbergischen, zu grunde gelegt werden. da die drucke jener zeit indes zum grössten teile ohne angabe von ort und drucker erschienen sind, jeder drucker aber den text je nach seiner landschaftlichen und städtischen mundart oder kanzleisprache änderte, so müssen die druckorte dieser 'heimatlosen' drucke erst ermittelt werden. hierzu geben die bildlichen beigaben und die typen die mittel an die hand; aber letztere werden mit dem aufblühen der druckerthätigkeit immer mehr fabrikmässig hergestellt, erstere werden häufig getreu nachgeschnitten, auch wechselten die holzstöcke ihren besitzer. die beiden letzteren punkte sind für die reformationsbibliographie von grösster wichtigkeit, da ihre nichtbeachtung häufig zu falschen schlüssen geführt hat.

150. O. Hertel, Die sprache Luthers im sermon von den guten werken (1520) nach der handschriftlichen überlieferung. ZfdPh. 29, 433—509. — die ersten 42 s. (einleitung und lautlehre) erschienen ebenfalls 1897 als Jenaer diss. vom 19./1. 1895.

da die drucker der reformationszeit die handschriften der verfasser durchaus nicht lautgetreu abdruckten, mithin die eigentliche sprache der vf. nur aus den handschriften zu erkennen ist, so hat es H. unternommen, Luthers sprache auf grund der von Nik. Müller veröffentlichten hs. von Luthers sermon von den guten werken vom jahre 1520 darzustellen. vergleichung des urdruckes hat nur 'bei abweichungen wesentlicher art gelegentlich' stattgefunden; hier haben also untersuchungen über etwaige grundsätze des druckers für seine änderungen noch einzusetzen. H.s urteil, dass die ansicht von Luther als dem schöpfer der nhd. schriftsprache heute als überwunden gelten dürfe, ist in dieser apodiktischen form nicht richtig.

151. Franz Sandvoss (Xanthippus), Dr. Martin Luther und der heutige Sarrazinismus. Preuss. jahrb. 90, 319—330.

S. geht den bestrebungen, die fremdwörter der deutschen sprache nach möglichkeit durch deutsche zu ersetzen, mit keulenschlägen zu leibe. eine grosse anzahl von redewendungen, in denen Luther fremdwort und deutsches nebeneinander stellte, dienen zum beweise, dass 'Luthers sprache' 'von eingemengtem latein' 'wimmele'. thatsächlich entstammen aber alle beispiele bis auf ein einziges den tischreden Luthers, haben also nach der art ihrer überlieferung gar keine beweiskraft. der aufsatz hat viel staub aufgewirbelt. nachdem u. a. am ausführlichsten G. A. Saalfeld in der Tägl. rundschau (unterhaltungsbeil. vom 11. nov. 1897) und Dunger in der Voss. zeitung (3. u. 23. nov.) scharf dagegen stellung genommen, erwiderte O. Sarrazin selbst in einem 'offenen brief' in den

Preuss. jahrb. 90, 504—517 (auch Zs. d. allg. d. sprachvereins 12, 225—235), in welchem er zunächst die tischreden Luthers als quelle für dessen sprache dieser art ablehnt, dann aber auch mit vielem humor durch anführung von stellen aus seinen eigenen schriften nachweist, dass der vorwurf 'unwissenden öden geschmacklosen, ja frechen pietätlosen lächerlich-bornierten Sarrazinismus' nur auf unkenntnis seiner und seiner mitarbeiter bestrebungen beruhe. eine sich hieran (s. 517 f.) unmittelbar anschliessende 'vorläufige antwort' von Sandvoss lässt vermuten, dass irgend ein persönlicher anlass ihn zu seinem vorgehen bewogen habe. vgl. ferner Deutsche ztg. (unterhaltungsbeil.) v. 2. nov., Neue preuss. (kreuz-)ztg. v. 4. nov., Kölnische ztg. v. 6. nov. 1897, Zs. d. allg. dtsch. sprachver. 12, 241, Vossische ztg. v. 11. jan. 1898.

152. G. Scheil, Die tierwelt in Luthers bildersprache in seinen reformatorisch-historischen und polemischen deutschen schriften. progr. (1897 no. 706) Bernburg. 26 s. 4°.

flott geschrieben und mit reichen belegen versehen, bildet die schrift einen wertvollen beitrag zur beurteilung von Luthers naturbeobachtung, sowie seiner kenntnis Aesops und andrer antiker autoren; ebenso zeigt sie die volkstümlichkeit von Luthers schreibweise und ihre bedeutung für die innere geschichte unserer schriftsprache.

**Mathesius.** 153. G. Loesche, Johannes Mathesius. 1894—1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 123. — rec. F. Kattenbusch, Histor. zs. 78, 102 f. L. M., Monatsh. d. Comenius-ges. 5 (9—10).

154. J. Mathesius, Ausgewählte werke, hrsg., erläutert und eingeleitet von G. Loesche, 2. bd. Hochzeitspredigten. Wien u. Prag, Tempsky. XXI, 387 s. 3 m.

vgl. Jsb. 1896, 15, 122. — rec. Cbl. 1897, 1060. — bd. 1 rec. A. Baur, DLz. 1897, 121—123. Krüger, Zs. f. prakt. theol. 19 (4).

**Meisterlied.***) 155. J. Bolte, Zu den schwankstoffen im meisterliede. ZfvglLg. 11, 65—76.

varianten zu Jsb. 1894, 15, 120; s. 73 abdruck von Rosenplüts spruch vom hasengeier aus der Dresdener hs. M 50.

156. A. Hartmann, Deutsche meisterliederhandschriften in Ungarn. München 1894. — vgl. Jsb. 1896, 15, 127. — rec. A. Leitzmann, Litbl. 1897, 113 f.

157. H. Wertheim, Entstehung und verlauf des deutschen meistergesanges. progr. des obergymn. in Cilli, s. 1—39.

---

*) vgl. auch no. 168 (Puschmann), 215 (Watt).

eine fleissige zusammenstellung auf grund der gedruckten litteratur; doch sind die erscheinungen der letzten jahre nicht benutzt.

**Melanchthon.** 157a. Phil. Melanchthon, Etliche sprüche vom christlichen leben [1527. hrsg. v. G. Haussleiter]. Barmen, Wupperthaler traktatgesellsch. 30 s.
rec. Loofs, Theol. stud. u. krit. 70, 844—847.

**Murner.** 158. Thomas Murners Gäuchmatt. hrsg. v. W. Uhl. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 130. — rec. K. v. Bahder, Alem. 25, 184—187. M. Spanier, ZfdPh. 29, 417—424. BflitU. 1897, 361.

159. K. Ott, Über Murners verhältnis zu Geiler. Bonn 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 132. — rec. Schönbach, Öst. litbl. 1897, 525. L. Pariser, Litbl. 1897, 403 f. BflitU. 1897, 361.

160. J. Bolte, Der schwank vom esel als bürgermeister bei Thomas Murner. ZfVk. 7, 93—96.
weist den grundgedanken des letzten abschnittes von der 'Mühle von Schwindelsheim' in orientalischen und europäischen volksschwänken nach. vgl. oben 10, 139.

161. G. Knod, Ein urteil der philos. fakultät der alten universität Strassburg aus dem jahre 1636 über Th. Murners Chartiludium logicae. Mitt. d. ges. f. dtsch. erziehungsgesch. 7 (2).

**W. Musculus.** 162. A. Erichson, Wolfgang Musculus. Katharina Zell. eine 400 jährige säkularerinnerung. Mtschr. f. gottesdienst 1897, 236—242.
überträgt eins der sechs von M. gedichteten lieder, 'Min hirt ist got', in die heutige sprache.

**Nazarei.** 163. Judas Nazarei, Vom alten und neuen gott. hrsg. von E. Kück. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 135. — rec. F. Cohrs, Theol. litztg. 1897, 688. F. Hubert, DLz. 1897, 764. Bossert, Theol. litbl. 1897, 89—93.

**Nuhn.** 164. J. Pistor, Untersuchung über den chronisten Joh. Nuhn von Hersfeld. Zs. d. ver. f. hess. gesch. 28, 113—186.

**Päminger.** 165. J. Haussleiter, Ein wort Luthers an Leonhard Päminger in Passau (1538). Beitr. z. bayer. kirchengesch. 4, 124—128.

**Pforr.** 166. F. Pfaff, Anthonius von Pforr und sein buch der beispiele der alten weisen. Schau-ins-land 24, 29—46 (mit illustr.)

P. schildert ausführlich und mehrfach auf archivalischen quellen fussend die litterarischen bestrebungen am hofe der pfalzgräfin Mechthild, die familie und das leben des A. v. Pforr, endlich seine übersetzung des 'Directorium humanae vitae', aus der 'Der mann im brunnen' samt der vorlage und der bearbeitung des H. Sachs abgedruckt wird.

**Plieningen.** 167. Ein porträt des Theodorich von Plieningen v. j. 1499 ist reproduciert im Anz. d. germ. nat.-mus. 1897, 68.

**Porta.** oben 15, 73.

**Puschmann.** 168. J. Bolte, Die Pomern mit dem pfaffen. meisterlied von Adam Puschmann (1594; aus der Dresdner hs. M 5). Nd. jb. 22, 150 f.

**Rhenanus.** 169. Phil. Losch, Johannes Rhenanus, ein Casseler poet des 17. jahrh. Marburger diss. 1895. Leipzig, Fock. VI, 98 s.

der arzt Rh. (c. 1590 bis nach 1627) widmete 1613 dem landgrafen Moritz eine verdeutschung des englischen schauspiels 'Lingua', in der er den reimlosen fünffüssigen iambus der Engländer zuerst in Deutschland einführte. L. vergleicht recht umsichtig die nur in einer Casseler hs. erhaltene arbeit des Rh. mit dem originale und der niederländischen übertragung von L. van den Bosch (1648) und untersucht die metrik des Casselers, der noch auf dem silbenzählenden standpunkte des 16. jahrhs. steht und synkope und apokope reichlich verwendet, endlich seine didaktischen eigenheiten. das s. 50[3] erwähnte lied hätte L. in der ZfvglLg. 3, 281 gefunden, ebd. 1, 426 die s. 61 übergangene Miltonübersetzung von Dietrich Haacke.

**Ringman.** 170. Th. Distel, Die zweite verdeutschung des 12. lukianischen totengesprächs durch Ringman. ZfvglLg. 11, 60—65.

abdruck aus M. Ringmans Caesar-übersetzung (1507). Reuchlins ältere verdeutschung (Jsb. 1895, 15, 139) ist von R. benutzt.

**Ringoltingen.** 171. K. Schorbach, Die historie von der schönen Melusine. Zs. f. bücherfr. 1, 132—142.

übersicht über die sage. das leben des verdeutschers Thüring v. R.; facsimiles aus den drucken Knoblochtzers (Strassburg um 1483; Heidelberg 1491); treffliche bibliographie des deutschen volksbuches von 1467—1847 (14 hss., 48 drucke); neuere bearbeitungen des stoffes.

**Rollenhagen.** 172. M. Schneider, Ein brief von Georg Rollenhagen (an A. Wilke 1603). ZfdPh. 29, 534 f.

**Rosenblüt.** 173. J. Bolte, Die wochentage in der poesie. oben 10, 357a.

druckt Arch. 99, 16 R.s spruch von den sieben tagen, den Keller (Fastnachtsp. 3, 1189) lückenhaft mitgeteilt hatte, aus der vollständigen Dresdener hs. M 50 ab. vgl. ebd. 98, 85.

vgl. oben 15, 155: Bolte, Schwankstoffe.

**Sachs.** 174. Hans Sachs, Ausgewählte schauspiele, sprachlich erneuert und für die aufführung frei bearbeitet von Hugo Ch. Schwarzkopf. 1. u. 2. heft. Cöthen, Evang. vereinshaus. à 0,60 m.

175. Jost Ammans stände und handwerker, mit versen von Hans Sachs (1568). München, Hirth. 7,50 m. (= Liebhaberbibliothek alter illustratoren in facsimile-reproduktionen 7).

176. A. Wünsche, Zwei dichtungen von Hans Sachs nach ihren quellen. ZfvglLg. 11, 36—59.

über Schwänke ed. Goetze no. 215 und 147: 'Der mönch mit dem kapaun' und 'Das gold im stabe des Cydias'.

177. H. Jantzen, Das streitgedicht bei Hans Sachs. ebd. 11, 287—312.

bespricht (als forts. zu Jsb. 1896, 6, 6) die gespräche zwischen sommer und winter, über die liebe, moralische und politische themata, die wettstreite, die gelehrten disputationen, sowie die damit zusammenhängenden fastnachtspiele.

178. J. Minor, Amor und Tod. Euphor. 4, 333—336.

zwei nachträge zu Bolte (Jsb. 1896, 15, 153).

179. J. Minor, Stichreim und dreireim bei Hans Sachs II—V. Euph. 4, 210—251. 439 f.

vgl. Jsb. 1896, 15, 148. — M. zeigt ausführlich, dass beim zählen der stichreime verschiedene zähler verschiedene resultate erhalten, weil sie den scenenschluss und die einzeiligen reden verschieden beurteilen, und zieht auch die von Herrmann ausgeschlossenen fastnachtspiele in betracht. im stichreime erkennt er nur einen fall der reimbrechung, dessen wirkung fast ganz auf dem gebiete des sinnes liegt und sich auf dem gebiete des hörbaren kaum vom gewöhnlichen reime unterscheidet. da nun der dichter die gleiche wirkung auch mit andern mitteln, stilistischen oder metrischen, erreichen kann, darf man aus der statistik keine zwingenden schlüsse ziehen.

180. W. Abele, Die antiken quellen des Hans Sachs I. progr. (1897 no. 618) der realanstalt in Cannstatt. 58 s. 4°.

eine übersichtliche zusammenstellung der dichtungen, deren

stoffe H. Sachs aus folgenden deutschen büchern schöpfte: Homer (Schaidenreisser 1537), Dictys-Dares (Tatius 1536), Diodor (Herolt 1554), Herodot (Boner 1535), Justin (Boner 1531), Plutarch (Boner 1541, Eppendorf 1534, Herr 1535), Boccatius (Widerwertiges glück; Ziegler 1545), Schedel (chronik 1496), Franck (chronica 1531). auch die meisterlieder, soweit sie von Goedeke und Goetze ediert oder erwähnt sind, zieht A. heran und giebt am schlusse der einzelnen abschnitte nützliche chronologische tabellen über die vorher behandelten dichtungen.

181. A. Bauch, Barbara Harscherin. Nürnberg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 157. — rec. H. Stegmann, Mitt. f. gesch. d. st. Nürnberg 12, 346—349.

182. Fastnachtspossen. ein toll und ausgelassenes spiel von Hans Sachsen, vermeldet, wie er durch gottes güte aus der höllen fegfeuer auf die welt ist geschicket worden etc. ans licht gestellet durch Richard Hugo. Zürich, Verlagsmagazin. 101 s. 1,60 m.

eine moderne satire. der pseudonyme, mit dem bearbeiter der Frau Jutta (Jsb. 1895, 15, 189) identische vf. benutzt H. Sachsens gespräch von der welt lauf, um in ähnlicher weise den alten Nürnberger poeten das heutige Deutschland beobachten und darüber an gottvater berichten zu lassen.

**Schauspiel.***) 183. E. A. Stückelberg, Die verehrung des heiligen grabes. Schweiz. arch. f. volksk. 1, 104—114.

bespricht auch s. 111 f. die hölzernen und steinernen heiliggräber in seitenkapellen, die in der karwoche festlich beleuchtet und geschmückt wurden und den zusammenhang mit dem geistlichen schauspiele erkennen lassen. — vgl. K. C. Businger, Zur verehrung des heil. grabes. ebd. 1, 242—245.

184. Ein in Zug fragmentarisch erhaltenes spiel von st. Oswald v. j. 1480 erwähnt A. Ithen, Schweiz. arch. f. volksk. 1, 124.

185. Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. hrsg. von J. Bächtold. 1893. — vgl. Jsb. 1895, 15, 181. — rec. Wackernell, Öst. litbl. 1897, 45 f.

186. R. Schwartz, Esther im drama des reformationszeitalters. 1894. — vgl. Jsb. 1895, 15, 182. — rec. F. Spengler, AfdA. 23, 357—359. K. Drescher, Litbl. 1897, 114—116.

187. Herm. Diemar, Das hessische bühnenspiel vom bauernkriege. Zs. d. ver. f. hess. gesch. 28 (= n. f. 18. 1893), 354—429.

---

*) vgl. no. 45 (Frey), 47 (Gengenbach), 62 (Krüger), 169 (Rhenanus), 174 (Sachs), 204 (Spangenberg), 224 (Wescht), 230 (Wickram), 237 (Wild).

ausführliche inhaltsangabe eines aus dem besitze des landgrafen von Hessen stammenden hsl. dramas v. j. 1602 in 666 lateinischen und 656 deutschen versen, über das Lynker 1865 nur kurz berichtet hatte.

188. M., Volksschauspiele und studentenaufführungen in Herborn im 16. u. 17. jahrh. Mitt. d. ver. f. nassau. altertumsk. 1897, 42—49.

1577 eine namenlose komödie, 1583 desgl.; 1643 Hildegardis magna (Frischlins) geplant.

189. W. Kawerau, Das Magdeburger spiel vom reichen mann und armen Lazarus. Geschichtsbl. f. Magdeburg 32, 1—32.

ausführliche charakteristik von Lonemanns Lazarus, den Rollenhagen 1590 bearbeitete und herausgab; auch die übrigen bearbeitungen des stoffes und die nachwirkung auf die Tragödia vom ungerechten richter (1592), Goetzes Joseph (1612) und die Amantes amentes des jüngeren Rollenhagen werden untersucht. s. 20 f. über die figur des leimstänglers und fuchsschwänzers.

190. K. Reuschel, Über die ältesten Lutherspiele. Verh. d. 44. philol. vers. in Dresden s. 129—131.

behandelt die dramen von A. Hartmann (1600), Rinkart, Hirtzwig und Kielmann, auch mit rücksicht auf die quellen.

191. P. Beck, Der schwäbische bauer auf der bühne. Diöcesanarchiv von Schwaben 15, 33—39. 57—59. 165—170.

bespricht Merks verdeutschungen von Saurs Conflagratio Sodomae (Ulm 1617) und von Brülovs Moyses (1641); Wolkensteins und eines ungenannten Ulmers bearbeitungen von Brülovs Elias (1613 und 1680) und teilt mehrere dialektscenen aus dem Ulmer Elias von 1680 mit.

192. V. Michels, Studien über die fastnachtsspiele. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 161. — rec. Schönbach, Öst. litbl. 1897, 555 f. G. Heinrich, Egyetemes philol. közlöny 21, 86—90.

193. Th. Hampe, Die entwicklung des theaterwesens in Nürnberg von der 2. hälfte des 15. jahrh. bis 1806. Mitt. d. ver. f. gesch. d. st. Nürnberg 12, 87—306.

194. A. von Weilen, Geschichte des Wiener theaterwesens von den ältesten zeiten bis zu den anfängen des hoftheaters. (= Die theater Wiens bd. 1). 1. heft. Wien, Ges. f. vervielfältigende kunst. 24 s. gr. fol.

der glänzenden bildlichen ausstattung entspricht die gründlichkeit und gewandtheit des textes. kap. 1 behandelt die ältesten spuren theatralischer bethätigung im kirchlichen und bürgerlichen

schauspiele im 15. und 16. jahrh.; kap. 2 das schuldrama der humanisten an der universität (seit 1502) und im Schottenkloster (Chelidonius, Schmeltzl) und der Jesuiten (seit 1555).

195. J. Wolter, Chronologie des theaters der reichsstadt Köln (1553—1793. regesten). Zs. d. berg. geschichtsver. 32.

196. J. Bolte. Das Danziger theater im 16. und 17. jahrh. Hamburg 1895. — vgl. Jsb. 1895, 15, 169. — rec. A. Leitzmann, Litbl. 1897, 159 f.

197. C. Heldmann, Wandernde schauspieler aus Hessen. Hessenland 11, 12 [nichts neues].

198. J. Bolte, Die singspiele der englischen komödianten. Hamburg 1893. — vgl. Jsb. 1896, 15, 171. — rec. K. Drescher, Litbl. 1897, 156 f.

199. J. Schwering, Zur geschichte des niederländischen und spanischen dramas in Deutschland. Münster 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 170. — rec. R. Schlösser, Euphorion 4, 819—827.

**Schede.** 200. P. Schede (Melissus), Psalmenübersetzung hrsg. v. Jellinek. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 176. — rec. F. Cohrs, Theol. lz. 1897, 688 f. Cbl. 1897, 403 f.

**Schilling.** 201. Die Berner-chronik des Diebold Schilling 1468—1484. hrsg. v. Gust. Tobler. bd. 1. Bern, Wyss. VIII, 400 s. 6 m.

T. giebt von den beiden eigenhändigen redaktionen Schillings die ältere ausführliche wieder und verzeichnet die abweichungen der jüngeren (1743 zu Bern gedruckten) in den anmerkungen. historische lieder stehn auf s. 153, 188, 236, 320, 391, 397. der 2. bd. soll die einleitung bringen. — rec. Kath. Schweizerbl. n. f. 13, 518.

**Schneuwly.** 202. Das sogenannte Katharinenbuch v. j. 1577. hrsg. von Franz Heinemann mit hist.-krit. einleitung, einem glossar und 6 artistischen beilagen. Freiburg i. Ue., Universitätsbuchhandlung 1896. XCIV, 187 s. 7,50 m.

die grösste schulordnung der Schweiz und die wichtigste quelle der katholischen schulreform vor berufung der Jesuiten wird nach der im Freiburger staatsarchive verwahrten hs. abgedruckt. der text Peter Schneuwlys zeigt eine mischung des alemannischen dialekts und der hd. kanzleisprache. — rec. G. Orterer, Lit. rundschau 1897, 204—206. Cbl. 1897, 343.

**Schwenkfeld.** 203. Franz Hoffmann, Caspar Schwenkfelds leben und lehren. 1. teil. progr. [1897 no. 116]. Berlin, Gaertner. 29 s. 4°. 1 m.

schildert die jugend S.s (geb. 1489) und die zeit seines einvernehmens mit Luther (bis 1524) auf grund eingehender studien. die ganze arbeit soll 6 teile enthalten.

**Spangenberg.** 204. Griechische dramen in deutschen bearbeitungen von Wolfhart Spangenberg und Isaac Fröreisen, nebst deutschen argumenten hrsg. von O. Dähnhardt. 1. bd. Tübingen 1896. 313 s. (= Bibl. d. litt. in Stuttgart 211).

neudruck von Spangenbergs verdeutschung der euripideischen Alcestis und Hecuba, die 1604 und 1605 von den Strassburger gymnasiasten in lateinischer sprache aufgeführt wurden. in den anmerkungen (s. 278) stellt D. die abweichungen von der lateinischen vorlage zusammen; die einleitung (s. 1—62) skizziert die geschichte des Strassburger theatrum academicum, bespricht die unter modernem einflusse (Schweizer; englische komödianten) stehenden einlagen Spangenbergs und Fröreisens und betrachtet stil, metrik, laut- und flexionslehre.

**Stainhöwel.** 205. Boccaccio de claris mulieribus, deutsch übers. von Stainhöwel. hrsg. von K. Drescher. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 180. — rec. M. Landau, ZfvglLg. 11, 242—246.

206. Hans Möller, Arigo und seine Decameronübersetzung. diss. Leipzig 1895. 87 s.

erklärt den übersetzer der Blumen der tugend und des Decameron für den humanisten Ariginus auf der Plassenburg, bespricht sein übersetzungsverfahren ziemlich flüchtig (s. 33) und geht die Griseldisdramen und andere aus dem Decameron geschöpfte dichtwerke des 16. jahrh. durch, indem er Hans Sachs absichtlich bei seite lässt.

207. K. Drescher, Der verfasser der pseudo-Stainhöwelschen Decameroneübersetzung. Verh. d. 44. philol. vers. in Dresden s. 132—136.

die sprache weist auf Bayern, im besondern auf Nürnberg; der übersetzer muss ein deutscher geistlicher gewesen sein, vermutlich Heinrich Leubing aus Nordhausen, der in Leipzig und Bologna studierte, 1444 als rechtskonsulent und pfarrer von st. Sebald nach Nürnberg kam und 1472 als Meissner domherr starb.

**Stifel.** 208. Th. Müller, Der Esslinger mathematiker Michael Stifel. progr. (1897 no. 619) Esslingen. 39 s. 4°.

**Struthius.** 209. Ein bisher unbekanntes schauspiel, 'Die bekeerung s. Pauli durch Joannem Struthium Elsterb. Nürnberg, Hans Koler 1572', ist verzeichnet Zs. f. bücherfr. 1, 448.

**Sudermann.** 210. L. Keller, Zur erinnerung an Daniel Sudermann. Monatsh. der Comenius-ges. 5 (7. 8).

**Tabernämontanus.** 211. F. W. E. Roth, Jakob Theodor von Bergzabern. bio-bibliographisch geschildert. Cbl. f. biblw. 14, 84—104.

**Theatrum diabolorum.** 212. M. Osborn, Die teufellitteratur des 16. jahrh. 1893. — vgl. Jsb. 1896, 15, 186. — rec. F. Kauffmann, Zs. f. kulturgesch. 4, 354—357.

**Villinger.** 213. Gabr. Meier, Pfarrer Peter Villinger von Arth, sein leben, seine pilgerreise nach Jerusalem und seine Schweizerchronik. nebst einem anhang über die Schwyzer Jerusalempilger. Mitt. d. hist. ver. des kant. Schwyz 9, 3—62 (1896).

V. starb 1581. die beschreibung der 1566 gemachten reise erschien erst 1603; die 1571 abgeschlossene chronik wird hier s. 24—54 nach zwei abschriften abgedruckt.

**Warbeck.** 214. Die schöne Magelone übersetzt von V. Warbeck 1527, hrsg. von J. Bolte. Weimar 1894. — vgl. Jsb. 1895, 15, 212; 1896, 15, 212. — rec. G. Klee, Litbl. 1897, 47 f.

**Watt.** 215. Th. Hampe, Benedikt von Watt. Euphorion 4, 16—38.

der goldreisser W., geb. 1568 in St. Gallen, gest. 1616, lebte seit etwa 1590 in Nürnberg; er dichtete geistliche, historische und schwankartige meisterlieder und beschäftigte sich mit dem sammeln und abschreiben anderer meisterlieder.

**Weber.** 216. G. Tobler, Neues über den liederdichter Veit Weber. Anz. f. schweiz. gesch. 27 (6).

**Wedel.** 217. Lupold von Wedels beschreibung seiner reisen und kriegserlebnisse 1561—1606, hrsg. von Max Bär. Stettin, Saunier 1896. VII, 609 s. 9 m. (= Balt. studien 45).

rec. K. Wutke, DLz. 1897, 1459—1462. G. Gaebel, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 188—190.

**Weltliches lied.** 218. H. Loewenfeld, Leonhard Kleber und sein orgeltabulaturbuch als beitrag zur geschichte der orgelmusik im beginnenden 16. jahrh. diss. Berlin, R. Boll. 83 s.

L. Kleber aus Göppingen studierte 1512 in Heidelberg und lebte 1521—1556 als organist in Pforzheim; seine 1524 angelegte hsl. tabulatur (auf der Berliner bibl.) enthält 112 sätze, darunter viele deutsche lieder, von denen freilich nur die anfangsworte angegeben sind. L. hat sorgsam sein leben, seine umgebung und

orgelpraxis dargestellt. — rec. R. Eitner, Monatsh. f. musikgesch. 29, 145 f.

219. E. Pasqué, Die Weimarer hofkapelle im 16. jahrh. Monatsh. f. musikgesch. 29, 137—144. (J. Heroldt, N. Rosthius, J. Stoll, J. H. Schein u. a.).

220. R. Eitner, Jacob de Wert. AdB. 42, 102 f. — Joh. Wessalius. ebd. 42, 139.

221. Über unbekannte liederdrucke im besitze v. K. W. Hiersemann in Leipzig vgl. Zs. f. bücherfr. 1, 448.

222. E. v. Werra, Joh. Buchner. Diöcesanarchiv v. Schwaben 13, 90—95.

223. F. X. Haberl, J. V. v. Scheffel über Erhart Oeglins liederbuch von 1512. Kirchenmusikal. jahrb. 12, 66—72.
Scheffel plante 1858 mit Jul. Maier eine neue ausgabe der vierstimmigen liedersammlung Oeglins, bearbeitete auch den text; indes kam erst 1880 ein neudruck durch Maier und Eitner zu stande, in dem der text von A. J. Vollmer revidiert war. mitgeteilt wird ein ausführlicher brief Scheffels.

Vossler, Das madrigal. oben 6, 17.

**Wescht.** 224. J. Bolte, Heinrich Wescht. AdB. 42, 134.

**Westphal.** 225. [C. Bertheau], Joachim Westphal. ebd. 42, 198—201.

**Wetzel.** 226. Die reise der söhne Giaffers, aus dem italienischen des Christoforo Armeno übersetzt durch Johann Wetzel 1583, hrsg. von Herm. Fischer und Joh. Bolte. Tübingen 1895 (lies 1896). VII, 226 s. (Bibliothek des litt. vereins in Stuttgart 208).
der 1557 gedruckte 'Peregrinaggio di tre giovani' ist ein in Venedig von dem Armenier Christoforo nach persischen vorbildern komponierter roman, der 1583 von dem Züricher buchführer W. ziemlich geschickt verdeutscht wurde. Fischer hat die vergleichung mit der italienischen vorlage erleichtert, indem er alle bemerkenswerten stellen der letzteren unter den deutschen text setzte; er giebt auch s. 180—188 einen überblick über W.s sprache. von Bolte rühren die bemerkungen über die französischen, englischen und holländischen bearbeitungen des Peregrinaggio und die nachweise von litterarischen parallelen (s. 195—224) her.

**Weyer.** 227. C. Binz, Johann Weyer. AdB. 42, 266—270.

228. C. Binz, Dr. Johann Weyer. 2. aufl. Berlin, Hirsch-

wald. 1896. VII, 189 s. 3,60 m. — rec. Husemann, GgA. 1897, 729—738. H., Histor. zs. 79, 181. W. Schwartz, Wschr. f. klass. phil. 1897, 606—608. — über die erste auflage vgl. Jsb. 1886, no. 1944.

**Weynmar.** 229. [C. Bertheau], Michael Weynmar. AdB. 42, 283.

**Wickram.** 230. E. Schmidt, Jörg Wickram. AdB. 42, 328—336.

**Widmann.** 231. L. Fränkel, Jörg Widmann. Achilles Jason W. Erasmus W. Georg Rudolf W. AdB. 42, 344—352.

232. Chr. Meyer, Enoch Widmann (chronist). ebd. 42, 354 f.

233. Cantor, Johannes Widmann (mathematiker). ebd. 42, 355.

234. Heyd, Johann Widmann (arzt). ebd. 42, 355 f.

235. v. Oefele, Leonhart Widmann (chronist). ebd. 42, 357.

**Wierstraat.** 235a. v. L., Christianus Wierstraat. ebd. 42, 427.

**Wild.** 236. V. Hantzsch, Johannes Wild. AdB. 42, 487 f.

237. H. Holstein, Sebastian Wild. ebd. 42, 490 f.

**Wildenberg.** 238. W. Riezler, Hans Ebran von Wildenberg. AdB. 42, 498 f.

**Wilflingseder.** 239. [C. Bertheau], Ambrosius Wilflingseder. AdB. 42, 516 f.

**Zimmern.** 240. Th. Ludwig, Ein wiederaufgefundener band der Mainzer erzstiftschronik des grafen Wilh. Werner von Zimmern. Zs. f. d. gesch. des Oberrheins n. f. 12, 245—258.

**Zwick.** 241. Ein gesang auf weihnacht. Mtschr. f. gottesdienst 1897, 267. — modernisiert nach Wackernagel KL. 3, 606.

**Zwingli.** 242. R. Stähelin, Huldreich Zwingli. sein leben und wirken. bd. 2, s. 1—288. Basel, Schwabe. 4,80 m. — vgl. Jsb. 1896, 15, 231.

243. E. Nagel, Zwinglis stellung zur schrift. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 232. — rec. P. Lobstein, Theol. lz. 1897, 168 f. A. Baur, DLz. 1897, 724—727.

244. F. Spitta, Zwinglis reformationslied. Mtsch. f. gottesdienst u. kirchl. kunst 1897, 196—198. 232 f. 320—322. — 'Herr nun heb den wagen selb' (1529) mit vierfacher bearbeitung der originalmelodie.

245. G. Finsler, Zwingli-bibliographie. verzeichnis der gedruckten schriften von und über Zwingli. Zürich, Orell u. Füssli. X, 187 s. 4 m.

rec. G. Meyer, Histor. jahrb. 1897 (2). Brandes, Cbl. 1897, 994 f. A. Baur, DLz. 1897, 727 f. G. Meier, Hist. jahrb. 18, 459.

246. Zwingliana. mitteilungen zur geschichte Zwinglis und der reformation. hrsg. von der vereinigung für das Zwinglimuseum in Zürich. red. E. Egli. jahrg. 1897. Zürich, Zürcher u. Furrer. 40 s. 1,50 m.

rec. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 4, 144.

247. G. Wunderli, Huldrych Zwingli und die reformation in Zürich nach den tagsatzungsprotokollen und zürcherischen obrigkeitlichen erlassen. Zürich, selbstverlag. IV, 255 s. 4 m.

J. Bolte (no. 1—62. 153—247). J. Luther (no. 63—152).

# XVI. Englisch.

## A. Allgemeines.

1. W. Vietor, Einführung in das studium der englischen philologie mit rücksicht auf die anforderungen der praxis. zweite, umgearbeitete auflage. mit einem anhang: das englische als fach des frauenstudiums. Marburg, Elwert. X, 102 s. 2,20 m.

eine ausgezeichnete einführung, die jedem studierenden zu empfehlen ist. sie wird ihn vor planlosigkeit in seinem studiengange und vor verzettelung behüten, einem fehler, an dem erfahrungsgemäss mancher veranlagte kopf zu grunde gegangen ist, ohne dass sie andererseits den studierenden, der idealismus und liebe für sein fach mitbringt, veranlassen kann, dem blossen nützlichkeitsprinzip nachzuhangen oder ein versenken in geliebte gegenstände hindern wird. darin freilich erkennt ref. eine einseitigkeit, die aus einer zu weit gehenden hervorhebung des beim examen geforderten erwächst, dass in dem kapitel über das historische studium der sprache jeglicher hinweis und bibliographische auskunft über die andern germanischen dialekte fehlt, ohne deren bekanntschaft das wissen des anglisten eitel stückwerk bleiben muss und eine tiefere einsicht unmöglich ist. in dem s. 85 angemerkten erkennt ref. keinen 'verrat an der wissenschaft', aber ein urteil, das die sache nur einseitig beleuchtet. dass der junge doktor in unreifem stolze seine arbeit zu hoch bewertet, ist verzeihlich; seine bescheidenheit

wächst wohl fast durchgängig mit der tieferen einsicht und erkenntnis. schlimm ist im gegensatz hierzu etwas anderes. wenn der vf. heutzutage lauscher in den lehrerzimmern sein könnte, dann würde er erkennen, dass dort beinahe überall ein dreistes absprechen über jede litterarische bethätigung der kollegen von seiten des wissenschaftlichen unvermögens an der tagesordnung ist.

2. J. Storm, Englische philologie I: Die lebende sprache, 2. abt.: Rede und schrift. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 8. — ferner rec. Anglia, beibl. 7, 353—358 von J. Klapperich, der das werk als ein unentbehrliches hilfsmittel rühmt und ein paar ergänzende notizen beibringt. — 1. abt. (phonetik und aussprache) rec. W. Vietor, Idg. anz. 7, 262 f.

---

3. Anglia, zeitschrift für englische philologie, unter mitwirkung von E. Flügel, hrsg. von E. Einenkel. bd. 18 (n. f. bd. 6). Halle, Niemeyer.

rec. O. F. Emerson, Journ. of Germanic philol. 1, 83—88; er hebt das überwiegen der arbeiten aus dem ne. gebiet hervor.

4. Englische studien, hrsg. von E. Kölbing. bd. 22 (1896). Leipzig, Reisland.

rec. E. Woodbridge ebd. 1, 88—100.

5. The Academy, a weekly review of literature, science, and art. London, T. Fisher Unwin. — von no. 1280 (nov. 14., 1896) an ist mit einem wechsel in der redaktion des blattes auch eine änderung des inhalts eingetreten, der jetzt wesentlich der ästhetischen kritik vom standpunkt einer bestimmten litterarischen richtung gewidmet ist. die philologische seite ist zurückgetreten, insonderheit fehlt sie in der rubrik 'Correspondence', die früher neben reichlicher spreu auch viele tüchtige bemerkungen besonders etymologischer art enthielt.

6. Publications of the Modern language association of America, ed. by James W. Bright. bd. 10 (1895) und bd. 11 (1896), 1—2.

mit rücksicht auf das romanische bespr. von D. Behrens (und W. Wetz), Zs. f. rom. phil. 21, 300—305.

7. The Modern Language Quarterly, edited by H. Frank Heath with the assistance of dr. K. Breul for Germanic, prof. V. Spiers for Romance, prof. W. Rippmann for bibliography. London, Simpkin Marshall etc. — no. 1, july 1897, s. 1—47 (2 sh.), no. 2 nov. 1897, s. 49—96 (2 sh.).

unter diesem titel wird der löbliche versuch gewagt, auf englischem boden eine dem studium der modernen, besonders der

germanischen und romanischen sprachen gewidmete vierteljahrsschrift zu begründen. ausser einer reihe selbständiger abhandlungen, die in den entsprechenden rubriken des Jsbs. angezeigt sind, enthält die zs. auch reviews, notes and news, correspondence and query, und — sehr nützlich und im Jsb. verwertet — a classified list of recent publications. seit märz 1898 ist die zs. in den verlag von J. M. Dent and co. übergegangen und beginnt unter dem titel: *The Modern Quarterly of Language and Literature* von neuem mit no. 1. die zs. ist zugleich organ der Modern language association. — rec. Athenæum 1897 (2) no. 3640, 160.

8. Journal of Germanic philology. editor Gustaf E. Karsten. vol. 1 (no. 1—3). The editor, Bloomington, Ind. U. S. A. agents: Ginn and co., Boston; G. Fock, Leipzig. 410 s.

diese neue zs. führt sich mit vorliegendem bande trefflich ein. dem herausgeber stehen für das englische, das naturgemäss einen breiten raum in der zs. einnimmt, A. S. Cook, für deutsche litteratur H. S. White, für historische grammatik der germanischen dialekte G. A. Hench, ausserdem G. Holz zur seite. die einzelnen beiträge sind in den betreffenden abteilungen besprochen. — 1, 1 rec. Cbl. 1897, 1138 f.

---

9. C. Klöpper, Englisches real-lexikon. (mit ausschluss Amerikas) unter mitwirkung von K. Böddeker, F. J. Wershoven, K. Becker, G. Krüger und J. Leitritz hrsg. Leipzig, Gebhardt und Wilisch 1896 f. lief. 1—28 (s. 1—1792), je 1,50 m.

mit einigen besserungen im einzelnen rec. H. Klinghardt, Engl. stud. 24, 140—143. A. B(randl), Arch. 96, 400. R. Wülker, Anglia beibl. 7, 225 f. F. Holthausen, Cbl. 1896, 1514. H. Dorr, Neuphilol. cbl. 10, 236 f. 11, 52—54, 146 f. 273 f. lief. 27/28 führt das nützliche, aber in den verschiedenen teilen ungleichmässige werk (vgl. 16, 26) bis *Oranges and lemons*.

10. W. W. Skeat, A student's pastime. being a select series of articles reprinted from 'Notes and queries'. Oxford, Clarendon press. 1896. LXXXIV, 410 s. 7/6.

nach einer einleitung, in der der vf. interessante aufschlüsse über seine laufbahn nebst einer vollständigen bibliographie der von ihm verfassten schriften giebt, behandelt er in einer grossen reihe von aufsätzen philologische fragen, besonders etymologischer und syntaktischer art. auch ein verzeichnis der englischen grammatiken bis zum jahre 1840 enthält der band s. 241—251. dazu ein vollständiger index. — K. Luick, Anglia beibl. 8, 129—132 rühmt das werk und giebt besonders zur lautgeschichte von *girl* und *Cambridge* ergänzende bemerkungen. Athenæum 1897 (1)

no. 3621, 372: 'a volume of not unmixed, but on the whole of very considerable value'. zu einzelnen artikeln gewährt ergänzende bemerkungen L. Türkheim, Engl. stud. 24, 123—128.

11. Dictionary of national biography. edited by S. Lee. bd. 49: Robinson—Russell (Richard Rolle de Hampole s. 164—166), bd. 50: Russen—Scobell, bd. 52: Shearman—Smirke. — vgl. Jsb. 1896, 16, 11. — bd. 45—48 lobend angez. Athenæum 1896 (2) no. 3595, 378 f. 1897 (1) no. 3628, 607 f.

---

12. F. Mentz, Bibliographie des jahres 1895. Idg. anz. 7, 117—126 (grammatik, bemerkungen zu ags., me. und ne. texten, dialekte, wb. und etymologie, metrik).

13. W. Bang, Overzicht van tijdschriften II: englische philologie. Leuvensche bijdragen op het gebied van de germaansche philologie etc. 1 (2).

---

14. F. F. Roget, On the teaching of modern languages in the Scottish universities. Mod. lang. quarterly 1. (july 1897), 23—25.

15. A. S. Cook, The college teaching of English. Journal of Germ. philol. 1, 273—279.

wünsche über unterricht und studium des engl. in Amerika.

16. H. Effer, Englischer kursus für akademisch gebildete lehrer der westlichen provinzen in Göttingen. Anglia beibl. 8, 236—241.

referat über die ferienkurse 1897. die massvollen und vernünftigen ansichten Morsbachs über die 'reformer' sind bemerkenswert.

## B. Sprachliches.

**Wörterbücher.** 17. A new English dictionary on historical principles. ed. by J. A. H. Murray and H. Bradley. bd. 3. 4 (*-foister*). — vgl. Jsb. 1896, 16, 12. — mit ergänzenden bemerkungen angez. Athenæum 1897 (2) no. 3650, 484.

18. E. Muret, Encyklopädisches wörterbuch der englischen und deutschen sprache. Berlin 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 17. — lief. 1—21 als 'ernste und bedeutsame' arbeit rec. A. Schröer, Anglia beibl. 7, 303. — lief. 18—21 rec. Wendt, Neuphilol. cbl. 10, 336 f.; 11, 301; Kasten ebd. 11, 174 f. teil 2, lief. 1 gerühmt (mit einigen änderungsvorschlägen) von W. Heymann, Litbl. 1897, 371—374. — lief. 4 des deutsch-engl. teiles führt das werk bis *boa*.

19. Chr. Fr. Griebs Englisch-deutsches und deutsch-englisches wörterbuch. 10. aufl. neu bearbeitet von A. Schröer. Stuttgart, Neff. lief. 20—24 (*seniority — unawares*), je 0,60 m. — vgl. Jsb. 1896, 16, 16.

20. I. Schmidt und G. Tanger, Wörterbuch der englischen sprache. Braunschweig 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 18. — nach A. Schröer, Anglia beibl. 7, 289—303 'eine sehr tüchtige und brauchbare leistung, durchaus von dem durchschnitt der massenhaften alten, neueren und neuesten 'praktischen' wbb. vorteilhaft sich abhebend.' die aussprachebezeichnung wird dagegen mit grund bemängelt. auch das fehlen der etymologischen ableitung, die als grundlage für die bedeutungsentwickelungen des wortes notwendig sei, stellt er als mangel hin, und sucht seine ansicht an mehreren beispielen zu erweisen. als eine 'tüchtige, fleissige arbeit kenntnisreicher männer' besonders gerühmt wird von S. der deutsch-englische teil. bis auf die aussprachebezeichnung gelobt von H. P. Junker, Die neueren spr. 5, 97—100, auch Athenæum 1897 (1) no. 3611, 47.

21. Will. James, Wörterbuch der englischen und deutschen sprache. 35. aufl. von C. Stoffel. Leipzig, Tauchnitz. XII, 524 und 485 s. 4,50 m.

22. J. E. Wessely, Schulwörterbuch der englischen und deutschen sprache unter benutzung der jubiläums-ausgabe von Thieme-Preusser. Hamburg, Haendcke & Lehmkuhl. XII, 455 und 442 s. 6 m.

23. G. Krüger, Systematical English-German vocabulary. 1894. — vgl. Jsb. 1895, 16, 27. — rec. A. Würzner, Die neueren sprachen 5, 41 f.

---

24. H. Sweet, The student's dictionary of Anglo-Saxon. Oxford, Clarendon press. XVI, 217 s. 4⁰. 8/6.

durch zuverlässigkeit, übersichtlichkeit und bei aller kürze durch reichhaltigkeit zeichnet sich dieses wb. aus, mit welchem dem studierenden des ae. ein überaus nützliches hilfsmittel an die hand gegeben wird. wörter von zweifelhafter bedeutung oder form sind als solche gekennzeichnet, doch wäre es wünschenswert gewesen, wenn Sw. bei seltenen wörtern die belegstellen vollständig angeführt hätte. auch von Sw. sollte der zur kritik und nachprüfung anzuhaltende student nicht alles auf treu und glauben hinnehmen. — lobend und mit einigen ergänzungen rec. G. Binz, Engl. stud. 24, 266—270. Athenæum 1897 (1) no. 3628, 610 f. 'is worthy of the distinguished reputation of its author.' ein paar irrtümer in

der bedeutungsangabe werden berichtigt. 'das zuverlässigste ae. wb.' W. V(ietor), Cbl. 1897, 1609 f. Mod. lang. notes 1897, 256: 'an Anglo-Saxon. dict. without ample 'citations' and 'references' falls far below the initial demand of the student of Old English'. Revue critique 1897, 1, 306 von V. Henry.

25. Altenglische sprachproben nebst einem wörterbuche, hrsg. von E. Mätzner und H. Bieling. 2. bd. wörterbuch, 12. lief. s. 305—464: *makien* — *merien*. Berlin, 1896. 8 m.

der in diesem hefte an zweiter stelle genannte herausgeber verspricht das verdienstliche wb. in dem sinne des verstorbenen M. fortzuführen. auch in diesem hefte reicht M.s arbeit nur bis marchen, von da ab ist B., dem nur noch einige auszüge und notizen M.s für den folgenden teil zur verfügung standen, allein verantwortlich. B.s arbeit ist nach R. W(ülker), Cbl. 1897, 1336 f. mit ebenso reicher kenntnis des älteren englischen wortschatzes und derselben sorgfalt wie M.s anteil gearbeitet.'

---

26. Dictionaries. ein verzeichnis der bekanntesten englischen wörterbücher aus allen gebieten der sprachen, der fachwissenschaften, der kunst und des gewerblichen lebens. unter mitwirkung von C. Kloepper, H. Krebs, J. Leitritz, F. Noack zusammengestellt von K. Böddeker. sonderabdruck aus dem Englischen real-lexikon, hrsg. von C. Kloepper. Leipzig, Renger. 59 s. 1,60 m.

eine reichhaltige bibliographie, die freilich erst von rechtem nutzen wäre, wenn den büchertiteln eine kurze wertschätzung der bücher folgte. bei einigen hauptwerken ist dies zwar der fall, aber das gegebene urteil verrät nicht immer volle sachkenntnis. Flügel einfach mit berufung auf Storm das 'beste der vorhandenen wbb.' zu nennen, ohne dessen eigenheit zu charakterisieren, ist eine ungerechtigkeit gegen Grieb-Schröer, der wie die masse ohne jedes lob bleibt, und Muret. auch sonst zeigt sich, dass die mitarbeiter an diesem heft des selbständigen urteils entbehren. am stärksten tritt dies abteil. VII (Old and Middle English) zu tage, die jede sachkenntnis vermissen lässt. was den titel vocabulary, glossary, dictionary u. ä. trägt, ist angeführt, z. b. Sweet, Epinal glossary, dagegen Sweet, Oldest English texts mit dem reichhaltigen sonderwb. nicht, ebenso Groschopps auszug aus dem sprachschatz, aber Grein selbst nicht, obschon bei jenem auf dem titel 'nach Grein bearbeitet' steht. vereinzelt werden auch glossare zu lesebüchern angeführt, aber auch hier mit weglassung Kluges u. v. a. wir empfehlen den herausgebern für eine zweite auflage die lektüre der einschlägigen abschnitte des Jsbs.

27. F. Flügel, Zur entwickelungsgeschichte der neueren englischen lexikographie. II. Anglia beibl. 8, 154—175.

vgl. Jsb. 1894, 16, 20. — weiteres über die ausnützung von J. G. Flügels englischem wb., besonders in einer raubausgabe, London, Whittaker and co. 1841, in den wbb. von J. Kaltschmidt und N. J. Lucas, dessen verfahren an einer nebeneinanderstellung zahlreicher artikel aus beiden wtb. gekennzeichnet wird.

28. H. Nentschau, Flügel als 'ausgangspunkt' des Flügel-Schmidt-Tangerschen wörterbuches. Anglia beibl. 8, 21 f.

ein angriff gegen die selbständigkeit und ehrlichkeit der vf. des genannten wbs., der einer begründung vollständig ermangelt.

**Phraseologie.** 29. A. E. H. Swaen, 'Figures of imprecation.' Engl. stud. 24, 16—71. 195—239.

systematische zusammenstellung der bei den älteren dramatikern vorkommenden verwünschungen, z. t. mit heranziehung des me., des holländischen und anderer dialekte.

30. G. Barten, A select collection of English and German proverbs. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 26. — rec. A. Andrae, Anglia beibl. 8, 112—115.

**Wortforschung.** 31. H. Hirt oben 3, 61.

32. C. C. Uhlenbeck, Miscellen. oben 3, 60.

33. C. C. Uhlenbeck, Etymologisches. oben 3, 77.

34. E. Wadstein, Zur germanischen wortkunde. oben 3, 62.

darin bemerkungen zu ne. *to boast*, *to bouse*, ae. *hrystan*, das zu lat. *crustare* gestellt wird (s. 249 ff.), ne. *rant*, *ranty*, *ranti-pole*.

35. A. S. Napier, Old and Middle English notes. Mod. lang. quarterly 2 (nov. 1897) 51—53.

1. O. E. *æcelma 'a chilblain'* (Schlutter zweifelt mit unrecht Mod. lang. notes 11, 322 diese bedeutung des ae. wortes an), 2. O. E. *egur* 'dodrans', d. h. 'flood, high-tide' wird mit unrecht von Sch. ebenda angezweifelt, 3. On New English *pillow* (ae. *pyle* < **pulwi* < lat. *pulvinus*; neben der belegten ae. genetiv- und dativ-formen *pyles pyle* müssen die formen mit erhaltenem *w pylwes pylwe* existiert haben, worauf me. *pilwe* weise, daher ne. *pillow*).

36. O. B. Schlutter, Zu Sweet's Oldest English texts. II—III. Anglia 19, 461—498. 20, 136—138.

O. B. Schlutter, On Old English glosses. I. Journ. of germ. philol. 1, 59—65. 312—333.

vgl. Jsb. 1896, 16, 31. — S. übt weitere kritik an Sweets ausgabe der ältesten glossare in den Oldest English texts, weist manche versehen und missverständnisse nicht nur in dem lateinischen teile nach und giebt zuweilen glückliche deutungen und conjecturen, geht oft aber in der annahme von entstellungen durch schreibfehler zu weit.

37. Uno Lindelöf, Glossar zur altnorthumbrischen evangelienübersetzung in der Rushworthhandschrift (die sogen. Glosse Rushworth²) [aus: 'Acta soc. scientiarum fennicae.'] Helsingfors, druckerei der finnischen litteratur-gesellschaft. (O. Harrassowitz.) IV, 104 s. 4 m.

nach dem vorbilde von Cooks glossar zu den Lindisfarne ev. behandelt L. in dankenswerter weise den gesamten wortschatz der glosse Rushworth² 'lexikalisch und kritisch.' damit will er den grund für eine grammatikalische behandlung von R.² legen, dessen sprache von den Lindisfarne glossen und dem Ritual sich durchaus unterscheide. — mit einigen ausstellungen gelobt von A. S. Cook, Journal of germ. philol., 264 f.

---

38. G. Hempl, Old-English runic *ǣniþu lufu.* Transactions of the American philol. ass. 27 (1896), LXIV—LXVI.

runeninschrift auf einer münze. H. liest *æniþu*, 'unity', ein unbelegtes späteres **ǣnþu, ǣnþ*) zu *ān, lufu* 'love'.

39. F. Liebermann, *Albani* im anglonormannischen 'fremde'. Arch. 98, 128 f.

40. H. Brunner, Ae. *dryhtinbēag.* Arch. 98, 398.

übersetzt R. Schmid fälschlich mit 'krone', es bedeute 'herrenring', *bēag* 'die anteilige gebühr vom wergelde'.

41. G. Ehrismann, An. *gabba*, ags. *gabbian.* oben 3, 74. 12, 39.

42. W. H. Hulme, The Anglo-Saxon *geðæf.* Mod. lang. notes 1897, 127 f.

belege von *geðafa bēon* 'to acknowledge, confess'.

43. F. Liebermann, Altenglisch *homola* 'verstümmelter', *orige* 'unsichtbar'. Arch. 98, 127 f.

*homola* Alfreds gesetze 35 (= deutsch *hamal*) im ae. in der besondern bedeutung 'des bartschmucks beraubter', das bisher unverstandene *orīge* Ines ges. 28 = ahd. *urouge* 'unsichtbar'.

44. H. Brunner, Me. *leet.* Arch. 98, 397 f.

me. *leet* 'bezirk, gerichtsbezirk' zu *lǣtan*, also 'gelass', 'gelässe'.

45. J. Reinius, Ags. *neorxnawang.* Anglia 19, 554—556. will das wort ableiten aus **nerksanawang*, **nerksan-* < **ne werksan-* 'nicht arbeitend'.

46. G. Hempl, OE. *scealc* Me. *schalk*, OE. *cearl ceorl* ME. *cherl* MnE. *churl.* — vgl. oben 3, 70.

---

47. P. Fijn van Draat, A remarkable application of the word *any.* Engl. stud. 24, 152—155.
*any* in der bedeutung 'von belang'.

48. W. W. Skeat, The etymology of 'crease'. Athenæum 1897 (2) no. 3647, 386 f. vgl. R. Davies ebda. no. 3648, 419.
*crease* 'line or mark produced by folding a piece of paper', urspr. *creast* sei eine nebenform des aus dem romanischen stammenden *crest.*

49. A. C. Potter, Dulcinea and the dictionaries. Mod. lang. notes 1897 (7), 447 f.

50. H. Bradley, The derivation of 'fylfot'. Athenæum 1897 (2) no. 3640, 163.
*fylfot* sei zu erklären als *fill-foot*, 'a pattern for filling up the foot of a compartment of a window'.

51. K. Luick, Die herkunft des ne. *girl.* Anglia beibl. 8, 235 f.
erklärt die lautliche gestalt des wortes im anschluss an Möllers etymologischer deutung, Beitr. 7, 542.

52. G. L. Swiggett, The African *gnu.* Mod. lang. notes 1897, 128.

53. W. Franz, Good-bye. Engl. stud. 24, 344—346.
der ausdruck wird auf *God buy (bye) you* zurückgeführt, worin *buy* (bye) die bedeutung von '*redeem*' habe.

54. C. Stoffel, Gooseberry(-picker) = germ. 'elefant'. [Storms Engl. philologie s. 513 und 1033.] Engl. stud. 24, 151 f.
belege des wortes, das bedeutet 'a person, usually a child, sent out to accompany other persons, as lovers, for the sake of propriety'.

55. Hempl, Grease and greasy. Dialect notes, part 9.

56. J. Hoops, Etymologie von *helm* 'steuerruder'. Beitr. 22, 435—436.
vgl. oben 3, 63.

57. W. W. Skeat, The derivation of 'hickory'. Athenæum 1896 (2) no. 3591, 258.
pflanzenname aus dem Indianischen.

58. W. H. Browne, *Miseress.* Mod. lang. notes 1897, 382.

59. R. B. Woodworth, *Opossum.* Mod. lang. notes 1897, 383 f.
beleg aus dem jahre 1776.

60. G. Hempl, The etymology of *overwhelm.* Mod. lang. notes 1897, 396—399.
H. sieht in dem wort eine kontamination von *overhwelv-* und *overhelm*, d. h. ae. *be-hwylfan* me. *hwelven*, *overhwelven* hd. *wölben* und ae. *helmian* *oferhelmian*.

61. W. W. Skeat, The etymology of 'robbins'. Athenæum 1896 (2) n. 3604, 716 f.
*rai*, *ra*, südengl. *ro* 'yard' + *band*, dänisch ebenso: *raa-band* 'robbin'.

62. E. W. Fay, English *squawk.* Journ. of germ. philol. 1, 347.

63. P. Cursor, Swashbuckling. Mod. lang. notes 1897, 511 f.
neubildung neuesten datums.

64. E. Hausknecht, Tycoon. Arch. 98, 130—132.
berichtigt die in Tanger-Schmidts wb. angegebene bedeutung des japanischen wortes.

65. W. Hand Browne, *Valentine* or *vilentyne.* Mod. lang. notes 1897, 446 f.
me. gebrauch des wortes collektiv 'vögel'?

66. W. H. Hulme, *Yeoman.* Mod. lang. notes 1897, 442.
W. Harrison's Elizabethan England (16. jahrh.): 'the word is derived from the Saxon term *Zeoman* or *Geoman* 'which signifies a settled or staid man'.

---

67. A. Wall, A contribution towards the study of the Skandinavian element in the English dialects. Anglia 20, 45—135.
W. betrachtet die ne. dialekte hinsichtlich ihres skandinavischen (altnordischen) gehalts. er stellt aus 12 englischen grafschaften das material (vgl. § 27 ff.) zusammen und behandelt das verhältnis der altnordischen betonten vokale und konsonanten zum englischen (§ 37 ff.). unter den § 90 angegebenen resultaten seien hervorgehoben: die thatsache, dass der skandinavische einfluss auf die

nördlichen und östlichen dialekte Englands nicht so stark ist wie man angenommen hat, dass viele lehnworte sehr alt sind und auf die urnordischen formen zurückgeführt werden können, dass das fehlen der palatalisierung der gutturalen nicht ein sicherer beweis skandinavischen ursprungs ist. es folgt eine liste der bestimmt skandinavischen wörter in den englischen dialekten, und eine solche von wörtern, die sowohl skandinavisch als englisch sein können.

68. J. M. Anderson, A study of English words. New York, American book company. 118 s.

---

69. G. Krüger, Schwierigkeiten des englischen. 1. teil: Synonymik und wortgebrauch. Dresden und Leipzig, C. A. Koch (H. Ehlers & co.). XII, 484 s. 9 m. — dazu gehörig: anhang des ersten teils: Bemerkungen zum englischen sprachgebrauch. wörter ähnlicher form und bedeutung. — irrtümer in betreff der bedeutung, zu welcher das französische und deutsche verleiten. — andere sprachfehler. — begriffe, für die es im englischen kein wort giebt. — gleichbedeutende sächsische und romanische wörter und redensarten. Dresden und Leipzig, C. A. Koch. 44 s. 0,80 m.

eine durch concise fassung und zuverlässigkeit in der erklärung ausgezeichnete synonymik und erklärung der bedeutung von wörtern, die von Deutschen leicht missverständlich gebraucht werden. die anordnung ist alphabetisch nach dem deutschen stichwort; ein reichhaltiger index der deutschen und englischen wörter sorgt ausserdem für leichte auffindung. die beispiele sind bündig und gut gewählt und wesentlich prosaschriftstellern und der umgangssprache des 19. jahrhs. entnommen. der zweite teil, eine 'ergänzungsgrammatik', die 'unterschiede behandelnd, welche verba und andere wortklassen durch verbindung mit verschiedenen präpositionen oder adverbien erfahren', ist im druck. nach K. Fahrenbergs besprechung, Arch. 99, 175—184, zeigt sich der vf. als guter kenner des modernen englisch. zu zahlreichen artikeln bringt referent ergänzungen. 'aufs wärmste empfohlen' von J. Ellinger, Anglia beibl. 23—26; einige ergänzende bemerkungen fügt referent bei. 'verlässlicher führer': Cbl. 1897, 562 f.

**Namenforschung.** 70. F. Holthausen, Altenglische runennamen. Arch. 99, 425.

aus vatikan. Cod. Regina 338, fol. 90.

71. Th. Miller, Place names in the English Bede. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 60. — rec. J. Hoops, Litbl. 1897, 226—229. F. Pabst, Anglia beibl. 8, 133 f. Revue critique 1897, 1, 259. G. Binz, ZfdPh. 29, 414—417, bezweifelt, dass dem kriterium der

schreibung der ortsnamen eine solche bedeutung beizumessen ist, wie der vf. sie behaupten will'.

72. A. B. W. French, County records of the surnames of Francus, Franceis, French, in England, 1100—1350. Boston, U.S.A., privately printed.

bemerkungen über auftreten und form dieses namens in den urkunden. Athenæum 1896 (2) 125: 'except for the changes in the forms of these names at different periods, it can hardly be said to illustrate anything'.

73. F. H. Habben, London street names. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 64. — rec. Athenæum 1896 (2) no. 3601, 598 'the author does not display any knowledge of the principles of linguistics'.

74. Ch. W. Bardsley, English surnames: their sources and significations. 5th ed. with a new preface. London, Chatto and Windus. 640 s. 7/6.

**Dialekte des neuenglischen, slang.** 75. Joseph Wright, The English dialect dictionary, being the complete vocabulary of all dialect words still in use, or known to have been in use during the last two hundred years. founded on the publications of the English dialect society and on a large amount of material never before printed. London, published by H. Frowde, publisher of the English dialect society. (Annual subscription for two parts in 4°: 21 sh., each part to nonsubscribers 15 sh.)

Part 1 (*a* to *ballot* XXIV, 144 s.), part 2 (*ballow* to *blare*, IV, s. 145—288), part. 3 (*blare* to *caddle*, IV, 289—600). das für die sprachgeschichte überaus wichtige werk bezweckt ein vollständiges wb. aller englischen dialektwörter zu geben, die in den letzten 200 jahren in England, Irland, Schottland und Wales in gebrauch waren. aber auch die dialekte Amerikas und der kolonien sollen berücksichtigt werden bei wörtern, die gleichzeitig noch in Grossbritannien und Irland in gebrauch sind. zu diesem zwecke sind über 2500 dialekt-wörterbücher und werke, die dialektisches englisch enthalten, durchgearbeitet worden und von mitarbeitern in allen teilen des reiches material aus den noch lebenden dialekten gesammelt. die stichwörter sind in der der ne. schriftsprache am nächsten stehenden form gegeben, darauf folgen die verschiedenen geschriebenen formen, die aussprache in phonetischer schreibung, wo diese anzugeben möglich ist, und (mit sachkenntnis und vorsicht) die etymologische ableitung, soweit diese sich ermitteln liess. die belege sind reichlich und in vollen citaten nach den distrikten, von norden nach süden gehend, angeordnet. 'will deserve a place

among the very best productions of English philological scholarship', will render it possible systematically to apply the evidence of dialect to the solution of obscure problems of etymology and historical grammar': Athenæum 1896 (2) no. 3596, 410 f. vgl. über teil 2 ebenda 1897 (1) no. 3622, 414. teil 1 und 2 gelobt von A. S. Cook, Journal of germ. philol. 1, 265—268. in den spärlichen 'cross-references' und der zuweilen sich zeigenden übergehung des amerikanischen gebrauchs bei wörtern, die zugleich englisch und amerikanisch sind, erkennt referent einen mangel.

76. W. H. Browne, *Willie-waught.* Mod. lang. notes 1897, 128.
in Burns-ausg. fälschlich durch — verbunden, für *gude-willie waught* 'a hearty, cordial draught'.

77. B. Matthews, A final note on recent Briticisms. Mod. lang. notes 1897, 66—69. — vgl. Jsb. 1895, 16, 54. — weitere neubildungen, englischen zss. entnommen.

78. A. Barrère and Ch. G. Leland, A dictionary of slang, jargon and cant. embracing American and Anglo-Indian slang, Pidgin English, Gypsies' jargon, and other irregular phraseology. 2d ed. 2 vols. London, G. Bell. 15 sh. — vgl. Jsb. 1892, 16, 247. Athenæum 1897 (2) no. 3655, 673: in spite of its many faults the book is the most complete dictionary of Engl. slang excepting Messrs. Farmer and Henley's 'Slang and its analogues'. die änderungen bestünden wesentlich in auslassungen.

79. G. Höfer, Die Londoner vulgärsprache. Marburger diss. 1896. 72 s.

80. J. Storm, Franz und Storm über englische vulgärsprache. Engl. stud. 24, 158 f. — antwort Storms auf Franzens auslassungen (Jsb. 1896, 16, 76).

81. C. G. Child, *Tempo* and *shrend* among glass-workers. Mod. lang. notes 1897, 190 f.
ital. *tempo* bei glasarbeitern als 'noon-hour, period of rest' in gebrauch, *to shrend* 'zerspringen' sei dial. *shend* affected by '*shrink*'. F. A. Wood, ebd. (6)381 f. vergleicht ahd. *scrintan* und hält *shrend* für das causativum zu einem ae. **scrindan.*

---

82. O. F. Emerson, American dialects. Mod. lang. notes 1897, 254 f.
aufforderung der American dialect society zur beteiligung an der durcharbeitung aller amerikanischen, in dialektischem englisch

verfassten bücher zum zwecke eines American dialect dictionary, das nach dem vorbild des no. 75 genannten werkes geplant ist.

83. O. F. Emerson, Notice on the American dialect society. Journ. of germ. phil. 1, 110.
von den vorbereitungen der genannten gesellschaft zu einem American dialect dictionary.

84. Hempl, The study of American English. Chautauquan 1896 (jan.).

85. E. E. Morris, A dictionary of Australasian words, phrases, usages, aboriginal-Australian and Maori words incorporated in the language, scientific words that have had their origin in Australia. London, Macmillan and co. 550 s. 6 sh.

**Sprachgeschichte und grammatik.** 86. O. F. Emerson, The history of the English language. 1894. — vgl. Jsb. 1896, 16, 80. — nach L. Morsbach, Anglia beibl. 7 (11) 321—338 hat der vf. den umfangreichen stoff mit grossem geschick bewältigt und zweckmässig gruppiert, das kapitel über den accent sei indessen zu dürftig ausgefallen, und das kapitel über die geschichte der engl. laute und das 'einheimische element' enthalte zahlreiche irrtümer. im ganzen stehe das werk indessen 'auf der höhe der heutigen forschung'. sehr beachtenswert sind des recensenten eingehende bemerkungen über die englisch-friesische gemeinsprache oder muttersprache (s. 323—332), deren existenz er — wir meinen, mit recht — in abrede stellt. er zeigt an dem vorhandenen sprachlichen material, dass das friesische nur in ganz wenigen punkten mit dem englischen übereinstimme, ohne dass das as. an der übereinstimmung teilnehme, dass 'in den meisten fällen, in denen man gemeinsam englisch-friesische neuerungen festgestellt hat, auch das as., wenn auch in geringerem umfange mitbeteiligt' sei. sonst sind noch des referenten ausführungen über den einfluss des französischen auf das englische und die zahlreichen besserungen und ergänzungen zu Emersons darstellung der lautlehre zu erwähnen.

87. O. F. Emerson, A brief history of the English language. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 81. — Fr. Klaeber, Anglia beibl. 8, 233—235 rühmt die sorgfalt, mit der E. sein grösseres werk (oben no. 86) durchgearbeitet hat und macht einige besserungsvorschläge.

88. R. Morris, Historical outlines of English accidence, revised by L. Kellner. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 16, 82. — nach G. Tanger, Arch. 99, 152—157 bedeutet die neubearbeitung fast durchweg eine wesentliche verbesserung und modernisierung. im

einzelnen werden viele ausstellungen gemacht. ähnlich G. Binz, Litbl. 1897, 13—15.

89. K. Luick, Untersuchungen zur englischen lautgeschichte. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 84. — A. Schröer, Anglia beibl. 8, 97—112. 'hofft, das bedeutsame werk werde für unsere grammatische forschung tiefeingreifend fruchtbar werden', äussert sich über die bedeutung der lebenden sprache und mundarten für die erforschung der geschichte der sprache und referiert mit einzelnen ergänzenden bemerkungen eingehend über den inhalt von § 1—144. A. F. Lange, Mod. lang. notes 1897, 243—252: 'a notable contribution to philological literature'. O. Brenner, Engl. stud. 24, 270—274: 'werden von jedem, der sich mit englischer lautgeschichte abgiebt, fleissig studiert werden müssen'. einige 'grundsätzliche bedenken' gegen Luicks auffassungen betreffen die symmetrie der lautentwickelung, die L. als etwas beabsichtigtes, subjektives hinstelle. für einzelheiten äussert B. auch sonst abweichende ansichten und weist auf den parallelismus von erscheinungen auf hoch- und niederdeutschem lautgebiet.

90. K. Luick, Über quantitätsveränderungen im laufe der englischen sprachentwicklung. Verh. der 44. philol. vers. in Dresden s. 142—145.

91. W. H. G. Low, The English language, its history and structure. 4th ed. revised. London, Clive. 248 s. 3/6.

92. W. M. Baskerville and J. W. Sewell, An English grammar for the use of high school, academy, and college classes. American book company 1896. 349 s. 3 sh. 9 d.

die in 3 teile: '1. the parts of speech, and inflection, 2. analysis of sentences, 3. the uses of words, or syntax' zerfallende arbeit wird als eine sehr tüchtige, mit rücksicht auf die historische entwickelung angelegte grammatik des ne. bezeichnet von J. W. Tupper, Mod. lang. notes 1897, 239—243. gelobt Journal of education 1896, 725.

93. D. Campbell, Higher English. London, Blackie and son.

rec. Athenæum 1896 (2) no. 3598, 482 'cram-book', 'the sections dealing with language, which trace the history of the English tongue and discuss the elements of English phonology are admirably done; the treatment of literature, prosody, and rhetoric is less satisfactory'.

---

94. J. W. Bright, An outline of Anglo-Saxon grammar. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 16, 88. — über eine in der dort genannten

rec. von E. Nader berührten frage äussert sich Bright, Engl. stud. 24, 180: Germanic ablaut, worauf N. mit hinweis auf ein kollegheft aus dem jahre 1874 erwidert.

95. A. J. Wyatt, An elementary Old English grammar (Early West-Saxon). Cambridge, University press. IX, 160. 4/6.

im allgemeinen lobend angez. von F. A. Blackburn, Journal of germ. phil 1, 369—371. doch beanstandet ref. W.s einteilung der st. deklination, das fehlen der spätwestsächs. formen u. ä. mit einigen berichtigungen und ausstellungen gelobt Athenæum 1897 (2) no. 3651, 524.

96. H. Sweet, First steps in Anglo-Saxon. Oxford, Clarendon press. 120 s. 12°. 2/6.

25 seiten grammatik, dazu texte (astronomische abhandlung, zuerst gedruckt in Wright's Treatises of popular science, eine bearbeitung der glosse zu Ælfric's Colloquy und der Beowulf, in ae. prosa erzählt, endlich wörterbuch. Athenæum 1897 (2) 670: 'ingenious little book'.

97. C. Alphonso Smith, An Old English grammar and exercise book. with inflections, syntax, selections for reading, and glossary. Boston, Allyn and Bacon. VI, 129 s.

das buch zerfällt nach J. E. Wülfing, Anglia beibl. 7, 340—342 in drei teile: 1. introduction, eine knappe übersicht über die geschichte der englischen sprache, 2. etymology and syntax (formenlehre und syntax mit übungssätzen zum übersetzen aus dem ae. ins ne. und umgekehrt), 3. selections for reading (abschnitte aus der chronik, aus Boëthius und die reisen Ohtheres und Wulfstans), dazu anmerkungen und glossary (ae.-ne. und ne.-ae.). W. urteilt günstig über das für anfänger bestimmte büchlein (vgl. auch Anglia beibl. 8, 77). nach E. D. Hanscom, Journal of germ. phil. 1, 259—261, 'a careful and conscientions expenditure of energy in a wrong direction'. die unwissenschaftliche behandlung der formenlehre und das fehlen der lautlehre werden bemängelt. 'may be safely commended' T. W. Hunt, Mod. lang. notes 1897, 364 f.

98. W. Keller, Zur litteratur und sprache von Worcester im 10. und 11. jahrh. I. litterarische bestrebungen in Worcester bis zum tode des erzbischofs Oswald (992). Strassburger diss. Leipzig, Fock. 40 s.

99. E. Sievers, Grammatische miscellen. 11. ags. *weorold: worold*. Beitr. 22, 255 f.

*wo* gilt im westsächs. und in dem durch das Durhambook und Rituale von Durham vertretenen nördlichen teil des nordhumbr.,

*weo* im südlichen nordhumbrisch des Rushworth[2], im merc. und kentischen.

---

100. F. H. Chase, A biographical guide to Old English syntax. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 90. — rec. F. J. Mather, Journ. of germ. phil. 1, 81 f. 'an interesting *résumé* of the present condition of investigation in Anglo-Saxon syntax, a searching criticism of the relatively inutile methods of the past, and a suggestion towards more comprehensive methods of investigation for the future'. — angez. von J. E. Wülfing, Anglia beibl. 7, 304—306.

101. J. E. Wülfing, Die syntax in den werken Alfreds des grossen. 2. teil, erste hälfte. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 89. — lobend angez. von E. Einenkel, Anglia beibl. 7, 361 f. sachkundig, mit ergänzenden bemerkungen bespr. von Frank H. Chase, Journ. of germ. phil. 1, 252—258: 'as a storehouse of materials his work is of great value; here he is on his chosen ground, and a more careful and trustworthy collector of phenomena we could not desire; but as a reasoned account of Old English syntax, or even of that syntax as exemplified in Alfred's writings, his book is a disappointment'. rec. F. Holthausen, Litbl. 1897, 161 f. — den 1. teil rec. G. Sarrazin, ZfdPh. 29, 223—228: 'eine ausserordentlich fleissige und sorgfältige, wohlgeordnete, mit genauem register versehene materialsammlung für eine zukünftige ae. syntax'. auf einzelne, die rektion der verba und den dialekt der Alfredschen schriften im allgemeinen betreffende fragen geht ref. näher ein.

102. G. H. McKnight, The primitive Teutonic order of words. Journ. of germ. phil. 1, 136—219. — vgl. oben 11, 23. — die ae. wortstellung behandelt K. s. 178—213 im anschluss an die älteren abhandlungen von Ries, Todt, Kube und Smith, die er durch eigene untersuchung der ae. gesetze ergänzt. über das ergebnis siehe oben.

103. C. Pessels, The present and past periphrastic tenses in Anglo-Saxon. diss. Strassburg, Trübner. 83 s. 2 m.

104. F. J. Mather, The conditional sentence in Anglo-Saxon. 1893. — vgl. Jsb. 1894, 16, 102. — als eine 'gediegene und sehr reichhaltige arbeit' bezeichnet von F. Pabst, Anglia beibl. 7, 338—340, der indessen die unbeholfenheit der einrichtung und die fülle der druckfehler bemängelt.

---

105. L. Morsbach, Mittelenglische grammatik. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 96. — nach K. Luick, Arch. 98, 425—445 zeichnen manche vorzüge das buch aus. ein ausserordentlich reiches material sei benützt, die ergebnisse der bisherigen forschung seien nicht nur zusammengetragen, sondern auch mannigfach ergänzt, vertieft und weitergeführt. im übrigen hat L. mancherlei auszusetzen. er rügt unnötige wiederholungen, die über den stil eines lehrbuchs hinausgehenden exkurse, mängel in der anordnung des stoffes und unübersichtlichkeit, die durch eine zu weitgehende heranziehung der 'verschiedenartigsten und verschiedenwertigsten' denkmäler veranlasst werde. endlich setzt sich L. auch über zahlreiche einzelheiten mit M. auseinander. ähnlich urteilt W. V(ietor), Cbl. 1897, 65 f. sehr gerühmt von F. Holthausen, Litbl. 1897, 160 f. zu einigen einzelheiten bringt H. berichtigungen und ergänzungen bei.

106. G. Hempl, Middle English *-wǭ-*, *-wō-*. Journ. of germ. phil. 1, 14—30.

me. ǭ aus ae. ā wurde im mittellande sehr früh zu geschlossenem ō, wenn konsonant + *w* voraufging (*twō*, *hwō*), im süden trat der nämliche fall um 1400 ein. zwischen 1500 und 1600 wurde im süden, nachdem auch alle übrigen ǭ zu ō geworden waren, *-wō-* zu *-wū-*. 1. vor *m*: vgl. ne. *womb*, *whom*, 2. bei wörtern, die gewöhnlich in schwacher betonung stehen: ne. *who*.

107. W. Heuser, Offenes und geschlossenes *ee* im schottischen und nordenglischen (fortsetzung). Anglia 19, 319—347.

vgl. Jsb. 1895, 16, 83. — § 3 behandelt die *ee*-reime im Pricke of Conscience, § 4 in den nordengl. legenden (ed. Horstmann, Ae. legenden n. f.), § 5 Gavin Douglas (ed. Small), § 6 resultat (gemeinme. *éé* und *èè* ist streng gewahrt, *ee* < *ĭ* reimt stets *éé*, ae. ǣ > meist *éé*, selten *èè*).

108. W. Heuser, Die dehnung *-ĕnd*. Anglia 19, 398—403.

1. die dehnung *-ĕnd* im ostmld. und nordengl. (Bokenams legenden, Brunnes Story of England und der Pricke of Conscience zeigen die dehnung in demselben umfange wie Orm), 2. die dehnung vor *-nd* im mittelschottischen (die kurzen *ă*, *ĕ*, *ĭ* bleiben vor *-nd* meist erhalten).

109. W. Heuser, Die lautveränderung von *ā*, *ē*, *ī* im mittelschottischen. Anglia 19, 404—408.

aus den reimen zeigt H. die entwickelung der laute, die bei Lyndesay bereits annähernd auf der neuschottischen (und neuenglischen) stufe stehen.

110. W. Heuser, Der ursprung des unorganischen *i* in der mittelschottischen schreibung. Anglia 19, 409—412.

über das unorgan. *i* in *ai*, *ei*, *oi*.

111. W. Heuser, Offenes und geschlossenes *ee* im westmittelländischen dialekt. Anglia 19, 451—459.

behandelt die in no. 110 fürs schottische und nordenglische untersuchten fragen für The Pearl, Gawayne and the green knight, Wohunge of ure lauerd, St. Juliana.

---

112. Heinr. Spies, Studien zur geschichte des englischen pronomens im 15. u. 16. jahrh. (flexionslehre und syntax). [Studien zur englischen philologie, hrsg. von Lor. Morsbach. 1. heft]. Halle, Niemeyer. XIX, 311 s. 8 m.

eine reiche litteratur ist für diese fleissige und tüchtige arbeit durchforscht. sie behandelt § 1—88 die flexion, § 89—153 die syntax (§ 89—153 das personalpronomen; auslassung des personalpronomens, pleonastischer gebrauch, *he* und *she* zur bezeichnung des geschlechts, majestätsplural; kasusvertauschungen, anrede), § 154—244: die übrigen pronomina; § 245—249: schlussbetrachtung und folgerungen, dazu anhang 1. zum übergang von unpersönlichen verben in persönliche, 2. zum bau der relativsätze im 15. und 16. jahrh., 3. einzelne kapitel aus der syntax des satzes, 4. apposition statt partitiver (!) genitiv.

113. K. Bauermeister, Zur sprache Spensers auf grund der reime in der Faerie Queene. Freiburger diss. 1896. 184 s.

114. K. Deutschbein, Shakespeare-grammatik für Deutsche oder übersicht über die grammatischen abweichungen vom heutigen sprachgebrauch bei Shakespeare. 2. verbesserte aufl. Cöthen, Schulze. VIII, 84 s. 1,80 m.

die zur einführung in die Shakespeare-grammatik recht brauchbare, durch übersichtlichkeit sich auszeichnende, den stoff freilich nicht im entferntesten erschöpfende darstellung hat in der 2. aufl. keine wesentlichen veränderungen, in manchen einzelheiten aber erweiterungen, besonders in der angabe der belegstellen, und auch sonst besserungen erfahren. 'ein brauchbares handbuch' nach J. E. Wülfing, Anglia beibl. 7, 344—346. einige ergänzende bemerkungen giebt G. Krüger, DLz. 1897, 2014 f.: 'kann als einführung gute dienste leisten'. ähnlich W. Franz, Engl. stud. 24, 297—301, der die verwertung verschiedener spezialarbeiten vermisst und zu einzelheiten ergänzungen giebt.

115. C. Alphonso Smith, Shakespeare's present indicative *s*-endings with plural subjects. a study in the grammar of the first folio. reprinted from the Publications of the Modern language association of America, vol. 9, 4. Baltimore, Modern language association of America 1896, 16 s.

das eindringen des *s* in den plural sei auf angleichung an die dritte p. sg. (nicht auf nördlichen einfluss) zurückzuführen, vgl. J. E. Wülfing, Anglia beibl. 7, 342—344.

116. F. Holthausen, Die englische aussprache bis zum jahre 1750 nach dänischen und schwedischen zeugnissen. II. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 100. — I und II rec. V. H(enry), Revue critique 1896, 2, 435 f. Cbl. 1897, 98.

117. F. Holthausen, Ein neues zeugnis für die englische aussprache um die mitte des 17. jahrhs. Arch. 99, 422—424.

über die viersprachige grammatik von Jean Sterpin (2. hälfte 17. jahrhs.).

118. J. Dierberger, John Drydens reime. ein beitrag zur geschichte der englischen tonvokale. diss. Freiburg i. Br. 1895. 115 s.

gelobt von O. Brenner, Engl. stud. 24, 304.

119. L. Morel, De Johannis Wallisii grammatica linguae anglicanae et tractatu de loquela. Paris, Hachette.

120. L. Wiener, Richard Mulcaster, an Elizabethan philologist. Mod. lang. notes 1897, 129—139.

über M.s bemühungen um die englische sprache in seinem werk: The first part of the Elementarie which entreateth chefelie of the right writing of our English tung, set furth by R. M., imprinted at London by Th. Vautroullier dwelling in the blak-friers by Lud-gate, 1582.

121. W. V(ietor), Was soll aus dem englischen werden? Die neueren spr. 5, 230—232.

im anschluss an einen aufsatz von R. J. Lloyd, *Can the English tongue be preserved?* in Westminster rev. märz 1897 äussert sich V. über das immer stärker hervortretende auseinandergehen der aussprache der gebildeten in den verschiedenen teilen der englisch sprechenden welt und das nachlassen der suprematie Londons in bezug auf die aussprache.

122. Emil Rodhe, Transitivity in modern English. first paper. Från filol. fören i Lund, s. 45—60.

I. Introductory remarks erklären den begriff der transitivität, und R. weist darauf hin, dass er mit unrecht gewöhnlich aufs verbum beschränkt wird, sondern ebensogut, wenn auch weniger häufig, auf andere wortklassen anzuwenden ist. ferner wird dargethan, dass im englischen die transitiven und intransitiven verben gar nicht so sehr strenge von einander geschieden sind. II. Different modes of expressing transitivity. eine aufzählung der verschiedenen

einschlägigen ausdrucksweisen nach grammatischen kategorien. [Gebhardt.]

123. A. E. H. Swaen, To light. Anglia 19, 348—367.
belege für den gebrauch des praet. und part. *lit* und *lighted* aus autoren des 19. jahrhs.

124. O. Jespersen, *Dare*, *use* und *need* als praeterita. Engl. stud. 23, 460—462. — im anschluss an Sarrazins bemerkung (Jsb. 1896, 16, 106) belegt J. den gebrauch dieser formen als praeterita und giebt eine lautliche erklärung dieser erscheinung.

125. G. Sarrazin, Kleine beiträge zur englischen syntax. Arch. 98, 121—124.
behandelt 1. stellung der apposition bei personennamen (die bezeichnung des bürgerlichen berufes tritt im englischen durchaus hinter den namen), 2. direkte frage im ne., wo im deutschen die indirekte steht.

126. J. Ellinger, Beiträge zur englischen grammatik. Engl. stud. 24, 71—82. (vgl. Jsb. 1895, 16, 90.)
8. zum gebrauche des umschreibenden *do* in der neuesten englischen prosa (fehlen der umschreibung bei *to say*, gebrauch derselben bei den modalverben *dare* und *need*). 9. verdoppelung des subjekts (einführung oder wiederaufnahme des subjekts durch ein personalpronomen). 10. zum gebrauch des prätikativen nominativs nach den verben *stand*, *come*, *go*, *fall*. 11. zum gebrauch des reflexivpronomens bei den verben *rest*, *sit*, *repent*, *remember*. 12. zum gebrauch des reinen infinitivs nach *to help*. 13. präpositionaler infinitiv nach *need* und *bid*. 14. zur wortstellung (*a* vor *too* + adj., vor *quite* + adj., stellung vor *enough*).

127. J. Morris, Singular for plural of dependant substantives. Engl. stud. 24, 155—158.
gebrauch des singulars bei substantiven, die sich auf mehrere personen beziehen (*there is no faithfulness in their mouth* u. ä.).

128. J. Ellinger, Zur trennung eines genetivs von seinem regierenden worte durch andere satzteile. Engl. stud. 23, 462 f. — vgl. Jsb. 1896, 16, 104. — E. versucht eine erklärung dieser von ihm schon vor Schulze behandelten wortstellung.

129. E. A. Kock, The English relative pronouns. A critical essay. Lund, Hj. Möller. X, 94 s. 4⁰.
E. Einenkel, DLz. 1897, 1495 f.: 'erweist ausdrucksweisen der relativität als zweifellos existierend, die man früher als auf verderbnis beruhend hinwegzuinterpretieren suchte.'

130. C. A. Smith, Than whom and its congeners. Mod. lang. notes 1897, 193—196.

konstruktion wie: *you are younger than me* wird auf französischen, solche wie Miltons: *Beelzebub, than whom none higher sat* auf italienischen einfluss zurückgeführt.

131. F. Palmgren, An essay on the use in present English prose of *when, after, since, as* introducing temporal clauses. thèse d'Upsala. Stockholm, Central press. XII, 57 s.

132. R. O. Williams, Some questions of good English examined in controversies with dr. Fitzedward Hall. New York, H. Holt and co. VIII, 233 s.

über einzelne fragen des sprachgebrauchs im ne. und unterschiede im englischen und amerikanischen gebrauch, abgedruckt aus den zss. Dial und Modern language notes. Unter den behandelten wendungen sind: *known to, none but they, is being built, to part from* und *to part with.* vgl. die rühmende anzeige von A. S. Cook, Journ. of germ. phil. 1, 368 f.

133. J. Ellinger, Beiträge zur syntax des 'Victorian English'. ZfRealschulw. 22 (4).

134. A. A. Brockington, Notes on English grammar. London, Relfe. 111 s. 1 sh.

lobend rec. Educ. rev. 1897, 191.

135. H. M. Hewitt and G. Beach, A manual of our mother tongue. 10th ed. London, Abbot, Jones and co. 924 s. 5 sh.

136. J. A. Dewe, Grammar explained according to the order of ideas. London, E. Stock VII, 58 s. 1 sh.

rec. Educ. Times 1897, 297.

---

**Phonetik, aussprache.** 137. H. Breymann, Die phonetische litteratur. — oben 3, 10. — ferner rec. H. Klinghardt, Engl. stud. 24, 128—133. R. L. Lloyd, Die neueren sprachen 5, 215 bis 218.

138. R. J. Lloyd, Speech-sounds: their nature and causation. Phonet. studien [beibl. zu der zs. Die neueren sprachen] 11 (n. f. 5) 1—24.

§ 42 Of the analysis of speech into its heard elements. § 43 Of syllables. § 44 Of phones: digression on consonantal autophones.

139. H. W. Atkinson, Tongue positions of vowel-sounds. Mod. lang. quarterly 1 (juli 1897) s. 13—20.

messungen auf experimentalem wege.

140. H. Klinghardt, Artikulations- und hörübungen. — oben 3, 4. eingehend bespr. von H. Schmidt, Die neueren sprachen 5, 199—215 'wird zweifellos eine epochemachende bedeutung gewinnen'. A. Rambeau, Mod. lang. notes 1897, 421—436.

141. H. Klinghardt, Der wert der phonetik für den unterricht in der muttersprache. Engl. stud. 24, 239—264.

wiedergabe eines vortrages von Jespersen mit ergänzenden bemerkungen.

142. W. Vietor, Kleine phonetik des deutschen, englischen und französischen. nach der 3. aufl. der orig.-ausg. mit 21 fig. Leipzig, Reisland XV, 132 s. 2,40 m.

143. W. Vietor, The teacher's manual, part 1: the sounds of English. London, Swan Sonnenschein. XXIV, 79 s. · part 2: the teacher's method, with copious word lists. ebd. 117 s. [Soames's phonetic method for learning to read]. je 2 sh. 6 d.

auf den wunsch der verstorbenen Miss Soames hat V. die herausgabe dieser bücher übernommen, die zur wissenschaftlichen vorbereitung von lehrern des lesens bestimmt sind. der erste teil, der auch sonst als einleitung in die lautlehre des ne. dienen kann, ist eine verkürzte und verbesserte ausgabe der einschlägigen kapitel von Miss Soames' Introduction to phonetics (Jsb. 1891, 16, 318). der unterweisung von kindern im lesen dienen zunächst auch die übrigen hefte dieser methode, die unter dem titel The child's key und Albany phonetic readers (no. 1—3) gehen. — angez. Mod. lang. quarterly 2 (nov. 1897) 96. gelobt: Educational rev., okt. 1897, s. 232.

144. G. J. Tamson, Über wortbetonung im englischen. I. diss. Göttingen. 32 s.

G. J. Tamson, Word-stress in English. a short treatise on the accentuation of words in Middle-English as compared with the stress in Old and Modern English. Halle, Niemeyer. 3 m.

145. H. Bradley, Some phonological anomalies. Mod. lang. quarterly 1 (juli 1897) 27 f.

aussprache von *to baptize* = *babtize* in Nord Derbyshire und von *depth* = *debth*.

146. E. Th. True and Otto Jespersen, Spoken English. Everyday talk with phonetic transcription. 4. ed. Leipzig, Reisland. IV, 60 s. 0,80 m.

**Schreibung.** 147. H. G. Taylor Jones, The evolution of the English alphabet. London, Relfe. 6 d.

nach der Educational rev. 'an invaluable accompaniment to the early chapters of language teaching'.

148. A. Ingraham, *Gray* and *grey*. Mod. lang. notes 1897, 446.

**Stil.** 148a. G. H. Lewis, A first book in writing English. London, Macmillan and co. 305 s. 3/6.

148b. B. A. Hinsdale, Teaching the language arts: speech, reading and composition. New York, Appleton and co. 1896. 205 s. 1 dol. 50 c.
lobend rec. Educ. review (America) 1897, 80.

148c. Arlo Bates, Talks on writing English. Boston, Houghton, Miffin and co. IV, 322 s. 1 doll.
gelobt Educ. review (America) 1897, 173.

**Metrik.** 149. J. Goebel, Zur vorgeschichte der Sieversschen typentheorie. Anglia 19, 499—508.
'Lachmann, Grein haben sämtliche rhythmusformen (= typen bei Sievers) vom standpunkte der vierhebungstheorie erkannt und bezeichnet', 'Sievers' 'ungleichförmige typen D und E' tragen die eierschalen der vierhebigkeit noch deutlich an sich'.

150. J. Goebel, A study in the history of German metrics. Transactions of the American philol. ass. 27 (1896).

151. H. Willert, Allitterierende bindungen in der neuenglischen bibelübersetzung. (I. teil.) Berlin, Gaertner. 31 s. 1 m.
'eine fleissige arbeit' nach J. Ellinger, Engl. stud. 24, 320.

151a. O. Siemt, Der stabreim bei H. W. Longfellow, progr. [1897 no. 235] Liegnitz. 43 s. 4°.

152. P. Meyer, Metrische untersuchungen über den blankvers John Drydens. diss. Halle. 84 s.
schroff abgelehnt von R. Boyle, Engl. stud. 24, 305—307.

**Litteraturgeschichte.** 153. B. ten Brink, History of English literature. ed. by A. Brandl, translated by L. Dora Schmitz, 3. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 123 (und 122). gerühmt Athenæum 1897 (1) no. 3614, 142. danach ist die übersetzung gelungen. bemängelt werden die citate aus den autoren (die ten B. in deutscher übersetzung gab).

154. R. Wülker, Geschichte der englischen litteratur. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 124. — rec. O. Francke, ZfvglLg. 11, 112. Euphorion 4, 179 f. Kasten, Neuphil. cbl. 10, 301—303. G. Saintsbury, Die neueren sprachen 5, 153—155: 'there can be

no hesitation in commending dr. W. and his book'. die wiedergabe der citate in deutscher übersetzung und ähnliches wird bemängelt. 'eine hochbedeutsame erscheinung' nach L. Proescholdt, Cbl. 1897, 214. vgl. denselben, Litbl. 1897, 118—121 und Jahrb. der Shakespeare-ges. 33, 289—292.

155. W. J. Courthope, A history of English poetry. vol. II: The renaissance and the reformation; influence of the court and the universities. London, Macmillan and co. XXVII, 429 s.

vgl. Jsb. 1896, 16, 127. — bd. 2 beschäftigt sich u. a. mit Wyatt, Earl of Surrey, Th. Sackville, John Lyly, Sir Ph. Sidney, Spenser, den Euphuisten, Greene, Peele, Marlowe, Kyd. — sachkundig angez. von F. J. Carpenter, Journ. of germ. philol. 1, 361 bis 368. — die mängel des im ganzen bedeutsamen werkes erklärten sich aus dem klassicistischen standpunkt des vfs., eines verehrers von Pope. die formale seite, analyse des stils, auch die allgemeinen historischen zusammenfassungen seien besser als die wertschätzung des poetischen gehaltes der dichtungen. im einzelnen werden manche ungleichheiten und mängel nachgewiesen.

156. Stopford A. Brooke, English literature from a. D. 670 to a. D. 1832. partly rewritten and largely revised and corrected. [Literature primers ed. by J. R. Green]. London, Macmillan and co. 1896. 192 s.

die neue auflage des 1876 zuerst erschienenen und seitdem 17 mal neu gedruckten büchleins hat mancherlei besserungen, besonders in der litteratur des ma. erfahren. durch anwendung kleinen druckes ist in dieser auflage raum gewonnen für eine chronologische tafel und einen index. R. Wülker, Anglia beibl. 8, 193—195 empfiehlt das buch deutschen studierenden als ein brauchbares hilfsmittel. lobend rec. von Th. Bayne, Athenæum 1897 (2) no. 3640, 161 f. no. 3641, 193. einzelne versehen werden berichtigt. rec. Academy 51 (1897) 277 f.

157. Th. Arnold, A manual of English literature, historical and critical. with an appendix on English metres. 7. ed. revised. London, Longmans, Green and co. 674 s. 7/6.

als ein tüchtiges schulbuch gerühmt: Educ. Times 1897, 150. rec. Journ. of education 1897, 493.

158. A. Dobson, A handbook of English literature. new. ed., revised, with new chapters, and extended to the present time by W. Hall Griffin. Crosby, Lockwood and son. 400 s. 7/6.

ungünstig beurteilt: Mod. lang. notes 1897, 448. 'a most handy and reliable compendium': Academy 51 (1897) 565 f. 'a very acceptable handbook' Journ. of educ. 1897, 477.

159. E. Gosse, A short history of modern English literature. London, Heinemann. 416 s. 6 sh.
angez. Athenæum 1897 (2) no. 3657, 742 f. 'full of insight and serenity of judgment'.

160. H. C. Peterson, A history of English poetry from the aesthetic point of view, part 1: The period from Langland to Spenser. diss. Leipzig 1896. 66 s. und 1 tafel.

161. J. L. Robertson, Outlines of English literature for young scholars. with illustrative specimens. London, Blackwood and sons. 166 s. 1/6.
'written in an easy and pleasant style' nach Athenæum 1897 (2) no. 3655, 670. gelobt: Educational review, oct. 1897 s. 232, Educational Times 1897, 429.
J. L. Robertson, A history of English literature. with introduction by prof. Masson. London, Blackwood and sons. 380 s. 3 sh.

162. M. Rutherford, English authors. a handbook of English literature from Chaucer to living writers. London, W. Wesley, 732 s. 10 sh.

163. R. F. Sharp, A dictionary of English authors. London, G. Redway. 400 s. 7 sh. 6 d.
auf einige lücken in der 700 autoren umfassenden bibliographie weist das Athenæum 1897 (2) no. 3661, 884.

164. Ed. Engel, Geschichte der englischen litteratur von den anfängen bis auf die gegenwart. mit einem anhang: die nordamerikanische litteratur. 4. aufl. Leipzig, J. Baedeker. VIII, 599 s. mit 1 bildnis. 5 m.

165. C. Weiser, Englische litteraturgeschichte. Leipzig, Göschen. 155 s. 0,80 m.

166. O. Bräunlich, Hilfsbüchlein für das studium der englischen litteraturgeschichte. Leipzig, G. Freund. 38 s. 0,75 m.

167. J. Hart, Geschichte der weltlitteratur nebst einer geschichte des theaters aller zeiten und völker. 2 bde. — vgl. Jsb. 1896, 16, 137. — nach R. M. Meyer, DLz. 1897, 1, 1846—51, 'zwar keine einheitliche geschichte der weltlitteratur, aber eine an glücklichen gemälden reiche gallerie'.

168. S. W. Clarke, The miracle play in England, an account of the early religious drama. London, W. Andrews. 104 s. 3/6

169. K. L. Bates and L. B. Godfrey, English drama, a working basis. Wellesley college (Mass. U. S. A.) 1896. 151 s.

nach A. S. Cook, Journ. of germ. phil. 1, 79 f. eine wertvolle, von den anfängen bis ins 19. jahrh. reichende bibliographie, die später in revidierter form im buchhandel erscheinen soll. sie behandelt in 4 kapiteln: 1. Collection of old plays; 2. general index to collections; 3. authors, plays, and references (102 s., auch das vorelisabethanische drama mit den moralitäten, doch mit ausschluss der mysterien); 4. books of general reference.

170. W. P. Ker, Epic and romance: essays on mediæval literature. London, Macmillan and co. XX, 452 s. 10 sh.
'a notable and highly interesting contribution to the history of middle age literature' nach Athenæum (1897, 1) no. 3624, 474 f. günstig besprochen von C. H. Herford, Bookman 1897, s. 14. Jón Stefánsson, Eimreiðin 3, 231 ff.

171. George C. Keidel, Romance and other studies. no. 2: a manual of Æsopic fable literature. a first book of reference for the period ending a. D. 1500. first fascicule. (with three facsimiles.) Baltimore, the Friedenwald co. 1896. XXIV, 76 s.
enthält nach einer einleitung eine bibliographische übersicht über die schriften zur geschichte der fabel und eine liste von fabelbüchern, die vor dem jahre 1500 gedruckt sind. auf einige lücken der 'nützlichen arbeit' weist K. McKenzie, Mod. lang. notes 1897, 52—58. — vgl. Jsb. 1896, 14, 41.

172. G. Saintsbury, The flourishing of romance and the rise of allegory (twelfth and thirteenth centuries). London, Blackwood and sons. 448 s. 5 sh.
gelobt Educ. rev. 1897, 104. Bookman, may 1897; Athenæum May 1, 97.

---

163. K. Meyer, The voyage of Bran son of Febal to the Land of the living. an old Irish saga now first edited, with translation, notes, and glossary. with an essay upon the Irish vision of the Happy Otherworld and the Celtic doctrine of rebirth by Alfred Nutt. vol. 1: the Happy Otherworld. London, D. Nutt 1895 (Grimm library 4.). vol. 2: The Celtic doctrine of rebirth. 1897. — gelobt von Clyde B. Furst, Mod. lang. notes 1897, 409 bis 414 (non-Irish Christian and Jewish analogues as the Anglo-S. Phoenix, the Revelation of St. John, of Peter, the Visio Pauli, Barlaam and Josaphat a. o. are compared chapter X).

---

**Chrestomathien, sammlungen.** 164. Bibliothek der angelsächsischen poesie begründet von C. W. M. Grein, vermehrt und nach neuen

lesungen der handschriften unter mitwirkung von fachgenossen herausgegeben von R. P. Wülker. 3. bd. 1. hälfte. Leipzig, G. H. Wigand. VIII, 248 s. 11 m.

vgl. auch unten 16, 185 ff. dieser von B. Assmann besorgte teil enthält: Cynewulfs Crist, Guthlac, Phoenix, Juliana, Der menschen gaben, der menschen gemüt, der menschen geschicke, wunder der schöpfung, reimlied, panther, walfisch, rebhuhn, jüngste gericht, höllenfahrt Christi, almosen, Pharao, rätsel; dazu: verzeichnis der handschriftlichen längezeichen, litterarische nachweise, inhalt des Exeterbuches, nachträge. — rec. P. J. Cosijn, Museum 5, 77 f.

175. J. Gollancz, The Exeter book, an anthology of Anglo-Saxon poetry presented to Exeter Cathedral by Leofric, first bishop of Exeter (1050—1071), and still in the possession of the dean and chapter, edited from the ms., with a translation, notes, introduction, etc. part 1. poems I—VIII. London: published for the Early English text soc. by Kegan Paul, Trench, Trübner and co. 1895. VIII, 305 s. 20 sh.

enthält (nur text und übersetzung) von Christ, Saint Guthlac, Azariah, Phoenix, Saint Juliana, Wanderer, Endowment of Men, Father's Instruction.

176. F. Kluge, Angelsächsisches lesebuch, zusammengestellt und mit glossar versehen. 2. verbesserte und vermehrte auflage. Halle, Niemeyer. IV, 214 s. 5 m.

die 2. auflage zeigt im vergleich zur ersten (Jsb. 1888, 16, 319) ein vielfach verändertes aussehen. ausgeschieden sind von texten der 1. auflage die Cambridger glossen, das stück aus Alfreds Cura pastoralis, zwei Blickling homilien und die poetische Genesis 1—441, dagegen neu hinzugekommen das Epinaler glossar, das in der 1. auflage nur bruchstückweise wiedergegeben war, alte bibelglossen (ae. aus Steinmeyer-Sievers, Ahd. gll. I), Oxforder gll. (Napier, Arch. 85, 310), die vorrede Alfreds zur Cura pastoralis, Be gesceádwísan geréfan (Liebermann, Anglia 9, 259), bruchstück aus der westsächsischen Matthäusübersetzung, kent. gll. 'so gut wie vollständig', Cædmons hymnus, runeninschrift des kreuzes von Ruthwell, kreuz von Brüssel, das grab (Schröer, Angl. 5, 289), 3 zaubersprüche, ruine, reimlied. die texte sind zum grossen teil nach neuen lesungen der hs. gegeben, die bibliographischen nachweise jetzt den einzelnen stücken jedesmal vorangestellt. dazu ein treffliches glossar, bei seltneren wörtern zuweilen mit belegen, die 'über das lesebuch hinausgehen' und — sehr nützlich für den anfänger — mit heranziehung der entsprechenden formen aus dem got., ahd. und anderen dialekten.

177. H. Sweet, An Anglo-Saxon primer. with grammar, notes and glossary. 8th. ed. Oxford, Clarendon press. 128 s. 2/6.

178. J. Zupitza, Alt- und mittelenglisches übungsbuch zum gebrauche bei universitäts-vorlesungen und seminar-übungen mit einem wörterbuche. 5. wesentlich vermehrte auflage, bearbeitet von J. Schipper. Wien und Leipzig, W. Braumüller. VIII, 311 s. 6 m.

Sch.s bearbeitung des altbewährten lehrbuches vermehrt die 38 lesestücke der vierten auflage auf 64. die rücksicht, das buch, das bisher wesentlich sprachlichen zwecken diente, 'auch nach der litterarhistorischen seite reichhaltiger zu gestalten und ferner es durch vorführung der wichtigsten vers- und strophenarten auch als hilfsmittel für vorlesungen über englische metrik geeignet zu machen', war für die erweiterung bestimmend. hinzugekommen sind u. a. stücke aus Cynewulfs Crist und Juliana, aus Layamon, King Horn, Robert Manning, mehrere lyrische stücke, ein spottgedicht L. Minots, zwei kleinere stücke von Chaucer, abschnitte aus Henry the Minstrel's Wallace, aus dem Kingis Quair, aus Dunbar und den Towneley misteries. für folgende auflagen dürfte es sich empfehlen, das auf 125 s. vermehrte wtb. durch hinzufügung der belegstellen zu erweitern.

179. W. H. Browne, Selections from the early Scottish poets, ed. with introduction, notes and glossary. Baltimore, the Johns Hopkins press. 540 s.

180. E. Flügel, Neuenglisches lesebuch 1. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 16, 147. — ablehnend besprochen von M. Liddell, Engl. stud. 24, 100—108.

---

181. E. Arber, An English garner. Ingatherings from our history and literature. vol. 1—8. Westminster, A. Constable and co. geb. £ 2, 2 sh.

bd. 1—7 ist die zweite unveränderte ausgabe der zuerst 1880 bis 1883 erschienenen sammlung. — A. Brandl, DLz. 1897, 1058 f. 'hat das zweifache verdienst, eine menge unzugänglicher, obwohl anerkannt wichtiger kleinlitteratur des 15.—18. jahrhs. bequem erreichbar zu machen und manche vergessene grösse wieder zu ehren zu bringen'. ferner rec. L. Proescholdt, Cbl. 1897, 1078. über bd. 8 Academy 51 (1897) 544.

182. H. Craik, English prose; selections with critical introductions by various writers and general introduction to each period. vol. 5. nineteenth century. London, Macmillan and co. 1896. XII, 780 s. — vgl. Jsb. 1895, 16, 123. — mit diesem bande, die hauptsächlichen

autoren des 19. jahrhs. umfassend, schliesst das werk ab, welches einen trefflichen überblick über die entwicklung des englischen prosastils gewährt und sich durch tüchtige litterarische einleitungen auszeichnet. lobend rec. Athenæum 1897 (1) no. 3612, 83; Academy 51 (1897) 41; Educational rev. febr. 1897.

183. W. E. Henley, English lyrics. Chaucer to Poe. London, Methuen. XIV, 412 s. 6 sh.

---

184. F. Klaeber, Recent American text-books in the field of English philology. Anglia beibl. 8, 120—124.

ein kurzer überblick über die amerikanische litteratur zur einführung in das studium des alt- und mittelenglischen mit eingehenderer berücksichtigung von H. Corson, Selections from Chaucer's Canterbury tales und H. P. Judson's The Latin in English.

---

## C. Denkmäler.

### a. Altenglisch.

#### *Poesie.*

**Almosen.** 185. abgedr. in d. Bibliothek d. angels. poesie. hrsg. von R. Wülker 3, 1, 181. — vgl. oben 16, 174.

**Beowulf.** 186. G. Sarrazin, Rolf Krak und sein vetter im Beowulfliede. Engl. stud. 24, 144 f. (im anschluss an Jsb. 1896, 16, 151).

187. W. Konrath, Zu Beowulf v. 445$^{b}$—446$^{a}$. Arch. 99, 417 f.

188. G. Sarrazin, Die hirsch-halle. Anglia 19, 368—392.

189. G. Sarrazin, Der Balder-kultus in Lethra. Anglia 19, 392—397.

190. R. Henning, Sceaf und die westsächsische stammtafel. ZfdA. 41, 156—169.

191. Beowulf, hrsg. von Holder, II$^{b}$ (Wortschatz). Freiburg 1895. — vgl. Jsb. 1896, 16, 150. — rec. R. W., Cbl. 1897, 336.

192. Beowulf, angelsächsisches heldengedicht, übertragen von Moritz Heyne. 2. aufl. Paderborn 1898. — rec. R. Wülker, Anglia beibl. 9, 1 f.

193. F. A. Blackburn, The Christian coloring in the Beowulf. Publ. of the Mod. lang. assoc. 12 (2).

194. Edmund Fulton, On translating Anglo-Saxon poetry. Mod. lang. notes 13 (2). im anschluss an Jsb. 1896, 16 152[a] bespricht F. die verschiedenen für obige dichtung passenden versmasse und entscheidet sich für die 'irregular four accented line'.

**Der sogen. Cædmon.** 195. F. Graz, Metrik der sogen. Cædmonschen dichtungen. — vgl. Jsb. 1896, 154. — rec. R. Fischer, AfdA. 23, 40—54.

**Cynewulf.** 196. M. Trautmann, Kynewulf, der bischof und dichter. untersuchungen über seine werke und sein leben. (Bonner beiträge zur Anglistik, heft 1). Bonn, Hanstein.

Trautmann hält für den 'bestbewiesenen satz' (s. 91), dass Cynewulf ein Nordhumbrier gewesen sei und kein Mercier, wie Wülker behauptete. gegen letztere ansicht bringt er auch nicht einen einzigen beweis, die erstere soll hauptsächlich von Sievers bewiesen worden sein. dabei aber wird ganz übersehen, dass S. Cynewulfs mundart nur als 'anglisch' bezeichnet, im gegensatz zu westsächsisch-kentisch (vgl. z. b. Sievers beitr. 10, 465 oben), nicht aber als nordhumbrisch. ferner sprechen ihm 'wuchtige beweisgründe' dafür (s. 100), dass Cynewulf bischof von Lindisfarenae gewesen sei. die wucht der beweisgründe beruht aber vorzugsweise auf einer recht wenig einleuchtenden konjektur (vgl. s. 61 und 94). die zusammengehörigkeit des 'Schicksals der apostel' und des 'Andreas', sowie des letzteren zugehörigkeit zum Cynewulf betrachtet der vf. als so feststehend, dass er jeden weitern beweis für unnötig hält.

197. M. B. Price, Teutonic antiquities in the generally acknowledged Cynewulfian poetry. Leipz. diss. 1896.

in vier abschnitten wird hier besprochen: mythology; religious conceptions; the state; nature. für die mythologischen anschauungen ergeben allerdings Cynewulfs gedichte sehr wenig stoff.

**Crist.** 198. abgedr. in d. Bibliothek d. angels. poesie. hrsg. von R. Wülker, 3, 1, 55—95.

199. A. S. Cook, Crist 77. Journ. of germ. phil. 1, 247.

200. A. S. Cook, Notes on the Old English Christ 320. 952. ebd. 1, 334—337.

201. James Bright, Cynewulf's Crist 495. 528. Mod. lang. notes 13 (1).

**Juliana.** 202. abgedr. bei Wülker, Bibl. 3, 1, 117—140.

**Daniel.** 203. A. Napier, V. 266—267. Arch. 98, 397.

204. H. Bradley, V. 266—267. Arch. 99, 127.

**Dichtungen, historische.** 205. C. L. Crow, Maldon and Brunnenburh. two old english songs of battle. Boston, Ginn & co.
uns nicht zugegangen.

**Gericht, das jüngste.** abgedr. bei Wülker, Bibl. 3, 1, 171—175.

**Guthlac.** 206. abgedr. ebd. 3, 1, 55—95.

**Höllenfahrt Christi.** 207. abgedr. ebd. 3, 1, 175—181.

**Der menschen gaben,** der menschen gemüt, der menschen geschick. 208. abgedr. ebd. 3, 1, 140—152.

**Pharao.** 209. abgedr. ebd. 3, 1, 182.

**Phoenix.** 210. abgedr. ebd. 3, 1, 95—117.

**Physiologus.** 211. Der panther, der walfisch, das rebhuhn. abgedr. ebd. 3, 1, 164—171.

**Psalmen.** 212. H. Bartlett, The metrical division of the Paris psalter. diss. Bryn Maros College. Baltimore 1896.
die verfasserin weist durch die sprache, laut- und formenlehre, durch den bau des metrum und einige ausführliche punkte nach, dass der metrische teil der altengl. psalterübertragung um die mitte des 10. jahrhs. entstand. weiter will sie darlegen, dass der ursprüngliche dialekt das anglische gewesen sei und der verfasser ein dichterisch wenig begabter und nicht sehr gelehrter geistlicher gewesen sei.

**Rätsel.** 213. abgedr. bei Wülker, Bibl. 3, 1, 183—238. es sind hier, vollständig und bruchstückweise, 95 rätsel.

214. W. Skeat, An Anglo-Saxon Enigma. Athenæum 1897, no. 3026, 543 und ebd. 3630, 682 f. (H. Bradley).

**Reimlied.** 215. abgedr. bei Wülker, Bibl. 3, 1, 156—164.

**Schöpfung,** die wunder der. 216. abgedr. ebd. 3, 1, 152—156.

**Sprüche.** 217. Leon. Kellner, Altenglische spruchweisheit. alt- und mittelenglischen autoren entnommen. progr. der k. k. realschule zu Wien.
enthält unter sechzehn überschriften zusammengestellt altenglische und mittelenglische sprachweisheit. die altenglische ist ausserordentlich dürftig und willkürlich ausgewählt. die sprüche sind aus dem altenglischen Cato genommen (die aber der vf. noch nach dem alten englischen druck als Anglo-Saxon Apophtegms giebt). aus dem reichen schatze von 'Salomon und Saturn' wurden

nur drei, aus den 'Lehren des vaters' nur ein spruch aufgenommen, die 'Denksprüche' bleiben ganz unberücksichtigt. aus dem ganzen Exeterbuch stehen in der sammlung drei stellen, aus dem Beowulf, aus den werken Cynewulfs findet sich auch nicht eine. Bedas kirchengeschichte ist durch eine stelle vertreten. der Boetius Ælfreds wird völlig übergangen.

---

## *Prosa.*

**König Ælfred.** 218. Beda. neu herausgegeben von J. Schipper. Bibliothek der angels. prosa IV, 1. Leipzig, G. H. Wigand (bogen 1—17 einschl.).

219. J. Schipper, Die geschichte und der gegenwärtige stand der forschung über könig Ælfreds übersetzung von Bedas kirchengeschichte. Wien 1898. (Sitzungsber. d. akad. d. wiss., phil. hist. kl. 138).

Schipper tritt hier Millers ansicht entgegen, als ob die uns erhaltene Bedaübersetzung nicht vom könig stamme. auch mehrere der kritiker Millers betrachteten dessen ansicht durchaus nicht als erwiesen.

220. Thomas Miller, Place names in the English Bede. Strassburg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 165. — s. oben 16, 71.

221. J. E. Wülfing, Die syntax in den werken Ælfreds II, 1: zeitwort. Bonn, Hanstein. XIV, 250 s. — vgl. Jsb. 1896, 16, 167. — s. oben 16, 91.

**Ælfric.** 222. Ælfric's selected homilies. ed. by H. Sweet. 2nd ed. Oxford, Clarendon press.

223. Brandeis, Die allitteration in Ælfrics metrischen homilien. progr. der Wiener staatsrealschule.

der vf. bespricht die allitteration in einigen metrischen homilien Ælfrics (besonders in den bibl. der ags. prosa III von Assmann herausgegebenen), hebt besonders die qualität der dortigen stabreime im vergleich mit den älterer dichtungen hervor und macht auch auf die oft angewendeten grammatischen und gleichen reime aufmerksam.

224. E. Schröder, Colloquium Ælfrici. ZfdA. 41, 283—290.

**Beda glossar.** 225. F. Holthausen, Glossar zum gedicht auf St. Cuthbert. Arch. 99, 425.

**Benediktinerregel.** 226. G. Caro, Die varianten der Durhamer

hs. und des Tiberiusfragmentes der Benediktinerregel und ihr verhältnis zu den übrigen hss. Engl. stud. 24, 160—176.

Caro giebt von S. 165 an varianten zu Schröers text.

**Byrhtferð.** 227. K. M. Classen, Über das leben und die schriften Byrhtferðs. Dresden 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 171. — rec. O. Glöde, Engl. stud. 24, 309—311.

**Chronik, Angelsächsische.** 228. K. Horst, Beiträge zur kenntnis der altenglischen annalen. Engl. stud. 24, 1—16.
handelt vor allem vom verhältnis des hss. untereinander.

**Evangelien.** 229. U. Lindelöf, Glossar zur altnordhumbrischen evangelienübersetzung in der Rushworth-hs. (sogenannte Glosse Rushworth). — vgl. eben 16, 37.

230. A. Drake, The authorship of the West-Saxon gospels. New York 1894. 45 s.
bespr. von G. Sarrazin, ZfdPh. 29, 130.

**Gesetze.** 231. Leges Edwardi Confessoris, hrsg. von F. Liebermann. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 176. — rec. R. Hübner, Arch. 99, 444—446.

232 Die gesetze der Angelsachsen, hrsg. von F. Liebermann im auftrage der Savignystiftung. 1. bd.: text und übers. 1. lief. Halle a/S., Niemeyer. vgl. oben 9, 18.

**Glossen.** 233. O. Schlutter, On Old English glosses. Journ. of germ. phil. 1, 59—65. 312—333. s. oben 16, 36.

**Runen.** 234. W. Vietor, Die nordhumbrischen runensteine. Marburg 1895. — vgl. Jsb. 1896, 16, 179. — rec. F. Kluge, Engl. stud. 24, 83 f. G. Binz, Litbl. 1897, 51 f. Ranisch, Litztg. 1897, 127—129. F. Holthausen, Altenglische runennamen. Arch. 99, 425.

**Texts, Oldest.** 235. O. Schlutter, Zu Sweets Oldest Texts II—IV. Anglia 19, 461—498. 136—139. 381—396. — vgl. Jsb. 1896, 16, 182 und oben 16, 36.

**Urkunden.** 236. A. S. Napier and W. H. Stevenson, The Crawford collection of early charters. Oxford 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 183. — rec. F. Holthausen, Anglia beibl. 7, 33—35.

**Zaubersegen.** 237. F. Holthausen, Fieberzauber. Arch. 99, 424 f. (nach Stokes, Idg. beitr. 17, 144).

### b. Mittelenglisch.

## *Ältere weltliche und religiöse litteratur.*

**Proverbs of Alfred.** 238. W. W. Skeat, Transactions of the philological soc., 7. mai, und T. G. Foster, Me. notes. Mod. lang. quart. 1, 31—32.

über interessante schreibungen im neu gefundenen Trin. coll. Cambr. ms.

**K. Horn.** 239. G. Tamson, A passage in the me. poem of 'King Horn'. Anglia 19, 460.

*bleine* v. 702 = afrz. baleine, walfisch.

**Lanval.** 240. W. H. Schofield, The lay of Guingamor. Harvard stud. a. not. 5, 221—244.

**Minot.** 241. L. Minot, Poems ed. with introduction and notes by J. Hall. 2[th] ed. (Clarendon press series). Oxford. 178 ss.

**Ywain.** 242. E. Kölbing, Zu Ywain and Gawain. Engl. stud. 24, 146—150.

bemerkungen zu einzelnen stellen von Schleichs ausgabe.

**Langland.** 243. The vision and creed of Piers Ploughman. ed. from a contemporary ms., with a historical introduction, notes, and a glossary, by Th. Wright. new ed. London, Gibbings. 2 vols. 668 s. 12⁰.

**Gawain-dichter.** 244. Clark S. Northup, A study of the metrical structure of the me. poem Pearl. Publ. of the mod. lang. ass. of America 12, 326—340.

245. T. G. Foster, The revised text of Sir Gawayne and the green knight. Mod. lang. quart. 2, 53—55.

246. A. S. Napier, Old and me. notes 4: Sir Gawayne and the green knight. ebd. 2, 52.

textkritisches zu v. 427 und 1281.

---

**R. Rolle.** 247. Library of early English writers ed. by C. Horstmann. vol II: Yorkshire writers: Richard Rolle of Hampole and his followers. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 193. — rec. M. Konrath, Archiv 99, 158—167, der namentlich den. fragen der verfasserschaft kritisch nachgeht. — G. Binz, Angl beibl. 7, 358—361. — E. Kölbing, Engl. stud. 24, 275—279. —

F. Holthausen, Cbl. 1897, 658 f. — Athenæum 1897, I, 377 (20. märz).

**Huchown.** 248. Scottish alliterative poems in riming stanzas ed. by F. J. Amours, pt. II: appendix, notes, glossary and introduction (Scottish text soc. 38). Edinburgh, Blackwood 1896—1897.

inhalt: The pistil of Susan, four versions from mss. of 15. centary (parallel gedruckt, s. 189—248). notes: Golagros and Gawane (249—286), The buke of the howlat (287—316), Rauf coilzear (317—328), Awntyrs of Arthure (329—363), The pistil of Susan (364—388). glossar, namenverzeichnis (389—481). introduction VII—XC ss.

249. F. Holthausen, Zu Huchown's 'Pistel of swete Susan'. Anglia beibl. 7, 173—177. — drei weitere bearbeitungen zur Susannenlegende. ebd. 8, 22 f.

**Lyrik.** 250. F. F. Furnivall, Three poems. Engl. stud. 24, 438—445.

1. On the state of Flanders; aufzählung von 52 narreteien; früh 15. jahrh.; 14zeilige strophen. — 2. The wise man's proverbs; aus ms. Bodley 9 (14. jahrh.); kurze reimpaare. — 3. Inter diabolus et virgo; rätselreihe: was ist höher als der baum? was tiefer als das meer? was schärfer als der dorn? etc. aus ms. Rawlinson 328 (1445 oder älter). auch in kurzreimpaaren.

251. F. F. Furnivall, A confession of sins and a prayer for mercy. Archiv 98, 129 f.

spät 14. jahrh., in kent. dialekt und kurzen reimpaaren.

**Wiclif.** 252. W. W. Skeat, On the dialect of Wycliffe's bible. Transactions of the Philological Soc.

---

## *Chaucer.*

253. The works of Geoffrey Chaucer. ed. by A. W. Pollard, H. F. Heath, M. H. Liddell, W. S. McCormick. (Globe ed.). London, Macmillan. LV, 772 ss. 3/6.

254. E. Woodbridge, Chaucer's classicism. Journ. of germ. phil. 1, 111—117.

255. St. Clair Baddeley and W. Rye, A possible Gloucestershire origin for G. Chaucer. Notes and Queries 2, 341 f. 449 f.

256. T. W. Shore, The Chaucer family and the manor of East Worldham, Hampshire. ebd. 2, 264.

257. F. J. Mather, On the asserted meeting of Chaucer and Petrarca. Mod. lang. not. 12, 1—31.
'the meeting of the two poets is a doubtful possibility'.

258. R. R. Sharpe, Chaucer's 'raptus' of Cecilia Chaumpaigne. Athenæum 1897, II, 226 (14. august).
mitteilung von drei aktenstücken des jahres 1380, die vermuten lassen, dass Chaucer der genannten dame £ 10 durch freundesvermittlung als ersatz bezahlte.

259. O. Bischoff, Über zweisilbige senkung und epische cäsur bei Chaucer. I: zweisilbige senkung. diss. Königsberg. 40 s.

260. F. Klaeber, Traces of the Canticum (Hohe lied) and of Boethius 'De consolatione philosophiae' in Chaucer's 'Book of the duchesse'. Mod. lang. not. 12, 338—380.

261. A. C. Garrett, Studies on Chaucer's House of Fame. Harvard stud. a. notes 5, 151—176.
1. the conclusion of the poem ('the story of Alcestis was to have been the chief part of the conclusion of the House of Fame'). — 2. a further source suggested (das volksmärchen vom glasberg).

262. J. W. Hales, Chaucer's 'Agaton'. Mod. lang. quart. 1, 5—8.
'Agaton', der von Chaucer als gewährsmann für die Alcestisgeschichte in den 'Good women' genannt wird, entstand wohl aus der bezeichnung des Macrobius 'Agathonis convivium' für 'Platos Symposion', in dem ja die geschichte der Alcestis erzählt wird.

263. Canterbury tales. the prologue and the man of law's tale. ed. by A. J. Wyatt, with a glossary by J. Malins. (University historial series.) London, Clive. IV, 196 s.

264. J. J. Jusserand, Chaucer and king René of Anjou. Athenæum 1897, I, (17. april).
der anfang der C. t. kehrt in den 'Amours de René' c. 1455 auffallend ähnlich wieder; beide dichtungen beruhen wohl auf demselben vorbild.

265. G. L. Kittredge, Chaucer and the Roman de carité. Mod. lang. not. 12, 113—115.
C. t. prol. 426 ff. stimmen vielfach überein mit Roman de carité ed. van Hamel s. 32—37; vermutlich schöpften beide aus derselben quelle (einer bibelerklärung).

266. E. Flügel, Some notes on Chaucer's prologue. Journ. of germ. phil. 1, 118—135.

267. The life and miracles of the William of Norwich. now first ed. from the unique ms. with an introduction, translation, and notes, by A. Jessopp and M. R. James. Cambridge, University press. 1896. XC, 304 s.

diese legende, verfasst vom Benediktinermönch Thomas of Monmouth in Norwich in den siebziger jahren des 12. jahrh., etwa dreissig jahre nach Williams tod, ist die älteste darstellung der legende, auf der die erzählung der priorin beruht. — bespr. von V. S., Cbl. 1897, 643 f. Academy 1897, 27. febr. s. 251: 'the only thing cleer is that William met with a violent death; all else is dubious'.

268. P. Toynbee and St. Clair Buddeley, Chaucer and Villani. Notes and Queries 1, 205 f. 369 f.

für die geschichte des Ugolino soll Ch. ausser Dante auch die chronik des G. Villani benutzt haben.

269. E. Kölbing, Zwei bemerkungen zu Chaucer's Canterbury tales. Engl. stud. 24, 341 f.

zu prol. 396 ff. und Squire's tale 258 ff.

270. St. Clair Buddeley, Chaucers 'Stilbon'. Notes and Queries.

271. E.; W. F. Prideaux; A. S. Mayhew: The word 'gnoffe' in Chaucer. Notes and Queries 1, 66. 152. 198.

272. W. W. Skeat, Some ghost-words in poems once attributed to Chaucer. Transactions of the Philological Soc.

273. W. W. Skeat, Chaucer and Blind Harry. Mod. lang. quart. 2, 49 f.

B. H. ist von Chaucer vielfach beeinflusst.

274. G. Sarrazin, Chaucer and Shakespeare. Anglia beibl. 7, 265—269.

reminiscenzen an Chaucer werden aus Venus, Lucrece, Romeo, Two gent., Richard II., Merchant und Henry V. beigebracht.

275. M. Liddell, Junius's edition of Chaucer. Athenæum 1897, I, 779 (12. juni).

276. F. J. Tupper, Dryden and Speght's Chaucer. Mod. lang. notes 12, 347—353.

277. A. Schade, Über das verhältnis von Pope's 'January and May' und 'The wife of Bath, her prologue' zu den entsprechenden abschnitten von Chaucer's 'Canterbury tales' I. diss. Breslau. 41 s.

## *Chaucers schule.*

278. Chaucerian and other pieces ed. by W. W. Skeat. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 238. — rec. F. Holthausen, Cbl. 1897, 1434 f. — Notes and Queries II, 118.

**Lydgate.** 279. E. Gattinger, Die lyrik Lydgates. Wien 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 241. — rec. G. Schleich, DLz. 1897, 855—857. E. Koeppel, Engl. stud. 24, 280—297 (mit wertvollen nachträgen zur textkritik, zu Lydgates quellen und Fabyans abhängigkeit von ihm).

280. E. Krausser, The complaint of the black knight. Anglia 19, 211—290.
kritische ausgabe mit voller einleitung. das gedicht wird in die zeit 1402/3 versetzt.

281. J. Schick, Kleine Lydgate-studien. I. Reason and sensuality. Anglia beibl. 8, 134—154.

282. Lydgate's Fabula duorum mercatorum. aus dem nachlasse des prof. dr. J. Zupitza nach sämtlichen hss. hrsg. von G. Schleich. (Quellen u. forsch. 83). Strassburg, Trübner. XCII, 156 s.
lobend bespr. von F. Holthausen, Cbl. 1897, 530 f.

283. G. Schleich, Über die quelle von Lydgates gedicht 'The chorle and the bird'. Archiv 99, 425—435.
quelle ist das Lai de l'oiselet.

284. F. N. Robinson, On two mss. of Lydgate's Guy of Warwick. Harvard stud. a. not. 5, 177—220.
beschreibung der zwei hss. in Harvard coll. und in Leiden, mit abdruck des erstern und collation der letztern.

**Spiritus Guydonis.** 285. G. Schleich, Guido von Alais. Archiv 98, 398—400.
die im S. G. genannte stadt Alais liegt im departement Gard.

**Rosenroman.** 286. K. Luick und M. Kaluza, Der reim love: behove im Rom. of the rose. Engl. stud. 24, 342—344.

**Clanvowe.** 287. E. Vollmer, Das me. gedicht 'The boke of Cupide' ('The cuckow and the nyghtingale'). ein textkritischer versuch nebst untersuchungen über versbau, sprache und verfasser des gedichts. diss. Berlin. 55 s.

**Jakob I.** 288. J. J. Jusserand, The romance of a king's life; translated from the French by M. R., revised and enlarged by the author. London, F. Unwin. 1896. — vgl. Jsb. 1894, 16, 259. — bespr. Athenæum 1897, I, 82 f. 150 (16. und 30. jan.). Academy 1897, I, s. 203 (1. febr.).

289. J. T. Brown, The authorship of 'The kingis quair'. 1896. — s. Jsb. 1896, 16, 245. — zustimmend bespr. von L. Proescholdt, Cbl. 1897, 212 f.; ablehnend von J. J. Jusserand, Revue historique 64 ('Jacques 1[er] d'Écosse, fut-il poète?' — bespr. Athenæum 1897, II, 525 und von W. H. Browne, Mod. lang. notes 12, 417—421); desgl. von W. H. Browne, Mod. lang. notes 12, 2, 115—118; von M. Kaluza, Engl. stud. 24, 84—100 und A. Brandl, Archiv 99, 167—170.

290. J. H. Wylie, 'The kingis quair'. Athenæum 1897, II, 671 f. (13. nov.).
W. bekräftigt das zeugnis von Bower, wonach Jakob I. am 30. märz 1406 gefangen wurde; eher habe Wintoun einen fehler gemacht.

**Palladius.** 291. The me. translation of Palladius De re rustica. ed. by M. Liddell. pt. 1. Berlin 1896. — s. Jsb. 1896, 16, 248. — rec. J. Hoops, Litbl. 1897, 406 f.

**Ashby.** 292. M. Förster, George Ashby's Trost in gefangenschaft. Anglia 20, 139—152.
mitgeteilt aus der einzigen hs. (Trin. coll. Camb. R. III, 19); gedichtet 1463 im rhyme royal im Fleet-gefängnis.

**M. Magdalene.** 293. B. M. Skeat, The lamentation of Mary Magdalene. text, with critical introduction. diss. Zürich 1897. 80 ss.

**Howlat.** Neuausgabe von Amours (zugleich Susan, Awntyrs of Arthur, Golagros und Rauf Coilzear enthaltend) s. no. 248.

294. W. H. Browne, Valentine or Vilentyne. Mod. lang. notes 12, 446.
ein vogel heisst hier walentyne, in Ferumbras 3555 aber vilentyne: wo kommt der name noch vor?

**Wyatt.** 295. E. Flügel, Die handschriftliche überlieferung der gedichte von Sir Thomas Wyatt. IV. (schluss der Egerton ms.). Anglia 19, 413—450.

296. P. Bellezza, Il primo poeta satirico inglese e le sue imitazioni italiane. Rendiconti del R. istituto lombardo 2, 30 (8).

297. W. A. Neilson, The original of 'The complaint of Scotland'. Journ. of germ. phil. 1, 411—430.
aus Alain Chartier's 'Quadrilogue invectif' (1549) stammt die allgemeine idee (vision of dame Scotia exhorting her three sons, the estates, to agree and unite against the foreign enemy) und eine reihe stellen wörtlich.

**A. Scott.** 298. The poems of Alexander Scott, ed. by J. Cran-

stoun. (Scottish text soc. 36). Edinburgh, Blackwood 1895—96. XXII, 218 s.

**G. a. g. ballatis.** 299. A compendious book of godly and spiritual songs, commonly known as 'The gude and godlie ballatis' reprinted from the edition of 1867. ed., with introduction and notes by A. F. Mitchell (Scottish text soc. 39). Edinburgh, Blackwood. CXXVI, 333 s.

**Montgomery.** 300. H. Brotanek, Untersuchungen über das leben und die dichtungen A. Montgomeries. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 240. — rec. F. Holthausen, Anglia beibl. 7, 362—364.

---

*Andere dichtungen aus der zeit nach Chaucer.*

**Schott. legenden.** 301. Legends of the saints in the Scottish dialect of the 14th century ed. by W. M. Metcalfe. pt. 6. (Scottish text soc. 37). Edinburgh, Blackwood 1896. s. 353—592.
(enthält den rest der anmerkungen, das glossar und namenverzeichnis).

302. G. Neilson, John Barbour, John Trumpour, and a legend of the saints. The Scottish antiquary 11, 102—107. Edinburgh, Johnston.
aus der vielfachen übereinstimmung der geschichte vom minstrel John Trumpour in der Ninian-legende und in Bruce (VII, 375—615, IX, 496—631) glaubt G. N. schliessen zu dürfen, dass beide von einem autor — Barber — herrühren.

303. G. Neilson, Barbour's Bruce and the disputed 'Legends'. Athenæum 1897, I, 279 f. (27. febr.).
sucht Barbers verfasserschaft zu beweisen.

**Medizinisches.** 304. F. Holthausen, De spermate hominis. Archiv 98, 401—403.
excerpt aus dem anhang zur südengl. Michaelslegende, erhalten in einer hs. des 15. jahrh.

305. F. Holthausen, Rezepte, segen- und zaubersprüche aus zwei Stockholmer hss. Anglia 19, 75—88.
die ältere hs. ist wohl um 1400 entstanden, ihre rezepte sind in prosa; ein ausfahrtssegen (s. 85) füllt eine achtzeilige strophe und wendet sich an Christi kreuz um hilfe.

**Rate.** 306. J. T. T. Brown, The poems of David Rate, confessor of king James I of Scotland. The Scottish antiquary 11, 145—155.

R. r. und die in der hs. (Kk. 1. 5) unmittelbar darauf folgenden drei lehrgedichte 'Foly of fulys', 'Consail at the wys man' und 'Thewys of gud women' rühren her von David Rate, dem vicar der practhing friars in Schottland, der 1427 am hospital zu Peebles angestellt wurde. ihm sind mit einem 'quod Rate' auch zugeschrieben 'St. Margaret', 'The crucifix' und 'The stacyons of Jerusalem' in Horstmanns Ae. legenden (1881 no. 3, 14, 17); desgleichen 'How the g. wyfe tauyt h. douyter', 'H. a. g. man t. h. sone, und 'Stans puer ad mensam' und noch eine reihe gedichte, im ganzen neunzehn, alle in der hs. Ashmole 61. (was sagen dazu die reime? B.) — quelle für R. r. ist ein 'Dialogo della vita civile' des Florentiners Palmieri (veröffentlicht 1430), der als Palere in 'Stans p. ad m.' mehrfach angezogen wird.

307. A. Bertram, Essay on the dialect, language and metre of Ratis raving (ed. Lumby, E. E.—S. 1870). I. part. progr. Sondershausen 1896. 13 s.
rec. O. Glöde, Engl. stud. 24, 311—313.

---

## *Prosa aus der zeit nach Chaucer.*

**Usk.** 308. H. Bradley, Thomas Usk and the 'Testament of love'. Engl. stud. 24, 437 f.

T. of l. in Thynnes Chaucer-ausgabe 1532 zeigt viele verstellungen, die hier redressiert werden. dadurch kommt auch sinn in ein akrostichon, das Skeat früher auf Kitsun gedeutet hatte (s. Jsb. 1893, 16, 526): es nennt jetzt als verfasser deutlich Thomas Usk, den vertrauten des John of Northampton, der seinen herrn 1384 verriet und 1388 hingerichtet wurde. das ganze werk ist eine nachahmung des Boethius; das ausführliche lob über Chaucer im 3. buch deutet Bradley so, als hätte Usk durch diese dichtung die fürsprache Chaucers anrufen wollen, damit dieser sein leben rette. die entstehungszeit wäre danach c. 1387.

309. H. Bradley und W. W. Skeat, 'The testament of love'. Athenæum 1897, 184 und 215 (6. u. 13. febr.).

**Medizinisches.** 310. Ein me. medizinbuch, hrsg. von F. Heinrich. Halle a. S. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 266. — rec. F. Holthausen, Anglia beibl. 7, 233—238. A. Brandl, Archiv 99, 170—173.
vgl. auch oben 16, 305.

**K. Ponthus.** 311. King Ponthus and the fair Sidone. a prose romance translated from the French about the year 1450 now first

ed. from. the unique ms. Digby 185 of the Bodleian library by F. J. Mathes. Mod. lang. assoc. of America 12, 1. Baltimore. LXVII, 150 s.

bespr. von F. Holthausen, Anglia beibl. 8, 197—200.

**Fortescue.** 312. Sir John Fortescue, Über die regierung Englands. übers. und hrsg. von W. Parow (Sammlung staatswissensch. schriften 10). Leipzig, Duncker. 69 s. 1,40 m.

**Malory.** 313. Th. Malory, The history of king Arthur and of the knights of the round table. ed. from the text of the ed. of 1634, with introduction and notes, by Th. Wright. new ed. London, Gibbings. 3 vols. 12°.

314. Le Morte d'Arthur. ed. by J. Gollancz. London, Dent. 16°. 4 parts à 1 sh. 6 d.

315. Selections from 'Le Morte d'Arthur'. ed. with introduction, notes and glossary, by A. T. Martin. London, Macmillan. 290 s.

316. G. L. Kittredge, Who was Sir Thomas Malory? Harvard stud. and notes 5, 85—106.

die zahlreichen männer des namens Malory von 1189 bis 1489 in England vergleichend, gelangt K. zu der überzeugung, nur Sir Thomas Malory of Newbold Revell, der 1445 M. P. für Warwickshire war und vorher im gefolge des Richard Warwick in Frankreich kämpfte, könne der verfasser des Morte Arthur gewesen sein.

317. A. T. Martin, Sir Thomas Malory. Athenæum 1897, II, 353 f. (11. sept.).

mitteilung von M.'s vermutlichem testament, datiert Pappeworth grafschaft Huntington, 16. sept. 1469. in demselben jahr wurde ja Morte Arthur vollendet.

**Caxton.** 318. Renau of Montauban. first done into English by W. Caxton, and now abridged and retranslated by R. Steele. London, Allen. 4°.

**Elizabeth.** 319. The mirror of the sinful soul. a prose translation from the French of a poem by Queen Margaret of Navarre, made in 1544, by the Princess (afterwords Queen) Elizabeth, then 11 years of age. reproduced and ed., with introduction, by P. W. Ames. London, Asher.

*Schauspiel.*

**Towneley plays.** 320. The Towneley plays. reedited from the ms. by G. England, with sidenotes and introduction by A. W. Pollard. [E. E. T. Soc. extra ser. 71]. London, Kegan Paul. XXXIV, 416 s.

321. E. Kölbing, Die Secunda pastorum der Towneley plays und Archie Armstrang's aith. ZfvglLg. 11, 137—141.

**Noah.** 322. Das Noahspiel von Newcastle upon Tyne. hrsg. von F. Holthausen (Göteborgs högskolas årsskrift 1897, 3). Göteborg, Wettergren. 43 ss. 1 kr.
kritischer text, mit litterarhistorischer, sprachlicher und metrischer einleitung, anmerkungen und wortverzeichnis.

**Everyman.** 323. Den spyeghel der salicheyt van Elckerlijc, critisch uitgegeven en van een inleiding en aanteekeningen voorzien, door K. H. de Raaf. diss. Groningen, Noordhoff. 93 s.
bespr. von F. Holthausen, Anglia beibl. 8, 201 f.

F. Dieter (no. 1—184). R. Wülker (no. 185—237).
A. Brandl (no. 238—323).

## XVII. Niederdeutsch.

### Allgemeines.

1. Korrespondenzblatt des vereins für niederdeutsche sprachforschung. (hrsg. von C. Walther). heft 19, 1—96. Norden, Soltau.
darin ausser den besonders verzeichneten beiträgen mitteilungen von Bernhardt, Carstens, Glöde, Jellinghaus, Koppmann, Rödiger, Sprenger, Walther u. a. betr. die ausdrücke *bafies* (zeugstoff); *briwe*, *brime* (napf); *dei* (wiege); *ein stücker drei* u. ä.; *gatlich*, *jädlich*; *heck*; *hissen* (die flagge u. a.); *hün un perdün*; *hütt un mütt*; (*kamer* als feldbezeichnung; *kindeken*, *kunningen* (mass- und zahlbezeichnungen); *loren* (f. *loden* 'sprösslinge'); *överdüveln*; mnd. *rusen*; *rüschen*; *smerig* 'freundlich'; *schwärebrett* (fluchformel); *ti* (gemeindeplatz); *toonbank*; *umhoch* (sehr hoch); *ummijent* (umkehren) etc. ferner Sprenger, zu Gerhard von Minden fab. 6. 81. 86; zum Redentiner osterspiel v. 1674 betr. mersko; zur Burenbedregerie v. 176; zum Eulenspiegel v. 1515 hist. 26. Dirksen u. a. (s. 54 ff. 86 f.), zu ostfries. sprichwörtern. Jellinghaus (s. 87 f.), osterfeuer in Sachsen. Andree, (s. 84—86), hillebille. Hagedorn, Koppmann, Walther (s. 8. 10. 24. 42), Name des Rauhen hauses.

2. W. Seelmann, Die grenzen des plattdeutschen sprachgebietes. De Eekbom, monatsschrift för plattdütsch sprak, 15, 75 bis 77.

ein vortrag, der ausser bekannten thatsachen folgenden hinweis bietet: wenn man auf einer karte, welche die alten grenzen der bistümer angiebt, die grenzorte der nd. mundart mit einander verbindet, so ergiebt sich eine linie, welche in sehr naher entfernung die südgrenze des bistums Paderborn und die der sächs. provinz des erzbistums Köln begleitet. die nachbarschaft und der zusammenfall beider linien kann kein zufall sein, da sie sich auf das ganze gebiet zwischen Rhein und Harz erstrecken und vielerlei windungen beiden gemeinsam sind.

3. Ed. Damköhler, Die *eis-* und *wein*-linie von Bettingerode bis Neindorf und Wenkers sprachatlas des deutschen reichs. Nd. jb. 22, 134—143.

durch Bremers beanstandung der zuverlässigkeit der Wenkerschen sprachlinien veranlasst, hat D. die strecke von ort zu ort durchwandert und material für die eï/i-grenze gesammelt. die untersuchung der 49 orte auf eis und wein hin ergab, dass im widerspruch mit dem atlas beide linien zusammenfallen, ebenso die linien der andern 8 paradigmen mit altem ī. nebenbei stellte sich heraus, dass die öu/û-grenze genau der eï/i-grenze entspricht, daher könne für die ganze strecke nicht mehr von wort-, sondern von diphthongierungslinien die rede sein.

4. Ed. Damköhler, Zu Wenkers sprachatlas des deutschen reichs. Nd. kbl. 19, 4—6.

betr. die aussprache von *ek* bzw. *êk* in einigen Harzdörfern.

## Grammatik.

5. J. Leithäuser, Über die Wupperthaler mundart. vortrag. Rhein. geschichtsbl. 2, 289—305.

eine treffliche, reichhaltige übersicht über die bemerkenswertesten eigentümlichkeiten der mundart in Barmen in bezug auf accent (Mári, Zófi, Kátrin, opréchtig), phonetik, lautlehre (*näit* 'nacht', *räit* 'recht', *knäit* 'knecht', *weit* 'wicht, mädchen).

6. Ph. Wegener, Zur kunde der mundarten und des volkstums im gebiete der Ohre. Geschichtsbl. f. Magdeburg 32, 326 bis 364.

der alte lauf der Ohre bilde eine grenze zwischen diphthongierender (*au*, *ei* für altgerm. *o ai*) und monophthongierender (*ô*, *ê*) mundart, diese und geschwundenes *r* (*bûa* für *bûre*) seien anzeichen

slavischer, jene und erhaltenes r anzeichen germanischer herkunft dargestellt wird dann die mundart von Rätzlingen im Drömling zwar in wenig erschöpfendem masse, aber mit häufigen mitteilungen aus benachbarten dörfern. s. 350—54 sind einige idiotismen, s. 354 ff. eine anzahl volkssprüche, blut- u. a. segen, sowie abergläubische gewohnheiten verzeichnet.

7. G. Krause, Die mundarten im südlichen teile des ersten Jerichowschen kreises (provinz Sachsen). mit tabelle. Nd. jb. 22, 1—35.
weiterführung der arbeit Jsb. 1896, 17, 4. dargestellt werden 26 ortsmundarten. s. 25 ein alphabetisches verzeichnis von wörtern der betreffenden mundarten.

8. E. L. Fischer, Mundart im Samlande. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 17, 5. — rec. J. Stuhrmann, Litbl. 18, 367—369. E. Mackel, Arch. 99, 137 f.; Glöde, ZfdU. 11 (8); Prellwitz, AfdA. 63, 256—259.

9. Ed. Eckhardt, Die deutsche sprache in den Ostseeprovinzen. Wiss. beihefte zur ZSprV. 11, 25—32.
in den russischen Ostseeprovinzen wird ein mundartlich gefärbtes schriftdeutsch gesprochen mit zahlreichen anklängen an das niederdeutsche. diese und gemeinsame lehnwörter slavischen ursprungs deuten auf nahen zusammenhang mit den preussischen mundarten, der durch den ehemaligen politischen zusammenhang zur zeit des deutschen ordens zu erklären ist. angabe der wichtigsten merkmale der baltischen aussprache.

## Wortkunde.

10. C. Schröder, Zum mnd. wörterbuch. Nd. kbl. 19, 27—31. 43—46.
nachtrag mit fast hundert wörtern.

11. H. Brandes, Glossar (zu:) Urkundenbuch der stadt Hildesheim I—IV. hrsg. von R. Doebner. Hildesheim, Gerstenberg. IV, 111 s.
verzeichnis der vorkommenden wörter von einigem belang mit angabe der stellen. im vorwort über *pape* 'oheim' gegen Sprenger zu RV. 5868. — vgl. oben 8, 18.

12. W. H. Mielck und C. Walther, Göteling, puthund, raper, rappîr. Nd. kbl. 19, 51—54.
alte bezeichnungen gewisser waffen. vgl. ebd. 19, 82.

13. H. Jellinghaus, Westfälische wörter. Nd. kbl. 19, 50 f.
über 60 in Woestes wörterbuche fehlende bei Bielefeld und in Borgholzhausen gesammelte wörter.

14. R. Andree, Aus dem braunschweigischen. Nd. kbl. 19, 56. 86.
eine anzahl idiotismen.

15. C. Walther, Lübecker volkstümliche bezeichnungen von arzneimitteln. Nd. kbl. 19, 66—75.
gegen 120 plattdeutsche bezeichnungen nach der aufzeichnung des alten apothekers Schliemann (†) in Lübeck.

16. Rich. Mentz, Französisch im mecklenburgischen platt und in den nachbardialekten, I. progr. [1897 no. 266] Delitzsch. 27 s. 4°.
alphabetisches verzeichnis der mit a—k beginnenden lehn- oder umgedeutschten wörter. mit kurzen belegenden und begründenden ausführungen.

17. A. H. Klint, Meklenburgska och svenska ordspråk. Svenska fornminnesföreningens tidskrift 9, 122—136.
zusammenstellung einer nicht geringen anzahl von sprichwörtern aus Reuter u. a. werken, die sich, oft überraschend wörtlich, im schwedischen wiederfinden.

18. Hans Brendicke, Berliner wortschatz zu den zeiten kaiser Wilhelms I. oben 1, 22.
es soll der wortschatz aus den jahren 1840—1890 dargeboten werden. geschöpft ist aus dem volksmunde und den schriften von humoristen. die sammlung ist sehr reichhaltig, aber trotzdem recht unvollständig, da eine unverhältnismässig grosse anzahl bereits in die ältern sammlungen aufgenommener wörter fehlt. auch sonst hat die bearbeitung des stoffes es oft an der nötigen sorgfalt fehlen lassen.

19. Grabow, Zu den westpreuss. spracheigenheiten. Nd. kbl. 19, 31 f.
bemerkungen betr. Jsb. 1896, 17, 8.

## Litteraturgeschichte.

20. L. Schauenburg, Hundert jahre Oldenburgischer kirchengeschichte von Hamelmann bis auf Cadovius (1573—1667). bd. 2. Oldenburg, talling. XI, 629 s.
der über die sprache, mittel, ordnung etc. des kultus handelnde band untersucht in den verschiedenen abschnitten in ausführlicher und sorgsamer weise die bedeutung der nd. mundart für das kirch-

liche leben und giebt eine übersicht über die entwicklung und den bestand des gesamten und insbesondere oldenburgisch nd. geistlichen schrifttums des 16. und 17. jahrh. als anhang ist s. 542—580 'De klene catechismus etc. Oldenborch 1599' nach dem einzig erhaltenen exemplar abgedruckt.

21. W. Seelmann, Die plattdeutsche litteratur des neunzehnten jahrhs. biobibliographische zusammenstellung. Nd. jb. 22, 49—130.

verzeichnet sind ausser den chrestomathien, 27 plattdeutsch geschriebenen zeitschriften und den anonymen büchern 297 schriftsteller nebst ihren werken, von denen 30 vor 1851 geschrieben haben, 72 von 1852—1870 auftraten und 195 nach 1870 ihre schriften veröffentlicht haben. die anordnung ist alphabetisch. beigegeben sind chronologische und topographische übersichten.

21a. K. Knortz, Die plattdeutsche litteratur Nordamerikas. Americana germanica vol. 1, 3, 76—83.

hinweis auf einige zeitgenössische dichter.

## Altniederdeutsch.

22. J. H. Gallée, Zur altsächsischen grammatik. ZfdPh. 30, 183—185.

3. *gikilla* oder *ikilla?* betr. Vergil. gloss. 89[b]. — 4. *tandstuthli* oder *tanstûthli?* Prudentius gl. s. 56[c].

23. Edw. Schröder, Urkundenstudien eines germanisten. oben 13, 5.

darin ahd. und as. grammatisch-statistische feststellungen betr. das Hersfelder zehntenverzeichnis (mit neuem textabdruck), über Hersfeldisches in den urkunden der Ottonen und s. 27 ff. die Corveyer traditionen. s. 15 wird auf 'ingväonische mundart' in urkunden der stifterin des klosters Fischbeck hingewiesen. s. 47 wird gegen die entstehung des Heliand in Corvey geltend gemacht, dass *k* der hier geübten rechtschreibung bis c. 840 fremd war, es wurde dafür *c* gesetzt.

**Bibeldichtung.** 24. Die altsächsische bibeldichtung (Heliand und Genesis). 1. teil: text, hrsg. von P. Piper. (= Denkmäler der älteren deutschen litteratur hrsg. von Piper. bd. 1). Stuttgart, Cotta nachfolger. CVI, 487 s. 10 m.

die erste gesamtausgabe der as. bibeldichtung, der praefatio, versus de poeta und das aus dem as. übersetzte stück der ags. Genesis beigegeben sind. unter dem texte, der mit bevorzugung von C in meist normalisierten sprachformen hergestellt ist, sind

auf grund der sehr genauen bereits im Nd. jahrb. 21 veröffentlichten kollationen die lesarten sämtlicher handschriften verzeichnet; ausserdem ist, getrennt von den lesarten, unter dem texte ein ergiebiger exegetischer kommentar beigefügt, der zugleich als repertorium der früheren erklärungen und besserungsvorschläge einzelner stellen dienen kann. die umfangreiche einleitung giebt eine beschreibung der hss., einen ausführlichen bericht über die geschichte sowie den gegenwärtigen stand der Heliandforschung und ein vollständiges chronologisches verzeichnis der ausgaben und abhandlungen über den Heliand von 1562 bis zur gegenwart. — angez. Cbl. 1897, 848; Behaghel, Litbl. 18, 401—403.

25. Holthausen, Der wortschatz des Heliand. ZfdA. 41, 303 f.

weist gegen Jostes *melm*, *ord*, *spôd* in westf. mundart nach. *drundi*, *êld* (nicht eld) und *wang* gehören der poetischen sprache an, ihr fehlen im mnd. beweise also nichts.

26. O. Behaghel, Die syntax des Heliand. Wien, Tempsky; Leipzig, Freytag. XXV, 382 s. 18 m.

eine vollständigkeit der belege für alle nicht ganz gewöhnlichen fälle anstrebende grosse beispielsammlung, welche einem schematismus mit sich vielfach subordinierenden unterabteilungen eingeordnet ist. der darstellende oder erläuternde, nicht dem schematismus dienende text des vf. ist von sehr geringem umfange. es ist z. b. nicht einmal erklärt, was verba perfectiva etc. sind, sondern es wird einfach auf Mourek verwiesen. für anfänger ist das buch also nicht. sein wissenschaftlicher wert wird sich erst durch längeren gebrauch herausstellen. einige ergebnisse hebt die einleitung hervor: 'beginnen' ist nur mit unzusammengesetzten verben verbunden; zurückweisung der (Steig'schen) infinitive mit passiver bedeutung u. a.

**Kleine denkmäler.** 27. Altsächsische sprachdenkmäler, hrsg. von J. H. Gallée, (Leiden, E. J. Brill). s. 367—378 und karton s. 109—114.

vgl. Jsb. 1895, 17, 26. — s. 367 ff. bieten in einer berichtigenden 'kollation' die ergebnisse einer nachträglichen genaueren lesung des Essen. evang., der Essen. heberolle, Essen. registers, homilie Bedas, beichte, Prudentius glossen, Vergil glossen, Freckenh. heberolle, Merseburger glossen, Strassburger glossen, glossen aus S. Peter etc.

28. W. L. van Helten, Nog een en ander over de oudoostnederfrankische en de middelfrankische psalmen. Tijdschrift 16, 72—79.

gegen Cosijn (Jsb. 1896, 17, 28[b]), dann ergebnisse einer kollation des ms. Diez. — vgl. P. J. Cosijn, Rectificatie. ebd. 16, 154.

29. Friedr. Platte, Einige sprachliche bemerkungen zu der Freckenhorster heberolle. Zs. f. vaterländ. gesch. (Westfalens) bd. 55, 1, 128—142.

betr. *inganga* bezw. *in gande, hnippenon* und *neppinon*; *tegathon* bezw. *tegethon*; *mezaskapa*.

### Mittelniederdeutsche dichtung.

**Drama.** 30. Fritz Goebel, Praelocutio eines mnd. osterspiels. Nd. jb. 22, 144—146.

59 v. aus einer hs. d. 15. jahrh. in privatbesitz.

**Passional.** 31. C. Walther, Niederdeutsche fragmente des alten Passionals. Nd. jb. 22, 36—48.

nachweis, dass das von Flou und Gailliard gefundene mnd. gedicht 'van S. Petrus bende', vgl. Jsb. 1896, 19, 46, eine nd. übersetzung des Passional hrsg. v. Hahn s. 160, 10 bis s. 164, 68 ist. der mnd. und mhd. text werden nebeneinander zum abdruck gebracht.

**Rausch.** 32. H. Anz, Die dichtung vom bruder Rausch. Euphorion 4, 756—772.

nachricht über einen im besitz des vf. befindlichen unbekannten druck o. o. u. j., der wahrscheinlich von dem Magdeburger drucker Westfal um 1486 hergestellt ist. untersuchung über das stemma der drucke, wonach der druck dem verschollenen original am nächsten steht, und über die entwicklung des sagenstoffes. in kloster Esrom sei die in Deutschland entstandene sage später lokalisiert.

**Spruch.** 33. K. Koppmann, Zauberspruch vom jahre 1388. Beiträge zur geschichte der stadt Rostock 2, 2, 106 f.

an fliessendes wasser, Maria etc. gerichteter segen um heilung von einem augenleiden. 15 mnd. zeilen, wahrscheinlich aus Doberan.

**Niederrheinisches.** 34. Edw. Schröder, Ein niederrheinischer gassenhauer aus dem jahre 1462. Nd. kbl. 19, 3 f.

9 zeilen, anfang: Lysken lyep den berch op. dazu teilt A. Hofmeister eine parallele aus einem studentenliede dieses jahrhs. ebd. s. 19 f. mit.

### Mittelniederdeutsche prosa.

35. Fritz Goebel, Die zehn gebote mit erklärungen und die glaubensartikel. Nd. jb. 22, 147—149.

aus einer hs. vom ende des 15. jahrh. in privatbesitz.

36. Schragen der gilden und ämter der stadt Riga bis 1621. hrsg. von der gesellschaft für geschichte der Ostseeprovinzen Russlands. bearbeitet von Wilh. Stieda und Const. Mettig. Riga, Al. Stieda 1896. XV, 760 s. 16 m.

bis s. 232 eine sachliche einleitung, dann folgt der abdruck der schragen, d. h. statuten, von denen eine anzahl noch dem 14. jahrh. angehört, jedoch nur in abschriften erhalten ist. s. 711—744 ein glossar, in dem stellen nur bei sonst nicht belegten wörtern angemerkt sind.

37. Döbner, Alfelder statuten und willküren des 15. u. 16. jahrhs. Zs. f. Niedersachsen 1896, 315—350.

abdruck aus dem stadtbuche von Alfeld an der Leine. die ältesten stücke aus dem jahre 1448 sind vermutlich abschriften älterer originale, die jüngsten sind von 1530.

38. Rich. Setzepfand, Stadtbuch (des rades bock) von Oschersleben. Geschichtsbl. für Magdeburg 32, 371—452.

abdruck des in den originalaufzeichnungen aus den jahren 1428—1562 erhaltenen, schlecht stilisierten und leider oft durch fehler entstellten textes, dessen formen zum grössten teil der heutigen Oschersleber, mitunter der Harzgauischen mundart entsprechen.

39. Henning Brandis' diarium. hrsg. von Ludw. Hänselmann. Hildesheim 1896. — vgl. Jsb. 1896, 8, 16; 1897, 8, 23a. — Brandis, geb. 1454, gest. 1528, zeitweilig bürgermeister in Hildesheim, hatte sein werk bis 1513 selbst abgefasst, der rest wurde nach hinterlassenen concepten von seinem sohne ins reine gebracht, das ganze ist durch eine 1574 in Hildesheim gefertigte abschrift erhalten, die manche jüngere sprachformen und verderbnisse verschuldete, die der herausgeber thunlichst ausmerzte und besserte. die hsl. lesarten sind unter dem texte vermerkt, ein sorgfältiges wörterverzeichnis ist s. 327 ff. beigegeben.

40. M. Luther, Enchiridion. Geistliker Leder (1596.) Magdeburg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 83.

41. Die reformatorischen kirchenvisitationen in den welfischen landen 1542—1544. instruktionen, protokolle etc. hrsg. von K. Kayser Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. XII, 657 s.

nd. sind nur s. 451 – 591 die protokolle der herzogtümer Lüneburg (fast durchweg aufzählung der pfarreinkünfte) und Grubenhagen.

## Neuniederdeutsche litteratur.

**Lauremberg.** 42. K. Koppmann, Dösig und dusig. to glöven. Nd. kbl. 19, 14 f.

*dösig* 'dumm', verschieden von *düsig* 'schwindlig'. *to glöven* (II, 125) noch heute im gebrauch.

43. J. Bernhardt, Zu den 'niederdeutschen schauspielen älterer zeit [nd. drucke, bd. 4]. Nd. kbl. 19, 88—92. 10 f.

gute kritische und erklärende bemerkungen zu einzelnen stellen.

44. Rich. M. Meyer, Zu Reuters Stromtid. zwei quellennachweise. Nd. jb. 22, 131 f.

für I kap. 18 (Bräsig auf dem baume) Dickens Pickw. kap. 39. für I c. 10 (fe-ig für fähig) Steinmann, Briefe aus Berlin (1832) 2, 167.

45. C. Walther, Zu Fr. Reuters De wedd. Nd. kbl. 19, 58 f.

hinweis auf Marryats Monsieur Violet, doch habe Reuter wohl eine andere englische vorlage benutzt [James Nack, The old clock; vgl. Gustav Haller, Bibl. humorist. dichtungen 1, 149 und 5, 118]; über österreichische nachahmungen vgl. Euph. 4, 829.

46. R. Sprenger, Zu Fr. Reuters De gedankensünn, De wedd, Ut mine stromtid' kap. 33. Nd. kbl. 19, 18 f. 77.

W. Seelmann.

## XVIII. Friesisch.

### A. Zeitschriften.

1. Negenenzestigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid en taalkunde te Leeuwarden, over het jaar 1896—1897. 44 s. — Lijst van voorwerpen aan het Friesch Genootschap van gesch.-, oudh.- en taalk. geschonken, in bruikleen gegeven, of aangekocht. 1896—1897. 12 s., 3 bl.

s. 1—22 bericht über die vergaderingen en werkzaamheden der gesellschaft und über die vorträge von: H. Suringar, Het een en ander over prenten van vroeger en later tijd (s. 2—3); G. M. Slothouwer, Over legertoestanden in de 18e eeuw (s. 3—6); J. A. Feith, Het strandrecht op de Friesche en Ommelander kusten (s. 6—10); A. J. Andreae, Caspar de Robles, heer van Billy (s. 10—13); T. J. de Boer, Over de geschiedenis van den Frieschen kleiboer (s. 14—17). — s. 23—44 alphabetische naamlijst der mitglieder. — s. 3—12 aanwinsten van het museum.

2. Friesche volksalmanak voor het jaar 1897. Leeuwarden, Meijer en Schaafsma, o. j. 8 bl., 178 s. — nicht geliefert.

ausser nwfrs. prosatexten und gedichten (s. 38—47, 85—111, 121—137, 145—147 und 165—167) enthält der Volksalmanach folgendes: D. Cannegieter, Offinga-burg en Æbbinga-state te Hallum (mit abbildung), s. 1—37; Johan Winkler, Friesche namen, s. 48—78; S. Bartstra, De ontfriesching van het Friesche volk, s. 79—84; G. H. v. Borssum Waalkes, Drie acten van 1593, uit het aanteekening-boek van het Nedergerecht in Doniawerstal (ndl.), s. 112—120; H. Mohrmann, Johannes Jelgerhuis Rz., s. 138—144; Jan v. Wageningen thoe Dekama, Een raadsheer-krijgsman (Gerlich Doys, 1626—1685), s. 148—164; Johan Winkler, Het verdronkene Wartena, s. 168—173; v. W. th. D., Voorheen en thans, s. 174—178.

### Zeitschriften in landfriesischer sprache.

3. Swanneblommen. jierboekje for it jier 1897. útjown fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. Ljouwert, W. A. Eisma Cz. o. j. XII, 104 s.
enthält erzählungen und gedichte, s. 69—104 das lustspiel 'Ien line litsen' von D. H. Zijlstra.

4. Forjit my net! tydskrift útjown fen 't Selskip for Fryske tael en skriftenkennisse. XXVIIIste boek. printe by W. A. Eisma Cz. to Ljouwert. 2 bl., 104 s.
enthält s. 1—27 und 49—92 das singspiel 'Jan en Janke' von T. G. v. d. Meulen, sonst erzählungen und gedichte.

## B. Allgemeines.

### Westfriesisch.

5. F. Buitenrust Hettema, Nomina geographica IV. Friese plaatsnamen. Leiden, E. J. Brill. — vgl. Jsb. 1894, 18, 8. — rec. I. H. Gallée, De nederl. Spectator 1897, no. 50.

### Ostfriesisch.

6. G. Sello, Des David Fabricius karte von Ostfriesland. 1896. — s. Jsb. 1896, 18, 13. — rec. R. Hansen, Petermanns geogr. mitt. 1897, Litber. no. 68; V. Hantzsch, ZfGeschw. n. f., 1, 357.

7. P. Kollmann, Das herzogtum Oldenburg in seiner wirtschaftlichen entwickelung während der letzten 40 jahre, Oldenburg 1893, s. 40—45. — nicht geliefert.

8. R. Allmers, Unfreiheit der Friesen. 1896. — vgl. oben 9, 38.

9. G. Sello, Saterlands ältere geschichte und verfassung. 1896. — vgl. oben 7, 107.

10. J. Broering, Das Saterland. eine darstellung von land, leben, leuten in wort und bild. (Berichte des Oldenburger landesvereins für altertumskunde und landesgeschichte, heft 9.) Oldenburg, G. Stalling. — nicht geliefert.

11. Theodor Siebs, Flurnamen. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 2, 22. — etymologische erklärung von 210, vollzählig gesammelten flurnamen des Saterlandes.

12. Riemann, Geschichte des Jeverlandes I. 1896. — s. Jsb. 1896, 18, 34. 1897, 7, 106. — ferner rec. Cbl. 1897, 486.

13. E. Springer, Chronica Jeuerensis, hrsg. v. Riemann. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 18, 35. — rec. H. Jellinghaus, Nd. kbl. 19, 16.

## C. Sprachgeschichte.

14. L. Morsbach handelt in seiner anzeige von Emerson, The History of English Language (Anglia beibl. 7, 321—338) auf s. 323—332 über die merkmale, die das Afrs. von alters her mit dem Altengl. und zum teil auch mit dem Altsächs. teilt.

15. W. W. Skeat, The Frisian origin of the Mercian dialect. Academy 1896, no. 1245.

16. W. L. van Helten, Zum vokalismus und konsonantismus der friesischen dialekte. Idg. forsch. 7, 312—359.
I. Zum umlaut des *a* im Altfriesischen. II. Zur dehnung des wfri. *a* und *i* in geschlossener silbe vor nasal und nasalverbindung. III. Awfri. *a* vor nasal für *o* aus germ. *a*. IV. Die westfriesische brechung von *e* vor *l* + dental oder *r*. V. Zur entwicklung von germ. *ai* im Friesischen. VI. Zur behandlung von *u* vor nasaler geminata und nasalverbindung im Altwestfriesischen. VII. Zur dehnung von *m* und *n* im Westfriesischen.

17. W. L. van Helten, Over een Westfriesche en Nederlandsche *a* mit *e* vor een *r* der volgende syllabe. Tijdschr. 15, 68—72.
die neben *e* vor *r* vorkommenden nwfrs. *a* werden durch *a*-umlaut erklärt

18. van Helten, Zur lexicologie des altwestfriesischen. 1896. — s. Jsb. 1896, 18, 43. — rec. Th. Siebs, Litbl. 1897, 219—223.

19. Waling Dijkstra en F. Buitenrust Hettema, Friesch woordenboek, benevens Johan Winkler, Lijst van Friesche eigennamen. Leeuwarden, Meijer en Schaafsma. — vgl. Jsb. 1893, 18, 20 und 1896, 18, 44. — das wörterbuch ist bis *boelgûdstafel* (s. 208) vorgeschritten, das namenbuch bis *Menalda* (s. 256). — afl. 1—6 rec. I. H. Gallée, De nederl. Spectator 1897, no. 50.

### D. Nordfriesisch.

20. Reimer Hansen, Iven Knutzens karten von der marsch zwischen Husum und der Eider. Zs. d. ges. f. schlesw.-holst.-lauenburg. gesch. 26 (1896), 131—143. 471—472.

die abhandlung stammt aus dem jahre 1588. die eine 'karte soll die Südermarsch und die um sie herum liegende marsch und geest vor 1489 darstellen'. beigegeben sind nachbildungen der 3 kartenskizzen.

21. Eckermann, Die eindeichungen bei Bottschloot. ebd. 26, 1—14.

22. E. Träger, Friesische häuser auf den Halligen. Anz. des germ. nationalmuseums 1896, sept. und okt.

23. Heinr. Martens, Die nordfriesischen inseln Sylt, Föhr und Amrum und die Halligen. vortrag. Meldorf, Herm. Bremer 1896.

kurz angez. von A. Wetzel, Zs. f. schlesw.-holst.-lauenb. gesch. 26, 513.

24. O. C. Nerong, Die kirchhöfe Föhrs. [Dollerup bei Langballig in Schleswig,] Im selbstverlag des verfassers. 32 s. 0,50 m.

behandelt die abgedruckten (lat., ndd. und hd.) grabinschriften.

25. O. Olshausen, Zur urgeschichte Helgolands. 1893. — vgl. Jsb. 1894, 18, 33. — dazu Globus 65 (1894), 24.

O. Bremer.

## XIX. Niederländisch.

### Allgemeines.

1. Noord en zuid. tijdschrift ten dienste van onderwijzers bij de studie der ndl. taal- en letterkunde onder redaktie van T. H. de Beer. jahrg. 20. Culemborg, Blom & Olivierse. XVI, 576 s. 5,50 fl.

darin ausser den besonders verzeichneten aufsätzen: de Beer, Wartaal in de taal (s. 143—149. gegen den gebrauch von bastardformen, germanismen u. dgl.). — A. S. Kok, Het oudste sonnet in de ndl. letteren; nieuwe bijdrage tot de geschiedenis van het sonnet (s. 289—308, betr. Coornhert, Lucas t'Heere, Hogerbeets u. a.). — A. M. Molenaar, Bloemlezing uit het Woordenboek der ndl. taal III, 5. 6. V, 8. II, 7. — J. C. Alberdingk Thijm, Nalezing op de nieuwe uitgave van Van Dale's Woordenboek (s. 416—421, terminologie der katholischen kirche, buchstabe D). — J. de Winkel, Geschiedenis der ndl. taal. vervolg. (s. 1—28, über lautwechsel im idg.). — J. A. Worp, Drama's en kluchten naar den Decamerone. (s. 385—400, betr. die stoffparallelen in Potters Minnenloep, Heyns' Vriendts-Spieghel von 1602, das älteste ndl. drama mit einem aus dem Dec. entlehnten stoffe, Van Millerts Harcilia etc.). — ferner zahlreiche kleine beiträge zur wortkunde, beiträge zur didaktik und neundl. litteratur, litteraturübersichten u. a.

2. Taal en letteren onder redaktie van F. Buitenrust Hettema etc. jaarg. 7. Zwolle, Tjeenk Willink. XXIV, 376 s. 4,20 fl.

darin ausser den besonders verzeichneten aufsätzen: J. H. van den Bosch, Over 'de neiging tot differentiering' en noch iets (hinweis u. a. auf den einfluss der mundarten bei entstehung von doppelformen in der schriftsprache). — J. Koopmans, Jets over de geschiedenis van onze middeneuwse kruissage (s. 321—337, übersicht über die litterarische verwertung der sage vom holze des hl. kreuzes). — J. Postmus, Een 'nieu christelick liedt' in 1569 (s. 285—308, betr. das sogenannte Wilhelmuslied). — Salverda de Grave, Over de fransche tweeklanken ai, oi ui in onze uit het fransch overgenomen woorden. — J. G. Talen, De comparatie; Beknopte spraakler van 't beschaafde nederlands. III. — C. C. Uhlenbeck, De voorgeschiedenis der indogermaansche volken.

3. Tijdschrift voor ndl. taal- en letterkunde. deel 16. — vgl. Jsb. 1896, 19, 4.

## Grammatik.

4. C. H. den Hertog, Nederlandsche spraakkunst, handleiding ten dienste van aanstande onderwijzers. stuk 3 de leer der woordsoorten. Amsterdam, Versluys 1896.

angez. von R. Schuiling, Noord 20, 150—162.

5. A. van der Hoeven, Lambert ten Kate (de 'Gemeen-

schap tussen de gottische spraeke en de nederduytsche' en zijne onuitgegeven geschriften over klankkunde en versbouw). (Utrechter dissert.) 's Gravenhage, M. Nijhoff 1896. VIII, 179 s.

rec. M. H. Jellinek, Litbl. 1897, 369—371.

6. J. H. Gallée, Welke moet de verhouding zijn van de geschreven taal tot de gesproken taal? Noord 20, 422—428.

ein vortrag mit allgemein gehaltenen bemerkungen über die schriftsprache und die sich allmählich ihr mehr und mehr nähernden volkssprache. beigefügt sind s. 429—431 anmerkungen von de Beer.

7. Jac. Heinsius, Klank- en buigingsleer van de taal des statenbijbels. proefschrift te Amsterdam. Groningen, P. Noordhoff. IV bl., 165 s., 5 bl., 2 tab.

zu grunde ist die ausgabe von 1657 gelegt, weil in ihr die druckfehler der editio princeps von 1637 ausgemerzt sind. die darstellung soll sich nicht auf die sämtlichen sprachformen erstrecken, sondern nur auf alles bemerkenswerte, besonders die fälle, wo verschiedenheiten der sprachformen vorliegen oder möglich sind. eine hauptaufgabe war die vergleichung mit der ndl. schriftsprache um 1600, wie sie in Marnix' Byencorf, Grotius' Godsdienst, Coornhert's Zedekunst u. a. büchern erscheint. es ist deshalb innerhalb der einzelnen paragraphen stets zuerst der sprachstand jener schriftsteller durch eine kleine anzahl belege festgestellt, und dann erst der der bibel durch reichlichere nachweise belegt und verglichen. im allgemeinen trifft die sprache jener schriftsteller mit der der bibel überein, doch sind in dieser die sprachformen nicht immer einheitlich, und es begegnen mitunter flämisch-brabantische eigentümlichkeiten. das geschlecht der substantive ist s. 103—116 in einer tabelle dargelegt.

8. Vereenvoudiging. maandblad van de vereeniging tot vereenvoudiging van onze schrifttaal. jaarg. 1. 1897/98. no. 1. Deventer, Kluwer & co. kl. fol. à jaarg. 0,60 fl.

9. J. H. Gaarenstroom, De klemtoon in de ndl. taal. Culemborg, Blom & Olivierse. IV, 96 s. 1,50 fl.

sonderdruck, vgl. Jsb. 1896, 19, 8.

10. J. Bergsma, De voorvoegsels der werkwoorden. 1. *be-*. Noord 20, 97—99.

## Mundarten.

11. G. J. Boekenoogen, De Zaansche volkstaal. bijdrage tot de kennis van den woordenschat in Noord-Holland. Leiden, Sijthoff. CLIII, 1368 sp.

vorangeht eine laut- und formenlehre, welche das verhältnis der mundart zum schriftndl. und zum teil auch westgerm. darlegt, und einige syntaktische bemerkungen. s. LXXXIX—CXXVII folgen abhandlungen über die älteren urkundlichen und die jetzigen formen der Zaanschen personen- und ortsnamen. den hauptteil des werkes bildet ein reichhaltiges idiotikon, in welchem den einzelnen wörtern ausser heute noch gebräuchlichen wendungen auch belege aus älteren werken beigefügt sind. — rec. J. Verdam, Museum 6, 9—12.

12. A. A. Ganderheyden, Groningana. supplement op H. Molema's woordenboek der Groningsche volkstaal. Winsum, Mekel. XXIV, 85 s. 1,50 fl.

## Wortkunde.

13. Middelnederlandsch woordenboek van J. Verdam en wijlen E. Verwijs met medewerking van S. J. Fockema Andreae. deel IV, aflev. 12. 13 (s. 1411 ff.) *meren — mismogen*. 's Gravenhage, Nijhoff. à 1 fl.

14. Woordenboek der ndl. taal. deel 2, afl. 9. 10 (sp. 1273—1592) *beek — beklant*. bewerkt door A. Kluyver. — Deel 5, afl. 10. 11 (sp. 1409—1728) *haar — ham* bewerkt door A. Beets. 's Gravenhage, M. Nijhoff; Leiden, A. W. Sijthoff. à 1,85 fl.

15. J. H. van Dale, Groot woordenboek der ndl. taal. 4e druk. — vgl. Jsb. 1896, 19, 27. — afl. 8—13 (s. 673—1248). 's Gravenhage, M. Nijhoff. Leiden, Sijthoff. je 0,50 fl.

16. Woordenschat. verklaring van woorden en uitdrukken, onder redaktie van Taco H. de Beer en E. Laurillard. afl. 7—10 (s. 385—608). 's Gravenhage, Haagsche boekhandel. a 1 fl.

17. J. Verdam, Dietsche verscheidenheden. Tijdschrift 16, 1—20. 163—175.
117. Nieuwe of minder bekende woorden uit en Haagschen bijbel van 1360. — 118. *bordelen*. — 119. *nijdnagel*. — 120. *walm*. — 121. *doem* (*dom*).

18. J. H. Gallée, Collatie en verbeteringen op hs. III, 13 sem. bibl. Trier. Tijdschrift 16, 142—148.
betr. die Tijdschr. 13, 267 ff. gedruckten glossen.

19. K. Poll, Eenige oude uitdrukkingen. Noord 20, 139—142.
belege für *brief bestellen* 'in einem zuge austrinken'; *Roterdamse fooy* 'tracht hiebe'; *de hond sit op de tas* 'nichts wird gegeben'; *met een slab loopen* 'närrisch sein' etc.

20. J. Verdam, Over werkwoorden op *-ken* en *-iken* (*eken*). Tijdschrift 16, 175—211.

die sämtlichen in betracht kommenden mit dem diminutiven k-suffix gebildeten zeitwörter sind in alphabetischer anordnung verzeichnet und jedes einzelne ist unter beibringung ndl., deutscher u. a. belege erörtert.

21. J. J. Salverda de Grave, Bijdragen tot de kennis der uit het fransch overgenomen woorden in het nederlandsch. Tijdschr. 16, 81 -104.

vgl. Jsb. 1896, 19, 9. — erörtert werden die aus lateinischem c entstandenen französ. laute und in einem anhange einige besondere wortgruppen (lat. t vor e, i im hiatus; germ. ts, picard. tsj u. a.). — vgl. oben 19, 2.

22. J. Wolthuis, Invloed van vreemde talen op het nederlandsch. School en studie 1896, bijblad zu no. 11. 12.

behandelt nach Noord 20, 177 die lehnwörter.

23. Einzelnes. *aansprakeloos*. Noord 20, 132—136.
*alleluia is geleid*. Tijdschr. 16, 290 (Beets).
*Alva's bril*. Tijdschr. 16, 70 (Leendertz jr.).
*er loopt iets van St. Anna onder*. Noord 20, 410—415. 454 (de Jong).
mnl. *aper*. Tijdschr. 16, 80 (Beets).
*Brandaris* en *Sint-Brandarius*. Tijdschr. 16, 274 (Muller).
*brandemoris*. Tijdschr. 16, 105—201 (Muller).
*brandenetje*, *brandemoris* enz. Tijdschr. 16, 287 (Muller).
*brandewijnsteeg* en *Clarensteeg*. Tijdschr. 16, 283 (Muller).
*brandhelder*, *brandzwart*. Noord 20, 130—132.
*weggaan met Farao's bokken*. Tijdschr. 16, 315 (Hendriks).
*met Farao's bokken*. ebd. 16, 149—158 (Hendriks und Muller).
*geerde* ('gürtel') Tijdschr. 16, 34 (Leendertz jr.).
*hengst* Tijdschr. 16, 268 (Kern).
*katerbrande* (*quaterbrande*). Tijdschr. 16, 148 (Muller).
*limoen*. Tijdschr. 16, 271 (Kern).
*malloot*. Tijdschr. 16, 159—162 (Kluyver).
*meistreel*. Noord 20, 432—435 (de Beer).
*moeskoppen*. Tijdschr. 16, 237—239 (Kluyver).
*hier elf oogen*. Tijdschr. 16, 319 (Hendriks).
*schorrimorrie*. Tijdschr. 16, 239 (Kluyver).
*slabberaen*. Tijdschr. 16, 320 (Beets).
*straks*. Taal 7, 26.
*verevenhouten*. Tijdschr. 16, 318 (Stoett).
*de mijl op zeven gaan*. Tijdschr. 16, 251 (Beets).

## Litteraturgeschichte.

24. J. ten Brink, Geschiedenis der ndl. letterkunde. Amsterdam, Elsevier. — vgl. Jsb. 1896, 19, 36. — weiter erschienen sind afl. 18—22 (s. 561—669 u. XII taf.). à 2 fl. — rec. Taal 7, 376; de Beer, Noord 20, 84—89.

25. Schwering, Zur geschichte d. ndl. dramas. 1895. — oben 15, 199. — eine ergänzung bietet: Arth. Richter, Niederländische theateraufführungen in Altona 1684. Euphorion 4, 789—794. (theaterzettel der 'groote Compagnye Comedianten Van de Haagse Schauborg').

26. E. Wrangel, Sveriges litterära forbindelser med Holland. oben 12, 147.

27. K. Menne, Über den einfluss der deutschen litteratur auf die niederländische um die wende des 18. jahrhs. diss. München. 30 s.
die ersten kapitel eines demnächst erscheinenden buches, welche 'nur den charakter von einleitenden übersichten' beanspruchen. sie enthalten blosse hinweise auf zahlreiche übersetzungen aus dem deutschen.

28. J. ten Brink, Antirevolutionaire vertoogen. souvenirs ut het tijdvak der ndl., engelsche en fransche romantiek. 1825—1850. Utrecht, Koezynse. VIII, 224 s. 2,25 fl.

## Mittelniederländische litteraturdenkmäler.

**Sammlungen und vermischtes.** 29. P. Leendertz jr., Het Zutfensch-Groningsche handschrift. Tijdschrift 16, 25—43. 129—141.
abgedruckt wird ein gedicht *van den zeven ghetiden* (184 vv., von denen v. 1—28 dem schlusse des von Vermeulen herausgegebenen 'Levene ons heren' entnommen und v. 35 ff. aus einer unbekannten deutschen dichtung übertragen sind), ferner werden mitteilungen über einen kalender gemacht, auszüge daraus gegeben und ein den schluss bildendes gedicht 'van der manen zeden', 302 v., vollständig unter beifügung der varianten einer Wolfenbüttler hs. (18. 2 aug. 4°.) zum abdruck gebracht.

30. Napol. de Paum, Middelnederlandsche gedichten en fragmenten uitgegeven. afl. 3 (= s. 465—728). Gand, Siffer. 2 fr. 50 c.

31. J. Verdam, Fragment van een onbekenden ridderroman. Tijdschrift 16, 294—305.

384 verse auf pergamentblättern in der bibliothek der maatsch. d. ndl. letterkunde in Leiden. inhalt: frauen sind in die hände von verrätern gefallen. hauptpersonen: Flovant van Lotharingen, Pepijn, Berte, bisschop Rucwaert.

**Charon.** 32. Een spel van sinne van Charon de helsche schippere, uitg. door W. L. de Vreese. tweede druk. Antwerpen, de la Montagne 1896.

nach einer hs. des 16. jahrh. die quelle des stückes ist Lucian. — anz. von P. Leendertz jr., Museum 4, 381 ff.; Lecoutere, Musée belge 1897, no. 7.

**Elckerlijc.** 33. Den spyeghel der salicheyt van Elckerlijc, critisch uitgegeven en van eene inleiding en aanteekeningen voorzien door K. H. de Raaf. proefschrift. Groningen, P. Noordhoff. VIII, 94 s. 85 s. 1,50 fl. — vgl. oben 16, 323.

rec. G. Kalff, Museum 5, 178 f.

**Esmoreit.** 34. XXIVe taal- en letterkundig congress te Dordrecht 1897. programma der werkzaamheden en der feesten. text der middeleeuwsche liederen en van het abel spel van Esmoreit. Dordrecht, Morks & Geuze. 64 s. 0,20 fl.

**Gillis de Wevel.** 35. E. Martin, Gillis de Wevel. AdB. 42, 263.

**Madelghijs.** 36. H. Schmidt-Wartenberg, The Berlin fragment of the Madelghijs. Journ. of germ. phil. 1, 239—246.

abdruck von c. 300 meist verstümmelten versen aus dem Berliner ms. germ. fol. 423. (14. jahrh.)

37. G. Huet, La rédaction néerlandaise des Maugis d'Aigremont, suivi de fragments inédits. Romania 26, 495—516.

fragment in der Bibl. nat. in Paris, ca. 80 v. untersucht wird das verhältnis der mndl. bearbeitung, soweit sie aus Pauw's ausgabe bekannt ist, zum afrz. Maugis.

**Maerlant.** 38. J. Koopmans, Maerlant-studiën. I. de Rijmbijbel. Taal 7, 218—253.

darlegung und betrachtung des inhalts mit gelegentlichen hinweisen auf das verhältnis zur quelle, die dogmatische auffassung des dichters und die verwendung der allegorie.

39. Maerlants strophische gedichten bewerkt door Joh. Franck en J. Verdam. s. 1—280 (= Bibliotheek van mnl. letterkunde afd. 56. 57. 59). Groningen, Wolters. à 2 fl.

s. 1—150 text nebst lesarten von Wapene Martyn, Drievoudechede, Disputacie van onser vrouwen, Vijf vrouden, Ons heren

wonden, Clausule van der bible, Land van oversee, Kerken daghe. s. 151 kritisch-exegetische anmerkungen, s. 237 wörterbuch.

**Parthenopeus.** 40. A. van Berkum, De mndl. bewerking van den Parthonopeus-roman en hare verhouding tot het oudfransche origineel. proefschrift (der universität Leiden). Groningen, J. B. Wolters. 6 bl., CL s., 7 bl.

diese arbeit ist bestimmt als einleitung einer neuen ausgabe des mnl. Parthenopeus van Bloys samt seiner altfranz. quelle zu dienen. sie bietet zunächst eine übersicht aller hss. und ausgaben des mnl. sowie des franz. textes, dann eine untersuchung über das verhältnis des mnl. werkes zu den verschiedenen franz. texten und als hauptteil eine vergleichung der mnl. bearbeitung mit seiner quelle in bezug auf die nationale eigenart und die gelehrte bildung des mnl. bearbeiters, sowie auf seine eigenschaften als erzähler und dichter. — angez. von Salverda de Grave, Museum 5, 218—223, der einige methodische mängel bei der feststellung des handschriftenverhältnisses rügt, im übrigen anerkennend urteilt; G. Paris, Romania 26, 574 f.; G. Kalff, Litbl. 19, 61—63.

41. Parthonopeus van Bloys. op nieuw uitgeg. door A. van Berkum. (= Bibliotheek van mnl. letterkunde afl. 58). 2 bl. s. I—XCVI. Groningen, Wolters. 2 fl.

abgesehen von dem titelblatt identisch mit voriger nummer.

**Reinaert.** 42. Leon. Willems, Reinaerdiana. Tijdschrift 16, 252—267.

1. Van Maerlant als dichter van den Reinaert. Meyerus van eene dwaling vrijgepleit. (gegen te Winkel's meinung, Meyerus habe Maerlant für den vf. des Reinaert gehalten.) — 2. Isengrims en Blauwvoeten (name zweier parteien, die sich 1207 in Westflandern gebildet hatten. erörterung des namens 'blauwvoet'.) — 3. De vervaardiging van den Reinaert.

**Rose.** 43. J. Verdam, Een wedergevonden fragment van de tweede bewerking der *Rose*. Handelingen en mededeelingen van de Maatschappij d. ndl. letterkunde te Leiden 1895/96.

**Sprüche.** 44. J. Verdam, Onbekende rijmspreuken. Tijdschrift 16, 306—309.

aus einer hs. von 1503 in der maatschappij-bibliothek in Leiden. 13 sprüche, der erste ist der von den drei unbekannten dingen.

Mittelniederländische prosa.

**Leben Jesu.** 45. De leven van Jezus in het middelnederlandsch. uitg. door J. Bergsma. (stuk 2) s. 97—192 (= Bibliotheek van mnl. letterkunde, afl. 55). Groningen, Wolters 1896. 2 fl.

nebeneinander ist der text einer Stuttgarter hs. und der einer hs. aus Luik (bereits 1835 durch Meijer herausgegeben) abgedruckt.

W. Seelmann.

# XX. Latein.

## 1. Hymnologie.

1. Analecta hymnica medii aevi. hrsg. von Clem. Blume u. G. M. Dreves 26: Historiae rhythmicae. Liturgische reimofficien des mittelalters. 6. folge. aus hss. und wiegendrucken hrsg. von G. M. Dreves, s. J. Leipzig, Reisland. 292 s. 9 m. — 27: Hymnodia gotica. ebd. 296 s. 9 m.

2. Hymnologische beiträge. Quellen und forschungen zur geschichte der lateinischen hymnendichtung. im anschlusse an ihre Analecta hymnica hrsg. v. C. Blume und G. M. Dreves, 1. bd.: Godescalcus Lintpurgensis. Gottschalk, mönch von Limburg an der Hardt und propst von Aachen, ein prosator des 11. jahrh. Fünf ungedruckte opuscula, mit historischer einleitung und einem anhang von sequenzen hrsg. von G. M. Dreves, s. J. Leipzig, Reisland. 219 s. 7 m.

3. Nic. Spiegel, Untersuchungen über die ältere christliche hymnenpoesie. II: der strophenbau in den hymnen und den jüngeren sequenzen. progr. Würzburg. s. 67—116.

seinen ausführungen über reimverwendung und taktwechsel (Jsb. 1896, 20, 3) lässt Sp. hier ebenso gründliche, auf sorgfältigen sammlungen beruhende forschungen über den ursprung der hymnenstrophe und ihr verhältnis zu den antiken formen folgen, bespricht den einfluss der cäsur und des reimes auf die strophenbildung, die veränderungen und die nachbildungen der ursprünglichen strophenformen und stellt endlich den strophenbestand der hymnen und sequenzen fest. eine neue, sehr empfehlenswerte art der zeilen- und strophenbezeichnung, sowie ein register erleichtern die benutzung.

## 2. Dichtung bis zur humanistenzeit.

4. Des St. Gallener mönches Ekkehard I. gedicht von Walther und Hildegund, übers. von Paul v. Winterfeld. Innsbruck, Wagner. 57 s. 0,80 m.

nach einem kurzen einleitenden vorwort giebt W. eine gute, lesbare verdeutschung des Walthariliedes, die sich von allen früheren dadurch unterscheidet, 'dass hier zum ersten male der epische stabvers in der von Wilhelm Jordan für die abgeschliffenen formen des neuhochdeutschen festgestellten behandlung angewandt ist', und, wie wir hervorheben, meist mit glück. die übersetzung fusst auf dem texte der Mon. Germ.

5. W. Gundlach, Heldenlieder der deutschen vorzeit. Innsbruck, Wagner 1894—1896. — vgl. Jsb. 1896, 20, 25. — rec. G. Meyer von Knonau, Zs. f. geschichtsw. n. f. 1, mtsbl. 262—267 (fleissig und belesen, aber reich an vorgefassten meinungen und zu viel zusammenmengend); R. Schneider, Centralorgan 24, 749 ff. (verdienstvoll); Hist. zs. 77, 360.

6. Rudlieb, übertragung des ältesten deutschen heldenromans von Moritz Heyne. Leipzig, S. Hirzel. VI, 95 s. 1,80 m.

die geschmackvolle übersetzung, der im ganzen der Seilersche text zu grunde liegt, ist in fünffüssigen iamben ausgeführt. H. hat den zusammenhang zwischen den einzelnen bruchstücken des gedichtes durch einschübe, ebenfalls in metrischer form, herzustellen versucht. gelehrte anmerkungen fehlen.

K. Burdach, Zur entstehung des mittelalterlichen romans. oben 6, 13.

6a. L. Hervieux, Les fabulistes latins 4: Eudes de Cheriton. Paris 1896. — vgl. Jsb. 1896, 20, 8. — rec. O. Keller, Berl. phil. wschr. 1897, 268—270.

7. Magda Enneccerus, Zur lateinischen und französischen Eulalia. mit zwei tafeln in lichtdruck. Marburg, Elwert. 15 s. 1,50 m.

giebt eine eingehende beschreibung der hss. der lateinischen und französischen sequenz über Eulalia, nebst vorzüglichen photographischen reproduktionen. das vorkommen des eigentümlichen langen schlussverses im lateinischen texte erklärt vf. aus andern ähnlichen beispielen und bemerkt, dass der dichter, um der gesamtheit der sänger einen zur vollen kraftentwickelung tauglichen längeren satz zuzuweisen, auf die formale schönheit seines werkes verzichtete, während der Franzose in richtiger erkenntnis dieses

mangels durch zerlegung des letzten satzes in zwei verse eine vortreffliche umdichtung erreichte. — rec. Romania 26, 348 f.

8. E. Dümmler, Verse und satire auf Rom. N. arch. f. geschichtsk. 23, 204—212.

verse aus der Wiener hs. 609 (13. jahrhs.). varianten einer Londoner und einer römischen hs. zu Carm. Bur. p. 22.

### 3. Prosa bis zur humanistenzeit.

9. Scriptores latini medii aevi suecani ed. J. Paulson et Lars Wåhlin. 1: Petri de Dacia vita Christinae Stumbelensis ed. Joh. Paulson. fasc. 2. Göthenburg, Wettergreen och Kerber. V, 257 s. 6 m.

10. Bibliotheca patrum latinorum britannica. bearb. v. Heinr. Schenkl. 2, 2: Die bibliotheken der colleges in Cambridge. I. (2155—2488 b.) Wien, Gerold. 1,80 m. 80 s.

11. K. Wotke, Der genesiscommentar (1—4, 1) des Pseudoeucherius im cod. Augiensis 191. hrsg. u. eingel. von K. Wotke. progr. d. staatsgymn. im 17. bez. von Wien. XII, 27 s.

neuausgabe des anfangs eines comm. zur genesis und zu den büchern der könige, den der humanist Brassicanus dem Eucherius von Lyon zuschrieb, der aber nichts weiter als ein cento aus den verschiedensten kirchenvätern ist. die hs. stammt aus Reichenau; die einleitung ist dadurch interessant, dass W. 'die biblische exegese des mittelalters mit besonderer berücksichtigung der genesis, wenigstens mit einigen worten, streift'.

12. W. Streitberg, Über das sogenannte opus imperfectum. oben 11, 13.

stellt gegen Kauffmann (Allg. ztg. 1897, 24. febr. beil.) fest, dass der fragmentarisch überlieferte kommentar zum Matthäus-evangelium, der unter dem namen 'opus imperfectum, quod Chrysostomi nomine circumfertur', bekannt ist, nicht ein denkmal gotischer litteratur sei oder etwa gar Wulfila zum vf. habe, vielmehr ganz und gar in antiken anschauungen lebe und durchaus von einem romanischen autor herrühren müsse.

Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici et antiquiorum aliquot. ed. B. Krusch. oben 7, 72.

14. S. Clementis, primi Mettensis episcopi, vita, translatio ac miracula, quae ed. Heinr. Volbert Sauerland. Trier, Paulinusdruckerei. 44 s. 1 m.

die kleine, für die deutsche kulturgeschichte des 10.—12. jahrhs.

nicht uninteressante schrift giebt zunächst die vita des hl. Clemens, des ersten bischofs von Metz, die sich aus dem knappen berichte des Paulus diaconus und späteren, wohl nach 975 verfassten zusätzen zusammensetzt, nach einer Metzer hs. des 11. jahrhs. und einer Trierer des 12. jahrh. daran schliessen sich die berichte über die drei translationen des heiligen und seine mannigfachen wunderthaten, nach einer Berliner hs.; auch hier liegt eine compilation aus mehreren teilen vor. dazu ein index locorum und personarum.

15. A. Werminghoff, Die schriftstellerische thätigkeit des bischofs Otto III. von Konstanz. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins n. f. 12.

16. Herrade de Landsperg, Hortus deliciarum. réproduction héliographique d'une série de miniatures, calquées sur l'original de ce manuscrit du 12. siècle. texte explicatif par le chanoine G. Keller. ed. par la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. livr. 9 (supplém.). Strassburg, Trübner. 10 lichtdr.-taf. mit text s. 41—44. 15 m.

17. Charles Schmidt, Herrade de Landsberg. (2. éd.) Strassburg, J. H. E. Heitz. 112 s. 8 m.

H. Brandes, Zur visio Fulberti. oben 14, 41.

17a. R. Rocholl, Honorius Augustodunensis. Neue kirchl. zs. 8, 704—740.
bespricht die um 1130 entstandenen schriften des Regensburger benediktiners (Augustodunum = Augsburg, nicht Autun) und seine mit Gerhoh und Arno von Reichensberg verwandte theologische richtung.

**Geschichtliches.** 18. Monumenta Germaniae historica, neue quartausg. Libelli de lite imperatorum et pontificum saeculis XI. et XII. conscripti, tomus 3. Hannover, Hahn. VIII, 775 s. 4°. mit 2 taf. 25 m.

19. Monumenta Germaniae historica. Scriptorum tomi 30, pars 1. Hannover, Hahn. VIII, 724 s. fol. 37 m.

Annalen von Kolmar, übers. von H. Pabst. oben 7, 69.

20. W. Barkhausen, Einhart und die vita Karoli. progr. [1896 no. 357] Burgsteinfurt. 11 s. 4°.
wertlos und zwecklos nach M. Manitius, ZfGeschw. n. f. 2, 221 f.

21. A. Dürrwächter, Die Gesta Caroli magni der Regensburger Schottenlegende. zum erstenmal ediert und kritisch unter-

sucht. Bonn, Hanstein. 227 s. 6 m. — ein teil erschien als Münchener diss. 31 s.

21a. W. Wattenbach, Über die quirinalien des Metellus von Tegernsee. Berlin, G. Reimer. 34 s. 2 m. [Sitzber. der Berliner akad. 1897].

Paul Schulz, Zur glaubwürdigkeit des Regino von Prümm. oben 7, 78.

22. Werdener annalen, hrsg. von P. Jacobs. Düsseldorf, Schwann. 240 s. 4 m.

23. F. Kampers, Die Lehninsche weissagung über das haus Hohenzollern. geschichte, charakter und quellen der fälschung. Münster, Regensberg. 47 s. 1,20 m.

24. W. Wattenbach, Wetti. AdB. 42, 239 f.

25. Ders., Widukind von Corvey. ebd. 42, 369 f.

26. W. Bernhardi, Wibald. ebd. 42, 298—300.

27. Heyd, Wilbrand v. Oldenburg. ebd. 42, 474—476.

4. Humanisten (ausschliesslich Melanchthon).

28. A. Bömer, Die deutschen humanisten und das weibliche geschlecht. Zs. f. kulturgesch. 4.

29. P. Joachimsohn, Die humanistische geschichtschreibung in Deutschland I: Die anfänge; Sigismund Meisterlin. Bonn, Hanstein. 1895.
rec. F., Euphorion 4, 818 f.

30. A. Bömer, Die lateinischen schülergespräche der humanisten. auszüge mit einleitungen, anmerkungen und namen- und sachregister. quellen für die schul- und universitätsgeschichte des 15. und 16. jahrhs. 1: Vom Manuale scholarium bis Hegendorfinus (c. 1480—1520). Berlin, J. Harrwitz nachf. VII, 112 s. 2 m. (Texte und forschungen zur geschichte der erziehung und des unterrichts, hrsg. von K. Kehrbach).

30a. W. Fabricius, Die ältesten gedruckten quellen zur geschichte des deutschen studententums. 1. Zs. f. bücherfreunde 1, 177—182.
über das sogenannte Manuale scolarium.

31. Doctoris ecstatici d. Dionysii Carthusiensis opera omnia in unum corpus digesta ad fidem editionum Coloniensium cura et labore monachorum s. ord. Cartusiensis 1. Monstrolii, typ. cartusiae

s. Mariae de pratis 1896. XCIV, 684 s. 4⁰. — vol. 2—4. ebd. 1897. 773 s.; XV, 783 s.; 749 s. 4⁰.

rec. N. Paulus, Katholik 1897, 1, 391—393. — die vorliegenden bände enthalten kommentare zum alten testament.

31a. Mougel, Denys le Chartreux (1402—1471). Montreuil-sur-mer 1896. 88 s.

rec. N. Paulus, Katholik 1897, 1, 87 f.

32. A. Weiss, Aeneas Sylvius Piccolomini. Graz, Moser. IV, 297 s. 6 m.

33. P. Wittmann, Johannes Niebling, prior in Ebrach. Stud. u. mitt. a. d. Benediktinerorden 18, 68—79. 286—294. 429—439. 598—608.

34. G. Leidinger, Eine bisher unbekannte hs. von Felix Fabris descriptio Teutoniae, Sueviae et civitatis Ulmensis (Kasseler ms. hist. fol. 5). N. arch. f. geschichtsk. 23, 248—259.

34a. Jos. Hürbin, Peter von Andlau. oben 9, 56.

34b. J. Neff, Philipp Engelbrecht (Engentinus). ein beitrag zur geschichte des humanismus am Oberrhein. I. progr. (1897 no. 628) Donaueschingen.

34c. P. Kalkoff, Jakob Wimpfeling und die erhaltung der kath. kirche in Schlettstadt. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins n. f. 12, 577—619.

35. Th. Geiger, Celtis in seinen beziehungen zur geographie. [Günthers Münchener geogr. studien]. München, Ackermann. 0,60 m.

36. P. Beck, Der humanist Kaspar Stüblin aus Anitzell. Diöcesanarch. v. Schwaben 14, 127.

36a. M. Reich, Erasmus von Rotterdam. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 20, 39. — rec. Redlich, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 298—301.

36b. H. Eobanus Hessus, Noriberga illustrata hrsg. von J. Neff. Berlin 1896. — vgl. Jsb. 1896, 20, 43. — rec. J. Pistor, Mitt. a. d. histor. litt. 25, 441—443.

37. Die Vadianische briefsammlung der stadtbibl. St. Gallen 3. hrsg. v. E. Arbenz. St. Gallen, Fehr. 313 s. 6,60 m. (Mitt. zur vaterl. gesch. 27, 1).

38. P. Paulsen, David Chyträus als historiker. diss. Rostock, Hinstorff. 96 s.

39. P. Tschackert, Magister Johann Sutel (1504—1575), reformator von Göttingen, Schweinfurt und Northeim, 1. evan-

gelischer prediger an der heutigen universitätskirche und 1. superintendent zu Göttingen. mit benutzung vieler unbekannter handschriften [aus der Zs. d. ges. f. niedersächs. kirchengesch. 2]. Braunschweig, A. Limbach. III, 143 s. 1,50 m.

40. K. Hartfelder, Veit Werler. AdB. 42, 14 f.

41. Hartfelder, Adam Werner von Themar. ebd. 42, 39—41.

42. Günther, Johannes Werner. ebd. 42, 56—58.

43. L. Fränkel, Elisabeth Joh. v. Weston. 42, 193—196.

44. Cuno, Friedrich Widebram. ebd. 42, 338—340.

45. M. Hippe, Hieronymus Gürtler von Wildenberg. ebd. 42, 499.

46. Brecher, Johann Wessel. ebd. 42, 761—763.

47. H. Heidenheimer, Peter Ravennas in Mainz und sein kampf mit den Kölner dunkelmännern. Westd. zs. 16, 223—256.

48. N. Paulus, Kölner dominikanerschriftsteller aus dem 16. jahrh. Katholik 77, 2, 160—170. 237—244.
1. Jac. v. Hochstraten, 2. Bernh. v. Luxemburg, 3. Tilmann Smeling, 4. Joh. Slotanus.

49. F. W. E. Roth, Johannes ab Indagine (1467—1537). Katholik 1897, 2, 64—79.

50. F. W. E. Roth, Johann Huttich (1487—1544). Euphorion 4, 772—789.

51. K. v. Reinhardstöttner, Wittelsbachische fürsten in Nicodemus Frischlins hochzeitsgedichten. Forsch. zur kultur- u. litgesch. Bayerns 5, 209—219.

52. C. Blümlein, Zur geschichte der maccaronischen poesie. Berichte d. fr. dtsch. hochstifts zu Frankfurt n. f. 13 (3. 4).

53. G. Macropedius, Rebelles und Aluta. hrsg. von J. Bolte. mit bildern und notenbeigaben. (= Latein. litter. denkm. 13). Berlin, Weidmann. XLII + 104 s. 3 m.
dem 1891 veröffentlichten 'Acolastus' des Gnapheus lässt Bolte hier zwei treffliche schulkomödien eines andern niederländischen dramatikers folgen, des Utrechter rektors Georg von Langveldt (Macropedius), der im juli 1558 starb, und den Goedeke als den ausgezeichnetsten lateinischen dichter des 16. jahrhs. rühmt. der dichter, dessen lebensgang von D. Jacoby eingehend untersucht worden ist, hat im ganzen zwölf schauspiele, teils religiöse dramen, teils possen aus dem täglichen leben, verfasst. unter

den fünf lustspielen sind die hier mitgeteilten die ältesten (1535). sie zeigen nicht nur den feingebildeten humanisten, den wohlgeschulten lateiner, sondern vor allem den freund und kenner volkstümlichen witzes, dem eine fülle von humor zu gebote steht. die 'Rebelles' sind zwei schuljungen, die von ihren thörichten müttern verzogen, ein lotterleben beginnen wollen und ihrem schulmeister entlaufen, der sie doch schliesslich aus grosser gefahr errettet; die 'Aluta' vereinigt den Eulenspiegelspass von der um ihre hennen betrogenen bäuerin mit dem weitverbreiteten märchenstoffe von der einfältigen frau. Bolte giebt in der einleitung nicht nur eine charakteristik des M. und seiner kunst, sondern auch reiche stoffgeschichtliche ausführungen, eine vollständige bibliographie der beiden dramen, und untersucht in 'anmerkungen' (s. XXXV ff.) die abhängigkeit des dichters in einzelheiten von der antiken und mittelalterlichen komödie. die chorliedermelodien sind nach der gesamtausgabe von 1553 beigegeben. — rec. H. Holstein, Cbl. 1897, 1230 f. Hist. jahrb. 18, 733. A. Roersch, Musée belge 1, 166.

54. Joa. Lorichii, Hadamarii Iobus comoedia (Marpurgi 1543) denuo ed. E. Schröder. Marburger univ. progr. 26 s. 4⁰.
der Hiob des Hessen L. entstand 1542 in Augsburg, wo L. unter den augen Sixt Bircks als lehrer thätig war, und ward auch 1547 in die von Birck gesammelten und zu Basel gedruckten 'Dramata sacra' aufgenommen. Hans Sachs benutzte ihn für seine gleichnamige komödie. dem höchst willkommenen neudrucke hat S. eine kurze einleitung und bemerkungen über die metrik beigegeben. — rec. C. W., Hist. jahrb. 18, 733.

55. J. Bolte, Albert Wichgrevius. AdB. 52, 310—312.

### 5. Melanchthon.

Aus der fast unübersehbaren litteratur des jubiläumsjahres heben wir nur das hervor, was für die ganze auffassung und würdigung Melanchthons wesentlich und bedeutend oder für den germanisten von besonderem werte ist.

56. Von den festreden seien erwähnt: C. H. Cornill, Melanchthon als psalmenerklärer. festrede. Königsberg. 18 s. — A. Dorner, Festrede zur 400jährigen geburtstagsfeier Melanchthons. Königsberg, Hartung. 0,50 m. — R. Ehwald, Phil. Melanchthon als gelehrter, lehrer, schulmann und genosse Luthers. rede. Gotha, Perthes. 0,40 m. — Ad. Harnack, Phil. Melanchthon. festrede, gehalten an der universität Berlin. Berlin, Jul. Becker.

1 m. — O. Kirn, Melanchthons verdienst um die reformation. rede. Leipzig, Dörffling u. Franke. 0,50 m. — F. Nippold, Was giebt den heutigen universitäten pflicht und recht zu einer Melanchthonfeier? festrede. Jena. 26 s. — R. Seeberg, Die stellung Melanchthons in der geschichte und der wissenschaft. akad. festrede. Erlangen, Junge. 4°. — A. v. Stählin, Phil. Melanchthon. festrede. Augsburg, Schlosser. 0,50 m. — Th. Ziegler, Phil. Melanchthon der humanistische genosse Luthers. vortrag. Strassburg, C. F. Schmidt. 0,50 m.

57. W. Beyschlag, Zum 400. geburtstag Melanchthons. Deutsch-evang. blätter 22.

58. G. Ellinger, Phil. Melanchthons frühzeit. Monatshefte d. Comenius-ges. 6, 18—45. 99—122.

59. G. Evers, Einige kapitel aus dem leben Phil. Melanchthons. Regensburg, Manz. 86 s. 1 m.

60. Die beziehungen Phil. Melanchthons zu Bayern nach K. Hartfelders Melanchthon als praeceptor Germaniae. Mitt. d. ges. f. d. erziehungs- u. schulgesch. 7.

61. G. Bauch, Melanchthoniana. Zs. f. kirchengesch. 18, 76—79.

62. P. Tschackert, Ungedruckte Melanchthon-handschriften des Göttinger stadtarchives. Zs. f. kirchengesch. 18, 90—103.

63. P. Jürges, Ein autographon Melanchthons über den begriff der kirche. Zs. f. kirchengesch. 18, 104—106.

64. A. Seeberg, Melanchthons stellung in der geschichte des dogmas und der dogmatik. N. kirchl. zs. 8, 126—164.

64a. Lezius, Zur charakteristik Melanchthons. ebd. 8, 101—125.

65. O. Vogt, Melanchthons stellung als reformator. Zs. f. wissensch. theol. 40, 87—130. 161—210.

66. J. Rump, Melanchthons psychologie (s. schrift de anima in ihrer abhängigkeit von Aristoteles und Galenos dargestellt). Kiel, Marquardsen. 3,50 m.

67. A. Nebe, Phil. Melanchthon, der lehrer Deutschlands. (Sammlung pädagogischer vorträge 9, 7). Bielefeld, Helmich. 0,75 m.

68. F. Blass, Melanchthon als humanist und pädagoge. N. kirchl. zs. 8, 165—194.

69. P. Tschackert, Melanchthons bildungsideale. rede zur

feier des 400jährigen geburtstages Melanchthons. Göttingen, Dieterich. 0,30 m.

70. J. Haussleiter, Aus der schule Melanchthons, theologische disputationen und promotionen zu Wittenberg. Festschrift der universität Greifswald. Greifswald, Abel. VII, 163 s. 2,80 m.

71. Franz. de Enzinas, Denkwürdigkeiten, Melanchthon gewidmet. übers. von Hedwig Boehmer. mit einleitung und anmerkungen von E. Boehmer. 2. aufl. Leipzig, Dürr. 252 s. 6 m.

72. F. Loofs, Melanchthon als humanist und reformator. Theol. stud. u. krit. 70, 641—667.

73. G. Kawerau, Melanchthon neben Luther. ebd. 70, 668—686.

74. S. Berger, Melanchthons vorlesungen über weltgeschichte. ebd. 70, 781—790.
mitteilungen aus einem in Paris befindlichen kollegienhefte (1555—1560).

75. K. Knaake, Melanchthons dictionarium. eine untersuchung. ebd. 70, 791—797.

76. O. Albrecht, Eine hsl. notiz Melanchthons aus dem jahre 1559. ebd. 70, 797—800.

77. J. Caro, Anekdotisches zu Melanchthon. ebd. 70, 801—811.
über bilder und verse auf St. Christoph, St. Georg und Jelängerjelieber.

78. Bratke, Ein humanistischer scherz von Melanchthon. ebd. 70, 812—814.
ein gedicht 'Eva' aus einer Breslauer hs.

R. Petsch.

## XXI. Geschichte der germanischen philologie.

1. Herm. Paul, Die bedeutung der deutschen philologie für das leben der gegenwart. Festrede geh. i. d. öffentl. sitzg. d. k. bayr. akad. d. wiss. zu München am 15. nov. 1897. München, verlag d. k. bayr. akad. 23 s. 4⁰. — auch gedruckt Allg. ztg. 1897, beil. 258.

2. Grundriss der germanischen philologie. hrsg. von Hermann Paul. 2. aufl. Strassburg, K. J. Trübner. 1. bd., 2. lief.

s. 257—512 mit 1 taf. 4 m. — 1. bd., 3. lief. s. 513—768. 4 m. — 3. bd., 1. lief. s. 1—256. 4 m.

## Biographie.

**Aasen.** oben 12, 200 f.

**J. W. Appell.** 2a. Nekrolog. Goethe-jahrb. 18.

**Bernays.** 3. Nekrolog. Goethe-jahrb. 18.

4. A. Dove, Michael Bernays. Allg. ztg. 1897, beil. 46.

5. G. Witkowski, M. Bernays. Mag. f. litt. 66 (10).

**Child.** 6. Ewald Flügel, Francis James Child (herausgeber der 'English and Scottish popular ballads', † 11. sept. 1896). Anglia beibl. 7, 377—381.

**Gilow.** 7. G. Oelgarte, Christian Gilow. Nd. jahrb. 22, 132 f.

**Götzinger.** 8. Joh. Dierauer, Ernst Götzinger. ein lebensbild. hrsg. v. histor. verein in St. Gallen. St. Gallen, Fehr. 90 s. m. bildn. 2,40 m.

**Grimm.** 9. F. Schmidt, Festschrift zur feier der enthüllung des nationaldenkmals der brüder Grimm in ihrer vaterstadt Hanau am 18. X. 1896. (I. Leben und wirken der brüder Grimm. II. Geschichte des denkmals. III. Notizen über das denkmal und den schöpfer desselben.) im auftrage des komitees verfasst. Hanau, G. M. Alberti. IX, 69 s. mit abb. u. 2 facs.

**Heyse.** 10. Th. Heyse, Karl Wilhelm Ludwig Heyse (geb. 15. okt. 1797). ZSprV. 1897, 214.

**Hirzel.** 11. F. Vetter, Ludwig Hirzel. Euph. 4, 830—833.

**Hoffory.** oben 12, 202.

**Jahn.** 12. H. Brendicke, Bilder aus der geschichte der leibesübungen. Leipzig, Reclam (Univ.-bibl. no. 3776—3777).

die schrift bietet in einer populären zusammenstellung ausgewählter abschnitte aus einschlägigen werken u. a. eine kurze lebensbeschreibung F. L. Jahns, des turnvaters, auf dessen schrift: 'Bereicherung des hochdeutschen sprachschatzes, versucht im gebiete der sinnverwandtschaft, ein nachtrag zu J. Chr. Adelungs und eine nachlese zu J. A. Eberhards wörterbuch. Leipzig 1806' au dieser stelle hingewiesen ist.

**Michaëlis.** 13. Karl Theodor Michaëlis, Gustav Michaëlis.

[mit briefen von Varnhagen von Ense, Alexander v. Humboldt, Jacob Grimm, Karl Müllenhoff etc.] Berlin, R. Gaertner. 29 s. 4°. 1 m. (progr. d. 7. realschule zu Berlin 1897).

**Morris.** 14. Jón Stefánsson, William Morris. nekrolog. Eimreiðin 3, 124—126.

**Rask.** oben 12, 203.

**O. Roquette.** 15. Nekrolog. Goethe-jahrbuch 18.

**Sanders.** 16. Anna Segert-Stein, Daniel Sanders. ein gedenkbuch. Neustrelitz, Barnewitz. VIII, 70 s. mit bildnis. 2 m.

17. F. Düsel, Daniel Sanders. Gegenwart 1897 (15).

18. K. Sachs, Daniel Sanders. Mag. f. litt. 66 (12).

19. H. Wunderlich, Daniel Sanders. ZSprV. 1897, 164—169.
eingehende, lehrreiche würdigung seiner leistungen, besonders seines wörterbuchs im verhältnis zum Grimmschen.

**Steenstrup.** oben 12, 203a.

**Tobler.** oben 10, 26.

**Verner.** oben 12, 204 f.

20. O. Hartwig, K. A. Verner als bibliothekar. Cbl. f. biblw. 14, 249—256.

**Wattenbach.** 21. G. Seeliger, Wilhelm Wattenbach († 20. sept. 1897). ZfGeschw. n. f. 2, mtsbl. s. 205—211.

**Westphal.** 22. A. Rossbach, Rud. Westphal. AdB. 42, 205—216.

**Wiggert.** 23. H. Holstein, Friedr. Wiggert. AdB. 42, 468 f.

## Bibliographie. (vgl. abt. 3, 10. 12, 1. 16, 12.)

24. Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie, hrsg. von der gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. 18. jahrg. 1896. Dresden und Leipzig, Reissner. 409 s. 9 m.
bd. 17 angez. von Taco H. de Beer, Noord en Zuid 20, 377—379.

25. Jahresberichte für neuere deutsche litteraturgeschichte mit besonderer unterstützung von E. Schmidt hrsg. von J. Elias

und M. Osborn, 6. bd. (jahr 1895). Leipzig, Göschen. 1. abt. 6 m. 2. abt. 8 m. 3. abt. 8 m.

26. Jahresverzeichnis der an den deutschen universitäten erschienenen schriften, XII. Berlin, Asher.

27. Jahresverzeichnis der an den deutschen schulanstalten erschienenen abhandlungen, IX. Berlin, Asher.

28. Paul Emil Richter, Verzeichnis der im jahre 1897 noch im erscheinen begriffenen zeitschriften, welche in der königl. öffentl. bibliothek und in den handbibliotheken der königl. sammlungen vorhanden sind. hrsg. von der generaldirektion der königl. sammlungen. Dresden, Warnatz u. Lehmann. 22 s. 0,50 m.

29. Blätter vom deutschen hause. Thätigkeits-bericht über das jahr 1896 erstattet vom obmann Friedrich Wannieck bei der am 7. juli 1897 stattgehabten vollversammlung des vereins 'Deutsches haus' in Brünn. no. 10. Brünn, verlag 'Deutsches haus'. 16 s.

30. Jahresbericht des vereins für siebenbürgische landeskunde für das vereinsjahr 1896/97. Hermannstadt, W. Krafft. 47 s.

31. Friedr. Leitschuh, Katalog der handschriften der königl. bibliothek zu Bamberg. 3. lief. = 1. bd., 2. abt., 2. lief. (Historische handschriften). Bamberg, C. C. Buchner. IV, u. s. 117—291. 4 m.

32. Die handschriften der grossherzogl. badischen hof- und landesbibliothek in Karlsruhe IV: Die Karlsruher handschriften. Karlsruhe, Ch. Th. Gross. X, 283 s. 5 m.

33. W. Richter, Handschriften-verzeichnis der Theodorianischen bibliothek zu Paderborn. 2. teil. progr. [1897 no. 371] Paderborn. IV, u. s. 37—62.

34. Max Keuffer, Beschreibendes verzeichnis der handschriften der stadtbibliothek zu Trier. 4. heft: Die liturg. handschriften, no. 354—522 des handschriften-katalogs. Trier, in komm. bei F. Lintz. VII, 108 s. 3 m.

35. Tabulae codicum manuscriptorum praeter graecos et orientales in bibliotheca palatina Vindobonensi asservatorum. edidit academia caesarea Vindobonensis. vol. 9 (Codicum musicorum pars I). Dresden, Warnatz & Lehmann. 22 s. 0,50 m.

36. Bibliotheca patrum latinorum britannica, bearb. v. Heinrich Schenkl 2, 2. oben 20, 10.

37. Verhandlungen der 44. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Dresden vom 29. sept. bis zum 2. okt. 1897. im auftrage des präsidiums zusammengestellt von R. Albrecht. Leipzig, Teubner. VIII, 216 s. subskr. 3 m.
der inhalt ist an den entsprechenden stellen verzeichnet.

38. R. Bassenge, Bericht über die verhandlungen der germanist. sektion der 44. versammlung der philologen. ZfdPh. 30, 359 f.

39. H. K. Schilling, The forty-fourth convention of German philologists and educators, Dresden sept. 29 to oct. 2, 1897. Mod. lang. notes 1897, 449—456.

G. Minde-Pouet.

---

# Autorenregister.

# Sachregister.

---

Druck von Gressner & Schramm, Leipzig.



